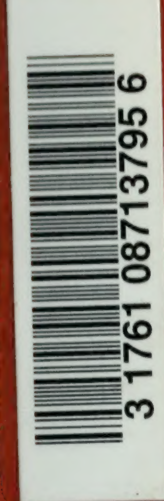
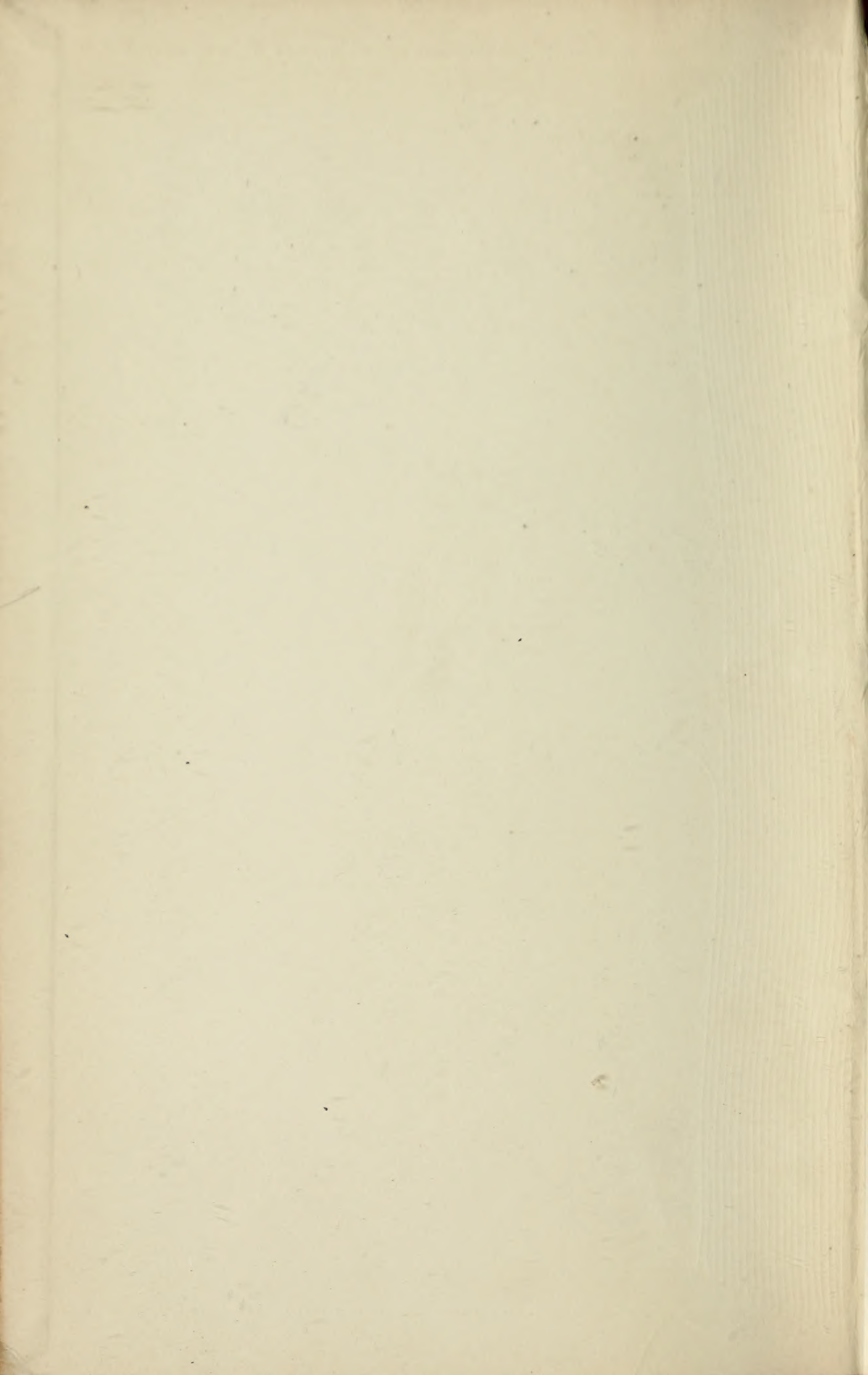
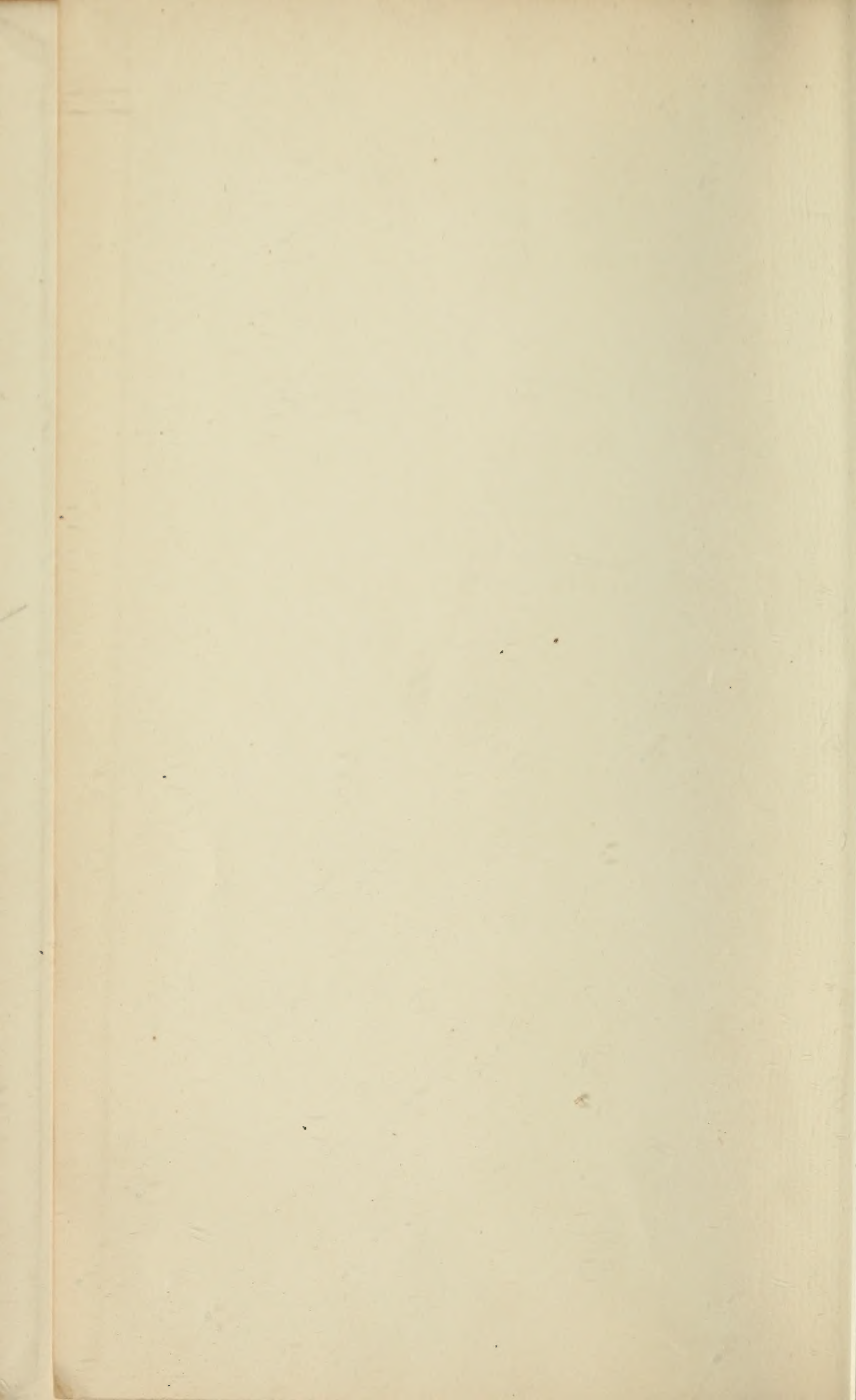


UNIV. OF
TORONTO
LIBRARY



Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/ausgewhlteschr03plat



LGr
P718Cr

PLATONS

AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

CHRISTIAN CRON UND **JULIUS DEUSCHLE.**

DRITTEN TEILES ERSTES HEFT.

LACHES.

ERKLÄRT VON DR. CHRISTIAN CRON.

VIERTE AUFLAGE.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1882.

985 - 86

PLATONS LACHES.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

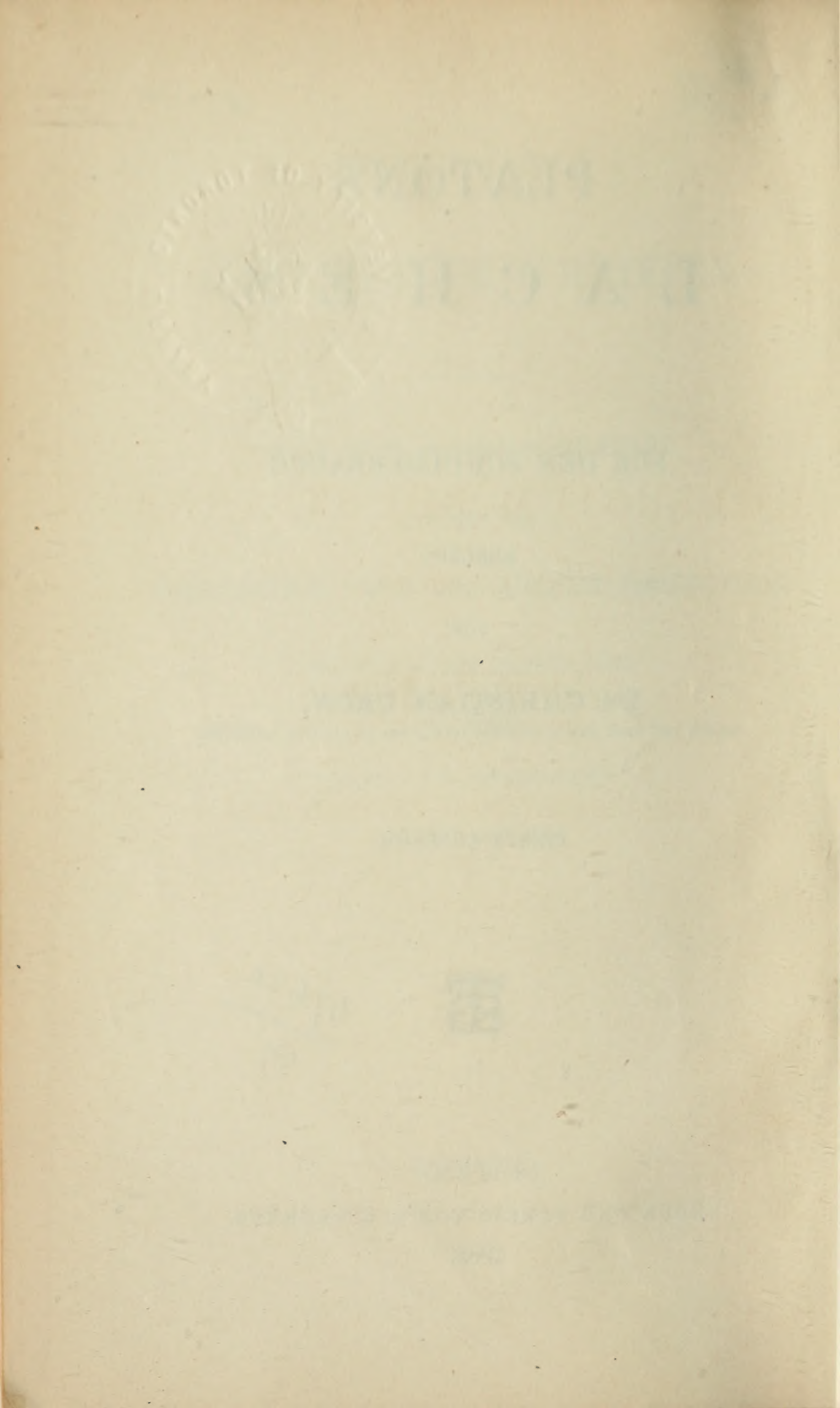
VON

DR. CHRISTIAN CRON,
REKTOR UND PROF. DER K. STUDIENANSTALT BEI ST. ANNA IN AUGSBURG.

VIERTE AUFLAGE.

47630 / 99

LEIPZIG
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1882.



DEM

KOLLEGIUM BEI ST. ANNA

IN AUGSBURG

ZUR FEIER

SEINES

DREIHUNDERTJÄHRIGEN BESTEHENS

GEWIDMET.

Vorwort zur dritten und vierten Auflage.

Unter den Litteraturerscheinungen, welche bei der Herausgabe dieser neuen Auflage zu berücksichtigen waren, kamen die Platonischen Studien von Bonitz, deren zweite Auflage (Berlin 1875) auch eine Untersuchung über den Laches enthält, vorzugsweise in Betracht, und zwar um so mehr, als der Verfasser selbst auch die Zwecke der Schule im Auge zu haben erklärt. Die Lehrer an den Gymnasien, die diesen kleinen, aber doch sehr anziehenden Dialog zur Schullektüre wählen, werden nicht versäumen, aus der genannten Schrift zum Zwecke der richtigen Auffassung und Würdigung des Dialogs Nutzen zu ziehen. Der Herausgeber dieser Schulausgabe konnte in der Hauptsache seiner früher dargelegten Ansicht treu bleiben. Denn dafs die im Gespräche mit Laches und Nikias gewonnenen Begriffe nicht verworfen werden, vielmehr auch in anderen Schriften Platons zur Anerkennung kommen, ist ausdrücklich bemerkt, zugleich aber auch darauf hingewiesen, dafs die Wendung, welche das Gespräch am Schlusse nimmt, nur den Zweck haben kann, den Leser daran zu erinnern, dafs man keine Tugend einseitig bei sich ausbilden könne, dafs also keiner auf den Namen *ἀνδρεῖος* Anspruch machen kann, der ein *ἄδικος* und *ἀνόσιος* und *ἀκόλαστος* ist.

Die neuerdings wieder lebhafter angeregte Frage, ob die Schrift mit Recht den Namen Platons trägt, blieb natürlich in einer Schulausgabe unberührt; es wurde also auch keine Rücksicht genommen auf die sprachlichen Bedenken, welche Teuffel in seiner Übersicht der Platonischen Litteratur (s. die Anzeige von Wohlrab in Fleckeisens Jahrbüchern 109, 7) geltend gemacht hat. Die unter Berücksichtigung des Schulzweckes zu 185 C gegebene Andeutung wird in dieser Form gewifs bei keinem Leser Anstofs geben.

Einzelne Vorschläge zur Verbesserung der überlieferten Lesart, die teils in gelehrten Zeitschriften, teils in eigenen Schriften veröffentlicht worden sind, fanden teils in den Anmerkungen, teils in dem Anhang Berücksichtigung.

Auch die Gesamtauffassung des Gespräches ist neuerdings einer eindringenden Erörterung unterzogen worden in einem Aufsatze von Theodor Becker „Zur Erklärung von Platons Laches“, welcher in Fleckeisens Jahrbüchern 121, 5 S. 305—316 Aufnahme gefunden hat. Meine abweichende Ansicht habe ich in einer kleinen Abhandlung dargelegt, die in den Sitzungsberichten der philosophisch-philologischen und historischen Klasse der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München (1881 I 2) abgedruckt ist.

Augsburg, im Juni 1876 und im März 1882.

Der Herausgeber.

Einleitung.

Gegenstand des Gesprächs.

1 Der **Laches** handelt von dem Wesen und Begriff derjenigen Tugend, welche der Grieche **Männlichkeit** (*ἀνδρεία*)[1]) oder **Mannheit**, **Mannhaftigkeit** (*ἀνδρία*)[1]), der Deutsche **Tapferkeit** nennt. Die in demselben erörterte Frage gehört somit einem Gebiet an, auf welchem sich die Sokratischen Gespräche mit Vorliebe bewegen[2]). Beispiele dieser Art geben uns die Aufzeichnungen des Xenophon[3]). Besonders gehört hierher, was wir daselbst im sechsten Kapitel des vierten Buches lesen, wo unter andern auch die *ἀνδρεία* in einem Gespräch mit Euthydemos erörtert wird[4]).

1) Über diese doppelte Schreibweise s. Schanz Platonis opera II 2 p. VII.

2) Einl. I § 18. 20.

3) Ebend. § 21.

4) Dasselbe kann wegen seiner Kürze sowohl als Beispiel dieser Xenophontischen Aufzeichnungen, als auch in Rücksicht auf den weiteren Gebrauch für die Erklärung der Platonischen Schrift hier Platz finden. Es lautet:

Ἀνδρείαν δέ, ὦ Εὐθύδημε, ἆρα τῶν καλῶν νομίζεις εἶναι; Κάλλιστον μὲν οὖν ἔγωγ', ἔφη. Χρήσιμον ἄρα οὐ πρὸς τὰ ἐλάχιστα νομίζεις τὴν ἀνδρείαν; Μὰ Δί', ἔφη, πρὸς τὰ μέγιστα μὲν οὖν. Ἆρ' οὖν δοκεῖ σοι πρὸς τὰ δεινά τε καὶ ἐπικίνδυνα χρήσιμον εἶναι τὸ ἀγνοεῖν αὐτά; Ἥκιστά γ', ἔφη. Οἱ ἄρα μὴ φοβούμενοι τὰ τοιαῦτα διὰ τὸ μὴ εἰδέναι τί ἐστιν οὐκ ἀνδρεῖοί εἰσι; Νὴ Δί', ἔφη· πολλοὶ γὰρ ἂν οὕτω γε τῶν τε μαινομένων καὶ τῶν δειλῶν ἀνδρεῖοι εἶεν. Τί δὲ οἱ καὶ τὰ μὴ δεινὰ δεδοικότες; Ἔτι γε νὴ Δία ἧττον, ἔφη. Ἆρ' οὖν τοὺς μὲν ἀγαθοὺς πρὸς τὰ δεινὰ καὶ ἐπικίνδυνα ὄντας ἀνδρείους ἡγεῖ εἶναι, τοὺς δὲ κακοὺς δειλούς; Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη. Ἀγαθοὺς δὲ πρὸς τὰ τοιαῦτα νομίζεις ἄλλους τινὰς ἢ τοὺς δυναμένους αὐτοῖς καλῶς χρῆσθαι; Οὔκ, ἀλλὰ τούτους, ἔφη. Κακοὺς δὲ ἄρα τοὺς οἵους τούτοις κακῶς χρῆσθαι; Τίνας γὰρ ἄλλους; ἔφη. Ἆρ' οὖν ἕκαστοι χρῶνται ὡς οἴονται δεῖν; Πῶς γὰρ ἄλλως; ἔφη. Ἆρ' οὖν οἱ μὴ δυνάμενοι καλῶς χρῆσθαι ἴσασιν ὡς δεῖ χρῆσθαι; Οὐ δήπου γ', ἔφη. Οἱ ἄρα εἰδότες ὡς δεῖ χρῆσθαι, οὗτοι καὶ δύνανται; Μόνοι γ', ἔφη. Τί δὲ οἱ μὴ διημαρτηκότες, ἆρα κακῶς χρῶνται τοῖς τοιούτοις; Οὐκ οἴομαι, ἔφη. Οἱ ἄρα κακῶς χρώμενοι διημαρτήκασιν; Εἰκός γ', ἔφη. Οἱ μὲν ἄρα ἐπιστάμενοι τοῖς δεινοῖς τε καὶ ἐπικινδύνοις καλῶς χρῆσθαι ἀνδρεῖοί εἰσιν, οἱ δὲ διαμαρτάνοντες τούτου δειλοί; Ἔμοιγε δοκοῦσιν, ἔφη.

2 Wenn nun Platon denselben Gegenstand in einer eigenen Schrift behandelt, so verfolgt er natürlich dabei einen ganz andern Zweck, als Xenophon, der mehr das Interesse des Historikers und Apologeten im Auge hat, dessen Darstellung um so wertvoller für uns ist, je mehr wir glauben dürfen, darin die authentischen Worte des Sokrates zu besitzen. Ganz anders Platon. Diesen leitet auch in den Gesprächen, welche ganz auf dem Boden Sokratischer Begriffserörterung stehen, doch ein philosophischer Gesichtspunkt, und wenn diesem auch, was nicht eben selten der Fall ist, eine apologetische Absicht beigemischt ist, so trägt dieselbe doch ebenfalls einen anderen, als einen rein historischen Charakter, wie wir das selbst in den Schriften wahrgenommen haben, die mehr als andere aus dem Leben und der Geschichte geschöpft zu sein scheinen[1]). Diese Eigenschaft erkennen wir denn auch im Laches, wenn wir das kleine Gespräch einer näheren Prüfung in Bezug auf Form und Inhalt unterziehen.

Künstlerische Behandlung des Dialogs.

Scenerie.

3 Dazu rechnen wir vor allem die Wahl der Personen, die als Träger des Gesprächs erscheinen. Platon geht bei derselben mit voller dichterischer Freiheit zu Werke, d. h. nicht eine äufserliche — selbsterlebte oder überlieferte — Thatsache ist es, welcher er folgt, sondern die innere Notwendigkeit des Gegenstandes bedingt die Wahl[2]). So ist es auch hier.

4 Zunächst ist es die Person seines geliebten Lehrers und Freundes[3]), dem er, wie fast in allen Dialogen, die Leitung des Gesprächs anvertraut. Welche geschichtlichen Umstände dem Schriftsteller hier zu statten kommen, um Sokrates auch als geeignete Person für den besonderen Gegenstand des Gesprächs erscheinen zu lassen, ist in diesem selbst an mehreren Stellen mit künstlerischer Motivierung angedeutet. Demgemäfs tritt uns in Sokrates eine durch und durch harmonisch gebildete Persönlichkeit[4]) entgegen. Wie er denkt und redet, so handelt er auch, und was er thut, thut er mit selbstbewufster Klarheit und sicherer Überzeugung. Wir sehen in ihm den Typus wahrer, vollendeter Männlichkeit; die Tugend, über welche hier gesprochen wird, hat sich in ihm

1) Einl. I 53. 54. 65.

2) Aristot. Poet. Kap. IX.: τῷ ποίῳ τὰ ποῖ᾽ ἄττα συμβαίνει λέγειν ἢ πράττειν κατὰ τὸ εἰκὸς ἢ τὸ ἀναγκαῖον, οὗ στοχάζεται ἡ ποίησις ὀνόματα ἐπιτιθεμένη.

3) Einl. I 38.

4) 188 C—189 A. Vgl. 193 DE mit der Bemerkung.

vollständig ausgeprägt. Darum ist Sokrates auch der geeignete Gesprächsleiter, der treffliche Lehrer, der ohne sophistische Ostentation, ja mit völligster Selbstverleugnung, die jeden Schein eigener Weisheit meidet, doch andere zu richtiger Erkenntnis zu führen und zu entsprechendem Handeln anzutreiben weifs.

5 In diesem Lichte einer wahrhaft durchgebildeten Persönlichkeit erscheint Sokrates um so mehr, wenn andere Personen neben ihn gestellt werden, an welche ein gleicher Anspruch durchgebildeter Charaktertüchtigkeit gemacht werden kann. Nicht unentwickelte Jünglinge, wenn auch mit den besten Naturanlagen ausgestattet und zu den schönsten Hoffnungen berechtigend, sondern gereifte Männer von erprobter Tüchtigkeit sind es, die sich ihm als Mitunterredner beigesellen. Wer wäre dazu geeigneter, als solche Männer, die, durch das Vertrauen ihrer Mitbürger zu dem wichtigsten Amte im Staate berufen, diesem Vertrauen durch glückliche Unternehmungen und glänzende Thaten entsprochen haben? Dieses konnte von Laches und Nikias mit vollem Recht gesagt werden, da beide als Feldherrn der Athener während des peloponnesischen Krieges mehrfache Beweise von Tüchtigkeit gegeben hatten.

6 Laches, der Sohn des Melanopos, wird von dem Geschichtschreiber des peloponnesischen Krieges zuerst bei Gelegenheit der ersten sicilischen Expedition erwähnt[1]), welche die Athener auf Ansuchen der jonischen Leontiner zum Schutz gegen die Angriffe der Syrakusaner und anderer dorischer Städte auf der Insel im J. 427 gegen Ende des Sommers unternahmen. Sie bestand aus zwanzig Schiffen unter dem Befehl des Laches und Charöades. Der letztere kam bald im Kriege um, so dafs Laches nun allein den Oberbefehl hatte. In dieser Stellung führte er einen vom besten Erfolg begleiteten Schlag gegen das Messana benachbarte Mylä aus[2]). Nach einem entscheidenden Siege über die messenischen Hülfstruppen, die sich in einen Hinterhalt gelegt hatten, zwang er die Stadt durch einen energischen Angriff auf ihre Befestigungswerke zur Übergabe und zum Anschlufs an Athen, infolgedessen auch Messana sich ergab und Geiseln stellte. Mit gleich glücklichem Erfolge unternahm er eine Landung im Gebiete der Lokrer in Italien, schlug die Truppen der Lokrer und nahm ein befestigtes Lager oder Kastell derselben am Halex ein[3]). Noch einige weitere Landungen liefen glücklich ab und verschafften den Athenern Siege über die Lokrer, nachdem vorher ein von den Athenern mit ihren Verbündeten gegen das am Ätna gelegene Inessa, dessen Burg in den Händen der Syrakusaner war, unternommener Zug mifslungen

1) Thuk. III 86.
2) Thuk. III 90.
3) Thuk. III 99.

war[1]). Dasselbe Schicksal hatte eine Landung im Gebiet von Himera und ein Zug gegen die äolischen (liparischen) Inseln[2]), wie denn überhaupt die ganze Expedition, da sie mit ungenügenden Streitkräften unternommen war, ohne das gewünschte Ergebnis ablief.

7 Laches bekleidete längere Zeit darauf keine Befehlshaberstelle, vielleicht durch den ihm feindlichen Einfluſs des Kleon zurückgedrängt; dagegen wird uns von Platon sowohl in dem vorliegenden Gespräche als im Gastmahl[3]) erzählt, daſs er in der für die Athener so unglücklichen Schlacht bei Delion in Böotien als Hoplite mitkämpfte und an der Seite des Sokrates, dem jedoch Alkibiades den Vorrang der Geistesgegenwart zuerkennt, tapfer kämpfend sich zurückzog, ohne die wilde Flucht der anderen zu teilen.

8 Später, als die zum Frieden geneigte Partei in Athen die Oberhand bekam, sprach auch Laches für den Waffenstillstand des Jahres 423 und war unter den angesehenen Männern Athens, welche sowohl den Frieden des Jahres 421, als auch die darauf folgende Bundesgenossenschaft mit Sparta im Namen ihrer Mitbürger beschworen[4]). Im Jahre 418, also in der Periode indirekter Befeindung beider noch im Frieden begriffener Staaten, während des athenisch-argivischen Bündnisses, führte Laches mit Nikostratos das athenische Hülfsheer in der Schlacht bei Mantinea, in welcher beide Anführer nach einer schweren Niederlage des verbündeten Heeres fielen[5]).

9 Nikias, der Sohn des Nikeratos, einer der reichsten Männer in Athen, folgte in seiner politischen Laufbahn, die er noch zu Lebzeiten des Perikles begann, den Fuſstapfen des Kimon und Thukydides, der früheren Führer der aristokratischen Partei in Athen. Sein groſses Vermögen, das er durch ausgedehnte Geschäfte zu erhalten und zu vergröſsern bedacht war, gab ihm Gelegenheit, nicht nur durch Handlungen der Wohlthätigkeit ärmere Mitbürger zu verbinden und durch reiche Geschenke böswillige Feinde zu beschwichtigen, sondern zugleich durch die glänzende Freigebigkeit, welche er bei seinen öffentlichen Leistungen[6]) (*λειτουργίαι*) bewies, das ganze Volk für sich zu gewinnen. Da er nun als ein durch und durch rechtlicher und unbestechlicher Charakter bekannt war, so wurde er, ungeachtet seine natürliche Schüchternheit und Vorsichtigkeit ihn abhielt, sich zum Staatsdienst zu drängen, doch frühzeitig zu den höchsten Ämtern, namentlich der Strategie, gewählt und rechtfertigte meist das Vertrauen seiner Mitbürger durch

1) Thuk. III 103.
2) Thuk. III 115.
3) S. d. Bem. zu 181 B.
4) Thuk. V 19. 24.
5) Thuk. V 61. 74.
6) S. Schömann, Griech. Altert. I S. 461 ff.

einen glücklichen Erfolg seiner Unternehmungen. Besonders zum Ruhme gereichte ihm die umsichtige und wohlwollende Fürsorge, die er jederzeit für das Heer bewies.

10 Eine hervorragende Stellung nahm er hauptsächlich seit dem Tode des Perikles ein, vielfach bekämpft zwar und angegriffen von dem Führer der Gegenpartei, Kleon, aber immer unerschüttert in der Achtung und dem Vertrauen nicht blofs seiner Parteigenossen, sondern der überwiegenden Mehrheit seiner Mitbürger überhaupt.

11 Thukydides erwähnt den Nikias zuerst bei Gelegenheit einer Expedition, welche die Athener unter seiner Führung im fünften Jahre des Krieges, bald nach der Wiedereroberung von Lesbos, gegen die vor dem megarischen Hafen Nisäa gelegene kleine Insel Minoa unternahmen[1]. Nikias eroberte die Insel und errichtete ein Kastell, in dem er zur Überwachung von Megara eine athenische Besatzung zurückliefs. Ungefähr um dieselbe Zeit, in welcher Laches Mylä und Messana in Sicilien eroberte, machte Nikias mit der athenischen Flotte einen wenig erfolgreichen Zug gegen die neutrale, mit Sparta stammverwandte Insel Melos, dann gegen Böotien, wo die Hopliten von Oropos aus einen verwüstenden Einfall in das tanagräische Gebiet machten und in Verbindung mit einer andern athenischen Truppenmacht ein böotisches Heer schlugen, und suchte zuletzt noch das lokrische Küstenland mit einem verheerenden Streifzug heim[2].

12 Eine politische Niederlage erlitt er durch Kleon bei der bekannten Angelegenheit von Sphakteria, wo der kühne und leidenschaftliche Demagog, der aber bisher noch keine Proben von kriegerischer Befähigung gegeben hatte, den gegen Nikias in seiner Eigenschaft als Strategen geschleuderten Vorwurf durch die überraschende Erfüllung seiner grofssprecherischen Vorhersagungen bekräftigte[3].

13 Doch scheint Nikias dadurch in seiner festgegründeten Stellung keine Einbufse erlitten zu haben. Denn noch in demselben Sommer, und, wie es scheint, unmittelbar nach jenem Vorfall, unternahm er an der Spitze einer nicht unbedeutenden Flotte und Streitmacht zu Fufs und zu Pferd einen verheerenden Streifzug gegen die korinthisch-argivische Küste, dessen wichtigstes Ergebnis die Befestigung und Besetzung der mit der epidaurischen Halbinsel verbundenen Nebenhalbinsel und Stadt Methone war[4].

14 Einen für die religiösen Grundsätze der Griechen und die gewissenhafte Sorgfalt des Nikias gleichermafsen bemerkenswerten

---

1) Thuk. III 51.
2) Thuk. III 91.
3) Thuk. IV 27—41.
4) Thuk. IV 42—45.

Zug erzählt Plutarch in seiner Lebensbeschreibung[1]. Als die Athener nach einem durch den Tod des feindlichen Heerführers vergröfserten Siege über die Korinthier und nach Errichtung eines Siegeszeichens in Rücksicht auf die sich mehrende Streitmacht der Feinde sich auf ihre Schiffe zurückgezogen hatten, bemerkte man, dafs zwei von den erschlagenen Athenern durch einen Zufall die gebräuchliche Totenehre nicht erhalten hatten, worauf Nikias sogleich Halt machte und einen Herold absandte, um von den Feinden die Erlaubnis der Bestattung zu erbitten, ungeachtet mit dieser Handlung nach griechischen Begriffen das Geständnis einer Niederlage verbunden war. Aber Nikias, sagt Plutarch, wollte lieber den Ruhm eines Sieges aufopfern, als zwei seiner Mitglieder unbegraben lassen.

15 In dem darauffolgenden achten Kriegsjahre war Nikias einer der drei Strategen, welche die Expedition gegen Kythera leiteten und diese durch ihre Lage so wichtige Insel besetzten, ein Ergebnis, das so bald nach dem Unglück von Pylos einen sehr entmutigenden Eindruck in Sparta machte. Nach weiteren verheerenden Streifzügen an der lakonischen Küste wurde noch die von den Ägineten jetzt bewohnte argivische Grenzstadt Thyrea eingenommen, worauf die Flotte mit zahlreichen Gefangenen nach Hause zurückkehrte[2].

16 Den Waffenstillstand von 423 beschwor er mit zwei seiner Kollegen im Feldherrnamt[3]. Zu gleichem Dienst wurde er auch bei dem Frieden und darauf folgenden Bündnis mit Sparta verwendet[4]. Nach dem Waffenstillstand leitete Nikias mit Nikostratos nicht ohne Erfolg die Operationen in Thrakien, zu welchen die Athener durch die beharrliche Weigerung des Brasidas, die Bedingungen des geschlossenen Vertrags in Bezug auf die abgefallenen Städte Skione und Mende anzuerkennen und in Vollzug zu setzen, veranlafst waren[5]. An den nach dem Tode des Brasidas und Kleon zum Zweck der Herstellung eines definitiven Friedens begonnenen Unterhandlungen beteiligte sich Nikias mit besonderem Eifer[6] und war gewissermafsen das Haupt der Friedenspartei in Athen, weswegen auch der endlich abgeschlossene, aber nie vollständig ausgeführte Friede nach ihm benannt wird.

17 Wegen des grofsen Ansehens, das Nikias in Athen besafs, wurde er von dem viel jüngeren, aber höchst ehrgeizigen Alkibiades heftig beneidet. Letzterer setzte dem Nikias zum Trotz das Bündnis

1) Kap. VI. Der Vorfall erinnert an das berühmte Ereignis des Jahres 406. Vgl. die Bem. zu Apol. 32 B.
2) Thuk. IV 53—57.
3) Thuk. IV 119.
4) S. oben § 8.
5) Thuk. IV 129—133.
6) Thuk. V 16 ff.

mit Argos durch, das zuletzt zu einer Aufhebung des Friedens mit Sparta führen mufste[1]). Diesen wünschte aber Nikias, der seinen bis jetzt gewonnenen und bewahrten Ruf nicht gern wieder in die Schanze schlagen mochte, um jeden Preis zu erhalten und war daher, als ein überhaupt vorsichtiger Mann und — dies in Übereinstimmung mit Perikles — prinzipieller Gegner gar zu weit aussehender Unternehmungen entschieden gegen das Vorhaben eines neuen Kriegszuges gegen Syrakus, welchen Alkibiades in der Hoffnung, sich daselbst ein Feld grofser Thaten zu eröffnen, ebenso leidenschaftlich wünschte. Der Verlauf der Verhandlungen und des wirklich ins Werk gesetzten Unternehmens ist bekannt: wie Nikias mit allem Widerstreben und allen Vorstellungen nichts anders erreicht, als dafs er zwar persönlich den glänzendsten Beweis des Vertrauens erhält, der aber gerade das Gegenteil von dem bewirkte, was er wollte, indem er mit seinem Nebenbuhler zugleich und dem tüchtigen Lamachos als drittem Genossen an die Spitze einer alles übertreffenden Ausrüstung an Schiffen und Mannschaft gestellt wurde; wie sodann die Verschiedenheit der Ansichten unter den drei Heerführern dahin ausschlägt, dafs der von Lamachos vorgeschlagene Plan, der vielleicht am ehesten Aussicht auf Erfolg hatte, beiseite gesetzt und der des Alkibiades angenommen wurde; wie aber eine wirksame Durchführung desselben durch die bald eintretende Abberufung des Alkibiades verhindert wurde und die gar zu zaghafte Kriegsführung des Nikias, dessen Einflufs nun überwiegend war, schädliche Folgen hatte; wie dessenungeachtet, nachdem die Athenienser in mehreren Treffen siegreich gewesen waren und wichtige Fortschritte in der Belagerung der Stadt gemacht hatten, wobei freilich Lamachos ums Leben kam, die Übergabe nahe bevorstand; wie aber durch das Erscheinen eines Mannes, den Nikias wohl hätte hindern können in die Stadt zu kommen, eine totale Veränderung der Verhältnisse eintrat, und zuletzt im dritten Jahre dieser unglückseligen Expedition, nachdem auch ein so befähigter Heerführer, wie Demosthenes war, den die Athener mit nicht unbedeutenden Verstärkungen nachgeschickt hatten, keine günstige Wendung mehr hatte herbeiführen können, das Unternehmen als völlig mifsglückt aufgegeben wurde; wie endlich auch jetzt die abergläubische Unentschlossenheit und Zögerung des Nikias nicht nur das Preisgeben der Flotte nach einer abermaligen schweren Niederlage zur See zur Folge hat, sondern auch über das ganze Heer schmähliches Verderben bringt und den beiden Heerführern einen schimpflichen Untergang bereitet.

18 Merkwürdig und sowohl für die Würdigung des Feldherrn, als für die Auffassung des Geschichtschreibers bedeutsam ist die

1) Thuk. V 43 ff.

Äufserung, zu welcher sich Thukydides bei der Erwähnung dieses tragischen Schicksals gedrungen fühlt[1]). Er betrachtet dies in Rücksicht auf seinen tugendhaften Charakter, um dessen willen er ihn über alle seine Zeitgenossen stellt, als ein im höchsten Grade unverdientes. Und gewifs, wer sollte nicht den Mann beklagen, der, nachdem er sein ganzes Leben hindurch wegen seiner Rechtschaffenheit von seinen Mitbürgern hoch geehrt und wegen seines fast sprichwörtlichen Glückes gepriesen und beneidet worden war, nun zuletzt einem von ihm mifsbilligten Unternehmen zum Opfer fällt, und zwar nicht blofs einen schmählichen Tod erleidet, sondern auch in dem Andenken seiner Mitbürger herabgesetzt und entehrt wird, indem sein Name weggelassen wurde von der Gedenksäule, auf welcher sowohl die übrigen Feldherrn, als auch die Soldaten mit Einschlufs der platäischen Bundesgenossen verzeichnet waren[2]). Dafs aber sein Ruf wiederhergestellt und vollkommen zu Ehren gebracht wurde, zeigt die Stelle in der dritten Olynthischen Rede des Demosthenes[3]), in welcher dieser den Staatsmännern seiner Zeit den Aristides, Nikias, Demosthenes, Perikles als leuchtende Vorbilder einer uneigennützigen Vaterlandsliebe entgegenstellt.

19 Fafst man freilich das Verhalten des Nikias als Feldherrn ins Auge, so ist nicht zu leugnen, dafs die Schuld des Mifslingens zum gröfsten Teil auf ihn fällt. Zuerst und hauptsächlich der Mangel an Entschlossenheit in der Kriegsführung und Energie in Verwendung der ihm zu Gebote stehenden Hülfsmittel, durch welchen nicht nur die beste Zeit zur Erringung eines raschen Erfolges versäumt, sondern sogar die nun doch noch errungenen Vorteile samt der nahen Aussicht auf ein wirkliches Gelingen preisgegeben wurden; dann, als das Mifslingen des Unternehmens ziemlich vorausgesehen werden konnte und selbst ein Feldherr von der Kühnheit und Fähigkeit, wie sie Demosthenes besafs, dringend zum Aufgeben riet, das hartnäckige Widerstreben des Nikias gegen diesen Schritt, das teils in der Furcht desselben vor den Demagogen in Athen und einer ihn bedrohenden Anklage, teils auch in einem fatalistischen Vertrauen auf seinen Glücksstern seinen Grund haben mochte; und schliefslich nun, als auch er von der Notwendigkeit des Abzuges überzeugt war, jenes abergläubische, durch seine Hingebung an Zeichen und Zeichendeuter herbeigeführte Zögern, durch welches dem Feinde die Mittel zur Vernichtung des Gegners vollends in die Hand gegeben wurden. So schlugen also diesmal wirklich Eigenschaften, die man ihm sonst als Tugenden anrechnen mochte,

---

1) Thuk. VII 86, 5: καὶ ὁ μὲν τοιαύτῃ . . αἰτίᾳ ἐτεθνήκει, ἥκιστα δὴ ἄξιος ὢν τῶν γε ἐπ' ἐμοῦ Ἑλλήνων ἐς τοῦτο δυστυχίας ἀφικέσθαι διὰ τὴν πᾶσαν ἐς ἀρετὴν νενομισμένην ἐπιτήδευσιν.

2) Paus. I 29, 9.

3) § 21 p. 34.

Vorsicht, Ausdauer und Frömmigkeit, durch unrichtigen Gebrauch in ebensoviele Fehler um.

Beachtenswert ist auch noch eine andere Äufserung des Geschichtschreibers, wo er von dem Wunsche des Gylippos, das Leben der beiden Feldherrn zu erhalten, spricht und dabei den merkwürdigen Umstand hervorhebt, dafs der eine, Demosthenes, den Spartanern als der ärgste Feind galt wegen des bekannten Unternehmens auf Pylos, der andere dagegen als bester Freund, weil sie seiner Bemühung hauptsächlich die Freilassung der auf der Insel Sphakteria gefangen genommenen Spartaner verdankten[1]). 20

Diese beiden Männer, deren Thaten und Schicksale hier in den Hauptzügen dargestellt sind, Laches und Nikias, schienen dem jungen Philosophen die geeigneten Personen, um dem Sokrates, dem sie an Alter überlegen sind[2]), in einem Gespräch über die Tapferkeit als Mitunterredner zu dienen. Und in der That mufsten sie dazu in besonderem Grade brauchbar erscheinen. Denn so nahe sie sich in politischen Grundsätzen standen, so verschieden waren im übrigen ihre Eigenschaften und ganz dazu gemacht, die beiden in dem Wesen der Tapferkeit hervortretenden Seiten zur Anschauung zu bringen. Nun verlangte aber auch das künstlerische Moment der Platonischen Darstellung eine Motivierung des Gespräches, welche dem Anspruch der Wahrscheinlichkeit und Natürlichkeit genügte. Diesem Zweck dienen die beiden anderen Personen, Lysimachos und Melesias. 21

L y s i m a c h o s, der unberühmte Sohn des berühmten Aristides, und sein Schicksalsgenosse M e l e s i a s, der Sohn des Thukydides[3]), desjenigen, der, nachdem er lange Zeit dem Perikles als Parteiführer gegenüber gestanden hatte, durch den Ostrakismos aus Athen verbannt wurde — diese beiden schon bejahrteren Männer[4]) empfinden, nicht ohne Scham über ihre eigene Unbedeutendheit, den Wunsch und die Pflicht, durch eine sorgfältige Erziehung ihre den berühmten Grofsvätern gleichnamigen Söhne zu männlicher Tüchtigkeit und praktischer Befähigung heranzubilden, damit sie dereinst, wenn sie das nötige Alter erreicht hätten, fähig wären, den ererbten Ruhm ihrer Familie neu zu beleben und fortzusetzen. Da sie sich aber bewufst sind, selbst nicht die Mittel und Wege 22

1) Thuk. VII 86, 3.

2) Dies erhellt aus 181 D.

3) Über diesen sagt Platon im Menon 94 D: *καὶ οἰκίας μεγάλης ἦν καὶ ἐδύνατο μέγα ἐν τῇ πόλει καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις Ἕλλησιν κτἑ.* und Plut. Perikl. 8, 3: *ἦν μὲν γὰρ ὁ Θουκυδίδης τῶν καλῶν καὶ ἀγαθῶν ἀνδρῶν καὶ πλεῖστον ἀντεπολιτεύσατο τῷ Περικλεῖ χρόνον· Ἀρχιδάμου δὲ τοῦ Λακεδαιμονίων βασιλέως πυνθανομένου, πότερον αὐτὸς ἢ Περικλῆς παλαίει βέλτιον, ὅταν, εἶπεν, ἐγὼ καταβάλω παλαίων, ἐκεῖνος ἀντιλέγων, ὡς οὐ πέπτωκε, νικᾷ καὶ μεταπείθει τοὺς ὁρῶντας.*

4) S. die Bemerkung zu § 26 S. 13 A 1.

zu kennen, um zu diesem Ziele zu gelangen, so ziehen sie die beiden obengenannten, damals berühmten Männer zu Rate, denen sie um so mehr Vertrauen schenken, als sie zugleich zu der politischen Partei zählten, der ihre Väter angehört hatten.

23 Die Erfahrung, welche dieser Erfindung zu Grunde liegt, wird übrigens von Platon mehrfach auch in andern Schriften angeführt und in Erwägung gezogen; so besonders im Protagoras[1]), wo das Haus des Perikles als Beispiel dient, und im Menon[2]), wo Themistokles, Aristides, Perikles und Thukydides als solche Väter genannt werden, die, obwohl selbst ausgezeichnete Männer, ihre Söhne nicht zu gleicher Tüchtigkeit erzogen hätten. In gleichem Sinne werden Chabrias und Phokion erwähnt. Vgl. Hom. Od. β 276 f.

24 Um nun aber auch die Gelegenheit und Veranlassung zu bezeichnen, welche das Mittel bot, den Sokrates als Teilnehmer der Beratung in das Gespräch zu ziehen, so wählt der Schriftsteller ein zufälliges Ereignis, das die Aufmerksamkeit des athenischen Publikums auf sich zog, nämlich die Produktion eines *ὁπλομάχης*, zu deren gemeinsamer Betrachtung die beiden besorgten Väter die beiden berühmten Männer eingeladen hatten, um zu erfahren, ob die Erlernung dieser wahrscheinlich mit grofsem Anspruch auftretenden Kunst für den bezeichneten Zweck nützlich sei. Da nun aber diese Schauvorstellung natürlich in einer Palästra oder einem Gymnasium stattfindet, so ist damit von selbst der Ort gegeben, wo man am leichtesten mit Sokrates in Berührung kommen konnte[3]).

25 Was nun die Kunst selbst betrifft, die hier zum besten gegeben wurde, die *ὁπλομαχία*, so ist wohl anzunehmen, dafs dieselbe über das Mafs der Geschicklichkeit in Handhabung der Waffen, welche

---

1) 319 E f.: *Περικλῆς, ὁ τουτωνὶ τῶν νεανίσκων πατήρ, τούτους ἃ μὲν διδασκάλων εἴχετο καλῶς καὶ εὖ ἐπαίδευσεν, ἃ δὲ αὐτὸς σοφός ἐστιν, οὔτε αὐτὸς παιδεύει οὔτε τῳ ἄλλῳ παραδίδωσιν, ἀλλ' αὐτοὶ περιιόντες νέμονται ὥσπερ ἄφετοι, ἐάν που αὐτόματοι περιτύχωσι τῇ ἀρετῇ.*

2) 93 C—94 E. Über Aristides heifst es dort: *Οὐκοῦν καὶ οὗτος τὸν υἱὸν τὸν αὑτοῦ Λυσίμαχον, ὅσα μὲν διδασκάλων εἴχετο, κάλλιστα Ἀθηναίων ἐπαίδευσεν, ἄνδρα δὲ βελτίω δοκεῖ σοι ὁτουοῦν πεποιηκέναι; τούτῳ γάρ που καὶ συγγέγονας καὶ ὁρᾷς οἷός ἐστιν*, nämlich ein ganz gewöhnlicher, unbedeutender Mann. Und über Thukydides: *Θουκυδίδης αὖ δύο υἱεῖς ἔθρεψε, Μελησίαν καὶ Στέφανον, καὶ τούτους ἐπαίδευσε τά τε ἄλλα εὖ καὶ ἐπάλαισαν κάλλιστα Ἀθηναίων· τὸν μὲν γὰρ Ξανθίᾳ ἔδωκε, τὸν δὲ Εὐδώρῳ· οὗτοι δέ που ἐδόκουν τῶν τότε κάλλιστα παλαίειν, κτἑ.* Dagegen zu Staatsmännern hat er sie nicht gebildet. Ob der von Thukyd. VIII 86 als Gesandter und Parteigenosse der Vierhundert erwähnte Melesias derselbe ist, welcher im L. vorkommt, bleibt dahingestellt.

3) Vgl. Lysis v. Anf.: *Ἐπορευόμην μὲν ἐξ Ἀκαδημείας εὐθὺ Λυκείου κτἑ.* u. Charm.: *Ἧκον μὲν τῇ προτεραίᾳ ἑσπέρας ἐκ Ποτιδαίας ἀπὸ τοῦ στρατοπέδου, οἷον δὲ διὰ χρόνου ἀφιγμένος ἀσμένως ᾖα ἐπὶ τὰς ξυνήθεις διατριβάς. καὶ δὴ καὶ εἰς τὴν Ταυρέου παλαίστραν τὴν καταντικρὺ τοῦ τῆς βασιλικῆς ἱεροῦ εἰσῆλθον κτἑ.* Vgl. Einl. I § 26.

jeder Hoplite besitzen mufste, hinausging. Denn die Meister dieser Kunst, die ὁπλομάχαι oder ὁπλομάχοι, übten und lehrten sie wie eine freie Kunst, deren Erlernung zur höheren Ausbildung gehörte, und rechneten sich daher auch zu den Sophisten, den eigentlichen Vertretern und Lehrern aller Künste und Wissenschaften, welche etwa um die Zeit des peloponnesischen Krieges als Erfordernisse höherer Bildung zum Zwecke praktischer Tüchtigkeit betrachtet wurden. Dafs dazu auch die kunstgerechte Pflege und Ausbildung des Körpers gehörte, zeigt eine Stelle in dem Dialoge Lysis[1]), wo der Lehrer in einer Palästra, Mikkos, ein wackerer Sophist genannt wird, wie andererseits auch von Protagoras eine Schrift περὶ πάλης erwähnt wird[2]). Eine gewisse Verwandtschaft der Sophistik und Rhetorik mit der Gymnastik und Hoplomachie erkennt auch der Platonische Gorgias in dem gleichnamigen Dialoge[3]) an, indem er diese Künste zum Beispiel nimmt, um zu zeigen, dafs man die Lehrer nicht für den schlechten Gebrauch, den der Schüler etwa von der erlernten Kunst machen könnte, verantwortlich machen dürfe. In dieser Stelle wird die Hoplomachie (ἐν ὅπλοις μάχεσθαι) neben dem πυκτεύειν und παγκρατιάζειν als Teil der gesamten ἀγωνία erwähnt, und die Lehrer der Kunst (οἱ ἐν τοῖς ὅπλοις διδάσκοντες μάχεσθαι) werden den eigentlichen Turnlehrern (παιδοτρίβαι) an die Seite gestellt. Man kann sie also wohl mit unsern Fechtmeistern vergleichen und annehmen, dafs sie, als Virtuosen in der Handhabung der gewöhnlichen Waffen, des Schwertes und der Lanze, diese bei ihren Schülern zur gröfsten Kunstfertigkeit zu bringen suchten. Dies zeigt vor allem die Stelle in unserm Dialoge[4]), wo Nikias die Erlernung dieser Kunst empfiehlt und als unverkennbare Vorteile, die aus derselben erwachsen, aufzählt, dafs sie mit den im Kriege üblichen Waffen vertraut macht und daher nicht nur für den Kampf in Reih und Glied, sondern noch mehr für das zerstreute Gefecht nach aufgelösten Reihen und den Einzelkampf z. B. auf der Flucht, in höherem Mafse tüchtig macht, so dafs ein in dieser Kunst Geübter es nicht blofs mit einem, sondern auch mit mehreren aufzunehmen vermag. Aufserdem werde das Selbstvertrauen des einzelnen gesteigert und der kriegerische Anstand befördert. Dafs sich die Meister der Kunst übrigens auch nicht von Künsteleien an den Waffen selbst und in deren Handhabung frei hielten, zeigt die Erzählung des Laches von demselben

1) 204 A.
2) Plat. Soph. 232 D.
3) 456 DE. Vgl. dazu die Bem. In der berühmten Stelle 464 B wird die γυμναστική mit der ἰατρική in das System der wahren Künste mit aufgenommen, während die σοφιστική und ῥητορική ihre Stelle unter den Schein- und Schmeichelkünsten einnehmen.
4) 182 A—D.

Virtuosen, dessen Produktion sie eben mit angesehen haben, namens Stesileos (Stesilaos), und seinem *δορυδρέπανον*, mit welchem er sich früher einmal lächerlich gemacht hatte[1]). Diese Sichellanze — denn wir würden doch wohl die Lanze oder den Speer zum Grundbegriffe machen — hatte neben der Lanzenspitze eine Sichel angebracht[2]), und Stesileos kämpfte mit derselben in der Absicht und Voraussetzung, etwas Aufserordentliches mit der ungewöhnlichen Waffe zu leisten, — ein Versuch, der bei dieser Gelegenheit nicht eben sehr befriedigend ausfiel, wie dies L. mit beifsendem Spott erzählt. Dafs sich der Unterricht dieser Fechtmeister aber nicht auf die Handhabung der Waffen beschränkte, sondern die ganze höhere militärische Ausbildung, die jetzt durch besondere Berufsschulen für den Offizierstand erreicht wird, in seinen Kreis zu ziehen suchte, dafür spricht schon einigermafsen die oben angeführte Stelle unseres Dialogs, indem N. zu den Vorteilen, welche die Erlernung dieser Kunst biete, auch noch den Umstand rechnet, dafs man von selbst zur Taktik und Strategik hingeleitet werde. Entscheidender ist dies noch im Euthydemos[3]) ausgesprochen, wo von dem Sophistenbrüderpaar, das früher von der Hoplomachie Profession machte und später damit advokatische Rhetorik und sophistische Tugendlehre verband, gesagt wird: *τώδε τὼ ἄνδρε σοφώ, Εὐθύδημός τε καὶ Διονυσόδωρος, οὐ τὰ σμικρά, ἀλλὰ τὰ μεγάλα· τὰ γὰρ περὶ τὸν πόλεμον πάντα ἐπίστασθον, ὅσα δεῖ τὸν μέλλοντα στρατηγὸν ἔσεσθαι, τάς τε τάξεις, καὶ τάς ἡγεμονίας τῶν στρατοπέδων καὶ ὅσα ἐν ὅπλοις [μάχεσθαι] διδακτέον κτέ.* Von demselben Dionysodoros erzählt Xenophon[4]), er sei nach Athen gekommen, um als Lehrmeister in der Strategik aufzutreten[5]), sei aber in seinem Unterricht nicht über die Taktik hinausgekommen. So wird denn auch in der Anabasis[6]) eines Griechen, namens Phalinos, Erwähnung gethan, der sich bei den Persern als Taktiker und Fechtmeister ausgab und als solcher bei Tissaphernes in Ehren stand.

26 Zur Scenerie des Dialogs gehört auch die Zeit, in welcher

---

1) 183 D—184 A.

2) Der Ausdruck *τὸ δρέπανον τὸ πρὸς τῇ λόγχῃ* läfst nicht an eine Lanze „mit sichelförmiger Spitze“ denken oder ein Instrument, wie die von Caesar (Gall. Kr. III 14) erwähnten *falces praeacutae insertae affixaeque longuriis,* mit denen die von Polybios (XXII 10, 4) genannten *δορυδρέπανα* übereinstimmen mögen, sondern nur an eine Lanze, die neben der Spitze, da wo sie in dem Schaft aufsitzt, noch ein *δρέπανον* hatte und wohl am ehesten mit einer Hellebarde verglichen werden kann. Auch sieht man aus den Worten des Laches, dafs die Verwicklung in das Takelwerk des Schiffes keineswegs eine beabsichtigte war.

3) 273 C.

4) Mem. III 1, 1 u. 5.

5) *ἐπαγγελλόμενον στρατηγεῖν διδάξειν.*

6) II 1, 7.

sich der Schriftsteller das Gespräch gehalten dachte. Als äufserste Grenzen, vor und nach welchen wir dasselbe nicht setzen dürfen, ergeben sich das Jahr 424 wegen Erwähnung der Schlacht bei Delion, und 418, in welches die Schlacht bei Mantinea und somit der Tod des Laches fällt. Eine genauere Bestimmung zu geben scheint nicht in der Absicht des Schriftstellers gelegen zu haben, es müfste denn höchstens aus der Art, wie er der Schlacht bei Delion gedenkt, erlaubt sein zu schliefsen, dafs er seit derselben bereits einige Jahre verflossen dachte, so dafs wir uns etwa in die Zeit nach dem Frieden des Nikias versetzen könnten. Dieser Annahme würde die Erwähnung[1]) des Nikeratos, des Sohnes des Nikias, als eines Jünglings, der eben in dem Alter stand, wo er sich zu seiner künftigen praktischen Laufbahn ausbilden sollte, nicht widersprechen, da derselbe, als er unter der Herrschaft der Dreifsig hingerichtet wurde, noch ziemlich jung gewesen zu sein scheint und vielleicht sein dreifsigstes Lebensjahr noch nicht viel überschritten hatte. Nehmen wir somit beliebungsweise etwa das Jahr 420 an, so hätten wir uns den Sokrates als einen Fünfziger, die beiden Feldherrn nach den Andeutungen im Gespräch als etwas älter, und die beiden Rat suchenden Väter noch älter und schon im Greisenalter stehend zu denken. Ob einer solchen Annahme die geschichtliche Wahrheit entspricht oder nicht, läfst sich nicht vollständig ermitteln, da wir über das Geburtsjahr der Personen aufser Sokrates keine nähere Kunde haben. Das Verhältnis der Wahrscheinlichkeit läfst nur bezüglich des Melesias ein begründetes Bedenken entstehen. Denn da Thukydides als Parteigegner des Perikles dessen, wenn auch vielleicht oder wahrscheinlich, älterer Zeitgenosse war, so kann Melesias nicht wohl so geradezu als Altersgenosse des Lysimachos gelten[2]). Wir müssen also für den Schriftsteller die Freiheit in Anspruch nehmen, die auch dem Dichter in solchen Äufserlichkeiten zusteht. Es würde daher auch nichts auf sich haben, wenn ein Leser glaubte, sich den Sokrates noch jünger denken zu müssen, als es sich nach obiger Annahme ergäbe, obwohl wir in dem Gespräch selbst eine zwingende Nötigung dazu nicht sehen.

Gang und Gliederung des Gesprächs.

Der Laches gehört zu jener einfachen Art von Gesprächen, 27 welche ohne besondere Einkleidung oder Einrahmung unmittelbar wie ein poetisches Drama beginnen[3]). Die Verwandtschaft mit

1) 187 C u. 200 C.
2) Über diese chronologische Schwierigkeit spricht eingehend Bonitz, Plat. Studien S. 210 A. 4.
3) Einl. I 52.

letzterem tritt hier in mehrfacher Beziehung besonders anschaulich und wirksam hervor, zunächst in der lebendigen Charakteristik der Personen, deren Wesenseigentümlichkeit sich nicht ohne eine Beigabe von lebhaftem Affekt darstellt, so dafs auch das pathetische Element, dem im Drama ein überwiegender Einflufs zukommt, hinlänglich vertreten ist. Dieses gewinnt an Bedeutung durch die Bedeutung der Personen selbst, die sich schon von seiten ihres historischen Charakters einigermafsen dem Typus des poetischen Dramas nähern. Dem entsprechend entwickelt sich auch das Gespräch in einer Reihe von Erörterungen, die in einer naturgemäfsen Aufeinanderfolge und Verknüpfung zu einem wohlgegliederten Ganzen sich gestalten.

28 Als eigentlicher πρόλογος giebt sich deutlich das Gespräch zu erkennen, welches, anhebend mit der ausführlichen Auseinandersetzung des Lysimachos, die in ihrem mehr erzählenden Charakter etwas an die eigentümliche Art der Euripideischen Prologe erinnert, zunächst die äufsere Veranlassung zu der Unterredung darlegt und die Beiziehung des Sokrates, über dessen Charakter zugleich einige bedeutungsvolle Winke gegeben werden, begründet.

29 Mit dem Eintritt des letzteren in das Gespräch beginnt der erste Akt, der eigentliche Anfang der Erörterung, der, anknüpfend an die äufserlich gegebene Frage, sich auch mit einer äufserlichen Beantwortung derselben begnügt und zunächst in den Äufserungen der beiden Feldherrn den Widerspruch der Ansichten in einer ihre eigene Kunst berührenden Angelegenheit zur Anschauung bringt, worauf Sokrates, die Frage von dem Äufseren, Unwesentlichen, auf das Innere, Wesentliche, lenkend, den Gegenstand tiefer fafst und damit dem Gespräch eine andere Grundlage giebt, wodurch es sich erst zu einer philosophischen Erörterung gestaltet. Verhält sich somit dieser Teil des Gesprächs in Bezug auf den wissenschaftlichen Inhalt desselben mehr noch als vorbereitend, so ist er um so bedeutungsvoller für die Charakteristik der Personen, die in den Vordergrund zu treten bestimmt sind, zunächst der beiden Feldherrn, die gleichsam vorbildlich die beiden in dem Begriff der Tapferkeit vereinigten Elemente in ihrer Einseitigkeit darstellen und durch den scharf ausgesprochenen Gegensatz der Meinungen das Vorspiel geben zu der später hervortretenden Leidenschaftlichkeit des Widerspruches, wogegen die ruhige Klarheit des Sokrates, vereinigt mit dem ausgezeichneten Lob, das ihm Laches spendet, die wahre männliche Tüchtigkeit im Denken und Handeln zur Anschauung bringt.

30 Den Übergang zu der philosophischen Erörterung bildet jenes Zwischengespräch, das Sokrates herbeiführt, indem er, ausgehend von der Wahrnehmung, dafs die Stimmenmehrheit keine geeignete

Form der Entscheidung in Fragen der Erkenntnis ist[1]), entweder eine wohlbegründete Autorität verlangt, die aber keiner von allen Unterrednern in Anspruch nehmen kann, oder eine von dem richtigen Anfang ausgehende Erörterung fordert, zu der er nun selbst das Gespräch mit bekannter Geschicklichkeit leitet. Es enthält dieses Zwischengespräch in den Äufserungen der beiden Feldherrn bedeutungsvolle Züge zur Charakteristik der Hauptpersonen, besonders des Sokrates, dessen unermüdliche Lust zu seelsorgerlicher Thätigkeit, wie sie Sokrates selbst so lebendig in der Apologie schildert, aus der scherzhaften Rede des Nikias ebenso hervorleuchtet, wie die durchgebildete Männlichkeit des Charakters aus jenem schönen Ausspruch des Laches über die Harmonie des Denkens und Handelns, worin Schleiermacher den rechten Schlüssel zu der Platonischen Theorie der Tugend erblickt. Damit ist denn auch aufs beste die Wendung vorbereitet, welche Sokrates nunmehr dem Gespräche giebt. Denn nachdem er im vorhergehenden Teile gezeigt hat, dafs in der von den beiden bejahrten Freunden angeregten Frage es sich nicht so sehr um die Kunst, von der sie eben eine Probe gesehen haben, als um die Bildung der Seele handelt, deren Tüchtigkeit eben in der Tugend besteht, so wird jetzt als Gegenstand der Untersuchung die Frage nach dem Wesen der Tugend, und zwar, mit Rücksicht auf den zufällig (s. § 24) gegebenen Ausgangspunkt, der männlichen Tugend oder Tapferkeit aufgestellt. Diese Beschränkung auf eine Tugend ergiebt sich nicht eigentlich aus dem bisherigen Gang der Erörterung, sondern entspricht nur der künstlerischen Absicht des Schriftstellers.

31 Zuerst versucht sich an der Beantwortung dieser Frage Laches. Die von ihm aufgestellte Definition erhebt sich jedoch nach Form und Inhalt nicht über den Gesichtspunkt einer aus der Erfahrung geschöpften Wahrnehmung, die aber, weil sie auf einer beschränkten Beobachtung beruht, wie sie ihm die eigene Praxis eben an die Hand gab, notwendig unzulänglich ausfallen mufste, d. h. nach der Sprache der Logik, zu eng ist. Darüber von Sokrates durch Beispiele aus dem Bereiche einer umfassenderen — historischen und empirischen — Kenntnis belehrt und über die gröfsere Sphäre des gesuchten Begriffes aufgeklärt, sieht Laches sofort seinen Fehler ein und versucht, nachdem ihm Sokrates durch ein Beispiel[2]) ein Vorbild gegeben hat, eine zweite Definition, die zwar schon philosophischer ist nach Auffassung und Ausdruck, aber nun an dem

1) Vgl. die ähnliche Erörterung im Kriton. Kap. VI ff.

2) Über die logische Bedeutung des Beispiels sagt Aristoteles (Analyt. pr. II 24): Das Beispiel verhält sich weder wie der Teil zum Ganzen, noch wie das Ganze zum Teil, sondern wie der Teil zum Teil, wenn beide unter denselben Gattungsbegriff fallen, bekannt aber nur das eine von beiden ist.

entgegengesetzten Fehler leidet, dafs sie zu weit ist. Das nun sofort beigefügte Merkmal, wodurch der Umfang verengert wird, ergiebt aber doch noch keine befriedigende Erklärung. Besonders kommt Laches, der sich im Grunde unter Tapferkeit doch nichts anderes denkt als standhaften Mut und entschlossene Kühnheit, dadurch in Widerspruch mit seiner Grundansicht. Seine Verlegenheit giebt sich in der Art, wie er die künstlich zugespitzten Fragen des Sokrates beantwortet, deutlich zu erkennen; er fühlt seine Unfähigkeit, den gesuchten Begriff zu finden, und bekennt damit auch zugleich nach dem von ihm selbst aufgestellten Kennzeichen seine Unzulänglichkeit in Bezug auf männliche Tüchtigkeit, indem sein Verstand hinter seinem Thun zurückbleibt. Dieses Gespräch mit Laches hat somit nur dazu geführt, den Knoten erst recht zu schürzen, zu dessen Lösung mitzuwirken nunmehr Nikias berufen wird.

32 Nikias tritt nicht wie Laches als ein in philosophischen Untersuchungen unerfahrener Praktiker ins Gespräch ein, er beruft sich vielmehr unter ausdrücklicher Verwerfung der bisher gemachten Lösungsversuche[1]) sogleich auf einen Satz, der aus dem Mittelpunkt Sokratischen Lebens und Denkens genommen ist und ausdrücklich auf S. zurückgeführt wird. Demgemäfs wird die *ἀνδρεία* als *σοφία* erklärt und mit genauerer Bestimmung und Begrenzung des Begriffes als *τῶν δεινῶν καὶ θαρραλέων*[2]) *ἐπιστήμη*. Gegen eine solche Auffassung macht Laches vom Standpunkte des gemeinen Bewufstseins die Behauptung geltend, dafs die Tapferkeit nichts mit dem Wissen zu thun habe[3]); ja er wird ganz scharfsichtig, wo es gilt, Gründe gegen diese Erklärung aufzubringen. Nikias weifs sie alle zu widerlegen und zeigt dabei eine Freiheit und

1) Doch scheinen dieselben im Dialoge Gorgias (507 B) zu Ehren zu kommen. Dort sucht S. darzuthun, dafs der Besitz der *σωφροσύνη* auch den der übrigen Tugenden in sich schliefst, und bemerkt in Bezug auf die Tapferkeit: *καὶ μὲν δὴ καὶ ἀνδρεῖόν γε ἀνάγκη (τὸν σώφρονα εἶναι)· οὐ γὰρ δὴ σώφρονος ἀνδρός ἐστιν οὔτε διώκειν οὔτε φεύγειν ἃ μὴ προσήκει, ἀλλ' ἃ δεῖ καὶ πράγματα καὶ ἀνθρώπους καὶ ἡδονὰς καὶ λύπας φεύγειν καὶ διώκειν καὶ ὑπομένοντα καρτερεῖν ὅπου δεῖ.* Vgl. d. Bem. Wie sich übrigens in unserm Dialog der Schriftsteller selbst zu dem Begriff der *καρτερία* verhält, läfst sich aus 194 A: *εἰ ἄρα πολλάκις αὐτὴ ἡ καρτέρησίς ἐστιν ἀνδρεία* nicht genügend abnehmen. Den Widerspruch, wie er in dem Dialoge zugespitzt ist, hätte Laches wohl durch eine Erinnerung an das Verhalten der Spartaner bei Thermopylä lösen können, ebenso wie er die Unzulänglichkeit seiner ersten Erklärung aus dem von ihm selbst gerühmten Verhalten des Sokrates nach der Schlacht bei Delion hätte einsehen können.

2) Über die Bedeutung dieser beiden Ausdrücke s. die Bem. zu 194 E. Im Protagoras 360 D heifst es: *ἡ σοφία τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἀνδρεία ἐστίν.*

3) Ebenso behauptet Protagoras in dem gleichnamigen Dialog 349 D, dafs die vier Tugenden *σοφία, σωφροσύνη, δικαιοσύνη, ὁσιότης* einander ziemlich ähnlich seien, *ἡ δὲ ἀνδρεία πάνυ πολὺ διαφέρον πάντων τούτων.*

Klarheit des Geistes, die, wie es scheint, weniger auf Rechnung seines wirklichen Charakters, als der philosophischen Zwecke des Schriftstellers zu setzen ist. Das jedoch stimmt vollkommen zu dem Wesen des Mannes, dafs er Kühnheit und Tapferkeit streng unterscheidet und von der Tapferkeit eines Tieres, die Laches mit Hitze in Schutz nimmt, nichts hören will, dieselbe vielmehr ausschliefslich für den mit Vernunft begabten Menschen in Anspruch nimmt. Es ist wohl nicht zu zweifeln, dafs hier Platon den Nikias zum Träger seiner eigenen Ansicht macht, wie schon aus dem, wenn auch nicht geradezu ausgesprochenen, so doch überall durchblickenden Beifall des Sokrates zu entnehmen ist. Und wenn dieser dann zuletzt doch noch die Begriffserklärung des Nikias zu bekämpfen scheint, so ist das Ergebnis ja doch kein anderes, als dafs die Tapferkeit, wie sie überhaupt nur vernünftigen Wesen zukommt, in ihrer Vollkommenheit als Tugend nur in Verbindung mit den übrigen Tugenden gedacht werden kann. Es ist somit die von Nikias aufgestellte Erklärung nicht verworfen[1]) und widerlegt, sondern sie ist in den Zusammenhang der berühmten Sokratischen Lehre von der Einheit der Tugend aufgenommen, welche Platon noch umfassender im Protagoras durchführt und ebendadurch selbst als Sokratisch anerkennt. Daher dürfen wir trotz der beiderseits eingestandenen Resultatlosigkeit des Gesprächs, welche eben nur eine scheinbare ist und in der den frühesten Werken Platons eigentümlichen indirekt ironischen Form ihren Grund hat, in diesem Gespräch mit Nikias doch die Lösung des dialektischen Knotens erkennen, den das Gespräch mit Laches ergab.

33 Und so entbehrt unser Dialog auch nicht des abrundenden und versöhnenden Ausgangs oder Schlusses (*ἔξοδος* oder *ἐπίλογος*) mit der Hinweisung auf die sittliche Aufgabe des Menschen in dem unablässigen Streben nach Erkenntnis. Die dringende Aufforderung des Lysimachos, dafs Sokrates ihm zu diesem Zwecke künftig beistehen und mit ihm in näheres Vernehmen treten möge, erwidert Sokrates mit einer Hinweisung auf den Willen Gottes, dem er, wie er es stets hält, auch hier die Sache anheimstellt. Doch glaubt man schon jetzt aus der beigefügten Bedingung eine Ablehnung herauszuhören, wie es dem Charakter der Sokratischen Seelsorge[2]) auch in der That angemessen ist. Vgl. die Schlufsbemerkung.

Zweck und Grundgedanke des Dialogs.

34 Der letztere bedarf nach den im vorhergehenden Abschnitt gegebenen Andeutungen wohl keiner weiteren Erörterung mehr. Er

1) Vgl. oben § 31 N. 2 und § 1 N. 4.
2) S. Apolog. Kap. 21 ff. (33 AB).

geht aus dem Teil des Gesprächs hervor, der als die Lösung des dialektischen Knotens bezeichnet worden ist und den ganzen Dialog als einen Vorläufer des Protagoras erscheinen läfst. Es ist ein Gedanke, der eingreifend und gehaltreich genug ist, um den jungen Philosophen nicht so bald loszulassen, sondern ihm Stoff zu erneuter und umfassenderer Behandlung zu bieten. In dem vorliegenden Dialoge ist dieselbe mehr elementar und auch dadurch von der des gröfseren Werkes verschieden, dafs der Gegensatz gegen die sophistische Tugendlehre, wenn auch einigermafsen im Hintergrund angedeutet, doch keineswegs das Ganze beherrscht und durchdringt. Vielmehr hat die polemische und apologetische Seite, die, obwohl sie einen viel milderen und gemäfsigteren Charakter trägt, doch auch dem kleineren Dialoge nicht gänzlich fehlt, zunächst nur in dem praktischen Leben ihre Unterlage, indem der Unklarheit und Einseitigkeit im Denken und Handeln die bewufste Klarheit und Tüchtigkeit des Sokrates gegenübertritt. Der Philosophie wird dadurch ihr Recht und Wert auch für das praktische Leben gewahrt, und der Gegensatz, welcher in gröfserer Schärfe und Tiefe im Gorgias durch den Widerspruch des Kallikles und Sokrates durchgeführt wird, tritt hier auch schon in leiseren Zügen hervor.

ΛΑΧΗΣ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΛΥΣΙΜΑΧΟΣ, ΜΕΛΗΣΙΑΣ, ΝΙΚΙΑΣ, ΛΑΧΗΣ, ΠΑΙΔΕΣ ΛΥΣΙΜΑΧΟΥ ΚΑΙ ΜΕΛΗΣΙΟΥ, ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

St. II p. 178.

I. *Τεθέασθε μὲν τὸν ἄνδρα μαχόμενον ἐν ὅπλοις, ὦ Νικία τε καὶ Λάχης· οὗ δ' ἕνεκα ὑμᾶς ἐκελεύσαμεν συνθεάσασθαι ἐγώ τε καὶ Μελησίας ὅδε, τότε μὲν οὐκ εἴπομεν, νῦν δ' ἐροῦμεν. ἡγούμεθα γὰρ χρῆναι πρός γε ὑμᾶς παρρησιάζεσθαι.* 5 *εἰσὶ γάρ τινες οἳ τῶν τοιούτων καταγελῶσι, καὶ ἐάν τις αὐτοῖς συμβουλεύσηται, οὐκ ἂν εἴποιεν ἃ νοοῦσιν, ἀλλὰ* B *στοχαζόμενοι τοῦ συμβουλευομένου ἄλλα λέγουσι παρὰ τὴν*

[178A] Kap. I. 1. *Τεθέασθε.* Es war also eine Schauvorstellung [179 E], welche der Mann (über *τὸν ἄνδρα* Kr. 50, 3, 6) nach Art der Sophisten als Probe seiner Geschicklichkeit in Handhabung der Waffen gab, um die Leute zur Erlernung dieser Kunst, der *ὁπλομαχία*, anzulocken. Über diese und die Lehrer selbst s. Einl. 25.

2. *ὦ Ν. τ. κ. Λ.* s. Einl. 6—20.

3. *ἐγώ.* Wer spricht, ersieht man aus 179 A. Vgl. Einl. 22.

τότε erklärt sich leicht durch seine Beziehung auf das Vorhergehende und kann durch einen korrelativen Satz ergänzt werden, wobei auf die Wahl des Tempus zu achten. Vgl. zu 179 E: *κἀτ' ἐκέλευε θ.* u. Staat I 340 C: *Ἔγωγε ᾤμην σε τοῦτο λέγειν, ὅτε τοὺς ἄρχοντας ὁμολόγεις οὐκ ἀναμαρτήτους εἶναι.*

4. *πρός γε ὑμᾶς.* Über die Stellung des *γέ* vgl. Kr. 69, 15, 2.

5. *τῶν τοιούτων* erhält seine Erklärung aus der 179 A beginnenden Erörterung, wo L. angiebt, worüber er u. M. die beiden berühmten Männer zu Rate ziehen wollen. Wie der Gegenstand kurz bezeichnet werden könnte, zeigt 180 C. Der sächliche Begriff steht hier in der Weise des persönlichen, wie Gesetze VIII 831 C: *τῶν ἄλλων* (näml. *μαθημάτων κ. ἐπιτηδευμάτων*) *καταγελᾷ.*

6. *συμβουλεύσηται.* Kr. 52, 8, 7.

[B] 7. *στοχαζόμενοι.* Das Wort wird im eigentlichen Sinn gebraucht von Bogenschützen und Speerwerfern, die nach einem aufgesteckten Ziel schiefsen (*ἐπὶ στόχον ἱέντας* Xen. Ages. I 25), das gewöhnlicher *σκοπός* heifst. Vgl. Od. *χ* 6. Häufig werden diese Ausdrücke metaphorisch gebraucht, z. B. Staat VIII 519 C: *σκοπὸν ἐν τῷ βίῳ οὐκ ἔχουσιν ἕνα, οὗ στοχαζομένους δεῖ*

αὐτῶν δόξαν· ὑμᾶς δὲ ἡμεῖς ἡγησάμενοι καὶ ἱκανοὺς γνῶναι καὶ γνόντας ἁπλῶς ἂν εἰπεῖν ἃ δοκεῖ ὑμῖν, οὕτω παρελάβομεν ἐπὶ τὴν συμβουλὴν περὶ ὧν μέλλομεν ἀνακοινοῦσθαι. 179 ἔστιν οὖν τοῦτο, περὶ οὗ πάλαι τοσαῦτα προοιμιάζομαι, τόδε. ἡμῖν εἰσιν υἱεῖς οὑτοιί, ὅδε μὲν τοῦδε, πάππου ἔχων ὄνομα 5 Θουκυδίδης, ἐμὸς δὲ αὖ ὅδε· παππῷον δὲ καὶ οὗτος ὄνομ' ἔχει τοὐμοῦ πατρός· Ἀριστείδην γὰρ αὐτὸν καλοῦμεν. ἡμῖν οὖν τούτων δέδοκται ἐπιμεληθῆναι ὡς οἷόν τε μάλιστα, καὶ μὴ ποιῆσαι ὅπερ οἱ πολλοί, ἐπειδὴ μειράκια γέγονεν, ἀνεῖναι

ἅπαντα πράττειν. Darnach bekommt es die Bedeutung: 'erraten, durch Erraten treffen': Ges. I 635 A: καθάπερ μάντις . . τῆς διανοίας τοῦ τιθέντος . . . δοκεῖς ἐστοχάσθαι. Hier ist es mit eigentümlicher Prägnanz gebraucht, die aus der eben angeführten Stelle erklärt werden kann. So sagt Polybius vom röm. Senat: ἀναγκάζεται προσέχειν τοῖς πολλοῖς κ. στοχάζεσθαι τοῦ δήμου. Solche Ratgeber zeigt Curtius IV 11, 10 (44 Z): *Diu nemo quid sentiret ausus est dicere, incerta regis voluntate.* Wir sagen: den Leuten nach dem Munde reden.

παρὰ . . δόξαν, tritt ἐκ παραλλήλου zu dem aus dem Vorhergehenden zu entnehmenden ἢ ἃ νοοῦσι, um das sittliche Moment fühlbar zu machen.

1. καὶ . . καὶ . . Hiermit werden zwei Erfordernisse eines guten Ratgebers bezeichnet, die darum auch als wesentliche Bestandteile staatsmännischer Tüchtigkeit angesehen werden. Dieser Eigenschaften läfst der Geschichtschreiber Thukydides den Perikles in seiner letzten Rede (II 60, 5) sich rühmen und legt sie selbst dem Redner Antiphon (VIII 68, 1) bei. In ähnlicher Weise spricht sich S. im Gorgias (486 E ff.) über die notwendigen Eigenschaften dessen aus, der einen anderen prüfen, d. h. ihm zur Erkenntnis der Wahrheit verhelfen will: τρία δεῖ ἔχειν . . . ἐπιστήμην τε καὶ εὔνοιαν καὶ παρρησίαν. Man sieht leicht, dafs auch in unserer Stelle alle drei Eigenschaften enthalten sind, nur so, dafs die beiden letzten zusammengefafst werden. Zu ἱκανούς ist, wie das Folgende zeigt, die Copula zu ergänzen; zu γνῶναι ergiebt sich das Objekt von selbst, nämlich jedesmal das, um was es sich handelt; vgl. Il. α 333. Zu γνῶναι . . γνόντας vgl. Euthyd. 293 A: δεόμενος τοῖν ξένοιν . . σπουδάσαι καὶ σπουδάσαντας ἐπιδεῖξαι. ἄν bei εἰπεῖν läfst das modale Verhältnis des unabhängigen Verbums erkennen.

2. οὕτω, auf das Vorhergehende (ὑμᾶς δὲ . . ὑμῖν) zurückweisend, betont die Umstände, die auf den Entschlufs der beiden Männer eingewirkt haben. Dadurch erhalten die Participia die Bedeutung eines kausalen Ausdrucks, was noch stärker hervortritt Xen. An. VII 1, 9: οἱ στρατιῶται, ἐπισιτισμοῦ δεόμενοι καὶ οὐκ ἔχοντες, διὰ τοῦτο ἀθυμοῦσι κτέ. Vgl. Kr. 56, 12, 4.

3. ἀνακ. X. An. III 1, 5. Kr. 52, 8, 7.

[179 A] 5. υἱεῖς οὑτοιί. Kr. 50, 11, 22.

πάππου ohne Artikel: Kr. 50, 3, 8.

8. καὶ μή nach vorausgehendem positivem Ausdruck. Durch καί wird δέδοκται wiederholt.

9. ὅπερ οἱ πολλοί. Beispiele dieser Art werden öfter angeführt. S. die Stellen aus Protagoras u. Menon (Einl. § 23 Anm. 1 u. 2).

γέγονεν accommodiert sich dem Prädikat. Vgl. Gorg. 502 C: εἴ τις περιέλοιτο τῆς ποιήσεως . . . τὸ μέτρον, . . . λόγοι γίγνονται τὸ λειπόμενον. Die Stellung u. der Nachdruck sind meistens mafsgebend. Das Subj. ist natürlich nicht aus οἱ πολλοί zu entnehmen, welches sich auf die Väter bezieht, sondern aus τούτων, auf das sich auch das folgende αὐτούς bezieht. Dem Sinne nach schliefst sich ἐπειδὴ . . . ποιεῖν

αὐτοὺς ὅτι βούλονται ποιεῖν, ἀλλὰ νῦν δὴ καὶ ἄρχεσθαι αὐτῶν ἐπιμελεῖσθαι καθ' ὅσον οἷοί τ' ἐσμέν. εἰδότες οὖν καὶ ὑμῖν υἱεῖς ὄντας ἡγησάμεθα μεμεληκέναι περὶ αὐτῶν, εἴπερ B τισὶν ἄλλοις, πῶς ἂν θεραπευθέντες γένοιντο ἄριστοι· εἰ 5 δ' ἄρα πολλάκις μὴ προσεσχήκατε τὸν νοῦν τῷ τοιούτῳ, ὑπομνήσοντες ὅτι οὐ χρὴ αὐτοῦ ἀμελεῖν, καὶ παρακαλοῦντες ὑμᾶς ἐπὶ τὸ ἐπιμέλειάν τινα ποιήσασθαι τῶν υἱέων κοινῇ μεθ' ἡμῶν.

II. Ὅθεν δὲ ἡμῖν ταῦτ' ἔδοξεν, ὦ Νικία τε καὶ Λάχης, 10 χρὴ ἀκοῦσαι, κἂν ᾖ ὀλίγῳ μακρότερα. συσσιτοῦμεν γὰρ δὴ ἐγώ τε καὶ Μελησίας ὅδε, καὶ ἡμῖν τὰ μειράκια παρασιτεῖ. C ὅπερ οὖν καὶ ἀρχόμενος εἶπον τοῦ λόγου, παρρησιασόμεθα

ebenso an *ὅπερ οἱ πολλοί* (näml. *ποιοῦσιν*) wie an *ποιῆσαι* an. *ἀνιέναι* wird, wie *ἀφιέναι, ἄφετος*, oft von Tieren, die man frei laufen läſst, gebraucht. *ποιεῖν* ist zu *ἀνεῖναι* und zu *βούλονται* zu denken. Vgl. zu Apol. 31 D.

1. *νῦν δὴ καὶ ἄ. δή* urgiert das *νῦν* im Gegensatz zu der früheren Jugendzeit, in der die meisten Väter sich eifriger um ihre Kinder annehmen; und *καί* fügt dem *ἄρχεσθαι* eine Steigerung bei.

[B] 3. *περὶ αὐτῶν*. Kr. 68, 31, 2. Zu *μεμεληκέναι* ist das vorhergehende Pronomen, dessen Begriff auch durch den folgenden Gegensatz *εἴπερ τισὶν ἄλλοις* angeregt wird, zu ergänzen.

4. *εἰ δ' ἄρα πολλάκις*: 'wenn aber doch vielleicht'. *ἄρα*, das was auf ein anderes oder aus einem andern folgt, mit diesem in natürlichem Zusammenhang steht, ausdrückend, bezeichnet hier im Gegensatz (*δέ*) von dem, was sie meinten, das, was füglich, d. h. nach dem natürlichen Lauf der Dinge, auch vorkommt. — *πολλάκις* nach *εἰ* und *μή* oft in dieser Bedeutung. Vgl. unten 194 A. — *τῷ τοιούτῳ* wie oben *τῶν τοιούτων*, nur hier schon bestimmter; daher der Singular.

5. *ὑπομνήσοντες κτἑ.* Eine bemerkenswerte Anakoluthie, die wohl ihren Grund darin hat, daſs L., indem er mit *εἰδότες οὖν κτἑ.* zu dem oben ausgesprochenen Gedanken (*ὑμᾶς δὲ ἡμεῖς ἡγησάμενοι ... παρελάβομεν ἐπὶ τὴν συμβουλὴν κτἑ.*) zurückkehrt, auch die Form des obigen Satzes in Gedanken substituiert u. somit die Particc. *ὑπομνήσοντες* u. *παρακαλοῦντες* (welches Tempus?) an das gedachte *παρελάβομεν κτἑ.* anknüpft. Andere nehmen an, daſs dem Schriftsteller *ἤλθομεν πρὸς ὑμᾶς ἡγησάμενοι* als erstes Glied vorgeschwebt habe. (Kr. u. ex. Bem. S. 123.)

Kap. II. 9. *ὅθεν δὲ κτἑ.* Damit geht L. auf die besondere Veranlassung (vgl. oben 178 B) über, die im folgenden ihre begründende (*γάρ*) Ausführung erhält, wobei auf eine bekannte zu Tage liegende Thatsache (*δή*) hingewiesen wird. — Zu *συσσ.* vgl. Schömann, Gr. Altert. I S. 363, der mit Bezugnahme auf ein altes, angeblich Solonisches Gesetz, worin gewisse Korporationen aufgeführt werden, bemerkt: „Das Gesetz nennt ferner Tischgenossenschaften, über die sich am wenigsten etwas Gewisses sagen läſst. Es scheint, daſs sich öfters Männer, die entweder keine eigene Wirtschaft hatten, Junggesellen oder Witwer, oder die lieber in Männergesellschaft als zu Hause mit ihren Frauen speisen mochten, zu Tischgenossenschaften verbunden haben.“ In Athen war also dem freien Belieben überlassen, was in Sparta gesetzlich geboten war.

[C] 12. *ὅπερ οὖν κτἑ.* Indem L. auf seine frühere Äuſserung zurückkommt, ergiebt sich auch

πρὸς ὑμᾶς. ἡμῶν γὰρ ἑκάτερος περὶ τοῦ ἑαυτοῦ πατρὸς πολλὰ καὶ καλὰ ἔργα ἔχει λέγειν πρὸς τοὺς νεανίσκους, καὶ ὅσα ἐν πολέμῳ εἰργάσαντο καὶ ὅσα ἐν εἰρήνῃ, διοικοῦντες τά τε τῶν συμμάχων καὶ τὰ τῆσδε τῆς πόλεως· ἡμέτερα δ' αὐτῶν ἔργα οὐδέτερος ἔχει λέγειν. ταῦτα δὴ ὑπαισχυνόμεθά τε τούσδε 5
D καὶ αἰτιώμεθα τοὺς πατέρας ἡμῶν, ὅτι ἡμᾶς μὲν εἴων τρυφᾶν, ἐπειδὴ μειράκια ἐγενόμεθα, τὰ δὲ τῶν ἄλλων πράγματα ἔπραττον· καὶ τοῖσδε τοῖς νεανίσκοις αὐτὰ ταῦτα ἐνδεικνύμεθα, λέγοντες ὅτι, εἰ μὲν ἀμελήσουσιν ἑαυτῶν καὶ μὴ πείσονται ἡμῖν, ἀκλεεῖς γενήσονται, εἰ δ' ἐπιμελήσονται, τάχ' 10 ἂν τῶν ὀνομάτων ἄξιοι γένοιντο ἃ ἔχουσιν. οὗτοι μὲν οὖν φασι πείσεσθαι· ἡμεῖς δὲ δὴ τοῦτο σκοποῦμεν, τί ἂν οὗτοι
E μαθόντες ἢ ἐπιτηδεύσαντες ὅτι ἄριστοι γένοιντο. εἰσηγήσατο οὖν τις ἡμῖν καὶ τοῦτο τὸ μάθημα, ὅτι καλὸν εἴη τῷ νέῳ μαθεῖν ἐν ὅπλοις μάχεσθαι· καὶ ἐπῄνει τοῦτον ὃν νῦν ὑμεῖς 15 ἐθεάσασθε ἐπιδεικνύμενον, κᾆτ' ἐκέλευε θεάσασθαι. ἔδοξε

deutlicher, was er mit dieser παρρησία meint. Er will nämlich ohne Rückhalt sprechen, wenn er auch nicht eben Schmeichelhaftes von sich und seinem Freund zu sagen hat. Sonst bedeutet das Wort gewöhnlich den Freimut, der sich andern gegenüber kein Blatt vor den Mund nimmt, oder auch die Redefreiheit (ἐξουσία τοῦ λέγειν), als deren Hort sich Athen betrachtete. Vgl. Gorgias 461 E u. Demosth. Phil. III 3.

3. καὶ ὅσα . . . τῆς πόλεως. Die Kriegsthaten kommen wohl hauptsächlich auf Rechnung des Aristides, während Thukydides vornehmlich als Parteiführer u. Sprecher in der Volksversammlung (Plut. Perikl. 8) sich auszeichnete. S. Einl. 22 u. 23. Zu dem Folg. vgl. Plut. Arist. besonders Kap. 23 u. 24, wo die Verdienste erörtert werden, die sich Aristides um die Gründung des delischen Bundes u. die Verwaltung des Bundesschatzes erworben hat.

5. ταῦτα δὴ κτέ. Die Verbindung eines sächlichen Acc. mit αἰσχύνεσθαι neben dem persönlichen ist selten, jedoch der Analogie anderer Verba entsprechend, besonders bei Neutr. d. Pronom. Vgl. Staat II 363 D: ταῦτα δὴ καὶ ἄλλα τοιαῦτα ἐγκωμιάζουσι τὴν δικαιοσύνην neben Euthyph. 9 B: ἐγκωμιάζων σε ἐπὶ σοφίᾳ οὐδέποτε παύσομαι. Die Bedeutung des ὑπό in der Zusammensetzung zeigen Stellen wie Prot. 312 A: ἤδη γὰρ ὑπέφαινέ τι ἡμέρας (es fing schon etwas an zu tagen) ὥστε καταφανῆ αὐτὸν γενέσθαι. Xen. Anab. VII 3, 29: ὁ δὲ Ξενοφῶν — ἤδη γὰρ ὑποπεπωκὼς (er hatte ein wenig getrunken, war angetrunken) ἐτύγχανεν — ἀνέστη θαρραλέως. IV, 1, 8: οὐδὲ τοὺς ἀνθρώπους ἐδίωκον, ὑποφειδόμενοι (indem sie eine gewisse Schonung übten). Zu Kr. 68, 46, 18. Vgl. Bäumlein § 485, 5, u. Curtius § 468 a. E.

[D] 6. ὅτι ἡμᾶς κτέ. Eine Bemerkung, die öfter vorkommt. Vgl. Einl. 23 mit Anm. Der Ausdruck τρυφᾶν bezeichnet ein lockeres Leben ohne Zucht und Anleitung; daher verwandt mit ἀμελεῖν ἑαυτοῦ und im Gegensatz von ἐπιμελεῖσθαι.

10. τάχ' ἄν. Über die Stellung des ἄν hier u. unten (τί ἄν) s. Kr. 69, 7, 5.

[E] 14. ὅτι κτέ. schliefst sich epexegetisch an. Seine Empfehlung dieser Kunst bestand eben in der Versicherung, dafs u.s.w. Der Artikel bei νέῳ generisch: Kr. 50, 3 u. A. 2.

16. ἐπιδεικνύμενον. Der gewöhn-

δὴ χρῆναι αὐτούς τε ἐλθεῖν ἐπὶ θέαν τἀνδρὸς καὶ ὑμᾶς συμπαραλαβεῖν ἅμα μὲν συνθεατάς, ἅμα δὲ συμβούλους τε καὶ κοινωνούς, ἐὰν βούλησθε, περὶ τῆς τῶν υἱέων ἐπιμελείας. ταῦτ' ἐστὶν ἃ ἐβουλόμεθα ὑμῖν ἀνακοινώσασθαι. ἤδη οὖν 180
5 ὑμέτερον μέρος συμβουλεύειν καὶ περὶ τούτου τοῦ μαθήματος, εἴτε δοκεῖ χρῆναι μανθάνειν εἴτε μή, καὶ περὶ τῶν ἄλλων, εἴ τι ἔχετε ἐπαινέσαι μάθημα νέῳ ἀνδρὶ ἢ ἐπιτήδευμα, καὶ περὶ τῆς κοινωνίας λέγειν ὁποῖόν τι ποιήσετε.

III. *ΝΙ.* Ἐγὼ μέν, ὦ Λυσίμαχε καὶ Μελησία, ἐπαινῶ
10 τε ὑμῶν τὴν διάνοιαν καὶ κοινωνεῖν ἕτοιμος, οἶμαι δὲ καὶ Λάχητα τόνδε. B

ΛΑ. Ἀληθῆ γὰρ οἴει, ὦ Νικία. ὡς ὅ γε ἔλεγεν ὁ Λυσίμαχος ἄρτι περὶ τοῦ πατρὸς τοῦ αὑτοῦ τε καὶ τοῦ Μελησίου, πάνυ μοι δοκεῖ εὖ εἰρῆσθαι καὶ εἰς ἐκείνους καὶ εἰς ἡμᾶς καὶ
15 εἰς ἅπαντας ὅσοι τὰ τῶν πόλεων πράττουσιν, ὅτι αὐτοῖς σχεδόν τι ταῦτα συμβαίνει, ἃ οὗτος λέγει, καὶ περὶ παῖδας καὶ

liche Ausdruck von Sophisten und anderen Künstlern, die ihre Kunst zur Schau stellen. S. z. 178 A. Häufig steht die Kunst selbst im Acc. dabei.

ἐκέλευε. Das Imperf. bei diesen und verwandten V. häufig mit einer gewissen Nachdrücklichkeit des Sinnes, gleichsam: 'er bestand darauf.' Dagegen 178 A der Aorist. Kr. 53, 2, 1.

3. *κοινωνούς*, insofern auch sie Söhne haben.

[180 A] 7. *μάθημα νέῳ ἀνδρί*: ein für einen jungen Mann nützlicher Unterrichtsgegenstand. Das folgende *καί* reiht sich nicht an die beiden vorhergehenden an. Für die richtige Auffassung des ganzen Satzes ist die Beziehung auf das obige *συμβούλους τε καὶ κοινωνούς* wichtig.

Kap. III. 10. *ἕτοιμος*. S. Kr. 62, 1, 5. Die Ergänzung zu *τόνδε* ist selbstverständlich. Vgl. Apol. 25 E: *ταῦτα ἐγώ σοι οὐ πείθομαι, οἶμαι δὲ οὐδὲ ἄλλον ἄνθρωπον οὐδένα*, näml. *πείσεσθαι*.

[B] 12. *γάρ* steht häufig in Antworten mit nachdrücklicher Bejahung, wo wir im D. 'allerdings, ja wohl' oder auch gar nichts an dessen Stelle setzen. Vgl. Prot. 313 C: *Ἆρ' οὖν ὁ σοφιστὴς τυγχάνει ὢν ἔμπορός τις ἢ κάπηλος τῶν ἀγωγίμων ἀφ' ὧν ψυχὴ τρέφεται; Φαίνεται γὰρ ἔμοιγε τοιοῦτός τις.* Hält man auch in diesem Gebrauch die gewöhnliche Bedeutung fest, so gehört derselbe zu den vielen Erscheinungen rascher Lebhaftigkeit der mündlichen Rede, die auch in der Schriftsprache sich vielfach geltend macht. Hier wird die Äufserung des N. beantwortet: *οἶμαι δὲ κτέ.* In einer solchen Äufserung liegt unausgesprochen der Nebengedanke: 'ich weifs nicht, ob mit Recht oder nicht'; und also in der bejahenden Antwort die Versicherung: 'du hast Recht, denn es ist so, wie du glaubst.' — Über den kausalen Gebrauch von *ὡς*, *ἐπεί* s. Kr. 65, 8.

15. *τὰ τῶν πόλεων*: weil die Geltung des Satzes sich nicht auf Athen beschränkt. *σχεδόν τι* = fere, plerumque. Über *τὶ*, welches Adverbien ebenso, wie *τὶς* Adjektiven beigefügt wird, s. Kr. 51, 16, 5. Vgl. 191 E. *ταῦτα* erhält seine Erklärung in der Epexeg. *ὀλιγωρεῖσθαι κτέ.* *ἀμελῶς διατίθεσθαι* = *ἀμελεῖσθαι* (in pass. Bed.). Das Subj. ist natürlich aus den unmittelbar vorhergehenden Worten zu entnehmen.

περὶ τἆλλα ἴδια, ὀλιγωρεῖσθαί τε καὶ ἀμελῶς διατίθεσθαι. ταῦτα μὲν οὖν καλῶς λέγεις, ὦ Λυσίμαχε· ὅτι δ' ἡμᾶς μὲν συμβούλους παρακαλεῖς ἐπὶ τὴν τῶν νεανίσκων παιδείαν,
C Σωκράτη δὲ τόνδε οὐ παρακαλεῖς, θαυμάζω, πρῶτον μὲν ὄντα δημότην, ἔπειτα ἐνταῦθα ἀεὶ τὰς διατριβὰς ποιούμενον, 5 ὅπου τί ἐστι τῶν τοιούτων ὧν σὺ ζητεῖς περὶ τοὺς νέους ἢ μάθημα ἢ ἐπιτήδευμα καλόν.

ΛΥ. Πῶς λέγεις, ὦ Λάχης; Σωκράτης γὰρ ὅδε τινὸς τῶν τοιούτων ἐπιμέλειαν πεποίηται;

ΛΑ. Πάνυ μὲν οὖν, ὦ Λυσίμαχε. 10

ΝΙ. Τοῦτο μέν σοι κἂν ἐγὼ ἔχοιμι εἰπεῖν οὐ χεῖρον Λάχητος· καὶ γὰρ αὐτῷ μοι ἔναγχος ἄνδρα προὐξένησε τῷ υἱεῖ
D διδάσκαλον μουσικῆς, Ἀγαθοκλέους μαθητὴν Δάμωνα, ἀνδρῶν χαριέστατον οὐ μόνον τὴν μουσικήν, ἀλλὰ καὶ τἆλλα ὁπόσα βούλει ἄξιον συνδιατρίβειν τηλικούτοις νεανίσκοις. 15

IV. ΛΥ. Οὔτοι τι, ὦ Σώκρατές τε καὶ Νικία καὶ Λάχης,

[C] 5. δημότην. S. Plut. Arist. I.: Ἀ. ὁ Λ. φυλῆς μὲν ἦν Ἀντιοχίδος, τῶν δὲ δήμων Ἀλωπεκῆθεν. Ebendaher war nach Plut. Per. XI, 1 Thukydides. Über Sokrates vgl. Gorg. 495 D: Σωκράτης ὁ Ἀλωπεκῆθεν u. zu Apol. 32 B.

ἐνταῦθα: in den Gymnasien und Palästren. Vgl. Einl. 24 Anm. u. I 26.

6. ὧν σὺ ζητεῖς: was gemeint ist, geht aus den Worten des Lys. 179 D: ἡμεῖς δὲ δὴ τοῦτο σκοποῦμεν κτἑ. hervor.

8. γάρ „bezeichnet Frage und Wunsch als wohlbegründet und natürlich und giebt beiden dadurch gröfsere Lebhaftigkeit." Bäumlein. Hier giebt sich schon durch die vorhergehende Frage Verwunderung zu erkennen.

[D] 13. Agathokles aus Athen wird auch von Protagoras in dem gleichnamigen Dialog (316 E) unter den Männeru, welche als Lehrer höherer Geistesbildung sich auszeichneten, neben Pythokleides aus Keos als berühmter Musiker genannt. Letzterer wird wie Damon aus Athen (nach Plut. Per. 4 mit kurzem α) neben dem berühmten Philosophen Anaxagoras als Lehrer und Freund des Perikles angeführt, mit denen dieser auch in späteren Jahren noch in vertrautem Verkehr stand. προξενεῖν wird ebenso von dem Zuführen eines Schülers gesagt, z. B. Alkib. I 109 D: ἵνα αὐτῷ (τῷ διδασκάλῳ) φοιτητὴν προξενήσῃς καὶ ἐμέ.

14. τἆλλα ὁπόσα β. ist natürlich zu verstehen im Sinne von 180 A. Andere lesen: ὁπόσον β., was soviel wäre als πλείστου, παντός. Übrigens weicht das zweite Glied in der Form der Ausführung etwas vom ersten ab, das einen zweiten an χαριέστατον sich anschliefsenden Acc., etwa ὅσα παιδείας ἔχεται, erwarten liefs, wofür ein neues Adjektiv mit beigefügtem Inf. (Kr. 55, 3, 7) eintritt. Der Infinitiv ist hier in anderer Weise mit ἄξιος verbunden, als z. B. Gesetze XII 951 B: ἄνθρωποι . . παντὸς ἄξιοι ξυγγίγνεσθαι (cum quibus conversemur). συνδιατρίβειν wird wie συνεῖναι sowohl vom Lehrer als vom Schüler, gewöhnlicher jedoch von letzterem gesagt. Vgl. zu 186 E: τίνι δὴ δεινοτάτῳ συγγεγόνατον κτἑ.

Kap. IV. 16. οὔτοι τι κτἑ. L. entschuldigt sich mit einer allgemeinen Bemerkung, wobei τοί als Versicherung dient in dem Sinn von: 'ich sage dir (euch), glaube mir, du

οἱ ἥλικοι ἐγὼ ἔτι γιγνώσκομεν τοὺς νεωτέρους, ἅτε κατ' οἰκίαν τὰ πολλὰ διατρίβοντες ὑπὸ τῆς ἡλικίας· ἀλλ' εἴ τι καὶ σύ, ὦ παῖ Σωφρονίσκου, ἔχεις τῷδε τῷ σαυτοῦ δημότῃ ἀγαθὸν συμβουλεῦσαι, χρὴ συμβουλεύειν· δίκαιος δ' εἶ· καὶ E
5 γὰρ πατρικὸς ἡμῖν φίλος τυγχάνεις ὤν· ἀεὶ γὰρ ἐγὼ καὶ ὁ σὸς πατὴρ ἑταίρω τε καὶ φίλω ἦμεν, καὶ πρότερον ἐκεῖνος ἐτελεύτησε, πρίν τι ἐμοὶ διενεχθῆναι. περιφέρει δέ τίς με καὶ μνήμη ἄρτι τῶνδε λεγόντων· τὰ γὰρ μειράκια τάδε πρὸς ἀλλήλους οἴκοι διαλεγόμενοι θαμὰ ἐπιμέμνηνται Σωκράτους
10 καὶ σφόδρα ἐπαινοῦσιν· οὐ μέντοι πώποτε αὐτοὺς ἀνηρώτησα, εἰ τὸν Σωφρονίσκου λέγοιεν. ἀλλ', ὦ παῖδες, λέγετέ μοι, ὅδ' 181 ἐστὶ Σωκράτης, περὶ οὗ ἑκάστοτε μέμνησθε;

ΠΑΙ. Πάνυ μὲν οὖν, ὦ πάτερ, οὗτος.

ΛΥ. Εὖ γε νὴ τὴν Ἥραν, ὦ Σώκρατες, ὅτι ὀρθοῖς τὸν

weifst' u. dgl. Das τὶ, dadurch von οὐ getrennt, verstärkt die Neg. = 'gar nicht'.

1. οἱ ἥλικοι ἐγώ = οἱ τηλικοῦτοι ἡλίκος ἐγώ εἰμι. Das Verbum richtet sich nach dem gedachten Begriff: ich und Leute meines Alters. — Zu τ. νεωτέρους vgl. Einl. 26.

3. τῷδε, wie öfter, auf den Redenden zu beziehen, wie das Homerische: τοῦ γὰρ κράτος ἔστ' ἐνὶ οἴκῳ. Besonders häufig ist dieser Sprachgebrauch bei den dramatischen Dichtern, z. B. Soph. Ai. 78 u. a. S. Kr. II 50, 11, 1. Ähnlich wird hic im Lat. gebraucht und darum sogar Demonstrativpron. der ersten Person genannt. S. Anh.

[E] 4. συμβουλεῦσαι . . συμβουλεύειν: ersteres ist ohne alle Beziehung auf die Dauer der dem S. zugemuteten Beihilfe gesetzt. δίκαιος δ' εἶ: aus dem Vorhergehenden zu ergänzen. Kr. 55, 3, 10. Vgl. Gorg. 461 C: εἴ τι ἐγὼ καὶ Γοργίας ἐν τοῖς λόγοις σφαλλόμεθα, σὺ παρὼν ἐπανόρθου· δίκαιος δ' εἶ.

6. καὶ πρότερον κτἑ. Eine bemerkenswerte Ausdrucksweise in solchen Fällen, wo die mit πρίν bezeichnete Handlung gar nicht eintritt. So sagt man πρόσθεν διέβησαν τὸν ποταμὸν πρὶν βρέξαι τὰ γόνατα von einem Flufs, dessen Wasser so seicht ist, dafs es nicht bis an das Knie reicht. Vgl. Xen. An. IV 3, 12. Im Deutschen würde an die Stelle des temporalen Ausdrucks 'ohne' treten. Ein ähnlicher Gedanke in der Form des Wunsches Il. ξ 464 f. — Zu διενεχθῆναι vgl. das d. 'sich zertragen' der gemeinen Rede.

7. περιφέρει με κτἑ. Vgl. Herod. VI 86, 2: οὔτε μέμνημαι τὶ πρῆγμα οὔτε με περιφέρει οὐδὲν εἰδέναι τουτέων τῶν ὑμεῖς λέγετε (nichts von dem Gesagten bringt mich darauf es zu wissen). Der folgende Satz mit γάρ ist erklärend u. giebt an, worauf ihn die Erinnerung bei dem Gespräch dieser Männer leitet.

8. τῶνδε . . τάδε von den hier (bei dem Sprechenden) Anwesenden.

τὰ μειράκια . . διαλεγόμενοι . . ἐπιμέμνηνται . . καὶ ἐπαινοῦσι. Vgl. Phädr. 238 E: οὔτε κρείττω οὔτε ἰσούμενον ἑκὼν ἐραστὴς παιδικὰ ἀνέξεται. S. Kr. 58, 1, 2. — Die folgende Bemerkung dient zur Charakteristik des Lysim. und wohl auch seines Freundes.

9. ἐπιμέμνηνται . . καὶ ἐπαινοῦσιν: über die Rektion s. Kr. 60, 5, 1. Vgl. unten 181 C (26, 13) u. 198 E.

[181 A] 11. ὅδε: die anwesende Person; οὗτος mit Beziehung auf den vorhergehenden Relativsatz. Vgl. unten 181 D (27, 8).

14. εὖ γε . . . ὅτι: leicht zu ergänzen. Auch im D. bedienen wir uns eines elliptischen Ausdrucks:

πατέρα, ἄριστον ἀνδρῶν ὄντα, καὶ ἄλλως καὶ δὴ καὶ ὅτι οἰκεῖα τά τε σὰ ἡμῖν ὑπάρξει καὶ σοὶ τὰ ἡμέτερα.

ΛΑ. Καὶ μήν, ὦ Λυσίμαχε, μὴ ἀφίεσό γε τἀνδρός· ὡς ἐγὼ καὶ ἄλλοθί γε αὐτὸν ἐθεασάμην οὐ μόνον τὸν πατέρα
B ἀλλὰ καὶ τὴν πατρίδα ὀρθοῦντα· ἐν γὰρ τῇ ἀπὸ Δηλίου φυγῇ 5
μετ' ἐμοῦ συνανεχώρει, κἀγώ σοι λέγω ὅτι εἰ οἱ ἄλλοι ἤθελον τοιοῦτοι εἶναι, ὀρθὴ ἂν ἡμῶν ἡ πόλις ἦν καὶ οὐκ ἂν ἔπεσε τότε τοιοῦτον πτῶμα.

ΛΥ. Ὦ Σώκρατες, οὗτος μέντοι ὁ ἔπαινός ἐστι καλός, ὃν σὺ νῦν ἐπαινεῖ ὑπ' ἀνδρῶν ἀξίων πιστεύεσθαι καὶ εἰς ταῦτα 10
εἰς ἃ οὗτοι ἐπαινοῦσιν. εὖ οὖν ἴσθι ὅτι ἐγὼ ταῦτα ἀκούων χαίρω ὅτι εὐδοκιμεῖς, καὶ σὺ δὲ ἡγοῦ με ἐν τοῖς γ' εὐνουστά-
C τοις σοι εἶναι. χρῆν μὲν οὖν καὶ πρότερόν γε φοιτᾶν αὐτὸν παρ' ἡμᾶς καὶ οἰκείους ἡγεῖσθαι, ὥσπερ τὸ δίκαιον· νῦν δ'

Brav, daſs du Ehre machst. Vgl. 200 A. *καὶ . . . ὅτι* schlieſst sich begründend an mit besonderer Hervorhebung. Gewöhnlicher *ἄλλως τε καί*. Über *τὰ σά* und *τὰ ἡμέτερα* s. Kr. 43, 4, 26 und vgl. unten zu 188 C.

3. *ὡς*: oben zu 180 B (23, 12) a. E.

[B] 5. *τῇ ἀπὸ Δ.* S. z. Apol. 28 E. Über das Verhalten des S. auf dem Rückzug sagt Alkibiades in seiner begeisterten Lobrede auf S. im Gastm. 220 E ff.: *ἔτι τοίνυν, ὦ ἄνδρες, ἄξιον ἦν θεάσασθαι Σωκράτη, ὅτε ἀπὸ Δηλίου φυγῇ ἀνεχώρει τὸ στρατόπεδον· ἔτυχον γὰρ παραγενόμενος ἵππον ἔχων, οὗτος δὲ ὅπλα. ἀνεχώρει οὖν ἐσκεδασμένων ἤδη τῶν ἀνθρώπων οὗτός τε ἅμα κ. Λάχης . . . . ἐνταῦθα δὴ καὶ κάλλιον ἐθεασάμην Σωκράτη ἢ ἐν Ποτιδαίᾳ· . . . πρῶτον μὲν ὅσον περιῆν Λάχητος τῷ ἔμφρων εἶναι· ἔπειτα ἔμοιγε ἐδόκει . . διαπορεύεσθαι . . ἠρέμα περισκοπῶν καὶ τοὺς φιλίους καὶ τοὺς πολεμίους, δῆλος ὢν παντὶ καὶ πάνυ πόρρωθεν, ὅτι εἴ τις ἅψεται τούτου τοῦ ἀνδρός, μάλα ἐρρωμένως ἀμυνεῖται κτέ.* — Die Niederlage war eine der schwersten, welche die Athener im ersten (Archidamischen) Kriege erlitten, und von sehr nachteiligen Folgen.

6. *ἤθελον . . . ἦν . . . ἔπεσε.* Beachte das Tempus! Kr. 54, 10, 3.

10. *ἀ. πιστεύεσθαι*: Kr. 55, 3, 8. *καὶ εἰς ταῦτα κτέ.* schlieſst sich an *ἐπαινεῖ* an. Vgl. Alk. I 111 A: *δικαίως ἐπαινοῖντ' ἂν εἰς διδασκαλίαν.* Mit *καί* wird, wie öfter, dem Allgemeinen das Besondere hinzugefügt mit dem Begriff der Steigerung: und zwar.

12. *καὶ . . . δὲ*: letzteres bildet die Verbindung (aber, und), ersteres ist 'auch'. S. Kr. 69, 32, 10. *ἐν τοῖς εὐνουστάτοις*: nach vorherrschendem Sprachgebrauch (Kr. 49, 10, 6) wäre zu erwarten: *ἐν τοῖς εὐνούστατον.* Vgl. Gastm. 178 C: *ὁμολογεῖται ὁ Ἔρως ἐν τοῖς πρεσβύτατος εἶναι* u. zu Krit. 43 C. Über die Stellung des *γέ* s. Kr. 69, 15, 2.

[C] 13. *φοιτᾶν . . . ἡγεῖσθαι.* Das Subj. ergiebt sich aus dem Zusammenhang. Vgl. unten: *μὴ ἄλλως ποίει.* Über *αὐτόν* (von selbst) und über die Ergänzung des Subjekts s. Kr. 51, 6, 3 u. 8. Das Obj. zu *ἡγεῖσθαι* ist natürlich aus *παρ' ἡμᾶς* zu entnehmen. Vgl. oben zu 180 E (25, 9) u. Kr. 60, 5, 5.

14. *ὥσπερ τὸ δίκαιον.* Der Artikel individualisiert den Begriff durch Beschränkung auf den vorliegenden Fall. Vgl. Ges. II 659 B: *οὐ γὰρ μαθητὴς ἀλλὰ διδάσκαλος, ὥς γε τὸ δίκαιον, θεατῶν μᾶλλον ὁ κριτὴς καθίζει.* So steht neben dem häufigen *ὡς* (*ὥσπερ, οἷον*) *εἰκός* auch *ὡς τὸ εἰκός* z. B. Gorg.

οὖν ἀπὸ τῆσδε τῆς ἡμέρας, ἐπειδὴ ἀνεγνωρίσαμεν ἀλλήλους, μὴ ἄλλως ποίει, ἀλλὰ σύνισϑί τε καὶ γνώριζε καὶ ἡμᾶς καὶ τούσδε τοὺς νεωτέρους, ὅπως ἂν διασῴζητε καὶ ὑμεῖς τὴν ἡμετέραν φιλίαν. ταῦτα μὲν οὖν καὶ σὺ ποιήσεις καὶ ἡμεῖς
5 σε καὶ αὖϑις ὑπομνήσομεν· περὶ δὲ ὧν ἠρξάμεϑα τί φατε; τί δοκεῖ; τὸ μάϑημα τοῖς μειρακίοις ἐπιτήδειον εἶναι ἢ οὔ, τὸ μαϑεῖν ἐν ὅπλοις μάχεσϑαι;

V. ΣΩ. Ἀλλὰ καὶ τούτων πέρι, ὦ Λυσίμαχε, ἔγωγε D πειράσομαι συμβουλεύειν ἄν τι δύνωμαι, καὶ αὖ ἃ προκαλεῖ
10 πάντα ποιεῖν. δικαιότατον μέντοι μοι δοκεῖ εἶναι, ἐμὲ νεώτερον ὄντα τῶνδε καὶ ἀπειρότερον τούτων ἀκούειν πρότερον τί λέγουσι καὶ μανϑάνειν παρ' αὐτῶν· ἐὰν δ' ἔχω τι ἄλλο παρὰ τὰ ὑπὸ τούτων λεγόμενα, τότ' ἤδη διδάσκειν καὶ πείϑειν καὶ σὲ καὶ τούτους. ἀλλ', ὦ Νικία, τί οὐ λέγει πότερος
15 ὑμῶν;

ΝΙ. Ἀλλ' οὐδὲν κωλύει, ὦ Σώκρατες. δοκεῖ γάρ ἐμοὶ τοῦτο τὸ μάϑημα τοῖς νέοις ὠφέλιμον εἶναι ἐπίστασϑαι πολ- E

520 C: προέσϑαι τὴν εὐεργεσίαν ἄνευ μισϑοῦ, ὡς τὸ εἰκός, μόνοις τούτοις ἐνεχώρει.

2. σύνισϑί τε καὶ γνώριζε κτἑ. Hier anders als oben 180 E (25, 9), weil der Hauptnachdruck auf das zweite Verbum (pflege die Bekanntschaft) fällt. Das μὴ ἄλλως ποίει steht gewöhnlich nach der bestimmten Aufforderung als Verstärkung. Vgl. 201 C. Krit. 46 A.

3. καὶ ὑμεῖς: die beiden jungen Leute und Sokrates; dagegen τὴν ἡμετέραν: die zwischen Lys. u. dem Vater des S. bestand. Mit τί φατε sind natürlich S. und die beiden Feldherren angeredet. Über die Bedeutung, welche die folgenden Worte von Kap. V an für die Ökonomie des Gespräches haben, vgl. Einl. 29.

Kap. V. [D] 8. ἀλλά in Erwiderungen mit verstärkter Versicherung, läfst hier etwa durchfühlen: 'nicht widerspreche ich deinem Wunsch, sondern' etc. Zu καὶ .. καὶ αὖ vgl. Krit. 48 B: οὗτός τε ὁ λόγος δοκεῖ ἔτι ὅμοιος εἶναι .. καὶ τόνδε αὖ σκόπει εἰ ἔτι μένει.

9. ἃ προκαλεῖ weist auf C zurück: νῦν δ' οὖν κτἑ. Wegen der Konstruktion vgl. Gastm. 217 B: μετὰ ταῦτα συγγυμνάζεσϑαι προὐκαλούμην αὐτόν. C: προκαλοῦμαι δὴ αὐτὸν πρὸς τὸ συνδειπνεῖν. Hier ist der Infinit. leicht zu ergänzen. Kr. 55, 4, 11.

10. δικαιότατον κτἑ. Die unpersönliche Konstr. ist selten mit ausdrücklich gesetztem Subj. des Inf. Wie hier Ges. X 897 D: διὸ δὴ καὶ ἐμὲ τῆς ἀποκρίσεως ὑμῖν δίκαιον τὰ νῦν προσλαμβάνειν. Im folgenden beachte den Unterschied von τῶνδε u. τούτων. Vgl. 181 A (24, 8). Über τούτων ἀκ. . . τί λέγουσι s. Kr. 47, 10, 10.

13. διδάσκειν κ. πείϑειν: nicht selten verbunden; vgl. zu Apol. 35 C. πείϑειν ist de conatu zu verstehen. Auch mafst sich S. nicht an, als διδάσκαλος zu gelten. Vgl. I. B. Einl. 25 a. E. In ganz anderm Ton spricht Nikias 200 B. Zu ἔχω Kr. 55, 4, 11.

14. πότερος: Kr. 51, 17, 14. 25, 10, 3.

[E] 17. τοῦτο . . . πολλαχῇ: die Wortstellung ist ganz nach stilistischen Gründen geordnet, wodurch nächst τοῦτο τ. μ. (Casus?) besonders πολλαχῇ (in vieler Hinsicht) hervorgehoben ist.

λαχῇ. καὶ γὰρ τὸ μὴ ἄλλοθι διατρίβειν, ἐν οἷς δὴ φιλοῦσιν
οἱ νέοι τὰς διατριβὰς ποιεῖσθαι, ὅταν σχολὴν ἄγωσιν, ἀλλ'
ἐν τούτῳ, εὖ ἔχει, ὅθεν καὶ τὸ σῶμα βέλτιον ἴσχειν ἀνάγκη
182 — οὐδενὸς γὰρ τῶν γυμνασίων φαυλότερον οὐδ' ἐλάττω πό-
νον ἔχει — καὶ ἅμα προσήκει μάλιστ' ἐλευθέρῳ τοῦτό τε τὸ 5
γυμνάσιον καὶ ἡ ἱππική· οὗ γὰρ ἀγῶνος ἀθληταί ἐσμεν καὶ
ἐν οἷς ἡμῖν ὁ ἀγὼν πρόκειται, μόνοι οὗτοι γυμνάζονται οἱ ἐν
τούτοις τοῖς περὶ τὸν πόλεμον ὀργάνοις γυμναζόμενοι. ἔπειτα
ὀνήσει μέν τι τοῦτο τὸ μάθημα καὶ ἐν τῇ μάχῃ αὐτῇ, ὅταν ἐν
τάξει δέῃ μάχεσθαι μετὰ πολλῶν ἄλλων· μέγιστον μέντοι αὐ- 10
τοῦ ὄφελος, ὅταν λυθῶσιν αἱ τάξεις καὶ ἤδη τι δέῃ μόνον
B πρὸς μόνον ἢ διώκοντα ἀμυνομένῳ τινὶ ἐπιθέσθαι ἢ καὶ ἐν
φυγῇ ἐπιτιθεμένου ἄλλου ἀμύνασθαι αὐτόν· οὔ τἂν ὑπό γε

1. *ἄλλοθι*, dem *ἐν οἷς* u. *ἐν τούτῳ* entsprechend, von *μαθήματα*, *ἐπιτηδεύματα*, überhaupt *ἔργα*, auch *ἡδοναί* zu verstehen. Im D. wird häufiger das relative 'wo' in freierer Weise auf Substantive bezogen. *δή* (ja) bezieht sich auf thatsächlich Gegebenes. Der Artikel bei *διατρ.* in possessivem Sinne. S. Kr. 50, 2, 3.

3. *βέλτιον*. Adjektiv oder Adverb? Vgl. Ges. II 659 C: *δέον αὐτοὺς* (*τους θεατὰς*) *καὶ βελτίω τῶν αὐτῶν ἠθῶν ἀκούοντας βελτίω τὴν ἡδονὴν ἴσχειν.* Staat III 411 C: *εὖ ἴσχων τὸ σῶμα ἀνδρειότερος γίγνεται αὐτὸς αὑτοῦ.*

4. *τῶν γυμνασίων*. Hier d. W. in seiner eigentlichen Bedeutung, wie Theät. 153 B: *Τί δέ; ἡ τῶν σωμάτων ἕξις οὐχ ὑπὸ ἡσυχίας μὲν καὶ ἀργίας διόλλυται, ὑπὸ γυμνασίων δὲ καὶ κινήσεων ἐπὶ πολὺ σῴζεται;* Ges. VII 813 D: *γυμνάσια τίθεμεν καὶ τὰ περὶ τὸν πόλεμον ἅπαντα τοῖς σώμασι διαπονήματα τοξικῆς τε καὶ πάσης ῥίψεως καὶ πελταστικῆς καὶ πάσης ὁπλομαχίας καὶ διεξόδων τακτικῶν καὶ ἁπάσης πορείας στρατοπέδων καὶ στρατοπεδεύσεων καὶ ὅσα εἰς ἱππικὴν μαθήματα συντείνει.*

[182 A] 6. *οὗ γὰρ κτέ. ἀγών* (ursprünglich der Versammlungsort) u. *ἀθλητής* oft auf andere Gebiete als die Wettkämpfe in den öffentlichen Spielen ausgedehnt. Was hier gemeint ist, erhellt aus dem Beruf des Sprechenden. Vgl. Staat III 404 A: *κομψοτέρας δή τινος ἀσκήσεως δεῖ τοῖς πολεμικοῖς ἀθληταῖς.* 403 E: *ἀθληταὶ μὲν γὰρ οἱ ἄνδρες* (*οἱ φύλακες*, Landesverteidiger) *τοῦ μεγίστου ἀγῶνος.* Über die Stellung des relat. Satzes s. Kr. 51, 11. Das sonst gewöhnlich folgende korrelative Demonstrativ (hier wäre genau genommen *πρὸς τοῦτον καὶ πρὸς ταῦτα*, oder auch nur das letztere zu setzen) ist wohl wegen der anderen Demonstrative weggeblieben.

8. *ἔπειτα κτέ.* Vorher war von der vorbereitenden Ausbildung die Rede. Die praktische Anwendung ergiebt sich in zwei Fällen, wovon der letztere selbst eine doppelte Seite hat. Der gemeinsame Begriff liegt in den Worten *μόνον πρὸς μόνον*. Statt *ἐν τῇ μάχῃ* wird häufig *ἐν τῷ ἔργῳ* (in der Aktion) gesagt. S. unten 183 C.

[B] 13. *οὔ τἄν*, auch *οὔτἄν* oder *οὔτ' ἄν* (Kr. 13, 7, 7) geschrieben, entspricht unserm 'sicherlich . . . nicht', und schliefst sich an das Vorhergehende in dem Tone einer zuversichtlichen Behauptung an, die in *ἴσως δὲ* noch eine minder zuversichtlich ausgesprochene Erweiterung erhält. Die Wiederholung der Negation fällt im D. natürlich weg. Der bekannte Euphemismus bei *παθεῖν τι* findet hier keine Anwendung. S. d. Anh.

ἑνὸς εἷς ὁ τοῦτ' ἐπιστάμενος οὐδὲν ἂν πάθοι, ἴσως δ' οὐδὲ
ὑπὸ πλειόνων, ἀλλὰ πανταχῇ ἂν ταύτῃ πλεονεκτοῖ. ἔτι δὲ καὶ
εἰς ἄλλου καλοῦ μαθήματος ἐπιθυμίαν παρακαλεῖ τὸ τοιοῦτον.
πᾶς γὰρ ἂν μαθὼν ἐν ὅπλοις μάχεσθαι ἐπιθυμήσειε καὶ τοῦ
5 ἑξῆς μαθήματος τοῦ περὶ τὰς τάξεις, καὶ ταῦτα λαβὼν καὶ
φιλοτιμηθεὶς ἐν αὐτοῖς ἐπὶ πᾶν ἂν τὸ περὶ τὰς στρατηγίας C
ὁρμήσειε· καὶ ἤδη δῆλον ὅτι τὰ τούτων ἐχόμενα καὶ μαθή-
ματα πάντα καὶ ἐπιτηδεύματα καὶ καλὰ καὶ πολλοῦ ἄξια ἀνδρὶ
μαθεῖν τε καὶ ἐπιτηδεῦσαι, ὧν καθηγήσαιτ' ἂν τοῦτο τὸ μά-
10 θημα. προσθήσομεν δ' αὐτῷ οὐ σμικρὰν προσθήκην, ὅτι
πάντα ἄνδρα ἐν πολέμῳ καὶ θαρραλεώτερον καὶ ἀνδρειότερον
ἂν ποιήσειεν αὐτὸν αὑτοῦ οὐκ ὀλίγῳ αὕτη ἡ ἐπιστήμη. μὴ
ἀτιμάσωμεν δὲ εἰπεῖν, εἰ καί τῳ σμικρότερον δοκεῖ εἶναι, ὅτι
καὶ εὐσχημονέστερον ἐνταῦθα οὗ χρὴ τὸν ἄνδρα εὐσχημονέ-
15 στερον φαίνεσθαι, οὗ ἅμα καὶ δεινότερος τοῖς ἐχθροῖς φανεῖ- D
ται διὰ τὴν εὐσχημοσύνην. ἐμοὶ μὲν οὖν, ὦ Λυσίμαχε, ὥσπερ
λέγω, δοκεῖ τε χρῆναι διδάσκειν τοὺς νεανίσκους ταῦτα καὶ
δι' ἃ δοκεῖ εἴρηκα· Λάχητος δ', εἴ τι παρὰ ταῦτα λέγει, κἂν
αὐτὸς ἡδέως ἀκούσαιμι.
20 VI. *ΛΑ.* Ἀλλ' ἔστι μέν, ὦ Νικία, χαλεπὸν λέγειν περὶ
ὁτουοῦν μαθήματος, ὡς οὐ χρὴ μανθάνειν· πάντα γὰρ ἐπί-
στασθαι ἀγαθὸν δοκεῖ εἶναι. καὶ δὴ καὶ τὸ ὁπλιτικὸν τοῦτο, E

5. τοῦ περὶ τὰς τ. S. Einl. 25 g.E.
6. φιλοτιμ. ἐν αὐτοῖς. Vgl. Isokr. an Nikokl. 30: *μὴ φαίνου φιλοτιμούμενος ἐπὶ τοῖς τοιούτοις, ἃ καὶ τοῖς κακοῖς διαπράξασθαι δυνατόν ἐστιν, ἀλλ' ἐπ' ἀρετῇ μέγα φρονῶν, ἧς οὐδὲν μέρος τοῖς πονηροῖς μέτεστιν.* Der Unterschied der Bedeutung wie bei *gloriari aliqua re* und *in a. r.* Wie ἐν wird auch περί c. acc. gebraucht. Hier also etwa: sich hervorthun in einer Sache.
[C] τὸ περὶ τὰς στρατηγίας. Kr. 50, 5, 12 u. 43, 4, 21. Wegen des Numerus vgl. zu 191 D u. Kr. 44, 3, 2.
7. τούτων bezieht sich auf πᾶν τὸ π. τὰς στρ. wie vorher ταῦτα auf τοῦ . . . περὶ τὰς τάξεις. Das Obj. zu μαθεῖν κτἑ. ist selbstverständlich aus dem Subj. zu entnehmen. τοῦτο τὸ μ., das vorliegende, um das es sich handelt.
11. θαρραλεώτερον .. αὐτὸν αὑτοῦ. Vgl. oben zu 181 E (28, 3) u. Protag. 350 A: *οἱ ἐπιστήμονες τῶν μὴ ἐπισταμένων θαρραλεώτεροί εἰσι, καὶ αὐτοὶ ἑαυτῶν, ἐπειδὰν μάθωσιν, ἢ πρὶν μαθεῖν.* Ebenso der Superlativ. S. Kr. 49, 3 u. 9. αὐτὸν epanaleptisch vor αὑτοῦ betont die Identität der verglichenen Gegenstände.
13. ὅτι καὶ εὐσχημονέστερον: aus dem Vorhergehenden zu ergänzen. Der zweite Satz mit οὗ enthält den Grund, warum hier (dessen Bedeutung ist aus dem Vorhergehenden klar) auf die εὐσχημοσύνη Wert zu legen ist. Ein Beispiel dafür bietet Xenoph. Anab. II 3, 3, wo es heifst, dafs Klearchus, um die Boten des Königs zu empfangen, *προῆλθε τούς τε εὐοπλοτάτους ἔχων καὶ εὐειδεστάτους τῶν ἑαυτοῦ στρατιωτῶν καὶ τοῖς ἄλλοις στρατηγοῖς ταὐτὰ ἔφρασεν.*
Kap. VI. [E] 22. τὸ ὁπλιτικόν =

εἰ μὲν ἔστι μάθημα, ὅπερ φασὶν οἱ διδάσκοντες, καὶ οἷον Νικίας λέγει, χρὴ αὐτὸ μανθάνειν· εἰ δ' ἔστι μὲν μὴ μάθημα, ἀλλ' ἐξαπατῶσιν οἱ ὑπισχνούμενοι, ἢ μάθημα μὲν τυγχάνει ὄν, μὴ μέντοι πάνυ σπουδαῖον, τί καὶ δέοι ἂν αὐτὸ μανθάνειν; λέγω δὲ ταῦτα περὶ αὐτοῦ εἰς τάδε ἀποβλέψας, ὅτι 5 οἶμαι ἐγὼ τοῦτο, εἴ τι ἦν, οὐκ ἂν λεληθέναι Λακεδαιμονίους, οἷς οὐδὲν ἄλλο μέλει ἐν τῷ βίῳ ἢ τοῦτο ζητεῖν καὶ ἐπιτηδεύ-183 ειν, ὅτι ἂν μαθόντες καὶ ἐπιτηδεύσαντες πλεονεκτοῖεν τῶν ἄλλων περὶ τὸν πόλεμον. εἰ δ' ἐκείνους ἐλελήθει, ἀλλ' οὐ τού-

ἡ ὁπλομαχία. Sonst heifst τὸ ὁπλιτικόν auch das schwerbewaffnete Kriegsvolk, die Landmacht (Kr. 43, 4, 17), wie τὸ ναυτικόν sowohl Seemacht, als Seewesen. Hier also etwa: das Fechtwesen. Vgl. 183 C (32, 2).

1. ἔστι: durch die Stellung gehoben: wirklich ist.

2. αὐτό, wie öfter, epanaleptisch u. für den Wortlaut überflüssig.

3. οἱ ὑπισχνούμενοι von denen, die sich als Lehrer ausgeben und zum Unterricht anbieten. Ähnlich ἐπαγγέλλεσθαι. Vgl. 186 C. Die Ergänzung ist aus ὅπερ φ. οἱ διδάσκοντες zu nehmen.

4. τί καὶ δέοι κτἑ. Denn, sagt der Athener in den Gesetzen (803 C), φημὶ χρῆναι τὸ μὲν σπουδαῖον σπουδάζειν, τὸ δὲ μὴ σπουδαῖον μή. Die Bedeutung des καί wird deutlich im D., wenn man den Sinn der rhetorischen Frage wiedergiebt: dann braucht man sie auch nicht zu lernen. Vgl. 184 D. Kr. 69, 32, 16.

5. τάδε . . ὅτι: letzteres fafst die ganze folgende Ausführung zu einer Satzeinheit zusammen, in welche jedoch das ohnedies anders gestaltete zweite Glied εἰ δ' ἐκείνους κτἑ. nicht eingeht, während τάδε die einzelnen Punkte bezeichnet.

6. εἴ τι ἦν. Vgl. Apol. 41 E: καὶ ἐὰν δοκῶσί τι εἶναι μηδὲν ὄντες, ὀνειδίζετε αὐτοῖς, ὅτι οὐκ ἐπιμελοῦνται ὧν δεῖ καὶ οἴονταί τι εἶναι ὄντες οὐδενὸς ἄξιοι.

7. οἷς οὐδὲν ἄλλο μ. κτἑ. wie Xenophon (Laced. Verf. 12, 7) sagt: ἥκιστα γὰρ Λακεδαιμονίοις εὕροι ἄν τις παραλελειμμένα ἐν τοῖς στρατιωτικοῖς ὅσα δεῖ ἐπιμελείας, und (13, 5) im Hinblick auf ihre kriegerische Durchbildung: ὥστε ὁρῶν ταῦτα ἡγήσαιο ἂν τοὺς μὲν ἄλλους αὐτοσχεδιαστὰς (Pfuscher) εἶναι τῶν στρατιωτικῶν, Λακεδαιμονίους δὲ μόνους τῷ ὄντι τεχνίτας τῶν πολεμικῶν. Derselbe bemerkt übrigens (11, 8) ausdrücklich: εὐπορώτατα δὲ καὶ ἐκεῖνα Λακεδαιμόνιοι ποιοῦσι τὰ τοῖς ὁπλομάχοις πάνυ δοκοῦντα χαλεπὰ εἶναι. Daraus ergiebt sich von selbst, dafs diese reisenden Lehrer der ὁπλομαχία dort am wenigsten Gelegenheit fanden, ihre Künste geltend zu machen.

[183 A] 8. ἐπιτηδεύσαντες. Man könnte ἐπιτηδεύοντες erwarten. Vgl. Staat II 374 C: (πολεμικὸς) ἱκανῶς οὐδ' ἂν εἷς γένοιτο μὴ αὐτὸ τοῦτο ἐκ παιδὸς ἐπιτηδεύων. Der Aor. zeigt an, dafs L. nur die Übungen der Jugend zur Vorbereitung auf den Krieg im Sinne hat.

9. ἀλλὰ — γέ oft, wie hier, nach hypothetischen Sätzen. Vgl. Xen. Cyrop. I 3, 6: εἰ τοίνυν οὕτω γιγνώσκεις, ὦ παῖ, ἀλλὰ κρέα γε εὐωχοῦ (so lafs dir doch wenigstens das Fleisch schmecken), ἵνα νεανίας οἴκαδε ἀπέλθῃς. Ebenso ἀλλ' οὖν (doch gewifs) und ἀλλ' οὖν — γέ. Vgl. Kr. 69, 4, 5. Held vergleicht Caes. b. G. VI 40, 2: *si pars aliqua circumventa ceciderit, at reliquos servari posse confidunt.* Ebenso I 43, 9. Der Bedingungssatz ist übrigens hier nicht mit dem Begriff des nicht Wirklichen zu fassen, sondern die Handlung nur in die Vergangenheit gesetzt, während im Hauptsatz die vollendete Handlung (ist verborgen geblieben) in die Gegenwart gerückt erscheint.

τους γε τοὺς διδασκάλους αὐτοῦ λέληθεν αὐτὸ τοῦτο, ὅτι ἐκεῖνοι μάλιστα τῶν Ἑλλήνων σπουδάζουσιν ἐπὶ τοῖς τοιούτοις καὶ ὅτι παρ' ἐκείνοις ἄν τις τιμηθεὶς εἰς ταῦτα καὶ παρὰ τῶν ἄλλων πλεῖστ' ἂν ἐργάζοιτο χρήματα, ὥσπερ γε καὶ τραγ-
5 ῳδίας ποιητὴς παρ' ἡμῖν τιμηθείς. τοιγάρτοι ὃς ἂν οἴηται τραγῳδίαν καλῶς ποιεῖν, οὐκ ἔξωθεν κύκλῳ περὶ τὴν Ἀττι- B κὴν κατὰ τὰς ἄλλας πόλεις ἐπιδεικνύμενος περιέρχεται, ἀλλ' εὐθὺς δεῦρο φέρεται καὶ τοῖσδ' ἐπιδείκνυσιν, εἰκότως· τοὺς δὲ ἐν ὅπλοις μαχομένους ἐγὼ τούτους ὁρῶ τὴν μὲν Λακεδαί-
10 μονα ἡγουμένους εἶναι ἄβατον ἱερὸν καὶ οὐδὲ ἄκρῳ ποδὶ ἐπιβαίνοντας, κύκλῳ δὲ περιιόντας αὐτὴν καὶ πᾶσι μᾶλλον ἐπιδεικνυμένους καὶ μάλιστα τούτοις οἳ κἂν αὐτοὶ ὁμολογήσειαν πολλοὺς σφῶν προτέρους εἶναι πρὸς τὰ τοῦ πολέμου.

VII. Ἔπειτα, ὦ Λυσίμαχε, οὐ πάνυ ὀλίγοις ἐγὼ τούτων C
15 παραγέγονα ἐν αὐτῷ τῷ ἔργῳ, καὶ ὁρῶ οἷοί εἰσιν. ἔξεστι δὲ

2. *ἐπὶ τοῖς τ.* Ebenso Xen. Mem. I, 3, 11: *σπουδάζειν .. ἐφ' οἷς οὐδ' ἂν μαινόμενος σπουδάσειεν.* Sonst gewöhnlicher *περί* oder *πρός τι.*

3. *παρ' ἐκείνοις κτέ.* Das *ἄν*, unten wiederholt, bestimmt zugleich die Auffassung des folgenden Particips.

4. *τραγῳδίας π.* „Die Tragödie war das Monopol von Athen; denn während dramatische Dichter aus andern Teilen von Griechenland hierher kamen (Achäos aus Eretria und Ion von Chios), um ihr Genie zu zeigen, wurden nirgends anderswo Originaltragödien verfafst und aufgeführt, obgleich wohl kaum eine beträchtliche Stadt ohne Theater war.“ Grote. Über Belohnungen und Preise, die den Dichtern zuerkannt wurden, s. Schömann, I S. 446.

6. *τρ. καλῶς ποιεῖν*: ein guter Tragödiendichter sein.

[B] 8. *τοῖσδε = τοῖς τῇδε* (Kr. 51, 7, 2).

εἰκότως mufs für sich, als ein beigefügtes Urteil gefafst werden. Ebenso wird *δικαίως* gebraucht. Meistenteils folgt noch ein begründender Satz darauf. S. Kr. 66, 1, 8 und vgl. Apol. 32 B: *ὅτε ὑμεῖς τοὺς δέκα στρατηγοὺς τοὺς οὐκ ἀνελομένους τοὺς ἐκ τῆς ναυμαχίας ἐβούλεσθε ἀθρόους κρίνειν, παρανόμως, ὡς ἐν τῷ ὑστέρῳ χρόνῳ πᾶσιν ὑμῖν ἔδοξε.*

9. *τὴν μὲν Λ. κτέ.* Bekanntlich sperrte sich Sparta überhaupt gegen alle Einflüsse fremder Sitte und Bildung ab. So gesteht der Sophist Hippias in dem gröfseren der beiden gleichnamigen Dialoge, dafs, obwohl er oft als Gesandter seiner Vaterstadt Elis nach Sparta gekommen sei, er nie habe auch nur einen Heller durch Vorträge und Unterricht erwerben können; denn, sagt er (284 C) „*ξενικὴν παιδείαν οὐ νόμιμον αὐτοῖς παιδεύειν*“. Im Gegensatz von diesem Verfahren sagt Perikles in seiner berühmten Leichenrede (Thukyd. II 39) von Athen: *οὐκ ἔστιν ὅτε ξενηλασίαις ἀπείργομέν τινα ἢ μαθήματος ἢ θεάματος κτέ.*

10. *ἄκρῳ ποδὶ ἐπιβ.* sprichwörtlich wie *ἄκρῳ τῷ δακτύλῳ ἅπτεσθαι.* Ebenso im Lat. *extremis* oder *primoribus digitis attingere, sumere* u. dgl.

11. *πᾶσι μᾶλλον κτέ.* S. Xen. Anab. II 1, 7 u. Einl. 25 a. E.

Kap. VII. [C] 15. *παραγέγονα*: das Perf. von *γ.* und seinen Compos. nicht selten in der Bedeutung des Aorists. Anders das folgende *γέγονεν.*

ἐν αὐτῷ τῷ ἔργῳ. Was dies bedeutet im Munde eines Soldaten,

καὶ αὐτόθεν ἡμῖν σκέψασθαι. ὥσπερ γὰρ ἐπίτηδες οὐδεὶς πώποτ' εὐδόκιμος γέγονεν ἐν τῷ πολέμῳ ἀνὴρ τῶν τὰ ὁπλιτικὰ ἐπιτηδευσάντων. καίτοι εἴς γε τἆλλα πάντα ἐκ τούτων οἱ ὀνομαστοὶ γίγνονται, ἐκ τῶν ἐπιτηδευσάντων ἕκαστα· οὗτοι δ', ὡς ἔοικε, παρὰ τοὺς ἄλλους οὕτω σφόδρα εἰς τοῦτο 5 *δεδυστυχήκασιν. ἐπεὶ καὶ τοῦτον τὸν Στησίλεων, ὃν ὑμεῖς* D *μετ' ἐμοῦ ἐν τοσούτῳ ὄχλῳ ἐθεάσασθε ἐπιδεικνύμενον καὶ τὰ μεγάλα περὶ αὑτοῦ λέγοντα ἃ ἔλεγεν, ἑτέρωθι ἐγὼ κάλλιον ἐθεασάμην ἐν τῇ ἀληθείᾳ ὡς ἀληθῶς ἐπιδεικνύμενον οὐχ ἑκόντα. προσβαλούσης γὰρ τῆς νεὼς ἐφ' ᾗ ἐπεβάτευε πρὸς* 10

ist eben so klar, wie, daſs die Feldarbeit gemeint ist, wenn vom Landmann die Rede ist. So sagt der Athen. Admiral Phormion vor der Schlacht zu den Seinigen (Thukyd. II 89, 9): *ὑμεῖς δὲ εὔτακτοι παρὰ ταῖς ναυσὶ μένοντες τά τε παραγγελλόμενα ὀξέως δέχεσθε . . καὶ ἐν τῷ ἔργῳ κόσμον καὶ σιγὴν περὶ πλείστου ἡγεῖσθε κτἑ.* Hier bildet es zugleich einen Gegensatz zu den prahlerischen Schauvorstellungen.

ὁρῶ wie *ἀκούω, πυνθάνομαι* u. a. statt der Perfekte, wo nicht die ursprüngliche Wahrnehmung, sondern die fortbestehende Möglichkeit gemeint ist. S. Kr. 53, 1, 2.

1. *αὐτόθεν*: 'von selbst, gleich hier, auf der Stelle, ohne weiteres.' Vgl. Phileb. 53 B: *οὐ δήπου πολλῶν δεησόμεθα παραδειγμάτων τοιούτων . . . ἀλλ' ἀρκεῖ νοεῖν ἡμῖν αὐτόθεν.* Gorg. 470 E: *τί δέ; συγγενόμενος ἂν γνοίης, ἄλλως δὲ αὐτόθεν οὐ γιγνώσκεις ὅτι εὐδαιμονεῖ;* So sagt Polus zu S., der meint, er müsse erst mit Archelaos gesprochen haben, um über seine Glückseligkeit zu urteilen. Ein ähnlicher Gegensatz ist hier ausgedrückt.

ὥσπερ γ. ἐπίτηδες κτἑ. In einem ganz ähnlichen Zusammenhang spricht sich ein Gegner der Rhetoren bei Cicero (de orat. I 20, 91) aus: *nam primum quasi dedita opera neminem scriptorem artis* (Verf. einer Rhetorik) *ne mediocriter quidem disertum fuisse dicebat* e. q. s.

2. *τὰ ὁπλιτικά*: vgl. oben 182 E (29, 22). Der Plur. drückt wohl die Fechterkunststücke, die Fechterei mit einiger Geringschätzung aus. Vgl. Kr. 43, 4, 24.

3. *ἐκ τούτων* bezieht sich zwar auf das Vorhergehende, jedoch so, daſs der allgemeine Begriff ohne das beigefügte besondere Merkmal zu denken ist, wie dies deutlicher aus der Epexegese hervorgeht. Das folgende *εἰς τοῦτο* weist auf die Worte *οἱ ὀνομαστοὶ γίγνονται* (oben *εὐδόκιμος γέγονεν*) zurück. Über *δεδυστ.* (sind verunglückt) s. Kr. 53, 3, 3.

6. *ἐπεὶ καί*: durch ein (hier besonders schlagendes) Beispiel begründend: 'wie denn auch' oder 'so zum Beispiel'.

[D] 7. *ἐθεάσασθε*: mit fast unmerklichem Zeugma.

8. *κάλλιον ἐθ.* Vgl. Gastm. 221 A: *ἐνταῦθα δὴ* (auf dem Rückzug von Delion) *καὶ κάλλιον ἐθεασάμην Σωκράτη ἢ ἐν Ποτιδαίᾳ.* Hier nimmt der Ausdruck eine ironische Färbung an.

9. *ἐν τῇ ἀληθείᾳ* ist mit Beziehung auf *ἐν αὐτῷ τῷ ἔργῳ* und *ἐν τῷ πολέμῳ* zu denken und bildet in der Nebeneinanderstellung mit *ὡς ἀληθῶς* (s. 188 C) eine Pointe. Über letzteres s. Classen zu Jacobs Attika S. 395, der *ὡς* als Adverb des Artikels betrachtet, wie ja auch *τὸ ἀληθές* adverbial gebraucht wird. Ebenso kommt *ὡς ὄντως, ὡς ἐτητύμως, ὡς ἄλλως, ὡς ἑτέρως, ὡς ἐναντίως* vor. Das absolut gebrauchte *ἐπιδείκνυσθαι* bed. 'eine Probe von seiner Geschicklichkeit ablegen'.

10. *τῆς νεώς*: unten (184 A) bestimmter: *τῆς τριήρους.*

ὁλκάδα τινά, ἐμάχετο ἔχων δορυδρέπανον, διαφέρον δὴ ὅπλον ἅτε καὶ αὐτὸς τῶν ἄλλων διαφέρων. τὰ μὲν οὖν ἄλλα οὐκ ἄξια λέγειν περὶ τἀνδρός, τὸ δὲ σόφισμα τὸ τοῦ δρεπάνου τοῦ πρὸς τῇ λόγχῃ οἷον ἀπέβη. μαχομένου γὰρ αὐτοῦ ἐνέσχετό E
5 που ἐν τοῖς τῆς νεὼς σκεύεσιν καὶ ἀντελάβετο· εἷλκεν οὖν ὁ Στησίλεως βουλόμενος ἀπολῦσαι, καὶ οὐχ οἷός τ' ἦν· ἡ δὲ ναῦς τὴν ναῦν παρῄει. τέως μὲν οὖν παρέθει ἐν τῇ νηὶ ἀντεχόμενος τοῦ δόρατος· ἐπεὶ δὲ δὴ παρημείβετο ἡ ναῦς τὴν ναῦν καὶ ἐπέσπα αὐτὸν τοῦ δόρατος ἐχόμενον, ἐφίει τὸ δόρυ
10 διὰ τῆς χειρός, ἕως ἄκρου τοῦ στύρακος ἀντελάβετο. ἦν δὲ 184 γέλως καὶ κρότος ὑπὸ τῶν ἐκ τῆς ὁλκάδος ἐπί τε τῷ σχήματι αὐτοῦ, καὶ ἐπειδὴ βαλόντος τινὸς λίθῳ παρὰ τοὺς πόδας αὐτοῦ ἐπὶ τὸ κατάστρωμα ἀφίεται τοῦ δόρατος, τότ' ἤδη καὶ οἱ ἐκ τῆς τριήρους οὐκέτι οἷοί τ' ἦσαν τὸν γέλωτα κατέχειν,
15 ὁρῶντες αἰωρούμενον ἐκ τῆς ὁλκάδος τὸ δορυδρέπανον ἐκείνῳ.

1. *δορυδρέπανον*: s. Einl. 25 S. 12 Anm. 2.
διαφέρον: nicht bloſs ʻauffallend', sondern ʻausgezeichnet', natürlich mit Ironie. *δή*: ja.
3. *τὸ δὲ σόφισμα κτἑ.* Das Prädikat ist aus dem vorhergehenden Glied der Forderung des Sinnes gemäſs zu ergänzen. Vgl. Kr. 67, 14, 5 u. 62, 4, 1.
[E] 4. *ἐνέσχετο*: offenbar dem Passiv nahe kommend. S. Kr. § 40. Bei *ἀντελάβετο* tritt die mediale Bedeutung mehr hervor, wie bei dem folgenden *ἀντεχόμενος* u. *ἐχόμενον*, etwa: verfing sich.
5. *τῆς νεώς*: oben (D) bestimmter: *ὁλκάδα*.
6. *καὶ οὐχ*: s. Kr. 59, 1, 10. Im D. ʻaber'.
ἡ ν. τὴν ν. das eine an dem anderen.
7. *τέως μέν*: vgl. Hom. Od. ω 162. Xen. Anab. IV 2, 12. Der entsprechende Relativsatz ist aus dem vorhergehenden Satz zu entnehmen.
8. *ἐπεὶ δὲ δή*: ʻals aber denn'.
παρημείβετο: achte auf das Tempus, wornach auch das Verhältnis zu dem vorhergehenden *παρῄει* zu ermessen ist. Natürlich war der Verlauf kein an sich lange dauernder, sondern hier galt es nur, alle Momente desselben in ihrer Dauer zur Anschauung zu bringen.
9. *ἐφίει*: dies die Lesart der meisten und besten Handschriften, die vielleicht nach dem Ausdruck *ἐφιέναι τὰς ἡνίας* verstanden werden kann in dem Sinn: ʻnachgeben, indem er den Speerschaft durch die Hand laufen läſst'. Andere lesen nach einer weniger gut beglaubigten Überlieferung *ἠφίει* oder *κατηφίει*. Vgl. Bem. S. 123 f.
[184 A] 11. *ὑπὸ τῶν ἐκ τῆς κτἑ.* Kr. 50, 8, 14. Vgl. Apol. 32 B zu *τοὺς ἐκ τῆς ναυμαχίας*.
12. *λίθῳ*. So wird *βάλλειν* oft intransitiv gebraucht mit oder ohne beigefügten Dativ (Xen. Anab. III 3, 15. V 7, 19). Hier aber auffallender wegen des doppelten Beisatzes. Ohne *παρὰ τοὺς πόδας αὐτοῦ* könnte man im D. gerade so sagen. Übrigens nimmt die Periode von *καὶ ἐπειδή* mit folgendem *τότ' ἤδη* an eine anakoluthische Wendung, da das vorhergehende *ἐπί τε τῷ σχ.* eine andere Fortsetzung erwarten lieſs.
15. *ἐκείνῳ*. Diese Lesart der meisten u. besten Handschriften entspricht recht gut der Forderung des Sinnes u. dem Ton der Darstellung: ʻwie oben an dem Lastschiff die Sichellanze ihm hing'. In anderen Ausg. *ἐκεῖνο*.

ἴσως μὲν οὖν εἴη ἄν τι ταῦτα, ὥσπερ Νικίας λέγει· οἷς δ' οὖν ἐγὼ ἐντετύχηκα, τοιαῦτ' ἄττα ἐστίν.

B VIII. Ὃ οὖν καὶ ἐξ ἀρχῆς εἶπον, ὅτι εἴτε οὕτω σμικρὰς ὠφελείας ἔχει μάθημα ὄν, εἴτε μὴ ὂν φασὶ καὶ προσποιοῦνται αὐτὸ εἶναι μάθημα, οὐκ ἄξιον ἐπιχειρεῖν μανθάνειν. καὶ 5 γὰρ οὖν μοι δοκεῖ, εἰ μὲν δειλός τις ὢν οἴοιτο αὐτὸν ἐπίστασθαι, θρασύτερος ἂν δι' αὐτὸ γενόμενος ἐπιφανέστερος γένοιτο οἷος ἦν· εἰ δὲ ἀνδρεῖος, φυλαττόμενος ἂν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων, εἰ καὶ σμικρὸν ἐξαμάρτοι, μεγάλας ἂν διαβολὰς C ἴσχειν· ἐπίφθονος γὰρ ἡ προσποίησις τῆς τοιαύτης ἐπιστήμης, 10 ὥστ' εἰ μή τι θαυμαστὸν ὅσον διαφέρει τῇ ἀρετῇ τῶν ἄλλων, οὐκ ἔσθ' ὅπως ἄν τις φύγοι τὸ καταγέλαστος γενέσθαι, φάσκων ἔχειν ταύτην τὴν ἐπιστήμην. τοιαύτη τις ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Λυσίμαχε, ἡ περὶ τοῦτο τὸ μάθημα εἶναι σπουδή· χρὴ δ'

1. *ἴσως κτἑ.* Höfliche Wendung am Schlusse, um den N. nicht zu beleidigen, doch nicht ohne ironische Färbung. *ταῦτα* bezeichnet den Gegenstand, um den es sich handelt. S. oben 183 C und 182 D u. Kr. 44, 4, 3. — Über *δ' οὖν* (certe) nach Sätzen zweifelhafter Geltung s. zu Apol. 17 A.

Kap. VIII. [B] 3. *Ὃ οὖν κτἑ.* Über die Ergänzung der unvollständigen Periode s. Kr. 51, 13, 13. Die sonst übliche Verkürzung im D. findet wegen des beigefügten *ἐξ ἀρχῆς* keine Anwendung. Eher könnte man die Bedeutung des *οὖν* durch einen ganzen Satz ausdrücken: Es bleibt dabei, was ich schon am Anfang sagte, dafs u. s. w.

5. *καὶ γὰρ οὖν.* Nach dem Satz, der, zurückgehend auf den Anfang, die Erörterung abzuschliefsen schien, drückt die Verbindung der drei Partikeln aus, dafs das Folgende auch in Betrachtung kommt zur Begründung des Vorhergehenden in Übereinstimmung mit demselben. *δοκεῖ* (*δοκῶ*, *οἶμαι*) häufig vorausgesetzt oder eingeschaltet ohne Einflufs auf die Konstruktion. Kr. 55, 4, 8. Über *οἴοιτο αὐτὸν ἐπίστασθαι* vgl. zu Apol. 36 B: *ἡγησάμενος ἐμαυτὸν ἐπιεικέστερον εἶναι* u. Kr. 55, 2, 3. *αὐτόν* betont den Gegensatz zu *δειλὸς ὤν*. L. sieht darin nur Dünkel, der sich selbst bestraft.

8. *ἄν*, wie im ersten Glied, der Nebenbestimmung, die selbst die Geltung einer Apodosis hat, sich anschliefsend, wird nach der eintretenden zweiten Protasis wiederholt, wodurch zugleich an das im Anfang gesetzte bedeutungsverwandte *δοκεῖ* erinnert wird, das bei dem ersten Glied keinen Einflufs auf die Struktur (*γένοιτο*) übte. Vgl. Kr. 55, 4, 8.

10. *ἐπίφθονος κτἑ.* Ebenso sagt Protagoras in dem gleichnamigen Dialog 316 D über die Sophistik, zu deren Bereich auch die Hoplomachie gerechnet wird (Einl. 25): *οὐ γὰρ σμικροὶ περὶ αὐτὰ φθόνοι τε γίγνονται καὶ ἄλλαι δυσμένειαί τε καὶ ἐπιβουλαί.* Über den Grund s. Apol. 19 B zu *περιεργάζεται.*

[C] 11. *θαυμαστὸν ὅσον* (Kr. 51, 10, 12) schliefst sich als Apposition an *τι* an, über dessen Verbindung mit *διαφ.* Kr. 48, 15, 14.

12. *τὸ καταγέλαστος γ.* Kr. 55, 2, 1.

13. *τοιαύτη τις*: 'eine solche' bezeichnet die Art, wie sie sich an einem einzelnen Gegenstande darstellt, während durch *τῆς τοιαύτης* oben die ganze Gattung so gearteter Dinge bezeichnet wird. Die d. Spr. kann diesen Unterschied nicht so kurz ausdrücken. Vgl. unten zu D.

ὅπερ σοι ἐξ ἀρχῆς ἔλεγον, καὶ Σωκράτη τόνδε μὴ ἀφιέναι, ἀλλὰ δεῖσθαι συμβουλεύειν ὅπῃ δοκεῖ αὐτῷ περὶ τοῦ προκειμένου.

ΛΥ. Ἀλλὰ δέομαι ἔγωγε, ὦ Σώκρατες· καὶ γὰρ ὥσπερ ἔτι τοῦ διακρινοῦντος δοκεῖ μοι δεῖν ἡμῖν ἡ βουλή. εἰ μὲν D
5 γὰρ συνεφερέσθην τώδε, ἧττον ἂν τοῦ τοιούτου ἔδει· νῦν δὲ τὴν ἐναντίαν γάρ, ὡς ὁρᾷς, Λάχης Νικίᾳ ἔθετο. εὖ δὴ ἔχει ἀκοῦσαι καὶ σοῦ, ποτέρῳ τοῖν ἀνδροῖν σύμψηφος εἶ.

IX. ΣΩ. Τί δαί, ὦ Λυσίμαχε; ὁπότερ' ἂν οἱ πλείους ἐπαινῶσιν ἡμῶν, τούτοις μέλλεις χρῆσθαι;

10 ΛΥ. Τί γὰρ ἄν τις καὶ ποιοῖ, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἦ καὶ σύ, ὦ Μελησία, οὕτως ἂν ποιοῖς; κἂν εἴ E τις περὶ ἀγωνίας τοῦ υἱέος σοι βουλὴ εἴη τί χρὴ ἀσκεῖν, ἆρα τοῖς πλείοσιν ἂν ἡμῶν πείθοιο, ἢ 'κείνῳ ὅστις τυγχάνει ὑπὸ παιδοτρίβῃ ἀγαθῷ πεπαιδευμένος καὶ ἠσκηκώς;

3. *Ἀλλὰ δ.* „Nicht selten dient *ἀλλὰ* in Erwiderungen, um eine vorhergehende Äufserung, Besorgnis, Bitte etc. als unnötig zu bezeichnen und zu beseitigen, sei es, dafs ihre Berücksichtigung sich von selbst versteht oder bereits eingetreten ist, oder dafs sie als ganz ungehörig abgelehnt wird, meist = nun.“ Bäumlein. Welcher Fall ist hier gegeben?

[D] 4. *τοῦ διακρ.* Der Artikel, weil die, wenn auch nicht bestimmt bezeichnete Person durch die ihr zugewiesene Handlung eine bestimmte Stellung zu anderen Personen erhält. Im D. etwa: 'eines dritten, der' u. s. w. Kr. 50, 4, 3 und zu *τοῦ τοιούτου* ebendas. 6. — *ἡ βουλή*: seltene Konstruktion. Die Stelle dient zur Berichtigung von Kr. 47, 16, 1. 2. Held vergleicht Politic. 277 D: *παραδείγματος αὖ μοι καὶ τὸ παράδειγμα αὐτὸ δεδέηκεν.*

6. *τὴν ἐναντ. γάρ*: Begründung des durch *νῦν δέ* unvollständig ausgedrückten, aus dem Zusammenhang leicht zu ergänzenden Gedankens, der durch *εὖ δὴ κτέ.* weiter und in selbständiger Form ausgeführt wird. Vgl. zu Apol. 38 B. Die Pause überspringt die Lebhaftigkeit der Rede. Vgl. 200 E. Über die Ellipse bei *ἐναντ.*, deren Ergänzung aus dem folgenden *σύμψηφος* entnommen werden kann, s. Kr. 43, 3, 3.

Kap. IX. 8. *Τί δαί;* drückt Verwunderung aus: Ei wie? — Das Eintreten des S. ist für den weiteren Charakter des Gesprächs, das auf den Weg einer philosophischen Erörterung gelenkt wird, bedeutungsvoll. Einl. § 29.

10. *τί . . καὶ ποιοῖ.* Vgl. Phäd. 61 E: *τί γὰρ ἄν τις καὶ ποιοῖ ἄλλο ἐν τῷ μέχρι ἡλίου δυσμῶν χρόνῳ;* Die rhetorische Frage, deren Sinn von selbst klar ist, begründet die unausgesprochen vorausgesetzte lebhafte Bejahung: 'ja, freilich' u. dgl. Vgl. unten (E) *πῶς γὰρ οὔ*; u. zu 180 B (23, 12). Zu *καί* vgl. zu 182 E.

[E] 11. *κἂν εἴ τις κτέ.* Das zur *ἀπόδοσις* gehörige *ἄν* schliefst sich an *καί* an. Vgl. *ὥσπερ ἂν εἰ.* Die Wiederholung des *ἄν* ist häufig. Protag. 318 B: *κἂν σύ, καίπερ τηλικοῦτος ὢν καὶ οὕτω σοφός, εἴ τίς σε διδάξειεν ὃ μὴ τυγχάνεις ἐπιστάμενος, βελτίων ἂν γένοιο.* Gorg. 451 A: *ὥσπερ ἂν εἴ τις με ἔροιτο . . . . εἴποιμ' ἂν αὐτῷ κτέ.* Über den von S. eingeschlagenen Weg der Gesprächführung s. Einleitung I 18.

13. *ἢ 'κείνῳ*: auf Grund der besten Handschriften. S. d. Anh. u. Kr. 25, 6, 1. *ἐκείνῳ*, weil derselbe noch erst ermittelt werden mufs, also noch nicht in Sicht ist. Vgl. unten 185 A (Z. 10) u. zu 186 B, ferner 188 E zu *ἐκεῖ*.

14. *ὑπὸ παιδοτρίβῃ . . π.* Vgl.

ΜΕ. Ἐκείνῳ εἰκός γε, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Αὐτῷ ἄρ' ἂν μᾶλλον πείθοιο ἢ τέτταρσιν οὖσιν ἡμῖν;

ΜΕ. Ἴσως.

ΣΩ. Ἐπιστήμῃ γάρ, οἶμαι, δεῖ κρίνεσθαι ἀλλ' οὐ πλήθει 5 τὸ μέλλον καλῶς κριθήσεσθαι.

ΜΕ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ νῦν χρὴ πρῶτον αὐτὸ τοῦτο σκέψασθαι, 185 εἰ ἔστι τις ἡμῶν τεχνικὸς περὶ οὗ βουλευόμεθα, ἢ οὔ· καὶ εἰ μὲν ἔστιν, ἐκείνῳ πείθεσθαι ἑνὶ ὄντι, τοὺς δ' ἄλλους ἐᾶν· εἰ 10 δὲ μή, ἄλλον τινὰ ζητεῖν. ἢ περὶ σμικροῦ οἴεσθε νυνὶ κινδυνεύειν καὶ σὺ καὶ Λυσίμαχος, ἀλλ' οὐ περὶ τούτου τοῦ κτήματος, ὃ τῶν ὑμετέρων μέγιστον ὂν τυγχάνει; υἱέων γάρ που ἢ χρηστῶν ἢ τἀναντία γενομένων καὶ πᾶς ὁ οἶκος τοῦ πατρὸς οὕτως οἰκήσεται, ὁποῖοι ἄν τινες οἱ παῖδες γένωνται. 15

ΜΕ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Πολλὴν ἄρα δεῖ προμηθίαν αὐτοῦ ἔχειν.

ΜΕ. Πάνυ γε.

B ΣΩ. Πῶς οὖν, ὃ ἐγὼ ἄρτι ἔλεγον, ἐσκοποῦμεν ἄν, εἰ ἐβουλόμεθα σκέψασθαι τίς ἡμῶν περὶ ἀγωνίαν τεχνικώτατος; 20 ἆρ' οὐχ ὁ μαθὼν καὶ ἐπιτηδεύσας, ᾧ καὶ διδάσκαλοι ἀγαθοὶ γεγονότες ἦσαν αὐτοῦ τούτου;

ΜΕ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἔτι πρότερον, τίνος ὄντος τούτου, οὗ ζητοῦμεν τοὺς διδασκάλους; 25

Staat III 391 C: ὑπὸ τῷ σοφωτάτῳ Χείρωνι τεθραμμένος. VIII 558 D: ὑπὸ τῷ πατρὶ τεθραμμένος ἐν τοῖς ἐκείνου ἤθεσι. Diese Beispiele dienen zur Ergänzung von Kr. 68, 44. Über ἠσκ. s. Kr. 52, 1, 2. — Z. S. vgl. Krit. 47 A ff.

4. ἴσως: wie ὡς ἔοικε (zu 188 E) auch bei entschiedener Ansicht mit urbaner Milderung der Behauptung. Vgl. zu 184 A (34, 1).

[185 A] 14. τἀναντία wie öfter τοὐναντίον adverbial gebraucht und an Stelle des Prädikats, wie auch sonst Adverbien. — Über ὁ οἶκος τοῦ π. s. d. Anh. u. über οἰκήσεται Kr. 39, 11 A.

17. αὐτοῦ: näml. τούτου τοῦ κτήματος. Über προμηθίαν s. d. Anh.

[B] 21. ἆρ' οὐχ ὁ μ. Diese Frage vertritt die Stelle der Antwort, die sich aber der Form nach nicht an die Frage (πῶς οὖν κτέ.), sondern an das unmittelbar vorhergehende τίς ἡμῶν κτέ. anschliefst. Der Relativsatz fügt durch das Attribut von διδάσκαλοι noch ein neues Moment hinzu, das auch in Betracht kommt. Denn als αὐτομαθής oder αὐτοδίδακτος scheint ὁ μαθών nicht gedacht zu sein. Dieser Begriff tritt erst später hervor.

22. αὐτοῦ τούτου ohne Rücksicht auf das grammat. Genus des Substantivs auf den Gegenstand bezogen, von dem es sich handelt. Kr. 58, 3, 6.

24. ἔτι πρότερον erhält seine Er-

ΜΕ. Πῶς λέγεις;

Χ. *ΣΩ.* Ὡιδε ἴσως μᾶλλον κατάδηλον ἔσται. οὔ μοι δοκεῖ ἐξ ἀρχῆς ἡμῖν ὡμολογῆσθαι, τί ποτ' ἐστὶ περὶ οὗ βουλευόμεθα καὶ σκεπτόμεθα, ὅστις ἡμῶν τεχνικὸς καὶ τούτου C
5 ἕνεκα διδασκάλους ἐκτήσατο, καὶ ὅστις μή.

ΝΙ. Οὐ γάρ, ὦ Σώκρατες, περὶ τοῦ ἐν ὅπλοις μάχεσθαι σκοποῦμεν, εἴτε χρὴ αὐτὸ τοὺς νεανίσκους μανθάνειν εἴτε μή;

ΣΩ. Πάνυ μὲν οὖν, ὦ Νικία. ἀλλ' ὅταν περὶ φαρμάκου τίς του πρὸς ὀφθαλμοὺς σκοπῆται, εἴτε χρὴ αὐτὸ ὑπαλείφεσθαι
10 εἴτε μή, πότερον οἴει τότε εἶναι τὴν βουλὴν περὶ τοῦ φαρμάκου ἢ περὶ τῶν ὀφθαλμῶν;

ΝΙ. Περὶ τῶν ὀφθαλμῶν.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ὅταν ἵππῳ χαλινὸν σκοπῆταί τις εἰ D προσοιστέον ἢ μή, καὶ ὁπότε, τότε που περὶ τοῦ ἵππου βου-
15 λεύεται, ἀλλ' οὐ περὶ τοῦ χαλινοῦ;

ΝΙ. Ἀληθῆ.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἑνὶ λόγῳ, ὅταν τίς τι ἕνεκά του σκοπῇ, περὶ ἐκείνου ἡ βουλὴ τυγχάνει οὖσα οὗ ἕνεκα ἐσκόπει, ἀλλ' οὐ περὶ τοῦ ὃ ἕνεκα ἄλλου ἐζήτει.

---

gänzung aus *ἐσκοποῦμεν ἄν*, obwohl im folgenden das zum Zwecke der Induktion angewendete Beispiel nicht weiter verfolgt wird, sondern der eigentliche Gegenstand des Gesprächs an die Stelle tritt.

τίνος ὄντος τούτου schliefst sich an die vorhergehende Frage appositiv zu *αὐτοῦ τούτου*. Ein solcher Anschlufs in participialer Form ist nicht ungewöhnlich. Kr. 56, 8, 7. Vgl. unten 191 E. Phäd. 74 B: *Ἦ καὶ ἐπιστάμεθα αὐτὸ ὃ ἔστιν. Πάνυ γε, ἦ δ' ὅς. Πόθεν λαβόντες αὐτοῦ τὴν ἐπιστήμην;* Phileb. 30 A: *τὸ παρ' ἡμῖν σῶμα ἆρ' οὐ ψυχὴν φήσομεν ἔχειν; Δῆλον ὅτι φήσομεν. Πόθεν, ὦ φίλε Πρώταρχε, λαβόν κτἑ.* Andere streichen *οὗ* u. lassen *τίνος ὄντος τούτου* von *διδασκ.* abhängen = *ἔστι τοῦτο οὗ ζ. τ. δ.*

Kap. X. 3. *τί ποτ' ἐστί.* So, nicht *ἔστι*, ist zu betonen, weil die Enklisis nur gehindert ist; denn der Nachdruck fällt auf *τί* als Prädikat, nicht auf *ἐστί*, das blofse Kopula ist.

[C] 4. *τεχνικός* nämlich: *περὶ τούτου*, auf denselben Gegenstand bezogen, worauf sich *περὶ οὗ* und weiter auch *τούτου ἕνεκα* bezieht, das also nicht in dem Sinne von *'ἕνεκα τοῦ τεχνικὸς εἶναι'* zu fassen ist. Über *σκεπτόμεθα* s. Kr. § 40. Vgl. unten Z. 7.

5. *ὅστις μή*: Kr. 67, 3 A. Vgl. Prot. 314 A: *ἔξεστι συμβουλεύσασθαι ὅτι τε ἐδεστέον ἢ ποτέον καὶ ὅτι μή.*

9. *τίς του*: s. kr. Anh.

αὐτό. Häufig ist auch eine andere Konstruktion bei diesen Verben, wie in dem bekannten Homerischen *λίπ' ἐλαίῳ.*

[D] 13. *χαλινὸν . . προσοιστέον.* Vgl. Gorg. 499 E: *τὰς μὲν χρηστὰς καὶ ἡδονὰς καὶ λύπας καὶ αἱρετέον ἐστὶ καὶ πρακτέον.* Kr. 56, 18, 2. — Die Auslassung der Kopula ist bei den Verbaladj. gewöhnlich.

17. *ἑνὶ λόγῳ*: der treffende Ausdruck für den zusammenfassenden Schlufs einer Induktion.

18. *ἐσκόπει . . ἐζήτει*: eigentümlich in einem generalisierenden Satz und nicht zu den gewöhnlichen Fällen zu rechnen, in denen die frühere Auffassung, Erwähnung etc. auf die

ΝΙ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Δεῖ ἄρα καὶ τὸν σύμβουλον σκοπεῖν ἆρα τεχνικός ἐστιν εἰς ἐκείνου θεραπείαν, οὗ ἕνεκα σκοπούμενοι σκοποῦμεν.

ΝΙ. Πάνυ γε.

E *ΣΩ.* Οὐκοῦν νῦν φαμεν περὶ μαθήματος σκοπεῖν τῆς 5 ψυχῆς ἕνεκα τῆς τῶν νεανίσκων;

ΝΙ. Ναί.

ΣΩ. Εἴ τις ἄρα ἡμῶν τεχνικὸς περὶ ψυχῆς θεραπείαν καὶ οἷός τε καλῶς τοῦτο θεραπεῦσαι, καὶ ὅτῳ διδάσκαλοι ἀγαθοὶ γεγόνασι, τοῦτο σκεπτέον. 10

ΛΑ. Τί δέ, ὦ Σώκρατες; οὔπω ἑώρακας ἄνευ διδασκάλων τεχνικωτέρους γεγονότας εἰς ἔνια ἢ μετὰ διδασκάλων;

ΣΩ. Ἔγωγε, ὦ Λάχης· οἷς γε σὺ οὐκ ἂν ἐθέλοις πιστεῦσαι, εἰ φαῖεν ἀγαθοὶ εἶναι δημιουργοί, εἰ μή τί σοι τῆς 186 αὑτῶν τέχνης ἔργον ἔχοιεν ἐπιδεῖξαι εὖ εἰργασμένον, καὶ ἓν 15 καὶ πλείω.

ΛΑ. Τοῦτο μὲν ἀληθῆ λέγεις.

XI. *ΣΩ.* Καὶ ἡμᾶς ἄρα δεῖ, ὦ Λάχης τε καὶ Νικία,

Wahl des Tempus Einflufs übt. S. Kr. 53, 2, 4. 5. Hier sondern sich in der Auffassung gleichsam zwei Momente, nämlich der erste Anstofs zur Erwägung und die wirklich angestellte Erwägung oder Beratung.

περὶ τοῦ ὃ κτἑ. Über den pronominalen Gebrauch des Artikels vor Relativen s. Kr. 50, 1, 20.

2. *τὸν σύμβουλον*: Subj. oder Obj. von *σκοπεῖν*?

3. *σκοπούμενοι σκ.* Matthiä schlägt vor zu lesen: *σκοποῦμεν ἃ* (ὃ?) *σκοποῦμεν.* Diese Änderung empfiehlt sich durch die Übereinstimmung und Natürlichkeit des Ausdrucks, erscheint aber nicht gerade als notwendig, da das Medium dieses Verbums wenig verschieden von dem Aktiv gebraucht wird u. die Beifügung des Objekts nicht erforderlich ist. S. Kr. 52, 8, 4. Bezüglich der Verbindung des Partic. mit dem V. fin. des gleichen Stammes vgl. unten 198 A. Etwas anders: Soph. Ai. 757 *ἔφη λέγων.* S. d. Anh.

[E] 9. *τοῦτο* kann auf *ψυχῆς* oder *ψυχῆς θεραπείαν* bezogen werden. Vgl. unten 186 A: *πολλῶν νέων τεθεραπευκότες ψυχάς.* Phädr. 255 A: *ἅτε οὖν πᾶσαν θεραπείαν . . θεραπευόμενος κτἑ.* Doch ist ersteres natürlicher. Wegen des Genus vgl. 185 B: *αὐτοῦ τούτου* und 190 B. Kr. 58, 3, 6.

[186 A] 15. *καὶ ἓν κ. πλ.* Wir setzen dafür leicht 'oder', doch neigt sich der Ausdruck zu dem Begriff: 'nicht nur eins, sondern mehrere.' Vgl. *καὶ δὶς καὶ τρίς*, z. B. Phäd. 63 E: *ἐνίοτε ἀναγκάζεσθαι καὶ δὶς καὶ τρὶς πίνειν.* Über *τοῦτο . . ἀληθῆ* Kr. 61, 8, 3. Über *μέν*, das hier seine ursprüngliche Gleichheit mit *μήν* verrät, z. Krit. 43 D.

Kap. XI. 18—39, 12. *καὶ ἡμᾶς ἄρα δεῖ . . . οἰκειοτάτων.* Soweit reicht die zu einer Gedankeneinheit verbundene, reichgegliederte, etwas anakoluthisch gestaltete Periode, in der zunächst als Hauptglieder *εἰ μέν φ. ἔχειν κτἑ.* und *εἰ δὲ μηδὲν κτἑ.* hervortreten. Das erste Glied enthält eigentlich zwei Möglichkeiten, die aber nicht gleichmäfsig ausgeführt sind. Denn da S. schon im vorhergehenden auf den Autodidakten nur nachträglich, durch den Einwurf des Laches genötigt, Rücksicht genommen hat,

ἐπειδὴ Λυσίμαχος καὶ Μελησίας εἰς συμβουλὴν παρεκαλεσάτην ἡμᾶς περὶ τοῖν υἱέοιν, προθυμούμενοι αὐτοῖν ὅτι ἀρίστας γενέσθαι τὰς ψυχάς, εἰ μέν φαμεν ἔχειν, ἐπιδεῖξαι αὐτοῖς καὶ διδασκάλους οἵτινες ἡμῶν γεγόνασιν, οἳ αὐτοὶ πρῶτοι ἀγαθοὶ
5 ὄντες καὶ πολλῶν νέων τεθεραπευκότες ψυχὰς ἔπειτα καὶ B
ἡμᾶς διδάξαντες φαίνονται· ἢ εἴ τις ἡμῶν αὐτῶν ἑαυτῷ διδάσκαλον μὲν οὔ φησι γεγονέναι, ἀλλ' οὖν ἔργα αὐτὸς αὐτοῦ ἔχει εἰπεῖν, καὶ ἐπιδεῖξαι, τίνες Ἀθηναίων ἢ τῶν ξένων, ἢ δοῦλοι ἢ ἐλεύθεροι, δι' ἐκεῖνον ὁμολογουμένως ἀγαθοὶ γε-
10 γόνασιν· εἰ δὲ μηδὲν ἡμῖν τούτων ὑπάρχει, ἄλλους κελεύειν ζητεῖν καὶ μὴ ἐν ἑταίρων ἀνδρῶν υἱέσι κινδυνεύειν διαφθείροντας τὴν μεγίστην αἰτίαν ἔχειν ὑπὸ τῶν οἰκειοτάτων. ἐγὼ μὲν οὖν, ὦ Λυσίμαχέ τε καὶ Μελησία, πρῶτος περὶ ἐμαυτοῦ λέγω ὅτι διδάσκαλός μοι οὐ γέγονε τούτου πέρι. καίτοι C
15 ἐπιθυμῶ γε τοῦ πράγματος ἐκ νέου ἀρξάμενος. ἀλλὰ τοῖς μὲν σοφισταῖς οὐκ ἔχω τελεῖν μισθούς, οἵπερ μόνοι ἐπηγγέλ-

so stellt er auch hier den nachzuweisenden Unterricht als Hauptsache voran u. fügt den anderen Fall durch den Satz mit *ἤ* hinzu. Dieser ordnet sich der Hauptkonstruktion (*ἡμᾶς δεῖ*) nur dann unter, wenn man *ἀλλ' οὖν . . εἰπεῖν* zum Vordersatz zieht, und *ἐπιδεῖξαι* von *δεῖ* abhängig denkt; *καί* müfste dann, wenn man es nicht streichen will (s. d. kr. Anh.), im Sinne von 'auch' genommen werden. *ἀλλ' οὖν*, nicht wesentlich verschieden von *δ' οὖν* (zu Apol. 17 A) oder *ἀλλὰ — γέ* u. *ἀλλ' οὖν . . γέ* (zu 183 A) drückt aus, dafs man das Gesagte nach 185 E (38, 13 ff.) dann sicherlich annehmen kann. Das zweite Hauptglied nimmt zwar durch *τούτων* auf beide Fälle Rücksicht, aber doch ohne Betonung der Zweiheit, wie aus *μηδέν* zu ersehen. Im ersten Hauptglied ist zu *ἔχειν* nicht blofs *διδασκάλους*, sondern *ἐπιδεῖξαι κτέ.* aus dem Folgenden zu ergänzen; das *καί* vor *διδ.* bedeutet, dafs, wenn sie glauben etwas zu verstehen, sie auch Lehrer müssen aufweisen können. Die Stellung von *ἑταίρων*, dessen doppelartige Natur aus Apol. 31 A: *ἐμός τε ἑταῖρος . . καὶ ὑμῶν τῷ πλήθει ἑταῖρος* zu ersehen, ist durch den Nachdruck begründet. Zu *αἰτίαν ἔχειν*, das als Passiv von *αἰτιᾶσθαι* betrachtet werden kann, vgl. Apol. 38 C: *ὄνομα ἕξετε καὶ αἰτίαν ὑπὸ τῶν βουλομένων τὴν πόλιν λοιδορεῖν, ὡς Σωκράτη ἀπεκτόνατε.* Der Satz mit *ὡς*, der dem Genetiv bei *αἰτιᾶσθαι* entspricht, ist hier durch das Partic. *διαφθείροντας* ersetzt. Der absolute Gebrauch des Verbums erklärt sich durch das mit *κινδυν.* konstr. *ἐν . . υἱέσι*, worüber Kr. 68, 12, 4. Vgl. 187 B.

4. *πρῶτοι.* Man sollte *πρῶτον* erwarten, da von mehreren Handlungen desselben Subjekts die Rede ist. Kr. 57, 5, 3. Unten (s. Z. 13) deutet *πρῶτος* an, dafs S. mit seiner Erklärung den beiden anderen vorangeht. Vgl. Gorg. 523 E: *πρότερος ἢ ὑμεῖς.*

9. *δι' ἐκεῖνον*: von dem Standpunkte derer gesagt, die das zugestehen. Vgl. Kr. 51, 7, 10.

12. *ὑπὸ τῶν οἰκειοτάτων*: ihren nächsten Angehörigen.

[C] 15. *τοῦ πράγματος*: dasselbe, was durch *τούτου πέρι* bezeichnet wird. Der Begriff ist aus 185 E zu entnehmen.

16. *ἐπηγγέλλοντο*: seither, mit Bezug auf *ἐκ νέου ἀ.* — Ein solches

λοντό με οἷοί τ' εἶναι ποιῆσαι καλόν τε κἀγαθόν· αὐτὸς δ' αὖ εὑρεῖν τὴν τέχνην ἀδυνατῶ ἔτι νυνί. εἰ δὲ Νικίας ἢ Λάχης εὕρηκεν ἢ μεμάθηκεν, οὐκ ἂν θαυμάσαιμι· καὶ γὰρ χρήμασιν ἐμοῦ δυνατώτεροι, ὥστε μαθεῖν παρ' ἄλλων, καὶ ἅμα πρεσβύτεροι, ὥστε ἤδη εὑρηκέναι. δοκοῦσι δή μοι δυ- 5
D νατοὶ εἶναι παιδεῦσαι ἄνθρωπον· οὐ γὰρ ἄν ποτε ἀδεῶς ἀπεφαίνοντο περὶ ἐπιτηδευμάτων νέῳ χρηστῶν τε καὶ πονηρῶν, εἰ μὴ αὐτοῖς ἐπίστευον ἱκανῶς εἰδέναι. τὰ μὲν οὖν ἄλλα ἔγωγε τούτοις πιστεύω· ὅτι δὲ διαφέρεσθον ἀλλήλοιν, ἐθαύμασα. τοῦτο οὖν σου ἐγὼ ἀντιδέομαι, ὦ Λυσίμαχε· 10 καθάπερ ἄρτι Λάχης μὴ ἀφίεσθαί σε ἐμοῦ διεκελεύετο, ἀλλὰ ἐρωτᾶν, καὶ ἐγὼ νῦν παρακελεύομαί σοι μὴ ἀφίεσθαι Λά-
E χητος μηδὲ Νικίου, ἀλλ' ἐρωτᾶν λέγοντα, ὅτι ὁ μὲν Σωκράτης οὔ φησιν ἐπαΐειν περὶ τοῦ πράγματος, οὐδ' ἱκανὸς εἶναι διακρῖναι ὁπότερος ὑμῶν ἀληθῆ λέγει· οὔτε γὰρ εὑρετὴς 15 οὔτε μαθητὴς οὐδενὸς περὶ τῶν τοιούτων γεγονέναι· σὺ δ',

ἐπάγγελμα vernehmen wir aus dem Munde des Protagoras in dem gleichnamigen Dialog 318 A: Ὦ νεανίσκε, ἔσται τοίνυν σοι, ἐὰν ἐμοὶ συνῇς, ᾗ ἂν ἡμέρᾳ ἐμοὶ συγγένῃ, ἀπιέναι οἴκαδε βελτίονι γεγονότι, καὶ ἐν τῇ ὑστεραίᾳ ταὐτὰ ταῦτα, καὶ ἑκάστης ἡμέρας ἀεὶ ἐπὶ τὸ βέλτιον ἐπιδιδόναι, und 319 A antwortet derselbe auf die Worte des Sokr.: δοκεῖς μοι λέγειν τὴν πολιτικὴν τέχνην καὶ ὑπισχνεῖσθαι ποιεῖν ἄνδρας ἀγαθοὺς πολίτας; Αὐτὸ μὲν οὖν τοῦτό ἐστιν, ὦ Σώκρατες, τὸ ἐπάγγελμα ὃ ἐπαγγέλλομαι.

4. χρήμασιν κτἑ. *Nam et me divitiores sunt ita ut ab aliis potuerint discere, et simul natu maiores ita ut iam potuerint ipsi invenire.* Das potuerint liegt in ὥστε mit dem Infin. (Kr. 65, 3). Der Gebrauch von ὥστε nach dem Positiv oder ἢ ὥστε nach dem Komparativ der Adj. (Kr. 49, 1 u. 4) findet natürlich keine Anwendung auf den vorliegenden Fall.

6. ἄνθρωπον: der Singular bemerkenswert. Vgl. Prot. 317 B: ὁμολογῶ τε σοφιστὴς εἶναι καὶ παιδεύειν ἀνθρώπους (Kr. 44, 1, 2.)

[D] 7. ἀπεφαίνοντο. Vgl. Xenoph. Mem. II 1, 21: Πρόδικος ὁ σοφὸς ἐν τῷ συγγράμματι τῷ περὶ Ἡρακλέους ὡσαύτως περὶ ἀρετῆς ἀποφαίνεται (spricht sich aus) κτἑ. Häufiger mit einem Acc., wie Protag. 336 D: χρὴ γὰρ ἕκαστον τὴν ἑαυτοῦ γνώμην ἀποφαίνεσθαι. Theät. 170 D: ὅταν σὺ κρίνας τι παρὰ σαυτῷ πρός με ἀποφαίνῃ περί τινος δόξαν. Vgl. unten (E) ἐπαΐειν und Kr. 68, 31, 2.

10. ἐθαύμασα. Der Aorist mildert das ausgesprochene Bedenken, natürlich nur in der Form. Kr. 53, 6, 3.

τοῦτο ankündigend. Die Ausführung folgt in selbständiger Weise, indem der Begriff von ἀντιδέομαι in einer dem Nebensatz mehr entsprechenden Form wieder aufgenommen wird und der durch τοῦτο angekündigte Infinitiv sich nun an dieses Verbum anschliefst. Über die Konstruktion von διακελεύεσθαι u. παρακελεύεσθαι s. Kr. 48, 7, 10 u. 15; auch 55, 3, 12. — Der Accus. λέγοντα hebt mehr die Beziehung auf d. abhängigen Inf. als auf d. regierende V. hervor. S. Kr. 55 2, 5 und 7.

[E] 16. περὶ τῶν τοιούτων. Dafür könnte auch der bloſse Genet. stehen, wie Phäd. 99 C: ἐγὼ μὲν

ὦ Λάχης καὶ Νικία, εἴπετον ἡμῖν ἑκάτερος, τίνι δὴ δεινοτάτῳ συγγεγόνατον περὶ τῆς τῶν νέων τροφῆς, καὶ πότερα μαθόντε παρά του ἐπίστασθον ἢ αὐτὼ ἐξευρόντε, καὶ εἰ μὲν 187 μαθόντε, τίς ὁ διδάσκαλος ἑκατέρῳ καὶ τίνες ἄλλοι ὁμότεχνοι
5 αὐτοῖς, ἵν', ἂν μὴ ὑμῖν σχολὴ ᾖ ὑπὸ τῶν τῆς πόλεως πραγμάτων, ἐπ' ἐκείνους ἴωμεν καὶ πείθωμεν ἢ δώροις ἢ χάρισιν ἢ ἀμφότερα ἐπιμεληθῆναι καὶ τῶν ἡμετέρων καὶ τῶν ὑμετέρων παίδων, ὅπως μὴ καταισχύνωσι τοὺς αὐτῶν προγόνους φαῦλοι γενόμενοι· εἰ δ' αὐτοὶ εὑρεταὶ γεγονότε τοῦ
10 τοιούτου, δότε παράδειγμα, τίνων ἤδη ἄλλων ἐπιμεληθέντες ἐκ φαύλων καλούς τε κἀγαθοὺς ἐποιήσατε. εἰ γὰρ νῦν πρῶτον ἄρξεσθε παιδεύειν, σκοπεῖν χρὴ μὴ οὐκ ἐν τῷ Καρὶ ὑμῖν ὁ B

οὖν τῆς τοιαύτης αἰτίας μαθητὴς ὁτουοῦν ἥδιστ' ἂν γενοίμην. Durch die Präpos. wird der Gegenstand deutlicher von der Person unterschieden. Über den Artikel vor τοιούτων vgl. oben z. 184 C u. D (34, 13 u. 35, 4) u. zu Apol. 19 D.

σὺ . . εἴπετον: ein bemerkenswerter Fall neben solchen, wie Prot. 311 D: εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατές τε καὶ Ἱππόκρατες. Euthyd. 283 B: εἰπέ μοι, ἔφη, ὦ Σώκρατές τε καὶ ὑμεῖς οἱ ἄλλοι. Der vorliegende Fall kann zur Ergänzung dienen von Kr. 63, 4, 1 u. 54, 4, 3.

1. δεινοτάτῳ: das Wort wird häufig von solchen gebraucht, die Meister in einer Kunst sind, z. B. δεινὸς λέγειν. Wie hier ist es konstr. Protag. 338 E: ἡγοῦμαι ἐγὼ ἀνδρὶ παιδείας μέγιστον μέρος εἶναι περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι. Soph. 230 A: μαθεῖν οὐδέν ποτ' ἂν ἐθέλειν τὸν οἰόμενον σοφὸν εἶναι τούτων ὧν οἴοιτο πέρι δεινὸς εἶναι. Über συγγίγνεσθαι, συνεῖναι, συνουσία, die gewöhnlichen Ausdrücke vom Verkehr zwischen Lehrer und Schüler, vgl. die Bem. zu 180 D (24, 14) u. 186 C (39, 16), und Apol. 19 E oder die ganz ähnliche Stelle Protag. 316 C: ξένον γὰρ ἄνδρα καὶ ἰόντα εἰς πόλεις μεγάλας καὶ ἐν ταύταις πείθοντα τῶν νέων τοὺς βελτίστους ἀπολείποντας τὰς τῶν ἄλλων συνουσίας . . ἑαυτῷ συνεῖναι ὡς βελτίους ἐσομένους διὰ τὴν ἑαυτοῦ συνουσίαν κτἑ. Hier in etwas weiterem Sinn von der Gelegenheit, mit einem zu sprechen u. bekannt zu werden. Vgl. Theät. 142 C: δοκεῖ μοι ἐντυχεῖν αὐτῷ μειρακίῳ ὄντι καὶ συγγενόμενος κ. διαλεχθεὶς πάνυ ἀγασθῆναι αὐτοῦ τὴν φύσιν. Gorg. 470 D. S. den Anh.

[187 A] 5. αὐτοῖς auf τίς ὁ δ. ἑκατέρῳ bezogen. Über den Plural s. Kr. 58, 4, 5, wozu die Stelle einen Beitrag bietet.

7. ἢ ἀμφότερα. Vgl. Gorg. 477 D: ἢ ἀνίᾳ ὑπερβάλλον ἐστὶν ἢ βλάβῃ ἢ ἀμφότερα. Kr. 46, 3, 3.

9. τοῦ τοιούτου: einer derartigen Kunst, wie sie 185 E ff. wiederholt bezeichnet worden ist. Zu τίνων — ἐποιήσατε s. Kr. 60, 5, 2 u. 7, 1.

[B] 12. ἄρξεσθε παιδεύειν: Kr. 56, 5, 1. Mit dem Infinitiv nähert sich ἄρχεσθαι dem Begriff 'sich entschliefsen zu einer Sache, etwas übernehmen', wozu der Gegensatz: 'es unterlassen.'

οὐκ ἐν τῷ Καρί: zur Hervorhebung des Gegensatzes ἀλλ' ἐν τοῖς κτἑ. Der Artikel wegen des sprichwörtlichen Gebrauchs, wodurch er der bekannte, vielgenannte ist. Ebenso bei Eur. Kykl. 654. Vgl. die beiden letzten Beispiele bei Kr. 50, 2, 1. Natürlich kann der Art. auch fehlen, wie Euthyd. 285 C: ὥσπερ ἐν Καρὶ ἐν ἐμοὶ ἔστω ὁ κίνδυνος. Bedeutung und Grund des Sprichworts erklärt der Scholiast: ἐπὶ τῶν . . ἐν ἀλλοτρίοις κινδυνευόντων· Κᾶρες γὰρ δοκοῦσι πρῶτοι μισθοφορῆσαι, ὅθεν καὶ εἰς πόλε-

κίνδυνος κινδυνεύηται, ἀλλ' ἐν τοῖς υἱέσι τε καὶ ἐν τοῖς τῶν φίλων παισί, καὶ ἀτεχνῶς τὸ λεγόμενον κατὰ τὴν παροιμίαν ὑμῖν συμβαίνῃ ἐν πίθῳ ἡ κεραμεία γιγνομένη. λέγετε οὖν, τί τούτων ἢ φατὲ ὑμῖν ὑπάρχειν τε καὶ προσήκειν ἢ οὔ φατε; ταῦτ', ὦ Λυσίμαχε, παρ' αὐτῶν πυνθάνου τε καὶ μὴ μεθίει 5 τοὺς ἄνδρας.

C XII. ΛΥ. Καλῶς μὲν ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ ἄνδρες, Σωκράτης λέγειν· εἰ δὲ βουλομένοις ὑμῖν ἐστι περὶ τῶν τοιούτων ἐρωτᾶσθαί τε καὶ διδόναι λόγον, αὐτοὺς δὴ χρὴ γιγνώσκειν, ὦ Νικία τε καὶ Λάχης. ἐμοὶ μὲν γὰρ καὶ Μελησίᾳ τῷδε δῆλον 10 ὅτι ἡδομένοις ἂν εἴη, εἰ πάντα, ἃ Σωκράτης ἐρωτᾷ, ἐθέλοιτε λόγῳ διεξιέναι· καὶ γὰρ ἐξ ἀρχῆς ἐντεῦθεν ἠρχόμην λέγων,

μον αὐτοὺς προέταττον. Als Söldner erscheinen sie in der bekannten Erzählung von Psammitich bei Herodot II 152—154, der sie im Dienste des seemächtigen Minos stehen läfst, ihnen auch Erfindungen in der Bewaffnung zuschreibt, die die Griechen ebenfalls annahmen. Von achtungswerter Seite zeigen sie sich auch während des ionischen Aufstandes. S. Herod. V 118—121. Später kamen sie in den schlechten Ruf der Treulosigkeit und Käuflichkeit und wurden mit den Kretern und Kappadokiern zu den τρία Κάππα κάκιστα gezählt. Nach einem Scholion war Κάρ gleichbedeutend mit δοῦλος: καὶ γὰρ οἱ παλαιοὶ τῶν Ἑλλήνων ἀπὸ Καρῶν κ. Θρᾳκῶν τοὺς δούλους ἐποιοῦντο, ἔνθεν τοὺς δούλους Κᾶρας ὠνόμαζον καὶ Θρᾷκας. Cicero sagt in der Rede für den Flaccus, wo er mit der gröfsten Verachtung von den Kleinasiaten überhaupt spricht, 27, 65: *Quid? de tota Caria nonne hoc vestra* (Graecorum) *voce vulgatum est, si quid cum periculo experiri velis, in Care id potissimum esse faciendum.* Also hier soviel als: *in vili corpore.* — Verwandte Gedanken kommen öfter vor, wie in Protag. 314 A: ὅρα, ὦ μακάριε, μὴ περὶ τοῖς φιλτάτοις κυβεύῃς τε καὶ κινδυνεύῃς, wo die Seele gemeint ist, die durch Aufnahme schlechter μαθήματα gefährdet wird. Über μή s. Kr. 54, 8, 10. S. d. kr. Anh.

2. τὸ λεγόμενον κατὰ τὴν παροιμίαν κτἑ. Fafst man, wofür die Wortstellung spricht, τὸ λ. als Subj. von συμβαίνῃ (Phäd. 58 A: τύχη τις αὐτῷ συνέβη), so ist ἐν πίθῳ . . γιγνομένη als Apposition zu konstruieren; fafst man es aber dem gewöhnlicheren Gebrauch gemäfs (Kr. 46, 3, 5. 57, 10, 12) *absolute*, wie Soph. 261 B: σχολῇ που τό κατὰ τὴν παροιμίαν λεγόμενον ὅ γε τοιοῦτος ἄν ποτε ἕλοι πόλιν, wodurch das Particip. zu συμβ. in das Verhältnis eines ergänzenden Prädikats wie bei τυγχάνειν treten würde (Kr. 56, 4, 5), so könnten die Worte κατὰ τὴν παρ. auch fehlen. Vgl. Gorg. 514 E: τὸ λεγόμενον δὴ τοῦτο ἐν τῷ πίθῳ τὴν κεραμείαν ἐπιχειρεῖν μανθάνειν, wo der Sinn noch deutlicher hervortritt, den der Scholiast so erklärt: παροιμία ἐπὶ τῶν τὰς πρώτας μαθήσεις ὑπερβαινόντων, ἀπτομένων δὲ τῶν μειζόνων καὶ ἤδη τῶν τελειοτέρων. Den Athenern lag ein Sprichwort von der Töpferkunst nahe, weil diese dort in grofser Blüte stand (κεραμεικός). ἀτεχνῶς, wie häufig bei Vergleichungen und sprichwörtlichen Redensarten, z. B. Apol. 18 CD. Euthyphr. 3 A: ἀτεχνῶς γάρ μοι δοκεῖ ἀφ' ἑστίας ἄρχεσθαι κακουργεῖν τὴν πόλιν.

Kap. XII. [C] 8 u. 11. βουλομένοις . . ἡδομένοις ἐστί: Kr. 48, 6, 4.

9. αὐτοὺς — γιγν. Hier höflicher Ausdruck. Anders Gorg. 505 C. S. d. Bem. das.

12. λόγῳ διεξιέναι: rücksichts-

ὅτι εἰς συμβουλὴν διὰ ταῦτα ὑμᾶς παρακαλέσαιμεν, ὅτι μεμεληκέναι ὑμῖν ἡγούμεθα, ὡς εἰκός, περὶ τῶν τοιούτων, καὶ ἄλλως καὶ ἐπειδὴ οἱ παῖδες ὑμῖν ὀλίγου ὥσπερ οἱ ἡμέτεροι ἡλικίαν ἔχουσι παιδεύεσθαι. εἰ οὖν ὑμῖν μή τι διαφέρει, D
5 εἴπατε καὶ κοινῇ μετὰ Σωκράτους σκέψασθε, διδόντες τε καὶ δεχόμενοι λόγον παρ' ἀλλήλων· εὖ γὰρ καὶ τοῦτο λέγει ὅδε, ὅτι περὶ τοῦ μεγίστου νῦν βουλευόμεθα τῶν ἡμετέρων. ἀλλ' ὁρᾶτε εἰ δοκεῖ χρῆναι οὕτω ποιεῖν.

ΝΙ. Ὦ Λυσίμαχε, δοκεῖς μοι ὡς ἀληθῶς Σωκράτη πα-
10 τρόθεν γιγνώσκειν μόνον, αὐτῷ δ' οὐ συγγεγονέναι ἀλλ' ἢ παιδὶ ὄντι, εἴ που ἐν τοῖς δημόταις μετὰ τοῦ πατρὸς ἀκολουθῶν ἐπλησίασέ σοι ἢ ἐν ἱερῷ ἢ ἐν ἄλλῳ τῳ συλλόγῳ τῶν δημοτῶν· ἐπειδὴ δὲ πρεσβύτερος γέγονεν, οὐκ ἐντετυχηκὼς τῷ ἀνδρὶ δῆλος εἶ. E

15 *ΛΥ.* Τί μάλιστα, ὦ Νικία;

XIII. *ΝΙ.* Οὔ μοι δοκεῖς εἰδέναι ὅτι, ὃς ἂν ἐγγύτατα

voller als *λόγον διδόναι* (Rede stehen) oder *ἀποκρίνεσθαι*, da es mehr auf eine selbständige Erörterung hinweist. Oft fehlt *λόγῳ*. Protag. 320 C: *πότερον ὑμῖν μῦθον λέγων ἐπιδείξω ἢ λόγῳ διεξελθών; Πολλοὶ οὖν αὐτῷ ὑπέλαβον τῶν παρακαθημένων, ὁποτέρως βούλοιτο, οὕτω διεξιέναι.*

ἐντεῦθεν: entsprechend dem Ausdruck *ἄρχεσθαι ἀπό* oder *ἔκ τινος*, mit etwas beginnen. Das Particip, weil Fortsetzung oder Ende derselben Handlung, nicht eine andere Handlung als Gegensatz zu denken ist. Vgl. oben zu B (41, 12).

[D] 4. *ἡλικίαν ἔχουσι π.* S. Kr. 55, 3, 3. Vgl. zu 200 C. Selten der Artikel bei Subst. u. Inf., wie Staat V 461 B: *ὅταν . . . οἱ ἄνδρες τοῦ γεννᾶν ἐκβῶσι τὴν ἡλικίαν.*

εἰ . . . διαφέρει: 'wenn es euch nichts verschlägt', ein sehr gewöhnlicher Ausdruck mit leisem Euphemismus. Vgl. 200 A.

9. *ὡς ἀληθῶς*: s. zu 183 D (32, 9).

10. *ἀλλ' ἤ*: Kr. 69, 4, 6.

[E] 11. *μετὰ τοῦ π.* Kr. 48, 7, 12. Z. S. vgl. Schömann, Gr. A. I. S. 369 „Die Demen, obgleich (als Verwaltungsbezirke) wesentlich zu politischen Zwecken eingerichtet, bildeten doch zugleich auch gottesdienstliche Vereine, weil den Griechen ein religiöses Band bei jeder Art von Vereinen Bedürfnis war und unentbehrlich schien.“ S. 370: „Zur Beratung der allgemeinen Angelegenheiten, Wahl der Beamten und ähnlichen Geschäften mufsten natürlich öfter Versammlungen der Demoten gehalten werden, die mit dem altherkömmlichen Namen *ἀγοραί* genannt wurden. Von allgemeinerem Interesse aber für den Gesamtstaat sind namentlich zweierlei Versammlungen, erstens diejenigen, in welchen die Aufnahme der jungen Bürger erfolgte, zweitens diejenigen, in welchen die Bürgerlisten revidiert wurden.“ II S. 479: „Jeder Demos ohne Ausnahme hatte auch seine eigenen Feste, die, wenn sie auch zum Teil stattlich genug gefeiert und zahlreich besucht wurden, immer doch nur Lokalfeste der Demen waren.“

15. *Τί μάλιστα;* warum eigentlich? Wie so denn? Vgl. zu Krit. 43 A. Gorg. 448 D u. Kr. 46, 3, 4.

Kap. XIII. 16. *ὃς ἂν ἐγγύτατα κτέ.* Die überlieferte Lesart fügt nach *ἤ* bei: *λόγῳ ὥσπερ γένει*, welche Worte vermutlich aus einer Randerklärung stammen. *λόγῳ* trifft den Sinn richtig, wie das Folgende zeigt,

Σωκράτους ᾖ καὶ πλησιάζῃ διαλεγόμενος, ἀνάγκη αὐτῷ, ἐὰν
ἄρα καὶ περὶ ἄλλου του πρότερον ἄρξηται διαλέγεσθαι, μὴ
παύεσθαι ὑπὸ τούτου περιαγόμενον τῷ λόγῳ, πρὶν ἂν ἐμπέσῃ
εἰς τὸ διδόναι περὶ αὑτοῦ λόγον, ὅντινα τρόπον νῦν τε ζῇ καὶ
188 ὅντινα τὸν παρεληλυθότα βίον βεβίωκεν· ἐπειδὰν δ' ἐμπέσῃ, 5
ὅτι οὐ πρότερον αὐτὸν ἀφήσει Σωκράτης, πρὶν ἂν βασανίσῃ
ταῦτα εὖ τε καὶ καλῶς ἅπαντα. ἐγὼ δὲ συνήθης τέ εἰμι τῷδε
καὶ οἶδ' ὅτι ἀνάγκη ὑπὸ τούτου πάσχειν ταῦτα, καὶ ἔτι γε
αὐτὸς ὅτι πείσομαι ταῦτα εὖ οἶδα· χαίρω γάρ, ὦ Λυσίμαχε,
τῷ ἀνδρὶ πλησιάζων, καὶ οὐδὲν οἶμαι κακὸν εἶναι τὸ ὑπομι- 10
μνῄσκεσθαι ὅτι μὴ καλῶς ἢ πεποιήκαμεν ἢ ποιοῦμεν, ἀλλ' εἰς
B τὸν ἔπειτα βίον προμηθέστερον ἀνάγκη εἶναι τὸν ταῦτα μὴ
φεύγοντα, ἀλλ' ἐθέλοντα κατὰ τὸ τοῦ Σόλωνος καὶ ἀξιοῦντα
μανθάνειν ἕωσπερ ἂν ζῇ, καὶ μὴ οἰόμενον αὐτὸ τὸ γῆρας
νοῦν ἔχον προσιέναι. ἐμοὶ μὲν οὖν οὐδὲν ἄηθες οὐδ' αὖ 15

u. *ὥσπερ γένει* könnte mit Rücksicht auf Apol. 30 A zur Vergleichung herangezogen sein. Der Ausdruck *ἐγγύς τινος εἶναι* bedeutet: 'sich in der Nähe eines befinden, einem nahe stehen', also auch 'in Berührung mit ihm kommen.' (Vgl. zu Apol. 25 C: *οὐχ οἱ μὲν πονηροὶ κακόν τι ἐργάζονται τοὺς ἀεὶ ἐγγυτάτω ἑαυτῶν ὄντας;*) u. wird hier wegen der Unbestimmtheit des Ausdruckes durch *καὶ πλησιάζῃ διαλεγόμενος* (etwa: sich in ein Gespräch einlassen) erklärt. (S. Bem. S. 125 ff.) Über den Gebrauch des Adverbiums bei *εἶναι* u. *γίγνεσθαι* s. Kr. 62, 2, 3 u. 4 u. vgl. 195 A.

1. *αὐτῷ.* Kr. 51, 5, 1. — *ἐὰν ἄρα*: wenn just (eben, füglich) d. h. wie sich das von selbst versteht nach dem natürlichen Lauf der Dinge. Vgl. z. 179 B.

3. *περιαγόμενον . . ἐμπέσῃ.* Dasselbe Bild Phileb. 19 A: *οὐκ εἰς φαῦλόν γε ἐρώτημα, ὦ Φίληβε, οὐκ οἶδ' ὅντινα τρόπον κύκλῳ πως περιαγαγὼν ἡμᾶς ἐμβέβληκε Σωκράτης*, wo auch die dialektische Gewandtheit und Unwiderstehlichkeit des S. angedeutet wird.

[188 A] 7. *ἐγὼ δὲ κτἑ.* Der Gegensatz erhellt aus dem Schlusse der Rede des N.

8. *ἔτι γε αὐτός*: mit welchem Verbum dies zu verbinden, zeigt der natürliche Gegensatz: ich wie jeder andere. Durch *καὶ . . γέ* wird auf diese Bemerkung mit Rücksicht auf die vorhergehende ein besonderes Gewicht gelegt. Vgl. z. 189 B. Das folgende *γάρ* bezieht sich auf das in Gedanken liegende: ich lasse mir's gefallen.

[B] 12. *ταῦτα: τὸ ὑπομ.* S. zu 184 A (34, 1).

13. *κατὰ τὸ τοῦ Σ.* Der bekannte Vers: *γηράσκω δ' αἰεὶ πολλὰ διδασκόμενος.* — *καὶ ἀξιοῦντα* enthält eine Steigerung zu *ἐθέλοντα.*

14. *αὐτὸ τὸ γ.* d. h. ohne unser Zuthun. (Kr. 51, 6, 8.) Dieser Begriff ist durch den Zusammenhang gefordert. Daher verdient diese Lesart den Vorzug vor der besser beglaubigten *αὐτῷ.* Der Dativ fehlt häufig bei *προσιέναι.*

15. *ἄηθες . . ἀηδές*: ein Wortspiel, von den Griechen *παρονομασία*, von den Lateinern *annominatio* genannt. Die alten Rhetoren (Rhett. Gr. ed. Spengel III p. 36) führen als Beispiel an: zu einem prozefslustigen Winzer sagte einer: *αἱ ἄμπελοί σου οὐ κλήματα φέρουσιν, ἀλλ' ἐγκλήματα.* (Deutsch etwa: deine Reben treiben nicht Ranken, sondern Ränke.) Dahin gehört auch Gastm. 185 C: *Παυσανίου δὲ παυσαμένου κτἑ.*

ἀηδὲς ὑπὸ Σωκράτους βασανίζεσθαι, ἀλλὰ καὶ πάλαι σχεδόν τι ἠπιστάμην, ὅτι οὐ περὶ τῶν μειρακίων ἡμῖν ὁ λόγος ἔσοιτο Σωκράτους παρόντος, ἀλλὰ περὶ ἡμῶν αὐτῶν. ὅπερ C οὖν λέγω, τὸ μὲν ἐμὸν οὐδὲν κωλύει Σωκράτει συνδιατρί-
5 βειν ὅπως οὗτος βούλεται· Λάχητα δὲ τόνδε ὅρα ὅπως ἔχει περὶ τοῦ τοιούτου.

XIV. *ΛΑ.* Ἁπλοῦν τό γ' ἐμόν, ὦ Νικία, περὶ λόγων ἐστίν, εἰ δὲ βούλει, οὐχ ἁπλοῦν, ἀλλὰ διπλοῦν. καὶ γὰρ ἂν δόξαιμί τῳ φιλόλογος εἶναι καὶ αὖ μισόλογος. ὅταν μὲν γὰρ
10 ἀκούω ἀνδρὸς περὶ ἀρετῆς διαλεγομένου ἢ περί τινος σοφίας ὡς ἀληθῶς ὄντος ἀνδρὸς καὶ ἀξίου τῶν λόγων ὧν λέγει, χαίρω ὑπερφυῶς, θεώμενος ἅμα τόν τε λέγοντα καὶ τὰ λεγόμενα ὅτι D πρέποντα ἀλλήλοις καὶ ἁρμόττοντά ἐστι· καὶ κομιδῇ μοι δοκεῖ μουσικὸς ὁ τοιοῦτος εἶναι, ἁρμονίαν καλλίστην ἡρμοσμένος οὐ
15 λύραν οὐδὲ παιδιᾶς ὄργανα, ἀλλὰ τῷ ὄντι ζῆν ἡρμοσμένος

[C] 4. *τὸ μὲν ἐμὸν κτἑ.* Häufige Redeweise. Vgl. Gorg. 458 D: *ἀλλὰ μήν, ὦ Καλλίκλεις, τό γ' ἐμὸν οὐδὲν κωλύει, εἴπερ ἐθέλει Γοργίας.* Charm. 176 B: *καὶ τό γ' ἐμὸν οὐδὲν κωλύει ἐπᾴδεσθαι ὑπὸ σοῦ.* Prot. 338 C: *ἐπεὶ τό γ' ἐμὸν οὐδέν μοι διαφέρει.* Kr. 43, 4, 26. In letzterer Stelle ist *τὸ ἐμόν* (meinesteils, meinetwegen, was mich anlangt) als Acc. zu fassen; ebenso in unserer Stelle, wenn man *οὐδέν* als Nom. nimmt, wie *τί* und *τὶ* in Sätzen wie: Theät. 143 A: *ἀλλὰ τί κωλύει νῦν ἡμᾶς διελθεῖν;* Prot. 310 A: *εἰ μή σέ τι κωλύει.* Doch s. zu Gorg. 458 D u. vgl. 181 A, 189 C u. 194 C. In diesem Fall, wenn *τὸ ἐμόν* = *ἐγώ* gefafst wird, ist *οὐδέν* als Inhaltsaccusativ im Sinn einer verstärkten Negation zu verstehen. Etwas anders modificiert erscheint der Ausdruck in der folgenden Äufserung des Laches. Hier bedeutet er: meine Ansicht.

Kap. XIV. 7. *ἁπλοῦν κτἑ.* Das erste *ἁπλοῦν* steht in ders. Bedeutung, wie in dem bekannten Vers des Euripides: *ἁπλοῦς ὁ μῦθος τῆς ἀληθείας ἔφυ.* Vgl. Xenoph. Anab. V 8, 18: *ἁπλοῦς μοι ὁ λόγος.* Dasselbe drückt *οὐδὲν ποικίλον* aus. S. z. Gorg. 491 D. Das zweite bedeutet das, was ohne Ausnahme und Unterschied gilt, wie Protag. 331 C: *οὐ πάνυ μοι δοκεῖ οὕτως ἁπλοῦν εἶναι, ὥστε συγχωρῆσαι τήν τε δικαιοσύνην ὅσιον εἶναι καὶ τὴν ὁσιότητα δίκαιον, ἀλλά τι μοι δοκεῖ ἐν αὐτῷ διάφορον εἶναι.* Vgl. Gorg. 503 A. Phäd. 62 A. L. will sich einfach d. h. ohne Umschweife erklären; aber er kann sich doch nicht einfach als einen Freund von solchen Gesprächen über Tugend, Tapferkeit u. dgl. bekennen, sondern macht einen Unterschied.

9. *μισόλογος.* Dasselbe Wort auch Phäd. 89 D, wo die Entstehung der *μισολογία* im allgemeinen erörtert wird.

11. *ὡς ἀληθῶς.* S. zu 183 D. Das folgende *ἀνδρός* ist daher im eminenten Sinne zu verstehen, wie Eurip. Herakl. 997: *εἰδὼς μὲν οὐκ ἀριθμὸν* (Hor. Epist. I 2, 27) *ἀλλ' ἐτητύμως ἄ ν δ ρ' ὄντα τὸν σὸν παῖδα.* Vgl. Xen. Anab. I 7, 4, wo auch die Eigenschaft beigefügt ist, die L. hier gewifs ebenfalls im Sinne hat.

[D] 14. *ἁρμονίαν κτἑ.* Vgl. Staat IX 591 D: *τὴν ἐν τῷ σώματι ἁρμονίαν τῆς ἐν τῇ ψυχῇ ἕνεκα ξυμφωνίας ἁρμοττόμενος . . ἐάνπερ μέλλῃ τῇ ἀληθείᾳ μουσικὸς εἶναι.* I 349 E: *μουσικὸς ἀνὴρ ἁρμοττόμενος λύραν.* Kr. 46, 5 u. 6.

15. *ἀλλὰ κτἑ.* bildet nicht blofs

αὐτὸς αὑτοῦ τὸν βίον σύμφωνον τοῖς λόγοις πρὸς τὰ ἔργα,
ἀτεχνῶς δωριστὶ ἀλλ' οὐκ ἰαστί, οἴομαι δὲ οὐδὲ φρυγιστὶ οὐδὲ
λυδιστί, ἀλλ' ἥπερ μόνη Ἑλληνική ἐστιν ἁρμονία. ὁ μὲν οὖν
E τοιοῦτος χαίρειν με ποιεῖ φθεγγόμενος καὶ δοκεῖν ὁτῳοῦν
φιλόλογον εἶναι· οὕτω σφόδρα ἀποδέχομαι παρ' αὐτοῦ τὰ 5
λεγόμενα· ὁ δὲ τἀναντία τούτου πράττων λυπεῖ με, ὅσῳ ἂν
δοκῇ ἄμεινον λέγειν, τοσούτῳ μᾶλλον, καὶ ποιεῖ αὖ δοκεῖν
εἶναι μισόλογον. Σωκράτους δ' ἐγὼ τῶν μὲν λόγων οὐκ ἔμ-
πειρός εἰμι, ἀλλὰ πρότερον, ὡς ἔοικε, τῶν ἔργων ἐπειράθην,

den Gegensatz zu den vorhergehenden Verneinungen, sondern geht durch *τῷ ὄντι ζῆν* auf *δοκεῖ* zurück. Daher wird auch *ἡρμοσμένος* wiederholt, an das sich *τὸν βίον* — der eigentliche Gegensatz zu den genannten Instrumenten — anschliefst. S. d. Anh.

1. *αὐτὸς αὑτοῦ τ. β.* mit nachdrucksvoller Hervorhebung statt *τὸν ἑαυτοῦ βίον*. Die abweichende Stellung ist durch die Beifügung des *αὐτός* veranlafst. Vgl. Kr. 47, 9, 18. *τοῖς λόγοις* steht hier bei *σύμφ.* nicht wie sonst der Dativ z. B. in *ξύμφωνος αὐτὸς αὑτῷ*, sondern statt dessen steht *πρὸς τὰ ἔργα*, und *λόγοις* drückt den Gegenstand aus, worin sich diese Zusammenstimmung zeigt. Kr. 48, 15, 15. Dasselbe drückt Herodot III 157 mit den Worten aus: *τοῖσι ἔπεσι τὰ ἔργα παρεχόμενον ὁμοῖα.* Z. S. vgl. Hor. Epist. II 2, 144.

Unter *παιδιᾶς ὄργανα* versteht L. alle musikalischen Instrumente, insofern die Musik zum Vergnügen dient. Doch erkennt Platon ihr auch einen ernsten Beruf zu, insofern sie, richtig betrieben, ein wichtiges Mittel der Bildung ist, und zwar für die Seele, wie die Gymnastik für den Körper. Als die höchste Musik in diesem Sinne betrachtet Platon die Philosophie. S. Phädon 61 A. (Vgl. Schömann, Gr. A. I S. 504 f.)

2. *δωριστί κτἑ.* Diese vier Tonarten unterscheidet Platon auch sonst, z. B. im Staat, wozu, aufser den dazwischenliegenden (*μιξολυδιστί, συντονολυδιστί* u. a.), von andern auch die äolische gefügt und mit dieser die ionische als jüngere von den drei anderen unterschieden wird. Die dorische wird in sofern als die vorzugsweise hellenische bezeichnet, als die übrigen mehr asiatischen Ursprungs sind und die Dorier überhaupt als derjenige Stamm betrachtet werden, durch welchen das hellenische Element in Griechenland vorherrschend und Hellenen Gesamtname wurde. Über Wirkung und Vorzug der dorischen Tonart äufsert sich Platon an mehreren Stellen, z. B. Staat III 399 A, und auch Aristoteles sagt in der Politik g. d. E.: *περὶ δὲ τῆς δωριστὶ πάντες ὁμολογοῦσιν ὡς στασιμωτάτης οὔσης καὶ μάλιστ' ἦθος ἐχούσης ἀνδρεῖον. ἔτι δὲ ἐπεὶ τὸ μέσον μὲν τῶν ὑπερβολῶν ἐπαινοῦμεν καὶ χρῆναι διώκειν φαμέν, ἡ δὲ δωριστὶ ταύτην ἔχει τὴν φύσιν πρὸς τὰς ἄλλας ἁρμονίας, φανερὸν ὅτι τὰ Δώρια μέλη πρέπει παιδεύεσθαι μᾶλλον τοῖς νεωτέροις.* Die phrygische galt als vorzugsweise enthusiastisch, die ionische und lydische nennt Platon schlaff (*χαλαραί*), der letzteren schreibt jedoch Aristoteles die Fähigkeit zu, den Sinn für Anstand zu bilden. — Die Adverbia entsprechen hier dem Accus. der Subst. Darnach ist der Relativsatz *ἀλλ' ἥπερ . . ἁρμονία* zu ergänzen.

3. *ὁ τοιοῦτος*, wie unten *ὁ . . . πράττων*, generalisierend.

6. *λυπεῖ με*: denn *ἅπας λόγος, ἂν ἀπῇ τὰ πράγματα, μάταιόν τι φαίνεται καὶ κενόν.* Dem. Ol. II 12.

[E] 9. *ὡς ἔοικε* auch von unzweifelhaften Dingen. So sagt S. im Phädon 61 B: *ἄπειμι δέ, ὡς ἔοικε, τήμερον· κελεύουσι γὰρ Ἀθηναῖοι*

καὶ ἐκεῖ αὐτὸν εὗρον ἄξιον ὄντα λόγων καλῶν καὶ πάσης παρ-ρησίας. εἰ οὖν καὶ τοῦτο ἔχει, συμβούλομαι τἀνδρί, καὶ ἥδιστ' 189
ἂν ἐξεταζοίμην ὑπὸ τοῦ τοιούτου, καὶ οὐκ ἂν ἀχθοίμην μαν-θάνων, ἀλλὰ καὶ ἐγὼ τῷ Σόλωνι, ἓν μόνον προσλαβών, ξυγ-
5 χωρῶ· γηράσκων γὰρ πολλὰ διδάσκεσθαι ἐθέλω ὑπὸ χρηστῶν μόνον. τοῦτο γάρ μοι συγχωρείτω, ἀγαθὸν καὶ αὐτὸν εἶναι τὸν διδάσκαλον, ἵνα μὴ δυσμαθὴς φαίνωμαι ἀηδῶς μανθάνων· εἰ δὲ νεώτερος ὁ διδάσκων ἔσται ἢ μήπω ἐν δόξῃ ὢν ἤ τι ἄλλο τῶν τοιούτων ἔχων, οὐδέν μοι μέλει. σοὶ οὖν, ὦ Σώκρα- B
10 τες, ἐγὼ ἐπαγγέλλομαι καὶ διδάσκειν καὶ ἐλέγχειν ἐμὲ ὅτι ἂν βούλῃ, καὶ μανθάνειν γε ὅτι αὖ ἐγὼ οἶδα· οὕτω σὺ παρ' ἐμοὶ διάκεισαι ἀπ' ἐκείνης τῆς ἡμέρας, ᾗ μετ' ἐμοῦ συνδιεκινδύ-νευσας καὶ ἔδωκας σαυτοῦ πεῖραν ἀρετῆς, ἣν χρὴ διδόναι τὸν

— nachdem ihm bereits von den Elfen die Ankündigung gemacht ist. Vgl. unten 189 C u. z. Apol. 36 A u. 184 E zu ἴσως.

1. **ἐκεῖ** bezieht sich auf das den Worten nach zwar näher, der Wirklichkeit nach aber ferner Stehende. Ebenso **ἐκεῖνος**. Vgl. zu Apol. 33 E u. Kr. 51, 7, 10.

ἄξιον λόγων κ. ist in dem Sinne zu verstehen, wie oben C **ἀξίου τῶν λόγων ὧν λέγει**, nicht wie **ἄξιος λόγου** häufig gesagt wird, z. B. unten 190 A, in dem Sinne von *mentione dignus, bonus, egregius*. Ebenso ist **πάσης παρρ. = πᾶσαν παρρησίαν παρρησιάζεσθαι.**

[189 A] 2. **τοῦτο**: s. zu 185 B (36, 22).

συμβούλομαι τἀνδρί ist gesagt mit Bezug auf das, was Nikias oben (187 E) von der Neigung des S. bemerkt hat; also etwa: so halte ich's mit ihm, so ist er mein Mann.

6. **συγχωρείτω**: nämlich Solon, der als Dichter wie ein Lebender behandelt wird.

8. **μήπω ἐν δ. ὤν.** L. denkt wohl an die berühmten Sophisten, denen jung und alt nachlief, um ihre Vorträge zu hören. Z. **νεώτ.** s. Einl. § 26.

9. **τῶν τοιούτων**, d. h. von solchen Eigenschaften, die andere leicht abstoſsen könnten.

10. **ἐπαγγέλλομαι.** Die Bedeutung ist die gleiche wie oben 186 C (39, 16), modificiert sich aber durch die Konstruktion, indem hier nicht, wie oben, zu dem Infinitiv dasselbe Subjekt zu denken, sondern das Subj. des Inf. aus **σοί** zu entnehmen ist, wie bei **παρέχειν**, z. B. Apol. 33 B: **καὶ πλουσίῳ καὶ πένητι παρέχω ἐμαυτὸν ἐρωτᾶν.** Vgl. Gorg. 458 D: **αἰσχρὸν δὴ . . γίγνεται ἐμέ γε μὴ ἐθέλειν (διαλέγεσθαι), αὐτὸν ἐπαγγειλάμενον ἐρωτᾶν ὅτι τις βούλεται**, wo das Subj. zu dem Inf. aus dem Relativsatz zu entnehmen. Dadurch verbindet sich mit dem Verbum der Begriff der Aufforderung, wie bei **παραγγέλλειν** u. a. V. der Äuſserung (Kr. 55, 3, 13), während der Nebenbegriff der *professio artis*, der in jenen beiden Stellen enthalten ist, hier wegfällt.

11. **καὶ μανθάνειν γε**: nämlich **παρ' ἐμοῦ.** Durch **γέ** wird dieser Begriff von den vorhergehenden gesondert hervorgehoben. Vgl. zu Krit. 47 B. Es spricht sich hier ein gewisses Selbstgefühl aus.

παρ' ἐμοί d. h. in meinem Urteil, wie wir sagen: ‘so bei einem angeschrieben sein.’ Es könnte auch heiſsen: **οὕτως ἐγὼ πρὸς σὲ διάκειμαι**, *ita erga te affectus sum.*

13. **σαυτοῦ — ἀρετῆς.** Beide Genetive hängen von **πεῖραν** ab. Vgl. Protag. 342 A: **εἰ βούλει λαβεῖν μου πεῖραν ὅπως ἔχω περὶ ἐπῶν**, wo der indirekte Fragesatz an die Stelle des zweiten Genetivs tritt.

μέλλοντα δικαίως δώσειν. λέγ' οὖν ὅτι σοι φίλον, μηδὲν τὴν ἡμετέραν ἡλικίαν ὑπόλογον ποιούμενος.

C XV. ΣΩ. Οὐ τὰ ὑμέτερα, ὡς ἔοικεν, αἰτιασόμεθα μὴ οὐχ ἕτοιμα εἶναι καὶ συμβουλεύειν καὶ συσκοπεῖν.

ΛΥ. Ἀλλ' ἡμέτερον δὴ ἔργον, ὦ Σώκρατες· ἕνα γάρ σε 5 ἔγωγε ἡμῶν τίθημι· σκόπει οὖν ἀντ' ἐμοῦ ὑπὲρ τῶν νεανίσκων, ὅτι δεόμεθα παρὰ τῶνδε πυνθάνεσθαι, καὶ συμβούλευε διαλεγόμενος τούτοις. ἐγὼ μὲν γὰρ καὶ ἐπιλανθάνομαι ἤδη τὰ πολλὰ διὰ τὴν ἡλικίαν ὧν ἂν διανοηθῶ ἐρέσθαι, καὶ αὖ ἃ ἂν ἀκούσω, ἐὰν μεταξὺ ἄλλοι λόγοι γένωνται, οὐ πάνυ μέ- 10 μνημαι. ὑμεῖς οὖν λέγετε καὶ διέξιτε πρὸς ὑμᾶς αὐτοὺς περὶ D ὧν προὐθέμεθα· ἐγὼ δ' ἀκούσομαι καὶ ἀκούσας αὖ μετὰ Μελησίου τοῦδε ποιήσω τοῦτο ὅτι ἂν καὶ ὑμῖν δοκῇ.

ΣΩ. Πειστέον, ὦ Νικία τε καὶ Λάχης, Λυσιμάχῳ καὶ Μελησίᾳ. ἃ μὲν οὖν νῦν δὴ ἐπεχειρήσαμεν σκοπεῖν, τίνες 15 οἱ διδάσκαλοι ἡμῖν τῆς τοιαύτης παιδείας γεγόνασιν ἢ τίνας

1. *δικαίως*: 'so wie's recht ist.'

2. *ὑπόλογον ποιούμενος* = *ὑπολογιζόμενος*, in Rechnung, Anschlag bringend. Vgl. Apol. 27 BD. Krit. 48 D. — Prot. 349 C heifst es: *οὐδέν σοι ὑπόλογον τίθεμαι.*

Kap. XV. [C] 3. *τὰ ὑμέτερα*: zu 188 C.

μὴ οὐχ ἕ. εἶναι: Kr. 67, 12, 6.

4. *συμβουλεύειν κ. συσκοπεῖν*: das erstere, die Bereitwilligkeit Rat zu geben, haben sie schon oben (181 E — 184 C) bewiesen, zu dem anderen, der Teilnahme an der Untersuchung haben sie sich eben (187 E — 189 B) bereit erklärt.

5. *ἡμέτερον δὴ ἔργον*, *nostrum iam opus* (*munus*) *est*. Gewöhnlich steht bei solchen Ausdrücken ein Infinitiv. Vgl. Staat VII 519 C: *ἡμέτερον δὴ ἔργον .. τῶν οἰκιστῶν τάς τε βελτίστας φύσεις ἀναγκάσαι ἀφικέσθαί πρὸς τὸ μάθημα κτέ.* Hier kann die Ergänzung aus der vorhergehenden Äufserung des S. entnommen werden, wenn man die Worte nicht lieber ganz für sich versteht in dem Sinne: 'Nun kommt es auf uns an.'

6. *σκόπει . . ὅτι δ.* Die Frage '*τί δεόμεθα πυνθάνεσθαι*' ergiebt sich für Lys. nach der Erörterung Kap. X f.

7. *δεόμεθα πυνθ.* fast = *δεῖ ἡμᾶς π.* — *συμβούλευε.* Lys. verlangt von S., dafs er für ihn und M. eintrete, ihre Rolle im Gespräch (*διαλεγόμενος*) übernehme. Sie selbst stellen sich nun (Kap. I) als *συμβουλευόμενοι* (Kr. 52, 8, 7) dar, seine Aufforderung an S. ist aber doch naturgemäfs dieselbe, die er schon oben (180 D) an ihn gerichtet hat.

8. *καὶ ἐπιλανθ.* Das *καί* läfst fühlen, dafs Lys. auch aufserdem sich nicht die Fähigkeit zutraut, an der Beratung selbstthätigen Anteil zu nehmen.

10. *οὐ πάνυ μ.* hat natürlich eine stärkere Bedeutung als *ἐπιλανθάνομαι τὰ πολλά*, also: dann behalte ich es gleich gar nicht im Gedächtnis. Vgl. Kr. 67, 1, 3. (S. Anh.)

11. *ὑμᾶς αὐτούς*: das Pr. refl. statt des recipr. Vgl. unten D a. E.; Kr. 51, 3, 16.

[D] 13. *καὶ ὑμῖν δ.* Die Bedeutung des *καί* liegt in der Übereinstimmung der Handlungsweise des Lys. u. M. mit dem Urteile der drei anderen, das sie sich aneignen u. damit **auch** zu ihrer eigenen Überzeugung machen wollen. Vgl. Kr. 69, 32, 12. 13.

16. *τῆς τοιαύτης*: einer solchen,

ἄλλους βελτίους πεποιήκαμεν, ἴσως μὲν οὐ κακῶς ἔχει ἐξετάζειν καὶ τὰ τοιαῦτα ἡμᾶς αὐτούς· ἀλλ' οἶμαι καὶ ἡ τοιάδε E
σκέψις εἰς ταὐτὸν φέρει, σχεδὸν δέ τι καὶ μᾶλλον ἐξ ἀρχῆς
εἴη ἄν. εἰ γὰρ τυγχάνομεν ἐπιστάμενοι ὁτουοῦν πέρι, ὅτι
5 παραγενόμενόν τῳ βέλτιον ποιεῖ ἐκεῖνο ᾧ παρεγένετο, καὶ
προσέτι οἷοί τέ ἐσμεν αὐτὸ ποιεῖν παραγίγνεσθαι ἐκείνῳ,
δῆλον ὅτι αὐτό γε ἴσμεν τοῦτο, οὗ πέρι σύμβουλοι ἂν γενοίμεθα ὡς ἄν τις αὐτὸ ῥᾷστα καὶ ἄριστ' ἂν κτήσαιτο. ἴσως
οὖν οὐ μανθάνετέ μου ὅτι λέγω, ἀλλ' ὧδε ῥᾷον μαθήσεσθε.
10 εἰ τυγχάνομεν ἐπιστάμενοι, ὅτι ὄψις παραγενομένη ὀφθαλ- 190
μοῖς βελτίους ποιεῖ ἐκείνους οἷς παρεγένετο, καὶ προσέτι οἷοί
τέ ἐσμεν ποιεῖν αὐτὴν παραγίγνεσθαι ὄμμασι, δῆλον ὅτι ὄψιν
γε ἴσμεν αὐτὴν τί ποτ' ἐστίν, ἧς πέρι σύμβουλοι ἂν γενοίμεθα ὡς ἄν τις αὐτὴν ῥᾷστα καὶ ἄριστα κτήσαιτο. εἰ γὰρ
15 μηδ' αὐτὸ τοῦτο εἰδείημεν, ὅτι ποτ' ἐστὶν ὄψις ἢ ἐστιν

wie die ist, um die es sich in dem vorliegenden Fall handelt.

1. ἴσως μὲν κτἑ. Der Satz nimmt mit καὶ τὰ τοιαῦτα eine etwas anakoluthische Wendung, da mit Bezug auf das Vorhergehende ἃ μὲν . . ταῦτα μὲν ἴσως zu erwarten war. Durch καὶ τὰ τοιαῦτα wird der Begriff weiter gefaſst und gleich in Beziehung zu dem folgenden καὶ ἡ τοιάδε gesetzt. Denn auf dieses will S. das Gespräch lenken u. von jener Frage, die nur als Übergang benutzt wird, ganz absehen. Über die Wiederholung des μέν vgl. z. Apol. 28DE und Kr. 69, 16, 2. Doch entspricht hier kein gleichartiger doppelgliedriger Satz mit δέ, wofür ἀλλά eintritt. Überhaupt ist die genaue Durchführung des Parallelismus selten. τὰ τοιαῦτα ist natürlich als intransitiver Acc. (Kr. 46, 11, 2) zu betrachten, wofür auch, namentlich bei Substantiven, περί τινος steht. Vgl. Gorg. 515 B: ἐάν τίς σε ταῦτα ἐξετάζῃ, τί ἐρεῖς; Demosth. 8, 21.

[E] 3. μᾶλλον ἐξ ἀρχῆς d. h. mehr auf den Anfang zurückgehend, also gründlicher und darum auch sicherer zum Ziele führend, wie Aristoteles (Metaph. I 3) sagt: τῶν ἐξ ἀρχῆς αἰτίων δεῖ λαβεῖν ἐπιστήμην· τότε γὰρ εἰδέναι φαμὲν ἕκαστον, ὅταν τὴν πρώτην αἰτίαν οἰώμεθα γνωρίζειν. S. gewinnt durch die vorliegende Bemerkung den Übergang zu einer philosophischen Untersuchung, wozu die oben aufgestellte historische Frage (τίνες οἱ διδάσκαλοι κτἑ.) nicht unmittelbar führte.

7. αὐτὸ . . τοῦτο: nämlich τί ποτ' ἐστίν, wie Z. 13. Denn um den Begriff dessen, was durch sein Vorhandensein einen Gegenstand besser macht, handelt es sich.

8. ὡς ἄν τις . . ἄριστ' ἂν κτἑ. Vgl. 184 E u. 190 A und zu Apol. 17 D. Übrigens steht hier ὡς statt des indirekt fragenden ὅπως. Vgl. unten 190 B: ὅντινα τρόπον u. C.

9. μανθάνετέ μου ὅτι λ. Kr. 47, 10, 8. — S. merkt wohl oder kann es leicht vermuten, daſs die im philosophischen Denken nicht so geübten Männer den allgemeinen Satz, der auf den vorliegenden Fall angewendet werden soll, nicht verstehen, und macht ihn daher durch ein Beispiel anschaulicher und begreiflicher.

[190 A] 13. τί ποτ' ἐστίν: dieser Beisatz bringt das, um was es sich handelt, bestimmter zum Bewuſstsein. Vgl. unten C.

15. ἢ ἐστὶν ἀκοή κτἑ.: eine Erweiterung des Beispiels, wodurch es sich wieder mehr dem zuerst gebrauchten allgemeineren Ausdruck nähert.

ἀκοῇ, σχολῇ ἂν σύμβουλοί γε ἄξιοι λόγου γενοίμεθα καὶ
B ἰατροὶ ἢ περὶ ὀφθαλμῶν ἢ περὶ ὤτων, ὅντινα τρόπον ἀκοὴν
ἢ ὄψιν κάλλιστ' ἂν κτήσαιτό τις.

ΛΑ. Ἀληθῆ λέγεις, ὦ Σώκρατες.

XVI. ΣΩ. Οὐκοῦν, ὦ Λάχης, καὶ νῦν ἡμᾶς τώδε 5
παρακαλεῖτον εἰς συμβουλήν, τίν' ἂν τρόπον τοῖς υἱέσιν αὐ-
τῶν ἀρετὴ παραγενομένη ταῖς ψυχαῖς ἀμείνους ποιήσειεν;

ΛΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν τοῦτό γ' ὑπάρχειν δεῖ, τὸ εἰδέναι ὅτι
ποτ' ἐστὶν ἀρετή; εἰ γάρ που μηδ' ἀρετὴν εἰδεῖμεν τὸ παρά- 10
C παν ὅτι ποτὲ τυγχάνει ὄν, τίν' ἂν τρόπον τούτου σύμβουλοι
γενοίμεθα ὁτῳοῦν, ὅπως ἂν αὐτὸ κάλλιστα κτήσαιτο;

ΛΑ. Οὐδένα, ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Φαμὲν ἄρα, ὦ Λάχης, εἰδέναι αὐτὸ ὅτι ἐστίν.

ΛΑ. Φαμὲν μέντοι. 15

ΣΩ. Οὐκοῦν ὅ γε ἴσμεν, κἂν εἴποιμεν δήπου τί ἐστιν.

ΛΑ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Μὴ τοίνυν, ὦ ἄριστε, περὶ ὅλης ἀρετῆς εὐθέως
σκοπώμεθα· πλέον γὰρ ἴσως ἔργον· ἀλλὰ μέρους τινὸς πέρι

Kap. XVI. [B] 6. *τίν' ἂν τρόπον κτἑ.*: im wesentlichen dasselbe, was Lys. oben (179 B) in schlichter Natürlichkeit aussprach, was hier dem Zweck der Untersuchung gemäfs in bestimmtere Begriffe (*ἀρετὴ παραγενομένη ταῖς ψυχαῖς*) gefafst erscheint. Der letztere Dativ ist dem Dat. *τοῖς υἱέσιν* nach dem sogenannten *σχῆμα καθ' ὅλον κ. μέρος* beigefügt, wie häufig bei den Dichtern, z. B. Hom. Il. ξ 151: *Ἀχαιοῖσιν δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἑκάστῳ καρδίῃ*, wo noch überdies das kollektive *ἑκάστῳ*. Kr. 57, 8, A. — Das Obj. zu *ποιήσειεν* ist aus *ταῖς ψ.* zu ergänzen.

10. *ἀρετὴν . . ὅτι . . τυγχάνει ὄν*: das Particip richtet sich nach dem Prädikat. S. Kr. 63, 6. A.

11. *τίν' ἂν τρόπον κτἑ.* Hier nicht, wie oben, eine eigentliche, sondern nur eine rhetorische Frage, deren Sinn in der folgenden Antwort des Laches sich wiederspiegelt.

[C] 12. *ὅπως ἂν κτἑ.* Epexegese zu *τούτου*, wie oben *τὸ εἰδέναι κτἑ.* zu *τοῦτό γε*. Über *αὐτό* s. zu 185 B (36, 22). Es wird dadurch der bestimmte Begriff mehr in seiner Allgemeinheit bezeichnet, wie dies auch durch das Prädikat *ὅτι ποτέ κτἑ.* der Fall ist. Vgl. Prot. 330 B: *ἡ δικαιοσύνη πρᾶγμά τί ἐστιν ἢ οὐδὲν πρᾶγμα; ἐμοὶ μὲν γὰρ δοκεῖ.* 332 A: *Ἀφροσύνην τι καλεῖς; Ἔφη. Τούτῳ τῷ πράγματι πᾶν τοὐναντίον ἐστὶν ἡ σοφία.*

16. *τί ἐστιν*: vgl. Einl. I. 18.

18. *τοίνυν*: nicht folgernd, sondern nur fortfahrend, wenn auch gegensätzlich. Vgl. 192 C u. Kr. 69, 62. Z. S. vgl. Einl. 30 a. E.

περὶ ὅλης ἀρετῆς: darüber sowie über die einzelnen Tugenden und ihr Verhältnis sowohl unter einander als zur Tugend überhaupt wird im Protagoras und Menon und hauptsächlich auch im Staat gehandelt.

19. *μέρους τινός*. Als *μέρη* oder *μόρια τῆς ἀρετῆς* werden die einzelnen Tugenden auch sonst bezeichnet, z. B. im Protagoras, wo 329 D die Frage aufgeworfen wird: *πότερον, ὥσπερ προσώπου τὰ μόρια μόριά ἐστι, στόμα τε καὶ ῥὶς καὶ ὀφθαλμοὶ καὶ ὦτα, ἢ ὥσπερ τὰ τοῦ χρυσοῦ*

πρῶτον ἴδωμεν, εἰ ἱκανῶς ἔχομεν πρὸς τὸ εἰδέναι· καὶ ἡμῖν, ὡς τὸ εἰκός, ῥᾴων ἡ σκέψις ἔσται. D

ΛΑ. Ἀλλ' οὕτω ποιῶμεν, ὦ Σώκρατες, ὡς σὺ βούλει.

ΣΩ. Τί οὖν ἂν προελοίμεθα τῶν τῆς ἀρετῆς μερῶν;
5 ἢ δῆλον δὴ ὅτι τοῦτο εἰς ὃ τείνειν δοκεῖ ἡ ἐν τοῖς ὅπλοις μάθησις; δοκεῖ δέ που τοῖς πολλοῖς εἰς ἀνδρείαν. ἦ γάρ;

ΛΑ. Καὶ μάλα δὴ οὕτω δοκεῖ.

ΣΩ. Τοῦτο τοίνυν πρῶτον ἐπιχειρήσωμεν, ὦ Λάχης, εἰπεῖν, ἀνδρεία τί ποτ' ἐστίν· ἔπειτα μετὰ τοῦτο σκεψόμεθα
10 καὶ ὅτῳ ἂν τρόπῳ τοῖς νεανίσκοις παραγένοιτο, καθ' ὅσον E οἷόν τε ἐξ ἐπιτηδευμάτων τε καὶ μαθημάτων παραγενέσθαι. ἀλλὰ πειρῶ εἰπεῖν ὃ λέγω, τί ἐστιν ἀνδρεία.

XVII. ΛΑ. Οὐ μὰ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες, οὐ χαλεπὸν εἰπεῖν· εἰ γάρ τις ἐθέλοι ἐν τῇ τάξει μένων ἀμύνεσθαι τοὺς
15 πολεμίους καὶ μὴ φεύγοι, εὖ ἴσθι ὅτι ἀνδρεῖος ἂν εἴη.

ΣΩ. Εὖ μὲν λέγεις, ὦ Λάχης· ἀλλ' ἴσως ἐγὼ αἴτιος, οὐ σαφῶς εἰπών, τὸ σὲ ἀποκρίνασθαι μὴ τοῦτο ὃ διανοούμενος ἠρόμην, ἀλλ' ἕτερον.

μόρια οὐδὲν διαφέρει τὰ ἕτερα τῶν ἑτέρων καὶ τοῦ ὅλου, ἀλλ' ἢ μεγέθει καὶ σμικρότητι; Im Staat werden vier Tugenden unterschieden: σωφροσύνη, ἀνδρεία, δικαιοσύνη, σοφία, im Protagoras wird noch die ὁσιότης dazu gefügt. πέρι seinem Casus nachgestellt in der Wiederholung. Vgl. Staat VI 510 D: οὐ περὶ τούτων διανοούμενοι, ἀλλ' ἐκείνων πέρι.

3. Ἀλλ' οὕτω π. Vgl. zu 184 C (35, 3). Hier etwa: Ja, so wollen wir etc.

[D] 5. ἡ ἐν τοῖς ὅπλοις μάθησις: brachylogischer Ausdruck, der leicht aus 181 C (Kap. IV a. E.) zu ergänzen ist. Ähnliche Verkürzungen sind nicht selten bei Präpositionen u. Adverbien, z. B. Xen. An. VII 7, 57: Ξενοφῶν . . . φανερὸς ἦν οἴκαδε παρασκευαζόμενος.

6. ἦ γάρ; läfst, wie im D. 'nicht wahr?' die vorhergehende Behauptung als eine, die unzweifelhaft gilt, erscheinen. Z. S. vgl. die Äufserung des N. 182 C.

[E] 10. καθ' ὅσον οἷόν τε κτἑ. Damit ist schon angedeutet, was Platon in seiner späteren Behandlung der Tugendlehre festhält, dafs auch eine gewisse Naturanlage bei der Bildung der Tugend in Betracht kommt.

Kap. XVII. 13. Οὐ . . οὐ χαλεπὸν: das erste nur vorbereitende οὐ fehlt an anderen Stellen, z. B. Prot. 312 E: Μὰ Δί', ἔφη, οὐκέτι ἔχω σοι λέγειν. Vgl. 193 B. Bei bejahenden Versicherungen geht ναί voran.

14. ἐν τῇ τάξει μένων. L. spricht ganz als Soldat und zwar von dem Gesichtspunkt griechischer Kampfweise, welche nur die Linientaktik der Phalanx kannte und ihre Stärke in dem schwerbewaffneten Fufsvolk (ὁπλῖται) hatte, ganz entsprechend der Ermahnung des Tyrtäus:

> ὦ νέοι, ἀλλὰ μάχεσθε παρ' ἀλλήλοισι μένοντες
> μηδὲ φυγῆς αἰσχρᾶς ἄρχετε μηδὲ φόβου und:
> ἀλλά τις εὖ διαβὰς μενέτω ποσὶν ἀμφοτέροισι
> στηριχθεὶς ἐπὶ γῆς, χεῖλος ὀδοῦσι δακών.

17. τὸ σὲ ἀποκρίνασθαι: auf αἴτιος folgt entweder der blofse

ΛΛ. Πῶς τοῦτο λέγεις, ὦ Σώκρατες;

191 *ΣΩ.* Ἐγὼ φράσω, ἐὰν οἷός τε γένωμαι. ἀνδρεῖός που οὗτος, ὅν καὶ σὺ λέγεις, ὃς ἂν ἐν τῇ τάξει μένων μάχηται τοῖς πολεμίοις.

ΛΑ. Ἐγὼ γοῦν φημί. 5

ΣΩ. Καὶ γὰρ ἐγώ. ἀλλὰ τί αὖ ὅδε, ὃς ἂν φεύγων μάχηται τοῖς πολεμίοις, ἀλλὰ μὴ μένων;

ΛΑ. Πῶς φεύγων;

ΣΩ. Ὥσπερ που καὶ Σκύθαι λέγονται οὐχ ἧττον φεύγοντες ἢ διώκοντες μάχεσθαι, καὶ Ὅμηρός που ἐπαινῶν τοὺς 10

B τοῦ Αἰνείου ἵππους κραιπνὰ μάλ' ἔνθα καὶ ἔνθα ἔφη αὐ-

Inf., wie unten 191 C, oder der Inf. mit dem Artikel im Genet., z. B. Kratyl. 396 A: ἡμῖν αἴτιος τοῦ ζῆν ὁ ἄρχων τῶν πάντων, oder mit dem Art. im Accus. wie hier. Kr. 50, 6, 7, 8. Vgl. Krit. 43 C. Derselbe Sprachgebrauch bei ἔξαρνος u. a. Adj., z. B. Plat. Lys. 205 A: Πότερον καὶ τὸ ἐρᾶν ἔξαρνος εἶ οὐ λέγει ὅδε; διανοούμενος wird im D. verb. finitum.

[191 A] 3. ὃν καὶ σὺ λ. Das καί deutet an, dafs auch andere und auch S. selbst dies annehmen. Doch würde im D. die Negation in den Hauptsatz gesetzt werden, um anzudeuten, dafs auch andere auf dieses Prädikat Anspruch haben. Vgl. Kr. 69, 32, 13. Das πού ist seiner Bedeutung nach mit dem eingeschobenen οἶμαι (vgl. 189 E) verwandt. Übrigens dient der zweite Relativsatz zur Erklärung des ersten und ist im D. durch 'nämlich' einzuführen.

6. καὶ γὰρ ἐγώ: s. zu 180 B (23, 12). Hier liegt in dem vorhergehenden ἐγὼ γοῦν (ich jedenfalls) eine Beschränkung, die durch die folgende begründende Antwort aufgehoben wird; also = nicht du allein; denn auch ich bin der Meinung.

τί αὖ ὅδε; ist hier in derselben Weise zu ergänzen, wie ἀνδρεῖός που οὗτος.

7. ἀλλὰ μή: 'und nicht, statt'. Vgl. zu Apol. 23 C und Kr. 69, 4, 2. μή wegen des verallgemeinernden (hypothetischen) Relativs.

8. Πῶς φεύγων: beide Ausdrücke bedürfen ihre besondere Ergänzung.

9. Σκύθαι κτέ. Dasselbe berichten spätere Schriftsteller von den Parthern, z. B. Plut. Crassus cap. XXIV in fin. ὑπέφευγον γὰρ ἅμα βάλλοντες οἱ Πάρθοι, καὶ τοῦτο κράτιστα ποιοῦσι μετὰ Σκύθας. Daher sagt Virg. Georg. III 31: *fidentemque fuga Parthum versisque sagittis* und Horat. Od. I 19, 10: *Scythas et versis animosum equis Parthum*, und in ähnlichem Sinne 35, 9: *Te Dacus asper, te profugi Scythae* e. q. s. Vgl. Liv. 35, 48, 3.

10. Ὅμηρός που: Il. ε 221 ff., wo Äneas zu Pandarus spricht: ἀλλ' ἄγ' ἐμῶν ὀχέων ἐπιβήσεο, ὄφρα ἴδηαι, οἷοι Τρώιοι ἵπποι, ἐπιστάμενοι πεδίοιο κραιπνὰ μάλ' ἔνθα καὶ ἔνθα διωκέμεν ἠδὲ φέβεσθαι — Worte, die später θ 105 ff. im Munde des Diomedes wiederkehren, hier mit dem Zusatz: οὕς ποτ' ἀπ' Αἰνείαν ἑλόμην, μήστωρα φόβοιο. Wie φέβεσθαι 'gescheucht werden, fliehen' bedeutet, so heifst φόβος 'Flucht, Beben'. Das Epitheton μήστωρ φόβοιο, das, wie hier u. ε 272 dem Äneas, so ζ 97 dem Diomedes, μ 39 dem Hektor, ψ 17 dem Patroklus beigelegt wird, schon von alten Glossatoren durch ἐργάτης φυγῆς, d. h. Bewirker, Erwecker der Flucht, erklärt, wird hier von Platon in Übereinstimmung mit der sonst dem Wort μήστωρ zukommenden Bedeutung gefafst in dem Sinn: ein fluchtkundiger Berater, Betreiber der Flucht.

τοὺς ἐπίστασθαι διώκειν ἠδὲ φέβεσθαι· καὶ αὐτὸν τὸν Αἰνείαν κατὰ τοῦτ' ἐνεκωμίασε, κατὰ τὴν τοῦ φόβου ἐπιστήμην, καὶ εἶπεν αὐτὸν εἶναι μήστωρα φόβοιο.

ΛΑ. Καὶ καλῶς γε, ὦ Σώκρατες· περὶ ἁρμάτων γὰρ
5 ἔλεγε· καὶ σὺ τὸ τῶν Σκυθῶν ἱππέων πέρι λέγεις. τὸ μὲν γὰρ ἱππικὸν τὸ ἐκείνων οὕτω μάχεται, τὸ δὲ ὁπλιτικόν τό γε τῶν Ἑλλήνων, ὡς ἐγὼ λέγω.

ΣΩ. Πλήν γ' ἴσως, ὦ Λάχης, τὸ Λακεδαιμονίων. Λακεδαιμονίους γάρ φασιν ἐν Πλαταιαῖς, ἐπειδὴ πρὸς τοῖς γερ- C
10 ροφόροις ἐγένοντο, οὐκ ἐθέλειν μένοντας πρὸς αὐτοὺς μάχεσθαι, ἀλλὰ φεύγειν, ἐπειδὴ δ' ἐλύθησαν αἱ τάξεις τῶν Περσῶν, ἀναστρεφομένους ὥσπερ ἱππέας μάχεσθαι καὶ οὕτω νικῆσαι τὴν ἐκεῖ μάχην.

[B] 4. Die Antwort des L. zeigt, daſs er nur die historische Seite der Bemerkung des S. auffaſst, die dialektische Absicht aber ganz übersieht.

5. τὸ τῶν Σκυθῶν: Kr. 47, 5, 10. Übrigens liegt eine Brachylogie in dem Ausdruck, der eigentlich zu ergänzen ist: τὸ τῶν Σ. λέγων ἱππέων πέρι λέγεις. Vgl. unten C (54, 2).

8. ἴσως ist hier ähnlich zu verstehen, wie 188 E ὡς ἔοικε. Denn S. wenigstens scheint die folgende Angabe als eine glaubwürdige Überlieferung zu betrachten, obwohl in der Erzählung Herodots (IX 59—63) nichts dergleichen zu finden ist. Besser würde die Bemerkung des Sokrates mit Ausnahme weniger Worte (welcher?) zu der Erzählung über die Vorgänge bei Thermopylä (VII 210 f.) passen. Herodot erzählt, daſs weder die Meder und Kissier, welche zuerst anrückten, noch die Perser unter Hydarnes etwas gegen die Hellenen ausrichteten, da sie kürzere Speere hatten und in dem Engpaſs von ihrer Übermacht keinen Gebrauch machen konnten, und fährt weiter: Λακεδαιμόνιοι δὲ ἐμάχοντο ἀξίως λόγου, ἄλλα τε ἀποδεικνύμενοι ἐν οὐκ ἐπισταμένοισι μάχεσθαι ἐξεπιστάμενοι, καὶ ὅκως ἐντρέψειαν τὰ νῶτα, ἁλέες φεύγεσκον δῆθεν, οἱ δὲ βάρβαροι ὁρέοντες φεύγοντας βοῇ τε καὶ πατάγῳ ἐπήισαν, οἱ δ' ἂν καταλαμβανόμενοι ὑπέστρεφον ἀντίοι εἶναι τοῖσι βαρβάροισι, μεταστρεφόμενοι δὲ κατέβαλλον πλήθεϊ ἀναριθμήτους τῶν Περσέων. Man kann entweder einen Schreibfehler (Πλαταιαῖς statt Πύλαις) oder einen Gedächtnisfehler des Schriftstellers, in dessen Erinnerung die beiden Kämpfe sich vermischten, annehmen. Übrigens hätte S. den L. nur an seine eigene, oben (181 B) gemachte Bemerkung erinnern dürfen, was er jedoch aus begreiflichen Gründen unterläſst. S. d. kr. Anh.

[C] 9. πρὸς τοῖς γερροφόροις. Herod. VII 61 sagt, wo er die Kleidung und Bewaffnung der Perser unter Xerxes beschreibt: ἀντὶ δὲ ἀσπίδων γέρρα (εἶχον), und erzählt von der Schlacht bei Plataia IX 61: φράξαντες γὰρ τὰ γέρρα οἱ Πέρσαι ἀπίεσαν τῶν τοξευμάτων πολλὰ ἀφειδέως . . . u. 62: ἐγίνετο δὲ πρῶτον περὶ τὰ γέρρα μάχη. ὡς δὲ ταῦτα ἐπεπτώκεε, ἤδη ἐγίνετο μάχη ἰσχυρή, wobei die Perser als ἄνοπλοι und γυμνῆτες (63) πρὸς ὁπλίτας kämpften. Darnach müssen die γέρρα weniger wie Schilde getragen als vielmehr wie eine Verzäunung oder Brustwehr in den Boden eingesteckt worden sein.

10—13. ἐθέλειν — νικῆσαι: Die Imperfekta schildern den Vorgang, der Aorist bezeichnet den endlichen Erfolg als ein eingetretenes Faktum. Über τὴν ἐκεῖ μάχην Kr. 46, 6.

ΛΑ. Ἀληθῆ λέγεις.

XVIII. *ΣΩ.* Τοῦτο τοίνυν ἄρτι ἔλεγον, ὅτι ἐγὼ αἴτιος μὴ καλῶς σε ἀποκρίνασθαι, ὅτι οὐ καλῶς ἠρόμην. βουλόμενος D γάρ σου πυθέσθαι μὴ μόνον τοὺς ἐν τῷ ὁπλιτικῷ ἀνδρείους, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἐν τῷ ἱππικῷ καὶ ἐν ξύμπαντι τῷ πολεμικῷ 5 εἴδει, καὶ μὴ μόνον τοὺς ἐν τῷ πολέμῳ, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἐν τοῖς πρὸς τὴν θάλατταν κινδύνοις ἀνδρείους ὄντας, καὶ ὅσοι γε πρὸς νόσους καὶ ὅσοι πρὸς πενίας ἢ καὶ πρὸς τὰ πολιτικὰ ἀνδρεῖοί εἰσι, καὶ ἔτι αὖ μὴ μόνον ὅσοι πρὸς λύπας ἀνδρεῖοί εἰσιν ἢ φόβους, ἀλλὰ καὶ πρὸς ἐπιθυμίας ἢ ἡδονὰς δεινοὶ 10 E μάχεσθαι, καὶ μένοντες ἢ ἀναστρέφοντες — εἰσὶ γάρ πού τινες, ὦ Λάχης, καὶ ἐν τοῖς τοιούτοις ἀνδρεῖοι.

ΛΑ. Καὶ σφόδρα, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀνδρεῖοι μὲν πάντες οὗτοί εἰσιν, ἀλλ' οἱ μὲν ἐν ἡδοναῖς, οἱ δ' ἐν λύπαις, οἱ δ' ἐν ἐπιθυμίαις, οἱ δ' ἐν 15

Kap. XVIII. 2. *ἄρτι* ist eine sehr wahrscheinliche Vermutung Hermanns statt *αἴτιον*. S. kehrt auf das oben 190 E Gesagte zurück, was L. zuerst nicht verstand und S. im folgenden zu erklären sich bemühte. Der Ausdruck selbst ist so zu verstehen, daſs man nach *ἔλεγον* (ich meinte) *λέγων* (mit der Äuſserung) ergänzen kann. Vgl. zu B (53, 5). Natürlich ist sowohl diese Äuſserung als die obige im Sinne attischer Urbanität zu verstehen, indem S. die Schuld, die eigentlich dem L. zufällt, auf sich nimmt.

3. *βουλόμενος γὰρ κτέ.* S. zieht hier die Folgerungen aus der vorhergehenden Erörterung, erweitert aber den Kreis der Verhältnisse, in welchen sich die Tapferkeit bewähren kann. Zu beachten sind diejenigen Ausdrücke, durch welche die besonderen Arten unter einem allgemeineren Begriff zusammengefaſst werden, wobei der regelmäſsige Fortschritt durch ein Glied (welches?) etwas gestört wird. Für die beiden letztgenannten Arten ist kein zusammenfassender Ausdruck vorhanden. Vgl. unten E.

[D] 5. *ἐν ξύμπαντι τ. π. εἴδει*: *in universo genere militari* i. e. *universa re bellica*.

6. *ἐν τοῖς πρὸς τὴν θ. κ.* Kr. 50, 8, 13. — Das Bestehen der Gefahr wird als ein Kampf gegen das Meer betrachtet.

7. *καὶ ὅσοι γε*: s. zu 189 B (47, 11). Die folgenden Plurale stehen, was besonders bei *πενίας* hervortritt, wegen ihrer Beziehung auf *ὅσοι*, d. h. auf mehrere Personen, wodurch die Zustände selbst als mehrfache erscheinen. Vgl. oben zu 182 C (29, 6).

8. *πρὸς τὰ πολιτικά.* Welche Ereignisse aus der Lebensgeschichte des S. können als Beispiele dienen? S. Apol. Kap. XX.

10. *δεινοὶ μάχεσθαι.* Diese Umschreibung ist hier gewählt, um die Anwendung der *ἀνδρεία* in dieser Beziehung zu kennzeichnen. Das folgende *καί* ist hier, wie auch im Lat. oft *et*: 'und zwar'. Über den intransitiven Gebrauch von *ἀναστρέφειν* (vgl. oben C) s. Kr. 52, 2, 5. Vgl. Xen. Anab. IV 3, 29. — Die Periode entbehrt ihres Abschlusses, da der parenthetisch beigefügte Satz, wodurch S. sich des Verständnisses und der Beistimmung des L. versichert, die Rede ablenkt.

[E] 14. *οἱ μὲν κτέ.* Beachte die Ordnung, in der die Begriffe aufgeführt werden, im Vergleich mit der obigen Auseinandersetzung. An beiden Stellen erscheint eine paarweise Beziehung.

φόβοις τὴν ἀνδρείαν κέκτηνται· οἱ δέ γ', οἶμαι, δειλίαν ἐν τοῖς αὐτοῖς τούτοις.

ΛΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τί ποτε ὂν ἑκάτερον τούτων, τοῦτο ἐπυνθανόμην. 5 πάλιν οὖν πειρῶ εἰπεῖν ἀνδρείαν πρῶτον, τί ὂν ἐν πᾶσι τούτοις ταὐτόν ἐστιν· ἢ οὔπω καταμανθάνεις ὃ λέγω;

ΛΑ. Οὐ πάνυ τι.

XIX. ΣΩ. Ἀλλ' ὧδε λέγω, ὥσπερ ἂν εἰ τάχος ἠρώτων 192 τί ποτ' ἐστίν, ὃ καὶ ἐν τῷ τρέχειν τυγχάνει ὂν ἡμῖν καὶ ἐν 10 τῷ κιθαρίζειν καὶ ἐν τῷ λέγειν καὶ ἐν τῷ μανθάνειν καὶ ἐν ἄλλοις πολλοῖς, καὶ σχεδόν τι αὐτὸ κεκτήμεθα, οὗ καὶ πέρι ἄξιον λέγειν, ἢ ἐν ταῖς τῶν χειρῶν πράξεσιν ἢ σκελῶν ἢ στόματός τε καὶ φωνῆς ἢ διανοίας· ἢ οὐχ οὕτω καὶ σὺ λέγεις;

ΛΑ. Πάνυ γε.

15 ΣΩ. Εἰ τοίνυν τίς με ἔροιτο· ὦ Σώκρατες, τί λέγεις τοῦτο, ὃ ἐν πᾶσιν ὀνομάζεις ταχυτῆτα εἶναι; εἴποιμ' ἂν αὐτῷ, ὅτι τὴν ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ πολλὰ διαπραττομένην δύναμιν B ταχυτῆτα ἔγωγε καλῶ καὶ περὶ φωνὴν καὶ περὶ δρόμον καὶ περὶ τἆλλα πάντα.

20 ΛΑ. Ὀρθῶς γε σὺ λέγων.

4. *Τί ποτε ὂν κτἑ.* schliefst sich syntaktisch an die vorhergehende Äufserung des S. an. Vgl. oben zu 185 B (36, 24). Zugleich kehrt die Rede hier (*οὖν*) zu ihrem oben verlassenen Ausgangspunkt zurück.

6. *ἢ οὔπω κτἑ.* Solche Wendungen gehören zu der mimischen Kunst des Dialogs. S. sieht es dem L. an, dafs er seine dialektische Belehrung noch nicht ganz begriffen hat.

7. *οὐ πάνυ τι.* Das *τὶ* scheint hier eine limitierende Bedeutung zu haben, so dafs der Begriff etwa ist: 'nicht so recht'. Vgl. zu 180 B (23, 15) u. 189 C (48, 10). Ähnlich Phileb. 51 A: *οὐ πάνυ πως πείθομαι.*

Kap. XIX. [192 A] 8. *ὥσπερ ἂν εἰ.* Die Ergänzung liegt hier nahe, die übrigens der Sprachgebrauch nicht gerade verlangt. Vgl. die berühmte Stelle bei Demosth. üb. den Kranz 194: *ὥσπερ ἂν εἴ τις ναύκληρον πάντ' ἐπὶ σωτηρίᾳ πράξαντα . . . εἶτα χειμῶνι χρησάμενον καὶ πονησάντων αὐτῷ τῶν σκευῶν ἢ καὶ συντριβέντων ὅλως τῆς ναυαγίας αἰτιῷτο.*

11. *καὶ σχεδόν τι κτἑ.* Der relat. Nebensatz geht in die Form des Hauptsatzes über, wie dies häufig der Fall ist, z. B. d. gr. Hipp. 289 D: *τί ἐστι τὸ καλόν, ᾧ καὶ τἆλλα πάντα κοσμεῖται καὶ προσγενομένου αὐτοῦ καλὰ φαίνεται.* Über *σχεδόν τι* s. zu 180 B (23, 15).

οὗ καὶ πέρι κτἑ. Das zu ergänzende Demonstr. wäre *ἐν τούτῳ*, das aber nach *ἐν ἄλλοις πολλοῖς* bei dem noch mehr verallgemeinernden *καὶ σχεδόν τι* den Sinn von *ἐν παντί* oder *ἐν πᾶσιν* annimmt. Diesem Begriff entspricht auch das *καί* nach *οὗ*. Vgl. Kr. 69, 32, 19.

12. *στόματός τε καὶ φ.* Der Grund der abweichenden Verbindung ist selbstverständlich.

16. *ὀνομάζεις — εἶναι.* Vgl. Protag. 311 E: *σοφιστὴν δή τοι ὀνομάζουσί γε τὸν ἄνδρα εἶναι* — u. zu Apol. 23 A.

[B] 20. *ὀρθῶς . . λέγων*: zu 191 E (Z. 4).

ΣΩ. Πειρῶ δὴ καὶ σύ, ὦ Λάχης, τὴν ἀνδρείαν οὕτως εἰπεῖν, τίς οὖσα δύναμις ἡ αὐτὴ ἐν ἡδονῇ καὶ ἐν λύπῃ καὶ ἐν ἅπασιν οἷς νῦν δὴ ἐλέγομεν αὐτὴν εἶναι, ἔπειτα ἀνδρεία κέκληται.

ΛΑ. Δοκεῖ τοίνυν μοι καρτερία τις εἶναι τῆς ψυχῆς, 5 *εἰ τό γε διὰ πάντων περὶ ἀνδρείας πεφυκὸς δεῖ εἰπεῖν.*

C *ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν δεῖ, εἴ γε τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρινούμεθα ἡμῖν αὐτοῖς. τοῦτο τοίνυν ἔμοιγε φαίνεται, ὅτι οὐ πᾶσά γε, ὡς ἐγῷμαι, καρτερία ἀνδρεία σοι φαίνεται· τεκμαίρομαι δὲ ἐνθένδε· σχεδὸν γάρ τι οἶδα, ὦ Λάχης, ὅτι τῶν* 10 *πάνυ καλῶν πραγμάτων ἡγεῖ σὺ ἀνδρείαν εἶναι.*

ΛΑ. Εὖ μὲν οὖν ἴσθι ὅτι τῶν καλλίστων.

3. *οἷς . . εἶναι*: Kr. 51, 11, 1. Vgl. Apol. 27 D: *ἢ ἐκ νυμφῶν ἢ ἔκ τινων ἄλλων, ὧν δὴ καὶ λέγονται κτέ.* Corn. N. Cim. 3, 1: *incidit in eandem invidiam quam pater suus.*

6. *τό γε διὰ πάντων . . πεφυκός*, *quod per omnia pertinet*, drückt das Allgemeine, den Gattungsbegriff aus, der die Arten, Individuen unter sich begreift. Vgl. Men. 74 A: *πολλὰς αὖ εὑρήκαμεν ἀρετὰς μίαν ζητοῦντες . . . τὴν δὲ μίαν, ἢ διὰ πάντων τούτων ἐστίν, οὐ δυνάμεθα ἀνευρεῖν*, worauf M. antwortet: *οὐ γὰρ δύναμαί πω μίαν ἀρετὴν λαβεῖν κατὰ πάντων.* — Auf das dazwischen gesetzte *περὶ ἀνδρείας* scheint das folgende *εἰπεῖν* schon eingewirkt zu haben. Vgl. zu Gorg. 451 D u. 491 A u. Phäd. 57 E: *οὐδὲ τὰ περὶ τῆς δίκης ἄρα ἐπύθεσθε ὃν τρόπον ἐγένετο*; Kr. 68, 33, 3. 50, 5, 12, wo besonders die Beispiele nachzusehen, welche zeigen, dafs bei solchen Substantivierungen mit dem Artikel der Gen. und Acc. bei *περί* ziemlich gleichmäfsig gebraucht wird. — Man sieht übrigens, dafs L. die Belehrung des S. begriffen hat, aber dafür in den entgegengesetzten Fehler fällt.

[C] 7. *ἀλλὰ μὴν* tritt der bedingten und somit noch zweifelhaften Äufserung des L. mit Entschiedenheit entgegen: 'nein, nicht wenn, sondern ganz gewifs', also: 'allerdings, ja wahrhaftig, freilich' u. dgl. Vgl. Gorg. 470 C, wo Polos auf die Aufforderung des S., ihn, wenn er könne, zu widerlegen, erwidert: *Ἀλλὰ μήν, ὦ Σ., οὐδέν γέ σε δεῖ παλαιοῖς πράγμασιν ἐλέγχειν κτέ.* 'Du meinst, das ist schwer; aber wahrhaftig, die jüngsten Ereignisse genügen u. s. w. Bisweilen folgt noch ein *γέ*, z. B. Xen. Mem. II 7, 1: *Ἔοικας . . βαρέως φέρειν τι κτέ. Καὶ ὁ Ἀρίσταρχος· Ἀλλὰ μήν, ἔφη, ὦ Σ., ἐν πολλῇ γέ εἰμι ἀπορίᾳ*: 'Ja freilich, in grofser Not befinde ich mich.'

εἴ γε . . ἀποκρινούμεθα: wenn wir beantworten wollen oder sollen. Vgl. Staat II 375 B: *καὶ μὴν ἀνδρεῖόν γε (αὐτὸν δεῖ εἶναι), εἴπερ εὖ μαχεῖται.* Kr. 53, 7, 3 ist darnach zu ergänzen.

8. *τοίνυν* steht hier, wie öfter (z. B. 190 C), bei Übergängen zu einem neuen Punkt, der aber mit dem Vorhergehenden in nahem Zusammenhang steht = *autem, vero*, fast wie *μέντοι*. Kr. 69, 62.

φαίνεται . . . ὡς ἐγῷμαι . . . φαίνεται: natürliche Ungezwungenheit des mündlichen Ausdrucks.

12. *εὖ μὲν οὖν ἴσθι*: Zustimmung zu dem Gesagten (*οὖν*) mit steigernder Versicherung (*μέν*). Vgl. Protag. 349 E: *φέρε δή, τὴν ἀρετὴν καλόν τι φῂς εἶναι; . . Κάλλιστον μὲν οὖν, ἔφη, εἰ μὴ μαίνομαί γε.* S. zu Apol. 26 B. Zur Sache s. Einl. § 1 N. 4.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἡ μὲν μετὰ φρονήσεως καρτερία καλὴ κἀγαθή;

ΛΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τί δ' ἡ μετ' ἀφροσύνης; οὐ τοὐναντίον ταύτῃ D
5 βλαβερὰ καὶ κακοῦργος;

ΛΑ. Ναί.

ΣΩ. Καλὸν οὖν τι φήσεις σὺ εἶναι τὸ τοιοῦτον, ὂν κακοῦργόν τε καὶ βλαβερόν;

ΛΑ. Οὔκουν δίκαιόν γε, ὦ Σώκρατες.

10 ΣΩ. Οὐκ ἄρα τήν γε τοιαύτην καρτερίαν ἀνδρείαν ὁμολογήσεις εἶναι, ἐπειδήπερ οὐ καλή ἐστιν, ἡ δὲ ἀνδρεία καλόν ἐστιν.

ΛΑ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Ἡ φρόνιμος ἄρα καρτερία κατὰ τὸν σὸν λόγον
15 ἀνδρεία ἂν εἴη.

ΛΑ. Ἔοικεν.

XX. ΣΩ. Ἴδωμεν δή, ἡ εἰς τί φρόνιμος; ἢ ἡ εἰς E ἅπαντα καὶ τὰ μεγάλα καὶ τὰ σμικρά; οἷον εἴ τις καρτερεῖ ἀναλίσκων ἀργύριον φρονίμως, εἰδὼς ὅτι ἀναλώσας πλέον
20 ἐκτήσεται, τοῦτον ἀνδρεῖον καλοῖς ἄν;

ΛΑ. Μὰ Δί' οὐκ ἔγωγε.

ΣΩ. Ἀλλ' οἷον εἴ τις ἰατρὸς ὤν, περιπλευμονίᾳ τοῦ υἱέος ἐχομένου ἢ ἄλλου τινὸς καὶ δεομένου πιεῖν ἢ φαγεῖν δοῦναι, μὴ κάμπτοιτο ἀλλὰ καρτεροῖ; 193

25 ΛΑ. Οὐδ' ὁπωστιοῦν οὐδ' αὕτη.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐν πολέμῳ καρτεροῦντα ἄνδρα καὶ ἐθέλοντα μάχεσθαι, φρονίμως λογιζόμενον, εἰδότα μὲν ὅτι βοηθήσουσιν

[D] 9. *οὔκουν δίκαιόν γε*: gewiſs nicht wäre es recht. Vgl. unten 195 A. Kratyl. 437 C: *οὔκουν εἰκός γε*. 438 D: *οὔτοι δὴ δίκαιόν γε*.

Kap. XX. [E] 20. *ἐκτήσεται*: diese dem ionischen Dialekt entstammenden altattischen Formen (Äschyl. Prom. 750: *κοινὸν ὄμμ' ἐκτημέναι*) gebraucht Platon öfter, z. B. Protag. 340 E: *φαῦλόν τί φησιν εἶναι τὴν ἀρετὴν ἐκτῆσθαι*. Kr. 28, 10, 4. Die schwach beglaubigte Lesart *κτήσεται* empfiehlt sich auch weniger durch den Sinn, und die Schreibung *πλεονεκτήσεται* ist trotz besserer Beglaubigung ganz zu verwerfen.

22. *περιπλευμονίᾳ — ἐχομένου*: anders die d. Sprache. Hier gilt nicht das bekannte *ἔχω ἀλλ' οὐκ ἔχομαι*. Bemerkenswert ist der Lautwechsel in *πλεύμων* (pulmo) neben *πνεύμων* (*πνεῖν, πνεῦμα*).

25. *οὐδ' αὕτη*. Nach der in der vorhergehenden Frage des S. angewendeten Form wäre eigentlich *οὐδὲ τοῦτον* näml. *ἀνδρεῖον ἂν καλοῖμι* zu erwarten, wofür diese Antwort wieder mehr dem Anfang der Frage (*ἡ εἰς τί φρόνιμος;*) und der vorhergehenden Feststellung des S. sich anschlieſst. Aus letzterer ist auch die Ergänzung zu entnehmen.

27. *εἰδότα μέν* hat kein entsprechendes Glied mit *δέ*, das vielmehr

ἄλλοι αὐτῷ, πρὸς ἐλάττους δὲ καὶ φαυλοτέρους μαχεῖται ἢ μεθ' ὧν αὐτός ἐστιν, ἔτι δὲ χωρία ἔχει κρείττω, τοῦτον τὸν μετὰ τῆς τοιαύτης φρονήσεως καὶ παρασκευῆς καρτεροῦντα

B ἀνδρειότερον ἂν φαίης ἢ τὸν ἐν τῷ ἐναντίῳ στρατοπέδῳ ἐθέλοντα ὑπομένειν τε καὶ καρτερεῖν; 5

ΛΑ. Τὸν ἐν τῷ ἐναντίῳ, ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν ἀφρονεστέρα γε ἡ τούτου ἢ ἡ τοῦ ἑτέρου καρτερία.

ΛΑ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Καὶ τὸν μετ' ἐπιστήμης ἄρα ἱππικῆς καρτεροῦντα 10 ἐν ἱππομαχίᾳ ἧττον φήσεις ἀνδρεῖον εἶναι ἢ τὸν ἄνευ ἐπιστήμης.

ΛΑ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Καὶ τὸν μετὰ σφενδονητικῆς ἢ τοξικῆς ἢ ἄλλης τινὸς τέχνης καρτεροῦντα. 15

C ΛΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Καὶ ὅσοι ἂν ἐθέλωσιν εἰς φρέαρ καταβαίνοντες καὶ κολυμβῶντες καρτερεῖν ἐν τούτῳ τῷ ἔργῳ, μὴ ὄντες δεινοί, ἢ ἔν τινι ἄλλῳ τοιούτῳ, ἀνδρειοτέρους φήσεις τῶν ταῦτα δεινῶν. 20

ΛΑ. Τί γὰρ ἄν τις ἄλλο φαίη, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Οὐδέν, εἴπερ οἴοιτό γε οὕτως.

in den untergeordneten Satz tritt. Solche kleinere Abweichungen von der strengsten Form in derartigen Verbindungen sind nicht selten. Vgl. Staat I 334 C: *εἰκός μέν, οὓς ἄν τις ἡγῆται χρηστούς, φιλεῖν, οὓς δ' ἂν πονηρούς, μισεῖν.*

2. *τοῦτον* nimmt mit Nachdruck den Anfang der Rede wieder auf.

[B] 6. *τὸν ἐν τῷ ἐναντίῳ*: aus dem vorhergehenden Satz zu ergänzen mit Beobachtung der sich von selbst ergebenden Änderung.

ἔμοιγε δοκεῖ hier ähnlich gebraucht, wie oben *ἴσως, ὡς ἔοικε.* S. zu 184 E (36, 4). Übrigens zeigt es sich, dafs L. nicht mit vollem Bewufstsein der Konsequenzen oben seine Zustimmung zu der von S. an die Hand gegebenen Bestimmung ausgesprochen hat, und dafs seine eigentliche Überzeugung und Natur ihr widerstrebt.

14. *καὶ τὸν κτέ.* aus dem obigen Satze des S. (*καὶ τὸν μετ' ἐπιστήμης κτέ.*) zu ergänzen.

[C] 17. *καὶ ὅσοι ἂν κτέ.* Dasselbe Beispiel wird in ähnlichem Zusammenhang auch Prot. 350 A angeführt: *οἶσθα οὖν τίνες εἰς τὰ φρέατα κολυμβῶσι θαρραλέως; Ἔγωγε, ὅτι οἱ κολυμβηταί. Πότερον διότι ἐπίστανται ἢ δι' ἄλλο τι; Ὅτι ἐπίστανται.* Sauppe z. d. St. vermutet, dafs sie beim Reinigen der Brunnen verwendet wurden, wahrscheinlich auch, um hineingefallene Gegenstände zu suchen und herauszuholen. Nach Thukyd. IV 26, 8 scheint die Kunst bei den Griechen vielfach geübt worden zu sein. — Auch das Beispiel von der *ἱππική* findet sich dort angewendet.

22. *εἴπερ οἴοιτό γε οὕτως*: Dieser Beisatz läfst durchblicken, dafs S. mit der Ansicht des L. nicht einverstanden ist, wie denn auch im Protag. die Antworten entgegengesetzt lau-

ΛΑ. Ἀλλὰ μὴν οἶμαί γε.

ΣΩ. Καὶ μήν που ἀφρονεστέρως γε, ὦ Λάχης, οἵ τοιοῦτοι κινδυνεύουσί τε καὶ καρτεροῦσιν ἢ οἱ μετὰ τέχνης αὐτὸ πράττοντες.

5 ΛΑ. Φαίνονται. D

ΣΩ. Οὐκοῦν αἰσχρὰ ἡ ἄφρων τόλμα τε καὶ καρτέρησις ἐν τῷ πρόσθεν ἐφάνη ἡμῖν οὖσα καὶ βλαβερά;

ΛΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἡ δέ γε ἀνδρεία ὡμολογεῖτο καλόν τι εἶναι.

10 ΛΑ. Ὡμολογεῖτο γάρ.

ΣΩ. Νῦν δ' αὖ πάλιν φαμὲν ἐκεῖνο τὸ αἰσχρόν, τὴν ἄφρονα καρτέρησιν, ἀνδρείαν εἶναι.

ΛΑ. Ἐοίκαμεν.

ΣΩ. Καλῶς οὖν σοι δοκοῦμεν λέγειν;

15 ΛΑ. Μὰ τὴν Δί', ὦ Σώκρατες, ἐμοὶ μὲν οὔ.

XXI. ΣΩ. Οὐκ ἄρα που κατὰ τὸν σὸν λόγον δωριστὶ ἡρμόσμεθα ἐγώ τε καὶ σύ, ὦ Λάχης· τὰ γὰρ ἔργα οὐ ξυμφωνεῖ ἡμῖν τοῖς λόγοις. ἔργῳ μὲν γάρ, ὡς ἔοικε, φαίη ἄν τις ἡμᾶς ἀνδρείας μετέχειν, λόγῳ δ', ὡς ἐγῷμαι, οὐκ ἄν, εἰ νῦν 20 ἡμῶν ἀκούσειε διαλεγομένων. E

ΛΑ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΣΩ. Τί οὖν; δοκεῖ καλὸν εἶναι οὕτως ἡμᾶς διακεῖσθαι;

ΛΑ. Οὐδ' ὁπωστιοῦν.

ΣΩ. Βούλει οὖν ᾧ λέγομεν πειθώμεθα τό γε τοσοῦτον;

ten. Dem indirekt darin liegenden Zweifel, ob dies wirklich die Meinung des L. sei, setzt L. sein versicherndes *ἀλλὰ μὴν κτἑ.* entgegen, worauf das daran geknüpfte *καὶ μήν .. γε* durch die Gleichheit der Form den inneren Widerspruch zwischen der früheren und jetzigen Behauptung des L. um so stärker fühlbar macht.

[D] 6. *τόλμα* stand zwar oben nicht dabei, konnte aber um so eher beigefügt werden, als L. bei seiner Definition unter *καρτερία* die *τόλμα* gewifs mit im Sinne hatte. Dies erhellt aus seiner Antwort oben B. Mit *τ.* verwandt ist *θρασύτης* und *θάρρος*.

9. *ἡ δέ γε ἀ.* Kr. 69, 15, 2.

11. *νῦν δ' αὖ πάλιν*: 'jetzt aber hinwider umgekehrt' — bemerkenswerte Häufung, in der *αὖ*, wie der Stellung, so auch der Bedeutung nach in der Mitte zwischen *δέ* u. *πάλιν* steht. Vgl. Kr. 69, 12.

Kap. XXI. 16. *κατὰ τὸν σὸν λόγον*: weil L. diese Vergleichung mit der Musik aufgebracht hat. Die hier ausgesprochene Kritik erstreckt sich natürlich in Wahrheit nur auf den Laches. Vgl. Einl. 4.

[E] 18. *ἡμῖν*: wie wir wohl wünschten. Über diesen Gebrauch des Dat. s. Kr. 48, 6 mit den AA.

24. *ᾧ λέγομεν*: 'dem aufgestellten Satz'. Über das Präsens s. Kr. 53, 1, 2. Vgl. Apol. 33 C die Bem. zu *ὡς ἐγώ φημι.*

τό γε τοσοῦτον enthält eine Beschränkung auf die daraus zu entnehmende Aufforderung, da der Satz sich im übrigen nicht als zureichend

ΛΑ. Τὸ ποῖον δὴ τοῦτο, καὶ τίνι τούτῳ;

194 ΣΩ. Τῷ λόγῳ ὃς καρτερεῖν κελεύει. εἰ οὖν βούλει, καὶ ἡμεῖς ἐπὶ τῇ ζητήσει ἐπιμείνωμέν τε καὶ καρτερήσωμεν, ἵνα καὶ μὴ ἡμῶν αὐτὴ ἡ ἀνδρεία καταγελάσῃ, ὅτι οὐκ ἀνδρείως αὐτὴν ζητοῦμεν, εἰ ἄρα πολλάκις αὐτὴ ἡ καρτέρησίς ἐστιν 5 ἀνδρεία.

ΛΑ. Ἐγὼ μὲν ἕτοιμος, ὦ Σώκρατες, μὴ προαφίστασθαι· καίτοι ἀήθης γ' εἰμὶ τῶν τοιούτων λόγων· ἀλλά τίς με καὶ φιλονεικία εἴληφε πρὸς τὰ εἰρημένα, καὶ ὡς ἀληθῶς ἀγανα-B κτῶ, εἰ οὑτωσὶ ἃ νοῶ μὴ οἷός τ' εἰμὶ εἰπεῖν. νοεῖν μὲν 10 γὰρ ἔμοιγε δοκῶ περὶ ἀνδρείας ὅτι ἐστίν, οὐκ οἶδα δ' ὅπῃ με ἄρτι διέφυγεν, ὥστε μὴ ξυλλαβεῖν τῷ λόγῳ αὐτὴν καὶ εἰπεῖν ὅτι ἐστίν.

ΣΩ. Οὐκοῦν, ὦ φίλε, τὸν ἀγαθὸν κυνηγέτην μεταθεῖν χρὴ καὶ μὴ ἀνιέναι; 15

erwiesen hat. — Die folgende zweifache Frage schliefst sich der Konstruktion des vorangehenden Satzes an, indem *ποῖος*, wie auch in andern Fällen (Eur. Iph. A. 815: *ποῖον χρόνον ἐκμετρῆσαι χρή;*) an die Stelle von *πόσος* tritt. Im D. etwa: insoweit u. inwiefern. Vgl. Kriton 43 C, wo ebenfalls *οὗτος* auf das Vorliegende oder Vorschwebende hinweist und das Fragewort als Prädikat hinzutritt, wie Kratyl. 395 D: *ΣΩ. Τῷ δὲ Ταντάλῳ καὶ πᾶς ἂν ἡγήσαιτο τοὔνομα ὀρθῶς . . τεθῆναι, εἰ ἀληθῆ τὰ περὶ αὐτὸν λεγόμενα. ΕΡΜ. τὰ ποῖα ταῦτα;* Der Artikel bei dem Fragewort, wie bei dem Demonstrativum, doch gewissermafsen proleptisch, indem die nähere Bezeichnung folgt.

[194 A] 3. *ἵνα καὶ κτἑ.* d. h. sowohl aus andern Gründen, als auch damit u. s. w. Vgl. Kr. 69, 23, 17.

5. *εἰ ἄρα πολλάκις.* Vgl. z. 179 B (21, 4). Statt des folgenden Indikativs setzen wir im D. einen andern Modus. Z. S. vgl. die Bem. 1 zu Einl. 31 S. 16.

8. *ἀλλά τίς με κτἑ.* Ein charakteristischer Zug nicht nur für L. und Leute seiner Art, sondern auch für die Wirkung des Sokratischen Gesprächs auf unbefangene Gemüter, mochten sie auch bisher solchen Neigungen ferngeblieben sein.

Über *καί* vor *φ.* Kr. 69, 32, 18. L. folgt nicht blofs der Mahnung des S., sondern er setzt sogar eine Ehre darein, über die Sache ins Reine zu kommen.

[B] 12. *διέφυγεν.* Dieses Wort steht häufig im übertragenen Sinn, sowohl in Bezug auf das Gedächtnis, als auf die Fassungskraft. Vgl. Tim. 26 B: *ἐγὼ γάρ, ἃ μὲν χθὲς ἤκουσα, οὐκ ἂν οἶδ' εἰ δυναίμην ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν· ταῦτα δέ, ἃ πάμπολυν χρόνον διακήκοα, παντάπασι θαυμάσαιμ' ἂν εἴ τί με αὐτῶν διαπέφευγεν.* Staat IV 432 B: *Εἶεν, ἦν δ' ἐγώ, τὰ μὲν τρία* (die drei Tugenden) *ἡμῖν ἐν τῇ πόλει κατῶπται, ὥς γε οὑτωσὶ δόξαι· τὸ δὲ λοιπὸν εἶδος, δι' ὃ ἂν ἔτι ἀρετῆς μετέχοι πόλις, τί ποτ' ἂν εἴη; δῆλον γάρ, ὅτι τοῦτό ἐστιν ἡ δικαιοσύνη. Δῆλον. Οὐκοῦν, ὦ Γλαύκων, νῦν δὴ ἡμᾶς δεῖ ὥσπερ κυνηγέτας τινὰς θάμνον* (Busch) *κύκλῳ περιίστασθαι προσέχοντας τὸν νοῦν, μή πῃ διαφύγῃ ἡ δικαιοσύνη καὶ ἀφανισθεῖσα ἄδηλος γένηται.* In letzterer Stelle zeigt sich das Bildliche des Ausdrucks, welches auch in unserer hervortritt. Vgl. zu Krit. 45 E a. E.

14. *μεταθεῖν*: auch von den Jagdhunden, wie z. B. Zenon im Parm. 128 B zu S. sagt: *καίτοι ὥσπερ γε αἱ Λάκαιναι σκύλακες εὖ μεταθεῖς*

ΛΑ. *Παντάπασι μὲν οὖν.*

ΣΩ. *Βούλει οὖν καὶ Νικίαν τόνδε παρακαλῶμεν ἐπὶ τὸ κυνηγέσιον, εἴ τι ἡμῶν εὐπορώτερός ἐστιν;*

ΛΑ. *Βούλομαι· πῶς γὰρ οὔ;* C

5 XXII. *ΣΩ.* *Ἴθι δή, ὦ Νικία, ἀνδράσι φίλοις χειμαζομένοις ἐν λόγῳ καὶ ἀποροῦσι βοήθησον, εἴ τινα ἔχεις δύναμιν. τὰ μὲν γὰρ δὴ ἡμέτερα ὁρᾷς ὡς ἄπορα· σὺ δ' εἰπὼν ὅτι ἡγεῖ ἀνδρείαν εἶναι, ἡμᾶς τε τῆς ἀπορίας ἔκλυσαι καὶ αὐτὸς ἃ νοεῖς τῷ λόγῳ βεβαίωσαι.*

10 *ΝΙ.* *Δοκεῖτε τοίνυν μοι πάλαι οὐ καλῶς, ὦ Σώκρατες, ὁρίζεσθαι τὴν ἀνδρείαν· ὃ γὰρ ἐγὼ σοῦ ἤδη καλῶς λέγοντος ἀκήκοα, τούτῳ οὐ χρῆσθε.*

ΣΩ. *Ποίῳ δή, ὦ Νικία;*

ΝΙ. *Πολλάκις ἀκήκοά σου λέγοντος, ὅτι ταῦτα ἀγαθὸς* D
15 *ἕκαστος ἡμῶν, ἅπερ σοφός, ἃ δὲ ἀμαθής, ταῦτα δὲ κακός.*

τε καὶ ἰχνεύεις τὰ λεχθέντα. Auch *ἀνιέναι* gehört zu dem Bild, wie Soph. 235 A: *ἄγε δή, νῦν ἡμέτερον ἔργον ἤδη τὸν θῆρα μηκέτ' ἀνεῖναι· σχεδὸν γὰρ αὐτὸν περιειλήφαμεν ἐν ἀμφιβληστρικῷ τινι* (in einer Art Fanggarn) *τῶν ἐν τοῖς λόγοις περὶ τὰ τοιαῦτα ὀργάνων, ὥστε οὐκέτ' ἐκφεύξεται τόδε γε.* Wie hier *absolute* Gorg. 492 D: *δέομαι οὖν ἐγὼ σοῦ μηδενὶ τρόπῳ ἀνεῖναι, ἵνα τῷ ὄντι κατάδηλον γένηται πῶς βιωτέον.*

3. *εὐπορώτερός ἐστιν*: besser sich zurecht findet.

Kap. XXII. [C] 5. *χειμαζομένοις.* Auch dieses Bild ist häufig. Vgl. Phileb. 29 B: *χειμαζόμεθα γὰρ ὑπ' ἀπορίας ἐν τοῖς νῦν λόγοις.* Noch ausgeführter Euthyd. 293 A: *ἐπειδὴ ἐν ταύτῃ τῇ ἀπορίᾳ ἐνεπεπτώκη, πᾶσαν ἤδη φωνὴν ἠφίειν, δεόμενος τοῖν ξένοιν ὥσπερ Διοσκούρων ἐπικαλούμενος σῶσαι ἡμᾶς . . ἐκ τῆς τρικυμίας τοῦ λόγου.*

7. *τὰ ἡμέτερα*: vgl. zu 189 C u. 188 C.

8. *ἔκλυσαι.* Vgl. Hom. Od. κ 286: *ἀλλ' ἄγε δή σε κακῶν ἐκλύσομαι ἠδὲ σαώσω.* Das Medium hat denselben Grund wie bei *βεβαίωσαι.* Vgl. unten 200 B. Soph. 250 C: *ποῖ δὴ χρὴ τὴν διάνοιαν ἔτι τρέπειν τὸν βουλόμενον ἐναργές τι περὶ αὐτοῦ παρ' ἑαυτῷ βεβαιώσασθαι.* Phileb. 14 B: *τοῦτον τὸν λόγον ἔτι μᾶλλον δι' ὁμολογίας βεβαιωσώμεθα.* Dagegen Krit. 53 B: *βεβαιώσεις τοῖς δικασταῖς τὴν δόξαν.* Kr. 52, 8, 3. Hier ist *τῷ λ. βεβαιοῦσθαι* etwa: begründen.

10. *δοκεῖτε τοίνυν κτἑ.* Held: '*Plenius dicendum erat: Λέξω τοίνυν ἃ νοῶ· δοκεῖτε γάρ μοι κτλ. Nunc brevius loquens omisit priora, et quod his addendum erat τοίνυν inseruit posterioribus.*'

11. *ὃ γὰρ ἐγὼ κτἑ.* Damit wird ausgedrückt, dafs der von N. angeführte Satz ein eigentlich Sokratischer ist, wie dies auch sowohl aus den Aufzeichnungen des Xenophon (Einl. § 1 N. 4), wie aus vielen Bemerkungen des Aristoteles hervorgeht. Auch die folgenden Äufserungen des S. lassen dies erkennen. Vgl. Alkib. I 125 A: *οὐκοῦν ὃ ἕκαστος φρόνιμος, τοῦτο ἀγαθός . . ὃ δὲ ἄφρων, πονηρός.*

[D] 15. *ἃ δὲ . . ταῦτα δέ*: zu 189 D (49, 1). Dafs kein doppeltes *μέν* vorausgeht, hat seinen Grund darin, dafs N. zuerst nur den ersten Satz im Sinne hatte, an welchen sich der Gegensatz fast gewohnheitsmäfsig anschliefst. Der durchgeführte Parallelismus würde auch eine Veränderung in der Stellung der Satzglieder fordern.

ΣΩ. Ἀληθῆ μέντοι νὴ Δία λέγεις, ὦ Νικία.

ΝΙ. Οὐκοῦν εἴπερ ὁ ἀνδρεῖος ἀγαθός, δῆλον ὅτι σοφός ἐστιν.

ΣΩ. Ἤκουσας, ὦ Λάχης;

ΛΑ. Ἔγωγε, καὶ οὐ σφόδρα γε μανθάνω ὃ λέγει. 5

ΣΩ. Ἀλλ' ἐγὼ δοκῶ μανθάνειν, καί μοι δοκεῖ ἀνὴρ σοφίαν τινὰ τὴν ἀνδρείαν λέγειν.

ΛΑ. Ποίαν, ὦ Σώκρατες, σοφίαν;

E ΣΩ. Οὐκοῦν τόνδε τοῦτο ἐρωτᾷς;

ΛΑ. Ἔγωγε. 10

ΣΩ. Ἴθι δή, αὐτῷ εἰπέ, ὦ Νικία, ποία σοφία ἀνδρεία ἂν εἴη κατὰ τὸν σὸν λόγον. οὐ γάρ που ἥ γε αὐλητική.

ΝΙ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Οὐδὲ μὴν ἡ κιθαριστική.

ΝΙ. Οὐ δῆτα. 15

ΣΩ. Ἀλλὰ τίς δὴ αὕτη ἢ τίνος ἐπιστήμη;

ΛΑ. Πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς αὐτὸν ἐρωτᾷς, ὦ Σώκρατες, καὶ εἰπέτω γε τίνα φησὶν αὐτὴν εἶναι.

ΝΙ. Ταύτην ἔγωγε, ὦ Λάχης, τὴν τῶν δεινῶν καὶ θαρ-
195 ραλέων ἐπιστήμην καὶ ἐν πολέμῳ καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ἅπασιν. 20

5. καὶ οὐ: im D. andere Verbindung. Vgl. Soph. Antig. 332: πολλὰ τὰ δεινά, κοὐδὲν ἀνθρώπου δεινότερον πέλει.

7. σοφίαν τινὰ κτἑ. Dafs σοφία hier nicht in dem Sinn gesagt wird, wie Platon sie als eine der vier Kardinaltugenden aufführt, sondern vielmehr der ἐπιστήμη gleichgesetzt wird, zeigt das Folgende. Vgl. Xenoph. Mem. IV 6, 7: ἐπιστήμη (Prädikat) ἄρα σοφία ἐστίν — und ὃ ἄρα ἐπίσταται ἕκαστος, τοῦτο καὶ σοφός ἐστιν.

8. ποίαν . . σοφίαν; L. meinte diese Frage in anderem Sinne, als sie dann S. aufgreift, nämlich im ironischen, indem er die Bestimmnng als σοφία von vornherein abweist. Vgl. Theät. 180 B: ἀλλ' οἶμαι τὰ τοιαῦτα τοῖς μαθηταῖς ἐπὶ σχολῆς φράζουσιν . . . ΘΕΟ. Ποίοις μαθηταῖς, ὦ δαιμόνιε; οὐδὲ γίγνεται τῶν τοιούτων ἕτερος ἑτέρου μαθητὴς κτἑ. Euthyd. 304 E: Ἀλλὰ μέντοι, ἔφην, χαρίεν γέ τι πρᾶγμά ἐστιν ἡ φιλοσοφία. Ποῖον, ἔφη, χαρίεν, ὦ μακάριε; οὐδενὸς μὲν οὖν ἄξιον.

[E] 19. ταύτην κτἑ. ist aus der vorhergehenden Rede des Laches zu ergänzen. Das Demonstr. ist nur ankündigend, was durch das appositive τὴν τῶν δ. κτἑ. ausgeführt wird. — Die von N. gegebene Definition stimmt im wesentlichen überein mit derjenigen, welche Xen. Mem. IV 6, 11 dem S. zuschreibt: Οἱ μὲν ἄρα ἐπιστάμενοι τοῖς δεινοῖς τε καὶ ἐπικινδύνοις καλῶς χρῆσθαι ἀνδρεῖοί εἰσιν, οἱ δὲ διαμαρτάνοντες τούτου δειλοί. — Wie hier, werden δεινά und θαρραλέα öfter einander entgegengesetzt, z. B. Protag. 359 C: πότερον οἱ μὲν δειλοὶ ἐπὶ τὰ θαρραλέα ἔρχονται, οἱ δὲ ἀνδρεῖοι ἐπὶ τὰ δεινά; Λέγεται δή, ὦ Σ., οὕτως ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων. Der Gegensatz liegt im Etymon beider Adjektive, δέος und θάρρος, modificiert sich aber durch die Ableitungsendung; δεινός hat passive Bedeutung: 'gefürchtet, furchtbar', die auch dem persön-

ΛΑ. *Ὡς ἄτοπα λέγει, ὦ Σώκρατες.*
ΣΩ. *Πρὸς τί τοῦτ' εἶπες βλέψας, ὦ Λάχης;*
ΛΑ. *Πρὸς ὅτι; χωρὶς δήπου σοφία ἐστὶν ἀνδρείας.*
ΣΩ. *Οὔκουν φησί γε Νικίας.*
5 *ΛΑ.* *Οὐ μέντοι μὰ Δία· ταῦτά τοι καὶ ληρεῖ.*
ΣΩ. *Οὐκοῦν διδάσκωμεν αὐτόν, ἀλλὰ μὴ λοιδορῶμεν;*
ΝΙ. *Οὔκ, ἀλλά μοι δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, Λάχης ἐπιθυμεῖν κἀμὲ φανῆναι μηδὲν λέγοντα, ὅτι καὶ αὐτὸς ἄρτι τοιοῦτος ἐφάνη.* B
10 XXIII. *ΛΑ.* *Πάνυ μὲν οὖν, ὦ Νικία, καὶ πειράσομαί γε ἀποφῆναι. οὐδὲν γὰρ λέγεις· ἐπεὶ αὐτίκα ἐν ταῖς νόσοις*

lichen Gebrauch *δεινὸς ἀκοντιστής, δεινὸς ῥήτωρ, δεινὸς λέγειν* zu Grunde liegt; *θαρραλέος* dagegen bedeutet: 'mutig, mutvoll', also eigentlich nur von Personen, und auf Dinge angewendet: solche, bei denen man *θαρραλέος* sein kann. Vgl. unten 198 B: *θαρραλέα ἃ μὴ δέος παρέχει.* Staat V 450 E: *τἀληθῆ εἰδότα λέγειν ἀσφαλὲς καὶ θαρραλέον.* S. Einl. 32.

[195 A] 2. *πρὸς τί . . βλέψας*: vgl. unten 197 E. Im D. kann entweder das Partic. oder das V. finit. durch ein Substant. ausgedrückt werden; in letzterem Falle wird das Part. in das V. fin. umgewandelt.

3. *πρὸς ὅτι*; wofür mit Ausnahme einer Handschrift alle andern *πρὸς τί* bieten, gegen den entschiedenen Sprachgebrauch bei Wiederholungen von Fragen. Euthyphr. 2 C: *ΕΥΘ. Οὐκ ἐννοῶ, ὦ Σώκρατες· ἀλλὰ δὲ τίνα γραφήν σε γέγραπται; ΣΩ. Ἥντινα; οὐκ ἀγεννῆ, ἔμοιγε δοκεῖ.* Aristoph. Thesmoph. 203: *ΕΥΡ. πῶς; ΑΓΑ. ὅπως; δοκῶν κτἑ.* Natürlich hört man dabei von selbst ein hinzugedachtes *ἐρωτᾷς*. Vgl. Kr. 51, 17, 3.

χωρὶς δήπου κτἑ. *χωρίς*, zunächst räumlich: 'gesondert', also hier: die eine hat nichts mit der andern zu thun, besteht ohne die andere. Vgl. Euthyd. 289 D: *χωρὶς ἡ τοῦ ποιεῖν τέχνη καὶ τοῦ χρῆσθαι.* Über das Adv. bei *εἶναι* vgl. zu 187 E (43, 16) u. Kr. 62, 2, 4 und 1, 2.

4. *οὔκουν φησί*: Kr. 67, 1, 2. Das *φησί* ist auch in der Antwort des L. zu ergänzen.

5. *καὶ ληρεῖ.* Das *καί* vor *ληρεῖ* entspricht der erregten Empfindung des L. u. kann auch im D. wiedergegeben werden: 'Allerdings verneint er es; das ist aber auch eitel Geschwätz' — nämlich das, was er durch diese Verneinung behauptet.

6. *Οὐκοῦν διδ. κτἑ.* Eine Zurechtweisung. Über das folgende *ἀλλὰ μή* s. zu 191 A (52, 7).

7. *οὔκ, ἀλλὰ κτἑ.* Kr. 67, 13, 1. Die Ergänzung ist zwar aus den vorhergehenden Worten des S. zu entnehmen, aber der folgenden Rede zu akkommodieren. Über das *καί* vor *αὐτός* s. Kr. 69, 32, 13. Über *οὐδὲν λέγειν* u. dgl. (unten B *οὐδὲν . . λέγεις*, es ist nichts an dem, was du sagst) vgl. zu Apol. 30 B. Kr. 51, 16, 13.

Kap. XXIII. [B] 10. *πάνυ μὲν οὖν κτἑ.* Zu der nachdrücklichen Bestätigung des von N. Gesagten (vgl. 180 C) kommt hier noch ein steigernder Zusatz. Ebenso Protag. 310 A: *πάνυ μὲν οὖν· καὶ χάριν γε εἴσομαι, ἐὰν ἀκούσητε.* In anderer Art Apol. 26 B. In dem Satz mit *γάρ* würden wir ein bekräftigendes 'wirklich' beifügen.

11. *ἐπεὶ αὐτίκα κτἑ.* Der Übergang auch solcher durch Konjunktionen eingeleiteter Sätze in rhetorische Fragen ist häufig. Vgl. Gorg. 461 C u. 474 B. In diesem Fall und vor Imperativen (Gorg. 473 E) wird *ἐπεί* mit 'denn' übersetzt. — *αὐτίκα* dient wie unser gleich ein Beispiel

οὐχ οἱ ἰατροὶ τὰ δεινὰ ἐπίστανται; ἢ οἱ ἀνδρεῖοι δοκοῦσί σοι ἐπίστασθαι; ἢ τοὺς ἰατροὺς σὺ ἀνδρείους καλεῖς;

ΝΙ. Οὐδ' ὁπωστιοῦν.

ΛΑ. Οὐδέ γε τοὺς γεωργοὺς οἶμαι. καίτοι τά γε ἐν τῇ γεωργίᾳ δεινὰ οὗτοι δήπου ἐπίστανται, καὶ οἱ ἄλλοι δημι- 5 ουργοὶ ἅπαντες τὰ ἐν ταῖς αὑτῶν τέχναις δεινά τε καὶ θαρρα-
C λέα ἴσασιν· ἀλλ' οὐδέν τι μᾶλλον οὗτοι ἀνδρεῖοί εἰσιν.

ΣΩ. Τί δοκεῖ Λάχης λέγειν, ὦ Νικία; ἔοικε μέντοι λέγειν τι.

ΝΙ. Καὶ γὰρ λέγει γέ τι, οὐ μέντοι ἀληθές γε. 10

ΣΩ. Πῶς δή;

ΝΙ. Ὅτι οἴεται τοὺς ἰατροὺς πλέον τι εἰδέναι περὶ τοὺς κάμνοντας ἢ τὸ ὑγιεινὸν εἰπεῖν οἷόν τε καὶ νοσῶδες. οἱ δὲ δήπου τοσοῦτον μόνον ἴσασιν· εἰ δὲ δεινόν τῳ τοῦτό ἐστι τὸ ὑγιαίνειν μᾶλλον ἢ τὸ κάμνειν, ἡγεῖ σὺ τουτί, ὦ Λάχης, τοὺς 15 ἰατροὺς ἐπίστασθαι; ἢ οὐ πολλοῖς οἴει ἐκ τῆς νόσου ἄμεινον

einzuführen. Vgl. Prot. 359 E: *Ἀλλὰ μέντοι πᾶν τοὐναντίον ἐστὶν ἐπὶ ἃ οἵ τε δειλοὶ ἔρχονται καὶ οἱ ἀνδρεῖοι. αὐτίκα εἰς τὸν πόλεμον οἱ μὲν ἐθέλουσιν ἰέναι, οἱ δὲ οὐκ ἐθέλουσιν.*

7. *οὐδέν τι μᾶλλον*: die Ergänzung ist selbstverständlich: 'als wenn sie das nicht wüfsten'.

9. *λέγειν τι*: vgl. zu Krit. 46 D: *ὑπὸ τῶν οἰομένων τι λέγειν.*

[C] 10. *καὶ γάρ λέγει γέ τι*: ein Wortspiel. Durch *γέ* wird der Nachdruck auf *λέγει* gelegt und dadurch *λέγει τι* der Bedeutung entkleidet, die es in den vorangehenden Worten des S. im Gegensatz gegen *οὐδὲν λέγειν* (vgl. oben zu A) hat.

13. *τὸ ὑγιεινὸν κτἑ.* Durch die Stellung des *τέ* nach *οἷον*, wozu natürlich *ἐστί* zu ergänzen, tritt zunächst *τὸ ὑγ.* als der Hauptbegriff hervor, dem sich *νοσῶδες* nur als selbstverständlicher, dazu gehöriger Gegensatz anschliefst. Daher fehlt bei letzterem auch der Artikel, wodurch der ganze Ausdruck als Einheit erscheint. Vgl. oben B (7) *τὰ . . θαρραλέα* und dagegen unten E (65, 15). Die beiden Worte bezeichnen natürlich das der Gesundheit Zuträgliche und Unzuträgliche.

14. *εἰ δὲ κτἑ.* *εἰ* wie Apol. 29 A: *οἶδε μὲν γὰρ οὐδεὶς τὸν θάνατον οὐδ' εἰ* (ob nicht) *τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ πάντων μέγιστον ὂν τῶν ἀγαθῶν, δεδίασι δ' ὡς εὖ εἰδότες ὅτι μέγιστον τῶν κακῶν ἐστι.* In verschiedener Bedeutung erscheint es Xen. Mem. I 1, 8: *οὔτε τῷ πολιτικῷ δῆλον, εἰ συμφέρει τῆς πόλεως προστατεῖν . . . οὔτε τῷ δυνατοὺς ἐν τῇ πόλει κηδεστὰς λαβόντι δῆλον, εἰ διὰ τούτους στερήσεται τῆς πόλεως.* Kr. 65, 1, 8. *τοῦτο*, das sich zunächst nur auf das vorhergehende *τὸ ὑγιεινὸν* beziehen könnte, wird durch das Epexegem *τὸ ὑγιαίνειν* genauer bestimmt. Durch Beifügung des entgegengesetzten Begriffes ist eine Vergleichung gegeben, wodurch auch die Stellung des *μᾶλλον* begründet ist.

16. *ἢ οὐ κτἑ.* fügt der vorhergehenden Frage eine zweite bei, in welcher der Sprechende seine eigene Ansicht deutlich zu erkennen giebt. Diese wird dann in allgemeinerer Form wiederholt. Die hier ausgesprochene Meinung kommt auch im Phädon (62 A) gegenüber der Ansicht von der Verwerflichkeit des Selbstmordes in ähnlicher Weise zum Ausdruck: *ἔστιν ὅτε καὶ οἷς βέλτιον*

εἶναι μὴ ἀναστῆναι ἢ ἀναστῆναι; τοῦτο γὰρ εἰπέ· σὺ πᾶσι D
φῂς ἄμεινον εἶναι ζῆν καὶ οὐ πολλοῖς κρεῖττον τεθνάναι;

ΛΑ. Οἶμαι ἔγωγε τοῦτό γε.

ΝΙ. Οἷς οὖν τεθνάναι λυσιτελεῖ ταὐτὰ οἴει δεινὰ εἶναι
5 καὶ οἷς ζῆν;

ΛΑ. Οὐκ ἔγωγε.

ΝΙ. Ἀλλὰ τοῦτο δὴ σὺ δίδως τοῖς ἰατροῖς γιγνώσκειν
ἢ ἄλλῳ τινὶ δημιουργῷ πλὴν τῷ τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν
ἐπιστήμονι, ὃν ἐγὼ ἀνδρεῖον καλῶ;

10 ΣΩ. Κατανοεῖς, ὦ Λάχης, ὅτι λέγει;

ΛΑ. Ἔγωγε, ὅτι γε τοὺς μάντεις καλεῖ τοὺς ἀνδρείους· E
τίς γὰρ δὴ ἄλλος εἴσεται ὅτῳ ἄμεινον ζῆν ἢ τεθνάναι; καίτοι
σύ, ὦ Νικία, πότερον ὁμολογεῖς μάντις εἶναι ἢ οὔτε μάντις
οὔτε ἀνδρεῖος;

15 ΝΙ. Τί δαί; μάντει αὖ οἴει προσήκει τὰ δεινὰ γιγνώ-
σκειν καὶ τὰ θαρραλέα;

ΛΑ. Ἔγωγε· τίνι γὰρ ἄλλῳ;

XXIV. ΝΙ. Ὧι ἐγὼ λέγω πολὺ μᾶλλον, ὦ βέλτιστε·
ἐπεὶ μάντιν γε τὰ σημεῖα μόνον δεῖ γιγνώσκειν τῶν ἐσομένων,
20 εἴτε τῳ θάνατος εἴτε νόσος εἴτε ἀποβολὴ χρημάτων ἔσται,
εἴτε νίκη εἴτε ἧττα ἢ πολέμου ἢ καὶ ἄλλης τινὸς ἀγωνίας· 196
ὅτι δέ τῳ ἄμεινον τούτων ἢ παθεῖν ἢ μὴ παθεῖν, τί μᾶλλον
μάντει προσήκει κρῖναι ἢ ἄλλῳ ὁτῳοῦν;

τεθνάναι ἢ ζῆν· οἷς δὲ βέλτιον τεθνάναι θαυμαστὸν ἴσως σοι φαίνεται εἰ τούτοις τοῖς ἀνθρώποις μὴ ὅσιόν ἐστιν αὐτοὺς ἑαυτοὺς εὖ ποιεῖν κτέ.

2. καὶ οὐ nach dem vorhergehenden (der Form nach) affirmativen Ausdruck. Vgl. zu 179 A (20, 8).

[E] 11. ὅτι γε κτέ. L. fährt fort in spöttischem Ton seinen Widerspruch gegen N. geltend zu machen. Der Spott ist hier um so wirksamer, als N. nach Thukyd. VII 50, 4 übermäfsig viel auf die Autorität der Wahrsager hielt. S. Einl. 19. Es ist übrigens hier nicht zu entscheiden, welcher Begriff Subjekt, welcher Prädikat ist. Denn für L. gelten beide Urteile gleich wahr oder gleich falsch, sowohl οἱ μάντεις ἀνδρεῖοι als οἱ ἀνδρεῖοι μάντεις εἰσίν. Vgl. oben B und unten 196 A.

15. προσήκει: s. d. krit. Anh.

Kap. XXIV. 19. ἐπεὶ μάντιν κτέ. Dieses Urteil über die Seher widerspricht nicht gerade der Ansicht u. Handlungsweise, welche Xenophon (Mem. I 1, 6 ff. vgl. Anab. III 1, 5 ff.) bezüglich der Weissagung dem Sokrates beilegt, in einer ausführlichen Erörterung, deren Schlufs lautet: ἔφη δὲ δεῖν ἃ μὲν μαθόντας ποιεῖν ἔδωκαν οἱ θεοὶ μανθάνειν, ἃ δὲ μὴ δῆλα τοῖς ἀνθρώποις ἐστὶ πειρᾶσθαι διὰ μαντικῆς παρὰ τῶν θεῶν πυνθάνεσθαι· τοὺς θεοὺς γὰρ οἷς ἂν ὦσιν ἵλεῳ σημαίνειν. Bemerkenswert ist, dafs auch Xenophon, der ebenso, wie Nikias, grofse Stücke auf die Mantik hält, doch über die Personen, z. B. den in der Anab. öfter erwähnten Silanos, nicht eben sehr günstig sich ausspricht. S. besonders V 6, 28 ff.

ΛΑ. Ἀλλ' ἐγὼ τοῦτον οὐ μανθάνω, ὦ Σώκρατες, ὅτι βούλεται λέγειν· οὔτε γὰρ μάντιν οὔτε ἰατρὸν οὔτε ἄλλον οὐδένα δηλοῖ ὅντινα λέγει τὸν ἀνδρεῖον, εἰ μὴ εἰ θεόν τινα λέγει αὐτὸν εἶναι. ἐμοὶ μὲν οὖν φαίνεται Νικίας οὐκ ἐθέλειν

B γενναίως ὁμολογεῖν ὅτι οὐδὲν λέγει, ἀλλὰ στρέφεται ἄνω καὶ 5 κάτω ἐπικρυπτόμενος τὴν αὑτοῦ ἀπορίαν· καίτοι κἂν ἡμεῖς οἷοί τε ἦμεν ἄρτι ἐγώ τε καὶ σὺ τοιαῦτα στρέφεσθαι, εἰ ἐβουλόμεθα μὴ δοκεῖν ἐναντία ἡμῖν αὐτοῖς λέγειν. εἰ μὲν οὖν ἐν δικαστηρίῳ ἡμῖν οἱ λόγοι ἦσαν, εἶχεν ἄν τινα λόγον ταῦτα ποιεῖν· νῦν δὲ τί ἄν τις ἐν ξυνουσίᾳ τοιᾷδε μάτην 10 κενοῖς λόγοις αὐτὸς αὑτὸν κοσμοῖ;

C *ΣΩ.* Οὐδὲν οὐδ' ἐμοὶ δοκεῖ, ὦ Λάχης· ἀλλ' ὁρῶμεν

[196 A] 2. οὔτε γὰρ μάντιν κτέ. Statt ὅντινα könnte es auch εἰ heifsen, da μάντιν u. ἰατρόν u. ἄλλον οὐδένα in bekannter Weise proleptisch zu δηλοῖ statt zu λέγει gezogen ist u. μ. λ. τὸν ἀνδρ. = λ. ὅτι μάντις ὁ ἀνδρεῖος.

3. εἰ μὴ εἰ. Vgl. Gorg. 480 B: ἐπὶ μὲν ἄρα τὸ ἀπολογεῖσθαι ὑπὲρ τῆς ἀδικίας τῆς αὑτοῦ . . οὐ χρήσιμος οὐδὲν ἡ ῥητορικὴ ἡμῖν, εἰ μὴ εἴ τις ὑπολάβοι τοὐναντίον κατηγορεῖν δεῖν μάλιστα μὲν ἑαυτοῦ κτέ. Zu Staat IX 581 D bemerkt Schneider: '*Alterum εἰ rem magis incertam reddit, dum exceptioni addit conditionem.*' (Kr. 65, 5, 11.) Vgl. das lat. *nisi si*, z. B. Cic. de or. II 58, 237: *miseros illudi nolunt, nisi si se forte iactant.* In der vorliegenden Stelle nähert es sich dem ironischen Gebrauch von *nisi, nisi forte.*

[B] 5. στρέφεται ἄνω κ. κάτω. Wir lieber 'rechts und links' oder 'nach allen Seiten'. Zur Erläuterung dient Ion 541 E: ἀτεχνῶς ὥσπερ ὁ Πρωτεὺς (Hom. Od. δ 382 ff.) παντοδαπὸς γίγνει στρεφόμενος ἄνω καὶ κάτω. Ähnlich Euthyd. 302 B: ἄπορόν τινα στροφὴν ἔφευγόν τε καὶ ἐστρεφόμην ἤδη, ὥσπερ ἐν δικτύῳ εἰλημμένος. Einfacher Phädr. 236 E: τί δῆτα ἔχων στρέφει; (Warum sträubst du dich so?) Aristoph. Acharn. 386: τί ταῦτα στρέφει τεχνάζεις τε καὶ πορίζεις τριβάς; In ähnlicher Weise auch das Aktiv, z. B. Gorg. 511 A: οὐκ οἶδ' ὅπῃ στρέφεις ἑκάστοτε τοὺς λόγους ἄνω κ. κάτω. Held vergleicht Cic. Tusc. III 18, 41: *Quid tergiversamur, Epicure, nec fatemur, eam nos dicere voluptatem* e. q. s.

6. καίτοι κτέ. Eine charakteristische Äufserung im Munde des Laches, der, ganz Praktiker und Kriegsmann, auf solche theoretische Erörterungen kein gar grofses Gewicht legt: charakteristisch auch für das Gerichtswesen im Unterschied von solchen Untersuchungen, wobei auf das μάτην unten zu achten,

9. εἶχεν ἄν τ. λ. Vgl. Phäd. 62 B: καὶ γὰρ ἂν δόξειεν οὕτω γ' εἶναι ἄλογον· οὐ μέντοι ἀλλ' ἴσως ἔχει τινὰ λόγον. Mit persönlichem Subjekt Apol. 31 B: εἰ . . μισθὸν λαμβάνων ταῦτα παρεκελευόμην, εἶχον ἄν τινα λόγον.

10. μάτην κενοῖς λόγοις: beide Ausdrücke stehen, wie Krit. 46 D: ἄλλως ἕνεκα λόγου (s. d. Bem. z. d. St.) zur stärkeren Bezeichnung desselben Begriffes. Etwas anders liegt die Sache 183 D (32, 9).

11. αὐτὸς αὑτὸν κοσμοῖ. Vgl. ähnliche Ausdrücke Apol. 20 B: ἔγωγ' οὖν καὶ αὐτὸς ἐκαλλυνόμην τε καὶ ἡβρυνόμην ἄν, εἰ ἠπιστάμην ταῦτα. Phädr. 236 D: παῦσαι πρός με καλλωπιζόμενος (höre auf dich zu zieren) u. unten zu 197 C.

12. οὐδέν antwortet auf das vorhergehende τί (warum?).

ὁρῶμεν . . μὴ . . οἴεται . . λέγει. Der Indikativ nach Verbb. timendi u. verwandten Ausdrücken, wenn die

μὴ Νικίας οἴεταί τι λέγειν καὶ οὐ λόγου ἕνεκα ταῦτα λέγει. αὐτοῦ οὖν σαφέστερον πυθώμεθα τί ποτε νοεῖ· καὶ ἐάν τι φαίνηται λέγων, ξυγχωρησόμεθα, εἰ δὲ μή, διδάξομεν.

ΛΑ. Σὺ τοίνυν, ὦ Σώκρατες, εἰ βούλει πυνθάνεσθαι, 5 πυνθάνου· ἐγὼ δ' ἴσως ἱκανῶς πέπυσμαι.

ΣΩ. Ἀλλ' οὐδέν με κωλύει· κοινὴ γὰρ ἔσται ἡ πύστις ὑπὲρ ἐμοῦ τε καὶ σοῦ.

ΛΑ. Πάνυ μὲν οὖν.

XXV. *ΣΩ.* Λέγε δή μοι, ὦ Νικία, μᾶλλον δ' ἡμῖν· 10 κοινούμεθα γὰρ ἐγώ τε καὶ Λάχης τὸν λόγον· τὴν ἀνδρείαν D ἐπιστήμην φῂς δεινῶν τε καὶ θαρραλέων εἶναι;

ΝΙ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Τοῦτο δὲ οὐ παντὸς δὴ εἶναι ἀνδρὸς γνῶναι, ὁπότε γε μήτε ἰατρὸς μήτε μάντις αὐτὸ γνώσεται μηδὲ ἀνδρεῖος 15 ἔσται, ἐὰν μὴ αὐτὴν ταύτην τὴν ἐπιστήμην προσλάβῃ· οὐχ οὕτως ἔλεγες;

Befürchtung sich nicht auf das erwartete Eintreten einer Handlung u. dgl. bezieht, sondern dies als schon vorhanden oder eingetreten betrachtet wird. Vgl. Phäd. 84 E: *φοβεῖσθε μὴ δυσκολώτερόν τι νῦν διάκειμαι.* Lys. 218 D: *φοβοῦμαι μὴ . . λόγοις τισὶ . . ψευδέσιν ἐντετυχήκαμεν.* Daher auch mit einem Präteritum, z. B. Theät. 145 B: *ἀλλ' ὅρα μὴ παίζων ἔλεγεν.* (Aken, Grundzüge der Lehre vom Tempus u. Modus.) Wir fügen gern ein Adverb bei, um das faktische Vorhandensein auszudrücken, und wählen bei *ὁρᾶν* die Form der Frage.

[C] 1. *λόγου ἕνεκα.* Vgl. Krit. 46 D: *ἄλλως ἕνεκα λόγου* (*temere dicis causa*) *ἐλέγετο, ἦν δὲ παιδιὰ καὶ φλυαρία ὡς ἀληθῶς.* — Im folgenden ist die Stellung des *αὐτοῦ* zu beachten.

3. *ξυγχωρησόμεθα.* S. Kr. 39, 12, 3 u. 4. Vgl. oben 189 A. Staat IV 422 C: *συγχωρήσομαί σοι, ἔφη· δοκεῖς γάρ μοι ὀρθῶς λέγειν.* Krit. 46 C: *εὖ ἴσθι ὅτι οὐ μή σοι ξυγχωρήσω* kann wegen des Sprachgebrauchs bei *οὐ μή* (Kr. 53, 7, 6) nicht in Betracht kommen.

5. *ἴσως*: s. z. 184 E (36, 4).

6. *οὐδέν με κ.* Dem Sprachgebrauch mehr entsprechend wäre *οὐδὲν κωλύει.*

Kap. XXV. 9. *μᾶλλον δέ*: oder vielmehr. Vgl. Krit. 49 E: *λέγω δὴ αὖ τὸ μετὰ τοῦτο, μᾶλλον δ' ἐρωτῶ.*

10. *κοινούμεθα:* wir haben gemeinsam, d. h. wir machen gemeinsame Sache, halten zusammen (in etc.). Im folgenden (*δεινῶν τε κ. θ.*) ist die Abweichung von der früheren Ausdrucksweise (194 E f. u. a. St.) bemerkenswert.

[D] 13. *τοῦτο* mit Vernachlässigung der formalen Kongruenz auf *δεινῶν τ. κ. θ.* bezogen, insofern der Begriff einheitlich gedacht wird. Natürlich könnte statt *τ. γνῶναι* auch *ταύτην ἔχειν* gesagt werden. Der Ausdruck erinnert an das bekannte Sprichwort: *οὐ παντὸς ἀνδρὸς ἐς Κόρινθον ἔσθ' ὁ πλοῦς,* das Horatius (Epist. I 17, 36) wiedergegeben hat. *δή* schliefst sich gern an quantitative Ausdrücke, die für den Sinn bedeutsam sind, an.

ὁπότε γε: wie *quandoquidem* u. *siquidem* kausal, doch mit hypothetischer Färbung, wie *μή* zeigt. Vgl. Phäd. 84 E: *χαλεπῶς τοὺς ἄλλους πείσαιμι . . ὅτε γε μηδ' ὑμᾶς δύναμαι πείθειν* (*siquidem ne vobis quidem possum persuadere).*

ΝΙ. Οὕτω μὲν οὖν.

ΣΩ. Κατὰ τὴν παροιμίαν ἄρα τῷ ὄντι οὐκ ἂν πᾶσα ὗς γνοίη οὐδ' ἂν ἀνδρεία γένοιτο.

ΝΙ. Οὔ μοι δοκεῖ.

E ΣΩ. Δῆλον δή, ὦ Νικία, ὅτι οὐδὲ τὴν Κρομμυωνίαν 5 ὗν πιστεύεις σύ γε ἀνδρείαν γεγονέναι. τοῦτο δὲ λέγω οὐ παίζων, ἀλλ' ἀναγκαῖον οἶμαι τῷ ταῦτα λέγοντι μηδενὸς θηρίου ἀποδέχεσθαι ἀνδρείαν, ἢ ξυγχωρεῖν θηρίον τι οὕτω σοφὸν εἶναι, ὥστε ἃ ὀλίγοι ἀνθρώπων ἴσασι διὰ τὸ χαλεπὰ εἶναι γνῶναι, ταῦτα λέοντα ἢ πάρδαλιν ἤ τινα κάπρον φάναι εἰδέ- 10 ναι· ἀλλ' ἀνάγκη ὁμοίως λέοντα καὶ ἔλαφον καὶ ταῦρον καὶ

2. *κατὰ τὴν παροιμίαν.* Der Scholiast: *κἂν κύων κἂν ὗς γνοίη, ἐπὶ τοῦ ῥαδίου καὶ εὐγνώστου, ὥστε καὶ τὰ ἀμαθέστατα ζῷα καταμαθεῖν.* Die letzte Bemerkung paſst freilich nur auf das Schwein. Über *πᾶσα* s. d. Anh. — *ἂν γνοίη* bedeutet genau gefaſst: dürfte die Kenntnis sich aneignen.

τῷ ὄντι, welches, wie *ὡς ἀληθῶς* (Phaed. 66 C sogar beides nebeneinander) oft Anführungen u. sprichwörtlichen Redeweisen beigefügt wird, bezeichnet gegenüber der inneren Wahrheit des Sprichworts die Bewährung in der Wirklichkeit. Diese tritt noch entschiedener durch die folgende Individualisierung hervor, wobei die mythische Überlieferung der historischen gleich geachtet wird.

[E] 5. *τὴν Κρομμυωνίαν ὗν.* Plut. Thes. c. IX: *Ἡ δὲ Κρομμυωνία σῦς, ἣν Φαιὰν προσωνόμαζον, οὐ φαῦλον ἦν θηρίον, ἀλλὰ μάχιμον καὶ χαλεπὸν κρατηθῆναι. ταύτην . . ὑποστὰς ἀνεῖλε κτέ. Κρομμυωνία* ist sie benannt von der Ebene im südlichen Teil von Megaris, welche ihren Namen hat von einer befestigten Ortschaft *Κρομμυών*, ein Name, der selbst auf *κρόμυον* o. *κρόμμυον*, die Zwiebel, hindeutet, von der Sage aber auf *Κρόμος*, einen Sohn des Poseidon, zurückgeführt wird.

7. *ἀλλ' . . οἶμαι*: in freierer Fügung dem vorhergehenden Satz statt dem Partic. *οὐ παίζων* gleichgeordnet. Vgl. Apol. 21 E: *μετὰ ταῦτ' . . ἐφεξῆς ᾖα, αἰσθανόμενος μὲν . . ὅτι ἀπηχθανόμην, ὅμως δὲ ἀναγκαῖον ἐδόκει εἶναι.* Ähnlich 34 E.

8. *ἢ ξυγχωρεῖν κτέ.*: eine Alternative, die natürlich nicht annehmbar ist, wodurch die vorausgehende Behauptung verstärkt wird.

10. *ἤ τινα κάπρον.* Durch das beigefügte individualisierende *τινά* wird das folgende Wort aus der Reihe hervorgehoben, wie dies öfter nach *ἤ* der Fall ist. Vgl. Theät. 174 D: *ἕνα τῶν νομέων, οἷον συβώτην ἢ ποιμένα ἤ τινα βουκόλον* (oder etwa einen Rinderhirten) *ἡγεῖται ἀκούειν εὐδαιμονιζόμενον.* Phädr. 296 B: *ἂν τις ἄρα μὴ πείθων . . τὸ βέλτιον ἀναγκάζῃ δρᾶν παῖδα ἤ τιν' ἄνδρα* (oder etwa gar einen Mann) *ἢ καὶ γυναῖκα, τί τοὔνομα τῆς βίας ἔσται ταύτης;* Hier liegt der Grund der Besonderung in der Rückkehr zur *ὗς*.

φάναι εἰδέναι. Nach dem Zusammenhang war nur das letztere zu erwarten; durch *φάναι* wird in anakoluthischer Weise der Begriff von *ξυγχωρεῖν* erneuert.

11. *ἀλλ' ἀνάγκη κτέ.* bildet den Gegensatz zu der mit *ἢ* eingeleiteten Alternative (das ist aber nicht annehmbar, sondern etc.) und erneuert daher nachdrücklich und ausgeführter den Hauptgedanken. Vgl. zu Krit. 52 A. Trotz der scheinbar gleichartigen Verbindung ist doch eine paarweise Zusammenstellung anzunehmen.

πίθηκον πρὸς ἀνδρείαν φάναι πεφυκέναι τὸν τιθέμενον ἀνδρείαν τοῦθ' ὅπερ σὺ τίθεσαι.

ΛΑ. Νὴ τοὺς θεούς, καὶ εὖ γε λέγεις, ὦ Σώκρατες. 197
καὶ ἡμῖν ὡς ἀληθῶς τοῦτο ἀπόκριναι, ὦ Νικία, πότερον
5 σοφώτερα φῂς ἡμῶν ταῦτα εἶναι τὰ θηρία, ἃ πάντες ὁμολογοῦμεν ἀνδρεῖα εἶναι, ἢ πᾶσιν ἐναντιούμενος τολμᾷς μηδὲ ἀνδρεῖα αὐτὰ καλεῖν;

ΝΙ. Οὐ γάρ τι, ὦ Λάχης, ἔγωγε ἀνδρεῖα καλῶ οὔτε θηρία οὔτε ἄλλο οὐδὲν τὸ τὰ δεινὰ ὑπὸ ἀνοίας μὴ φοβούμενον,
10 ἀλλ' ἄφοβον καὶ μῶρον· ἢ καὶ τὰ παιδία πάντα οἴει με ἀνδρεῖα καλεῖν, ἃ δι' ἄνοιαν οὐδὲν δέδοικεν; ἀλλ' οἶμαι τὸ B ἄφοβον καὶ τὸ ἀνδρεῖον οὐ ταὐτόν ἐστιν. ἐγὼ δὲ ἀνδρείας μὲν καὶ προμηθίας πάνυ τισὶν ὀλίγοις οἶμαι μετεῖναι, θρασύτητος δὲ καὶ τόλμης καὶ τοῦ ἀφόβου μετὰ ἀπρομηθίας πάνυ πολλοῖς

1. *τιθέμενον*: s. zu 197 E. Das Medium: hinstellen, bestimmen. Vgl. Phaed. 93 C: *τῶν θεμένων ψυχὴν ἁρμονίαν εἶναι κτέ.*

[197 A] 3. *καὶ εὖ γε λ.* verstärkt die in der vorangehenden Beteuerung liegende Bejahung. Beides in einen Ausdruck zusammengezogen Apol. 24 E: *εὖ γε νὴ τὴν Ἥραν λέγεις κτέ.* Auch bilden solche Ausdrücke wie *καὶ εὖ γε, καὶ καλῶς γε* auch oft für sich allein die Antwort.

5. *ἃ πάντες κτέ.* Diese Behauptung möchte sich aus dem uns vorliegenden Sprachgebrauch schwerlich nachweisen lassen. Doch sagt Pl. im Staat II 375 A: *ἀνδρεῖος δὲ εἶναι ἆρα ἐθελήσει ὁ μὴ θυμοειδὴς εἴτε ἵππος εἴτε κύων ἢ ἄλλο ὁτιοῦν ζῷον;* Sonst werden einzelne der genannten Tiere oft als Sinnbild der Tapferkeit angewendet u. andere des Gegenteils, z. B. Plat. Staat IX 590 B: *ἀντὶ λέοντος πίθηκον γενέσθαι.* Ges. IV 707 A: *καὶ λέοντες ἂν ἐλάφους ἐθισθεῖεν φεύγειν.* Zahlreiche Beispiele bietet auch Homer, der nur andere, dem Sinn nach aber entsprechende Epitheta gebraucht.

6. *μηδέ*, wie *καί* in positiven Sätzen, wegen der Beziehung auf das erste Glied: wenn du ihnen *σοφία* absprichst, sprichst du ihnen auch *ἀνδρεία* ab.

8. *οὐ γάρ τι*: s. z. 180 D (24, 16). N. giebt zu erkennen, dafs ihn die Alternative, die ihm L. gestellt hat, nicht erschreckt; denn er giebt keineswegs (*οὔ τι*) das zu, was L. als allgemeine Ansicht hinstellt.

9. *τὸ . . μὴ φοβούμενον* schliefst sich appositiv mit dem generisch gebrauchten Artikel an *ἄλλο οὐδέν* an, weil in diesem doch der Begriff eines *πᾶν* enthalten ist, also = *ὅτι μὴ φοβεῖται.* Man könnte statt des appositiven einen partitiven Ausdruck erwarten. Held vergleicht: Soph. Antig. 360: *ἄπορος ἐπ' οὐδὲν ἔρχεται τὸ μέλλον*, u. 728: *μηδὲν τὸ μὴ δίκαιον.*

ὑπὸ ἀνοίας, d. h. also: weil sie solche Geschöpfe sind, die als oder wie *ἀνόητα ἄνευ νοῦ* oder, nach der obigen Terminologie, *ἄνευ ἐπιστήμης* handeln. Vgl. Gorg. 464 E: *ἐν ἀνδράσιν οὕτως ἀνοήτοις ὥσπερ οἱ παῖδες.* Schlechter beglaubigt ist die Lesart *ἀγνοίας.*

10. *ἀλλ' ἄφοβον κ. μῶρον*: nur umschreibender Gegensatz zu dem negativen *τὸ ὑπὸ ἀ. μὴ φ.* — *μῶρος* (auch *μωρός* geschr.) scheint der Bedeutung nach dem lat. *brutus* entsprechend, das auch von Mensch u. Tier gesagt wird.

[B] 13. *καὶ προμηθίας*: der für N. charakteristische Ausdruck. S. Einl. § 19 a. E. u. über die Schreibweise d. kr. Anh. z. 185 A (36, 17).

καὶ ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν καὶ παίδων καὶ θηρίων. ταῦτ' οὖν ἃ σὺ καλεῖς ἀνδρεῖα καὶ οἱ πολλοί, ἐγὼ θρασέα καλῶ, ἀνδρεῖα δὲ τὰ φρόνιμα περὶ ὧν λέγω.

C XXVI. *ΛΑ. Θέασαι, ὦ Σώκρατες, ὡς εὖ ὅδε ἑαυτὸν δή, ὡς οἴεται, κοσμεῖ τῷ λόγῳ· οὓς δὲ πάντες ὁμολογοῦσιν* 5 *ἀνδρείους εἶναι, τούτους ἀποστερεῖν ἐπιχειρεῖ ταύτης τῆς τιμῆς.*

ΝΙ. Οὔκουν ἔγωγε, ὦ Λάχης, ἀλλὰ θάρρει· φημὶ γάρ σε εἶναι σοφόν, καὶ Λάμαχόν γε, εἴπερ ἐστὲ ἀνδρεῖοι, καὶ ἄλλους γε συχνοὺς Ἀθηναίων. 10

ΛΑ. Οὐδὲν ἐρῶ πρὸς ταῦτα, ἔχων εἰπεῖν, ἵνα μή με φῇς ὡς ἀληθῶς Αἰξωνέα εἶναι.

D *ΣΩ. Μηδέ γε εἴπῃς, ὦ Λάχης· καὶ γάρ μοι δοκεῖς οὐδὲ μὴ ᾐσθῆσθαι ὅτι ταύτην τὴν σοφίαν παρὰ Δάμωνος τοῦ ἡμετέρου ἑταίρου παρείληφεν, ὁ δὲ Δάμων τῷ Προδίκῳ πολλὰ* 15

3. *φρόνιμα περὶ ὧν λ.* Vgl. zu 199 A.

Kap. XXVI. [C] 4. *ἑαυτὸν . . κοσμεῖ.* Diese Worte nehmen hier eine etwas andere Bedeutung an als oben 196 B. L. scheint nämlich in der Erörterung des N. einige Persönlichkeiten zu finden und anzunehmen, dafs er sich selbst im Gegensatz gegen andere herausstreicht. Daher auch das *δή* nach *ἑαυτόν.* Dieser Auffassung begegnet denn auch die folgende — spöttische — Antwort des Nikias.

9. *καὶ Λάμαχόν γε.* Plut. Alkib. c. 18: *Ὁ δὲ Νικίας ἄκων μὲν ᾑρέθη στρατηγὸς οὐχ ἥκιστα τὴν ἀρχὴν καὶ διὰ τὸν συνάρχοντα* (Alkib.) *φεύγων· ἐφαίνετο γὰρ τοῖς Ἀθηναίοις τὰ τοῦ πολέμου βέλτιον ἕξειν μὴ προεμένοις τὸν Ἀλκιβιάδην ἄκρατον, ἀλλὰ μιχθείσης πρὸς τὴν τόλμαν αὐτοῦ τῆς Νικίου προνοίας· καὶ γὰρ ὁ τρίτος στρατηγὸς Λάμαχος ἡλικίᾳ προήκων ὅμως ἐδόκει μηδὲν ἧττον εἶναι τοῦ Ἀλκιβιάδου διάπυρος καὶ φιλοκίνδυνος ἐν τοῖς ἀγῶσι.* Die der vorliegenden Stelle entsprechenden Ausdrücke sind hervorgehoben. Vgl. Thuk. VI 49, 101.

11. *ἵνα μή με φ. κτἑ.* Der Scholiast: *Αἰξωνὴ δῆμος Κεκροπίδος, καὶ Αἰξωνεῖς οἱ ἐκεῖθεν, οἳ καὶ βλάσφημοι ἐκωμῳδοῦντο εἶναι· παρ' ὃ καὶ αἰξωνεύεσθαί φασι τὸ βλασφημεῖν.* Daraus erhellt, was L. hier unter *ὡς ἀληθῶς* (s. zu 196 D) *Αἰ. εἶναι* meint, da er doch offenbar wirklich aus diesem Demos war. Klar ist auch, welche Äufserung in der vorhergehenden Rede des N. ihn zu einer scharfen Gegenrede veranlassen könnte.

[D] 13. *καὶ γάρ* drückt nach der vorhergehenden Ermahnung noch einen weiteren Grund aus, der auch in Betracht kommt, näml. *μοι δοκεῖς οὐδὲ μὴ ᾐσθῆσθαι,* d. h. ich denke, es ist dir auch nicht unbemerkt geblieben, du wirst wohl gemerkt haben. S. denkt an 180 D, woraus auch die Beziehung des *ἡμετέρου* zu entnehmen ist. S. d. kr. Anh.

15. *τῷ Προδίκῳ.* Über Pr. s. Einl. I 14. Platon führt ihn überall an, wo es gilt, der Vermischung verwandter Begriffe entgegenzutreten. Da es bei einer richtigen Definition sehr auf die Erkenntnis der richtigen Bedeutung der Worte (*ὀρθότης τῶν ὀνομάτων,* wie Pr. es nannte) ankommt, so nennt sich S. im Scherz wohl auch einen Schüler des Pr., spricht aber meistens mit einigem Spott von ihm, weil er einen zu grofsen Wert auf seine

πλησιάζει, ὃς δὴ δοκεῖ τῶν σοφιστῶν κάλλιστα τὰ τοιαῦτα ὀνόματα διαιρεῖν.

ΛΑ. Καὶ γὰρ πρέπει, ὦ Σώκρατες, σοφιστῇ τὰ τοιαῦτα μᾶλλον κομψεύεσθαι ἢ ἀνδρὶ ὃν ἡ πόλις ἀξιοῖ αὑτῆς
5 προϊστάναι.

ΣΩ. Πρέπει μέντοι, ὦ μακάριε, τῶν μεγίστων προστατοῦντι μεγίστης φρονήσεως μετέχειν· δοκεῖ δέ μοι Νικίας ἄξιος εἶναι ἐπισκέψεως, ὅποι ποτὲ βλέπων τοὔνομα τοῦτο τίθησι, τὴν ἀνδρείαν. E

10 ΛΑ. Αὐτὸς τοίνυν σκόπει, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Τοῦτο μέλλω ποιεῖν, ὦ ἄριστε· μὴ μέντοι οἴου με ἀφήσειν σε τῆς κοινωνίας τοῦ λόγου, ἀλλὰ πρόσεχε τὸν νοῦν καὶ συσκόπει τὰ λεγόμενα.

ΛΑ. Ταῦτα δὲ ἔστω, εἰ δοκεῖ χρῆναι.

15 XXVII. ΣΩ. Ἀλλὰ δοκεῖ. σὺ δέ, Νικία, λέγε ἡμῖν 198

Kunst legt und sich mit seinen spitzfindigen Unterscheidungen oft lächerlich macht. (Ein Beispiel im Protag. 337.) Seine berühmte *πεντηκοντάδραχμος ἐπίδειξις* war dem S. zu teuer. Über Damon s. zu 180 D (24, 13).

1. *πλησιάζει.* Vgl. oben 187 E. Hier ist es in dem Sinn gesagt, wie *συγγίγνεσθαι, συνεῖναι* u. dgl. gebraucht wird. Vgl. zu 186 E (41, 1).

3. *καὶ γάρ*: s. oben (70, 13). Hier drückt L. seine volle Zustimmung zu der letzten Bemerkung des S. aus, indem er noch etwas zur Begründung beifügt, womit er aber zugleich seinem Herzen Luft macht.

4. *κομψεύεσθαι* von *κομψός*, witzig, fein (von Personen u. Sachen, also nicht sehr fern stehend dem *χαρίεις*), bedeutet: mit solchen Dingen (Witzen, Feinheiten etc.) sich befassen u. sich darauf etwas zu gute thun. Zu *ἀξιοῖ προϊστάναι* vgl. Xen. Hell. III 5, 13: *τοὺς μὲν εἵλωτας ἁρμοστὰς ἀξιοῦσι καθιστάναι.*

[E] 6. *πρέπει μέντοι κτἑ.*: ein treffendes Wort, mit dem S. der beliebten Einseitigkeit der Praktiker und vornehmen Geringschätzung des Wissens entgegentritt. *τὰ μέγιστα* gebraucht S. in dem gewöhnlichen Sinn, wie auch *τὰ μεγάλα* gebraucht wird, von der Politik und dem gesamten Staatswesen; daher *σοφὸς τὰ μεγάλα*, ein Staatsmann. Mit *δοκεῖ δὲ κτἑ.* leitet S. das Gespräch wieder zur Sache.

8. *τοὔνομα τ. τίθησι.* Doch auch das Medium, z. B. Charm. 175 B: *οὐ δυνάμεθ' εὑρεῖν ἐφ' ὅτῳ ποτὲ τῶν ὄντων ὁ ὀνοματοθέτης* (wie *νομοθέτης*) *τοῦτο τοὔνομα ἔθετο, τὴν σωφροσύνην.* Vgl. zu 196 E (69, 1) und Kr. 52, 10, 5.

10. *αὐτὸς . . σκ.* Damit will sich L. lossagen von der ihm zu schwierigen Erörterung. In ähnlicher Weise, doch aus einem andern Grunde, sagt Kallikles im Gorgias (505 D) zu Sokrates: *αὐτὸς δὲ οὐκ ἂν δύναιο διελθεῖν τὸν λόγον ἢ λέγων κατὰ σαυτὸν ἢ ἀποκρινόμενος σαυτῷ*; u. 506 C: *λέγε, ὦ ἀγαθέ, αὐτὸς καὶ πέραινε.* Vgl. 186 C: *αὐτὸς εὑρεῖν* d. h. ohne Lehrer. Kr. 51, 6, 7.

14. *ταῦτα δὲ ἔστω.* Statt *δέ* sollte man *δή* erwarten, welches sich gut mit *ταῦτα* und mit dem Imperativ verbindet, auch zur Krasis hinneigt.

πάλιν ἐξ ἀρχῆς· οἶσθ' ὅτι τὴν ἀνδρείαν κατ' ἀρχὰς τοῦ λόγου ἐσκοποῦμεν ὡς μέρος ἀρετῆς σκοποῦντες;

ΝΙ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ σὺ τοῦτο ἀπεκρίνω ὡς μόριον, ὄντων δὴ καὶ ἄλλων μερῶν, ἃ ξύμπαντα ἀρετὴ κέκληται; 5

ΝΙ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἅπερ ἐγὼ καὶ σὺ ταῦτα λέγεις; ἐγὼ δὲ καλῶ πρὸς ἀνδρείᾳ σωφροσύνην καὶ δικαιοσύνην καὶ ἄλλ' ἄττα τοιαῦτα. οὐ καὶ σύ;

B *ΝΙ. Πάνυ μὲν οὖν.* 10

ΣΩ. Ἔχε δή· ταῦτα μὲν γὰρ ὁμολογοῦμεν, περὶ δὲ τῶν δεινῶν καὶ θαρραλέων σκεψώμεθα, ὅπως μὴ σὺ μὲν ἄλλ' ἄττα ἡγῇ, ἡμεῖς δὲ ἄλλα. ἃ μὲν οὖν ἡμεῖς ἡγούμεθα, φράσομέν σοι· σὺ δὲ ἂν μὴ ὁμολογῇς, διδάξεις. ἡγούμεθα δ' ἡμεῖς δεινὰ μὲν εἶναι ἃ καὶ δέος παρέχει, θαρραλέα δὲ ἃ μὴ δέος 15 *παρέχει· δέος δὲ παρέχει οὐ τὰ γεγονότα οὐδὲ τὰ παρόντα*

Kap. XXVII. [198 A] 2. *σκοποῦντες*: so dafs wir sie betrachteten. Zu dem Partic. gehört *ὡς μ. ἀ.* Bezüglich der Verbindung des Partic. u. verb. finit. des gleichen Stammes vgl. 185 D (38, 3).

4. *τοῦτο ἀπεκρίνω* kann sich nur auf die von N. gegebene Definition, deren Richtigkeit noch in Frage steht, beziehen. Da darin der Begriff der Tapferkeit ausgedrückt werden sollte, so schliefst sich daran *ὡς μόριον* sc. *ὄν*, d. h. in der Annahme, dafs etc... Das *ὡς* erstreckt seine Wirkung auch auf das folgende *ὄντων δὴ κ. ἀ. μ.*

8. *καὶ ἄλλ' ἄττα τ.* Eine ähnliche Unterscheidung und Zusammenstellung der Tugenden findet sich schon bei Äschylos S. g. Th. 610, wo Amphiaraos genannt wird *σώφρων δίκαιος ἀγαθὸς εὐσεβὴς ἀνήρ.* Vgl. Prot. 349 BC: *σοφία καὶ σωφροσύνη καὶ ἀνδρεία καὶ δικαιοσύνη καὶ ὁσιότης, πότερον ταῦτα, πέντε ὄντα ὀνόματα, ἐπὶ ἑνὶ πράγματί ἐστιν, ἢ ἑκάστῳ τῶν ὀνομάτων τούτων ὑπόκειταί τις ἴδιος οὐσία; .. ἔφησθα οὖν σὺ .. πάντα ταῦτα μόρια εἶναι ἀρετῆς κτέ.*

[B] 11. *ἔχε δή κτέ.* Prot. 349 E: *ἔχε δή, ἔφην ἐγώ· ἄξιον γάρ τοι ἐπισκέψασθαι ὃ λέγεις· πότερον τοὺς ἀνδρείους θαρραλέους λέγεις ἢ ἄλλο τι;* Die intransitive Bedeutung tritt noch deutlicher hervor durch die Beifügung von *αὐτοῦ* in Gorg. 490 B. Vgl. das. 460 A u. Kr. 52, 2, 2. Hier etwa so viel wie: Gut denn! dabei bleibt's!

15. *ἃ καὶ δ. π.* Das *καί* läfst durchfühlen, dafs dieser Begriff schon selbstverständlich im Wort liegt. Vgl. oben zu 194 E (62, 19). Durch die negat. Erklärung von *θ.* wird dies = *ἀσφαλής, ἀκίνδυνος* gesetzt. *μή* steht im relat. Satz, weil dieser ganz abstrakt (allgemein), nicht von einer konkreten Wirklichkeit gedacht wird. Vgl. Euthyd. 276 B: *ὑμεῖς ἄρα μανθάνοντες ἃ οὐκ ἠπίστασθε, ἀμαθεῖς ὄντες ἐμανθάνετε.* D: *πότερον οἱ μανθάνοντες μανθάνουσιν ἃ ἐπίστανται ἢ ἃ μὴ ἐπίστανται;*

16. *δέος δὲ παρέχει.* Solche unvermittelte Übergänge aus der einen Form in die andere sind nicht selten, und zwar bisweilen viel auffallendere. S. den Anh. u. z. Apol. 21 E.

δέος κτέ. Vgl. Prot. 358 D: *Τί οὖν, ἔφην ἐγώ, καλεῖτέ τι δέος κ. φόβον; καὶ ἆρα ὅπερ ἐγώ; πρὸς σὲ λέγω, ὦ Πρόδικε· προσδοκίαν τινὰ λέγω κακοῦ τοῦτο, εἴτε*

τῶν κακῶν, ἀλλὰ τὰ προσδοκώμενα· δέος γὰρ εἶναι προσδοκίαν μέλλοντος κακοῦ· ἢ οὐχ οὕτω καὶ σοὶ δοκεῖ, ὦ Λάχης; C

ΛΑ. Πάνυ γε σφόδρα, ὦ Σώκρατες.

5 ΣΩ. Τὰ μὲν ἡμέτερα τοίνυν, ὦ Νικία, ἀκούεις, ὅτι δεινὰ μὲν τὰ μέλλοντα κακά φαμεν εἶναι, θαρραλέα δὲ τὰ μὴ κακὰ ἢ ἀγαθὰ μέλλοντα· σὺ δὲ ταύτῃ ἢ ἄλλῃ περὶ τούτων λέγεις;

ΝΙ. Ταύτῃ ἔγωγε.

10 ΣΩ. Τούτων δέ γε τὴν ἐπιστήμην ἀνδρείαν προσαγορεύεις;

ΝΙ. Κομιδῇ γε.

XXVIII. ΣΩ. Ἔτι δὴ τὸ τρίτον σκεψώμεθα εἰ ξυνδοκεῖ σοί τε καὶ ἡμῖν.

15 ΝΙ. Τὸ ποῖον δὴ τοῦτο; D

ΣΩ. Ἐγὼ δὴ φράσω. δοκεῖ γὰρ δὴ ἐμοί τε καὶ τῷδε, περὶ ὅσων ἔστιν ἐπιστήμη, οὐκ ἄλλη μὲν εἶναι περὶ γεγονότος, εἰδέναι ὅπῃ γέγονεν, ἄλλη δὲ περὶ γιγνομένων, ὅπῃ γίγνεται, ἄλλη δὲ ὅπῃ ἂν κάλλιστα γένοιτο καὶ γενήσεται 20 τὸ μήπω γεγονός, ἀλλ' ἡ αὐτή. οἷον περὶ τὸ ὑγιεινὸν εἰς ἅπαντας τοὺς χρόνους οὐκ ἄλλη τις ἢ ἡ ἰατρική, μία οὖσα, ἐφορᾷ καὶ γιγνόμενα καὶ γεγονότα καὶ γενησόμενα, ὅπῃ γενήσεται· καὶ περὶ τὰ ἐκ τῆς γῆς αὖ φυόμενα ἡ γεωργία E ὡσαύτως ἔχει· καὶ δήπου τὰ περὶ τὸν πόλεμον αὐτοὶ ἂν 25 μαρτυρήσαιτε ὅτι ἡ στρατηγία κάλλιστα προμηθεῖται τά τε ἄλλα καὶ περὶ τὸ μέλλον ἔσεσθαι, οὐδὲ τῇ μαντικῇ οἴεται

φόβον εἴτε δέος καλεῖτε. Ἐδόκει Πρωταγόρᾳ μὲν κ. Ἱππίᾳ δέος τε καὶ φόβος εἶναι τοῦτο, Προδίκῳ δὲ δέος, φόβος δ' οὔ.

[C] 6. τὰ μὴ κ. κτἑ. Die Abweichung von der attributiven Stellung ist hier veranlaſst durch die notwendige Hervorhebung des unterscheidenden Begriffs, neben welchem das sich wiederholende μέλλοντα hätte etwa auch ganz wegbleiben können und nur nachgetragen wird.

Kap. XXVIII. 13. τὸ τρίτον: d. h. in der von neuem mit N. begonnenen Erörterung.

[D] 17. γεγονότος..γιγνομένων... γενήσεται: dieses V. tritt an die Stelle von εἶναι, weil so das dreifache Verhältnis besser ausgedrückt werden kann. Doch vgl. unten 199 A (74, 7) u. d. Anh.

18. εἰδέναι κτἑ. Epexegese zu dem bei ἄλλη zu ergänzenden substantivischen Ausdruck, durch welche dieser genauer bestimmt wird. Vgl. Alc. I 113 C: μαντικὸν ἐν νῷ ἔχεις ἐπιχείρημα, ἐπιχειρεῖν διδάσκειν ἃ οὐκ οἶσθα. S. d. kr. Anh.

22. ὅπῃ γενήσεται ist dem γενησόμενα erläuternd beigefügt, weil der Begriff des Zukünftigen in der Untersuchung doch vorzugsweise in Betracht kommt.

26. [E] καὶ περὶ τ. μ. ἔ. = καὶ τὰ περὶ τ. μ. ἔ., entsprechend dem

δεῖν ὑπηρετεῖν ἀλλὰ ἄρχειν, ὡς εἰδυῖα κάλλιον τὰ περὶ τὸν
199 πόλεμον καὶ γιγνόμενα καὶ γενησόμενα· καὶ ὁ νόμος οὕτω
τάττει, μὴ τὸν μάντιν τοῦ στρατηγοῦ ἄρχειν, ἀλλὰ τὸν στρα-
τηγὸν τοῦ μάντεως. φήσομεν ταῦτα, ὦ Λάχης;

ΛΑ. Φήσομεν. 5

ΣΩ. Τί δέ; σὺ ἡμῖν, ὦ Νικία, ξύμφῃς περὶ τῶν αὐ-
τῶν τὴν αὐτὴν ἐπιστήμην καὶ ἐσομένων καὶ γιγνομένων καὶ
γεγονότων ἐπαΐειν;

ΝΙ. Ἔγωγε· δοκεῖ γάρ μοι οὕτως, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐκοῦν, ὦ ἄριστε, καὶ ἡ ἀνδρεία τῶν δεινῶν 10
B ἐπιστήμη ἐστὶ καὶ θαρραλέων, ὡς φῄς· ἢ γάρ;

ΝΙ. Ναί.

ΣΩ. Τὰ δὲ δεινὰ ὡμολόγηται καὶ τὰ θαρραλέα τὰ
μὲν μέλλοντα ἀγαθά, τὰ δὲ μέλλοντα κακὰ εἶναι.

ΝΙ. Πάνυ γε. 15

ΣΩ. Ἡ δέ γ' αὐτὴ ἐπιστήμη τῶν αὐτῶν καὶ μελλόν-
των καὶ πάντως ἐχόντων εἶναι.

τὰ περὶ τὸν πόλεμον, das auch von προμηθεῖται (vgl. Krit. 45 A) abhängt. Ein Beispiel zu Kr. 58, 2, 1. Durch οἴεται wird die στρατ. gleichsam personificiert.

1. ἄρχειν. Die Ergänzung ist selbstverständlich. S. zu 180 E (25, 9). Beispiele dafür bietet die Poesie von Homer an — das schönste vielleicht Il. μ. 195—264 mit der Rede des Hektor, die sich in dem bekannten Verse gipfelt: εἷς οἰωνὸς ἄριστος, ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης — u. die Geschichte, wie z. B. der sehr fromme Xenophon dem Silanos gegenüber sich benimmt (Anab. V 6, 28 ff.) u. ein gleiches Verfahren allen Heerführern empfiehlt (Cyrop. I 6, 2 ff.). Ob auch die Praxis des Nikias damit übereinstimmte, möchte die Frage sein. S. Einl. 19 u. Thuk. VII 50.

2. καὶ ... γενησόμενα: das Perf. ist wohl absichtlich aus sachlichen Gründen weggelassen.

[199 A] 6. περὶ τῶν αὐτῶν κτέ. Vgl. Krit. 48 A: ὁ ἐπαΐων περὶ δικαίων κ. ἀδίκων. 47 C: τοὺς τῶν μηδὲν ἐπαϊόντων (ἐπαίνους). Apol. 19 C: ὧν ἐγὼ οὐδὲν οὔτε μέγα οὔτε σμικρὸν πέρι ἐπαΐω. Kr. 68, 31, 2. — Über die ungewöhnliche Verbindung solcher Verba mit einem abstrakten Subjekt vgl. oben 198 E: ἡ στρατηγία ... γενησόμενα, u. Gorg. 464 C: ἡ κολακευτικὴ αἰσθομένη, οὐ γνοῦσα λέγω, ἀλλὰ στοχασαμένη .... τοῦ μὲν βελτίστου οὐδὲν φροντίζει, τῷ δὲ ἀεὶ ἡδίστῳ θηρεύεται τὴν ἄνοιαν καὶ ἐξαπατᾷ κτέ.

10. καὶ ἡ ἀνδρεία ... θαρραλέων. Die Bedeutung des καί liegt darin, daſs auch die ἀ. als ἐπιστήμη τῶν δ. κ. θ. unter den Begriff der ἐπιστήμη fällt und von ihr das gilt, was oben 198 D von jeder ἐπιστήμη gesagt ist. Bemerkenswert ist auch hier und in dem folgenden Satz die Wortstellung.

[B] 17. πάντως ἐχόντων: zusammenfassender Ausdruck für die oben unterschiedenen Momente, die hier gemeinsam als Gegensatz zu μελλόντων = ἐσομένων aufgefaſst werden. Derselbe wiederholt sich unten noch zweimal, einmal ohne dringende Notwendigkeit, trägt aber doch auch hier bei, noch stärker bemerklich zu machen, daſs die Rücksicht auf das Zeitverhältnis nicht maſsgebend sein kann.

ΝΙ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Οὐ μόνον ἄρα τῶν δεινῶν καὶ θαρραλέων ἡ ἀνδρεία ἐπιστήμη ἐστίν· οὐ γὰρ μελλόντων μόνον πέρι τῶν ἀγαθῶν τε καὶ κακῶν ἐπαΐει, ἀλλὰ καὶ γιγνομένων καὶ γεγο- C
5 νότων καὶ πάντως ἐχόντων, ὥσπερ αἱ ἄλλαι ἐπιστῆμαι.

ΝΙ. Ἔοικέν γε.

XXIX. ΣΩ. Μέρος ἄρα ἀνδρείας ἡμῖν, ὦ Νικία, ἀπεκρίνω σχεδόν τι τρίτον· καίτοι ἡμεῖς ἠρωτῶμεν ὅλην ἀνδρείαν ὅτι εἴη. καὶ νῦν δή, ὡς ἔοικε, κατὰ τὸν σὸν λό-
10 γον οὐ μόνον δεινῶν τε καὶ θαρραλέων ἐπιστήμη ἡ ἀνδρεία ἐστίν, ἀλλὰ σχεδόν τι ἡ περὶ πάντων ἀγαθῶν τε καὶ κακῶν καὶ πάντως ἐχόντων, ὡς νῦν αὖ ὁ σὸς λόγος, D ἀνδρεία ἂν εἴη. οὕτως αὖ μετατίθεσθαι ἢ πῶς λέγεις, ὦ Νικία;

15 ΝΙ. Ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Δοκεῖ οὖν σοι, ὦ δαιμόνιε, ἀπολείπειν ἄν τι ὁ τοιοῦτος ἀρετῆς, εἴπερ εἰδείη τά τε ἀγαθὰ πάντα καὶ παντάπασιν ὡς γίγνεται καὶ γενήσεται καὶ γέγονε, καὶ τὰ [κακὰ ὡσαύτως; καὶ τοῦτον οἴει ἂν σὺ ἐνδεᾶ εἶναι σωφροσύνης ἢ
20 δικαιοσύνης τε καὶ ὁσιότητος, ᾧ γε μόνῳ προσήκει καὶ περὶ θεοὺς καὶ περὶ ἀνθρώπους ἐξευλαβεῖσθαί τε τὰ δεινὰ καὶ τὰ E μὴ καὶ τἀγαθὰ πορίζεσθαι, ἐπισταμένῳ ὀρθῶς προσομιλεῖν;

[C] 8. ὅλην ἀνδρείαν: s. d. Anh. Kap. XXIX. [D] 13. μετατίθεσθαι, näml. λέγεις. Der Inf. zu verstehen wie bei κελεύειν, das auch ein V. dicendi ist. Kr. 55, 3, 13. Die Antwort des N. bejaht natürlich den ersten Teil der Frage und ist darnach zu ergänzen.

16. ὦ δαιμόνιε: Anrede mit einem leisen Anflug von Tadel, für die wir im D. einen entsprechenden Ausdruck nicht haben, daher zu einem gewöhnlichen greifen müssen wie 'mein Bester' u. dgl.

ἀπολείπειν κτέ. Vgl. Gastm. 210 A: προθυμίας οὐδὲν ἀπολείψω: ich werde es an Bereitwilligkeit ganz und gar nicht fehlen lassen.

21. καὶ τὰ μή kann mit ἐξευλαβεῖσθαι nur dann verbunden werden, wenn man dieses in dem Sinn versteht von: 'wohl handhaben' oder 'wohl in acht nehmen', eine Bedeutung, die wahrscheinlich auch den übrigen Bedeutungen, die sich dem Begriff von φυλάττεσθαι oder φοβεῖσθαι nähern, zu Grunde liegt. Jacobs verbindet die fraglichen Worte mit dem Folgenden, was dem Sinn nicht widerspricht. Doch wäre es in diesem Falle, da die Ergänzung durch δεινά hart und die Verbindung mit τἀγαθά weniger dem Sprachgebrauch und Zusammenhang entsprechend wäre, wohl geboten, καὶ τὰ μὴ κακὰ καὶ τἀγαθὰ π. nach 198 C zu schreiben.

[E] 22. προσομιλεῖν: aus dem Vorhergehenden zu ergänzen. Mit einem sächlichen Begriff ist es ververbunden, z. B. Phädr. 251 A: ὕβρει προσομιλῶν. Tim. 88 C: γυμναστικῇ προσομιλοῦντα, dem gegenübersteht: μουσικῇ . . προσχρώμενον. Vgl. Aristoph. Wolken 1403: ὡς ἡδὺ καινοῖς πράγμασιν καὶ δεξιοῖς ὁμιλεῖν. Doch möchte die Be-

ΝΙ. Λέγειν τι ὦ Σώκρατές μοι δοκεῖς.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα, ὦ Νικία, μόριον ἀρετῆς ἂν εἴη τὸ νῦν σοι λεγόμενον, ἀλλὰ σύμπασα ἀρετή.

ΝΙ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Καὶ μὴν ἔφαμέν γε τὴν ἀνδρείαν μόριον εἶναι 5 ἓν τῶν τῆς ἀρετῆς.

ΝΙ. Ἔφαμεν γάρ.

ΣΩ. Τὸ δέ γε νῦν λεγόμενον οὐ φαίνεται.

ΝΙ. Οὐκ ἔοικεν.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα εὑρήκαμεν, ὦ Νικία, ἀνδρεία ὅτι ἐστίν. 10

ΝΙ. Οὐ φαινόμεθα.

ΛΑ. Καὶ μὴν ἔγωγε, ὦ φίλε Νικία, ᾤμην σε εὑρήσειν, 200 ἐπειδὴ ἐμοῦ κατεφρόνησας Σωκράτει ἀποκριναμένου· πάνυ δὴ μεγάλην ἐλπίδα εἶχον, ὡς τῇ παρὰ τοῦ Δάμωνος σοφίᾳ αὐτὴν ἀνευρήσεις. 15

XXX. ΝΙ. Εὖ γε, ὦ Λάχης, ὅτι οὐδὲν οἴει σὺ ἔτι πρᾶγμα εἶναι, ὅτι αὐτὸς ἄρτι ἐφάνης ἀνδρείας πέρι οὐδὲν εἰδώς, ἀλλ' εἰ καὶ ἐγὼ ἕτερος τοιοῦτος ἀναφανήσομαι, πρὸς τοῦτο βλέπεις, καὶ οὐδὲν ἔτι διοίσει, ὡς ἔοικε, σοὶ μετ' ἐμοῦ μηδὲν εἰδέναι B ὧν προσήκει ἐπιστήμην ἔχειν ἀνδρὶ οἰομένῳ τι εἶναι. σὺ μὲν 20 οὖν μοι δοκεῖς ὡς ἀληθῶς ἀνθρώπειον πρᾶγμα ἐργάζεσθαι, οὐδὲν πρὸς αὐτὸν βλέπειν ἀλλὰ πρὸς τοὺς ἄλλους· ἐγὼ

ziehung auf περὶ θεοὺς καὶ π. ἀνθρώπους vorwiegen. Vgl. Ges. IV 416 D: τὸ μὲν ἀγαθῷ θύειν καὶ προσομιλεῖν δὴ τοῖς θεοῖς εὐχαῖς καὶ ἀναθήμασι καὶ ξυμπάσῃ θεραπείᾳ θεῶν κάλλιστον κτέ. Gorg. 463 A: ἡ ῥητορικὴ δοκεῖ μοι εἶναί τι ἐπιτήδευμα ψυχῆς φύσει δεινῆς προσομιλεῖν τοῖς ἀνθρώποις.

8. οὐ φαίνεται ist aus den vorhergehenden Worten des S. zu ergänzen. Daſs τὸ λεγόμενον hier nicht in dem bekannten Sinn 'nach dem Sprichwort' zu nehmen ist, zeigt schon das beigefügte νῦν.

12. καὶ μὴν κτέ. Der Spott trifft einigermaſsen den S. mit. S. 197 D.

Kap. XXX. [200 A] 16. εὖ γε κτέ. Natürlich mit Ironie gesagt. Wir sagen in demselben Sinn mit derselben Ellipse: 'Brav.' Vgl. zu 181 A.

οὐδὲν . . πρᾶγμα. Vgl. Euthyphr. 3 C: τὸ μὲν καταγελασθῆναι ἴσως οὐδὲν πρᾶγμα (nihil refert). Gorg. 447 B: οὐδὲν πρᾶγμα, ὦ Σώκρατες· ἐγὼ γὰρ καὶ ἰάσομαι. Verwandten Sinnes ist das folgende οὐδὲν ἔτι διοίσει σοι, wie das entsprechende lateinische. Das Gegenteil ist in den Worten 'πρὸς τοῦτο βλέπεις' ausgedrückt.

20. οἰομ. κτέ. Vgl. Apol. 41 E.

[B] 22. οὐδὲν κτέ. Epexegese zu ἀνθρώπ. πρ. ἐργ. Daher ist πρὸς αὐτόν auch im allgemeinen Sinn zu verstehen. Die hier erwähnte Eigenschaft der Menschen ist auch dargestellt in der äsopischen Fabel Πῆραι δύο (Halm 357), deren Schluſs lautet: Καὶ διὰ τοῦτο οἱ ἄνθρωποι τὰ μὲν ἐξ αὐτῶν κακὰ οὐχ ὁρῶσι, τὰ δὲ ἀλλότρια πάνυ ἀκριβῶς θεῶνται. Dieser Fehler hängt zusammen mit der bekannten πολυπραγμοσύνη, deren Gegensatz τὸ τὰ αὐτοῦ πράττειν, worin sich die σωφροσύνη zeigt.

δ' οἶμαι ἐμοὶ περὶ ὧν ἐλέγομεν νῦν τε ἐπιεικῶς εἰρῆσθαι, καὶ εἴ τι αὐτῶν μὴ ἱκανῶς εἴρηται, ὕστερον ἐπανορθώσεσθαι καὶ μετὰ Δάμωνος, οὗ σύ που οἴει καταγελᾶν, καὶ ταῦτα οὐδὲ ἰδὼν πώποτε τὸν Δάμωνα, καὶ μετ' ἄλλων· καὶ ἐπειδὰν 5 βεβαιώσωμαι αὐτά, διδάξω καὶ σέ, καὶ οὐ φθονήσω· δοκεῖς γάρ μοι καὶ μάλα σφόδρα δεῖσθαι μαθεῖν. C

ΛΑ. Σοφὸς γάρ τοι σὺ εἶ, ὦ Νικία. ἀλλ' ὅμως ἐγὼ Λυσιμάχῳ τῷδε καὶ Μελησίᾳ συμβουλεύω, σὲ μὲν καὶ ἐμὲ περὶ τῆς παιδείας τῶν νεανίσκων χαίρειν ἐᾶν, Σωκράτη δὲ τουτονί, 10 ὅπερ ἐξ ἀρχῆς ἔλεγον, μὴ ἀφιέναι· εἰ δὲ καὶ ἐμοὶ ἐν ἡλικίᾳ ἦσαν οἱ παῖδες, ταὐτὰ ἂν ταῦτ' ἐποίουν.

ΝΙ. Ταῦτα μὲν κἀγὼ ξυγχωρῶ, ἐάνπερ ἐθέλῃ Σωκράτης τῶν μειρακίων ἐπιμελεῖσθαι, μηδένα ἄλλον ζητεῖν· ἐπεὶ κἂν ἐγὼ τὸν Νικήρατον τούτῳ ἥδιστα ἐπιτρέποιμι, εἰ ἐθέλοι οὗτος· D 15 ἀλλὰ γὰρ ἄλλους μοι ἑκάστοτε ξυνίστησιν, ὅταν τι αὐτῷ περὶ

1. *ἐπιεικῶς*: ziemlich, d. h. ziemlich gut, genügend, also dem *ἱκανῶς* nahe stehend. Vgl. Phileb. 31 A: *νοῦς δήπου, .. τίνα ποτὲ δύναμιν κέκτηται, σχεδὸν ἐπιεικῶς ἡμῖν τὰ νῦν δεδήλωται.* Soph. 249 D: *ἆρ' οὐκ ἐπιεικῶς ἤδη φαινόμεθα περιειληφέναι τῷ λόγῳ τὸ ὄν;* In ähnlichem Sinne wird *μετρίως* gebraucht.

3. *οἴει καταγελᾶν.* Der Infinit. drückt hier, wie noch häufiger nach *δοκεῖν, ἡγεῖσθαι, νομίζειν* (Kr. 55, 3, 15), was man thun zu müssen glaubt, also für recht und billig erachtet, aus. Vgl. Xen. Gr. Gesch. IV 7, 4: *καὶ οἱ μὲν Λακεδαιμόνιοι .. ὕμνησαν τὸν περὶ τὸν Ποσειδῶ παιᾶνα, οἱ δ' ἄλλοι στρατιῶται ᾤοντο ἀπιέναι κτέ.* (dachten abzuziehen). V 1, 15: *ὅταν ὑμεῖς πλήρη ἔχητε τὰ ἐπιτήδεια, τότε καὶ ἐμὲ ὄψεσθε ἀφθονώτερον διαιτώμενον· ἢν δὲ ἀνεχόμενόν με ὁρᾶτε καὶ ψύχη καὶ θάλπη καὶ ἀγρυπνίαν, οἴεσθε καὶ ὑμεῖς ταῦτα πάντα καρτερεῖν.* Vgl. d. B. zu 199 D (75, 13).

5. *βεβαιώσωμαι*: vgl. zu 194 C (61, 8). Die folgenden Worte sind in beleidigendem Sinne gesprochen. Vgl. die Bem. zu 181 D (27, 13).

7. *σοφὸς γάρ* setzt den Gedanken voraus: du freilich brauchst es nicht.

[C] 10. *ἔλεγον*: und zwar dreimal. — *ἐν ἡλικίᾳ ἦσαν.* Vgl. 187 D (43, 4), wo der beigefügte Inf. die nähere Bestimmung enthält, die hier aus dem Zusammenhang zu entnehmen ist. So bedeutet *ἡλικία* oft das entsprechende Alter, z. B. Charm. 154 A: *οὔπω ἐν ἡλικίᾳ ἦν πρίν σε ἀπιέναι.* Euthyd. 306 D: *ὁ μὲν οὖν νεώτερος ἔτι καὶ σμικρός ἐστι, Κριτόβουλος δ' ἤδη ἡλικίαν ἔχει καὶ δεῖταί τινος, ὅστις αὐτὸν ὀνήσει.* Theät. 142 D: *εἰπέ τε ὅτι πᾶσα ἀνάγκη εἴη τοῦτον ἐλλόγιμον γενέσθαι, εἴπερ εἰς ἡλικίαν ἔλθοι*, wo S. das für die Praxis reifere, d. h. männliche Alter meint, indem er mit Th. sich unterredete, als dieser ein *μειράκιον* war. Ebenso wird auch im Lat. *aetas* gebraucht, z. B. *in aetatem venire* (Liv. 42, 34). Ob die Söhne des L. noch nicht oder nicht mehr in dem Alter waren, erhellt aus der angeführten Stelle.

12. *ἐθέλῃ*: sich willig zeigt, d. h. sich dazu versteht, sich nicht weigert.

14. *τὸν Νικ.* Derselbe wurde in der Folge, ungeachtet er, wie sein Vater, der aristokratischen Partei angehörte, von den Dreifsig hingerichtet. (Xen. Gr. G. II 3, 39.) Sein Verbrechen war sein Reichtum.

[D] 15. *ἀλλὰ ... ξυνίστησιν*: wohl

τουτου μνησθῶ, αὐτὸς δὲ οὐκ ἐθέλει. ἀλλ' ὅρα, ὦ Λυσίμαχε, εἴ τι σοῦ ἂν μᾶλλον ὑπακούοι Σωκράτης.

ΛΥ. Δίκαιόν γέ τοι, ὦ Νικία, ἐπεὶ καὶ ἐγὼ τούτῳ πολλὰ ἂν ἐθελήσαιμι ποιεῖν, ἃ οὐκ ἂν ἄλλοις πάνυ πολλοῖς ἐθέλοιμι. πῶς οὖν φῄς, ὦ Σώκρατες; ὑπακούσει τι καὶ ξυμπροθυμήσει 5 E ὡς βελτίστοις γενέσθαι τοῖς μειρακίοις;

XXXI. ΣΩ. Καὶ γὰρ ἂν δεινὸν εἴη, ὦ Λυσίμαχε, τοῦτό γε, μὴ ἐθέλειν τῳ ξυμπροθυμεῖσθαι ὡς βελτίστῳ γενέσθαι. εἰ μὲν οὖν ἐν τοῖς διαλόγοις τοῖς ἄρτι ἐγὼ μὲν ἐφάνην εἰδώς, τώδε δὲ μὴ εἰδότε, δίκαιον ἂν ἦν ἐμὲ μάλιστα ἐπὶ τοῦτο τὸ 10 ἔργον παρακαλεῖν· νῦν δ' ὁμοίως γὰρ πάντες ἐν ἀπορίᾳ ἐγενόμεθα· τί οὖν ἄν τις ἡμῶν τινα προαιροῖτο; ἐμοὶ μὲν οὖν δὴ αὐτῷ δοκεῖ οὐδένα· ἀλλ' ἐπειδὴ ταῦτα οὕτως ἔχει, 201 σκέψασθε ἄν τι δόξω ξυμβουλεύειν ὑμῖν. ἐγὼ γάρ φημι χρῆναι, ὦ ἄνδρες — οὐδεὶς γὰρ ἔκφορος λόγου — κοινῇ πάντας 15

nur durch Nennung des Namens und Empfehlung. S. oben 180 C. Bei Xenophon (Mem. I 6, 14) äufsert sich S: *ἥδομαι φίλοις ἀγαθοῖς· καὶ ἐάν τι σχῶ ἀγαθόν, διδάσκω, καὶ ἄλλους συνίστημι παρ' ὧν ἂν ἡγῶμαι ὠφελήσεσθαί τι αὐτούς*. Vielleicht gehörte N. auch zu den Naturen, von welchen S. im Theät. 151 B sagt, dafs er nichts mit ihnen anzufangen wisse und mit sichtlicher Ironie fortfährt: *γνοὺς ὅτι οὐδὲν ἐμοῦ δέονται . . πάνυ ἱκανῶς τοπάζω οἷς ἂν ξυγγενόμενοι ὄναιντο· ὧν πολλοὺς μὲν δὴ ἐξέδωκα Προδίκῳ, πολλοὺς δὲ ἄλλοις σοφοῖς τε καὶ θεσπεσίοις ἀνδράσι*. Im Gastmahl des Xenophon erzählt N., dafs sein Vater ihn angehalten habe, die Gedichte des Homer zu lernen, und dafs er imstande sei, die ganze Ilias und Odyssee aus dem Gedächtnis herzusagen.

ὅταν τι κτἑ. Vgl. oben Ion 532 BC: *ὅταν μέν τις περὶ ἄλλου του ποιητοῦ διαλέγηται . . ἀτεχνῶς νυστάζω, ἐπειδὰν δέ τις περὶ Ὁμήρου μνησθῇ, εὐθύς τε ἐγρήγορα κτἑ.* Der Dativ dabei, wie wir im D. sagen: es spricht mir einer von diesem etc.

2. *σοῦ . . ὑπακ.* Zur Ergänzung und Berichtigung von Kr. 48, 7, 7, da hier die Bedeutung 'Gehör schenken, Folge leisten' am Platze ist. Gewöhnlicher steht der Dativ.

Kap. XXXI. [E] 9. *ἐν τοῖς . . . ἄρτι*: in den eben gewechselten Reden.

11. *νῦν δ' — ὁμοίως.* Vgl. zu 184 D (35, 6).

12. *ἐμοὶ μὲν κτἑ.* Aus der Frage zu ergänzen ohne Veränderung der modalen Form nach *δοκεῖ*. Vgl. 184 B (34, 5). Die Antwort schliefst sich übrigens nicht streng an die Form der Frage an. S. d. kr. Anh.

[201 A] 14. *ἄν τι δ. ξυμβ.*: ebenso gesagt, wie oben 196 C: *οἴεταί τι λ.* näml. = *ἄξιον λόγου*. Häufiger als *ἄν* = *ἐάν* steht in der indir. Frage *εἰ*. Vgl. zu Krit. 48 E.

15. *ἔκφορος λόγου*: eine Verbesserung van Heusdes statt des überlieferten *ἔκφ. λόγος*. Vgl. Aristoph. Thesmoph. 472: *αὐταὶ γάρ ἐσμεν, κοὐδεμί' ἔκφορος λόγου* (keine Verräterin ist unter uns). Ebenso wird *ἐκφέρειν λόγον* gesagt, z. B. Menex. 236 C: *Ἀλλ' ὅπως μή μοι χαλεπανεῖ ἡ διδάσκαλος, αν ἐξενέγκω αὐτῆς τὸν λόγον*. Xen. Anab. V 6, 17: *ὁ δὲ Σιλανὸς . . ἐκφέρει εἰς τὸ στράτευμα λόγον, ὅτι Ξενοφῶν βούλεται καταμεῖναι τὴν στρατιὰν κτἑ.*

ἡμᾶς ζητεῖν μάλιστα μὲν ἡμῖν αὐτοῖς διδάσκαλον ὡς ἄριστον — δεόμεθα γάρ — ἔπειτα καὶ τοῖς μειρακίοις, μήτε χρημάτων φειδομένους μήτε ἄλλου μηδενός· ἐᾶν δὲ ἡμᾶς αὐτοὺς ἔχειν, ὡς νῦν ἔχομεν, οὐ ξυμβουλεύω. εἰ δέ τις ἡμῶν κατα-
5 γελάσεται, ὅτι τηλικοίδε ὄντες εἰς διδασκάλων ἀξιοῦμεν φοιτᾶν, B
τὸν Ὅμηρον δοκεῖ μοι χρῆναι προβάλλεσθαι, ὃς ἔφη οὐκ ἀγαθὴν εἶναι αἰδῶ κεχρημένῳ ἀνδρὶ παρεῖναι. καὶ ἡμεῖς οὖν ἐάσαντες χαίρειν εἴ τις τι ἐρεῖ, κοινῇ ἡμῶν αὐτῶν καὶ τῶν μειρακίων ἐπιμέλειαν ποιησώμεθα.

10 *ΛΥ.* Ἐμοὶ μὲν ἀρέσκει, ὦ Σώκρατες, ἃ λέγεις· καὶ ἐθέλω, ὅσῳπερ γεραίτατός εἰμι, τοσούτῳ προθυμότατα μανθάνειν μετὰ τῶν νεανίσκων. ἀλλά μοι οὑτωσὶ ποίησον· αὔριον ἕωθεν C
ἀφίκου οἴκαδε, καὶ μὴ ἄλλως ποιήσῃς, ἵνα βουλευσώμεθα περὶ αὐτῶν τούτων· τὸ δὲ νῦν εἶναι τὴν συνουσίαν διαλύσωμεν.

15 *ΣΩ.* Ἀλλὰ ποιήσω, ὦ Λυσίμαχε, ταῦτα, καὶ ἥξω παρὰ σὲ αὔριον, ἐὰν θεὸς ἐθέλῃ.

[B] 6. *προβάλλεσθαι.* Das Bild von Wehr, Schutzwehr (Schild, auch Speer, oder eine schützende Schlachtreihe u. dgl.) scheint zu Grunde zu liegen. Doch wird es auch gebraucht in dem Sinn: 'zum Zeugen anführen' und überhaupt 'anführen', z. B. Herod. IV 46: *οὔτε γὰρ ἔθνος τῶν ἐντὸς τοῦ Πόντου οὐδὲν ἔχομεν προβαλέσθαι σοφίης πέρι κτέ.* Die Stelle steht Od. ρ 347. *εἶναι* ist beigefügt, um die *oratio obliqua* auszudrücken; im übrigen ist der Ausdruck des Dichters beibehalten, um den Anklang an die Erinnerung nicht zu verwischen. Über die Konstr. vgl. Kr. 55, 3, 7 u. II 55, 3, 8.

8. *εἴ τίς τι ἐρεῖ*: hier nicht in dem Sinn, den sonst *λέγειν τι* (196 C al.) hat, sondern ähnlich, wie im Deutschen, in einer mit dem Ausdruck *κακὰ λέγειν τινά* (Kr. 46, 12) übereinstimmenden Bedeutung.

12. *ἕωθεν.* S. zu Apol. 40 B. Ohne ein beigefügtes *αὔριον* steht es in demselben Sinn, wie hier, Theät. a. E: *ἕωθεν δὲ . . δεῦρο πάλιν ἀπαντῶμεν.* Statt *μὴ ἄλλως ποιήσῃς* steht gewöhnlicher *μ. ἄ. ποίει.*

[C] 14. *τὸ δὲ νῦν εἶναι*: Kr. 55, 1, 1.

16. *ἐὰν θ. ἐ.*: Vgl. den Schlufs der Apologie und des Kriton nebst Einl. I 59 u. 61. Übrigens erlaubt die Vergleichung mit Apol. 40 A—C wohl, auch hier an die göttliche Stimme (*τὸ τοῦ θεοῦ σημεῖον*) zu denken, der S. bei jedem Vorhaben, das für ihn oder andere von Folgen sein konnte, mit gröfster Gewissenhaftigkeit Gehör schenkte. Über den jungen Aristides wird im Theätet 151 B bemerkt, dafs er dem Umgang des S. sich zu früh entzogen habe und auf falsche Wege geraten sei. Was über diesen und Thukydides im Theages zu lesen ist, hat keinen authentischen Wert. Xenophon nennt keinen von beiden unter den Freunden des Sokrates. Vgl. Einl. § 33.

Anhang.

19, 7. *λέγουσι*. Der Clarkianus bietet *νοοῦσι*. Schanz (N. C. p. 60) fordert: [*νοοῦσι*].

25, 3. *ω παῖ Σωφρονίσκου*. Diese Anrede, hier besonders passend in Hinsicht auf die folgende Erklärung, wurzelt zugleich in der allgemein hellenischen Sitte, über welche kürzlich Sitzler in Fleckeisens Jahrbüchern 123, 6 zu Odyss. *α* 170 eingehend und überzeuglich gehandelt hat.

28, 13. Die Schreibung *οὐτἄν* empfiehlt sich durch die Analogie mit *μεντἄν*, einigermafsen auch durch die Lesart des Clark. *ὅταν*.

29, 8. Nach *ἐπιτηδεύματα* wiederholt der Clark. *πάντα*, welches Hermann einklammert.

30, 4. Die fehlerhafte Überlieferung des Clark. läfst die Weglassung des *τι* nach *μέντοι* gerechtfertigt erscheinen.

33, 5. *σκεύεσιν*. So der Clarkianus. Die Frage über den Gebrauch der Formen mit *ν* vor Konsonanten erörtert eingehend Kroschel in Fleckeisens Jahrbüchern 123, 8. Er kommt zu dem Ergebnis, dafs die Lesart des Clark. nicht als sicherer Beweis für die Ursprünglichkeit dieser Schreibung gelten könne. Vgl. Schanz Plat. Opp. VI p. XI.

35, 13. Über die Schreibung *κεῖνος* oder *'κεῖνος* handeln Schneider zu Civ. II 370 A (Vol. I p. 154 b) und Schanz II 2 p. VI.

35, 13. *τυγχάνει*. So die handschr. Überlieferung. Bekker und Hermann schreiben *τυγχάνοι*.

36, 14. *ὁ οἶκος τοῦ πατρός*. So der Clark. nach Schanz N. C. p. 57. *ὁ οἶκος ὁ τοῦ πατρός* die Ausgaben.

36, 17. *προμηθίαν*. Der Clark. bietet hier *προμήθειαν*. Doch bietet dieselbe Handschrift 197 B *προμηθίας* und *ἀπρομηθίας*. Diese Schreibung ist nach Schanz II 2 p. XI durch die handschriftliche Überlieferung, die freilich schwankt, besser bezeugt.

37, 9. *τίς του*. Die überlieferte und allgemein angenommene Schreibung ist *τις τοῦ*. Doch s. kritische und exegetische Bemerkungen S. 124.

38, 3. Lies: *σκοποῦμεν ὃ σκοποῦμεν*.

39, 8. *εἰπεῖν, καὶ ἐπιδεῖξαι*. Ein Ungenannter im Phil. Anz. 1873 Suppl. I streicht *καί*; ebenso Heller. Doch entspricht das *καί* dem Zusammenhange wohl: wenn er sich auf seine Leistungen beruft, so mufs er auch solche aufweisen können, die durch ihn tüchtig geworden sind.

41, 1. *τίνι δὴ δεινοτάτω συγγεγόνατον κτἑ*. Vermehren (Plat. Studien S. 5 ff.) schlägt vor zu lesen: *τίνι δὴ δεινοτάτω σφὼ γεγόνατον*. Die gegen die überlieferte Lesart erhobenen Bedenken sind nicht unbegründet, aber auch der betretene Weg der Heilung stöfst auf erheb-

liche Bedenken. Denn abgesehen von dem *τίνι*, welches in dem Sinne von 'wodurch', d. h. hier 'durch welches der beiden angegebenen Mittel' durch die beiden beigebrachten Beispiele doch nicht genügend gerechtfertigt erscheint, ist der Superlativ *δεινοτάτω* in Beziehung auf die beiden Feldherrn nicht angemessen. Somit bliebe nur übrig, entweder die beanstandeten Worte als freilich schwer zu erklärendes Einschiebsel zu streichen und zwar mit oder ohne *καί* vor *πότερα*, das auf das folgende *καί* bezogen werden könnte, oder eine weniger strenge Ausdrucksweise anzunehmen, wie sie in der Gesprächsform wohl auch entschuldbar erscheint. Zu diesem Auskunftsmittel wird man sich um so eher verstehen können, wenn man sieht, dafs es auch noch andere Stellen in diesem Gespräche giebt, die, wenn man ihnen scharf zu Leibe geht, nicht ganz gut bestehen. So enthält gleich darauf die Frage '*τίνες ἄλλοι ὁμότεχνοι αὐτοῖς*', auf die Lehrmeister bezogen, in diesem Zusammenhange eine durchaus unberechtigte Zumutung an das Wissen der Feldherrn, so dafs man geneigt sein könnte, wenn es sprachlich anginge, *αὐτοῖς* auf *ἑκατέρῳ* zu beziehen und von solchen zu verstehen, die zugleich mit den Feldherrn in der Erziehungskunst unterwiesen wurden. Diesem Gedanken würde sich auch der folgende Absichtssatz natürlicher anschliefsen.

42, 1 u. 3. *κινδυνεύηται . . . συμβαίνει.* Diese vom Clarkianus in Übereinstimmung mit den Hdschr. der zweiten Familie dargebotene Lesart verdient Beachtung, weil sie weder dem Sprachgebrauch, noch dem Gedankenzusammenhang geradezu widerstrebt, wenn man ersteres als die zu vermeidende Gefahr, letzteres als den in Wirklichkeit vorliegenden Fall auffafst. Freilich ist die Zuverlässigkeit der Überlieferung in den Verbalendungen nicht sehr grofs. Einen sowohl durch den Sinn, als den Wortlaut ganz gesicherten Wechsel des Modus zeigt die von Kühner II² S. 1041 angeführte Stelle Eurip. Phoen. 93 f.

43, 16. Die überlieferte Lesart '*ὃς ἂν ἐγγύτατα Σωκράτους ᾖ λόγῳ ὥσπερ γένει καὶ πλησιάζῃ διαλεγόμενος*' ändert Hermann nach Sauppes u. Hommels Vorschlag in '*ὃς ἂν ἐγγύτατα Σ. ἴῃ ὥσπερ γυναικὶ εἰ πλησιάζοι δ.*'

45, 15 f. Die Überlieferung fügt *οὗ* vor *αὐτὸς αὑτοῦ* bei, das als unerklärbar weggelassen ist. Vermehren will mit Badham *ζῆν ἡρμοσμένος οὗ* tilgen, ebenso *δὲ* nach *οἴομαι*, so dafs dieses zu *ἰαστὶ* zu ziehen wäre.

48, 9 f. *ἃ ἂν ἀκούσω, ἐὰν μεταξὺ κτέ.* So Wecklein (Rhein. M. 36, 1) nach Asts Vorgang. Nach der gewöhnlichen Überlieferung wird *ἀκούσω· ἐὰν δὲ μ.* gelesen. Für die Änderung läfst sich die Autorität des cod. *Γ*, welchen Jordan und Schanz aus dem Venet. t herleiten, und der Übersetzung des Ficinus anführen. Diese lautet nach Bekker: *nam mihi quidem multa excidunt e memoria ob senium ex his, quae perquirere statuerim: atque ea rursus quae audierim, siqui alii sermones intervenerint, non satis recolo.* Schanz (Rhein. M. 36, 2) will bei gleicher Verbindung *δὲ* in *γε* verwandeln.

56, 9. *Πλαταιαῖς.* Wohlrab (Fleckeisens Jahrbb. 101, 4) empfiehlt *Πύλαις* zu schreiben.

65, 15. *προσήκει.* So der Clark. Die Ausgaben mit anderen Hdschrn. *προσήκειν.* Vgl. Gastm. 216 D: *πόσης οἴεσθε γέμει σωφροσύνης;* S. Kr. 55, 4, 8.

68, 2. *οὐκ ἂν πᾶσα ὗς γνοίη.* So die Überlieferung. Hubert Eichler (Fleckeisens Jahrbb. 123, 6 S. 383 f.) empfiehlt aus beachtenswerten Gründen *πᾶσα* zu streichen. Doch werden auch dadurch die Bedenken, die sich gegen den Gedankengang erheben, keineswegs gehoben, wie in denselben Jahrbb. 125, 3 S. 182 ff. gezeigt wird; vielmehr läfst sich die überlieferte Lesart ganz ebenso, wie die vorgeschlagene rechtfertigen. Denn da das Sprichwort ebensowenig *οὐκ ἂν ὗς γνοίη* wie *οὐκ ἂν πᾶσα ὗς γνοίη*, sondern nur *κἂν ὗς γνοίη = κἂν πᾶσα ὗς γνοίη* lauten konnte, so muls man die Negation in jedem Falle dem Sinne nach von dem Sprichwort trennen und den ganzen Satz so verstehen: nicht (geht es), wie es im Sprichwort heifst, jede Sau erkennt es. Das *πᾶσα* läfst sich als eine Art logischer Prolepsis im Hinblick auf das folgende *οὐδὲ τὴν Κρ. ὗν* betrachten. Denn *δῆλον δή* (offenbar ja) leitet nicht eine Folgerung aus der sprichwörtlichen Rede ein, sondern drückt aus, dafs nach der früheren Darlegung des Nikias (Kap. 22—24) selbstverständlich (daher *σύ γε*) dies seine Überzeugung ist. Daher bildet dieser Satz eher die logische Voraussetzung des vorhergehenden in dem Sinne: wenn nicht einmal die krommyonische Sau als tapfer gelten kann, wie viel weniger jedwedes Wild- oder Hausschwein!

69, 10. *μῶρον*: der Clark. Die anderen Hdschr. und die Ausgaben bieten *μωρόν.* Jene Schreibweise erklärt der Scholiast für attisch. S. Curtius, Grundz. N. 484.

70, 14. *ὅτι ταύτην*: so der Clark. und fast alle anderen Handschriften. Die herkömmliche Lesart ist: *ὅτι ὅδε ταύτην.* Die Bezeichnung des Subjektes ist nicht nötig. Um diese zu ersetzen, ändert Hermann *οὐδέ* vor *μή* in *τόνδε*, kaum zum Vorteil des Sinnes. Jacobs schlägt *οὐδαμῇ* statt *οὐδὲ μή* vor.

72, 16. *παρέχει* die Handschriften. Stallbaum verlangt *παρέχειν.*

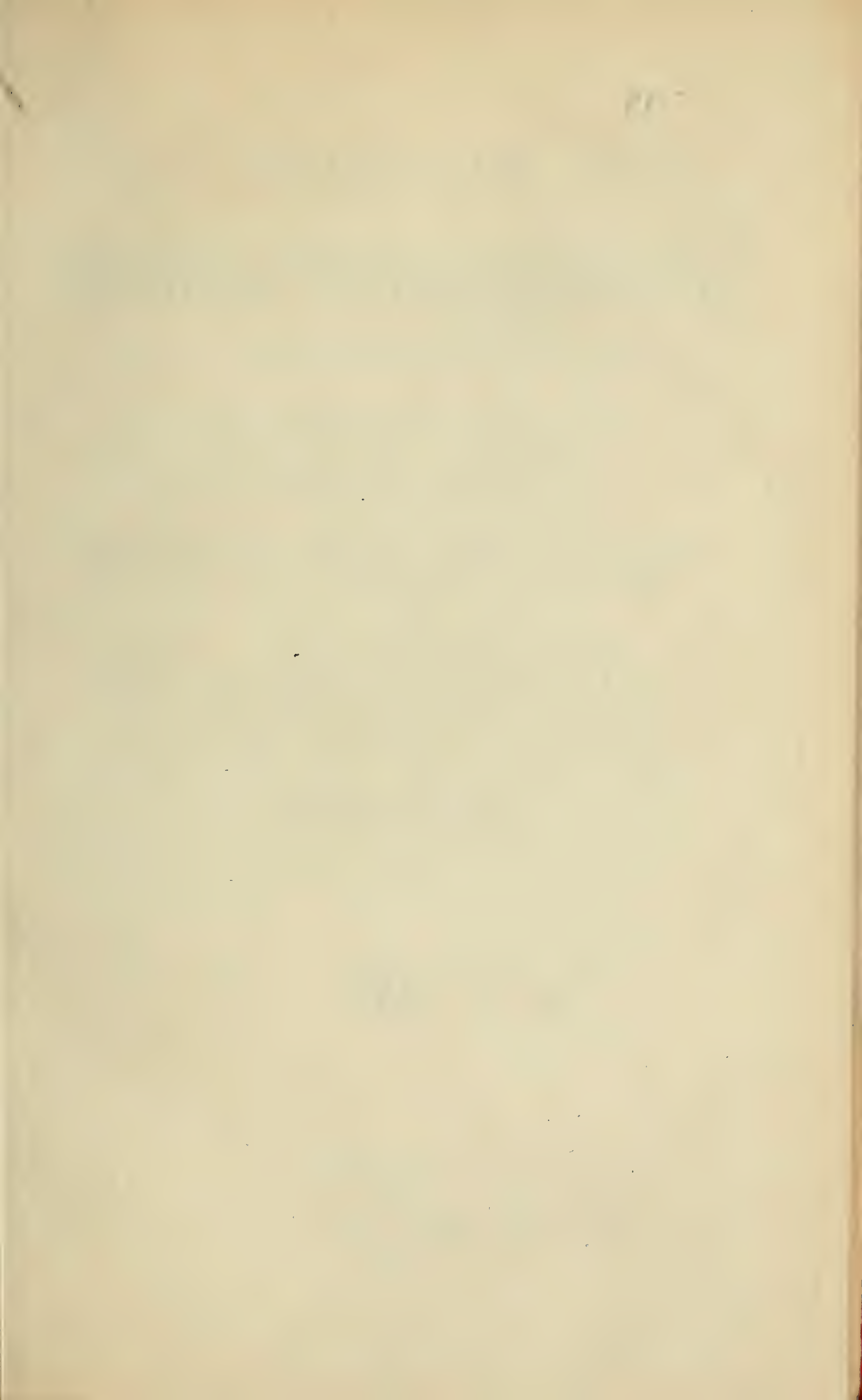
73, 17. *ἔστιν* ist zu schreiben statt *ἐστίν*, weil es hier Prädikat, nicht blofse Kopula ist: in allem, wovon es ein Wissen giebt.

75, 5. *καὶ πάντως ἐχόντων* setzt Stallbaum in Klammern.

75, 6. *Ἔοικέν γε*: so der Clark. Die übrigen Handschr. u. die Ausgaben *ἔοικέ γε.* Vgl. die Bem. zu 33, 5.

75, 8. *ὅλην ἀνδρείαν.* Der Clark. mit fast allen anderen Handschr. bietet *ὅλην ἂν ἀνδρείαν.* Schanz (Rhein. Mus. 36, 2) setzt *δή* an die Stelle von *ἄν.* Vgl. dessen N. C. § 14.

78, 12. *τινα*: Bobrik (Jbb. 111, 1) *τίνα* mit drei Hdschr. S. Bekker Comment. 298, 7. Die Strenge der Form, die eine Antwort auf die Frage *τί;* (warum?) verlangte, ist einer gewissen natürlichen Ungezwungenheit gewichen, die dem Gedanken wohl entspricht.



PLATONS
AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

CHRISTIAN CRON UND **JULIUS DEUSCHLE.**

ERSTER TEIL.

VERTEIDIGUNGSREDE DES SOKRATES UND KRITON.

ERKLÄRT VON DR. CHRISTIAN CRON.

NEUNTE AUFLAGE.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1888.

PLATONS

VERTEIDIGUNGSREDE DES SOKRATES UND KRITON.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

DR. CHRISTIAN CRON,

K. OBERSTUDIENRAT UND STUDIENREKTOR A. D.

NEUNTE AUFLAGE.

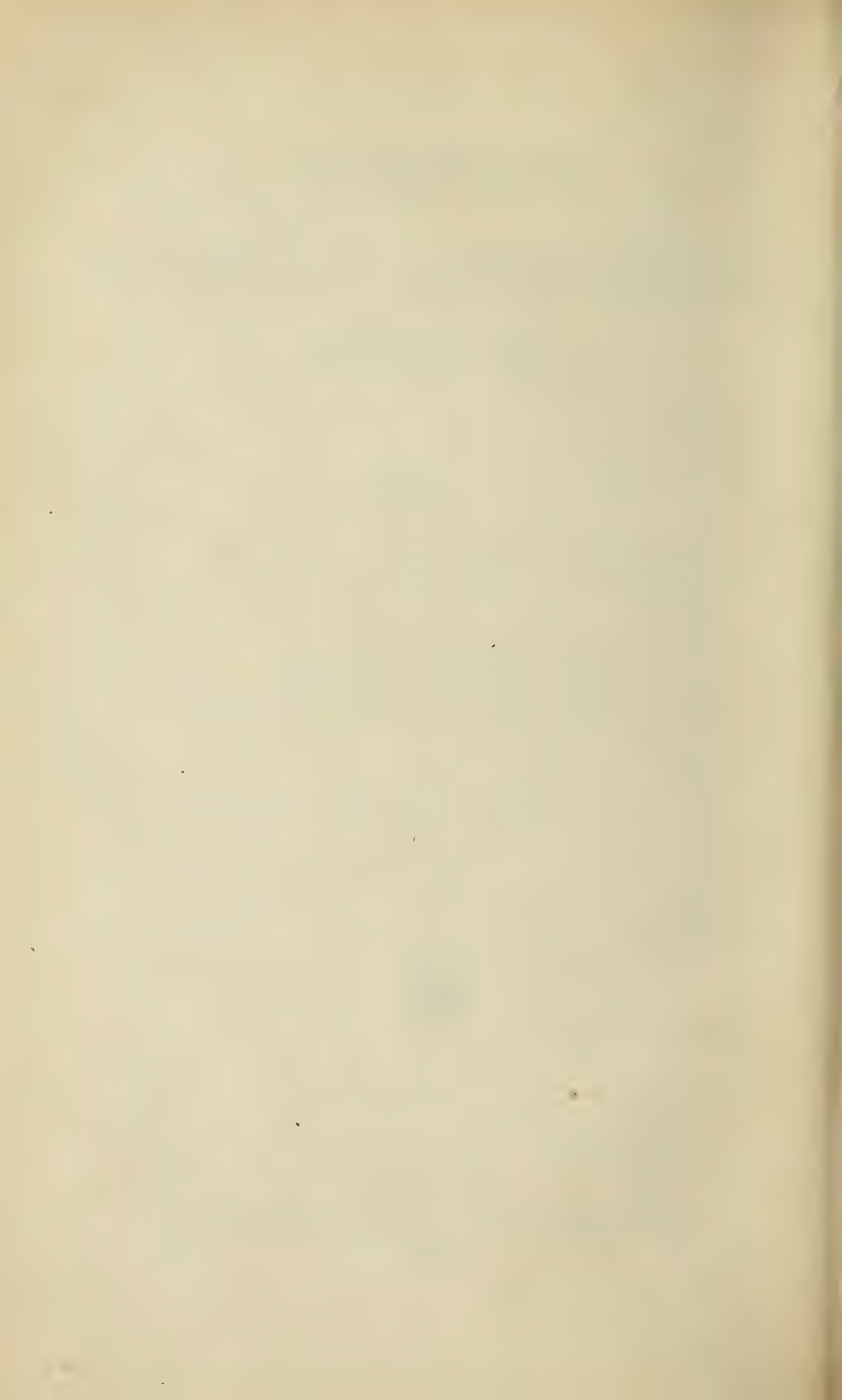


LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1888.





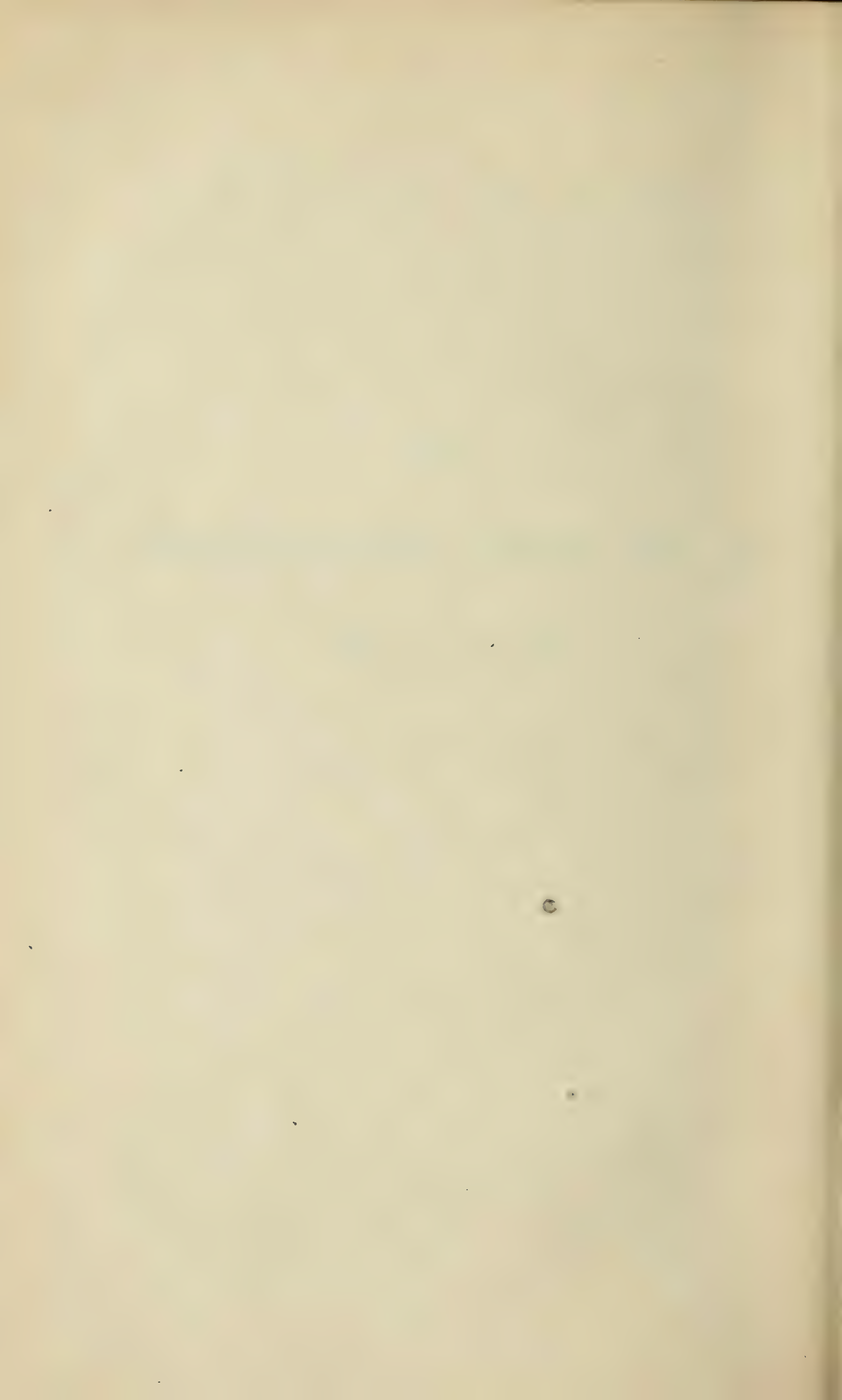
DEM

K. ST. ANNA-GYMNASIUM

IN AUGSBURG

IN LIEBE UND TREUE

GEWIDMET.



Vorwort.

Es ist seit meinem Scheiden von Amt und Lehrthätigkeit das erste Mal, dafs ich diesem ersten Bändchen meiner Schulausgabe ausgewählter Schriften Platons erneute Aufmerksamkeit zuzuwenden veranlafst bin. Diese Beschäftigung ruft mit verstärkter Lebendigkeit die Erinnerung zurück an jene Zeit, in der es mir vergönnt war, diese merkwürdigen Denkmäler einer grofsen Vergangenheit der Kenntnis und Teilnahme strebsamer Jünglinge nahe zu bringen. Ich kann nicht sagen, dafs ich jetzt erst und, wie es ja oft geschieht, gleichsam hinterher fühle und begreife, welch' schöner und lohnender Beruf mir durch Gottes Güte zu teil geworden — ein Beruf, der, wenn man absieht von allem Besonderen der Umstände und Personen, doch etwas von dem an sich trägt, was Sokrates in seiner Verteidigungsrede als das gröfste Gut, das einem Menschen zu teil werden kann, dessen Entbehrung ihm das Leben wertlos machen würde, bezeichnet. Denn ist nicht die gesamte Lehrthätigkeit, auch abgesehen von den Gegenständen, mit denen sie es zu thun hat, auf jeder Stufe des Unterrichts, ein beständiges Prüfen und Geprüftwerden, d. h. eine Selbstprüfung, die, wenn sie mit Wahrheit und ohne Selbstgefälligkeit geübt wird, wohl nicht umhin kann, den Menschen sowohl in seinem allgemein menschlichen als in seinem besonderen Lebensberuf zu fördern und zu beglücken?

Von dieser Art des unmittelbaren Verkehrs mit der Jugend ist freilich die durch das geschriebene und gedruckte Wort vermittelte nur ein schwaches Abbild und hat nur insoweit auch einigen Anspruch auf Anerkennung, als sie jener anderen

naturgemäfsen fördernd zu statten kommt. Mir dient sie jetzt zu lieber Erinnerung, die mir zugleich auch ein Anlafs wird, jener Männer zu gedenken, die mich auf diese Bahn schriftstellerischer Thätigkeit hineinleiteten. Es ist dies vor allen mein verewigter Freund Halm und nächst ihm sein und mein Freund Fleckeisen. Sie waren es auch, denen ich die Bekanntschaft mit dem trefflichen, um Wissenschaft und Schule hochverdienten Benedikt Gotthelf Teubner verdankte. Dieser ging damals mit dem Gedanken um, eine Sammlung von Ausgaben griechischer und lateinischer Schriften für den Schulgebrauch herauszugeben, und forderte mich auf den Platon zu übernehmen, wozu ich mich gerne verstand. Bald bot sich der treffliche, der Wissenschaft und der Schule leider zu früh entrissene Deuschle als Mitarbeiter an und hinterliefs mir die Pflicht, auch für die beiden Gespräche, deren Bearbeitung er übernommen hatte, als Herausgeber etwa nötig werdender neuer Auflagen einzutreten.

Dafs die Ausgabe in den Kreisen, für die sie bestimmt ist, freundliche Aufnahme gefunden hat, gereicht mir zu grofser Freude, die noch dadurch einen unverhofften Zuwachs erhielt, dafs die Ausgabe sich auch jenseits des Oceans Freunde erwarb und mir die Bekanntschaft hochachtungswerter Männer eintrug, wie John Williams White und Louis Dyer, die an der Harvard University als Professoren der griechischen Sprache und Litteratur wirken und ihre Wirksamkeit durch die Herausgabe ausgewählter Schriften dieses Bereichs unterstützen. Die achtungswerten Grundsätze, die sie bei der Benützung deutscher Ausgaben befolgen, die nicht gerade durchgängig im internationalen Verkehr beobachtet werden, sowie die Selbständigkeit des Urteils, die sich dabei kund giebt, verdienen alle Anerkennung.

Dank zu sagen habe ich den verehrten Männern und Freunden, die mir ihr Wohlwollen durch briefliche Mitteilungen zu erkennen gaben. Ich nenne Christ und Kurz in München, Heerwagen in Nürnberg, Fleckeisen in Dresden, Heller in Berlin, Kraz in Stuttgart, Steitz in Frankfurt, Stowasser in Freistadt. Dafs der Dank nicht in jedem Falle sich durch Zustimmung bethätigen konnte, liegt teils in der Natur der Sache, die nicht

allerwegs zwingende Beweise verstattet, teils in der Verschiedenheit menschlicher Ansichten und Empfindungen, die selbstverständlich das Urteil beeinflufst. Dies gilt natürlich auch gegenüber den Litteraturerscheinungen, deren Beachtung und Berücksichtigung, soweit sie in meinen allerdings beschränkten Gesichtskreis kamen, ich mir angelegen sein liefs. Bei der Benützung derselben kamen natürlich auch die Schranken in Betracht, die eine für den Schulgebrauch bestimmte Ausgabe darbietet. Mehrmals habe ich auf meine kritischen und exegetischen Bemerkungen zu Platons Apologie, Kriton und Laches (Bem.) hingewiesen, welche als besonderer Abdruck aus dem fünften Supplementbande der Jahrbücher für classische Philologie im Verlage von Teubner 1864 erschienen sind. Die Sprachlehre von Krüger wird als stellvertretend für die verschiedenen in den Gymnasien gebrauchten Grammatiken und zugleich als sicherer Fundort angeführt. Ein den Anmerkungen unter dem Texte beigefügtes * verweist auf den Anhang.

Dafs ich das ja ohnedies den vaterländischen Gymnasien gewidmete Büchlein noch insbesondere der Anstalt, an der ich über dreifsig Jahre als Lehrer thätig gewesen, als ein Liebeszeichen darbringe, bedarf wohl kaum einer Rechtfertigung. Zuvörderst möchte ich es meinem lieben Amtsnachfolger, Herrn Studienrektor Fries, dem ich für freundliches Entgegenkommen in Berücksichtigung litterarischer Bedürfnisse zu Dank verbunden bin, zu wohlwollender Aufnahme empfehlen, mit dem Wunsche, dafs es seinen Schülern auch fernerhin als nützliches Hilfsmittel zum Verständnis der beiden nach Form und Gehalt hochbedeutsamen Schriften dienen möge. Aufserdem habe ich bei dieser Widmung meine ehemaligen Schüler im Auge, die ihrerseits durch lebendige Teilnahme unsere gemeinsame Aufgabe förderten und dadurch die wiederholte Lesung dieser und anderer Schriften mir zum Genusse machten, vornehmlich diejenigen, die, grofsenteils bereits selbst in gesegneter Berufsthätigkeit stehend, mir ihr Andenken und ihre Zuneigung bewahrt haben.

Ich glaube dieses Vorwort nicht besser beschliefsen zu können, als mit den Schlufsworten meiner Vorrede zur ersten Auflage. „Mein innigster Wunsch ist, dafs diese herrlichen

Schriften des Altertums auch ferner auf unsern Schulen gelesen und erklärt werden und auch zur sittlichen Bildung unserer Jugend ihre Früchte tragen. Vernehmen wir doch in ihnen ebenfalls „eine Stimme eines Predigers in der Wüste“, die wohl verdient, auch in unserer Zeit gehört zu werden; denn sie kann uns noch immer dienen zur Erweckung und Ermahnung und Zurechtweisung.“

Augsburg, im December 1887.

Christian Cron.

Einleitung.

Unter den verschiedenen Litteraturgattungen, welche das griechische Volk in bewunderungswürdiger Vollständigkeit, Ordnung und Schönheit hervorgebildet hat, nimmt die künstlerische Form der philosophischen Darstellung ihrer Entstehung nach die letzte Stelle ein. Denn während die Blüte des Dramas, der zuletzt ausgebildeten und vollendetsten unter den Hauptgattungen der Poesie, nachdem das Epos und die Lyrik ihre schönste Lebensperiode bereits durchgemacht hatten, in die Zeiten der Gröſse und höchsten Machtentfaltung des athenischen Staates fällt, von dessen tragischem Schicksal die Komödie selbst mit betroffen wurde; und von den Gattungen der Prosa die geschichtliche und rednerische Darstellung fast gleichzeitig mit der dramatischen Poesie oder doch nur kurze Zeit später zu kunstmäſsiger Ausbildung sich erhoben, entbehrte die Philosophie noch immer der ihrem inneren Bedürfnis entsprechenden Form der äuſseren Darstellung. Dieser Mangel war übrigens kein bloſs äuſserlicher, für die innere Entwicklung der Philosophie selbst gleichgültiger; vielmehr konnte bei dem engen Zusammenhang, in welchem Gedanke und Wort, *ratio* und *oratio*, wie Seele und Leib, zu einander stehen — ein Zusammenhang, den die griechische Sprache sogar durch die Einheit des Wortes zu erkennen giebt — die Philosophie selbst nicht zur vollständigen Entfaltung ihres inneren Wesens gelangen, ohne daſs sie sich das Organ schuf, durch welches sie frei und selbständig hervorzutreten vermochte. 1

Das bestätigt denn auch ein Blick auf die Geschichte der griechischen Philosophie.[1]) Mit ihren Anfängen wurzelt die- 2

1) Hauptquelle: Auſser Platons Schriften Aristoteles, besonders das erste Buch der Metaphysik. Neuere Werke: Brandis, Handbuch der Geschichte der griechisch-römischen Philosophie. 2 Teile. Zeller, die Philosophie der Griechen. 3 Teile. 4. u. 3. Aufl. und Grundriſs der Geschichte der griechischen Philosophie. 2. Aufl. Historia philosophiae Graecae et Romanae ex fontium locis contexta. Locos colleg. H. Ritter et L. Preller. Ed. 3. Prantl, Übersicht der griechisch-römischen Philosophie. 2. Aufl. Überweg, Grundriſs der Geschichte der Philosophie des Altertums. 7. Aufl. von Heinze. Schwegler, Geschichte der griechischen Philosophie, hrsg. von Köstlin, 3. Aufl. — Ziegler, Ethik der

selbe in der kosmogonischen und theogonischen Poesie, die jedoch in der eigentlichen Geschichte der Philosophie ebensowenig eine Stelle findet, wie die sogenannten sieben Weisen, deren Bedeutung der politischen und allgemeinen Kulturgeschichte angehört, obwohl unter ihnen auch der Name des Mannes erscheint, den die Geschichte der griechischen Philosophie gewöhnlich an ihre Spitze stellt, des Thales aus Milet. Dieser, ein Zeitgenosse des Solon, und seine nächsten Nachfolger, Anaximander und Anaximenes, beide ebenfalls aus Milet gebürtig, welche Stadt sowohl in Hinsicht auf politische Macht als geistige Regsamkeit die Hauptstadt des ionischen Volkstammes in Kleinasien genannt werden darf, warfen die Frage auf: Was ist dasjenige, aus welchem alles in der Natur entstanden ist, das dem Wechsel der Erscheinungen zu Grunde liegende Allgemeine und Bleibende? Dieses fanden sie in einem Urstoffe, Thales im Wasser, Anaximander in dem Unbegrenzten (*τὸ ἄπειρον*), Anaximenes in der Luft. Übrigens dachten sie sich diesen Urstoff nicht in einem dem Geist entgegengesetzten Sinne, sondern dem Wesen hellenischer Anschauung entsprechend, selbst als göttlich oder mit göttlicher Kraft erfüllt.

3 Auch die Pythagoreer, deren Haupt, Pythagoras aus Samos, um 530 einen politisch-religiösen Bund in der italischen Stadt Kroton stiftete, forschten nach der allem Seienden zu Grunde liegenden Substanz, faſsten dieselbe aber geistiger als die genannten Milesier, indem sie die Zahl als das Wesen der Dinge betrachteten, oder, nach einer anderen Fassung, annahmen, die Elemente der Zahlen seien auch die Elemente der Dinge. Die Zahl liegt auch der Harmonie zu Grunde, die ihren erhabensten Ausdruck in dem Weltgebäude gefunden hat.[1]) Der ethische Gehalt, welcher dem aufgestellten physischen Principe nicht abzusprechen ist und auch in den zehn Gegensätzen zum Vorschein kommt, scheint jedoch nur für die praktische Tendenz des Ordens Bedeutung gewonnen zu haben, ohne eine wissenschaftliche Behandlung der Ethik hervorzurufen. Von den Lehren der Pythagoreer wird mit einiger Sicherheit auf Pythagoras selbst die Lehre von der Fortdauer der Seele nach dem Tode oder die von der Seelenwanderung[2]) zurückgeführt. Der erste, welcher in Schriften die Lehre

---

Griechen und Römer. Schmidt, die Ethik der alten Griechen. 2 Teile. — Zu Platon insbesondere: Schleiermacher, Platons Werke, 2. Aufl. K. F. Hermann, Geschichte und System der Platonischen Philosophie. I. (einziger) Teil. Steinhart, Einleitungen zu Platons sämtlichen Werken übers. von Müller, und Platons Leben. Susemihl, die genetische Entwicklung der Platonischen Philosophie. 2 Teile.

1) Andere stellten nach Aristoteles (Metaph. I 5) die Urgründe der Dinge in zehn Paaren von Gegensätzen dar.

2) Letztere Auffassung, an der Zeller festhält, bestreitet Gladisch 'die ägyptische Entstellung des Pythagoras'. Philol. 39, 1 bes. S. 115 ff.

der Schule darstellte, war Philolaos, ein vermutlich älterer Zeitgenosse des Sokrates und Demosthenes, der ungefähr gleichzeitig mit dem ebenfalls berühmten Pythagoreer Lysis aus Italien nach Theben gekommen sein und dort längere Zeit gelebt und gelehrt haben soll. Die von Böckh[1]) gesammelten und erklärten Bruchstücke seines in drei Bücher geteilten Werkes *περὶ φύσεως* sind, soweit sie als urkundliche Quelle der älteren Pythagoreischen Lehre gelten können, von besonderem Werte. Unter den späteren Vertretern der Pythagoreischen Philosophie im vierten Jahrhundert v. Chr. ist mit Auszeichnung der Name des berühmten Staatsmannes und Mathematikers Archytas aus Tarent zu nennen.

4 In einen gewissen Gegensatz zu der Auffassung, welche die Welt aus einem Urstoff entstanden sein läfst, tritt die eleatische Lehre, als deren Urheber Xenophanes aus Kolophon, später in Elea, mutmafslich ein jüngerer Zeitgenosse des Pythagoras, betrachtet wird. Die Welt als Ganzes anschauend behauptete er, Alles sei Eins und das Eine sei Gott, und Gott sei ewig und unbewegt. Diese von einer tief sittlichen Überzeugung von der Vollkommenheit des göttlichen Wesens durchdrungene Alleinheits-Lehre erhielt ihre weitere Ausbildung durch Parmenides aus Elea (*Ἐλέα* = Velia), einer Pflanzstadt der Phokäer in Italien, dessen Geburt nach unsicherer Berechnung[2]) um 515 v. Chr., wahrscheinlich aber schon früher fiel. Dieser bestimmte das Seiende als das Eine und Einzige, als ungeworden und unvergänglich und unbewegt, als ganz gleichartig und ungetrennt, einer allerseits wohlgeründeten Kugel gleich. Auch das Denken gehört zum Seienden. Dies ist nach P. der Weg der Wahrheit, von dem der Pfad trüglicher Meinung abweicht, dem das Nichtseiende, die Vielheit anheimfällt. Diese Lehre, nach dem Vorgange des Xenophanes von Parmenides in einem umfassenden, aus zwei Teilen bestehenden Lehrgedichte[3]) vorgetragen, suchte Zenon durch eine

---

1) Philolaos des Pythagoreers Lehren nebst den Bruchstücken seines Werkes von August Böckh. Berlin 1819. Neuerdings ist die Authenticität dieser Fragmente teilweise (von Zeller) oder im ganzen (von Schaarschmidt) angefochten worden

2) Diese gründet sich auf die Stelle im Parmenides 127 B, wo erzählt wird, Parmenides sei einmal mit Zenon zu dem Panathenäenfeste nach Athen gekommen und bei dieser Gelegenheit mit dem noch sehr jungen Sokrates in ein philosophisches Gespräch gekommen. P. sei damals 65, Z. nahezu 40 Jahre alt gewesen. Einen weiteren Spielraum gewähren die Stellen im Theätet 183 E u. Sophistes 217 C, wo nur S. als sehr jung und P. als sehr alt bezeichnet wird. Die Geburt des Zenon wird neuerdings zwischen 496 und 492 gesetzt.

3) Fragmenta philosophorum Graecorum collegit recensuit vertit F. G. A. Mullachius. Parisiis 1860. Neuerdings ist der Lehre des Parmenides eine eingehende Untersuchung zuteil geworden durch Bäumker 'die Einheit des Parmenideischen Seienden' in Fleckeisens Jahrbüchern 1886 S. 541 ff.

indirekte Beweisführung zu stützen, indem er die Widersprüche aufzeigte, welche sich aus der Annahme von der Vielheit des Seienden ergeben. Umgekehrt war Melissos aus Samos, der als Heerführer seiner Landsleute im Kriege gegen Athen (um 440 v. Chr.) bekannt ist, als Anhänger der Lehre des Parmenides bemüht, durch eine direkte Beweisführung die Ewigkeit, Unendlichkeit, Einheit und Unveränderlichkeit des Seienden darzuthun. Wie in dem physischen Principe der Pythagoreer ein Keim ethischen Gehaltes wahrgenommen wird, so ist in dem eleatischen Princip eine dialektische Ader nicht zu verkennen, die aber noch keineswegs dem Zenon den Anspruch verschafft, als Urheber oder Begründer der philosophischen Dialektik betrachtet zu werden. Dem widerspricht schon der Umstand, dafs seine polemische Beweisführung, indem sie weniger darauf ausgeht, die innere Wahrheit des Gegenstandes zu entwickeln, als vielmehr für eine schon fertige Ansicht die Überzeugung des Lesers (Zuhörers) zu gewinnen, sich eigentlich nicht über den Gesichtspunkt der Rhetorik erhebt und in der Methode vielfältig an die sophistische Behandlung anstreift.

5 Etwa gleichzeitig mit Parmenides oder nach anderen Überlieferungen noch älter als dieser, und somit der entwickelten Gestalt des eleatischen Systems eigentlich vorangehend, ist Herakleitos aus Ephesos, dessen Blüte um die 69. Olympiade, d. i. um 500 v. Chr. gesetzt wird. In geradem Gegensatz gegen seinen älteren Zeitgenossen Xenophanes, der von seinem Eins alle Bewegung und Veränderung ausschlofs, stellte Heraklit den Satz auf: Alles bewegt sich wie ein Flufs, in den man als denselben nicht zweimal, ja nicht einmal hineinsteigen kann; es giebt nichts, das da ist oder besteht; alles wird nur und geht dahin und nichts bleibt. Die Welt war immer und ist und wird sein ein ewig lebendes Feuer, nach Mafsen sich entzündend und nach Mafsen verlöschend. Gegen Feuer wird alles umgesetzt und Feuer gegen alles, wie Waren gegen Gold und Gold gegen Waren. Damit bezeichnet Heraklit in seiner tiefsinnig-symbolischen Sprache den Gang der Wandlungen, in welchem er sich die ganze Natur begriffen denkt, den Weg nach oben und unten, wie er sich auch ausdrückt.[1]) In demselben Sinn sagt Heraklit: Der Krieg ist der Vater aller Dinge, d. h. alles Leben entsteht durch das Hervortreten und Zusammenwirken der Gegensätze. Aus dem Streit geht der Einklang hervor. Manchen Aussprüchen kommt eine sittlich-wissenschaft-

---

1) Diese Auffassung wird bestritten von Gladisch in der nach seinem Tod in Fleckeisens Jahrb. 119, 11 S. 721 ff. veröffentlichten Abhandlung 'Die vorsokratische Philosophie'. Sowohl diesem, der die Religion der Perser als Ausgangspunkt betrachtet, als auch der Aufnahme des H. unter die Naturphilosophen widerspricht Pfleiderer in dem Werke 'Die Philosophie des Heraklit von Ephesus im Lichte der Mysterienidee'. Berlin 1886.

liche Bedeutung zu, wie z. B. folgenden: 'Vielwisserei lehrt den Geist nicht' und 'ich suchte mich' oder 'ich forschte in mir'.

6 Obwohl von dem entgegengesetzten Punkte ausgehend, trifft Heraklit doch in wesentlichen Bestimmungen mit der eleatischen Lehre zusammen. Dies tritt besonders in der Auffassung der Einzeldinge hervor. Diese läfst der unaufhörliche Wandel und Wechsel bei Heraklit zu keinem Sein und Bestand kommen, macht sie also ebenso zu einem Nichtseienden, wie dem Parmenides die Vielheit der Erscheinungswelt gegenüber dem einen ungeteilten Sein das Nichtseiende ist. Wie Parmenides nur dem Denken des Einen Wahrheit zugesteht, alles andere trügerischer Meinung anheimfallen läfst, ebenso kommt nach Heraklit nur dem Allgemeinen, Gemeinsamen (*τὸ ξυνόν = τὸ κοινόν*) Verstand zu, dem Einzelnen nur, soweit es sich dem Allgemeinen unterwirft und daran teilnimmt. Das aber ist der wirkliche Fortschritt des Heraklit, dafs sein Grundprincip fähig ist auch die Erscheinungswelt zu umfassen, während das eleatische System in zwei ganz unvermittelte Teile auseinander fällt. Eben dadurch gewinnt auch die Lehre des Heraklit von dem *ξυνὸς λόγος* mehr ethischen und praktischen Gehalt als der entsprechende Satz bei Parmenides, der die Erscheinungswelt von dem vernünftigen Denken (*λόγος*) ausschliefst und der Sinneswahrnehmung alle Wahrheit abspricht.

7 Heraklit schrieb sein Werk[1]) in Prosa; aber seine tiefsinnigen Aussprüche sind in eine so schwer verständliche Sprache gekleidet, dafs er schon im Altertum den Beinamen des dunkeln (*σκοτεινός*) bekam. Sokrates soll auf die Frage des Euripides, was er von der Schrift des Herakleitos denke, geantwortet haben: Was ich verstanden habe, ist vortrefflich; ich denke, auch das, was ich nicht verstanden habe; nur bedürfte es eines delischen Tauchers, um nicht zu ertrinken. Aristoteles findet den Grund der Dunkelheit hauptsächlich in der Schwierigkeit, wie die Worte zu verbinden seien, und manche der noch erhaltenen Aussprüche bieten dafür allerdings Belege, wie z. B. die vielbesprochene Stelle: *ἓν τὸ σοφὸν μοῦνον λέγεσθαι οὐκ ἐθέλει καὶ ἐθέλει Ζηνὸς οὔνομα*, wo es sich fragt, ob *Ζηνὸς οὔνομα* nur mit *καὶ ἐθέλει* zu verbinden und von *λέγεσθαι οὐκ ἐθέλει* zu trennen oder auch mit diesem zu verbinden ist, und auch über die grammatische Konstruktion der übrigen Worte Zweifel bestehen.

8 In naher Beziehung sowohl zu dem eleatischen als zu dem

1) Die erhaltenen Bruchstücke sind von Schleiermacher (Museum der Altertumswissenschaft I, 3. Berl. 1808 oder Werke zur Philos. II, 1) gesammelt und erklärt. Neuere Arbeiten auf diesem Gebiete sind aufser anderen: Heraklit von Ephesus. Ein Versuch, dessen Fragmente in ihrer ursprünglichen Ordnung wiederherzustellen von Dr. P. Schuster. Leipzig 1873. Heracliti Ephesii reliquiae. Recensuit I. Bywater. Oxonii 1877. Heraklits Einheitslehre, die Grundlage seines Systems und der Anfang seines Buchs. Von A. Patin. München 1885.

Heraklitischen Systeme — nicht ohne Anklänge zugleich an den Pythagoreismus — steht **Empedokles** aus **Akragas**, dessen Blüte um die 84. Olympiade, also um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. gesetzt wird, womit die Nachricht wohl übereinstimmt, dafs er in das neubegründete Thurii gekommen sein soll. Nach dem Vorgange des Xenophanes und Parmenides schrieb auch er ein Lehrgedicht in epischem Versmafse, von Aristoteles *τὰ φυσικά* genannt, das der römische Dichter Lucretius sich bei seinem Werke *de rerum natura* zum Vorbilde nahm. Empedokles geht von dem Satze aus, dafs Nichtseiendes ebensowenig werden als Seiendes vergehen könne, dafs also, was man Werden und Vergehen nennt, auf Mischung und Trennung von vier ursprünglichen Grundstoffen zurückzuführen sei. Als solche bestimmte er die bekannten vier Elemente (*ῥιζώματα*), die er in seiner bildlich poetischen Sprache auch mit mythologischen Namen, das Feuer als feurigen Äther durch *Ζεύς*, die Luft durch *Ἥρη*, die Erde durch *Ἀιδωνεύς*, das Wasser durch *Νῆστις* bezeichnet. Diese vier Grundstoffe waren ursprünglich in ununterschiedener Einheit in dem allenthalben gleichen unendlichen *Σφαῖρος*, dem Urwesen, das auch als *εὐδαιμονέστατος θεός* bezeichnet wird, beschlossen, bis der aufsen waltende Streit (*Νεῖκος*) eindrang und eine Sonderung bewirkte, der entgegenstrebend die von innen-wirkende Liebe (*Φιλότης*) das Gesonderte teilweise wieder verband. Dadurch wird die Bildung der Welt (des *κόσμος*) und der Einzeldinge erklärt. Die Bestimmungen über das Leben der Einzelwesen, über Wahrnehmen, Fühlen, Erkennen, über das Gute und Böse, welche aus seinen allgemeinen Grundsätzen hergeleitet werden, ferner die Seelenwanderung, die auf ägyptische Einflüsse zurückgeführt wird, begegnen manchem Zweifel und Widerspruch. Seine religiösen Lehren sind hauptsächlich in seinem Werke *Καθαρμοί* enthalten.[1])

9 In einem ähnlichen Verhältnisse zu der eleatischen und Heraklitischen Lehre, wie Empedokles, stehen auch die **Atomistiker**. Als der Urheber dieser Lehre gilt **Leukippos**, über dessen Geburtsort und Lebenszeit so wenig bekannt ist, dafs man sogar seine Wirklichkeit bezweifelt hat. So viel gilt als ausgemacht, dafs **Demokritos** aus **Abdera**, dessen Geburt in die 80. Olympiade, also um 460 v. Chr. gesetzt wird, sein jüngerer Zeitgenosse und vermutlich Lehrjünger gewesen, dem die weitere Entwicklung und Ausbildung des Systems zufällt.[2]) Das Charakteristische dieses

1) Die aus beiden Werken erhaltenen Überreste sind gesammelt von Sturz (Empedocles Agrigentinus. Lipsiae 1805) und nach anderen von Mullach (Fragmenta ph. Gr.) mit einem commentarius in Empedoclis carminum reliquias herausgegeben.

2) Die erhaltenen Bruchstücke seiner zahlreichen, verschiedenartigen und mit stilistischer Kunst abgefafsten Schriften sind gesammelt und erklärt von **Mullach** (Democriti Abderitae operum fragmenta. Berol. 1843) und in Fragmenta philosophorum Graecorum.

Systems besteht darin, dafs es, um der Notwendigkeit zu entgehen, entweder ein Entstehen aus Nichtseiendem oder ein der Wirklichkeit der Erscheinungswelt widersprechendes unbewegtes und unveränderliches Sein anzunehmen, ebenso, wie Empedokles, eine Vielheit materieller Grundstoffe behauptet, diese aber nicht in den vier Elementen findet, sondern eine unendliche Menge ihrem inneren Wesen nach gleichartiger, ihrer Gestalt, Ordnung und Lage nach verschiedener, wegen ihrer Kleinheit aber ununterscheidbarer, unteilbarer Grundstoffe (ἄτομα oder ἄτομοι näml. οὐσίαι oder ἰδέαι) annimmt. Aus der Vereinigung und Trennung dieser Atome wird Entstehen und Vergehen, aus der Verschiedenheit der Lage und Ordnung die Mannigfaltigkeit und Veränderung der Dinge erklärt. Diese Erklärung schliefst die Notwendigkeit einer Bewegung der Atome in sich, die von keiner höheren Ursache abgeleitet und nur teils auf eine ursprüngliche Wirbelbewegung, teils auf Stofs und Gegenstofs zurückgeführt wird. Die Bewegung selbst aber fordert die Annahme eines leeren, widerstandslosen Raumes, dem gegenüber die Atome als das Volle und Feste bezeichnet werden; und da nun das wirkliche Sein der Dinge nur in den Atomen besteht, so werden die Atome als das Seiende, das Leere als das Nichtseiende bestimmt, welchem letzteren doch auch ein Sein zugestanden werden mufs. Daher der kühne Satz: Das Seiende ist nicht mehr als das Nichtseiende. Die Atome dienen übrigens nicht blofs zur Erklärung der Erscheinungswelt, sondern auch die Seele, für die der Leib als Zelt oder Hütte (σκῆνος) dient, und das geistige Leben werden daraus abgeleitet — ein Bestreben, bei welchem das Ungenügende und Unbefriedigende des Systems sich wohl am wenigsten verbergen konnte. Auch wird nicht ohne Grund bemerkt, dafs die „Notwendigkeit" in dem Munde der Atomistiker gleichbedeutend ist mit Zufall und Willkür. Übrigens ist die Strenge und Folgerichtigkeit anzuerkennen, mit der sie das angenommene Princip der Naturerklärung durchgeführt haben. Dem Demokritos werden mehrere schöne Aussprüche von sittlichem Gehalte zugeschrieben, die aber mehr den Charakter einer praktischen Lebensphilosophie auf eudämonistischer Grundlage als einer wissenschaftlichen Ethik tragen.

10 Den weiteren wichtigen Schritt that Anaxagoras aus Klazomenä, geboren in der 70. Olympiade, d. i. um 500 v. Chr. Dem Alter nach früher als Empedokles und Demokritos, nimmt er in der philosophischen Entwicklung die spätere Stelle ein[1]), indem

---

1) Aristot. Metaph. A 3: Ἀναξαγόρας . . τῇ μὲν ἡλικίᾳ πρότερος ὢν τούτου (Ἐμπεδοκλέους), τοῖς δ' ἔργοις ὕστερος, ἀπείρους εἶναί φησι τὰς ἀρχάς. Von seiner Schrift περὶ φύσεως sind noch eine Anzahl Bruchstücke erhalten, die von Schaubach (Anaxagorae Clazomenii fragmenta collecta et illustrata. Lips. 1827) herausgegeben, auch in dem Werke von Mullach aufgenommen sind. Vgl. zu Apol. 26 D.

er zuerst das grofse Wort sprach: Das All ordnet der denkende Geist. Dadurch erhob er sich über die halbmythischen bewegenden Kräfte des Empedokles und über die blinde Notwendigkeit der Atomistiker, mit denen beiden seine Lehre eine unverkennbare Verwandtschaft hat. Dahin gehört vor allem der Satz: „Werden und Vergehen nehmen die Hellenen nicht mit Recht an: denn nichts wird oder vergeht, sondern aus seienden Dingen wird es gemischt und gesondert.“ Diese Dinge dachte sich jedoch Anaxagoras nicht wie die Elemente des Empedokles oder die Atome des Demokritos, sondern als selbst qualitativ bestimmte Urstoffe, von ihm auch *σπέρματα* genannt, so dafs Fleisch, Blut und Knochen aus dem Ganzen gleichartigen Teilen bestehen. Da Aristoteles sowohl die aus gleichartigen Teilen bestehenden Dinge als auch diese gleichartigen Bestandteile selbst mit einem ihm geläufigen Wort *ὁμοιομερῆ* nennt, so wird die ganze Lehre häufig mit dem Namen der Homöomerieenlehre bezeichnet. Die Dinge, unendlich an Menge und Kleinheit und wegen ihrer Kleinheit unwahrnehmbar, waren alle beisammen, bis der denkende Geist (*ὁ νοῦς*) alles sonderte und ordnete. Dieser ist das feinste und reinste Wesen, mit keinem anderen Dinge vermischt, allein für sich, selbständig, alles verstehend und alles beherrschend. So sprach Anaxagoras, wenn auch noch in sinnlich gebundener Sprache, doch mit unverkennbaren Zügen die Idee eines rein geistigen, allwissenden und allmächtigen Wesens aus. Allein diesen hohen Begriff, durch dessen Aufstellung er eine hervorragende Bedeutung in der Geschichte der griechischen Philosophie einnimmt, wufste er nicht nach seinem ganzen Gehalte zu benützen; er gebrauchte ihn nur als bewegende Kraft, welche die im regungslosen Urzustande begriffenen Dinge in Umschwung setzt und dadurch Sonderung und Ordnung bewirkt. Im übrigen erhebt sich seine Naturerklärung nicht über den rein physikalischen Charakter der vorangehenden und gleichzeitigen Systeme, wie dies Platon und Aristoteles ausdrücklich bezeugen und beklagen. Um dem einmal ausgesprochenen höheren Principe sein Recht und seine Geltung zu verschaffen, dazu bedurfte es gleichsam einer neuen Grundlegung, zu welcher das damals so mächtig aufblühende Athen die geeignetste Stätte war. Dort hatte bereits Anaxagoras seinen Wohnsitz aufgeschlagen und lebte in wissenschaftlichem Verkehr mit den bedeutendsten Männern, namentlich Perikles und Euripides, bis er, durch die politischen Gegner des grofsen Staatsmannes der Gottlosigkeit angeklagt, kurz vor dem peloponnesischen Kriege aus Athen verbannt oder von Perikles selbst entfernt wurde[1]) und sich nach Lampsakos zurückzog, woselbst er seine Tage be-

---

1) Diese auf Plut. Per. 32 beruhende Ansicht vertritt neuerdings Kothe in Fleckeisens Jahrbb. 133, 11 S. 770 f.

schlofs, von den Bürgern der Stadt noch nach seinem Tode geehrt.

11 War somit die griechische Naturphilosophie mit ihren mannigfachen Versuchen, die Welt des Daseienden von dem eingenommenen Standpunkte aus zu erklären, dahin gekommen, wo sie selbst die Forderung eines höheren Princips auszusprechen genötigt war, so galt es nun, die sittliche Kraft des denkenden Geistes so mächtig anzuregen, dafs er fähig wurde, auf dem gewonnenen Standpunkte sich wirklich festzusetzen und von ihm aus die Neugestaltung der Philosophie zu unternehmen. Diesem Bedürfnisse konnte kein Umstand förderlicher entgegenkommen, als dafs die Philosophie, die bisher von den Strömungen des Lebens wenig berührt in der *θεωρία* ihre Befriedigung gefunden hatte, nunmehr von den vielseitigen Bestrebungen einer bildungsbedürftigen Zeit ergriffen und an den Ansprüchen des Lebens selbst ihre sittliche Kraft zu erproben veranlafst wurde. Zwar wollte es den Anschein gewinnen, als sollte sie wohl ganz und gar von diesem Strudel des Lebens verschlungen und einem Zerstörungsprocesse anheimgegeben werden. Denn die Richtungen, welche, zum Teil an die Ergebnisse der bisherigen Entwicklung anknüpfend, mit den Ansprüchen wissenschaftlicher Virtuosität auftraten, dienten nur dazu, durch die innere Haltlosigkeit ihrer Lehren den Mangel eines sittlichen Princips an den Tag zu bringen. Diese Bestrebungen, welche bei aller individuellen Verschiedenheit den gemeinsamen Charakter nicht verleugneten, fafst man gewöhnlich mit dem Namen der Sophistik[1]) zusammen. Sophisten nämlich nannten sich und hiefsen die Männer, die als Weisheitslehrer *ex professo* auftraten, alt und jung als Zuhörer um sich sammelten und gegen Bezahlung in den Kenntnissen unterwiesen, welche in jener Zeit eines politisch erregten Lebens vorzugsweise gesucht wurden. Daher verbanden sich mit solchen wissenschaftlichen Untersuchungen, wie sie die Philosophie bisher gepflegt hatte, eifrige Bemühungen um Ausbildung der Rede und Schönheit des Ausdrucks, wodurch die Sophisten den Inhalt ihrer Lehren und Vorträge zu empfehlen suchten. Rhetorik und Sophistik waren auf solche Weise von Anfang an eng verbunden und verschwistert, und Athen, der Mittelpunkt des geistigen

1) Diese Bezeichnung im Sinne einer Gemeinsamkeit von Lehren, Grundsätzen oder einer bestimmten Methode verwirft Grote in seiner Geschichte Griechenlands (Kap. LXVII) mit Recht. Man mufs das Wort eben im Sinne von Sophistentum verstehen, von dem man ebensogut sprechen kann, wie von einem Virtuosentum, ohne dafs man dadurch sämtliche Virtuosen als Glieder einer Schule mit gemeinsamer Lehre oder Methode bezeichnen würde. Sophisten und Virtuosen haben manches mit einander gemein. S. Einl. zu Laches § 25. Über die Sophisten handeln aufser Geel, historia critica sophistarum, qui Socratis aetate Athenis floruerunt (Utrecht 1823) u. a. die Schriften von Wecklein (Würzburg 1866) und Schanz (Göttingen 1867).

Lebens in jener Zeit, zugleich der natürliche Sammelplatz für alle diejenigen, welche für ihre Künste einen ergiebigen Markt suchten.

12 Unter den Vertretern dieser neuen Geistesrichtung und Bildung werden mit besonderer Auszeichnung die Namen des Protagoras und Gorgias genannt, denen zugleich vor anderen ihrer Fachgenossen ein Platz in der Geschichte der Philosophie gebührt. Der erste, welcher auf den Namen eines Sophisten Anspruch machte, war Protagoras[1]) aus Abdera. Sein Geburts- und Todesjahr ist nicht mit Sicherheit überliefert.[2]) Nur so viel steht fest, dafs er ein älterer Zeitgenosse des Sokrates war[3]) und ein Alter von etwa 70 Jahren erreichte. Er hielt sich mehrmals und längere Zeit in Athen auf, bis er durch einen Volksbeschlufs wegen atheistischer Lehren[4]) ausgewiesen wurde. Seine philosophische Theorie stützte sich auf die Lehre des Heraklit vom Flufs aller Dinge, deren Konsequenzen er auf das geistige und praktische Gebiet zu übertragen versuchte, dabei aber zu Ergebnissen gelangte, die denen des Ephesiers oft geradezu widersprachen. Statt des *ξυνὸς λόγος* stellte er den Satz auf: Der Mensch ist das Mafs aller Dinge, der seienden, dafs sie sind, der nichtseienden, dafs sie nicht sind.[5]) Dabei meinte er den Menschen in rein individuellem Sinne und entzog dadurch der Erkenntnis, wenn sie auf die Empfindung und sinnliche Wahrnehmung des einzelnen Individuums zurückgeführt wurde, allen festen Grund und Boden.

13 Gorgias[6]) aus Leontini[7]) in Sicilien kam im Jahre 427 in Aufträgen seiner Vaterstadt[8]) nach Athen. Der Erfolg war der gewünschte, und Gorgias gewann durch seine glänzende Beredsam-

1) Vgl. Platons Protagoras, Einl. § 4—7.

2) Die Annahmen über das erstere schwanken zwischen 490 u. 480 (487, 485, 481), über das letztere zwischen 420 u. 408.

3) Plat. Prot. 317 C: *οὐδενὸς ὅτου οὐ πάντων ἂν ὑμῶν καθ' ἡλικίαν πατὴρ εἴην.*

4) Protagoras soll nach Diogenes IX 51 geäufsert haben: *περὶ μὲν θεῶν οὐκ ἔχω εἰδέναι εἴθ' ὡς εἰσὶν εἴθ' ὡς οὐκ εἰσίν· πολλὰ γὰρ τὰ κωλύοντα εἰδέναι, ἥ τε ἀδηλότης καὶ βραχὺς ὢν ὁ βίος τοῦ ἀνθρώπου.* Vgl. Plat. Theaet. 162 D.

5) Die Worte lauten nach Diogenes a. a. O.: *πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος, τῶν μὲν ὄντων ὡς ἔστι, τῶν δὲ οὐκ ὄντων ὡς οὐκ ἔστιν.* Die Abhängigkeit von Heraklit bestreiten Grote (Plat. II 322 ff.) und Schuster (Herakl. 29 ff.) und neuerdings Münz in der Schrift 'die Erkenntnis- und Sensationstheorie des Protagoras'. Wien 1880. S. dagegen Zeller I S. 983 A. 1. — Über seine Verdienste um Grammatik und Rhetorik s. Einl. zu Protag. § 6. — Als sein *ἐπάγγελμα* d. h. Ankündigung dessen, was man durch seinen Unterricht lerne, giebt Aristoteles (Rhet. II 24 p. 118 Sp.) an: *τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν.*

6) Vgl. Einleitung zu Platons Gorgias § 4—7.

7) *Λεοντῖνοι* heifsen auch die Einwohner. *Λεόντιον* wird die Stadt nur von Ptolemäus genannt.

8) Diodor. XII 53. Thukydides (III 86) erwähnt ihn nicht ausdrücklich.

keit solche Bewunderung bei den Athenern, dafs er sowohl damals als bei späteren Besuchen, die er auch auf andere Gegenden Griechenlands (s. Xen. Anab. II 6, 16 ff.) ausdehnte, einen grofsen Kreis von Zuhörern bei seinen Prunkreden um sich versammelte und für den erteilten Unterricht viel Geld erwarb. Er soll ein Alter von mehr als hundert Jahren erreicht haben.[1]) Seine philosophische Ansicht und Beweisführung wurzelte in dem eleatischen Systeme und ging auf folgende Hauptsätze zurück, die uns aus seinem Buche *περὶ φύσεως ἢ περὶ τοῦ μὴ ὄντος* erhalten sind: Es ist nichts; und wenn etwas ist, ist es nicht erkennbar; und wenn es erkennbar ist, ist es doch nicht mitteilbar. Übrigens wollte Gorgias als Redner und Lehrer der Redekunst angesehen werden, scheint sich aber in seinem Unterricht nicht über praktische Anweisungen in gewissen Kunstgriffen erhoben zu haben. Den Namen eines Sophisten und Tugendlehrers verschmähte er.

14 Angesehene Sophisten waren auch Hippias aus Elis, der sich nicht nur auf seine ausgebreiteten mathematisch-astronomischen und historisch-genealogischen[2]) Kenntnisse, sondern auch auf seine mancherlei Kunstfertigkeiten etwas zu gute that; und Prodikos aus Keos, berühmt durch die Unterscheidung sinnverwandter Wörter[3]) und moralische Vorträge, von denen uns durch die Mitteilung des Xenophon (Mem. II 1, 21 ff.) die anmutige Darstellung des Herakles auf dem Scheidewege näher bekannt ist.

15 Für die Philosophie hatte die geschäftige Thätigkeit dieser und anderer Sophisten, die grofsenteils ein unstätes Wanderleben führten, keinen anderen Erfolg, als dafs die Unzulänglichkeit der bisherigen Wahrheitsforschung sich deutlich herausstellte. Das Ergebnis einer mehr als hundertjährigen Geistesarbeit war das Geständnis, dafs eine objektive Wahrheit überhaupt nicht vorhanden sei; dafs alle Erkenntnis nur auf Empfindung und sinnlicher Wahrnehmung beruhe; und dafs die ganze sittliche Aufgabe der Wissenschaft darin bestehe, die schlechteren Empfindungen in bessere, d. h. zuträglichere und angenehmere, umzuwandeln.

16 Gegen diese Lehre, die aller Philosophie ein Ende machte, trat mit der ganzen Kraft seines sittlichen Wollens und seiner geistigen Fähigkeit Sokrates in die Schranken und bestand diesen Kampf so, dafs er verdient der Retter und Neubegründer der Philosophie genannt zu werden.

17 Sokrates, des Sophroniskos Sohn, aus Athen[4]), soll in

1) Die Angaben schwanken für die Geburt zwischen 496 (Fofs) und 483 (Frei), für den Tod zwischen 384 und 375 v. Chr.

2) S. zu 18 B und Hipp. mai. 285 C—E.

3) S. Prot. 337 A—C.

4) Sein Geburtsjahr wird gewöhnlich auf Olymp. 77,3 oder 4 = 470/69 v. Chr., wahrscheinlich aber richtiger auf Olymp. 77,2 oder sogar 1 = 472/1 gesetzt. Vgl. unten § 30 u. zu Apol. 17 D.

seiner Jugend die Kunst seines Vaters, der ein Bildhauer war, geübt haben, widmete sich aber später ganz der Thätigkeit, die er als seinen ihm von Gott angewiesenen Beruf betrachtete. Dieser bestand darin, dafs er dem Wissensdunkel, wie und wo er ihm begegnete, mit seinem scharfen Verstand zu Leibe ging und ihn seiner Unwissenheit überführte.[1]) Er selbst behauptete nichts zu wissen, als das Eine, dafs er nichts wisse. Dieses Geständnis des eigenen Nichtwissens schlug aber keineswegs in die sophistische Leugnung des wahren Wissens überhaupt um; denn indem Sokrates die Weisheit nur der Gottheit zuschrieb, erklärte er es für die höchste, ja einzige sittliche Aufgabe des Menschen, nach dem wahren Wissen zu trachten, aus dem auch das Rechthandeln hervorgehe. Daher der berühmte Satz, der dem Sokrates von den zuverlässigsten Gewährsmännern zugeschrieben wird, dafs alle Tugenden ein Wissen und Verstehen seien (*πάσας τὰς ἀρετὰς ἐπιστήμας εἶναι*), und, da sie im Grunde genommen Eins seien, die Tugend[2]) Verstand sei (*τὴν ἀρετὴν λόγον εἶναι*); ferner die Folgerung: Keiner fehlt freiwillig, sondern alle handeln nur unrecht aus Unkenntnis des Rechten; denn wo die Kenntnis des Rechten, also der rechte Verstand vorhanden ist, da ist er stärker als jede Begierde. Natürlich kann dies wahre, sittliche Wissen kein blofs angenommenes, äufserliches sein, sondern es ist begründet auf Selbsterkenntnis, welche die bekannte Aufschrift des delphischen Tempels: '*Γνῶθι σεαυτόν*' als dringende Mahnung an jeden Menschen richtet, über deren Sinn und Bedeutung Sokrates nach Xenophons Bericht (Mem. IV 2) z. B. den eingebildeten Euthydemos aufklärt.

18 Worin besteht nun aber dies Wissen, das solchen sittlichen Wert hat, und worauf ist es gerichtet? Nach den übereinstimmenden Zeugnissen der glaubwürdigsten Berichterstatter (Xenophon, Platon, Aristoteles) fragte Sokrates bei jeder Sache stets nach dem Wesen oder Begriff (*τί ἕκαστον εἴη τῶν ὄντων*) und meinte, wer dieses wisse, könne auch andere anleiten; aufserdem täusche er sich selbst und andere. Daher prüfte er auch das Wissen derjenigen, die etwas zu wissen behaupteten, zu allererst darauf hin, ob sie zu sagen wüfsten, was das sei, das sie zu wissen vorgaben, und fand dann meistens, dafs sie es nicht wufsten. Bei dieser Prüfung, sowie bei der Anleitung zur Bestimmung des Begriffs einer Sache bediente er sich eines bestimmten Verfahrens, das darin bestand, dafs er von allgemein anerkannten oder zugestandenen Sätzen ausgehend auf dem Wege der Frage und Antwort entweder zu dem

---

1) S. 29 D ff. und besonders die Bemerkung zu E *ἐρήσομαι κτἑ.*

2) Es ist nicht zu verkennen, dafs auch in der Sokratischen Auffassung der Grundbegriff der *ἀρετή*, wie ihn z. B. Döderlein (Hom. Gloss. 536) für Homer feststellt — 'Geschicklichkeit, Tüchtigkeit' — nicht erloschen ist, wie ja auch das entsprechende deutsche Wort ursprünglich die Bedeutung 'Tauglichkeit, Tüchtigkeit' hat.

gesuchten Begriff oder doch zu der bestimmten Einsicht von der Unrichtigkeit einer vorhandenen Vorstellung gelangte. Diesen Weg der Begriffsbestimmung, das Hinführen von dem Besondern zu dem Allgemeinen, nennt man *ἐπαγωγή*, *inductio*, und Aristoteles schreibt daher dem Sokrates die Erfindung der epagogischen oder induktorischen Methode (*τοὺς ἐπακτικοὺς λόγους*) und der Begriffsbestimmung (*τὸ ὁρίζεσθαι καθόλου*, daher *ὅρος* = *definitio*) zu.

19 Da nun aber, wie schon aus dem Obigen hervorgeht und durch alle Zeugnisse und Überlieferungen bestätigt wird, Sokrates nicht anders als im lebendigen Wechselverkehr mit anderen, wobei der Fragende als der das Gespräch Leitende wohl auch schlechtweg der Sprechende genannt wird, seine Untersuchungen führte, so spricht man von der Sokratischen Dialektik als der dem Sokrates eigentümlichen Kunst der Gesprächsführung zum Zweck der Begriffsentwicklung und wissenschaftlichen Erforschung der Wahrheit, und nennt den, der dieser Kunst mächtig ist, einen Dialektiker. Der Name der Dialektik ist seitdem der Philosophie eigen geblieben und findet namentlich auch auf die weiter entwickelte und allseitiger ausgebildete Platonische Methode sowie auf den ganzen logischen Teil der Platonischen Philosophie oder die Ideenlehre seine Anwendung. Durchaus zu unterscheiden aber von der Sokratischen Dialektik ist die sophistische Disputierkunst (*ἀντιλογική*), der eben die wesentlichste Eigenschaft der Sokratischen Dialektik, nämlich der Zweck der Wahrheitserkenntnis, abgeht.

20 Die Gegenstände, welche Sokrates am häufigsten besprach, waren ethischer Natur. Die Fragen dagegen, welche die ältere Philosophie fast einzig beschäftigten, schlofs er ganz von dem Bereich seiner Untersuchungen aus. Was ist Tugend? was ist Frömmigkeit? was ist Gerechtigkeit? was ist Tapferkeit? u. s. w. fragte Sokrates, und die Antwort war bei allen: Verstand; ein Verstehen des Guten nach seiner jedesmaligen Beziehung. So ist z. B. Tapferkeit das Verstehen des Guten in Bezug auf das Schreckliche und Gefährliche, und tapfer ist nach Sokrates derjenige, der sich in Schrecknissen und Gefahren gut zu benehmen weifs. Dabei verkannte Sokrates nicht, dafs auch die Naturanlage in Betracht komme; denn wie ein Körper kräftiger sei als der andere von Natur, so sei auch eine Seele mutiger als eine andere von Natur; aber das stehe fest, dafs jeder, seine Naturanlagen mögen sein wie sie wollen, durch Lernen und Übung an Tüchtigkeit (*πρὸς ἀρετήν*) zunehme.

21 Dies sind die Grundzüge der Sokratischen Lehre, wie sie uns in den Schriften des Xenophon, Platon und Aristoteles überliefert wird. Denn Sokrates selbst hat bekanntlich keine Schriften verfafst, die als unmittelbare, authentische Quelle seiner Lehren gelten könnten. Die wichtigste Quelle bilden die Xenophontischen Schriften,

besonders seine vier Bücher Memoiren (*ἀπομνημονεύματα*[1]), *commentarii*, Gedenkblätter), worin er uns, wessen er sich aus seinem Umgange mit Sokrates und dessen Gesprächen erinnert, zur nachträglichen Rechtfertigung seines Freundes und Meisters gegen die Anklagen und Verunglimpfungen seiner Feinde mitteilt. Müssen wir auch zugestehen, dafs Xenophon gemäfs seiner vorherrschend praktischen Richtung und Denkweise die ganze Bedeutung des Sokrates für die griechische Philosophie nicht vollständig zu würdigen vermochte, so ist uns seine Darstellung doch gerade darum von besonderem Werte, weil sie in ihrer populären Auffassung ganz geeignet ist, das ideale Bild, das uns Platon von seinem Meister entwirft, auf das Mafs der geschichtlichen Wirklichkeit zurückzuführen; und die wertvollen Notizen über bestimmte Sokratische Sätze, die wir in den Schriften des Aristoteles finden, dienen uns zu höchst erwünschter Ergänzung, nicht selten zum kritischen Mafsstabe für die historische Beurteilung.

22 Die Darstellung der Lehre ist aber überhaupt unzureichend für die richtige Würdigung des Sokrates in seiner ganzen historischen Bedeutung. Die Persönlichkeit des Mannes, sein Leben und sein Tod bilden die notwendige Ergänzung.

23 Es ist schon oben bemerkt worden, dafs Sokrates sein Leben als ein dem Dienste der Gottheit geweihtes, seine Thätigkeit als die Erfüllung eines ihm von Gott vorgezeichneten Berufs betrachtete, der ihm nicht verstattete, den Bestrebungen, denen die meisten Menschen ihre vorzüglichste Sorge zuwenden, weiter nachzugehen. Daher befand er sich in grofser Armut[2]), die nur nicht gröfser war als seine Bedürfnislosigkeit. Auch seine Beteiligung an den Staatsangelegenheiten beschränkte sich auf die Erfüllung der Obliegenheiten, die er ohne Verletzung seiner Bürgerpflicht nicht versäumen konnte. Er machte drei Feldzüge mit als Hoplite[3]) und bewährte durch die That, dafs er von der Tapferkeit nicht blofs zu reden verstand. Dieselbe Gesinnung unerschrockener Pflichterfüllung, die durch keine Drohung und Gefahr von der Bahn des Rechtes und des Gesetzes abgebracht werden konnte, zeigte er als Mitglied des Rates[4]) und Prytane in der denkwürdigen Volksversammlung, in welcher die Sieger bei den Arginusen zum Tode verurteilt wurden. Wie er hier der demokratischen Willkür die unerschütterliche Kraft des Pflichtgefühls entgegensetzte, so be-

---

1) Diese verstehen einige auch unter den von Horaz (A. P. 310) erwähnten *Socraticae chartae*, denen aber doch wohl eine allgemeinere Bedeutung zukommt. Franz Ritter denkt an den Phaidros (s. u. § 47) des Platon.

2) S. 23 C m. d. Bem. u. Xen. Mem. I 6.

3) S. 28 E m. d. Bem., ferner Laches 181 A. B. 188 E und Gastmal 219 E—221 C.

4) S. 32 B m. d. Bem.

währte er bei einer anderen Gelegenheit[1]) auch gegenüber der blutdürstigen Oligarchie der Dreifsig die Gesinnung, welche lieber den Tod erleidet als eine ungerechte Handlung begeht.

Mit Kritias, der, wie Alkibiades, eine Zeit lang den Umgang des Sokrates genofs, weil er sich für seine praktischen Zwecke Nutzen davon versprach, kam Sokrates noch einmal zu der Zeit, als Kritias das Haupt der Dreifsig geworden war, in eine etwas mifsliche Berührung, und zwar in einer Angelegenheit, welche die wichtigsten Lebensinteressen des Sokrates betraf. Das bei dieser Gelegenheit geführte Gespräch, welches uns Xenophon (Mem. I 2, 31 ff.) erhalten hat, ist so charakteristisch für beide Teile, dafs es zum Nachlesen empfohlen zu werden verdient. Es leitet uns auch unmittelbar zu der Thätigkeit, welcher Sokrates den gröfsten Teil seines Lebens mit unablässigem Eifer oblag. 24

Xenophon erzählt, dafs Kritias und Charikles, letzterer ebenfalls ein einflufsreiches Mitglied der Dreifsig, gereizt durch freimütige Äufserungen des Sokrates, diesen auf das bestehende Gesetz, das sie nicht ohne besondere Beziehung auf Sokrates erlassen hatten, mit nachdrücklicher Bedrohung hinwiesen. Dieses Gesetz lautete: 'λόγων τέχνην μὴ διδάσκειν'. Es könnte wunder nehmen, wie dieses Verbot auf Sokrates sollte gemünzt gewesen sein, da es vielmehr den Unterricht der Sophisten betroffen zu haben scheine. Allein fürs erste war es eben der gewöhnlichen Auffassung ganz gemäfs, den Sokrates mit den Sophisten in eine Klasse zusammenzuwerfen, ja er galt gewissermafsen nur als der populärste und wirkungsreichste unter ihnen. Wegen dieses Umstandes eben schien er auch den Komödiendichtern ganz besonders geeignet, als Repräsentant der Sophisten, d. h. der Lehrer der neuen Bildung, als welcher er namentlich bei Aristophanes in seiner berühmten Komödie 'die Wolken'[2]) erscheint, auf die Bühne gebracht zu werden. Dazu kam seine eigentümliche Gestalt und Gesichtsbildung, welche von der hellenischen Schönheit so weit entfernt war, dafs er sich selbst bei jeder Gelegenheit und auch andere ihn mit den Silenen vergleichen[3]), eine Eigenschaft, die gerade den Komödiendichtern besonders zu statten kam, um ihn in recht kenntlicher Maske vor das Volk zu stellen. Zweitens aber erlaubt der Ausdruck λόγων τέχνη nicht blofs eine Anwendung auf die eigentliche Rhetorik, sondern läfst sich recht wohl auch auf die Gesprächsweise ausdehnen, welche eine wesentliche Eigentümlichkeit des Sokratischen Verfahrens bildet. Dieses unterschied sich in mehrfacher Hinsicht auch äufserlich von der Weise der Sophisten. Da diese nur gegen einen festgesetzten Preis ihre Unterweisung 25

1) S. 32 C. D m. d. Bem.
2) 423 v. Chr. zuerst aufgeführt.
3) S. Xenoph. Gastm. Kap. 5. Plat. Gastm. Kap. 32.

erteilten, so pflegten[1]) sie solche Orte zu wählen, die dem allgemeinen Zutritt entzogen waren; Sokrates dagegen, der als Diener der Gottheit jede Bezahlung verschmähte, suchte darum am liebsten gerade die öffentlichsten Orte, Markt, Gymnasien, Hallen, Werkstätten, auf und bot sich jedem ohne Unterschied der Person zum Gespräche und zur gemeinsamen Untersuchung an. Diese Gemeinsamkeit war dem Sokrates so wesentlich, daſs er sich geradezu unfähig bekannte, ohne die Mitthätigkeit eines anderen irgend eine Erkenntnis zu gewinnen, und seine Kunst darum oft als geistige Entbindungskunst (*μαιευτική*) bezeichnet und mit dem Gewerbe seiner Mutter, der Hebamme Phänarete[2]), vergleicht Darum will er auch nicht irgend jemandes Lehrer genannt werden und lehnt es ausdrücklich ab, Schüler zu haben. Statt dieser Bezeichnung finden sich bei Xenophon und Platon zahlreiche andere Ausdrücke, welche alle nur den freien wissenschaftlichen Verkehr und freundschaftlichen Umgang bezeichnen.

26 Am liebsten sah es Sokrates, wenn sich begabte, wiſsbegierige Jünglinge an ihn anschlossen, und besuchte darum gerne die Versammlungsplätze der jungen Leute, die Palästren und Gymnasien. Aber eben darum verbieten auch die Dreiſsig ihm gerade den Umgang mit jungen Leuten und zwar bis zum Alter von dreiſsig Jahren, welches bekanntlich ebenso, wie die zwanzig Jahre, einen wichtigen Abschnitt in dem Leben des attischen Bürgers ausmachte. Da aber Sokrates, wie schon bemerkt, auch jeden anderen, wes Standes und Alters er sein mochte, bereitwilligst zum Mitunterredner annahm und daher namentlich auch viel mit Handwerkern u. dgl. Leuten verkehrte, so verschmähte er es auch nicht, in seinen Gesprächen häufig auf solche Gegenstände Bezug zu nehmen, die dem unmittelbaren Kreise ihrer Lebensverhältnisse und Erfahrungen entnommen waren. Daher der oft gehörte Vorwurf, daſs er immer von Schustern und Zimmerleuten und Schmieden und Rinderhirten und dergleichen, überhaupt immer dasselbe und von denselben Dingen spreche, wogegen die Sophisten sich's angelegen sein lieſsen, auch von denselben Dingen immer auf eine verschiedene Weise zu sprechen. Natürlich kam es ihnen dabei nur auf die äuſsere Form an, auf die blendende Auſsenseite, die den Zuhörer bestechen und zu einem — wenn auch vorüberrauschenden — Beifallssturm hinreiſsen sollte; dem Sokrates dagegen war es um die Sache zu thun, um die Erweckung eines richtigen Verständnisses, einer thatkräftigen Überzeugung. War somit das Wissen, dem Sokrates nachtrachtete, im Grunde ganz verschieden von dem-

---

1) Nicht ohne Ausnahmen freilich. Zu diesen gehörten öffentliche Vorträge, welche die Aufmerksamkeit des Publikums erregen sollten. S. Einl. zu Gorgias § 4 g. d. E. und § 17.

2) S. Alkib. I 131 E. Theät. 149 A.

jenigen, das die Sophisten zu lehren sich anheischig machten, so tritt diese Verschiedenheit ganz besonders deutlich in einem charakteristischen Zuge ihres beiderseitigen Wesens hervor. Zu dem gefallsüchtigen Auftreten (*ἐπίδειξις*) der Sophisten, ihrem selbstgefälligen Wissensdünkel steht in geradem Gegensatz das Bekenntnis des Sokrates, der als die Summe seiner Weisheit bekannte, er wisse, dafs er nichts wisse; Weisheit komme nur der Gottheit zu, und dies sei der Sinn des Ausspruches des delphischen Orakels, dafs kein Mensch weiser sei als Sokrates. In der That, diese Selbsterkenntnis bildet zugleich auch die schönste Verklärung jener echt griechischen *σωφροσύνη*, jener bekannten Lehre von der Eifersucht der Gottheit[1]), die keine Selbstüberhebung der Menschen duldet. Als Selbstüberhebung mufste dem Sokrates aber auch der Wissensdünkel erscheinen, in dem sich die Sophisten blähten. Diesen setzte er jene Ironie[2]) entgegen, die es meisterlich verstand, all ihre Weisheit in nichts aufzulösen, ihnen und anderen zu zeigen, wie es ihnen überall an richtigen Begriffen gebrach. In einer milderen Form tritt dieselbe auf, wenn er wifsbegierigen Jünglingen zur Erkenntnis ihrer Unwissenheit verhilft, die ihnen ein Sporn und Antrieb zu ernstem Streben nach richtiger Einsicht werden soll. Denn dafs die Forderung des wahren Wissens als zugleich der wahren Tugend nicht im Widerspruch steht mit jener demutsvollen Selbsterkenntnis, ist schon oben bemerkt worden. Sokrates sagt ja nichts anderes als: Trachte mit allen Kräften deines Geistes nach Erkenntnis, nur dadurch erfüllst du deinen Beruf als Mensch (*ἀρετή*); aber glaube nie im Besitz der Wahrheit zu sein, überhebe dich nie deiner menschlichen Stellung; denn wenn du noch so gelehrt bist, so ist doch all deine Weisheit nichts gegenüber der Weisheit, die in Gott ist; kurz: dünke dich nicht ein *σοφιστής* (gleichsam ein fertiger Weiser) zu sein, sondern sei ein *φιλόσοφος*.

So tritt scharf und deutlich in der Philosophie des Sokrates das religiöse Element hervor, wie er auch in seinem Leben überall eine glaubensvolle Hingebung in den Willen und die Führungen Gottes, eine feste Zuversicht zu seiner Wahrheit und Güte beurkundet. Zahlreich sind die Stellen in den Aufzeichnungen Xenophons, welche die Allmacht, die Allgegenwart und Allwissenheit, die Liebe Gottes zu den Menschen darthun, in welcher Beziehung namentlich das vierte Kapitel des ersten und das dritte Kapitel des vierten Buches schön und lesenswert sind. Wie er durch solche Gespräche in anderen den frommen Sinn zu erwecken suchte, 27

1) Herod. I 32 al.

2) Vgl. 37 E. Staat I 337 A *ἐκείνη ἡ εἰωθυῖα εἰρωνεία Σωκράτους.* Cicero übersetzt das Wort durch *dissimulatio* und nennt den S. *in omni oratione simulatorem.* Anschauliche Beispiele bietet der Dialog Protagoras.

so bewährte er selbst im Leben eine ungeheuchelte Frömmigkeit, die auf der reinsten Dankbarkeit für die göttlichen Wohlthaten beruhte, und schlofs sich dabei in der äufseren Verehrung der Götter den öffentlichen Gebräuchen an. So war er auch nach Xenophons Angabe[1]) der bei den Griechen üblichen Weissagung durch Orakel und Vorbedeutungen keineswegs abhold, wollte dieselbe aber auf die Fälle beschränkt wissen, welche die Götter menschlicher Einsicht und Vernunft entzogen haben. Sokrates erfreute sich in dieser Hinsicht noch einer besonderen Gabe in der göttlichen Warnungsstimme, die er, so oft sie sich in ihm vernehmen liefs, als ein sicheres Zeichen von dem nachteiligen Erfolg eines Vorhabens betrachtete, deren Schweigen er aber ebendarum auch als eine Bestätigung und Bekräftigung für sich und andere gelten liefs.[2]) Dafs Sokrates darunter kein besonderes, für sich bestehendes Wesen, sondern nur eine Offenbarung der göttlichen Liebe und Güte verstand, wie sie auch anderen in anderer Weise zu teil werde, geht aus allen authentischen Berichten unwidersprechlich hervor.[3]) Wohl aber mochte Sokrates ein feineres Gefühl für die Vernehmung und eine gröfsere Gewissenhaftigkeit in der Befolgung der göttlichen Stimme besitzen als andere Menschen. Wie es sich damit aber auch verhalten möge, jedenfalls erkennen wir auch darin einen Beweis seines ausnehmenden Gottvertrauens, welches sich besonders herrlich erweist in den Fällen, wo die göttliche Stimme schwieg und Sokrates das, was er als recht und gut erkannte, ausführte, ohne über den Erfolg zu klügeln und Besorgnissen, die sich vielleicht anderen aufgedrängt hätten, Gehör zu schenken.

28 Mit dieser Stärke seines sittlichen Bewufstseins steht in nahem Zusammenhange die Macht, welche sein geistiges Leben über die Sinnlichkeit erlangt hatte. Davon zeugt besonders seine bewunderungswürdige Ausdauer im Nachdenken, wovon uns Platon ein merkwürdiges Beispiel, das bei der Belagerung von Potidäa vorkam, erzählt.[4]) Sokrates stand einstmals, von frühem Morgen an über etwas nachsinnend, und blieb stehen, da er nicht früher damit zu Ende kam, bis es wieder Morgen wurde. Von seiner sonstigen Ausdauer und Abhärtung werden ebenfalls bemerkenswerte Züge

---

1) Hauptstelle: Mem. I 1, 2 ff. besonders 6—9. Vergl. Anab. III 1, 5—7.

2) Vgl. 31 C D; 40 A B. Xen. Mem. I 2, 1—5. Eine ausführliche Erörterung über diesen Gegenstand findet sich in dem Anhang zu Breitenbachs Ausgabe dieser Schrift. Vgl. Susemihl in Bursians Jahresbericht I 5 S. 446 und Zeller II S. 69—83 der 3. Aufl.

3) Dies zeigt Schleiermacher in einer ausführlichen Bemerkung zu 27 B, indem er zugleich darthut, dafs Platon, wie Xenophon, das Wort immer als Adjektiv gebraucht. Vgl. zu 31 D. u. Soph. El. 1269.

4) Gastm. 220 C D. Über die Glaubwürdigkeit der Erzählung s. Zeller II S. 69.

mitgeteilt, wie er winters und sommers unbeschuht in derselben Kleidung einherging und dabei die strenge Kälte eines thrakischen Winters leichter ertrug als seine Mitsoldaten.[1]) Daſs Sokrates übrigens aus eignem Antrieb fast nie die Stadt verlieſs, erwähnt er selbst im Kriton Kap. XIV, woselbst die Bemerkung zu 53 A zu vergleichen. Von seiner Mäſsigkeit und Bedürfnislosigkeit war schon früher die Rede.

Dürfen wir die vorstehenden Andeutungen über Lehre und Leben des Sokrates als geschichtlich beglaubigt ansehen, so werden wir auch kein Bedenken tragen, in das zusammenfassende Urteil Xenophons am Schlusse seiner Aufzeichnungen einzustimmen. Um so mehr aber könnte es einen wunder nehmen, wie ein solcher Mann noch am Abend seines Lebens einer so schweren Anklage und der Verurteilung zum Tode unterliegen konnte, wobei noch in Betracht kommt, daſs dieselbe nicht in die Zeiten zügelloser Gewaltübung, sei es der Oligarchie oder der Demokratie, sondern in jene Periode fällt, wo nach dem Sturz der Dreiſsig und der Wiederherstellung der Verfassung durch Thrasybulos unter dem Archontat des Eukleides das athenische Volk sich eine Zeit lang den Ruhm der Mäſsigung und Gesetzlichkeit durch sein Verhalten erwarb. Die näheren Umstände, soweit sie geschichtlich beglaubigt erscheinen, sind folgende. 29

Es war das erste Jahr der 95. Olympiade unter dem Archon Laches, als Sokrates in einem Alter von siebzig Jahren[2]) von Meletos unter Mitwirkung des Anytos und Lykon angeklagt wurde. Meletos, den Platon im Euthyphron als einen unbedeutenden jungen Mann schildert und auch in der Apologie mit einer gewissen Geringschätzung behandelt, wird von einigen als der anderwärts[3]) genannte Dichter, von anderen als dessen Sohn, der dem väterlichen Beispiel folgte, wofür die Angabe 'ὑπὲρ τῶν ποιητῶν ἀχθόμενος' (23 E) sprechen mag, betrachtet.[4]) Obwohl er der Hauptkläger war, die beiden anderen nur die συνήγοροι, so war doch die Hauptperson Anytos, dessen Einfluſs wohl auch am meisten zum Ausgang des Processes beitrug.[5]) Dieser mochte damals um so bedeutender sein, als Anytos, der von seinem Vater ein groſses Vermögen ererbt und die höchsten Ämter im Staate bekleidet hatte, 30

1) Ebendas. A B.

2) S. 17 D und oben S. 11 A. 4. Ol. 95,1 = 400/399 v. Chr.

3) Aristophanes' Frösche V. 1302.

4) K. F. Hermann in seiner '*disputatio de Socratis accusatoribus*' will den Ankläger des Sokrates, wie von dem genannten Dichter, so auch sowohl von jenem Meletos, welcher auf Gebot der Dreiſsig den Leon aus Salamis (s. 32 C D) zur ungerechten Hinrichtung herbeiführte, als auch von dem bei Xen. Hell. II 4, 36 erwähnten Friedensgesandten unterschieden wissen. S. dagegen Frohberger im philol. Anz. II 7.

5) Vgl. 36 A. Isokrates in der Rede g. Kallimachos sagt § 23: *Θρασύβουλος καὶ Ἄνυτος μέγιστον δυνάμενοι τῶν ἐν τῇ πόλει.*

damals als Parteigenosse des Thrasybulos mit diesem zur Vertreibung der Dreifsig und zur Wiederherstellung der Demokratie thätig gewesen war. Ein Feind der Sophisten und aller neuen Weisheit warf er den Sokrates mit diesen in eine Klasse und war gegen ihn noch besonders erbittert, weil er durch eine Äufserung des Sokrates persönlich gereizt war.[1]) Von Lykon wissen wir nichts anderes als was aus der Platonischen Stelle (22 E) zu schliefsen ist, dafs er Redner von Profession war und als Mann von Fach gewifs auch das Seinige zum Erfolge beitrug.

31 Die Klage wurde von Meletos bei dem *βασιλεύς* genannten *ἄρχων*[2]) eingereicht, zu dessen Amtsbereich alle Religionssachen gehörten, und lautete nach der am meisten beglaubigten Überlieferung folgendermafsen: *Ἀδικεῖ Σωκράτης οὓς μὲν ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζων, ἕτερα δὲ καινὰ δαιμόνια εἰσηγούμενος.*[3]) *ἀδικεῖ δὲ καὶ τοὺς νέους διαφθείρων· τίμημα θάνατος.* Es war somit ein Staatsverbrechen[4]), dessen Sokrates bezichtigt wurde, und die Klage ihrem besonderen Inhalt nach eine *γραφὴ ἀσεβείας*.

32 Was nun den ersten Punkt betrifft, so ist es schwer, die Berechtigung dieser Anklage anzuerkennen, wenn man bedenkt, dafs Sokrates ja ausdrücklich den *νόμος πόλεως* zur Richtschnur in der Verehrung der Götter machte und dieser Forderung, wenn wir dem Zeugnisse des Xenophon trauen dürfen, selbst auch jederzeit nachkam.[5]) Der Ausdruck in dem positiven Teil dieser Anklage läfst übrigens vermuten, dafs der Kläger das vielbesprochene *δαιμόνιον*, welches dem Sokrates als eine aufserordentliche Erweisung der Gottheit zu teil wurde, im Auge hatte. Wenn dem so ist, so können wir nach der oben gegebenen Auseinandersetzung nicht umhin, eine absichtliche oder unabsichtliche Verdrehung des Sachverhaltes anzunehmen.

33 Vielleicht aber war der erste Klagepunkt überhaupt mehr in der Absicht vorangestellt, um den zweiten wirksamer einzuführen und der ganzen Klage ihre gesetzliche Grundlage zu geben. Denn in der That möchte es schwer sein, unter all den Gesetzen, die wir kennen, dasjenige aufzufinden, das die Möglichkeit bot, den Sokrates als Verderber der jungen Leute gerichtlich zu verfolgen. Wissen wir ja doch, dafs die Dreifsig erst ausdrücklich ein Gesetz machten, um dem Sokrates seinen bisherigen Verkehr mit der Jugend zu verbieten. Dieses Gesetz war ohne Zweifel, wie alle von den Dreifsig erlassenen, bei der Gesetzesmusterung und -er-

---

1) Xen. Apol. 29 ff. Auf den ungerechten Hafs des A. gegen S. scheint auch Xen. in der Cyropädie III 1, 38 ff. anzuspielen.

2) Hugo Landwehr (Hist. Ztschr. 56 S. 502) betont, dafs dieser Beamte nie *ἄρχων βασιλεύς*, sondern stets nur *βασιλεύς* genannt wird.

3) *εἰσφέρων* Xen. Mem. I 1, 1.

4) S. zu 19 B u. Einl. § 67.

5) Vgl. § 27 und die Bem. zu 26 D.

neuerung[1]) nach der Wiederherstellung der Demokratie aufgehoben worden und konnte also zur Verfolgung des Sokrates nicht angewendet werden. Dafs aber in der That der zweite Klagepunkt für die Kläger der wichtigere war, möchte, wenn man das berücksichtigt, was oben über Anytos beigebracht ist, von selbst einleuchten. Hatte Anytos durch seine eigene Erfahrung den Widerspruch des Sokrates gegen seine Erziehungsgrundsätze kennen gelernt und betrachtete er sich, wie dies ganz begreiflich und von seinem Standpunkt auch berechtigt war, als einen vorzugsweise guten Bürger, der sich noch überdies die Macht zutraute, seiner Ansicht auch gesetzliche Geltung zu verschaffen: so ist nichts natürlicher, als dafs er die Gelegenheit begierig ergriff, dem Staate nach seiner Meinung einen nützlichen Dienst zu leisten, indem er zugleich seiner Privatrache Genugthuung verschaffte. Und dafs diese Beschuldigung auch bei den Richtern Anklang finden mufste, ist ebenfalls begreiflich. Waren diese, wie natürlich, Männer der damals herrschenden Partei, entschiedene Anhänger der Demokratie, so konnte Sokrates, der sich, wie bekannt, mehrfach ungünstig über einzelne in Athen bestehende demokratische Einrichtungen geäufsert hatte, nicht im besten Geruch bei ihnen stehen. Aber ob diese Äufserungen gegen die Gesetze verstiefsen in einem Staat, der, wie der athenische, die *παρρησία* zu seinem heiligsten Recht und Symbol machte, so dafs dieses Wort oft geradezu gleichbedeutend mit Demokratie ist: dies möchte mehr als zweifelhaft sein. Dafs aber Sokrates weiter gegangen und zum Umsturz der bestehenden Verfassung mitgewirkt oder aufgefordert habe, entbehrt ebensosehr der inneren Wahrscheinlichkeit wie jedes historischen Anhaltspunktes, und jede dahin zielende Behauptung mufs daher als Verleumdung abgewiesen werden. Aber hatten nicht Alkibiades und Kritias, beide höchst verderbliche Bürger, eine Zeit lang den Umgang des Sokrates genossen? Wie wenig recht man hatte, dem Sokrates daraus eine Beschuldigung zu machen, hat Xenophon bereits zur Genüge gezeigt. Nichtsdestoweniger mochte diese Erwägung bei den Richtern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Die Erinnerung an die Wirksamkeit dieser Männer war noch zu neu, als dafs sie nicht geneigt sein mufsten, das Treiben eines Mannes, von dessen Unterricht sie solche Früchte erlebt zu haben glaubten, mit mifstrauischen Blicken anzusehen und ihm für immer ein Ende zu machen. Diesem Zwecke diente der andere Klagepunkt vortrefflich — eine Beschuldigung, für die der athenische *Δῆμος* sich schon öfter sehr empfindlich gezeigt hatte.

34 Mit welch ruhigem Gewissen Sokrates der Anklage und Gerichtsverhandlung entgegenging, dies bezeugt die schöne Erzählung,

---

1) Die gebrauchten Ausdrücke waren *δοκιμάζειν* und *ἀναγράφειν*. S. Andok. I § 83 f.

welche wir in der Xenophontischen Apologie (§ 3 ff.)[1]) und fast wörtlich übereinstimmend in den Memoiren (IV 8, 4 ff.) lesen, und auch Platon deutet dies in feiner Weise an in seinem Theaitetos, wo er den Sokrates mit der gröfsten Geistesfreiheit und Seelenheiterkeit ein verwickeltes wissenschaftliches Gespräch führen läfst, ehe er, der Ladung des Meletos folgend, sich in die Halle des *βασιλεύς* begiebt. Wie hier vor der Behörde, so erfüllt Sokrates auch später vor dem Gerichtshof seine Pflicht, sich persönlich zu verteidigen[2]), letzteres, wie aus mehreren Umständen hervorgeht, weder in der Hoffnung noch in der Absicht, der Todesstrafe, auf welche der Kläger angetragen hatte, zu entgehen. Es ist eine aus inneren und äufseren Gründen glaubwürdige Überlieferung, dafs Sokrates bei seiner Verteidigung nicht nur völlig unvorbereitet zu Werke ging[3]), sondern auch einen solchen edeln Stolz des Bewufstseins und einen solchen Freimut der Rede zeigte, welcher nicht darauf berechnet war, die Richter zu einem milden Urteil zu bestimmen. Sokrates bewährte sich auch in dieser Lage, so gut wie auf dem Schlachtfelde, als Mann von Mut und Festigkeit und zugleich als vaterlandsliebenden Bürger, der das, was er für sich und seine Mitbürger als gut und heilsam erkannte, auch mit Gefahr seines Lebens that, und auch da, wo andere nur ihr leibliches Wohl zu bedenken pflegen, seinem ihm von Gott zugewiesenen Beruf treu blieb.

35 So geschah es denn, dafs ihn die Richter mit einer zwar nicht allzu grofsen Mehrheit[4]) als schuldig erkannten. Da für einen solchen Fall nicht schon eine bestimmte Strafe im Gesetz vorgesehen war[5]), so hatte Sokrates das Recht, dem Antrag des Gegners

---

1) *Ἑρμογένης ὁ Ἱππονίκου* — ein Freund des Sokrates — *ἔφη ὁρῶν αὐτὸν περὶ πάντων μᾶλλον διαλεγόμενον ἢ περὶ τῆς δίκης εἰπεῖν, Οὐκ ἐχρῆν μέντοι σκοπεῖν, ὦ Σώκρατες, ὅτι καὶ ἀπολογήσει; τὸν δὲ ἀποκρίνασθαι, Οὐ γὰρ δοκῶ σοι ἀπολογεῖσθαι μελετῶν διαβεβιωκέναι; ἐπεὶ δ' αὐτὸν ἐρέσθαι, Πῶς; Ὅτι οὐδὲν ἄδικον διαγεγένημαι ποιῶν· ἥνπερ νομίζω μελέτην εἶναι καλλίστην ἀπολογίας.*

2) Es ist eine besonders aus Ciceros Schrift de oratore I 54 bekannte Erzählung, dafs der berühmte Redner Lysias aus persönlicher Freundschaft für S. eine Verteidigungsrede geschrieben habe, die trotz ihrer geschickten Abfassung von S. als sich für ihn nicht geziemend zurückgewiesen worden sei. Gewichtige Gründe machen es jedoch wahrscheinlich, dafs dieser Erzählung eine Verwechslung zu Grunde liegt mit einer Übungsrede (*declamatio*), welche L. der mehr als sechs Jahre nach dem Tode des Sokrates in gleicher Weise von dem Rhetor Polykrates im Namen und Auftrag des Anytos geschriebenen Anklage entgegensetzte. Die Sache erörtern nach Spengel (*Συναγωγὴ τεχνῶν* p. 141), Meier, Sauppe, neuestens Rauchenstein (Philol. XVI 1), Blafs (Att. Ber. I S. 341 ff.), Hirzel (Rh. M. 42, 2).

3) Wer gedenkt dabei nicht der Anweisung des Evangeliums (Matth. 10, 19 u. a. St.)?

4) S. 36 A mit der Bemerkung zu *εἰ τριάκοντα κτέ.*

5) S. zu 35 D a. E. u. § 73.

einen Gegenantrag entgegenzustellen. So leicht es nach aller Wahrscheinlichkeit gewesen wäre, eine mildere Strafe zu erlangen, so wenig hatte Sokrates Lust, der Sitte anderer Beklagter, die sich mit Bitten teils an den Kläger, teils an die Richter zu wenden pflegten, zu folgen, ja er verschmähte es überhaupt, sich auf einen ernsthaft gemeinten Strafantrag einzulassen, so dafs es nicht zu verwundern ist, wenn die Richter, falls sie nur zwischen beiden Anträgen zu wählen hatten, jetzt mit gröfserer Mehrheit[1]) dem klägerischen Antrag beistimmten. So wurde also Sokrates zum Tode verurteilt und erfüllte sein Schicksal in der treuen Ausübung seines Lebensberufes zu sterben.

36 Mit demselben Mute, mit welchem Sokrates vor seine Richter getreten war, und derselben festen Überzeugung, dafs „denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen", ging er nun auch der Vollstreckung der Strafe entgegen und bewährte auch hier, dafs er nicht zum Ungehorsam gegen die Gesetze des Staates anleitete. Denn da durch besondere Umstände[2]) dreifsig Tage zwischen der Verurteilung und Vollziehung der Strafe verflossen, so waren dem Sokrates durch die Bemühung seiner Freunde, vielleicht sogar durch die Nachsicht der Obrigkeit, Mittel und Anlafs zur Flucht geboten, die er jedoch ebenso beharrlich zurückwies, wie er es vor Gericht verschmäht hatte, sich ein gelinderes Urteil oder die Freisprechung zu erwirken. Die Überlieferung, dafs die Athener kurze Zeit nach der Hinrichtung Reue gefühlt und sogar die Ankläger zur Rechenschaft gezogen hätten, ist doch zu wenig verbürgt, um als geschichtliche Thatsache gelten zu können.

37 Auf keinen seiner Freunde scheint das Schicksal und die Geistesgröfse des Sokrates einen tieferen Eindruck gemacht zu haben als auf den damals ungefähr dreifsigjährigen Platon.[3])

---

1) Es sollen noch 80 Stimmen mehr als in der ersten Abstimmung gegen S. gefallen sein.

2) S. 43 C mit der Bemerkung zu *τὸ πλοῖον*. Vgl. Xen. Mem. IV 8, 2: *ἀνάγκη μὲν ἐγένετο αὐτῷ μετὰ τὴν κρίσιν τριάκοντα ἡμέρας βιῶναι διὰ τὸ Δήλια μὲν ἐκείνου τοῦ μηνὸς εἶναι, τὸν δὲ νόμον μηδένα ἐᾶν δημοσίᾳ ἀποθνήσκειν ἕως ἂν ἡ θεωρία ἐκ Δήλου ἐπανέλθῃ, καὶ τὸν χρόνον τοῦτον ἅπασι τοῖς συνήθεσι φανερὸς ἐγένετο οὐδὲν ἀλλοιότερον διαβιοὺς ἢ τὸν ἔμπροσθεν χρόνον. καίτοι τὸν ἔμπροσθέν γε πάντων ἀνθρώπων μάλιστα ἐθαυμάζετο ἐπὶ τῷ εὐθύμως τε καὶ εὐκόλως ζῆν.* Da die jährliche Festgesandtschaft nach Delos — ein andres Fest dieses Namens wurde alle vier Jahre gefeiert — in den 10. oder 11. Monat des attischen Jahres (*Μουνυχιών* oder *Θαργηλιών*) fiel, so ist der Tod des Sokrates wohl auch in den Thargelion, welcher unserem Mai und Juni entspricht, und zwar des Jahres 399 v. Chr. zu setzen.

3) Auch über Platons Geburtsjahr bestehen verschiedene Überlieferungen. Nach der gewöhnlichen Annahme, die sich auf Athenäus stützt, war er in dem Amtsjahre des Apollodoros Ol. 87,3 = 430/29 v. Chr., nach Diogenes Ol. 87,4 = 429/28 in dem Amtsjahre des Epameinon, dem Todesjahre des Perikles, geboren. Für Ol. 88,1 = 428/27 v. Chr.

Dieser, der Sohn des Ariston und der Periktione, aus edlem attischen Geschlechte, dessen Ursprung väterlicherseits auf Kodros, mütterlicherseits auf Solon zurückgeführt wurde, hatte sich ungefähr seit seinem 20. Jahre an Sokrates angeschlossen. Naturanlage und höheres Streben hatten den Jüngling vorher, wie viele seiner Zeit- und Altersgenossen, in dieser an Bildungsmitteln so reichen Zeit zur Poesie geführt; und es wird namentlich erzählt, dafs er sich im Drama, dessen Blüte damals noch nicht vorüber war, durch Abfassung einer vollständigen Tetralogie versucht habe, die er zur Aufführung zu bringen im Begriff gewesen sei, als er, durch den Umgang mit Sokrates auf ein anderes Feld der Thätigkeit hingewiesen, sich von seinen früheren Bestrebungen ganz lossagte und dem Berufe zuwandte, in dem er bestimmt war die geistige Kultur seines Volkes zur schönsten Entfaltung zu bringen. War er voraussetzlich auch schon vorher philosophischer Bildung nicht fremd geblieben, wie denn namentlich überliefert wird, dafs er durch Kratylos in die Lehre des Heraklit eingeführt worden sei: so war es doch von dem Zeitpunkte an, als er sich zu den Freunden des Sokrates zählte, ausschliefslich dieser, der ihm Führer und Vorbild wurde auf dem Wege philosophischer Forschung und wissenschaftlicher Erkenntnis.

38 Ob Platon noch bei Lebzeiten des Sokrates als Schriftsteller auftrat, wie auf Grund einer über den Dialog Lysis überlieferten Erzählung angenommen wird, oder ob alle Schriften Platons, auch die frühesten, erst nach dem Tode des Sokrates, der in allen in idealer Gestalt erscheint, abgefafst sind, mag als zweifelhaft gelten. Neuere Forscher vertreten mit Entschiedenheit die letztere Ansicht. Die Probleme, denen sich Platon zuerst zuwandte, waren ganz aus dem Kreise der Sokratischen Gespräche entnommen; aber in der Behandlung zeigte er auch damals schon die Selbständigkeit des Denkers, den seine eigenste Naturanlage trieb, den inneren Zusammenhang der Sokratischen Begriffserörterung aufzusuchen und damit die Bahn einzuschlagen, auf welcher er der Begründer einer wissenschaftlichen Dialektik wurde. Immer aber war ihm Sokrates das Ideal des wahren Philosophen im Leben, Lehren und Denken, und da ihm die Schrift überhaupt nur Wert hat als Nachahmung und Abbild der wahrhaft philosophischen Thätigkeit, die ihm in Sokrates mit der ganzen Macht einer aufserordentlichen Persönlichkeit entgegentritt, so kann sich Platon auch in der äufseren Form seiner Schriften nicht der Sokratischen Weise des Gespräches ent-

---

ist aufser dem Zeugnisse des Apollodoros neuerdings von Zeller die Autorität des Hermodoros, eines Schülers Platons, geltend gemacht worden. Als Geburtstag wird der siebente Tag des Monats Thargelion, ein Festtag des Apollon, angegeben, der für Ol. 88,1 auf den 26./27., oder nach anderer Berechnung 29./30. Mai 427 zurückgeführt wird. Vgl. Steinhart, Platons Leben S. 37—42.

schlagen, die er jedoch vielseitig entwickelt und zu einer eigentlichen Kunstform ausbildet. Dabei kam ihm seine ursprüngliche Naturanlage und Kunstbestrebung sehr zu statten. Die poetische Lebendigkeit und plastische Anschaulichkeit seiner Gespräche wird allgemein anerkannt.

Wenn, wie oben angedeutet wurde, die schriftstellerische Thätigkeit Platons erst nach dem Tode des Sokrates begann, so gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, dafs der Dialog Gorgias eines der frühesten Werke Platons sei. In demselben wird die Frage nach dem Verhältnisse des Guten und Angenehmen einer auf die tiefsten Probleme der Sittlichkeit eingehenden Untersuchung unterworfen. Hier wird der Gegensatz der Rhetorik und Dialektik, der sophistischen und philosophischen Sittenlehre mit einschneidender Schärfe dargelegt und gezeigt, wie es nur die falsche Lebenskunst ist, welche die zügellose Willkür und ungebundene Freiheit des einzelnen und die Befriedigung der Lüste zum Ziele ihres Strebens macht, wogegen die wahre Lebenskunst darauf ausgeht, überall Gesetz, Ordnung und Gerechtigkeit zur Geltung zu bringen, sollten auch darüber alle zeitlichen Güter und selbst das Leben verloren werden; denn höher als das vorübergehende irdische Leben ist das ewige Leben jenseits zu achten, in dem allein derjenige glücklich ist, der auf Erden schon der Gerechtigkeit nachgestrebt hat. Darum ist es auch besser Unrecht zu leiden als Unrecht zu thun, da ersteres ein vorübergehendes Übel erzeugt, letzteres die Seele mit einem dauernden Übel behaftet. 39

Schon diese wenigen Andeutungen genügen, um vermuten zu lassen, dafs die Schrift nicht ohne Beziehung auf das Schicksal des Sokrates geschrieben sei. Dazu stimmt denn auch die einschneidende Schärfe des Urteils und der strenge, fast bittere Ernst, der sich wie ein tragischer Ton durch das ganze Werk hindurchzieht. Wir erkennen darin aber auch die Verklärung der Sokratischen Ethik in einer sittlichen Erkenntnis, die sich in nicht unwesentlichen Punkten über die Sokratische Tugendlehre erhebt. Zugleich läfst uns dieses Werk einen Blick in die politische Gesinnung des Schriftstellers werfen. Von Hause aus unter aristokratischen Einflüssen aufgewachsen mochte Platon auch aus dem Umgange des Sokrates keine Vorliebe für die Demokratie eingesogen haben. Doch bedarf es nicht einmal dieser Gründe, um die politischen Ansichten des Philosophen richtig zu würdigen. Man hat es nicht mit Unrecht als einen bedeutsamen Umstand hervorgehoben, dafs Platons Geburtsjahr zugleich das Todesjahr des Perikles ist oder doch nahe mit demselben zusammenfällt.[1]) Die ersten Eindrücke, die der Jüngling empfing, waren also bedingt durch solche politische Zustände, wie sie uns Thukydides in seinem grofsen 40

1) S. § 37 S. 23 Note 3.

Geschichtswerke mit tiefem Schmerz über den sittlichen und politischen Verfall seiner Vaterstadt schildert. Und wenn Platon einen Schritt weiter geht, von der Wirkung auf die Ursache schliefst und diese in der politischen Leitung des Perikles selbst zu erkennen meint, so wird sogar dieses harte Urteil über den grofsen Staatsmann durch die unparteiische Geschichte nicht geradezu verworfen.[1]) Doch war seine Abneigung gegen die Demokratie keineswegs so grofs, um ihn zum Parteigenossen der oligarchischen Machthaber zu machen, unter denen selbst einige seiner mütterlichen Verwandten, wie sein Oheim Charmides und Kritias, eine bedeutende Rolle spielten; konnte er ja doch aus den Erfahrungen des Sokrates abnehmen, wessen man sich von der ungezügelten Herrschbegierde dieser Männer zu versehen habe. Am ehesten noch mochte Platon nach der Wiederherstellung der alten Verfassung im Hinblick auf die edle Mäfsigung, welche das Volk und seine Leiter bewiesen, einige Hoffnung auf eine bessere Gestaltung des Staatslebens und daraus Antrieb zu einer seinen Verhältnissen entsprechenden Beteiligung daran schöpfen; aber auch diese Hoffnung mufste bald in nichts zerrinnen, als er seinen geliebten Lehrer und Freund einer ungerechten Anklage und Verurteilung unterliegen sah. Daraus mochte er eine neue Bestätigung entnehmen, dafs er bei seiner Geistesrichtung und seinem deutlich erkannten inneren Beruf sich ein anderes Feld der Thätigkeit erwählen müsse, um der Pflicht gegen sein Vaterland zu genügen, als das der gewöhnlichen Beteiligung an der Staatsverwaltung; und es ist schwerlich weder ein sittlicher noch ein Verstandes-Irrtum, der ihn bei der Wahl seines Lebensberufes leitete.

41 Wahrscheinlich aus dieser Absicht, aus wissenschaftlichen Beweggründen, ist es zu erklären, dafs Platon — man weifs nicht, wie bald — nach dem Tode des Sokrates sich zu seinen philosophischen Freunden nach Megara begab. Eukleides aus Megara war es ohne Zweifel, der ihn dahin zog, ein treuer Freund und Anhänger des Sokrates, der aber, wie auch andere Nachfolger desselben, z. B. Antisthenes aus Athen, früher ein Schüler des Gorgias, die Sokratische Lehre von den Begriffen mit der eleatischen Einheitslehre zu vermitteln suchte. Mit diesem Manne sich näher zu verständigen mochte Platon sich um so mehr gedrungen fühlen, als er selbst bereits, wie dies aus dem Dialoge Euthyphron her-

1) Ein durchaus günstiges Urteil spricht Thukydides II 65 über P. aus. Gegen die minder günstigen oder geradezu tadelnden Äufserungen des Platon, Aristoteles, Plutarch und einiger neuerer Beurteiler nimmt den Staatsmann sowohl der englische Geschichtsschreiber Grote als auch Ernst Curtius mit Wärme in Schutz. Neuerdings betont Büchsenschütz in seinem Werke 'Besitz und Erwerb im gr. Altertume' wieder mehr die andere Seite der Beurteilung, wogegen Hertzberg (Jahrb. f. Ph. u. P. 100, 5) sich erklärt. Andere (von Pflugk-Hartung, Beloch) bestreiten namentlich die Richtigkeit seiner Kriegsführung.

vorgeht, zu einer über Sokrates hinausgehenden tieferen Auffassung der Begriffe gelangt war, indem er sie als Wesenheiten (*οὐσίαι*) und Vorbilder (*παραδείγματα*) des Seienden betrachtet und als solche *εἴδη*, *ἰδέαι* nennt. Eine ähnliche Bezeichnung hatte auch Eukleides angewendet. Es scheint aber, dafs seine *εἴδη* zu sehr von der eleatischen Starrheit und Unbeweglichkeit ergriffen waren, als dafs ihnen eine nähere Verwandtschaft mit der Platonischen Ideenlehre beigemessen werden könnte. Platon aber empfing wahrscheinlich in diesem Umgange mit seinen megarischen Freunden einen neuen Antrieb, in die Lehre der Eleaten noch tiefer einzudringen, als es ihm vielleicht früher durch die Bekanntschaft mit ihren Schriften gelungen war. Aber ebenso, wie die Sokratische Philosophie nur der Boden war und blieb, in welchem seine eigenen Forschungen wurzelten, diente ihm der Verkehr mit seinen philosophischen Freunden in Megara und sein tieferes Eindringen in die eleatische Lehre nur dazu, seine schon gewonnenen Ansichten tiefer zu begründen und allseitiger auszubilden.

42 Den gleichen Zweck und die gleiche Wirkung hatten seine weiteren Reisen. Diese führten ihn zuerst, vielleicht mit einem Umweg über Ephesos, wo er die damaligen Herakliteer aufsuchte, nach Kyrene zu dem Mathematiker Theodoros, den er wohl weniger als den Vertreter der Lehre des Protagoras, als welcher er ebenfalls galt, als um seiner mathematischen, besonders geometrischen Kenntnisse willen, durch die er sich bei seinem frühern Aufenthalte in Athen grofsen Ruf erworben hatte[1]), aufsuchte. Bekannt ist, welch hohen Wert Platon für die gesamte Geistesbildung auf die Mathematik legte[2]) und mit welchem aufserordentlichen Erfolge er selbst dieses Studium betrieb.[3]) Bei solcher Wifsbegierde mufste ihm natürlich auch ein so merkwürdiges Land, wie Ägypten mit seiner uralten Bildung und Priesterweisheit war, hinlänglich anziehend erscheinen, um auch dahin seine Reise auszudehnen. Ganz besonders aber waren es die Pythagoreer, deren persönliche Bekanntschaft ihm nach allem, was er schon in Athen zu erfahren Gelegenheit gehabt hatte, Nutzen und Förderung für seine wissenschaftlichen Bestrebungen versprach. Dieses Interesse führte ihn, nachdem er wahrscheinlich wieder einige Jahre in Athen zugebracht hatte, nach Grofsgriechenland, wo die Pythagoreische Genossenschaft

1) S. Xenoph. Mem. IV 2, 10. In dem Dialog Theaitetos nimmt er an dem Gespräche des Sokrates mit diesem begabten und strebsamen Jüngling teil.

2) Hier mag der Überlieferung gedacht werden von der Aufschrift an dem Eingang seines Hauses, die gelautet haben soll: *Μηδεὶς ἀγεωμέτρητος εἰσίτω μου τὴν στέγην.*

3) Dafür spricht die Beziehung, in welche Platon zu der Lösung des delischen Problems bezüglich der Verdoppelung des kubischen Altares gesetzt wird.

damals in Archytas aus Tarent einen neuen Mittelpunkt gewonnen hatte. Dieser grofse Staatsmann und Feldherr war zugleich als Mathematiker, besonders durch Erfindung der analytischen Methode und durch Lösung geometrischer und mechanischer Probleme, und als Philosoph ausgezeichnet. In dem Umgange mit diesen Männern scheint Platon wieder mehr dem praktisch-politischen Leben näher gerückt worden zu sein, als dies seit dem Tode des Sokrates bisher der Fall war. Anlafs und Aufforderung dazu fand er auch während seines Aufenthaltes in Sicilien, wohin er sich, um die vulkanischen Naturerscheinungen und sonstigen Merkwürdigkeiten dieses Landes kennen zu lernen, begeben hatte. Er kam daselbst in die Bekanntschaft des Dion und durch diesen auch in Berührung mit dem älteren Dionysios, aus der jedoch dem Philosophen viel Ungemach und Gefahr erwuchs. Durch Platons Freimütigkeit zum Zorn gereizt, lieferte ihn der Tyrann — es war die Zeit des korinthischen Krieges vor dem Frieden des Antalkidas — als Kriegsgefangenen an die Spartaner aus, infolge dessen er in Aigina verkauft und nur durch die edeln Bemühungen des Annikeris aus Kyrene der Sklaverei entzogen wurde.

43 So kehrte Platon, bereichert an Kenntnissen und Erfahrungen, ungefähr nach seinem vierzigsten Lebensjahre in seine Vaterstadt zurück. Auch an schriftstellerischen Leistungen war die Zeit seiner Reise nicht unfruchtbar geblieben. Ein besonders herrliches Denkmal seines Aufenthaltes in Megara und Kyrene bildet der Theaitetos, der durch das einrahmende Gespräch, welches die Stelle des Vorwortes vertritt, in leicht verständlicher Weise mit einem Zeichen der Widmung an seine megarischen Freunde versehen ist. In diesem Dialoge wird die Frage nach dem Wesen der Erkenntnis psychologisch durch alle Stufen des geistigen Auffassens und Begreifens in genetischer Entwicklung durchgeführt. Schöner als irgendwo tritt uns hier das Bild des wahren Lehrers und des rechten Schülers entgegen. Die Schilderung des Lebens in der Wissenschaft gegenüber dem gewöhnlichen Treiben der Menschen kann im Sinne einer Selbstrechtfertigung verstanden werden.

44 Äufserlich reihen sich an dieses Gespräch der Sophistes und Politikos, und in einer nahen Verwandtschaft des Inhaltes zu allen dreien steht der Parmenides, ein Werk von grofser Eigentümlichkeit und noch nicht vollkommen aufgeklärter Bedeutung. Diese Gespräche, welche sich alle auf die Begründung der Ideenlehre und damit auf die Darstellung des Wesens der Dialektik beziehen und einerseits die Heraklitische, andrerseits die eleatische Lehre nebst ihren Seitenverwandten einer eingehenden Kritik unterziehen, werden darum vorzugsweise die dialektischen genannt. Merkwürdig dabei ist, dafs in den drei letzterwähnten Dialogen nicht Sokrates, wie in allen bisherigen und den meisten der späteren, die Hauptrolle übernimmt, sondern in den beiden ersteren

ein namenloser eleatischer Fremdling, in dem dritten Parmenides selbst.[1])

Die Rückkehr in die Vaterstadt bildet auch dadurch einen 45 wichtigen Abschnitt in dem Leben des Philosophen, dafs Platon von dieser Zeit an einen Kreis von Schülern um sich sammelte und in der Akademie, einem aufserhalb der Stadt gelegenen Gymnasium, in dessen Nähe er Haus und Garten besafs, seine Lehrthätigkeit eröffnete, der er dann mit nicht bedeutenden Unterbrechungen die übrigen vierzig Jahre seines Lebens oblag. Über Inhalt und Beschaffenheit dieser Lehrvorträge entbehren wir leider historisch beglaubigter Überlieferungen und sind daher auch für diese Periode seiner philosophischen Wirksamkeit ausschliefslich auf seine Schriften angewiesen.

Es ist eine durch beachtenswerte Gründe unterstützte Ver- 46 mutung, welche in die Zeit des Antritts seiner Lehrthätigkeit die Abfassung des Phaidros[2]) setzt, dessen reizende Einleitung uns ein anmutiges Bild von der Umgebung Athens vorführt. Ungezwungen läfst sich der Inhalt des Gesprächs, welches drei Reden in sich schliefst, in eine nähere Beziehung zu dem erwähnten Lebensereignis setzen. Die Dialektik wird hier nicht blofs als die Wissenschaft des wahrhaft Seienden (der Ideen) gefafst, sondern auch als die echte Kunst der Mitteilung, als die wahre Redekunst, die so hoch über der gemeinen Rhetorik steht, als die Wahrheit über dem Schein, als die Belehrung über der Überredung. Der wahre Begriff des Lehrens und Lernens ergiebt sich aber aus dem Wesen der menschlichen Erkenntnis als einer Erinnerung (ἀνάμνησις) an das, was die Seele in ihrem vorzeitlichen Leben von der göttlichen Idealwelt geschaut. Das Verhältnis des Lehrenden zu dem Lernenden wird tiefsinnig als die reine, gottbegeisterte Liebe erkannt, die durch die geistige Wechselwirkung in und mit dem Lernenden Erkenntnis erzeugt und gebiert. Bedeutsam ist der Vorzug, welcher der mündlichen Rede vor der Schrift, dem lebendigen Wort vor dem toten Buchstaben zugeschrieben wird.

An die künstlerische Schönheit dieses Dialogs schliefsen sich 47 würdig der Protagoras, das Gastmahl (συμπόσιον) und der Phaidon an, wahrhaft vollendete Kunstwerke, die uns den wahren Philosophen, wie er sich bewährt im Leben und Sterben, vor die Seele führen. Der Protagoras, der durch den Reichtum der

1) Alle drei genannten Gespräche sind, wie schon früher, so auch neuerdings wieder bezüglich ihrer Abstammung von Platon in Frage gestellt worden.

2) Schleiermacher betrachtet diesen Dialog als das erste schriftstellerische Erzeugnis Platons, und andere namhafte Forscher stimmen ihm bei oder rechnen denselben wenigstens zu den früheren oder frühesten Schriften des Philosophen. Neuerdings sucht Usener (Rhein. Museum 38, 1) wahrscheinlich zu machen, dafs derselbe im Jahre 402, Susemihl (Jahrbücher von Fleckeisen 121, 10) dafs er 396 entstanden sei.

Scenerie, die Bedeutsamkeit der Personen, die anschauliche Lebendigkeit der Schilderung, den kunstreichen Aufbau der wohlgegliederten Darstellung, die heitere Anmut, die über das Ganze gebreitet ist, mit den schönsten Erzeugnissen des griechischen Geistes wetteifert, bietet uns ein ansprechendes Bild der seelsorgerlichen Thätigkeit des Sokrates im Verkehr mit strebsamen Jünglingen gegenüber dem Gebahren und der Lehrweise der Sophisten. Der Inhalt und Endzwek des Dialoges hält sich darum noch ganz innerhalb des Kreises der Sokratischen Erörterung. Die Fragen, um die sich das Gespräch dreht, betreffen das Verhältnis der einzelnen Tugenden zu einander — es werden im Verlauf des Gespräches Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Besonnenheit, Weisheit, Tapferkeit genannt — und ihre Einheit in der Erkenntnis des Guten als dem Begriff der Tugend, woraus einerseits ihre Lehrbarkeit folgt, andrerseits, dafs niemand freiwillig, mit Wissen und Willen, böse ist, dafs böse sein Unwissenheit ist des Guten, das in seiner Vollkommenheit nur in Gott ist, der allein unwandelbar gut genannt werden kann, wogegen die menschliche Tugend immer unvollkommen, immer im Werden begriffen, also ein Streben ist: lauter Gegenstände des Sokratischen Philosophierens, die in der künstlerischen Anlage des Dialogs durch vielverschlungene Gespräche sich hindurchziehen und zu einer geistreich verknüpften Einheit sich gestalten. Das Gastmahl hat aufser seinem innern Gehalt noch eine besondere Wichtigkeit für die Bestimmung der Abfassungszeit, die bei vielen Schriften grofsen Schwierigkeiten begegnet. Die Erwähnung der Zerteilung der Stadtgemeinde von Mantinea in vier Landgemeinden (*Μαντινέων διοικισμός*) durch die Spartaner, welche in das Jahr 385 gesetzt wird, also um mehr als 10 Jahre später fällt als der Tod des Sokrates, zeigt durch diesen Anachronismus wenigstens, dafs das Werk nicht vor diesem Jahre geschrieben sein kann. Seinem Inhalt nach tritt dasselbe in einen gewissen Gegensatz zu dem Phaidon, der sich aber zu einer höheren Einheit zusammenschliefst. Dort sehen wir den unvergleichlichen Mann in der Heiterkeit eines Festmahles, hier in dem Ernst der Todesstunde; dort in der gemischten Gesellschaft mannigfach gebildeter Männer, denen aber erst Sokrates das wahre Wesen des Eros erschliefst, den sie alle vorher gepriesen haben, hier in dem Kreise seiner treuen Freunde, denen er in ihrer tiefen Betrübnis den Blick eröffnet in die Herrlichkeit des zukünftigen Lebens, dem er mit glaubensvoller Überzeugung entgegengeht. In einer gewissen Verklärung erscheint uns das Bild des Sokrates einerseits in der Lobrede, welche im Gastmahl zum Schlufs der trunkene Alkibiades auf Sokrates hält, andrerseits in der Schilderung der letzten Lebensaugenblicke des Sokrates und seines todesfreudigen Hinganges in die Ewigkeit.

Weniger durch die Schönheit der Form als durch die Tiefe des Inhalts ausgezeichnet ist der Philebos, ein Gespräch, das von der

Frage nach dem Begriff des Guten ausgehend, die wichtigsten Probleme der Ethik und Dialektik (Metaphysik) erörtert und dabei namentlich auf die Pythagoreische Lehre, wie sie in dem Werke des Pythagoreers Philolaos[1]) hervortritt, Bezug nimmt.

Das letztgenannte Werk Platons hat sich mehr als alle vorhergehenden damit beschäftigt, die bestehenden Verhältnisse der Wirklichkeit mit dem Lichte des philosophischen Gedankens zu durchleuchten. Noch entschiedener wenden sich dieser Aufgabe die Werke zu, welche man wohl mit Recht in die letzte Periode seiner schriftstellerischen Thätigkeit zu setzen gewohnt ist, der Staat (πολιτεία) mit dem Timaios und Kritias, und die Gesetze. Man pflegt diese Schriften, eben weil sie von den Principien ausgehend die Erscheinungsformen zu konstruieren unternehmen, vorzugsweise die konstruktiven zu nennen. Das berühmteste und durch seinen innern Wert ausgezeichnetste derselben ist jedenfalls der Staat (πολιτεία, civitas oder respublica). In diesem wird von Untersuchungen über das Wesen der Gerechtigkeit ausgegangen, die aber, weil im Grofsen die Gerechtigkeit besser erkannt wird, sofort zur Betrachtung des Staates führen als der sittlichen Gemeinschaft, in der das Wesen der Gerechtigkeit am anschaulichsten zu Tage tritt. Die als notwendig anerkannte Verschiedenheit der Stände wird auf die von Platon angenommene Dreiteilung der Seele[2]), der Herrscherstand auf die Vernunft (τὸ λογιστικόν), der Wehrstand auf den Mut (τὸ θυμοειδές), der Nährstand auf das Begehrungsvermögen (τὸ ἐπιθυμητικόν) zurückgeführt. Alle diese drei Stände dienen der Glückseligkeit des Ganzen, und auf diesen Zweck hat denn auch die Erziehung der einzelnen Stände hinzuwirken, so dafs in jedem derselben die ihm vorzugsweise zukommende Tugend, bei den Herrschern die Weisheit (σοφία), bei den Kriegern die Tapferkeit (ἀνδρεία), bei den Landbau- und Gewerbetreibenden die Besonnenheit oder Bescheidenheit[3]) (σωφροσύνη) zur Ausbildung kommt, und die Gerechtigkeit (δικαιοσύνη) als die Tugend erscheint, welche den ganzen Organismus zusammenhält und sein Wohlbefinden begründet. Es versteht sich, dafs damit die Sokratische Lehre von der Einheit aller Tugenden näher bestimmt und beschränkt, aber nicht aufgehoben wird, und dafs namentlich die Weisheit auch in dieser späteren Fassung alle anderen Tugenden in sich begreift. Zu der ursprünglichen Frage aber kehrt die Untersuchung damit zurück, dafs zu beweisen unternommen wird, die Gerechtigkeit sei

1) S. oben § 3 mit Anmerkung 1 S. 3.

2) Die Dreiteilung wird im Timaios auf eine Zweiteilung zurückgeführt, indem ein vernünftiger (unsterblicher) und unvernünftiger (sterblicher), und in letzterem wieder ein edlerer und unedlerer Teil (θυμός und ἐπιθυμία) unterschieden werden.

3) Das Wort bedeutet 'verständige Mäfsigkeit in Wunsch und Anspruch'.

für den Menschen um ihrer selbst willen gut und also auch unter der Bedingung wünschenswert, dafs der Gerechte mit dem Schein der Ungerechtigkeit, der Ungerechte dagegen mit dem Schein der Gerechtigkeit umkleidet gedacht werde, selbst auch abgesehen von der Belohnung der Götter. Mit diesem grofsartigen Werke, das in zehn Bücher geteilt auf uns gekommen ist, steht in einem ausdrücklich bezeichneten Zusammenhang der Timaios, der ebenso die Entstehung des Weltganzen als eines vernünftigen Organismus darstellt, wie dies in dem Staat mit dem Organismus der menschlichen Gemeinschaft geschehen ist; woran sich dann schliefslich der unvollendet gebliebene Kritias reiht, der, auf fremde Traditionen gestützt, den idealen Musterstaat in der Sage von dem antediluvianischen Staat der Athener und ihrem Krieg mit den Königen der bis auf eine sagenhafte Erinnerung verschwundenen Atlantischen Insel (*τῆς Ἀτλαντίδος νήσου*) in einer freilich nur mythischen und vergangenen Wirklichkeit darzustellen unternimmt. In welchem Verhältnis zu den Büchern vom Staat die zwölf Bücher von den Gesetzen stehen, und ob dieses Werk, so wie wir es besitzen, mit mancherlei Eigentümlichkeit in Form und Inhalt, seine Vollendung von Platon selbst erhalten hat, ist auch gegenwärtig noch eine Frage lebhafter Erörterung, die aber in keinem Fall, mag sie wie immer entschieden werden, den hohen Wert auch dieses umfassenden Werkes in Frage stellen wird.

49 Gerade diese letzten Schriften leiten uns aber von selbst durch ihren Inhalt auf den Teil der Lebensschicksale Platons, welcher uns noch zu besprechen übrig ist, nämlich auf seine beiden letzten Reisen nach Sicilien. Trotz der ungünstigen Erfahrungen, welche Platon bei seinem ersten Aufenthalt daselbst gemacht hatte, liefs er sich dennoch nach dem Tode des älteren Dionysios, der Ol. 103, 1 = 368/7 v. Chr. erfolgte, durch Dion bewegen, noch einmal auf die Einladung des jüngeren Dionysios nach Syrakus zu kommen, um auf diesen Herrscher, dessen Naturanlagen solcher Hoffnung Raum gaben, einen veredelnden Einflufs zu üben. Anfangs schien der Erfolg sogar alle Erwartungen übertreffen zu wollen, indem nicht nur der junge Fürst selbst ein eifriger Verehrer Platons wurde, sondern sein Beispiel auf den ganzen Hof zurückwirkte. Doch gelang es der Kabale und Schmeichelei bald wieder, die edleren Regungen zunichte zu machen. Dion wurde, wie es scheint, nicht ganz ohne seine eigene Schuld, verbannt, und Platon selbst, obwohl ungern, entlassen. Doch auch jetzt wandte sich die Neigung des Tyrannen nicht von ihm ab, vielmehr suchte er den Philosophen durch wiederholte Einladungen und das Versprechen unter dieser Bedingung den Dion wieder zurückzurufen, zu einer nochmaligen Reise zu bewegen, und Platon, durch den Zuspruch und die Versicherungen seiner tarentinischen Freunde ermutigt, folgte diesem Rufe wirklich in seinem schon vorgerückten Alter von fast siebzig

Jahren, etwa im Jahre 361 v. Chr. Aber auch diesmal nahmen die Verhältnisse bald eine so ungünstige Wendung, dafs es des ganzen Einflusses, den Archytas durch seine politische Stellung besafs, bedurfte, um den Philosophen vor tyrannischer Behandlung zu schützen und ihm die Rückkehr nach Athen zu erwirken. Es ist keineswegs unwahrscheinlich, dafs Platon bei seinen beiden letzten Reisen sich auch von dem Wunsche leiten liefs, für seine ethisch-politischen Ideen eine Stätte der Verwirklichung zu finden; und in der That scheint die Stelle in den Gesetzen (IV 709 E ff.) ganz auf die Verhältnisse geschrieben, wie sie Platon nach den Schilderungen seiner syrakusischen Freunde dort erwarten mochte und teilweise wirklich fand. Wie dem aber immer sein mag, die Geschichte der weiteren Regierung des Dionysios bezeugt, dafs alle diese Hoffnungen gänzlich fehlschlugen.

50 Seine übrige Lebenszeit widmete Platon, wie zuvor, der Lehrthätigkeit und schriftstellerischen Beschäftigung. Unter seinen Schülern und Freunden werden aufser vielen auswärtigen Männern auch Athener von hervorragender Bedeutung genannt, wie die Staatsmänner und Feldherrn Chabrias, Timotheos, Phokion und die Redner Lykurgos und Demosthenes; und sollte die historische Gewähr für diese Überlieferungen auch zweifelhaft sein[1]), so ist doch kaum zu bezweifeln, dafs die *δεινότης* des Demosthenes, die zwingende Kraft seiner Beweise, auch aus der Dialektik Nahrung und Förderung erhielt. In seltener Kraft des Leibes und Geistes erreichte Platon ein Alter von achtzig Jahren, indem er ohne vorhergehende Krankheit Olymp. 108, 1 = 348/47 v. Chr. vom Tode überrascht wurde.[2]) Als ein Beweis seiner ungeschwächten Geisteskraft wird überliefert, dafs man nach seinem Tode den Anfang seiner *Πολιτεία* vielfach umgeändert unter seinem Kopfkissen gefunden habe. Sein Grab war auf dem Kerameikos (*Κεραμεικός*) in der Nähe der Akademie, wo noch der Perieget Pausanias im 2. Jahrh. n. Chr. sein Denkmal sah. Das Lehramt in der Akademie ging auf seinen Schwestersohn Speusippos und nach diesem auf einen anderen Schüler Platons, Xenokrates von Chalkedon, über. Man nennt diese Schule die ältere Akademie.

51 Wir dürfen es als eine besondere Gunst des Schicksals betrachten, dafs es uns den schriftstellerischen Nachlafs Platons, wie es scheint, unverkürzt erhalten hat.[3]) Wir besitzen darin einen

---

1) Ein Schüler Platons im engeren Sinne kann Demosthenes nicht genannt werden.

2) Die Angabe Senecas, dafs er an seinem Geburtstage gestorben sei und sein 81. Lebensjahr vollendet habe, kann wohl nicht auf historische Glaubwürdigkeit Anspruch machen; ebensowenig vielleicht die Ciceros, welcher Cat. m. 5, 13 sagt: 'uno et octogesimo anno scribens est mortuus'. Das 'scribens' bezieht sich vielleicht auf die oben angeführte Erzählung.

3) Aufser den bereits angeführten und den beiden in diesem Bänd-

reichen Schatz von unvergänglichem Werte, eine Quelle geistiger Bildung, aus der auch spätere Zeiten Nahrung und Erfrischung geschöpft haben. Diese hohe Bedeutung der Platonischen Schriften beruht nicht blofs auf der Tiefe des Gehaltes und dem unvergleichlichen Gedankenreichtum, sondern auch auf der eigentümlichen Kunstform, durch welche sie sich den herrlichsten Erzeugnissen des hellenischen Geistes würdig zur Seite stellen. Wie Sokrates nach dem Ausspruche Ciceros[1]) die Philosophie aus der Sphäre überweltlicher Spekulation in das Leben und die menschliche Gesellschaft eingeführt hat, um ihre sittliche Kraft zu erproben und geltend zu machen, so hat Platon — und damit kehren wir auf den Ausgangspunkt unserer Erörterung zurück — ihr eine ebenbürtige Stellung in der Litteratur verschafft. Gab es auch vor ihm zahlreiche philosophische Schriften, so litten sie doch insgesamt an einer Gebundenheit und Unselbständigkeit der Form, welche auch der freien Entwicklung des Gedankens hinderlich entgegenstand. Es gebrach ihnen noch an dem dialektischen Vermögen, das auf Grund der Sokratischen Gesprächsführung Platon zur wissenschaftlichen Kunst ausbildete. Fordert nun auch die dialektische Kunst nicht gerade mit innerer Notwendigkeit die dialogische Form zur äufseren Darstellung, so steht dieselbe doch jedenfalls in einer engeren Beziehung zu dem Wesen der Platonischen Philosophie, als dafs sie blofs als ein gleichgültiges äufseres Gewand der Platonischen Schriften betrachtet werden dürfte. Vielmehr entspricht sie vortrefflich dem eigentlichen Lebensnerv der Sokratischen sowohl als Platonischen Philosophie, die nicht darauf ausgeht, fertige Ergebnisse zur beliebigen Aneignung zu überliefern, sondern vor allem die eigene Thätigkeit anzuregen, die Denkkraft zu schärfen, das sittliche Bewufstsein zu beleben und zu stärken. So ist denn auch in den Platonischen Schriften alles darauf angelegt, den Leser nur durch selbstthätige Bemühung zur Auffindung des Grundgedankens, zur Einsicht in den Zusammenhang und damit zum Verständnis des ganzen Werkes gelangen zu lassen. Wer dieser Geistesarbeit sich nicht unterziehen mag oder kann, dem bleibt alles

---

chen enthaltenen gleich ausführlicher zu besprechenden Schriften sind noch folgende zu erwähnen, von denen übrigens mehrere, zum Teil nicht ohne gute Gründe, in Bezug auf ihren Platonischen Ursprung angefochten werden, und zwar zunächst diejenigen, welche als Vorläufer des Protagoras gelten oder doch einen verwandten Charakter zeigen, wie Ion, die beiden Hippias, die beiden Alkibiades, Lysis, Charmides, Laches, Euthyphron; ferner Menon, Euthydemos, Kratylos, die den sogenannten dialektischen Gesprächen näher stehen; aufserdem Menexenos, der durch seinen eigentümlichen Charakter als eine in ein Gespräch eingekleidete Rede höchstens mit Apologie und Phaidros einige Vergleichung zuläfst. Diejenigen kleineren Schriften, die jetzt allgemein dem Platon abgesprochen werden, bleiben billig unerwähnt.

1) Tusc. V 4, 10. Academ. I 4, 15.

dunkel und verschlossen. Aber auch noch in einem anderen Betracht empfahl sich diese dialogische Form der Absicht des Schriftstellers. Platon hatte ein sehr bestimmtes Bewufstsein von dem Wert schriftlicher Mitteilung; er wufste, was sie war und was sie nicht war. Von letzterem giebt die oben erwähnte Äufserung im Phaidros Zeugnis, von ersterem der Umstand, dafs er während eines Zeitraums von ungefähr fünfzig Jahren mit schriftstellerischer Thätigkeit sich beschäftigte, wie die zahlreichen und zum Teil umfassenden Werke beurkunden. Daraus ist zu schliefsen, dafs er doch auch diesem geistigen Verkehr mit dem gröfseren Publikum einen Wert beimafs, wenn auch einen geringeren als dem mündlichen Unterricht durch das lebendige Wort. Von diesem kann die schriftliche Mitteilung nur das Nachbild sein und gehört darum als *μίμησις* des wahrhaft philosophischen Verkehrs in den Bereich der Dichtung und des Scherzes, wie denn Platon wirklich die Schrift nur *παιδιᾶς χάριν* gelten läfst, versteht sich als *φιλόσοφος παιδιά*, die darum doch auch Anteil hat an dem Wert der philosophischen Thätigkeit überhaupt. So war denn für Platon diese dichterische Form der Darstellung zugleich auch diejenige, welche für ihn die gröfste Wahrheit hatte in seinem Verhältnisse zu dem Publikum, dem er sich in keiner anderen Form mit solcher Anspruchslosigkeit nähern konnte, wie es die noch unbefangene Natürlichkeit der damaligen Verhältnisse erheischte.

Mit welcher Liebe, mit welchem künstlerischen Bewufstsein 52 Platon gerade auch die poetische Seite[1]) in seinen Schriften behandelte, davon zeugt die Mannigfaltigkeit der Einkleidungsweise, die auch in der Periode seiner schriftstellerischen Reife wahrzunehmen ist. Die einfachste Form ist diejenige, in der das Gespräch unmittelbar, ohne weitere Einkleidung, hervortritt, teils mit Beschränkung auf die notwendige Zweizahl, teils mit einem gröfseren Aufwand an teilnehmenden Personen. Als Beispiele dieser Gattung führen wir unter den vollendeteren Werken den Gorgias und Phaidros an, die am besten zeigen, mit welcher Meisterschaft Platon auch in solchen Gesprächen das mimisch-dramatische Element zu behandeln wufste. Noch mehr kommt dieses zur Geltung in den Gesprächen, welche in der Form der Erzählung erscheinen, die selbst wiederum entweder ohne weitere Zurüstung eintritt, wie in den Büchern vom Staat, oder ein eigenes Einleitungsgespräch hat, wie dies z. B. im Protagoras, im Gastmahl und im Phaidon[2]) der Fall ist. Alle diese Formen sind natürlich je nach der bestimmten künstlerischen oder wissenschaftlichen Absicht des Schriftstellers mit individueller Mannigfaltigkeit behandelt, sowie es auch

1) Vgl. Thiersch, 'über die dramatische Natur der Platonischen Dialoge' (Abh. d. b. Akad. 1837) und dessen Ästhetik (Berlin 1846).

2) Dieser Dialog hat auch ein ganz kurzes, der Euthydemos ein ausführlicheres einrahmendes Schlufsgespräch.

natürlich ist, daſs in manchen Schriften, besonders aus der späteren Periode, das mimisch-dramatische Element hinter das wissenschaftliche Interesse mehr zurücktritt.

53 Noch haben wir ein Wort zu sagen über die beiden Werke, deren Erklärung uns zunächst beschäftigen wird. Sie stehen beide in einer unmittelbaren Beziehung zu der Anklage und Verurteilung des Sokrates und zwar erstens:

Die Verteidigungsrede des Sokrates.

Sie wird dem Sokrates in den Mund gelegt und hat dadurch das Gepräge einer Wiedergabe der von Sokrates wirklich gesprochenen Rede. Ob sie dies ist, geht freilich aus der gewählten Form noch nicht mit Notwendigkeit hervor; denn sonst müſsten ja auch die Gespräche, die dem Sokrates und anderen Personen in den Mund gelegt werden, als von diesen wirklich gehaltene betrachtet werden. Bestimmte Überlieferungen von genügender historischer Glaubwürdigkeit[1]) sind nicht vorhanden, um darnach ein sicheres Urteil fällen zu können. Maſsgebend sind daher allein die inneren Gründe.[2]) Es ist keine Frage, daſs es für einen Jünger und Freund des Sokrates, der diesen so recht als den Vater seines geistigen Lebens zu betrachten gewohnt war, sich als eine würdige Aufgabe darstellen konnte, das, was er als anwesender Zeuge bei einem so bedeutungsvollen Vorgang aus dem Munde seines geliebten Meisters vernommen hatte, treu und der Wahrheit gemäſs wiederzugeben, als ein Denkmal der geistigen und sittlichen Gröſse des Mannes für Mit- und Nachwelt. Eine solche Aufzeichnung konnte im Sinn und Willen Platons aber auch als eine Berufung betrachtet werden von dem Gerichtshof, der den unvergleichlichen Mann widerrechtlich verurteilt hat, an die höhere Instanz der Urteilsfähigen aller Zeiten. Daſs einer solchen Absicht das geübte Gedächtnis Platons seinen Dienst nicht versagt haben wird, ist wohl mit Gewiſsheit anzunehmen. Eher könnte ein Zweifel darüber entstehen, ob die Eigentümlichkeit des Platonischen Geistes und Schaffens, der eine rein geschichtliche Berichterstattung sonst durchaus fern liegt, dagegen überall philosophische und künstlerische Zwecke eigen

1) Als solche kann sicherlich die unter Xenophons Namen gehende *Ἀπολογία Σωκράτους* nicht gelten, ein Gemächte von höchst zweifelhafter Art und Entstehung. Aber auch die *Ἀπομνημονεύματα* dieses Schriftstellers reichen zu diesem Zweck nicht aus.

2) Für die Eigenschaft einer historischen Aufzeichnung erklären sich am entschiedensten Schleiermacher, der besonders die Zweckmäſsigkeitsgründe untersucht, und Zeller, der die vorgebrachten Gegengründe zu entwaffnen bemüht ist. Neuerdings tritt auch Überweg für diese Ansicht mit besonderem Nachdruck in die Schranken. Die entgegengesetzte Ansicht wird hauptsächlich durch K. F. Hermann in seiner Geschichte der Plat. Philosophie und Steinhart in seiner Einleitung zur Übersetzung der Werke Platons von Hieronymus Müller vertreten.

sind, sich mit der Annahme einer solchen Absicht wohl verträgt; ob wir nicht vielmehr glauben müssen, daſs Platon, wenn er auch das, was er mit treuem Gedächtnis und verstehender Liebe aufgefaſst, nicht unbenützt gelassen und den Ton der Sokratischen Redeweise treu bewahrt hat, doch unter dem Scheine der Verteidigung vor den Richtern einen viel weiter gehenden, allgemeinern und höhern Zweck verfolgt; daſs er bestrebt war, alles, was er von der Persönlichkeit seines Meisters in sein Herz aufgenommen, in ein Gesamtbild vereinigt, dem ebenfalls zusammenfassenden Bilde der seinem Streben entgegenwirkenden Richtungen der Zeit gegenüberzustellen und damit die höhere Berechtigung des Sokratischen Strebens, die über die Spanne Zeit hinausreichende Wirksamkeit seines Lebens, kurz den endgültigen Sieg des Sokrates über seine Gegner darzustellen.

54 Indessen ist nicht zu verkennen, daſs eine solche idealere Absicht nicht notwendig nur auf Kosten der geschichtlichen Treue erstrebt und erreicht werden konnte; beide werden um so weniger in Widerstreit gekommen sein, je mehr ohnedies die wirklich gehaltene Verteidigungsrede jener angenommenen idealeren Absicht entsprach. Und da wenigstens keine durchaus maſsgebenden Gründe für das Gegenteil sprechen, so mag man sich den Unterschied zwischen jener gesprochenen und dieser geschriebenen Rede immerhin möglichst gering denken, nicht gröſser als die Natur der Sache selbst es erheischt. Denn daſs die mündliche und schriftliche Darstellung, besonders wenn eine Rede, wie es von der des Sokrates bekannt ist[1]), ohne besondere Vorbereitung gesprochen wird, sich nie vollkommen decken, kann als unzweifelhaft betrachtet werden und gilt auch für den Fall, wenn der Redner selbst die von ihm gehaltene Rede nachträglich aus dem Gedächtnis aufzeichnet. Daher werden wir, wenn auch die treueste Wiedergabe des Gesprochenen, wie dies vermutet aber nicht bewiesen werden kann, in der Absicht des Schriftstellers lag, und sein geübtes Gedächtnis ihm noch so sehr dabei zu statten kommen mochte, doch jedenfalls die uns überlieferte Rede auch als ein Werk Platons zu betrachten haben, in demselben Sinne, als wir nicht Bedenken tragen werden, die von dem groſsen Geschichtschreiber des peloponnesischen Krieges aufgezeichneten Reden des Perikles und anderer berühmter Männer bei allem Streben nach geschichtlicher Treue doch auch als Erzeugnisse seines Geistes und seiner Kunst anzusehen.[2]) Letztere

1) S. oben § 34.

2) Die Vergleichung mit den Reden des Thukydides giebt auch Zeller zu, will aber in der wichtigen Erklärung des Geschichtschreibers (I 22), welche so lautet: *Καὶ ὅσα μὲν λόγῳ εἶπον ἕκαστοι ἢ μέλλοντες πολεμήσειν ἢ ἐν αὐτῷ ἤδη ὄντες, χαλεπὸν τὴν ἀκρίβειαν αὐτὴν τῶν λεχθέντων διαμνημονεῦσαι ἦν ἐμοί τε ὧν αὐτὸς ἤκουσα καὶ τοῖς ἄλλοθέν ποθεν ἐμοὶ ἀπαγγέλλουσιν· ὡς δ' ἂν ἐδόκουν ἐμοὶ ἕκαστοι περὶ τῶν ἀεὶ*

erscheint um so gröfser, je mehr es ihm gelingt, die Eigentümlichkeit der dargestellten Personen und ihrer Redeweise zu lebendiger Anschauung zu bringen. In dieser Hinsicht zeichnet sich ohne Zweifel die Verteidigungsrede des Sokrates, mag man über die geschichtliche Treue des Inhalts denken, wie man will, vor allen anderen Schriften Platons, auch denen, die durch mimische Kunst besonders hervorragen, aus und besitzt einen unvergleichlichen Wert, insofern sich in ihr am treuesten die Persönlichkeit des wunderbaren Mannes spiegelt.

55 Dieser Absicht ist es ohne Zweifel auch beizumessen, dafs die Rede auch mancherlei Unebenheiten und namentlich hie und da eine gewisse Weitschweifigkeit zeigt, wie sie vortrefflich zu dem Wesen der unvorbereiteten mündlichen Rede pafst. Ebenso gehört zu den wesentlichen Eigentümlichkeiten der Ausdrucksweise das dialogische Element, dem gewifs auch Sokrates selbst in seiner Rede so viel Spielraum gewährte, als es der Gerichtsgebrauch irgend verstattete. Schon der alte Kunstrichter Dionysius von Halikarnafs, der im ersten Jahrhundert v. Chr. lebte, macht auf diese Eigentümlichkeit aufmerksam. Derselbe findet auch alle Gattungen der Rede in dieser einzigen vereinigt. Denn nicht genug, dafs die Verteidigung des Sokrates von selbst auch eine Anklage der Athener wird, gestaltet sie sich auch, ohne deswegen das Gepräge widerwärtiger Ruhmredigkeit anzunehmen, zu einer Lobrede auf Sokrates, und indem derselbe sein bisheriges Thun und Treiben schildert, richtet er zugleich eine kräftige Ermahnung an seine Mitbürger, einen eindringlichen Rat über das, was vor allem not thue zu betreiben.

56 Aus dem angenommenen über die nächste Aufgabe der Verteidigung vor den Richtern hinausgehenden Zweck der Rede, mag dieser nun auf Sokrates selbst oder auf Platon zurückzuführen sein, erklärt es sich, warum Sokrates weit weniger auf die eigentlichen Klagepunkte eingeht, als er bemüht ist, die Anklage auf das allgemein herrschende Vorurteil gegen ihn zurückzuführen, Grund und Wesen dieser schlimmen Meinung zu erörtern und seine Mitbürger über den wahren Sinn seines Thuns und Treibens als eines ihm von Gott angewiesenen Berufes aufzuklären. Dafs Sokrates übrigens

---

παρόντων τὰ δέοντα μάλιστ' εἰπεῖν, *ἐχομένῳ ὅτι ἐγγύτατα τῆς ξυμπάσης γνώμης τῶν ἀληθῶς λεχθέντων*, *οὕτως εἴρηται* — die hervorgehobenen Worte besonders berücksichtigt wissen. Durch diese nimmt sich allerdings Thukydides von dichterischer Freiheit, die nach Aristoteles (*περὶ ποιητικῆς* K. 8) darauf zu achten hat, *τῷ ποίῳ τὰ ποῖα ἄττα συμβαίνει λέγειν ἢ πράττειν κατὰ τὸ εἰκὸς ἢ τὸ ἀναγκαῖον*, nicht mehr heraus, als auch der moderne Geschichtschreiber, will er seiner Darstellung Zusammenhang und künstlerische Durchbildung geben, in vielen Fällen sich verstatten mufs. Weiter in Benutzung dieser Freiheit scheint jedenfalls Herodot zu gehen. Dafs, wenn sich die historische Glaubwürdigkeit beweisen liefse, die Schrift einen ganz besonderen, unvergleichlichen Wert erhielte, ist selbstverständlich.

die Anklageformel nicht wörtlich anführt[1]) und namentlich die zwei Klagepunkte in umgekehrter Ordnung vorbringt und beleuchtet, kommt insofern weniger in Betracht, als es dem herrschenden Gerichtsgebrauch nicht widersprochen zu haben scheint. Wichtiger und eigentlich die Hauptsache in dieser Beziehung ist der Umstand, dafs Sokrates sich gegen die Anklage, als glaube er nicht an die Staatsgötter, gar nicht verantwortet, sondern dieselbe erweitert zu der Anklage auf Atheismus überhaupt. Dies geschieht ohne Zweifel nicht in der Absicht, sich gleichsam leichteres Spiel zu machen — denn dafs Sokrates sich auch gegen die enger gefafste Anklage hinlänglich rechtfertigen konnte, ist oben (27) gezeigt worden — sondern vielmehr deswegen, weil er den höheren, philosophischen Gesichtspunkt der Streitfrage bemerklich machen und seine Mitbürger über die tiefere Bedeutung derselben belehren wollte. Den Weg dazu bahnt sich Sokrates durch ein Mittel[2]), das in den Einrichtungen des attischen Gerichtswesens seine Begründung hatte[3]), wodurch diese erweiterte Fassung des Klagepunktes auf den Ankläger selbst zurückgeführt wird.

57 Bemerkenswert ist auch die Art, wie Sokrates sich über Tod und Jenseits ausspricht. Die Sokratische Überzeugung, dafs der Tod kein Übel sei, dafs er dem Unrechtthun weit vorzuziehen sei, erweitert und steigert sich zu der Ahnung und Hoffnung eines zukünftigen glücklichen Lebens, zu dem der Tod nur der Übergang ist. Haben wir in dieser Erörterung in dem letzten Teil der Rede nicht die ausführende Hand des Schriftstellers, sondern die wirkliche Äufserung des Sokrates zu erkennen, so bildete dieser sittliche Glaube und die damit zusammenhängende Todesfreudigkeit des Mannes die Grundlage der weiter entwickelten Ansicht und Überzeugung Platons von der Fortdauer der Seele nach dem Tode, wie dieselbe in dessen Phädon und anderen Schriften dargelegt ist.

58 Wir haben hier übrigens eine Eigentümlichkeit unserer Rede berührt, die nicht nur in geschichtlicher Hinsicht höchst beachtenswert ist, sondern auch auf die ganze Komposition einen bestimmenden Einflufs übt. Das Werk gestaltet sich darnach zu einer Trilogie, welche mit den dazwischen fallenden beiden Abstimmungen der Richter, zuerst auf 'Schuldig', dann auf 'Schuldig des Todes', den Charakter eines grofsartigen Dramas annimmt, das eine um so eindringendere Wirkung äufsert, je entschiedener die erste Rede den gerichtlichen Vorgang im Lichte eines Widerstreites zweier Principien erscheinen liefs. Man wird dadurch an die Äschyleische Tragödie erinnert, in welcher die weisheitsvolle Schutzgöttin Athens selber durch ihre Stimme den Angeklagten freisprach. Hier, wo

1) S. oben § 31.
2) S. 26 B ff.
3) S. § 71 S. 47 N. 2.

nicht die Weisheit zu Gerichte safs, wurde er verurteilt; aber, wir fühlen es, auch hier geht er nicht als Besiegter, sondern als Sieger hinweg. Das Werk hat so seine schönste Vollendung, seinen wahrhaft versöhnenden Abschlufs. Es ist der ahnungsvolle Blick auf die Zukunft, die Aussicht auf ein seliges Leben nach dem Tode.

59 Der erste Abschnitt, die eigentliche Verteidigungsrede, bildet auch für sich ein Ganzes, das zwar einerseits den Ansprüchen der rhetorischen Kunst vollständig entspricht, andrerseits aber auch die gewöhnliche rhetorische Praxis einer sehr einschneidenden Kritik unterwirft. Die Rede zerfällt ganz naturgemäfs in fünf Teile, deren reiche und nach einem bestimmten Teilungsprincip durchgeführte Gliederung bei sorgfältiger Beachtung des Gedankenzusammenhanges und der Übergänge wohl zu erkennen ist. Der Eingang (προοίμιον *exordium*) hat die Aufgabe, den Zuhörer (hier die Richter) empfänglich zu machen für das, was der Redner zu sagen hat. Dies ist besonders schwierig, wenn der Zuhörer schon vorher eingenommen ist gegen die Sache oder die Person. In solchen Fällen hat sich der Redner nach der Lehre der alten Rhetorik der *insinuatio* zu bedienen, um sich das Wohlwollen der Zuhörer zu erwerben, wobei er entweder von der Person (des Redners selbst oder des Gegners oder des Zuhörers) oder von der Sache ausgehen kann. Welcher von diesen Fällen auf unsere Rede Anwendung findet, ergiebt sich bei näherer Betrachtung leicht von selbst, und eine Vergleichung des Inhalts unseres Eingangs mit anderen Beispielen aus den Reden der Alten oder mit den Vorschriften der Rhetorik, z. B. in der Schrift *ad Herennium* I. Kap. 4—8, läfst uns hinwiederum das eigentümliche Gepräge der Sokratischen Rede erkennen. Dem Eingang folgt die Erzählung des thatsächlichen Verhältnisses. Ist eine solche, wie dies oft der Fall ist, nicht nötig, so wird sogleich der Übergang zur Beweisführung gemacht durch Angabe des Themas (πρόθεσις, *propositio*), mit der nicht selten eine Einteilung (*partitio*, *distributio*) verbunden ist, die entweder mit einer blofsen Aufzählung[1]) sich begnügt, oder eine bestimmtere Ausführung[2]) enthält. Auch hierin entspricht die Sokratische Rede vollkommen den Forderungen der Theorie. Nunmehr folgt der eigentliche Hauptteil, die Beweisführung (πίστις, *probatio*), bei der Verteidigungsrede also die Widerlegung (*confutatio*), die nach der vorausgehenden Einteilung selbst in zwei Teile zerfällt. Wo jeder dieser Teile anfängt und aufhört, ist in der Schrift selbst deutlich bezeichnet und bedarf deshalb keiner Erklärung. Übrigens versteht es sich von selbst, dafs gerade in diesem Teile, in der Art der Beweisführung und Widerlegung, sich

1) Rhet. ad. Herenn. (Cornificius) I 10, 17 *Enumeratione utemur, cum dicemus numero, quot de rebus dicturi simus.*

2) Ibid. *Expositio est, cum res, quibus de rebus dicturi sumus, exponimus breviter et absolute.*

die Eigentümlichkeit der Sokratischen Methode recht deutlich hervorstellen wird. An die Beweisführung schliefst sich nach der Theorie der alten Rhetorik bisweilen derjenige Teil an, den sie *παρέκβασις*, *egressio* oder *digressio* nennt. Sie bot den Rednern meist ein willkommenes Feld zu einer freieren Entfaltung ihrer Beredsamkeit in Ausführung solcher Themata, welche nicht gerade zur Beweisführung gehörten, dieser aber doch eine Stütze oder wenigstens einen reicheren Hintergund gewähren konnten. Darum wird sie auch *exornatio* genannt, und die Theorie bemüht sich, das Gebiet derselben genau zu bestimmen.[1]) Auch die Sokratische Rede entbehrt nicht dieses Teiles, und derselbe erfüllt auch in ausgezeichneter Weise die Anforderung der Theorie. In der That enthält er die schönsten, gehaltreichsten, erhabensten Stellen, eingeleitet von den Klängen der Homerischen Poesie, die so herrlich zusammenklingen mit der Todesfreudigkeit des Sokrates. So ist dieser Teil wirklich eine Zierde der Rede, aber eine solche Zierde, die nicht als ein äufserlich angefügter Schmuck erscheint, sondern als die schönste und reifste Frucht des sittlichen und wissenschaftlichen Gedankens. Es ist die positive Seite zu der vorausgehenden Widerlegung der Gegner, die wahre *confirmatio* nach der *confutatio*. Deutlich wird der Übergang zu dem Schlufs (*ἐπίλογος*, *peroratio*) bemerklich gemacht. In diesem Teil suchten die Redner, besonders die Angeklagten, vorzugsweise auf das Gefühl der Zuhörer zu wirken, wobei sie kein Mittel scheuten, das geeignet schien, das Erbarmen der Richter zu erwecken. Sokrates hält ein solches Bestreben weder für schön noch gerecht, weil es mit den Pflichten des Richters nicht in Einklang steht.[2]) Hier bildet also das, was in unserer Rede zu lesen ist, die Kritik der herrschenden Praxis.

---

1) Rhet. ad Herenn. II 29, 46 *Exornatio constat ex similibus et exemplis et rebus iudicatis et amplificationibus et ceteris rebus quae pertinent ad exaugendam et collocupletandam argumentationem.*

2) So ist die Stelle in Xenophons Mem. IV 4, 4 *οὐδὲν ἠθέλησε τῶν εἰωθότων ἐν τῷ δικαστηρίῳ παρὰ τοὺς νόμους ποιῆσαι* zu deuten; denn durch ein eigenes Gesetz scheint die Einwirkung auf die Empfindung der Richter von seiten der Redner nicht verboten gewesen zu sein. Dafür spricht schon die auch sonst für die Beurteilung unserer Rede wertvolle Stelle (I, 1) in der Rhetorik des Aristoteles, wo dieser ausgezeichnete Kenner sich tadelnd über den herrschenden Gebrauch ausspricht und so fortfährt: *διαβολὴ γὰρ καὶ ἔλεος καὶ ὀργὴ καὶ τὰ τοιαῦτα πάθη τῆς ψυχῆς οὐ περὶ τοῦ πράγματός ἐστιν ἀλλὰ πρὸς τὸν δικαστήν, ὥστ' εἰ περὶ πάσας ἦν τὰς κρίσεις καθάπερ ἐν ἐνίαις τε νῦν ἐστι τῶν πόλεων καὶ μάλιστα ταῖς εὐνομουμέναις, οὐδὲν ἂν εἶχον ὅτι λέγωσιν· ἅπαντες γὰρ οἱ μὲν οἴονται δεῖν οὕτω τοὺς νόμους ἀγορεύειν, οἱ δὲ καὶ χρῶνται καὶ κωλύουσιν ἔξω τοῦ πράγματος λέγειν, καθάπερ καὶ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ, ὀρθῶς τοῦτο νομίζοντες· οὐ γὰρ δεῖ τὸν δικαστὴν διαστρέφειν εἰς ὀργὴν προάγοντας ἢ φθόνον ἢ ἔλεον· ὅμοιον γὰρ κἂν εἴ τις ᾧ μέλλει χρῆσθαι κανόνι, τοῦτον ποιήσειε στρεβλόν.* Auf die Sitte des Areopags mag sich auch die Angabe Quintilians VI 1, 7: '*Athenis affectus movere etiam per praeconem prohibebatur orator*' beziehen.

Nicht eigenwilliges Begehren und kleinmütiges Bitten, sondern demutsvolle und männliche Ergebung in Gottes Willen ist das letzte Wort der Rede.

60 Von diesem Geiste durchdrungen mochte unsere Platonische Apologie, beabsichtigt oder unbeabsichtigt, allerdings ein rechtes Gegenstück zu der Rede sein, welche Lysias ausgearbeitet haben soll.[1] Die Überlieferung, daſs Platon persönlich als *συνήγορος* vor Gericht habe auftreten wollen, aber durch den lauten Widerspruch der Richter, wie es scheint, weil Platon noch nicht das volle gesetzliche Alter erreicht hatte, sogleich wieder hinabzusteigen genötigt worden sei, ist doch zu wenig verbürgt, als daſs wir sie als Motiv zu der Abfassung der Schrift auch nur mit in Anschlag bringen könnten; dazu haben wir um so weniger Veranlassung, als wir aus dem Werke selbst die Absicht Platons bei Abfassung desselben genügend erkannt haben.

61 Die beiden Abschnitte, welche nach der ersten und zweiten Abstimmung fallen, sind schon ihrem Umfang und ihrer Stellung nach weniger als der erste nach dem Maſsstab einer vollständigen Rede zu bemessen. Doch zeigen auch sie eine wohldurchgeführte Gliederung, deren Teile durch den Inhalt gegeben und durch deutlich bezeichnete Übergänge bemerklich gemacht sind. Die Einleitung zu der zweiten Rede besteht naturgemäſs in einem Rückblick auf das Ergebnis der eben stattgefundenen Abstimmung. Einen eigentlichen *ἐπίλογος* hat dieselbe nicht, was auch in der Natur der Sache begründet ist, da die folgende Rede nicht nur durch ihre Stellung in dem ganzen Komplex, sondern auch ihrem Inhalt und Tone nach im edelsten Sinne den Charakter einer eindringlichen, tiefergreifenden Schluſsrede hat. In dieser tritt durch die Bedeutsamkeit des Inhalts entschieden als Hauptteil hervor die Ansprache an diejenigen unter den Richtern, welche für die Freisprechung des Sokrates gestimmt haben. Ihnen enthüllt er die hehren Erwartungen, die er von dem Tode hegt, und fordert sie auf ebenfalls daran teilzunehmen. So ist Sokrates noch an der Schwelle des Todes thätig in seinem Beruf als Diener des Gottes. Noch sei darauf aufmerksam gemacht, wie auch der letzte Abschnitt mit dem Ausdruck des Gottvertrauens schlieſst, und wie schön damit das letzte Wort desselben an den Schluſs der ersten Rede erinnert. Was Sokrates in seiner Verteidigung gesagt, das bewährt er gleich nach seiner Verurteilung zum Tode.

62 An die Verteidigungsrede schlieſst sich durch den Zusammenhang der geschichtlichen Thatsachen der

Kriton,

ein Gespräch. Es gehört zu der einfachen Art rein dramatischer Gespräche ohne Einkleidung[2]) und ist auf zwei Personen beschränkt,

---

1) S. § 34. S. 22 N. 2. 2) S. oben § 52.

Sokrates und Kriton. Auf welchem Grunde die Freundschaft beider beruht, sagt Sokrates selbst in der Verteidigungsrede (33 D). Sie bewährte sich von seiten des Kriton, so verschieden auch sonst dessen Lebensrichtung und Lebensverhältnisse von denen des Sokrates waren — Kriton besafs ein grofses Vermögen, mit dessen Verwaltung er sich hauptsächlich beschäftigte — durch eine in allen Lagen des Lebens bewiesene treue Anhänglichkeit an Sokrates, und jetzt war es ihm unmöglich den Gedanken zu fassen, dafs sein, wie er überzeugt ist, ungerecht verurteilter Freund nun wirklich den Tod des Verbrechers sterben soll. Darum will er alles aufbieten und alles aufs Spiel setzen, um dieses zu verhindern. Welcher zufällige Umstand solchen Plänen förderlich entgegenkam, ist oben[1]) angegeben. Wahrscheinlich wäre die Flucht aus dem Gefängnisse gelungen, wenn — Sokrates sich dazu verstanden hätte. Hier bewährt sich Sokrates als den wahrhaft guten Bürger, der, so wenig er mit den Grundsätzen der athenischen Demokratie einverstanden war, doch rückhaltlos sich den Gesetzen unterwirft und auch anderen nachdrücklich den Gehorsam gegen die Gesetze als die erste, unerläfsliche Pflicht des Bürgers entgegenhält. Dies ist die geschichtliche Grundlage des Gespräches, das in seiner dramatischen Anlage wohl auch eine Vergleichung mit der Gliederung der poetischen Dramen zuläfst.

63 Das Vorgespräch (πρόλογος) orientiert über Zeit, Ort und Personen des Gespräches, deren Charakter und Seelenstimmung (ἦθός τε καὶ πάθος) sich zu erkennen giebt. Die näher rückende Vollendung des Schicksals, welche sowohl durch die Ankunft des Staatsschiffes[2]) als auch durch das Traumgesicht des Sokrates angedeutet wird, giebt die natürliche Veranlassung zu dem philosophischen Gespräch, das durch die erneute Aufforderung zur Flucht von seiten des Kriton eingeleitet wird. Damit beginnt der zweite Teil des Gespräches, der eigentliche Anfang der dramatischen, hier dialektischen Verwicklung. Es ist die Ansicht der gewöhnlichen Lebenspraxis, die hier dem Sokrates als wohlwollender Rat eines Freundes entgegentritt. Derselbe entwickelt sich in einer dreifachen Gliederung, die mit ihren Unterabteilungen bei einer sorgfältigen Beachtung des Gedankenganges leicht erkannt wird. Wie dem Satz der Gegensatz, so tritt hier in dem dritten Teile des Gespräches der unphilosophischen Ansicht des Kriton die philosophische des Sokrates gegenüber. Während jene sich ganz auf dem Gebiet des Scheines und der Meinung bewegt, bewegt sich diese auf dem Gebiet der Wahrheit und der begründeten Überzeugung. Auch hier ist eine dreifache Gliederung leicht zu erkennen und in der Gedankenfolge nachzuweisen. Damit ist die dialektische Verwicklung

1) § 36 S. 23 N. 2.
2) S. zu 43 C

(πλοκή) vollendet, und es beginnt mit dem vierten Teile die Lösung (λύσις) durch die Untersuchung, ob es gerecht sei oder nicht, dafs Sokrates aus dem Gefängnisse entfliehe. Auch dieser Teil zeigt wieder eine dreifache Stufenfolge mit deutlich gegliederten Unterabteilungen. Wie seinem Gedankengehalte nach, ist er auch in der Form der Darstellung der bedeutendste Teil des ganzen Werkes, und erhebt sich namentlich in jener herrlichen Fiktion der persönlich erscheinenden Gesetze zu dem erhabensten Schwunge des Gedankens und der Rede. Damit ist der wohlthuende, wahrhaft versöhnende Schlufs (ἐπίλογος) herbeigeführt, welcher nach einem zusammenfassenden Rückblick aus dem Mund der Gesetze mit jener herrlichen Berufung und trostreichen Hinweisung auf ihre Brüder, die Gesetze im Hades, d. h. die ewigen göttlichen Gesetze, mit der überzeugten Beistimmung des Kriton eintritt. Auch hier ist wieder das letzte Wort des Sokrates das unerschütterliche freudige Vertrauen zur göttlichen Führung.

64 So haben wir auch in diesem Gespräche ein herrliches Denkmal des Platonischen Geistes und eine kräftige Widerlegung der Vorwürfe, die gegen die Bürgertugend beider Männer erhoben worden sind. Sokrates hat durch die That bewährt, dafs er den Gehorsam gegen die Gesetze weit höher schätzt als viele von denjenigen, die sich gern für besonders gute Bürger halten und halten lassen, deren wahre Gesinnung sich aus manchen Äufserungen des Kriton, z. B. 45 E, erkennen läfst. Aber auch Platon hat durch die Abfassung dieses Werkes eine That des Patriotismus, der reinsten, edelsten Vaterlandsliebe verrichtet, indem er durch das Beispiel des ungerecht verurteilten Sokrates, durch den Mund der Gesetze selbst, seine Mitbürger klar und unwidersprechlich belehrt, wie und wodurch sich die wahre Bürgertugend zu bewähren habe.

65 Denn dafs wir im Kriton nicht eine blofse Wiederholung eines wirklich gehaltenen Gespräches, sondern ein auf geschichtlicher Grundlage beruhendes selbständiges Werk Platons zu erkennen haben, dies bedarf wohl kaum eines Beweises. Dafür spricht schon zu deutlich die bei aller Einfachheit doch nach Anlage und Ausführung höchst kunstreiche Komposition des kleinen Dialoges. Wir sehen aber auch, wie sich für Platon an das sein Gemüt so tief ergreifende Ereignis ein wahrer, entschiedener Fortschritt seiner philosophischen Erkenntnis, eine Bereicherung und Vertiefung seiner ethischen Einsicht knüpft. In diesem Gespräche tritt uns zuerst jener hohe, mit den Lehren des Christentums so herrlich übereinstimmende Grundsatz entgegen, dafs, wie Unrechtthun überhaupt, so auch Unrecht mit Unrecht zu vergelten unerlaubt und sittlich verwerflich sei[1]; ein Grundsatz, der im Gorgias (vgl. oben § 39) seine tiefere Begründung und nachdrückliche Durchführung findet. Zu diesem

---

1) Vgl. zu 49 B *ὡς οἱ πολλοὶ οἴονται.*

bedeutenden Werke bildet demnach die Verteidigungsrede mit dem Kriton eine ebenso schöne als wirksame Vorbereitung, die uns auch darüber belehren kann, warum Platon auch alle folgenden Werke seiner philosophischen Muse an die Person und den unsterblichen Namen des Sokrates anknüpft, sie alle gleichsam zu Denkmälern seiner Liebe und Verehrung für seinen grofsen Meister gestaltet.

Anhang

über das athenische Gerichtswesen.[1])

Die Ausübung der richterlichen Gewalt war in Athen in die Hände von 6000 Bürgern gelegt, die alljährlich, 600 aus jeder *φυλή*, aus der gesamten Bürgerschaft, mit Ausschlufs derer, die noch nicht das dreifsigste Lebensjahr zurückgelegt hatten, durch das Los ausgehoben und durch den Richtereid[2]) verpflichtet wurden. Sie hiefsen *δικασταί*[3]) oder *ἡλιασταί*, letzteres von *ἡλιαία*, welches Wort ursprünglich sowohl die Versammlung als den Versammlungsort, und zwar besonders die gröfste der Gerichtsstätten in Athen bezeichnet. Die Gesamtzahl wurde in zehn Abteilungen zu je 500 mit einem Überschufs von 1000 Ersatzmännern geteilt. Jede dieser Abteilungen bildete einen Gerichtshof, *δικαστήριον*, welches Wort, wie das deutsche, auch den Ort bezeichnet, wo sie zu Gerichte safsen. Bisweilen bildeten auch kleinere Abteilungen zu zwei-, dreihundert, bisweilen aber auch mehrere Abteilungen zusammen, in seltenen Fällen sogar die Gesamtheit der Geschworenen, einen Gerichtshof. An den Gerichtstagen wurde nun jeder einzelnen Abteilung diejenige von den verschiedenen Gerichtsstätten, an welcher sie diesen Tag Recht zu sprechen hatte, ebenfalls durch das Los zugewiesen und den Richtern das Zeichen ihrer richterlichen Gewalt, ein Stab, übergeben. Seit der Zeit des Perikles erhielten die Richter einen Obolos als Sold für jede Sitzung, der später auf Betrieb des Kleon auf drei Obolen (*τὸ τριώβολον*) erhöht wurde. 66

Vor die Heliastengerichte gelangten Rechtssachen jeder Art. 67

---

1) Hauptwerk: Meier und Schömann, Der attische Procefs. Halle, 1824. Aufserdem Lehrbuch der gr. Staatsaltertümer v. K. Fr. Hermann. Griechische Altertümer v. G. F. Schömann. 2 Bände.

2) Die Formel, über deren Echtheit jedoch Zweifel bestehen, findet sich in der Rede des Demosthenes gegen Timokrates § 149—151. Darin heifst es: *ψηφιοῦμαι κατὰ τοὺς νόμους καὶ τὰ ψηφίσματα τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων καὶ τῆς βουλῆς τῶν πεντακοσίων . . . καὶ ἀκροάσομαι τοῦ τε κατηγόρου καὶ τοῦ ἀπολογουμένου ὁμοίως ἀμφοῖν.* Vgl. zu 35 C. Neuerdings handelt über den Wortlaut des Eides Fränkel im Hermes 13, 4.

3) Daher die übliche Anrede *ὦ ἄνδρες δικασταί*, wofür zur Abwechslung auch *ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι* oder *ὦ ἄνδρες*, bisweilen auch *ὦ Ἀθηναῖοι* gebraucht wurde. Vgl. 17 A. 22 E. 26 D. 30 B und 40 A.

Die allgemeinste Bezeichnung dafür ist *δίκη*, welches Wort auch die Klage, die zur Geltendmachung eines Rechtes angebracht wird, bedeutet. Der Gegenstand der Klage heifst *ἔγκλημα* (24 C). Je nachdem nun dieser in der Verletzung eines Privat- oder eines Staatsinteresses besteht, zerfallen die *δίκαι* in dem angegebenen weiteren Sinne des Wortes in *δίκαι* im engeren Sinne, worunter man Privat-, und *γραφαί*, worunter man öffentliche Rechtssachen versteht. Da in letzteren der Staat als verletzter Teil erscheint, so ist die eventuell vom Beklagten verwirkte Bufse nur dazu bestimmt, dem Staate Genugthuung zu leisten, und der Kläger hat nur in seltenen Fällen einen Anteil daran.

68 Jede Klage mufste ordentlicherweise vor der Behörde angebracht werden, in deren Geschäftskreis die betreffende Angelegenheit einschlug. Vorzugsweise kommen die neun Archonten in Betracht, in seltenen Fällen alle zusammen, in der Regel einer der drei ersten oder die sechs anderen zusammen. Vor den ersten, dem vorzugsweise *ἄρχων* genannten, gehörten hauptsächlich alle in das Familienrecht einschlagenden Gegenstände; vor den *βασιλεύς* Religions- und Kultusangelegenheiten; vor den *πολέμαρχος*, was auf die Insassen (*μέτοικοι*) und Fremden sich bezog; vor die sechs Thesmotheten endlich alle anderen Rechtssachen, die nicht in den Bereich einer der anderen Behörden einschlugen.

69 Die Klage (*γραφή*) mufste schriftlich eingereicht werden, wobei auch der Beklagte, nachdem er von dem Kläger in Gegenwart von Zeugen (*κλητῆρες*) vorgeladen war, persönlich zu erscheinen hatte. War die Klage von der Behörde angenommen, so wurde sie durch Anschlag zur allgemeinen Kunde gebracht und den Parteien ein Tag zur Voruntersuchung (*ἀνάκρισις*) bestimmt, bei der zuvörderst die Streitfrage festgestellt (*ἀντιγραφή*)[1]) und beide Parteien, der Kläger auf seine Klage, der Beklagte auf seine ebenfalls schriftlich eingereichte Einrede vereidet wurde. Dieser Eid heifst *διωμοσία* oder auch *ἀντωμοσία*, womit auch die beschworene Klage oder Klageschrift und Einrede selbst bezeichnet wurde. Ferner wurden in der Voruntersuchung die beiderseitigen Beweismittel, z. B. Gesetzesstellen, Urkunden, Zeugenaussagen und besonders die vor Zeugen schriftlich aufgenommenen Aussagen der Sklaven auf der Folter (*βάσανος*) beigebracht, die von der Behörde bis zur eigentlichen Gerichtsverhandlung unter amtlichem Verschlufs aufbewahrt wurden.

70 An dem Gerichtstage oder Spruchtermin (*ἡ κυρία*) verfügte

---

1) Eine solche *ἀντιγραφή* ist uns erhalten in der Rede des Demosthenes gegen Stephanos I § 46. Die Klage lautet: *Ἀπολλόδωρος Πασίωνος Ἀχαρνεὺς Στεφάνῳ Μενεκλέους Ἀχαρνεῖ ψευδομαρτυριῶν, τίμημα τάλαντον. τὰ ψευδῆ μου κατεμαρτύρησε Στέφανος μαρτυρήσας τὰ ἐν τῷ γραμματείῳ γεγραμμένα.* Die Erklärung des Beklagten: *Στέφανος Μενεκλέους Ἀχαρνεὺς τἀληθῆ ἐμαρτύρησα μαρτυρήσας τὰ ἐν τῷ γραμματείῳ γεγραμμένα.*

sich die Behörde, welche die Voruntersuchung geführt hatte und der nun auch der Vorsitz bei Gericht (*ἡγεμονία τοῦ δικαστηρίου*) zukam, in das bestimmte Gerichtslokal, wo sich die durch das Los zugewiesenen (*ἐπικεκληρωμένοι*) Richter ebenfalls einfanden, und liefs dann die vorher geladenen Parteien vorfordern. Diese Handlung heifst *εἰσαγωγὴ τῆς δίκης*[1]), die Eröffnung der Gerichtsverhandlung, welche wahrscheinlich mit einem religiösen Akt verbunden war, worauf die Klage und die Gegenschrift vom Schreiber vorgelesen und dann die Parteien zu reden aufgefordert wurden.

71 Das Gesetz verlangte, dafs jeder seine Sache persönlich führte, weswegen solche, die der Rede nicht hinlänglich mächtig waren, von anderen verfertigte Reden vortrugen. Doch war es erlaubt, auch Beistände (*συνήγοροι*) mitzubringen, denen dann öfters nach einem kurzen Vortrag des Beteiligten die Hauptrede zufiel. Die Zeit zu den Reden wurde jeder Partei durch die Wasseruhr (*κλεψύδρα*, auch geradezu *τὸ ὕδωρ* genannt) zugemessen. Die als Beweismittel dienenden Schriftstücke, auf welche die Rede Bezug nahm, wurden bei den betreffenden Stellen vom Schreiber vorgelesen, wobei jedoch die Uhr gestellt wurde. Die Zeugen, deren zu den Akten genommene Aussagen vorgelesen wurden, waren übrigens verpflichtet, zur Versicherung auch persönlich anwesend zu sein. Den Redenden durfte der Gegner nicht unterbrechen; ihm selbst dagegen stand es frei, Fragen an den Gegner zu richten, der gesetzlich zur Antwort verpflichtet war.[2]) Die Richter hatten die Befugnis, dem Redenden ins Wort zu fallen, wenn er ihnen ungehörige Dinge vorzubringen schien, oder wenn sie über irgend einen Punkt näheren Aufschlufs wünschten. An Versuchen, die Richter mehr zu bestechen als zu belehren, mochte es natürlich nicht fehlen, ebenso wenig, wie an Bitten um Schonung und Mitleid, und es geschah nicht selten, dafs einzelne Fürbitter mitgebracht wurden, Weiber, Kinder, hülflose Eltern oder befreundete Personen von Gunst und Ansehen, um durch sie auf die Richter zu wirken: Mittel, die zwar offenbar dazu bestimmt waren, dem strengen Recht Eintrag zu thun, also eigentlich dem Zweck des Gerichtsverfahrens widersprachen, aber doch nur beim Areopag durch ein ausdrückliches Gesetz verboten gewesen zu sein scheinen.

72 Die Entscheidung der Richter erfolgte ohne vorgängige Beratung in geheimer (verdeckter) Abstimmung (*κρύβδην*) mittels weifser und schwarzer oder ganzer und durchlöcherter Stimmsteine (*ψῆφοι*); Gleichheit der Stimmen entschied für den Beklagten.

---

1) Diesem Ausdrucke entspricht *ἡ εἴσοδος τῆς δίκης* (45 E), ebenso wie *εἰσάγειν*, sowohl *τὴν δίκην* als *τοὺς ἀμφισβητοῦντας*, und *εἰσέρχεσθαι*, *εἰσιέναι*, sowohl vom Procefs als von den Parteien gesagt, sich entsprechen. Daher heifst der *ἡγεμὼν τοῦ δικαστηρίου* auch *εἰσαγωγεύς*.

2) Nach Demosth. g. Steph. II § 10: *Τοῖν ἀντιδίκοιν ἐπάναγκες εἶναι ἀποκρίνασθαι ἀλλήλοις τὸ ἐρωτώμενον, μαρτυρεῖν δὲ μή.* Vgl. 25 D.

Erhielt der Kläger nicht einmal den fünften Teil der Stimmen, so verfiel er in eine Bufse, die sich in öffentlichen Sachen auf tausend Drachmen belief, und verwirkte zugleich das Recht in Zukunft eine derartige Klage anzustellen.[1]) Dieselbe Strafe traf ihn, wenn er ohne genügenden Entschuldigungsgrund nicht vor Gericht erschien und damit die anhängig gemachte Klage vor der richterlichen Entscheidung fallen liefs, also selbst für verloren gab; während der Beklagte, wenn er nicht erschien (18 C), ein Urteil *in contumaciam* (*ἐρήμην* (*δίκην*) *ὀφλεῖν*) zu gewärtigen hatte. Eine Untersuchungshaft konnte in den meisten Fällen durch Bürgschaft abgewendet werden. S. Hermann § 126.

73 Auf die Verhandlung über 'Schuldig' oder 'Unschuldig' folgte in vielen Fällen eine zweite über die festzusetzende Strafe. In dieser Beziehung zerfallen nämlich alle Processe in *ἀγῶνες τιμητοί* und *ἀτίμητοι*. In letzteren war die Strafe oder Bufse (*τίμημα*) schon durch das Gesetz vorgesehen, in ersteren mufste sie erst von den Richtern durch eine Strafschätzung (*τίμησις*) bestimmt werden, zu welchem Zwecke der Kläger seinen Strafantrag der Klageschrift beifügt[2]), wogegen der Beklagte im Falle seiner Verurteilung einen Gegenantrag zu stellen berechtigt ist, worauf dann die richterliche Entscheidung folgt.[3]) Ob die Richter dabei an die Wahl zwischen einem der beiden Anträge gebunden waren oder auch eine mittlere Strafe zuerkennen konnten, ist streitig. Doch konnte das Gericht den Antrag des Klägers durch eine Zusatzstrafe (*προστίμημα*), besonders Gefängnis, schärfen. Den Ausspruch der Richter machte der vorsitzende Beamte bekannt.

74 Die Strafen für Staatsverbrechen waren Tod, Verbannung, Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Rechte (*ἀτιμία*), Einziehung des Vermögens und Geldbufsen. Alle diese Arten, wozu für Nichtbürger noch der Verlust der Freiheit durch Verkaufen in die Sklaverei kam, fafst der attische Sprachgebrauch in die Worte *ὅτι χρὴ παθεῖν ἢ ἀποτῖσαι*[4]) zusammen, wobei letzteres die Geld-, ersteres alle anderen Strafen bezeichnet.

75 Die Behörde, welche über die Vollziehung der Straferkenntnisse zu wachen hatte, waren die Eilfmänner (*οἱ ἕνδεκα*), die, einer aus jeder *φυλή*, alljährlich durch das Los eingesetzt wurden, wozu noch ein Schreiber (*γραμματεύς*) kam. Sie hatten die Aufsicht über die Gefängnisse und liefsen daselbst durch ihre Untergebenen[5]) auch die Todesstrafe vollstrecken, wozu der Schierlingstrank diente.

1) Dieses Schicksal traf den Äschines in seinem Rechtsstreit gegen Ktesiphon.

2) S. oben § 31 u. § 69 N. 1.

3) Die dabei gebräuchlichen Ausdrücke ersieht man aus 36 B und 37 C, wobei zu bemerken, dafs von dem Beklagten auch *τιμᾶσθαι* (*ἑαυτῷ*) *τινός* und *ὑποτιμᾶσθαι* (Xen. Apol. § 23) gesagt wird.

4) 36 B.

5) Phaed. 116 B.

ΑΠΟΛΟΓΙΑ ΣΩΚΡΑΤΟΥΣ.

St. I p. 17

I. Ὅτι μὲν ὑμεῖς, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πεπόνθατε ὑπὸ τῶν ἐμῶν κατηγόρων, οὐκ οἶδα· ἐγὼ δ' οὖν καὶ αὐτὸς ὑπ' αὐτῶν ὀλίγου ἐμαυτοῦ ἐπελαθόμην· οὕτω πιθανῶς ἔλεγον. καίτοι ἀληθές γε ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐδὲν εἰρήκασιν. μάλιστα δὲ αὐτῶν 5 ἓν ἐθαύμασα τῶν πολλῶν ὧν ἐψεύσαντο, τοῦτο ἐν ᾧ ἔλεγον ὡς χρὴ ὑμᾶς εὐλαβεῖσθαι μὴ ὑπ' ἐμοῦ ἐξαπατηθῆτε ὡς δεινοῦ

1. ὅτι: über diese Schreibung statt ὅ,τι oder ὅ τι s. Bem. S. 78. — Dafs μέν nicht nach ὑμεῖς steht, wie man in Betracht des folgenden ἐγὼ δέ erwarten könnte, hat seinen Grund darin, dafs nicht blofs die beiden Worte, sondern die beiden Sätze sich gegenüberstehen und das erste Glied des Gegensatzes die Form eines Nebensatzes hat.

ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι. Der vor Gericht üblichen Anrede ὦ ἄνδρες δικασταί (vgl. zu 26 D und Einl. 66 S. 45 A. 3) bedient sich S. erst gegen den Schlufs der Rede (40 A) gegen die Richter, die ihn freigesprochen, wo auch der Grund angegeben ist. — Über πεπόνθατε ὑπὸ κτἑ. s. Kr. 52, 3 u. A. 1. πάσχειν bezeichnet jede empfangene Einwirkung, also auch den Eindruck, den eine Rede auf den Zuhörer macht.

2. δ' οὖν. οὖν läfst die ausgesprochene Behauptung gegenüber der vorangehenden zweifelhaften als eine thatsächlich begründete erscheinen und gewinnt dadurch die Bedeutung einer bekräftigenden Versicherung. Vgl. Xen. Anab. I 3, 5: εἰ μὲν δὴ δίκαια ποιήσω οὐκ οἶδα, αἱρήσομαι δ' οὖν ὑμᾶς κτἑ. Herod. III 80: καὶ ἐλέχθησαν λόγοι ἄπιστοι μὲν ἐνίοισι Ἑλλήνων, ἐλέχθησαν δ' ὦν. (Lat. *certe*).

καὶ αὐτός: 'sogar selbst', also wie mufs es euch erst gegangen sein. Zu ὀλίγου vgl. 22 A u. Kr. 47, 16, 6. Da durch solche Ausdrücke der Abstand von der Wirklichkeit schon bezeichnet ist, so steht der Indikat. ohne ἄν, wie im Lat. *prope oblitus sum*.

3. πιθανῶς ἔλεγον, im Gegensatz gegen das folgende ἀληθές γε, drückt in Kürze den charakteristischen Unterschied der Rhetorik und Dialektik (Philosophie) aus. — ὡς ἔπος εἰπεῖν (um ein [gewichtiges] Wort zu sagen, d. h. um es gerade herauszusagen) läfst den Ausdruck als einen starken, vielleicht zu starken, erscheinen. Kr. 55, 1, 2.

4. αὐτῶν ἓν ἐθ. τῶν π. Die beiden Genetive hängen von ἕν ab; αὐτῶν bezeichnet die Personen, bei oder an welchen die Sache erscheint (wie unten B τοῦτό μοι ἔδοξεν αὐτῶν ἀναισχυντότατον) und τῶν πολλῶν das Ganze, wozu ἕν als Teil gehört. Zu ἕν tritt τοῦτο als Epexegese, u. ἐν ᾧ bezeichnet die Stelle, in der die Äufserung vorkommt ('indem' statt 'dafs').

6. χρή: möglich wäre auch χρείη, wogegen die Lesart χρῆν dem Gedanken nicht entspricht. Kr. 54, 6, 2 u. 53, 2, 7.*

B ὄντος λέγειν. τὸ γὰρ μὴ αἰσχυνθῆναι ὅτι αὐτίκα ὑπ' ἐμοῦ ἐξελεγχθήσονται ἔργῳ, ἐπειδὰν μηδ' ὁπωστιοῦν φαίνωμαι δεινὸς λέγειν, τοῦτό μοι ἔδοξεν αὐτῶν ἀναισχυντότατον εἶναι, εἰ μὴ ἄρα δεινὸν καλοῦσιν οὗτοι λέγειν τὸν τἀληθῆ λέγοντα· εἰ μὲν γὰρ τοῦτο λέγουσιν, ὁμολογοίην ἂν ἔγωγε οὐ κατὰ τού- 5 τους εἶναι ῥήτωρ. οὗτοι μὲν οὖν, ὥσπερ ἐγὼ λέγω, ἤ τι ἢ οὐδὲν ἀληθὲς εἰρήκασιν· ὑμεῖς δέ μου ἀκούσεσθε πᾶσαν τὴν ἀλήθειαν. οὐ μέντοι μὰ Δία, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, κεκαλλιεπημένους γε λόγους, ὥσπερ οἱ τούτων, ῥήμασί τε καὶ ὀνόμασιν
C οὐδὲ κεκοσμημένους, ἀλλὰ ἀκούσεσθε εἰκῇ λεγόμενα τοῖς ἐπι- 10

B 3. *εἰ μὴ ἄρα* nimmt, wie im Lat. *nisi forte*, ironisch als einzig denkbare Möglichkeit, unter welcher füglich (*ἄρα*) die Behauptung der Gegner bestehen könnte, einen Fall aus, den sie gewiſs nicht annehmen werden.

4. *εἰ μέν*: 'wenn freilich'. *μέν* zeigt hier noch seine Gleichheit mit *μήν*, wie auch in manchen anderen Verbindungen.

5. *οὐ κατὰ τούτους*. Diese Worte schieben sich als eine der weiteren Ausführung, die mit *οὐ μέντοι* beginnt, vorgreifende Nebenbemerkung (vgl. 21 B u. 27 C zu *μόγις*) ein, deren wahre Bedeutung durch Vergleichung mit 18 A a. E. d. Kap. erhellt. Der Sinn der Worte 'wenn auch nicht nach ihrer Art u. ihrem Maſse, nicht mit ihnen vergleichbar' kann ebensogut sein 'ein besserer' wie 'ein schlechterer oder überhaupt andersartiger', hier = *δεινὸς λέγειν*. Vgl. zu Gorg. 512 B.

6. *οὖν*: also.

ἤ τι ἢ οὐδέν: 'so gut wie nichts'. Herod. III 140 *ἀναβέβηκε δὲ ἤ τις ἢ οὐδείς κω παρ' ἡμέας αὐτῶν*: es ist kaum einer von ihnen je zu mir gekommen. Xen. Kyrop. VII 5, 45: *τούτων . . ἤ τινα ἢ οὐδένα οἶδα*.

7. *ὑμεῖς δέ μου*: man könnte erwarten: *ἐμοῦ δ' ἀκούσεσθε*. Doch werden auch bei schwächerer Betonung die Nominative der Pronomina gebraucht. Hier ist die Verschiebung des Gegensatzes, wodurch der Hauptton auf *πᾶσαν τὴν ἀλήθειαν* fällt, auffallend. Doch ähnlich Xen. Anab. III 1, 25: *κἀγὼ δέ, εἰ μὲν ὑμεῖς ἐθέλετε ἐξορμᾶν ἐπὶ ταῦτα, ἕπεσθαι ὑμῖν βούλομαι, εἰ δ' ὑμεῖς τάττετέ με ἡγεῖσθαι, οὐδὲν προφασίζομαι τὴν ἡλικίαν.**

8. *κεκαλλιεπημένους κτἑ.* Der Unterschied von *ῥῆμα* u. *ὄνομα* wird im Kratyl. 399 A. B an dem Ausdruck *Διὶ φίλος* erläutert, welcher in *Δίφιλος* verwandelt aus einem *ῥῆμα* ein *ὄνομα* werde. Auf beides bezog sich die Sorgfalt der Redner, sowohl auf die Wahl der einzelnen Ausdrücke zur Bezeichnung der Begriffe, als auf die Verbindung der Worte zu Sätzen oder Redensarten, wobei auch die Wortstellung in Betracht kommt. So preist S. im Gastmahl 198 B mit ironischem Lob die Rede des Agathon indem er sagt: *τοῦ κάλλους τῶν ὀνομάτων καὶ ῥημάτων τίς οὐκ ἂν ἐξεπλάγη ἀκούων*, und setzt ihr seine Redeweise entgegen mit den Worten: *ὅρα οὖν, εἴ τι καὶ τοιούτου λόγου δέει, περὶ Ἔρωτος τἀληθῆ λεγόμενα ἀκούειν, ὀνόμασι δὲ καὶ θέσει ῥημάτων τοιαύτῃ, ὁποία δὴ ἄν τις τύχῃ ἐπελθοῦσα* (d. h. wie sie einem gerade in den Mund kommt, *εἰκῇ λεγόμενα*). Vgl. Einl. 55. In der Grammatik wird *ὄνομα* u. *ῥῆμα* wie *nomen* u. *verbum* unterschieden. Der *κόσμος τῶν λ.* (ornatus) bezieht sich hauptsächlich auf die Anwendung der Tropen u. Figuren.

10. *εἰκῇ . . τοῖς ἐπιτ. ὀ.*: *σχῆμα ἐκ παραλλήλου*. Vgl. 18 B, 46 D. Liv. II 31, 5. Z. S. s. Einl. § 34. C

τυχοῦσιν ὀνόμασιν· πιστεύω γὰρ δίκαια εἶναι ἃ λέγω, καὶ μηδεὶς ὑμῶν προσδοκησάτω ἄλλως· οὐδὲ γὰρ ἂν δήπου πρέποι, ὦ ἄνδρες, τῇδε τῇ ἡλικίᾳ ὥσπερ μειρακίῳ πλάττοντι λόγους εἰς ὑμᾶς εἰσιέναι. καὶ μέντοι καὶ πάνυ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῦτο ὑμῶν
5 *δέομαι καὶ παρίεμαι· ἐὰν διὰ τῶν αὐτῶν λόγων ἀκούητέ μου ἀπολογουμένου, δι' ὧνπερ εἴωθα λέγειν καὶ ἐν ἀγορᾷ ἐπὶ τῶν τραπεζῶν, ἵνα ὑμῶν πολλοὶ ἀκηκόασι, καὶ ἄλλοθι, μήτε θαυμάζειν μήτε θορυβεῖν τούτου ἕνεκα. ἔχει γὰρ οὑτωσί. νῦν ἐγὼ* D *πρῶτον ἐπὶ δικαστήριον ἀναβέβηκα, ἔτη γεγονὼς ἑβδομήκοντα.*
10 *ἀτεχνῶς οὖν ξένως ἔχω τῆς ἐνθάδε λέξεως. ὥσπερ οὖν ἄν, εἰ τῷ ὄντι ξένος ἐτύγχανον ὤν, ξυνεγιγνώσκετε δήπου ἄν μοι, εἰ ἐν ἐκείνῃ τῇ φωνῇ τε καὶ τῷ τρόπῳ ἔλεγον, ἐν οἷσπερ* 18 *ἐτεθράμμην, καὶ δὴ καὶ νῦν τοῦτο ὑμῶν δέομαι δίκαιον ὥς*

1. *λέγω*: von der folgenden Rede. S. Kr. 53, 1, 6 (Bem. S. 82 f.)
μηδεὶς . . προσδοκησάτω. Die bekannte Regel über den Gebrauch des Konjunktivs im Aor. bezieht sich hauptsächlich auf die zweite Person. Kr. 54, 2, 5.

3. *τῇδε τῇ ἡλικίᾳ.* Durch *τῇδε* (so viel wie *τῇ ἐμῇ*) wird der Begriff der Person, auf welche sich *πλάττοντι* bezieht, angeregt, obwohl sie nur unbestimmt (ein Mann in diesem Alter) gedacht wird. Die Attraktion des Kasus erstreckt sich auch auf die Vergleichung. Übrigens ist *πλάττοντι* durch ein passives Partic. zu übers. — *εἰς ὑμᾶς*, näml. *τ. δικαστάς = τὸ δικαστήριον.*

4. *καὶ μέντοι καὶ πάνυ*: 'u. freilich gar sehr'. Das zweite *καί* fügt einen steigernden Gradbegriff hinzu, gleichsam: nicht bloſs überhaupt, sondern sogar u. s. w.

5. *δέομαι κ. παρίεμαι.* Vgl. 27 B *παρῃτησάμην.*

6. *καὶ ἐν ἀγορᾷ . . . καὶ ἄλλοθι*: s. Einl. 25. Zu *ἐπὶ τραπεζῶν* vgl. Herm. gr. Privataltert. § 49, 7.

D 8. *θορυβεῖν* und *θόρυβος* von lauten Äuſserungen sowohl des Beifalls als des Miſsfallens, besonders von seiten gröſserer Versammlungen. Staat VI 492 B *ὅταν ξυγκαθεζόμενοι ἀθρόοι οἱ πολλοὶ εἰς ἐκκλησίας ἢ εἰς δικαστήρια ἢ θέατρα ἢ στρατόπεδα ἤ τινα ἄλλον κοινὸν πλήθους ξύλλογον ξὺν πολλῷ θορύβῳ τὰ μὲν ψέγωσι τῶν λεγομένων ἢ πραττομένων, τὰ δὲ ἐπαινῶσιν . . . καὶ ἐκβοῶντες καὶ κροτοῦντες κτέ.*

9. *ἐπὶ δ. ἀναβέβηκα.* Vermutlich gehörte das Gerichtslokal zur *βασίλειος στοά* (Einl. § 31), lag also an der *ἀγορά*, welche selbst bis an den Abhang des Burgbergs u. des Areopags sich erstreckte, also etwas hoch gelegen war. S. Bursian, Geographie von Griechenl. I S. 281.
ἑβδομήκοντα: s. Einl. 17 (S. 11 A. 4) u. 30 (S. 19 A. 2).*

10. *ἐνθάδε* d. h. *ἐν δικαστηρίοις.* Über den Genet. *τῆς λέξεως* s. Kr. 47, 10, 5.
ὥσπερ οὖν ἂν κτέ. Über Stellung u. Wiederholung des *ἄν* Kr. 69, 7, 3. 5. Der erste Nebensatz *εἰ . . ὤν* ist Vordersatz zu der Gesamtheit *ξυνεγιγνώσκετε . . ἐτεθράμμην*, während *ἐν οἷσπερ* nur dem *εἰ . . ἔλεγον* und dieses dem *ξυνεγιγνώσκετε κτέ.* untergeordnet ist.

12. *φωνῇ*: Mundart. Vgl. Phädon 62 A *Κέβης, Ἴττω Ζεύς, ἔφη, τῇ αὐτοῦ* (der böotischen) *φωνῇ εἰπών*, und zu Prot. 341 B.

13. *ἐτεθράμμην* ist auch noch 18 unter dem Gesichtspunkt der bloſs angenommenen Bedingung zu verstehen. Vgl. 20 A. — Übrigens konnten nur in seltenen Ausnahmsfällen Fremde, ohne durch einen Bürger (ihren *ξένος* oder den *πρόξενος* ihrer Heimat) vertreten zu sein, vor Gericht auftreten.

γέ μοι δοκῶ, τὸν μὲν τρόπον τῆς λέξεως ἐᾶν — ἴσως μὲν γὰρ χείρων, ἴσως δὲ βελτίων ἂν εἴη — αὐτὸ δὲ τοῦτο σκοπεῖν καὶ τούτῳ τὸν νοῦν προσέχειν, εἰ δίκαια λέγω ἢ μή· δικαστοῦ μὲν γὰρ αὕτη ἀρετή, ῥήτορος δὲ τἀληθῆ λέγειν.

II. Πρῶτον μὲν οὖν δίκαιός εἰμι ἀπολογήσασθαι, ὦ ἄν- 5 δρες Ἀθηναῖοι, πρὸς τὰ πρῶτά μου ψευδῆ κατηγορημένα καὶ τοὺς πρώτους κατηγόρους, ἔπειτα δὲ πρὸς τὰ ὕστερα καὶ τοὺς B ὑστέρους. ἐμοῦ γὰρ πολλοὶ κατήγοροι γεγόνασιν πρὸς ὑμᾶς καὶ πάλαι πολλὰ ἤδη ἔτη καὶ οὐδὲν ἀληθὲς λέγοντες, οὓς ἐγὼ μᾶλλον φοβοῦμαι ἢ τοὺς ἀμφὶ Ἄνυτον, καίπερ ὄντας καὶ τούτους 10 δεινούς· ἀλλ' ἐκεῖνοι δεινότεροι, ὦ ἄνδρες, οἳ ὑμῶν τοὺς πολλοὺς ἐκ παίδων παραλαμβάνοντες ἔπειθόν τε καὶ κατηγόρουν

καὶ δὴ καί vertritt nach *ὥσπερ* die Stelle des Demonstrativs; *δή* dient zur Hervorhebung des vorliegenden besonderen Falles. *νῦν* steht hier nicht im Gegensatz gegen eine frühere oder spätere Zeit, sondern gegen den bloſs angenommenen Fall: jetzt, wo ich zwar kein Fremdling in Athen, aber doch ein Fremdling vor Gericht bin. Ebenso im Lat. *nunc*, z. B. Liv. II 12, 14.

ὥς γέ μοι δοκῶ: nicht *ὥς γ' ἐμοὶ δ.* Der Ton liegt auf *ὡς — δοκῶ*, wie im D. deutlich wird durch Verwandlung in den demonstrativen Ausdruck: ʻso wenigstens denke ich, das ist wenigstens meine Meinung', oder: ʻwie ich glaube', mit unbetontem ʻich'. Über den Gebrauch des direkten statt des reflexiven Pronomens s. Kr. 51, 2, 1.

1. *ἴσως . . ἴσως . .* Ähnliche Redeweise Od. *δ* 80. Schiller Wall. T. V 5: kann sein, ich hätte mich bedacht, kann sein, auch nicht.

4. *αὕτη*, auf den vorhergehenden Satz (*αὐτὸ . . . μή*) weisend, dem Prädikat assimiliert: Kr. 61, 7.

5. *δίκαιός εἰμι κτἑ.* Kr. 55, 3, 10.

6. *ψευδῆ κατηγ.* nicht *ψευδῶς*, weil gesagt wird: *κατηγορεῖν τί τινος.**

B 8. *ἐμοῦ γὰρ κτἑ.* begründet zunächst das Vorhaben sich zu verteidigen *πρὸς τὰ πρῶτα . . κατηγόρους.* — *καὶ . . καί*, wie öfter, verschiedene Wortarten und Verhältnisse verbindend. Über *πάλαι π. ἤ. ἔ.* vgl. zu 17 C (50, 10). Ersteres hebt mehr den Anfang, letzteres die Dauer hervor.

πρὸς ὑμᾶς wie bei dem Verbum *κατηγορεῖν*, z. B. Euthyphr. 2 C *ἔρχεται κατηγορήσων μου πρὸς τὴν πόλιν.* *πρός* bezeichnet, an wen die Anklage gerichtet ist.

10. *τοὺς ἀμφὶ Ἄ.* An. die Hauptperson. S. Einl. 30 u. Kr. 50, 5, 6.

11. *τοὺς πολλούς.* Der Artikel steht hier nicht, wie oben 17 A bei *τῶν πολλῶν*, anaphorisch (Kr. 50, 2, 1), sondern bezieht sich auf den in dem partit. Gen. liegenden Gegensatz der wenigen, also: ʻdie meisten'.

12. *παραλαμβάνοντες.* Das Wort wird häufig gebraucht von dem, der einen zur Erziehung übernimmt. Alkib. I 121 E *δὶς ἑπτὰ δὲ γενόμενον ἐτῶν τὸν παῖδα παραλαμβάνουσιν οὓς ἐκεῖνοι (οἱ Πέρσαι) βασιλείους παιδαγωγοὺς ὀνομάζουσιν.* Mehr uneigentlich, wie an unserer Stelle, *λαμβάνειν* Gorg. 483 E *τοὺς βελτίστους καὶ ἐρρωμενεστάτους ἡμῶν αὐτῶν, ἐκ νέων λαμβάνοντες, ὥσπερ λέοντας κατεπάδοντες κτἑ.*

ἔπειθόν τε καὶ κατηγόρουν: Beiordnung mit wechselseitiger Verbindung, wie sie im D. unmöglich. Der Sinn: ʻredeten euch zu meinem Nachteil ein'. Das Imperf. drückt die Dauer der wiederholten Handlung aus, ohne den Erfolg in Frage zu ziehen.*

ἐμοῦ, ὡς ἔστιν τις Σωκράτης, σοφὸς ἀνήρ, τά τε μετέωρα φροντιστὴς καὶ τὰ ὑπὸ γῆς ἅπαντα ἀνεζητηκὼς καὶ τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιῶν. οὗτοι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, οἱ ταύτην τὴν φήμην C κατασκεδάσαντες οἱ δεινοί εἰσίν μου κατήγοροι. οἱ γὰρ ἀκούοντες 5 ἡγοῦνται τοὺς ταῦτα ζητοῦντας οὐδὲ θεοὺς νομίζειν. ἔπειτά εἰσιν οὗτοι οἱ κατήγοροι πολλοὶ καὶ πολὺν χρόνον ἤδη κατηγορηκότες, ἔτι δὲ καὶ ἐν ταύτῃ τῇ ἡλικίᾳ λέγοντες πρὸς ὑμᾶς, ἐν ᾗ ἂν μάλιστα ἐπιστεύσατε, παῖδες ὄντες, ἔνιοι δ' ὑμῶν καὶ μειράκια, ἀτεχνῶς ἐρήμην κατηγοροῦντες ἀπολογουμένου οὐδε-

1. *τις Σωκράτης*. Bei Eigennamen hat *τὶς* die entgegengesetzte Wirkung, als der Artikel, d. h. bezeichnet den benannten Gegenstand ganz unbestimmt als Individuum, wie im D. 'ein gewisser', leicht mit dem Nebenbegriff des Geringschätzigen, z. B. Soph. Philoct. 442: *Θερσίτης τις ἦν*. — *σοφὸς ἀνήρ*: ungefähr so viel als 'ein Sophist', wofür ihn seine Gegner ausgaben.

τά τε μετέωρα — ἀνεζητηκώς. Damit wird von dem Standpunkt der gemeinen Auffassung die Naturforschung bezeichnet, welche nicht nur die wesentliche Seite der älteren Philosophie (Einl. 2—10) ausmachte, sondern auch von den Sophisten der damaligen Zeit, besonders Hippias (Einl. 14) betrieben wurde. Vgl. Protag. 315 C *ἐφαίνοντο δὲ περὶ φύσεώς τε καὶ τῶν μετεώρων ἀστρονομικὰ ἄττα διερωτᾶν τὸν Ἱππίαν*. Der Ausdruck *τὰ ὑπὸ γῆς* (Kr. 68, 43, 1) bezieht sich weniger auf wirkliche Untersuchungen der Naturphilosophen, als dafs er in Bausch und Bogen ausdrückt, weder hoch noch tief, weder was im Himmel noch auf der Erde noch unter der Erde ist, sei sicher vor ihren Untersuchungen, wie dies komisch von Aristophanes dargestellt wird. Dazu gehört auch der übertreibende Ausdruck *ἅπαντα*. — Über den Accus. bei *φροντιστής* vgl. 30 A zu *τὴν τῷ θεῷ ὑπ.* u. Kr. 46, 4, 5.*

2. *τὸν ἥττω λ. κτέ.* Dies war das besondere Bestreben der sophistischen Rhetorik, der Sache, die als die schlechtere zu unterliegen in Gefahr war, durch die Kunst der Rede zum Siege zu verhelfen, also aus schwarz weifs zu machen, wie der ehrwürdige Claudius treffend diesen Ausdruck wiedergiebt. Cic. Brut. c. 8 *docere se profitebantur, quemadmodum causa inferior (ita enim loquebantur) dicendo fieri superior posset. His opposuit sese Socrates, qui subtilitate quadam disputandi refellere eorum instituta solebat verbis.* Aristophanes läfst den *λόγος δίκαιος* u. den *λ. ἄδικος* persönlich auftreten und sich bekämpfen, wobei der *ἄδικος* den Sieg davon trägt.

4. *οἱ δεινοί* im Prädik.: die von C mir oben als vorzugsweise *δεινοί* bezeichneten.

5. *οὐδὲ θεοὺς κτέ.* Den genannten Untersuchungen hing nicht blofs der Vorwurf unnützer Grübelei, sondern sogar (daher *οὐδέ*) des Atheismus an. Vgl. Einl. 10. 12. 32 f.

7. *ἐν τ. τ. ἡ.* natürlich auf *ὑμᾶς* zu beziehen.

8. *ἐν ᾗ ἂν ἐπιστεύσατε* drückt für die Vergangenheit dasselbe aus, was für die Gegenwart oder Zukunft lauten würde: *ἐν ᾗ ἂν μάλιστα πιστεύσαιτε*.

9. *ἐρήμην κατηγοροῦντες*: erg. *δίκην*, was auch manchmal dabei steht, als Inhaltsacc. zu fassen, wie bei *διώκειν* u. dgl. Der Sinn erklärt sich selbst durch den Beisatz *ἀπολογουμένου οὐδενός*. Im D. etwa: 'sie hatten ganz freies Feld bei ihrer Anklage'. Bei Ausdrücken der Verurteilung sagen wir im Gerichtsgebrauch '*in contumaciam*'. Vgl. Einl. 72.

νός. ὃ δὲ πάντων ἀλογώτατον, ὅτι οὐδὲ τὰ ὀνόματα οἷόν τε
D *αὐτῶν εἰδέναι καὶ εἰπεῖν, πλὴν εἴ τις κωμῳδιοποιὸς τυγχάνει ὤν. ὅσοι δὲ φθόνῳ καὶ διαβολῇ χρώμενοι ὑμᾶς ἀνέπειθον, οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ πεπεισμένοι ἄλλους πείθοντες, οὗτοι πάντες ἀπορώτατοί εἰσιν· οὐδὲ γὰρ ἀναβιβάσασθαι οἷόν τέ ἐστιν αὐτῶν* 5 *ἐνταυθοῖ οὐδ' ἐλέγξαι οὐδένα, ἀλλ' ἀνάγκη ἀτεχνῶς ὥσπερ σκιαμαχεῖν ἀπολογούμενόν τε καὶ ἐλέγχειν μηδενὸς ἀποκρινομένου. ἀξιώσατε οὖν καὶ ὑμεῖς ὥσπερ ἐγὼ λέγω διττούς μου τοὺς κατηγόρους γεγονέναι, ἑτέρους μὲν τοὺς ἄρτι κατηγορή-*
E *σαντας, ἑτέρους δὲ τοὺς πάλαι οὓς ἐγὼ λέγω, καὶ οἰήθητε δεῖν* 10 *πρὸς ἐκείνους πρῶτόν με ἀπολογήσασθαι· καὶ γὰρ ὑμεῖς ἐκείνων πρότερον ἠκούσατε κατηγορούντων, καὶ πολὺ μᾶλλον ἢ τῶνδε τῶν ὕστερον. εἶεν· ἀπολογητέον δή, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι,*

1. *ὃ δὲ π. ἀλογώτατον κτἑ.* brachylogisch durch Auslassung des Korrelats *τοῦτ' ἐστίν*, worauf sich der Satz mit *ὅτι* zu beziehen hätte. Statt des letzteren steht auch oft ein selbständiger Satz, bisweilen mit *γάρ*. Gastm. 220 A *ὃ πάντων θαυμαστότατον, Σωκράτη μεθύοντα οὐδεὶς πώποτε ἑώρακει ἀνθρώπων.* Mehr Beispiele bei Kr. 51, 13, 13.

D 2. *κωμῳδιοποιός.* S. hat hier vorzüglich 'die Wolken' des Aristophanes (Einl. 25) im Sinne, worin die oben erwähnten Beschuldigungen vorkommen. Doch wurde er auch von Kratinos, Ameipsias, Eupolis in ihren Komödien verspottet.*

3. *ὅσοι δὲ κτἑ.* Die Worte *οἱ δὲ κ. αὐτοὶ πεπεισμένοι* treten beschränkend zu *φθόνῳ κ. δ. χρώμενοι*, wobei wegen der nachträglichen, fast parenthetischen Stellung das gemeinschaftliche Verbum durch das Partic. *πείθοντες* wiederholt wird, so daſs das erste Partic. dem zweiten subordiniert ist. Logisch könnte der Satz so gestaltet erscheinen: *ὅσοι δέ, οἱ μὲν φθόνῳ . . χρώμενοι, οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ πεπεισμένοι, ὑμᾶς ἀνέπ.* Das erste *δέ* knüpft epanaleptisch an die dem *πλὴν — ὤν* vorangehende Erörterung an. Über den Charakter des Ausdrucks vgl. Einl. 55.*

6. *ὥσπερ σκιαμαχεῖν κτἑ.* Durch *τε καί* werden hier nicht verschiedene Begriffe verbunden; denn da die Verteidigung notwendig in der Widerlegung der Ankläger besteht, und S. nach seiner Gewohnheit überall dialogisch zu Werke geht, so kommt das *ἐλέγχειν μηδ. ἀποκρ.* in der Hauptsache auf dasselbe hinaus, was durch *σκιαμ. ἀπολογ.* bildlich bezeichnet wird, so jedoch, daſs die zu einer Einheit verbundenen Elemente eine Art Chiasmus bilden, der nicht in der Form, sondern in der Bedeutung der Worte liegt.

8. *ἀξιώσατε.* Der Grundbedeutung gemäſs ist mit dem Begriff des Dafürhaltens der der Berechtigung verbunden; also im D. 'annehmen, anerkennen'. — Wegen der Häufung solcher Ausdrücke wie *ὥσπερ ἐγὼ λ.* s. Einl. 55. *οὓς λ.*: oben B ff.

E 10. *οἰήθητε κτἑ.* Die Redner forderten öfters die Richter auf zu bestimmen, in welcher Ordnung sie die einzelnen Punkte erörtern sollten. Zu *ἐκείνους* vgl. B u. Kr. 51, 7, 10.

13. *εἶεν* schlieſst das Vorhergehende als zugestandsn ab, wie unser: es mag sein, gut. Ähnlich wird *ἔστω* gebraucht. Der Bedeutung des *εἶεν* verwandt ist *δή*, durch welches die Notwendigkeit der Verteidigung als ausgemacht erscheint. Vgl. zu 22 E.*

καὶ ἐπιχειρητέον ὑμῶν ἐξελέσθαι τὴν διαβολήν, ἣν ὑμεῖς ἐν 19
πολλῷ χρόνῳ ἔσχετε, ταύτην ἐν οὕτως ὀλίγῳ χρόνῳ. βουλοίμην
μὲν οὖν ἂν τοῦτο οὕτως γενέσθαι, εἴ τι ἄμεινον καὶ ὑμῖν καὶ
ἐμοί, καὶ πλέον τί με ποιῆσαι ἀπολογούμενον· οἶμαι δὲ αὐτὸ
5 χαλεπὸν εἶναι, καὶ οὐ πάνυ με λανθάνει οἷόν ἐστιν. ὅμως δὲ
τοῦτο μὲν ἴτω ὅπῃ τῷ θεῷ φίλον, τῷ δὲ νόμῳ πειστέον καὶ
ἀπολογητέον.

III. Ἀναλάβωμεν οὖν ἐξ ἀρχῆς, τίς ἡ κατηγορία ἐστὶν ἐξ B
ἧς ἡ ἐμὴ διαβολὴ γέγονεν, ᾗ δὴ καὶ πιστεύων Μέλητός με
10 ἐγράψατο τὴν γραφὴν ταύτην. εἶεν· τί δὴ λέγοντες διέβαλλον
οἱ διαβάλλοντες; ὥσπερ οὖν κατηγόρων τὴν ἀντωμοσίαν δεῖ
ἀναγνῶναι αὐτῶν· Σωκράτης ἀδικεῖ καὶ περιεργάζεται ζητῶν
τά τε ὑπὸ γῆς καὶ οὐράνια καὶ τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιῶν
καὶ ἄλλους τὰ αὐτὰ ταῦτα διδάσκων. τοιαύτη τίς ἐστι· ταῦτα C
15 γὰρ ἑωρᾶτε καὶ αὐτοὶ ἐν τῇ Ἀριστοφάνους κωμῳδίᾳ, Σωκράτη

19 1. *τὴν διαβολήν* bez. die üble Meinung infolge der Verleumdung.
2. *ἔσχετε*: 'bekamt'. Vgl. zu 20 D (59, 8) u. Herod. I 14: *τὴν τυραννίδα οὕτω ἔσχον οἱ Μερμνάδαι* Kr. 53, 5, 1. Zu *ταύτην* Kr. 51, 5, 1.
3. *εἴ τι*: 'wenn irgend'. *ἄμεινον* näml. als das Gegenteil. Kr. 49, 6.
4. *πλέον ποιεῖν* = *proficere*.
5. *οὐ πάνυ*: die Bedeutung 'ganz und gar nicht' läfst sich vielleicht wie 21 B *μόγις πάνυ* erklären.
6. *τοῦτο μὲν ἴτω*: Soph. Oed. 1458 *ἀλλ' ἡ μὲν ἡμῶν μοῖρ' ὅπηπερ εἶσ' ἴτω.* Über *πειστέον* s. Kr. 56, 18, 4. *τῷ θεῷ.* Der Artikel nicht, weil ein bestimmter Gott gemeint ist, sondern in generischer (kollektiver) Bedeutung (Kr. 50, 3, 6), also etwa so viel als im D. 'die Gottheit'. Vgl. Krit. 43 D Kap. II.

B 9. *πιστεύων*: nicht wie oben (18 C) *fidem habens*, sondern *confidens, fretus*. Vgl. Alcib. I 123 E *τί οὖν ποτέ ἐστιν ὅτῳ πιστεύει τὸ μειράκιον*; (*κάλλει, γένει, πλούτῳ.*)
Μέλητος: Einl. 30 u. über *γραφή* 67.
11. *ὥσπερ οὖν κατηγ. κτέ.* Brachylogische Verschmelzung des Haupt- und Nebensatzes, wie öfter in Vergleichungen. Sie erstreckt sich nicht blofs auf *ἀναγνῶναι*, welches von dem Vorlesen der Aktenstücke gebraucht wird. Über *ἀντωμ.* (vgl. 24 B) s. Einl. 69.
12. *ἀδικεῖ*: über das Präsens s. Kr. 53, 1, 3. — *περιεργάζεται* entspricht wohl am meisten dem deutschen 'sich unnütz machen', was sich entweder auf den Gegenstand der Beschäftigung bezieht, wie hier, oder auf das Übermafs, wie in dem bekannten: '*sibi non placere, quod tam cupide elaborasset, ut praeter ceteros Iustus appellaretur*'. Vgl. 20 C *περιττότερον πραγματευομένου* u. 18 B zu *τὰ μετέωρα.* Über die Weglassung des Artik. vor *οὐρ.* s. Kr. 69, 59, 2. Zu *ἄλλους — διδάσκων* Einl. 11 u. 25.
14. *τοιαύτη τις*: weil sie von S. C selbst formuliert ist. *ταῦτα γὰρ ἑωρᾶτε κτέ.* S. giebt dadurch zu erkennen, dafs A. nur den auch sonst verbreiteten Beschuldigungen einen Ausdruck verlieh.
15. *Σωκρ. τινὰ κτέ.*: epexegetisch zu *ταῦτα.* Das beigesetzte *τινά* (s. zu 18 B) drückt zugleich aus, wie wenig das Bild der Wirklichkeit entspricht. A. stellte den S. dar, wie er in einem Hängekorb (*κρεμάθρα*) schwebt und auf die Frage des Strepsiades, was er da oben treibe, antwortet: *ἀεροβατῶ καὶ περιφρονῶ τὸν ἥλιον.* — *φάσκ. κτέ.*

τινὰ ἐκεῖ περιφερόμενον, φάσκοντά τε ἀεροβατεῖν καὶ ἄλλην πολλὴν φλυαρίαν φλυαροῦντα, ὧν ἐγὼ οὐδὲν οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν πέρι ἐπαΐω. καὶ οὐχ ὡς ἀτιμάζων λέγω τὴν τοιαύτην ἐπιστήμην, εἴ τις περὶ τῶν τοιούτων σοφός ἐστιν, μή πως ἐγὼ D ὑπὸ Μελήτου τοσαύτας δίκας φύγοιμι· ἀλλὰ γὰρ ἐμοὶ τούτων, 5 ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, οὐδὲν μέτεστιν. μάρτυρας δὲ αὐτοὺς ὑμῶν τοὺς πολλοὺς παρέχομαι, καὶ ἀξιῶ ὑμᾶς ἀλλήλους διδάσκειν τε καὶ φράζειν, ὅσοι ἐμοῦ πώποτε ἀκηκόατε διαλεγομένου· πολλοὶ δὲ ὑμῶν οἱ τοιοῦτοί εἰσιν· φράζετε οὖν ἀλλήλοις, εἰ πώποτε ἢ μικρὸν ἢ μέγα ἤκουσέ τις ὑμῶν ἐμοῦ περὶ τῶν τοιούτων δια- 10 λεγομένου· καὶ ἐκ τούτων γνώσεσθε ὅτι τοιαῦτ' ἐστὶν καὶ τἆλλα περὶ ἐμοῦ ἃ οἱ πολλοὶ λέγουσιν.

IV. Ἀλλὰ γὰρ οὔτε τούτων οὐδέν ἐστιν, οὐδέ γ' εἴ τινος ἀκηκόατε ὡς ἐγὼ παιδεύειν ἐπιχειρῶ ἀνθρώπους καὶ χρήματα

dem vorhergehenden Partic. untergeordnet.

2. *ὧν*: auf alle derartigen Äufserungen, angeführte u. blofs angedeutete, bezogen. *οὔτε μέγα οὔτε μικρόν*: Disjunktion zur Veranschaulichung des Begriffes *οὐδέν*. Vgl. 21 B und 24 A und der Stellung wegen Dem. 9, 5: *οὔτε μικρὸν οὔτε μέγα οὐδὲν τῶν δεόντων ποιούντων ὑμῶν κακῶς τὰ πράγματ' ἔχει.* Über Stellung und Betonung der Präp. s. Kr. 9, 11, 1.

3. *οὐχ ὡς ἀτιμάζων κτέ.* Das Gegenteil versichert Xenoph. (Mem. I 1, 11): *οὐδὲ γὰρ περὶ τῆς τῶν πάντων φύσεως ᾗπερ τῶν ἄλλων οἱ πλεῖστοι διελέγετο . . . ἀλλὰ καὶ τοὺς φροντίζοντας τὰ τοιαῦτα μωραίνοντας ἀπεδείκνυεν.* Vgl. IV 7, 6. Die Worte *μή πως* (*ne forte*) *φύγοιμι* stehen in einem freieren Zusammenhang mit dem Hauptsatz, indem die Absicht von einer blofs gedachten Möglichkeit abhängig ist. S. bemerkt, er sage das nicht, um diese Klasse (*τὴν τοιαύτην*) von Wissenschaft zu verunehren, etwa damit er nicht von Meletos so hart verklagt würde d. h. wie es etwa denkbar wäre, wenn es sich darum handelte u. s. w. (Kr. 54, 8, 3, Bäuml. § 599). Zu beachten ist das betonte *ἐγώ*, welches in einen gewissen Gegensatz tritt zu denen, die etwa diese Art von Wissenschaft besitzen, wie *ὑπὸ Μελήτου* zu den früheren Verleumdern. Der Plural *δίκαι* könnte wohl auf die einzelnen Klagepunkte bezogen werden, kommt aber auch ohne besondere Beziehung auf eine Mehrheit vor. Natürlich hat auch hier die in der ganzen Stelle herrschende Ironie noch ihre Geltung. Vgl. 20 C.*

5. *ἀλλὰ γάρ*: der Gegensatz gegen den verneinten Grund bildet zugleich den wirklichen Grund der Ablehnung.

9. *οἱ τοιοῦτοι*: solche, welche in D dem bezeichneten Falle sind. Daher der Artikel.

12. *περὶ ἐμοῦ.* Die Stellung dieser Worte ist von dem Standpunkt der populären mündlichen Redeweise zu beurteilen, welche eine nähere Beziehung zu *τἆλλα* wohl verstattet und nicht dazu nötigt, eine rein willkürliche Versetzung anzunehmen; vielmehr bekommt der relative Satz dadurch mehr den Charakter einer Epexegese. Auch im D. wäre zulässig: das übrige über mich was die Leute sagen.

13. *ἀλλὰ γάρ* drückt hier epanaleptisch (*οὔτε τούτων οὐδέν*) den Übergang zu etwas Neuem (daher das betonende *οὐδέ*) aus.*

πράττομαι, οὐδὲ τοῦτο ἀληθές. ἐπεὶ καὶ τοῦτό γέ μοι δοκεῖ E
καλὸν εἶναι, εἴ τις οἷός τ' εἴη παιδεύειν ἀνθρώπους ὥσπερ
Γοργίας τε ὁ Λεοντῖνος καὶ Πρόδικος ὁ Κεῖος καὶ Ἱππίας ὁ
Ἠλεῖος. τούτων γὰρ ἕκαστος, ὦ ἄνδρες, οἷός τ' ἐστὶν ἰὼν εἰς
5 ἑκάστην τῶν πόλεων τοὺς νέους, οἷς ἔξεστι τῶν ἑαυτῶν πολι-
τῶν προῖκα ξυνεῖναι ᾧ ἂν βούλωνται, τούτους πείθουσιν τὰς
ἐκείνων ξυνουσίας ἀπολιπόντας σφίσιν ξυνεῖναι χρήματα διδόν- 20
τας καὶ χάριν προσειδέναι. ἐπεὶ καὶ ἄλλος ἀνήρ ἐστι Πάριος
ἐνθάδε σοφός, ὃν ἐγὼ ᾐσθόμην ἐπιδημοῦντα· ἔτυχον γὰρ προσ-
10 ελθὼν ἀνδρὶ ὃς τετέλεκε χρήματα σοφισταῖς πλείω ἢ ξύμπαν-
τες οἱ ἄλλοι, Καλλίᾳ τῷ Ἱππονίκου· τοῦτον οὖν ἀνηρόμην —
ἐστὸν γὰρ αὐτῷ δύο υἱέε — ὦ Καλλία, ἦν δ' ἐγώ, εἰ μέν σου
τὼ υἱέε πώλω ἢ μόσχω ἐγενέσθην, εἴχομεν ἂν αὐτοῖν ἐπιστά-
την λαβεῖν καὶ μισθώσασθαι, ὃς ἔμελλεν αὐτὼ καλώ τε κἀγαθὼ
15 ποιήσειν τὴν προσήκουσαν ἀρετήν· ἦν δ' ἂν οὗτος ἢ τῶν B
ἱππικῶν τις ἢ τῶν γεωργικῶν· νῦν δ' ἐπειδὴ ἀνθρώπω ἐστόν,
τίνα αὐτοῖν ἐν νῷ ἔχεις ἐπιστάτην λαβεῖν; τίς τῆς τοιαύτης
ἀρετῆς, τῆς ἀνθρωπίνης τε καὶ πολιτικῆς, ἐπιστήμων ἐστίν;

E 1. *ἐπεί*: 'wiewohl'; eigentl. durch einen Zwischengedanken zu erklären: sonst wollte ich mir diesen Vorwurf gern gefallen lassen: denn auch dieses etc.

2. *εἰ . . . εἴη*: dem *δοκεῖ εἶναι* entsprechend.

ὥσπερ Γοργίας κτἑ. S. Einl. 12 bis 14. Protagoras lebte nicht mehr.

4. *τούτων γὰρ ἕκαστος κτἑ.* Durch Ausscheidung der Worte *οἷός τ' ἐστίν* würde die Periode ihre anakoluthische Form verlieren, die aber der ironischen Absicht trefflich zu statten kommt. Indem *οἷός τ' ἐστίν* etwas anderes erwarten läfst, als was wirklich folgt, tritt das Auffallende der Sache in den Worten *τούτους πείθουσιν κτἑ.* stärker hervor, wozu auch das korrelative *τούτους* beiträgt. Der Plur. nach *ἕκαστος* ist nicht selten. Der durch *χρήματα διδ.* ausgedrückte Gegensatz tritt deutlich durch die Stellung neben *ξυνεῖναι* (in chiastischer Form) hervor. Statt *προσειδέναι* könnte man das Partic. erwarten. Durch die Koordination mit *ξυνεῖναι* fällt ein gröfseres Gewicht auf diesen Begriff. Z. S. vgl. Prot. 316 C.*

20 8. *ἐπεὶ κ. ἄλλος*: und diese sind nicht die einzigen; denn auch etc. *ᾐσθόμην* von mittelbarer Wahrnehmung. Vgl. zu 22 C.

11. *Καλλίᾳ*: K. war eine berühmte Persönlichkeit in Athen. Sein Haus, eins der reichsten und angesehensten der Stadt, stand allen Fremden offen und galt namentlich als eine Herberge der Sophisten, wie es uns von Pl. anschaulich im *Protagoras* geschildert wird. Diese und andere Leidenschaften verzehrten sein ererbtes Vermögen, so dafs er in Dürftigkeit starb. Sein Vater fiel in der Schlacht bei Delion. — Die folgende Erzählung kann als Beispiel dienen, wie S. seine Gespräche einzuleiten liebte.

14. *ὃς ἔμελλεν* steht noch unter dem Einflufs des hypothet. Verhältnisses: 'von dem zu erwarten wäre, dafs er' etc. Vgl. zu 18 A (51, 13).*

B 18. *τῆς ἀνθρωπ. κτἑ.* Aristot. Politik. I 2: *ἄνθρωπος φύσει πολιτικὸν ζῷον*

οἶμαι γάρ σε ἐσκέφθαι διὰ τὴν τῶν υἱέων κτῆσιν. ἔστι τις, ἔφην ἐγώ, ἢ οὔ; Πάνυ γε, ἦ δ' ὅς. Τίς, ἦν δ' ἐγώ, καὶ ποδαπός, καὶ πόσου διδάσκει; Εὔηνος, ἔφη, ὦ Σώκρατες, Πάριος, πέντε μνῶν· καὶ ἐγὼ τὸν Εὔηνον ἐμακάρισα, εἰ ὡς
C ἀληθῶς ἔχοι ταύτην τὴν τέχνην καὶ οὕτως ἐμμελῶς διδάσκει. 5
ἐγὼ οὖν καὶ αὐτὸς ἐκαλλυνόμην τε καὶ ἡβρυνόμην ἄν, εἰ ἠπιστάμην ταῦτα· ἀλλ' οὐ γὰρ ἐπίσταμαι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι.

V. Ὑπολάβοι ἂν οὖν τις ὑμῶν ἴσως· ἀλλ', ὦ Σώκρατες, τὸ σὸν τί ἐστι πρᾶγμα; πόθεν αἱ διαβολαί σοι αὗται γεγόνασιν; οὐ γὰρ δήπου σοῦ γε οὐδὲν τῶν ἄλλων περιττότερον 10

3. *Εὔηνος . . . μνῶν*: im strengsten Anschlufs an die Frage. Sonst als Rhetor u. Elegieendichter, unter dessen Namen sich einige kleinere Gedichte dieser Gattung erhalten haben, genannt, wird er hier als Sophist und Tugendlehrer bezeichnet, scheint aber, nach dem Preis zu schliefsen, zu den geringeren unter seinen Berufsgenossen gehört zu haben. Protagoras z. B. liefs sich 100 Minen bezahlen. Über die Unterscheidung eines älteren u. jüngeren Euenos s. Bergk Poet. lyr. p. 596 sq. Über den Wert einer Mine s. zu 38 B.

C 4. *εἰ . . ἔχοι . . καὶ . . διδάσκει.* Der Wechsel des Optativs u. Indikativs in gleichgeordneten Sätzen kommt auch sonst vor, z. B. Herod. VII 208 *ἔπεμπε Ξέρξης κατάσκοπον ἱππέα ἰδέσθαι ὁκόσοι τέ εἰσι καὶ ὅτι ποιέοιεν.* Vgl. Xen. An. I 10, 5. Durch den Optativ ist die Abhängigkeit von dem Präteritum bezeichnet, während der Indikativ den Satz so bestehen läfst, wie er damals etwa ausgesprochen wurde: *μακαρίζω τὸν Εὔ. εἰ . . . διδάσκει.**

5. *ἐμμελῶς*: Gegenteil von *πλημμελῶς* (falsch, besonders in der Musik) und synonym mit *ὀρθῶς*, kann hier mit absichtlicher Zweideutigkeit in Rücksicht auf die Billigkeit (*εὐτέλεια*) des Unterrichtes gesagt sein.

8. *ὑπολάβοι κτέ.* Nachdem S. die innere Grundlosigkeit einiger über ihn bestehender Vorstellungen dargethan, versucht er es, die äufsere Veranlassung zu ihrer Entstehung nachzuweisen.

ἀλλ' ὦ Σ. κτέ. Einwendungen in Form von Fragen, deren Sinn: irgend ein Grund mufs doch vorhanden sein. Daher das folgende *γάρ.* *τὸ σὸν πρᾶγμα* bezeichnet das Geschäft, Treiben, das für die Person selbst bezeichnend ist. Vgl. zu 53 C.

10. *περιττότερον*: was über das Mafs der übrigen hinausgeht und dadurch Anstofs und Argwohn erweckt. Vgl. zu 19 B *περιεργάζεται* u. Soph. Ant. 68. Dafs *σοῦ . . πραγματευομένου* nicht einem hypothetischen Satz entspricht, zeigt *οὐδέν*, das vielmehr zu folgender Fassung führt: nicht denkbar ist dafs solche Nachrede über dich entstand als einen, der u. s. w. wofür wir im D. sagen können: obwohl (weil) du nach deiner Aussage nichts Aufserordentliches triebst. Der Genet. hängt von *φήμη τ. κ. λ.* ab. Durch *ἔπειτα* wird der Widerspruch zwischen *οὐδὲν πραγμ.* u. *τοσαύτη φ. γέγ.* betont. Die Worte '*εἰ μή τι — οἱ πολλοί*' (s. Anh.) eröffnen, nachdem die oben 19 BC formulierte Anklage erledigt ist, eine andere Möglichkeit, um die Entstehung der übeln Nachrede zu erklären. *ἀλλοῖον* schliefst nicht den Begriff der Überhebung ein, welcher in *περιττότερον* liegt, und ist insofern milder und allgemeiner. Vgl. unten DE 23 A. Das Imperf. ist nicht im Sinne einer unwahren Bedingung zu fassen, son-

πραγματευομένου ἔπειτα τοσαύτη φήμη τε καὶ λόγος γέγονεν, εἰ μή τι ἔπραττες ἀλλοῖον ἢ οἱ πολλοί· λέγε οὖν ἡμῖν τί ἐστιν, ἵνα μὴ ἡμεῖς περὶ σοῦ αὐτοσχεδιάζωμεν. ταυτί μοι δοκεῖ δίκαια D λέγειν ὁ λέγων, κἀγὼ ὑμῖν πειράσομαι ἀποδεῖξαι τί ποτ' ἐστὶν 5 τοῦτο ὃ ἐμοὶ πεποίηκεν τό τε ὄνομα καὶ τὴν διαβολήν. ἀκούετε δή. καὶ ἴσως μὲν δόξω τισὶν ὑμῶν παίζειν, εὖ μέντοι ἴστε, πᾶσαν ὑμῖν τὴν ἀλήθειαν ἐρῶ. ἐγὼ γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, δι' οὐδὲν ἀλλ' ἢ διὰ σοφίαν τινὰ τοῦτο τὸ ὄνομα ἔσχηκα. ποίαν δὴ σοφίαν ταύτην; ἥπερ ἐστὶν ἴσως ἀνθρωπίνη σοφία. τῷ ὄντι 10 γὰρ κινδυνεύω ταύτην εἶναι σοφός· οὗτοι δὲ τάχ' ἂν οὓς ἄρτι ἔλεγον μείζω τινὰ ἢ κατ' ἄνθρωπον σοφίαν σοφοὶ εἶεν, ἢ οὐκ E ἔχω τί λέγω· οὐ γὰρ δὴ ἔγωγε αὐτὴν ἐπίσταμαι, ἀλλ' ὅστις φησὶ ψεύδεταί τε καὶ ἐπὶ διαβολῇ τῇ ἐμῇ λέγει. καί μοι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μὴ θορυβήσητε, μηδὲ ἂν δόξω τι ὑμῖν μέγα 15 λέγειν· οὐ γὰρ ἐμὸν ἐρῶ τὸν λόγον ὃν ἂν λέγω, ἀλλ' εἰς ἀξιόχρεων ὑμῖν τὸν λέγοντα ἀνοίσω. τῆς γὰρ ἐμῆς εἰ δή τίς ἐστιν

dern drückt die Dauer in der Vergangenheit aus.*

D 5. *τὸ ὄνομα* unterscheidet sich von *φήμη τε κ. λόγος* nur insoweit, als es mehr den anhaftenden Ruf bezeichnet, der in dem Namen *σοφὸς ἀνήρ* (18 B) zum Ausdruck kommt. Dafs es hier nicht, wie gewöhnlich z. B. Eur. Iph. T. 697, den guten Ruf, Ruhm bedeutet, zeigt das beigefügte *τὴν διαβολήν*.

8. *ἀλλ' ἤ* zeigt hier nach *οὐδέν* noch deutlich seine Entstehung aus *ἄλλος*, welches nicht selten auch ausdrücklich beigefügt ist. Vergl. 34 B.

ἔσχηκα: dem 19 A erwähnten Gebrauch des Aorists entsprechend: 'ich habe bekommen u. habe noch'. Vgl. Phaedr. 241 B *νοῦν ἤδη ἐσχηκὼς κ. σεσωφρονηκώς*, nachdem er zu Verstand und Besonnenheit gekommen ist.

ποίαν—ταύτην: die Frage schliefst sich so genau an den vorhergehenden Satz an, dafs die Präpos. *διά* nicht wiederholt wird. *ποίαν* steht prädikativ: *ποία σ. ἐστὶν αὕτη δι' ἣν κτέ.*

9. *ἥπερ*: 'gerade die, welche'.

E 11. *ἢ οὐκ ἔχω κτέ.* Der Sinn dieser ironischen Wendung ist: entweder ist sie übermenschlich oder blofse Einbildung.

14. *μὴ θορυβήσητε*: 'erhebt keinen Lärm', in unmittelbarer Beziehung zu dem gesetzten Fall *ἂν δ. κτέ.* Dagegen unten 21 A und 30 C, wo die Forderung ganz allgemein u. für die Dauer ausgesprochen wird, *μὴ θορυβεῖτε*: 'machet keinen Lärm'.

μέγα λέγειν (*μεγαληγορεῖν*) wie *μέγα φρονεῖν* (*μεγαλοφρονεῖν*). Vgl.: 'Du sprichst ein grofses Wort gelassen aus'. Goethe.

15. *οὐ γὰρ ἐμὸν κτέ.* u. *εἰς ἀξιόχρεων τὸν λ.* s. z. 31 C *τὸν μάρτυρα.**

ὃν ἂν λέγω: hypothet. Relativs., wenig verschieden von *ὃν ἐρῶ*. Diese Form ist besonders häufig bei Homer, z. B. Il. *Β* 139: *ἀλλ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγὼν εἴπω, πειθώμεθα πάντες.* 361. Vgl. 44 C. Z. S. vgl. Symp. 177 A, wo auf eine Stelle aus der verlorenen Tragödie des Euripides *Μελανίππη ἡ σοφή* angespielt wird, u. Eurip. Helen. 513 *λόγος γάρ ἐστιν οὐκ ἐμός, σοφῶν δ' ἔπος.*

16. *τῆς γὰρ ἐμῆς, εἰ κτέ.* statt *τῆς ἐμῆς σοφίας* (was S. aus Bescheidenheit auszusprechen vermei-

σοφία καὶ οἵα μάρτυρα ὑμῖν παρέξομαι τὸν θεὸν τὸν ἐν Δελ-
21 *φοῖς. Χαιρεφῶντα γὰρ ἴστε που. οὗτος ἐμός τε ἑταῖρος ἦν ἐκ νέου καὶ ὑμῶν τῷ πλήθει ἑταῖρός τε καὶ ξυνέφυγε τὴν φυγὴν ταύτην καὶ μεθ' ὑμῶν κατῆλθε. καὶ ἴστε δὴ οἷος ἦν Χαιρεφῶν, ὡς σφοδρὸς ἐφ' ὅτι ὁρμήσειεν. καὶ δή ποτε καὶ εἰς Δελφοὺς* 5 *ἐλθὼν ἐτόλμησε τοῦτο μαντεύσασθαι· καὶ ὅπερ λέγω μὴ θορυβεῖτε, ὦ ἄνδρες· ἤρετο γὰρ δὴ εἴ τις ἐμοῦ εἴη σοφώτερος. ἀνεῖλεν οὖν ἡ Πυθία μηδένα σοφώτερον εἶναι. καὶ τούτων πέρι ὁ ἀδελφὸς ὑμῖν αὐτοῦ οὑτοσὶ μαρτυρήσει, ἐπειδὴ ἐκεῖνος τετελεύτηκεν.* 10

B VI. *Σκέψασθε δὲ ὧν ἕνεκα ταῦτα λέγω· μέλλω γὰρ ὑμᾶς διδάξειν ὅθεν μοι ἡ διαβολὴ γέγονεν. ταῦτα γὰρ ἐγὼ ἀκούσας ἐνεθυμούμην οὑτωσί· τί ποτε λέγει ὁ θεός, καὶ τί ποτε αἰνίττεται; ἐγὼ γὰρ δὴ οὔτε μέγα οὔτε σμικρὸν ξύνοιδα ἐμαυτῷ σοφὸς ὤν· τί οὖν ποτε λέγει φάσκων ἐμὲ σοφώτατον εἶναι; οὐ γὰρ* 15

det) *εἰ δή τίς ἐστι* ('wenn sie denn eine ist'). *οἵα* bezieht sich auf D *ποίαν κτέ.*

2. *Χαιρεφῶντα*: Ch., von Xenophon (Mem. I 2, 48) unter denjenigen Freunden des S. genannt, *οἳ ἐκείνῳ συνῆσαν οὐχ ἵνα δημηγορικοὶ γένοιντο, ἀλλ' ἵνα καλοί τε κἀγαθοὶ γενόμενοι κ. οἴκῳ κ. οἰκέταις κ. φίλοις κ. πόλει κ. πολίταις δύναιντο καλῶς χρῆσθαι*, wird seinem Charakter nach als Enthusiast (*μανικός* Charm. 153 B) geschildert, der, wie S. selbst, dem Spotte der Komiker nicht entging.

21 3. *ὑμῶν τῷ πλήθει*, insofern die Heliasten als Repräsentanten des *δῆμος* betrachtet werden können. *τὸ πλῆθος* oft = *ὁ δῆμος*, bedeutet hier die demokratische Partei. *ἑταῖρος* wie Gorg. 510 A *τῆς ὑπαρχούσης πολιτείας ἑταῖρον εἶναι.* Doch entspricht *ἑταῖρός τε* ohne *ἦν* nicht recht dem Satzgefüge. — *τὴν φυγὴν ταύτην*: die Verbannung und Auswanderung der demokrat. Partei (Xenoph. Hell. II 4, 1) zur Zeit der Dreifsig, die noch allen in so naher Erinnerung ist. — Übrigens könnte diese Angabe ungesucht die Wirkung einer captatio benevolentiae haben.*

5. *καὶ δή ποτε καί*: 'u. so hat er denn einmal auch'. Anwendung der allgemeinen Behauptung auf den besonderen Fall. Vgl. 18 A (S. 52). *τοῦτο* in Bezug auf die obige vorläufige Andeutung.

6. *ὅπερ λέγω*: 20 E. Über das Präsens zu 33 C *ὡς ἐγώ φημι.*

8. *ἀνεῖλεν οὖν ἡ Π. οὖν* knüpft nach den Zwischenbemerkungen an die Worte *μάρτυρα ὑμῖν παρέξ. κτέ.* an. Der Ausspruch des Orakels wird in folgenden schwerlich urkundlichen Versen überliefert: *Σοφὸς Σοφοκλῆς, σοφώτερος δ' Εὐριπίδης, ἀνδρῶν δὲ πάντων Σωκράτης σοφώτατος*, oder auch in dem einen: *Ἀνδρῶν ἁπάντων Σ. σοφώτατος.* Die delphischen Orakelsprüche, deren mehrere von Herodot (I 47 al.) angeführt werden, wurden gewöhnlich in hexametrischer, einzelne (z. B. I 174) auch in trimetrischer Form mitgeteilt.

9. *ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ*: Chärekrates (Xen. Mem. II 3, 1).

13. *τί ποτε αἰνίττεται*: die Orakel- B sprüche waren meistens in rätselhafte Worte gefafst, die noch erst der Deutung bedurften. Ein solches Rätsel sah die Bescheidenheit des S. auch in dem vorliegenden Fall.

14. *σοφὸς ὤν*: vgl. 22 C (64, 8).

15. *λέγει φάσκων*: dieses bezeichnet die Worte, jenes den Sinn. — *οὐ δήπου.* Durch *πού* wird dem *δή*

δήπου ψεύδεταί γε· οὐ γὰρ θέμις αὐτῷ. καὶ πολὺν μὲν χρόνον ἠπόρουν τί ποτε λέγει, ἔπειτα μόγις πάνυ ἐπὶ ζήτησιν αὐτοῦ τοιαύτην τινὰ ἐτραπόμην. ἦλθον ἐπί τινα τῶν δοκούντων σοφῶν εἶναι, ὡς ἐνταῦθα, εἴπερ πού, ἐλέγξων τὸ μαντεῖον καὶ ἀπο- C
5 *φανῶν τῷ χρησμῷ ὅτι οὑτοσὶ ἐμοῦ σοφώτερός ἐστι, σὺ δ' ἐμὲ ἔφησθα. διασκοπῶν οὖν τοῦτον — ὀνόματι γὰρ οὐδὲν δέομαι λέγειν, ἦν δέ τις τῶν πολιτικῶν πρὸς ὃν ἐγὼ σκοπῶν τοιοῦτόν τι ἔπαθον, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι — καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ, ἔδοξέ μοι οὗτος ὁ ἀνὴρ δοκεῖν μὲν εἶναι σοφὸς ἄλλοις τε πολλοῖς*
10 *ἀνθρώποις καὶ μάλιστα ἑαυτῷ, εἶναι δ' οὔ· κἄπειτα ἐπειρώμην αὐτῷ δεικνύναι ὅτι οἴοιτο μὲν εἶναι σοφός, εἴη δ' οὔ. ἐντεῦθεν* D *οὖν τούτῳ τε ἀπηχθόμην καὶ πολλοῖς τῶν παρόντων· πρὸς ἐμαυτὸν δ' οὖν ἀπιὼν ἐλογιζόμην ὅτι τούτου μὲν τοῦ ἀνθρώπου ἐγὼ σοφώτερός εἰμι· κινδυνεύει μὲν γὰρ ἡμῶν οὐδέτερος οὐδὲν*

ein subjektives Moment beigefügt; 'nicht ja, denk' ich'.

1. *οὐ γὰρ θέμις*: versteht sich aus sittlichen Gründen seiner Gottheit; *πάντῃ γὰρ ἀψευδὲς τὸ δαιμόνιόν τε καὶ τὸ θεῖον* (Staat II 382 E). Besonders glaubten dies die Griechen von dem wahrsagenden Apollon (*τὸ Φοίβου θεῖον ἀψευδὲς στόμα.* Aesch.), von dem Pindar (Pyth. III 29) sagt: *ψευδέων οὐχ ἅπτεται* und (ebendas. IX 42), *τὸν οὐ θεμιτὸν ψεύδει θιγεῖν.* — Die kurzen Sätze mit *γάρ* erwecken die Vorstellung eines Selbstgesprächs.

2. *μόγις πάνυ*: mit innerem Widerstreben. Über die Bedeutung dieser Worte s. 17 B (50, 5) zu *οὐ κατὰ τούτους.* Vgl. Soph. El. 575 *μόλις ἔθυσεν αὐτήν*: er opferte sie, obwohl ungern. Über die Stellung von *πάνυ* vgl. 19 A zu *οὐ πάνυ.*

3. *τοιαύτην τινά*: 'welche ich so beiläufig anstellte'. Vgl. zu 19 C (55, 15).

C 4. *ἀποφανῶν τῷ χρ.* Der *χρησμός* wie eine Person betrachtet, mit der man rechtet.

5. *ὅτι*, wie öfter, direkte Rede einführend. *ἔστι*: ist wirklich. Es sind alle vier Worte mit Nachdruck gesprochen.*

7. *πρὸς ὃν κτέ.* Vergl. Gorg. 485 B *ὁμοιότατον πάσχω πρὸς τοὺς φιλοσοφοῦντας ὥσπερ πρὸς τοὺς παίζοντας*: mir geht es mit den Ph. u. s. w. Dagegen gestatten Ausdrücke, wie *πρὸς ἐμαυτὸν σκοπῶ, πρὸς ἀλλήλους σκοποῦμεν* mecum considero, inter nos consideramus (vgl. unten D *πρὸς ἐμαυτὸν ἐλογιζόμην*) keine Anwendung auf den vorliegenden Fall. Über *σκοπῶν* nach *διασκοπῶν* vgl. Krit. zu 44 D u. zu 49 D.

8. *καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ* fällt mit *διασκοπῶν τοῦτον* eigentlich zusammen, indem die prüfende Betrachtung eben vermittelst des Gesprächs geschieht. Vergl. zu Prot. 311 B. Die anakoluthische Wendung *πρὸς τὸ σημαινόμενον* ist bei *ἔδοξέ μοι* nicht selten, sowohl wenn das Partic. vorangeht, z. B. Xen. An. III 2, 12: *καὶ εὐξάμενοι τῇ Ἀρτέμιδι ὁπόσους ἂν κατακάνοιεν τῶν πολεμίων τοσαύτας χιμαίρας καταθύσειν τῇ θεῷ, ἐπεὶ οὐκ εἶχον ἱκανὰς εὑρεῖν, ἔδοξεν αὐτοῖς κατ' ἐνιαυτὸν πεντακοσίας θύειν κτέ.*, als wenn es folgt, z. B. Thucyd. III 36: *καὶ ὑπὸ ὀργῆς ἔδοξεν αὐτοῖς οὐ τοὺς παρόντας μόνον ἀποκτεῖναι ἀλλὰ καὶ τοὺς ἅπαντας Μυτιληναίους ὅσοι ἡβῶσι, . . ἐπικαλοῦντες τὴν ἀπόστασιν.* Vgl. Soph. Philoct. 547 —552.*

9. *εἶναι*: unabhängig *ἔστι.*

12. *πρὸς ἐμαυτὸν . . ἐλογ.* S. z. C Z. 7. D

13. *ὅτι . . εἰμι*: ohne Bezeichnung der Abhängigkeit von *ἐλογιζόμην.* Dagegen oben *ὅτι οἴοιτο.*

καλὸν κἀγαθὸν εἰδέναι, ἀλλ' οὗτος μὲν οἴεταί τι εἰδέναι οὐκ εἰδώς, ἐγὼ δὲ ὥσπερ οὖν οὐκ οἶδα οὐδὲ οἴομαι. ἔοικά γ' οὖν τούτου γε σμικρῷ τινι αὐτῷ τούτῳ σοφώτερος εἶναι, ὅτι ἃ μὴ οἶδα οὐδὲ οἴομαι εἰδέναι. ἐντεῦθεν ἐπ' ἄλλον ᾖα τῶν ἐκείνου E *δοκούντων σοφωτέρων εἶναι, καί μοι ταὐτὰ ταῦτα ἔδοξε· καὶ* 5 *ἐνταῦθα κἀκείνῳ καὶ ἄλλοις πολλοῖς ἀπηχθόμην.*

VII. *Μετὰ ταῦτ' οὖν ἤδη ἐφεξῆς ᾖα αἰσθανόμενος μὲν καὶ λυπούμενος καὶ δεδιὼς ὅτι ἀπηχθανόμην, ὅμως δὲ ἀναγκαῖον ἐδόκει εἶναι τὸ τοῦ θεοῦ περὶ πλείστου ποιεῖσθαι· ἰτέον οὖν σκοποῦντι τὸν χρησμὸν τί λέγει ἐπὶ ἅπαντας τούς τι δο-* 10 22 *κοῦντας εἰδέναι. καὶ νὴ τὸν κύνα, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι — δεῖ*

2. *ὥσπερ οὖν*. Das *οὖν* knüpft an die obige Behauptung *κινδυνεύει κτἑ.* an, die selbst nur eine Bestätigung des früheren 'ἐγὼ γὰρ . . σοφὸς ὤν' ist. *οὐκ* nicht *οὐδὲν*, weil nur der Gegensatz zwischen Nichtwissen und Einbildung in Betracht kommt.

ἔοικά γ' οὖν, 'es scheint somit dafs' u. s. w. Vgl. zu 26 E. In der Lesart *γοῦν* tritt die Folgerung nicht hervor. Wiederholtes *γέ*, wie Il. *E* 258: *εἴ γ' οὖν ἕτερός γε φύγῃσιν* u. a. St.*

3. *αὐτῷ τούτῳ*. Dadurch wird das vorher unbestimmt angegebene Mafs mit Beziehung auf *ὅτι κτἑ.* zu einem bestimmten gemacht.

4. *τῶν . . δοκούντων σ. εἶναι*: S. macht also gleichsam mehrere Klassen von solchen eingebildeten Weisen; er denkt vielleicht an solche, die sich sogar Lehrer der Staatskunst zu sein vermafsen.*

E 7. *οὖν* weist auf 21 B zurück; *ἤδη* 'nunmehr' vergegenwärtigt den damaligen Moment.

8. *ὅτι ἀπηχθ.* schliefst sich an die drei Particc. an. Nach Begriffen der Furcht kommt auch sonst *ὅτι* oder *ὡς* (im Lat. der Acc. m. Inf.) vor, wenn der Begriff des Meinens vor dem des Wünschens überwiegt z. B. Kratyl. 403 B: *ὅτι τε γάρ, ἐπειδὰν ἅπαξ τις ἡμῶν ἀποθάνῃ, ἀεὶ ἐκεῖ ἐστι, φοβοῦνται, καὶ ὅτι ἡ ψυχὴ γυμνὴ τοῦ σώματος παρ' ἐκεῖνον ἀπέρχεται, καὶ τοῦτο πεφόβηνται.* Xen. Kyr. VI 2, 30: *μὴ δείσητε, ὡς οὐχ ἡδέως καθευδήσετε.* Beachte auch *ἀπηχθανόμην* hier, *ἀπηχθόμην* oben.*

ὅμως δὲ ἐδόκει tritt nach *αἰσθανόμενος μὲν κτἑ.* aus der Participialkonstr. heraus. Vgl. zu 34 E und Lach. 196 E *τοῦτο λέγω οὐ παίζων, ἀλλ' ἀναγκαῖον οἶμαι κτἑ.*

9. *τὸ τοῦ θεοῦ*: die Angelegenheit des Gottes, dessen Ausspruch Widerlegung oder Bestätigung finden soll.

ἰτέον οὖν: auffallender Übergang aus der Erzählung in die direkte Form eines Selbstgesprächs. Xen. Anab. V 5, 24 und VII 1, 39 (bei letzterem der umgekehrte Fall). Noch auffallender Hellen. I 1, 27 *παρῄνεσαν ἄνδρας ἀγαθοὺς εἶναι, μεμνημένους ὅσας τε ναυμαχίας αὐτοὶ καθ' αὑτοὺς νενικήκατε.*

10. *σκοποῦντι*, nicht *σκεψομένῳ*, da S. in der schon begonnenen Thätigkeit fortfährt. Vgl. übrigens 27 A zu *διαπειρωμένῳ*. Das Subj. von *σκοπ.* ist als selbstverständlich weggelassen. Zu *τὸν χρησμὸν τί λέγει* Kr. 61, 6, 2.

11. *νὴ τὸν κύνα*. Dieser Beteuerungsform bedient sich S. mit Vorliebe. Die Überlieferung giebt ihm hierin den Rhadamanthys zum Vorgänger, der zuerst '*οὐκ εἴα ὅρκους ποιεῖσθαι κατὰ θεῶν, ἀλλ' ὀμνύναι χῆνα καὶ κύνα καὶ κριὸν καὶ τὰ ὅμοια*', und zwar '*ὑπὲρ τοῦ μὴ τοὺς θεοὺς ἐπὶ πᾶσιν ὀνομάζειν*'. Suid. Dieser Auffassung widerspricht nicht die Stelle im Gorgias 482 B

γάρ πρὸς ὑμᾶς τἀληθῆ λέγειν — ἦ μὴν ἐγὼ ἔπαθόν τι τοιοῦτον· οἱ μὲν μάλιστα εὐδοκιμοῦντες ἔδοξάν μοι ὀλίγου δεῖν τοῦ πλείστου ἐνδεεῖς εἶναι ζητοῦντι κατὰ τὸν θεόν, ἄλλοι δὲ δοκοῦντες φαυλότεροι ἐπιεικέστεροι εἶναι ἄνδρες πρὸς τὸ φρονίμως ἔχειν.
5 δεῖ δὴ ὑμῖν τὴν ἐμὴν πλάνην ἐπιδεῖξαι ὥσπερ πόνους τινὰς πονοῦντος, ἵνα μοι καὶ ἀνέλεγκτος ἡ μαντεία γένοιτο. μετὰ γὰρ τοὺς πολιτικοὺς ᾖα ἐπὶ τοὺς ποιητὰς τούς τε τῶν τραγῳδιῶν καὶ τοὺς τῶν διθυράμβων καὶ τοὺς ἄλλους, ὡς ἐνταῦθα B ἐπ' αὐτοφώρῳ καταληψόμενος ἐμαυτὸν ἀμαθέστερον ἐκείνων
10 ὄντα. ἀναλαμβάνων οὖν αὐτῶν τὰ ποιήματα, ἅ μοι ἐδόκει μάλιστα πεπραγματεῦσθαι αὐτοῖς, διηρώτων ἂν αὐτοὺς τί λέγοιεν, ἵν' ἅμα τι καὶ μανθάνοιμι παρ' αὐτῶν. αἰσχύνομαι οὖν ὑμῖν εἰπεῖν, ὦ ἄνδρες, τἀληθῆ· ὅμως δὲ ῥητέον. ὡς ἔπος γὰρ εἰπεῖν ὀλίγου αὐτῶν ἅπαντες οἱ παρόντες ἂν βέλτιον ἔλεγον περὶ ὧν
15 αὐτοὶ ἐπεποιήκεσαν. ἔγνων οὖν καὶ περὶ τῶν ποιητῶν ἐν ὀλίγῳ τοῦτο, ὅτι οὐ σοφίᾳ ποιοῖεν ἃ ποιοῖεν, ἀλλὰ φύσει τινὶ καὶ C

μὰ τὸν κύνα τὸν Αἰγυπτίων θεόν, die nur eine scherzhafte Wendung enthält.

22 1. **ἦ μήν** (beteuernd) knüpft an **νὴ τ. κ.** an, indem **δεῖ — λέγειν** parenthetisch steht.

3. **κατὰ τὸν θεόν**: 'im Sinne des Gottes' oder 'nach der Weisung des Gottes'. Diese lag für S. in dem Unerklärlichen des Ausspruchs.

4. **ἐπιεικέστεροι**: der Gegensatz führt zur Bedeutung 'tüchtig, wacker' und die beigefügte Beziehung zu 'vernünftig'.

6. **ἵνα μοι κτέ.** Die Absicht des S. bei seinen Bemühungen war, wie er wiederholt versichert, das Orakel zu widerlegen, der Erfolg aber ein solcher, als wäre seine Absicht gerade die entgegengesetzte gewesen. Vgl. Il. Ξ 365 Odyss. σ. 53 f. (Oedipus in der Tragödie). **καί** nicht selten in Sätzen mit **ἵνα**, z. B. Gorg. 501 C *συγχωρῶ, ἵνα σοι καὶ περανθῇ ὁ λόγος* (damit du nur mit deiner Rede zu Ende kommst). Ebenso 467 C. Kr. 69, 32, 17. Anders unten Z. 12. — Der Grund des Optativs *γένοιτο* liegt in *πονοῦντος*, welches dem Imperf. entspricht.*

B 8. **καὶ τοὺς ἄλλους.** Vgl. unten zu C die Stelle aus Ion. Am wenigsten denkt er wohl an die Komödiendichter. Die Dichter galten im Altertum auch als die Weisen, wie dies durch vielfache Aussprüche bei Griechen und Römern beurkundet wird.

11. **πεπραγματεῦσθαι** in passiver Bedeutung, wie schon der Dativ *αὐτοῖς* zeigt. Zu **διηρώτων ἄν** (fragte wohl vorkommenden Falls) Kr. 53, 10, 3. Vgl. Soph. Phil. 290 ff.*

12. **ἵν' ἅμα κτέ.** gelegentlich zu erreichende Nebenabsicht.

αἰσχύνομαι: nämlich in ihre Seele hinein, so dafs man es kaum recht sagen mag. Wie diese Beziehung ausdrücklich bezeichnet werden könnte, zeigt 45 D E. Über den Infin. Kr. 56, 6, 5.

14. **οἱ παρόντες**: 'die dabei waren'. Daher *ἂν ἔλεγον* in dem Sinne, wie oben *διηρώτων ἄν*.

C 16. **φύσει τινὶ καὶ ἐνθ.** Die Verbindung verschiedener Wortarten, wenn sie ähnliche Verhältnisse bezeichnen, ist nicht selten. Beispiele bei Kr. 59, 2, 3. — **φύσει** bez. hier, wie sonst *θείᾳ μοίρᾳ*, das bewufstlose Thun im Gegensatz von der sich der Gründe bewufsten *τέχνη* u. *σοφία*. Vgl. Ion 533 E *πάντες γὰρ οἵ τε τῶν ἐπῶν ποιηταὶ οἱ ἀγαθοὶ οὐκ ἐκ τέχνης ἀλλ' ἐν-*

ἐνθουσιάζοντες ὥσπερ οἱ θεομάντεις καὶ οἱ χρησμῳδοί· καὶ γὰρ οὗτοι λέγουσι μὲν πολλὰ καὶ καλά, ἴσασιν δὲ οὐδὲν ὧν λέγουσι. τοιοῦτόν τί μοι ἐφάνησαν πάθος καὶ οἱ ποιηταὶ πεπονθότες· καὶ ἅμα ᾐσθόμην αὐτῶν διὰ τὴν ποίησιν οἰομένων καὶ τἆλλα σοφωτάτων εἶναι ἀνθρώπων ἃ οὐκ ἦσαν. ἀπῇα οὖν καὶ ἐντεῦ- 5 θεν τῷ αὐτῷ οἰόμενος περιγεγονέναι ᾧπερ καὶ τῶν πολιτικῶν.

VIII. Τελευτῶν οὖν ἐπὶ τοὺς χειροτέχνας ᾖα. ἐμαυτῷ γὰρ D ξυνῄδη οὐδὲν ἐπισταμένῳ ὡς ἔπος εἰπεῖν, τούτους δέ γ' ᾔδη ὅτι εὑρήσοιμι πολλὰ καὶ καλὰ ἐπισταμένους. καὶ τούτου μὲν οὐκ ἐψεύσθην, ἀλλ' ἠπίσταντο ἃ ἐγὼ οὐκ ἠπιστάμην, καί μου 10 ταύτῃ σοφώτεροι ἦσαν. ἀλλ', ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ταὐτόν μοι ἔδοξαν ἔχειν ἁμάρτημα, ὅπερ καὶ οἱ ποιηταί, καὶ οἱ ἀγαθοὶ δημιουργοί· διὰ τὸ τὴν τέχνην καλῶς ἐξεργάζεσθαι ἕκαστος ἠξίου καὶ τἆλλα τὰ μέγιστα σοφώτατος εἶναι, καὶ αὐτῶν αὕτη ἡ πλημμέλεια ἐκείνην τὴν σοφίαν ἀπέκρυπτεν, ὥστε με ἐμαυτὸν ἀν- 15

θεοι ὄντες καὶ κατεχόμενοι πάντα ταῦτα τὰ καλὰ λέγουσι ποιήματα, καὶ οἱ μελοποιοὶ οἱ ἀγαθοὶ ὡσαύτως . . . ἅτε οὖν οὐ τέχνῃ ποιοῦντες ἀλλὰ θείᾳ μοίρᾳ, τοῦτο μόνον οἷός τε ἕκαστος ποιεῖν καλῶς, ἐφ' ὃ ἡ Μοῦσα αὐτὸν ὥρμησεν, ὁ μὲν διθυράμβους, ὁ δὲ ἐγκώμια, ὁ δὲ ὑπορχήματα, ὁ δ' ἔπη, ὁ δ' ἰάμβους . . διὰ ταῦτα δὲ ὁ θεὸς ἐξαιρούμενος τούτων τὸν νοῦν τούτοις χρῆται ὑπηρέταις καὶ τοῖς χρησμῳδοῖς καὶ τοῖς μάντεσι τοῖς θείοις.

4. *ᾐσθόμην . . οἰομένων* wie 23 C *ἀκούοντες ἐξεταζομένων τ. ἀ.* Dagegen 20 A *ὃν . . ᾐσθόμην ἐπιδημοῦντα.* Xen. Mem. II 2, 1 *αἰσθόμενός ποτε Λαμπροκλέα πρὸς τὴν μητέρα χαλεπαίνοντα.* Soph. Philoct. 445. Bei der mittelbaren Wahrnehmung findet sich auch der Infin. oder *ὅτι*. Zu *σοφωτάτων* vgl. Kr. 55, 2, 5 Abs. 2.

5. *ἃ οὐκ ἦσαν*, näml. *σοφοί*. Vgl. Xen. Mem. IV 6, 7: *ὃ ἐπίσταται ἕκαστος, τοῦτο καὶ σοφός ἐστιν.* Das zu *περιγεγονέναι* vermiſste *τούτων* läſst sich, wie Heindorf bemerkt, aus *ἐντεῦθεν* entnehmen.*

7. *τελευτῶν* wie *ἀρχόμενος* u. a. Partic. u. temporale Adjekt. durch ein Adverb zu übersetzen.

8. *ἐπισταμένῳ*: vgl. 21 B (60, 14).

In *δέ γε* tritt *δέ*, welches der Satzverbindung dient, notwendig vor *γε*. Vgl. 24 C. Die Stellung von *τούτους* bestimmt der Nachdruck wegen des Gegensatzes. Zu *ξυνῄδη . . ᾔδη* s. Kr. 38, 7.*

10. *ἠπίσταντο*: so fand es S. damals; dies beeinfluſst das Verbum, obwohl die Handlung nicht auf diese Zeitsphäre beschränkt dargestellt werden soll. D

12. *ὅπερ καὶ . . καὶ οἱ κτἑ.* Das doppelte *καί* gewöhnlich in korrelativen Sätzen. Im D. wird eines nicht übersetzt. Kr. 69, 32, 13. Über die Ergänzung des Verbums im Nebensatz 62, 4.

13. *διὰ τὸ κτἑ.* Ausführung des ankündigenden *ταὐτὸν κτἑ.* Es könnte *γάρ* dabei stehen.

14. *τἆλλα τὰ μ.* Substantivierte Adjektive und dgl., mit denen *ὁ ἄλλος* verbunden ist, haben ebenfalls den Artikel. Kr. 50, 9, 2. *τὰ μέγιστα* von den Staatsgeschäften u. dgl. zu verstehen, wie Staat IV 426 C *σοφὸς τὰ μεγάλα.* Gorg. 488 C *γνώσει, ἂν ἐπὶ τὰ μείζω ἔλθῃς ἐάσας ἤδη φιλοσοφίαν.* Menex. 234 A *ἐπὶ τὰ μείζω ἐπινοεῖς τρέπεσθαι κ. ἄρχειν ἡμῶν ἐπιχειρεῖς.* Vgl. Xen. Anab. II 6, 16. Über *πλημμέλεια* (Unverstand, Verkehrtheit) s. zu 20 C.

15. *ὥστε με* nicht *ὥστ' ἐμὲ ἀ.*

ερωτᾶν ὑπὲρ τοῦ χρησμοῦ, πότερα δεξαίμην ἂν οὕτω ὥσπερ ἔχω E
ἔχειν μήτε τι σοφὸς ὢν τὴν ἐκείνων σοφίαν μήτε ἀμαθὴς τὴν
ἀμαθίαν, ἢ ἀμφότερα ἃ ἐκεῖνοι ἔχουσιν ἔχειν. ἀπεκρινάμην οὖν
ἐμαυτῷ καὶ τῷ χρησμῷ ὅτι μοι λυσιτελοῖ ὥσπερ ἔχω ἔχειν.

5 IX. Ἐκ ταυτησὶ δὴ τῆς ἐξετάσεως, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι,
πολλαὶ μὲν ἀπέχθειαί μοι γεγόνασι καὶ οἷαι χαλεπώταται καὶ 23
βαρύταται, ὥστε πολλὰς διαβολὰς ἀπ' αὐτῶν γεγονέναι, ὄνομα
δὲ τοῦτο λέγεσθαι, σοφὸς εἶναι. οἴονται γάρ με ἑκάστοτε οἱ
παρόντες ταῦτα αὐτὸν εἶναι σοφόν, ἃ ἂν ἄλλον ἐξελέγξω· τὸ δὲ
10 κινδυνεύει, ὦ ἄνδρες, τῷ ὄντι ὁ θεὸς σοφὸς εἶναι, καὶ ἐν τῷ
χρησμῷ τούτῳ τοῦτο λέγειν, ὅτι ἡ ἀνθρωπίνη σοφία ὀλίγου τινὸς
ἀξία ἐστὶν καὶ οὐδενός, καὶ φαίνεται τοῦτο λέγειν τὸν Σωκράτη,
προσκεχρῆσθαι δὲ τῷ ἐμῷ ὀνόματι ἐμὲ παράδειγμα ποιούμενος, B

weil = *ἀνηρώτων ἐμαυτόν* ohne beigefügtes *ἐγώ*. Vgl. E (65, 3).*

E 1. *ὑπὲρ τοῦ χρησμοῦ*: im Namen und zu Gunsten des Orakels. Vgl. 23 B *τῷ θεῷ βοηθῶν*.

δεξαίμην ἄν, nämlich *εἴ μοι αἵρεσις γένοιτο*, was implicite darin liegt. In '*ὥσπερ ἔχω ἔχειν*' u. '*ἃ ἐκεῖνοι ἔχουσιν ἔχειν*' achte auf die Wortstellung, in der die gr. u. lat. Sprache gerade auf das ausgehen, was die deutsche vermeidet.

2. *μήτε τι* wie *οὔτι*, *μήτι* als verstärkte Negation.

5. *δή* abschliefsend u. gleichsam das Facit ziehend. Vgl. zu 18 E (54, 13) a. E.

23 6. *οἷαι χαλεπώταται.* Der Ursprung solcher Verbindungen, welche alle Kasus eingehen können (Symp. 220 B *ὄντος πάγου οἵου δεινοτάτου*), geht hervor aus Stellen wie Xen. Mem. IV 8, 11: *Σωκράτης ἐδόκει τοιοῦτος εἶναι οἷος ἂν εἴη ἄριστός τε καὶ εὐδαιμονέστατος.*

7. *ὄνομα δὲ τοῦτο λέγεσθαι* schliefst sich an den Satz mit *ὥστε* an, obwohl, wie das *μέν* bei *ἀπεχθ.* zeigt, ein dem Hauptsatz koordiniertes Glied, also *ὄ. δ. τ. ἐλεγόμην*, zu erwarten war. Der Übergang war um so leichter, da die beiden ersten Satzglieder verwandten Inhalts sind.

8. *σοφὸς εἶναι*: Epexegese zu *τοῦτο.* Der Nominativ *πρὸς τὸ σημαινόμενον* konstruiert, als ginge *ἀπήχθημαι* voraus, während zu *λέγεσθαι* eigentlich *μέ* aus dem vorhergehenden *ἀπέχθειαί μοι γεγ.* zu entnehmen wäre. Der Inf. *εἶναι* steht nicht selten bei Ausdrücken des Nennens, wenn der Name die Benennung dessen enthält, was einer ist; z. B. Protag. 311 E: *σοφιστὴν ὀνομάζουσι τὸν ἄνδρα εἶναι.* Lach. 192 A: *ὃ ὀνομάζεις ταχυτῆτα εἶναι.*

9. *ταῦτα.* Vgl. zu 22 C (64, 5). Zu *ἅ* vgl. Euthyd. 295 A: *ἥδιστα ταῦτα ἐξελέγχομαι.* Der doppelte Acc. wohl nur so, dafs der sächl. ein Pronomen ist.

τὸ δὲ κινδ. τὸ δέ führt adverbartig (wie *τοὐναντίον, τὸ δ' ἀληθές*) eine der vorigen (falschen) entgegengesetzte Behauptung ein. Vgl. Kr. 50, 1, 14. Durch *τῷ ὄντι* wird der Gegensatz zu *οἴονται* betont.

12. *καὶ οὐδενός* steigernd nach *ὀλίγου.* Vergl. Theaet. 173 E: *ἡ διάνοια ταῦτα πάντα ἡγησαμένη σμικρὰ καὶ οὐδέν.* Ähnlich im Lat. z. B. Cic. Orat. 16, 52: *rem difficilem, di immortales, atque omnium difficillimam.*

τοῦτο λέγειν, nämlich *ὅτι ἡ ἀνθρωπίνη σ. κτέ.* Der Gedankengang ist folgender: Man hält mich für weise in dem, worin ich einen andern widerlege. In der That ist aber nur der Gott weise, und der Sinn des erwähnten Ausspruches ist dieser, dafs die menschliche Weisheit für nichts zu achten ist;

ὥσπερ ἂν εἰ εἴποι ὅτι οὗτος ὑμῶν, ὦ ἄνθρωποι, σοφώτατός ἐστιν, ὅστις ὥσπερ Σωκράτης ἔγνωκεν ὅτι οὐδενός ἄξιός ἐστι τῇ ἀληθείᾳ πρὸς σοφίαν. ταῦτ᾽ οὖν ἐγὼ μὲν ἔτι καὶ νῦν περιιὼν ζητῶ καὶ ἐρευνῶ κατὰ τὸν θεόν, καὶ τῶν ἀστῶν καὶ ξένων ἄν τινα οἴωμαι σοφὸν εἶναι· καὶ ἐπειδάν μοι μὴ δοκῇ, τῷ θεῷ 5 *βοηθῶν ἐνδείκνυμαι ὅτι οὐκ ἔστι σοφός. καὶ ὑπὸ ταύτης τῆς*
C *ἀσχολίας οὔτε τι τῶν τῆς πόλεως πρᾶξαί μοι σχολὴ γέγονεν ἄξιον λόγου οὔτε τῶν οἰκείων, ἀλλ᾽ ἐν πενίᾳ μυρίᾳ εἰμὶ διὰ τὴν τοῦ θεοῦ λατρείαν.*

X. *Πρὸς δὲ τούτοις οἱ νέοι μοι ἐπακολουθοῦντες οἷς μά-* 10 *λιστα σχολή ἐστιν, οἱ τῶν πλουσιωτάτων, αὐτόματοι χαίρουσιν ἀκούοντες ἐξεταζομένων τῶν ἀνθρώπων, καὶ αὐτοὶ πολλάκις ἐμὲ μιμοῦνται, εἶτ᾽ ἐπιχειροῦσιν ἄλλους ἐξετάζειν· κἄπειτα, οἶμαι, εὑρίσκουσι πολλὴν ἀφθονίαν οἰομένων μὲν εἰδέναι τι*

und offenbar will er auch nichts anderes von S. sagen, benützt aber noch dazu meinen Namen als Beispiel. Der doppelte Accus. wie *κακὰ λέγειν τινά, καλεῖν τινά τι.* Vgl. Krit. 48 A.*

B 1. *ὥσπερ ἂν εἰ*: elliptisch, indem der Satz, zu welchem *ἂν* eigentlich gehörte, verwischt ist. Vgl. Xen. Kyrop. I 3, 2 *ἠσπάζετο αὐτόν, ὥσπερ ἂν εἴ τις . . . πάλαι φιλῶν ἀσπάζοιτο.**

3. *ταῦτ᾽ οὖν.* Vgl. Protag. 310 E: *ἀλλ᾽ αὐτὰ ταῦτα καὶ νῦν ἥκω παρὰ σέ*: 'ebendeswegen bin ich zu dir gekommen'. Die Auslassung des Objekts wie Gorg. 503 D: *ἐὰν ζητῇς καλῶς, εὑρήσεις.*

4. *καὶ ξένων*: der Artikel fehlt bei dem zweiten der durch *καί* verbundenen Worte nicht selten. S. Kr. 58, 2, 1.

5. *τῷ θεῷ βοηθῶν*: vergl. 22 E zu *ὑπὲρ τοῦ χρησμοῦ.*

C 7. *ἐν πενίᾳ μυρίᾳ*: Kr. 24, 2, 11. Im *Οἰκονομικός* des Xenophon erklärt S., daſs wenn er einen recht guten Käufer fände, ihm sein gesamtes Hab und Gut mit Einschluſs seines Hauses etwa 5 Minen (s. zu 38 B) eintragen könnte, ein Vermögen, das zur Bestreitung seiner Bedürfnisse vollkommen hinreiche, das aber jedenfalls so gering war, daſs er zu den ärmsten Bürgern und in die Vermögensklasse gehörte, welcher erst durch das Gesetz des Aristides der Zutritt zu den Würden und Ämtern im Staate eröffnet wurde.

8. *τὴν τοῦ θ. λατρείαν.* S. Kr. 48, 12, 6. Anders ist unten (30 A) *ὑπηρεσία* konstruiert. *λατρεία* (*λατρεύειν*) bedeutet nicht eine einzelne Diensterweisung, sondern die Dienstbarkeit.

11. *αὐτόματοι*: d. h. ohne daſs S. es darauf anlegte, sie an sich zu locken, wie das die Sophisten thaten durch marktschreierische Ankündigungen und Schauvorträge. Zu verbinden mit *ἐπακολουθοῦντες.*

13. *μιμοῦνται, εἶτ᾽ ἐπιχ. Εἶτα* drückt hier keine eigentliche Zeitfolge aus, da das *μιμεῖσθαι* eben in dem *ἐξετάζειν* besteht, sondern unterscheidet nur logische Momente: 1) den Wunsch es dem S. nachzumachen u. 2) den Versuch, andere zu prüfen. In anderen Ausgaben wird *μιμούμενοι* gelesen. Doch findet sich *εἶτα* öfter, wo man *κᾆτα* erwarten könnte, z. B. 31 A. Vgl. Xen. Mem. II 2, 14: *τοὺς ἀνθρώπους φυλάξει μή σε αἰσθόμενοι τῶν γονέων ἀμελοῦντα πάντες ἀτιμάσωσιν, εἶτα ἐν ἐρημίᾳ φίλων ἀναφανῇς.* Dem. I 12.

ἀνθρώπων, εἰδότων δὲ ὀλίγα ἢ οὐδέν. ἐντεῦθεν οὖν οἱ ὑπ' αὐτῶν ἐξεταζόμενοι ἐμοὶ ὀργίζονται, ἀλλ' οὐχ αὑτοῖς, καὶ λέγουσιν ὡς Σωκράτης τίς ἐστι μιαρώτατος καὶ διαφθείρει τοὺς D νέους· καὶ ἐπειδάν τις αὐτοὺς ἐρωτᾷ ὅτι ποιῶν καὶ ὅτι διδά-
5 σκων, ἔχουσι μὲν οὐδὲν εἰπεῖν, ἀλλ' ἀγνοοῦσιν, ἵνα δὲ μὴ δοκῶσιν ἀπορεῖν, τὰ κατὰ πάντων τῶν φιλοσοφούντων πρόχειρα ταῦτα λέγουσιν, ὅτι τὰ μετέωρα καὶ τὰ ὑπὸ γῆς καὶ θεοὺς μὴ νομίζειν καὶ τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν. τὰ γὰρ ἀληθῆ, οἶμαι, οὐκ ἂν ἐθέλοιεν λέγειν, ὅτι κατάδηλοι γίγνονται προσ-
10 ποιούμενοι μὲν εἰδέναι, εἰδότες δὲ οὐδέν. ἅτε οὖν, οἶμαι, φιλότιμοι ὄντες καὶ σφοδροὶ καὶ πολλοὶ καὶ ξυντεταγμένως καὶ E πιθανῶς λέγοντες περὶ ἐμοῦ, ἐμπεπλήκασιν ὑμῶν τὰ ὦτα καὶ πάλαι καὶ νῦν σφοδρῶς διαβάλλοντες. ἐκ τούτων καὶ Μέλητός μοι ἐπέθετο καὶ Ἄνυτος καὶ Λύκων, Μέλητος μὲν ὑπὲρ τῶν

1. *ὀλίγα ἢ οὐδέν*: vergl. 17 B (50, 6) u. 23 A (65, 12).

2. *ἀλλ' οὐχ*: 'u. nicht vielmehr' = 'statt'. In demselben Sinn wird auch *καὶ οὐ* gebraucht, z. B. Xen. Anab. II 1, 10.*

D 3. *τὶς*: hier nicht wie 18 B (51, 13), sondern zum Adjektiv gehörig: einer der ruchlosesten Menschen. Vgl. *quidam* im L.

5. *ἀλλ' ἀγνοοῦσιν*: nachdrucksam beigefügt, eine Art *σχῆμα ἐκ παραλλήλου*.*

6. *τὰ κατὰ πάντων κτἑ. ταῦτα* bedeutet: die bekannten, abgedroschenen; sie kommen auch in den Wolken des Aristophanes vor. Fast denselben Gedanken drückt Xenophon (Mem. I 2, 31) mit folgenden Worten aus: *τὸ κοινῇ τοῖς φιλοσόφοις ὑπὸ τῶν πολλῶν ἐπιτιμώμενον ἐπιφέρων αὐτῷ* (nämlich Kritias) u. meint die *λόγων τέχνη*, die auch hier nicht vergessen ist. Vgl. oben 18 B C u. 19 B u. zu 45 A.

7. *ὅτι τὰ μετέωρα κτἑ.* Ergänze *διδάσκων*, näml. *διαφθείρει τ. ν.*, indem von *διδάσκων* sowohl die beiden ersten Accusative, als die beiden folgenden Infinitive abhängen. Vgl. 26 C.

8. *τὰ ἀληθῆ*, näml. *ὅτι κτἑ.* Der Plural, wie z. B. Phaed. 62 D *τάχ' ἂν οἰηθείη ταῦτα, φευκτέον εἶναι ἀπὸ τοῦ δεσπότου.**

10. *εἰδέναι*: der eine dies, der andere das, was hier nicht in Betracht kommt, wo es sich nur um die Anmafsung handelt. Vgl. zu 28 B (79, 5).

E 11. *ξυντεταγμένως κ. π. λ.* '*composite et apte ad persuadendum dicentes*'. Wir sagen 'in wohlgesetzter Rede' („die ihr Wort fein und listig zu machen wissen" Claudius). Andere verstehen es *acie instructa* oder = *κατὰ τὸ ξυντεταγμένον*, *ex composito, de compacto*, mit Rücksicht auf die vereinigten Bemühungen derer, die durch die drei Ankläger repräsentiert sind. Eine minder beglaubigte, dem Sinne nach wohl entsprechende Lesart lautet *ξυντεταμένως* = *contente*, nicht sehr verschieden von *σφοδρῶς* bei *διαβάλλοντες*.

13. *ἐκ τούτων*: aus diesen hervorgehend und auf sie gestützt. Vgl. 19 B. Über die Ankläger s. Einl. 30. Da die *ῥήτορες* nicht, wie die *ποιηταί, δημιουργοί* u. *πολιτικοί*, oben besonders erwähnt worden sind, so hat man sie also wohl unter den *πολιτικοί* mit zu verstehen, um so mehr, als es eine eigene Klasse vom Staate angestellter Redner nicht gab. Dies könnte die Vermutung unterstützen, dafs *καὶ τῶν πολιτικῶν* nach *δημιουργῶν* ein Beisatz von fremder Hand sei. A. tritt übrigens im Namen der Gewerbtreibenden auf,

ποιητῶν ἀχθόμενος, Ἄνυτος δὲ ὑπὲρ τῶν δημιουργῶν καὶ τῶν
24 πολιτικῶν, Λύκων δὲ ὑπὲρ τῶν ῥητόρων· ὥστε, ὅπερ ἀρχόμενος
ἐγὼ ἔλεγον, θαυμάζοιμ' ἂν εἰ οἷός τ' εἴην ἐγὼ ὑμῶν ταύτην
τὴν διαβολὴν ἐξελέσθαι ἐν οὕτως ὀλίγῳ χρόνῳ οὕτω πολλὴν
γεγονυῖαν. ταῦτ' ἔστιν ὑμῖν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τἀληθῆ, καὶ 5
ὑμᾶς οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν ἀποκρυψάμενος ἐγὼ λέγω οὐδ'
ὑποστειλάμενος. καίτοι οἶδα σχεδὸν ὅτι τοῖς αὐτοῖς ἀπεχθάνο-
μαι· ὃ καὶ τεκμήριον ὅτι ἀληθῆ λέγω καὶ ὅτι αὕτη ἐστὶν ἡ δια-
βολὴ ἡ ἐμὴ καὶ τὰ αἴτια ταῦτά ἐστιν. καὶ ἐάν τε νῦν ἐάν τε
B αὖθις ζητήσητε ταῦτα, οὕτως εὑρήσετε. 10

XI. Περὶ μὲν οὖν ὧν οἱ πρῶτοί μου κατήγοροι κατηγόρουν
αὕτη ἐστὶν ἱκανὴ ἀπολογία πρὸς ὑμᾶς· πρὸς δὲ Μέλητον τὸν
ἀγαθόν τε καὶ φιλόπολιν, ὥς φησι, καὶ τοὺς ὑστέρους μετὰ
ταῦτα πειράσομαι ἀπολογεῖσθαι. αὖθις γὰρ δὴ ὥσπερ ἑτέρων
τούτων ὄντων κατηγόρων λάβωμεν αὖ τὴν τούτων ἀντωμοσίαν. 15
ἔχει δέ πως ὧδε· Σωκράτη φησὶν ἀδικεῖν τούς τε νέους διαφθεί-
ροντα καὶ θεοὺς οὓς ἡ πόλις νομίζει οὐ νομίζοντα, ἕτερα δὲ
C δαιμόνια καινά. τὸ μὲν δὴ ἔγκλημα τοιοῦτόν ἐστιν· τούτου δὲ
τοῦ ἐγκλήματος ἓν ἕκαστον ἐξετάσωμεν. φησὶ γὰρ δὴ τοὺς νέους
ἀδικεῖν με διαφθείροντα. ἐγὼ δέ γε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἀδι- 20

weil er selbst Besitzer einer Lederfabrik (βυρσοδέψης) war, wie der noch berühmtere Staatsmann Kleon.*

24 5. ταῦτ' ἔστιν ὑμῖν: 'da habt ihr', wie S. gleich im Eingange versprochen.

7. ὑποστειλάμενος. Die Bedeutung dieses Wortes erhellt aus Demosth. περὶ τ. παραπρ. 237: ἀνάγκη δὲ . . μετὰ παρρησίας διαλεχθῆναι, μηδὲν ὑποστελλόμενον (ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen).

τοῖς αὐτοῖς, d. h. durch eben diese freimütigen Äufserungen.

8. αὕτη . . ταῦτα: Prädikat.

B 10. οὕτως εὑρήσετε, näml. ὄντα od. ἔχοντα. Ebenso wird das Verb. finit. ausgelassen, z. B. ταῦτα μὲν οὖν δὴ οὕτως. Die Grundbedeutung von αὖθις (s. unten Z. 14) wird hier durch den Gegensatz mit νῦν beeinflufst. Vgl. εἰσαῦθις.

12. πρὸς ὑμᾶς — πρὸς Μ. Man sagt ἀπολογεῖσθαι πρὸς τοὺς δικαστάς, πρὸς τοὺς κατηγόρους, πρὸς τὰ κατηγορημένα. Vgl. 18 A Kap. II.

τὸν ἀγαθόν τε κ. φ.: 'den Ehrenmann und Vaterlandsfreund'. Der Beisatz ὥς φησι läfst einen Gegensatz denken.

14. αὖθις γὰρ δή: wiederum füglich denn. γάρ zeigt seinen Ursprung aus ἄρα. ὥσπερ, weil S. zwar zweierlei Ankläger unterscheidet, aber die Anklagen der einen auf die Beschuldigungen der anderen zurückführt. Das ὥσπερ hat also hier eine etwas andere Beziehung, als oben 19 B. Über αὖθις — αὖ s. Kr. 69, 12 A.*

16. ἔχει πως ὧδε: πώς, weil nicht der genaue Wortlaut mitgeteilt wird. S. Einl. 31 u. 56. Vgl. Xen. Mem. II 1, 21: Πρόδικος . . . περὶ τῆς ἀρετῆς ἀποφαίνεται ὧδέ πως λέγων. — φησίν: der genannte Hauptankläger.

17. θεοὺς ohne Art. trotz des folgenden Relativs.

C 18. τὸ ἔγκλημα: Einl. 67.

20. ἐγὼ δέ γε: zu 22 D (64, 8).

κεῖν φημι Μέλητον, ὅτι σπουδῇ χαριεντίζεται, ῥᾳδίως εἰς ἀγῶνα καθιστὰς ἀνθρώπους, περὶ πραγμάτων προσποιούμενος σπουδάζειν καὶ κήδεσθαι, ὧν οὐδὲν τούτῳ πώποτε ἐμέλησεν. ὡς δὲ τοῦτο οὕτως ἔχει, πειράσομαι καὶ ὑμῖν ἐπιδεῖξαι.

5 XII. *Καί μοι δεῦρο, ὦ Μέλητε, εἰπέ· ἄλλο τι ἢ περὶ πολλοῦ ποιεῖ ὅπως ὡς βέλτιστοι οἱ νεώτεροι ἔσονται; Ἔγωγε. Ἴθι δὴ* D *νῦν εἰπὲ τούτοις τίς αὐτοὺς βελτίους ποιεῖ; δῆλον γὰρ ὅτι οἶσθα, μέλον γέ σοι. τὸν μὲν γὰρ διαφθείροντα ἐξευρών, ὡς φῄς, ἐμὲ εἰσάγεις τουτοισὶ καὶ κατηγορεῖς· τὸν δὲ δὴ βελτίους* 10 *ποιοῦντα ἴθι εἰπὲ καὶ μήνυσον αὐτοῖς τίς ἐστιν. ὁρᾷς, ὦ Μέλητε, ὅτι σιγᾷς καὶ οὐκ ἔχεις εἰπεῖν; καίτοι οὐκ αἰσχρόν σοι δοκεῖ εἶναι καὶ ἱκανὸν τεκμήριον οὗ δὴ ἐγὼ λέγω, ὅτι σοι οὐδὲν μεμέληκεν; ἀλλ' εἰπέ, ὠγαθέ, τίς αὐτοὺς ἀμείνους ποιεῖ; Οἱ νόμοι. Ἀλλ' οὐ τοῦτο ἐρωτῶ, ὦ βέλτιστε, ἀλλὰ τίς ἄνθρωπος,* E 15 *ὅστις πρῶτον καὶ αὐτὸ τοῦτο οἶδε, τοὺς νόμους. Οὗτοι, ὦ Σώκρατες, οἱ δικασταί. Πῶς λέγεις, ὦ Μέλητε; οἵδε τοὺς νέους*

1. *σπουδῇ χαρ.*: ein *ὀξύμωρον*. *χαριεντίζεσθαι* ist dem *παίζειν* verwandt (vgl. 27 A), dessen Substant. *παιδιά* der eigentl. Gegensatz von *σπουδή* ist. Der Sinn ist: M. geht in einer ernsthaften Sache (einer Anklage auf Leben und Tod) so leichtsinnig zu Werke, als handelte es sich blofs um einen Scherz.

εἰς ἀγῶνα: *ἀγών* gewöhnlicher Ausdruck für 'Procefs'; daher *ἀγωνίζεσθαι δίκην*. Der Singular trotz *ἀνθρώπους*, das den einzelnen Fall nur verallgemeinert.

3. *ὧν* nicht abhängig von *οὐδέν*, das als verstärkte Negation zu *ἐμέλησεν* gehört. — *τούτῳ* nachdrücklicher als *αὐτῷ*.

4. *καὶ ὑμῖν*: so dafs ihr es ebensogut einsehet, wie ich.

5. *δεῦρο — εἰπέ*, wie im D. 'komm sage'. Vgl. unten *ἴθι δὴ νῦν εἰπέ*. So wird *δεῦρο* öfter statt *ἔρχου*, *ἐλθέ* gebraucht. Theaet. 144 D *Θεαίτητε, δεῦρο παρὰ Σωκράτη*. Vgl. auch bei Homer, z. B. Od. ρ 508, 529 und besonders 544: *ἔρχεό μοι, τὸν ξεῖνον ἐναντίον ὧδε κάλεσσον* u. a. Z. S. s. Einl. 71.

ἄλλο τι ἤ, auch ohne *ἤ*, elliptische Frage, die als Antwort ein 'ja freilich, sicherlich' erwarten läfst, das in dem leicht zu ergänzenden *ἔγωγε* enthalten ist.

8. *τὸν . . διαφθείροντα* ist Prädikat zu *ἐμέ*, das zu *ἐξευρών* und D *εἰσάγεις* gemeinschaftlich gehört. In ähnlichem Verhältnis steht *τὸν β. ποιοῦντα* zu *τίς ἐστιν* (*τίς ἐστιν ὁ β. ποιῶν*).

9. *εἰσάγειν* (gewöhnlich *εἰς δικαστήριον* oder *εἰς τοὺς δικαστάς*, wofür hier *τουτοισί*: auch mit dem Genet. der Schuld; vgl. 26 A): 'vor Gericht stellen' eigentlich von der Behörde (s. Einl. 70) gesagt, aber auch von dem Kläger, der dazu Veranlassung giebt.*

12. *οὗ . . λέγω*: das Präsens, weil S. seine oben ausgesprochene Behauptung aufrecht erhält. Die Ergänzung zu *μεμέληκεν* ergiebt sich aus dem Zusammenhang.

13. *ἀλλ' εἰπέ*: S. kann dies verlangen. S. 25 D u. Einl. § 71 A. 1.

15. *οὗτοι* nicht unmittelbar mit E *οἱ δικασταί* zu verbinden, sondern ankündigend: 'diese, die R.'. Da nicht blofs die Anwesenden, sondern alle gemeint sind, so steht das folgende *οἵδε* nur, insofern diese *instar omnium* gelten können. Kr. 51, 7, 3. 4.

παιδεύειν οἷοί τέ εἰσι καὶ βελτίους ποιοῦσιν; Μάλιστα. Πότερον ἅπαντες, ἢ οἱ μὲν αὐτῶν, οἱ δ' οὔ; Ἅπαντες. Εὖ γε νὴ τὴν Ἥραν λέγεις καὶ πολλὴν ἀφθονίαν τῶν ὠφελούντων. τί δὲ 25 *δή; οἵδε οἱ ἀκροαταὶ βελτίους ποιοῦσιν ἢ οὔ; Καὶ οὗτοι. Τί δὲ οἱ βουλευταί; Καὶ οἱ βουλευταί. Ἀλλ' ἄρα, ὦ Μέλητε, μὴ* 5 *οἱ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, οἱ ἐκκλησιασταί, διαφθείρουσι τοὺς νεωτέρους; ἢ κἀκεῖνοι βελτίους ποιοῦσιν ἅπαντες; Κἀκεῖνοι. Πάντες ἄρα, ὡς ἔοικεν, Ἀθηναῖοι καλοὺς κἀγαθοὺς ποιοῦσι πλὴν ἐμοῦ, ἐγὼ δὲ μόνος διαφθείρω. οὕτω λέγεις; Πάνυ σφόδρα ταῦτα λέγω. Πολλήν γέ μου κατέγνωκας δυστυχίαν. καί μοι ἀπόκριναι· ἦ* 10 *καὶ περὶ ἵππους οὕτω σοι δοκεῖ ἔχειν· οἱ μὲν βελτίους ποιοῦντες* B *αὐτοὺς πάντες ἄνθρωποι εἶναι, εἷς δέ τις ὁ διαφθείρων; ἢ τοὐναντίον τούτου πᾶν εἷς μέν τις ὁ βελτίους οἷός τε ὢν ποιεῖν ἢ πάνυ ὀλίγοι, οἱ ἱππικοί· οἱ δὲ πολλοί, ἐάνπερ ξυνῶσι καὶ χρῶνται ἵπποις, διαφθείρουσιν; οὐχ οὕτως ἔχει, ὦ Μέλητε, καὶ* 15 *περὶ ἵππων καὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων ζῴων; πάντως δήπου, ἐάν τε σὺ καὶ Ἄνυτος οὐ φῆτε ἐάν τε φῆτε· πολλὴ γὰρ ἄν τις*

4. *οἱ ἀκροαταί*: hier können nur die zufällig anwesenden Zuhörer verstanden werden, nachdem die *δικασταί* schon erwähnt sind, welche die notwendigen Zuhörer bilden. Vgl. zu 27 B (76, 6).

25 5. *ἀλλ' ἄρα κτἑ.* Fragen mit *μή* deuten die Erwartung einer verneinenden Antwort an. S. Kr. 64, 5, 3. Hier geht der Sinn der Frage aus der beigefügten Gegenfrage hervor, welche die erwartete Antwort an die Hand giebt. Mit *ἄρα* wird sie eingeleitet, weil sich dies als die einzig übrig bleibende Möglichkeit ergiebt. Daher, nachdem auch dies ausgeschlossen ist, die abschliefsende Folgerung: *πάντες ἄρα Ἀθ. κτἑ.*

6. *οἱ ἐκκλησιασταί* stammt wahrscheinlich aus einer Randbemerkung, die bestimmt war, den den vorhergehenden entsprechenden Ausdruck anzugeben. Ein Grund für eine doppelte Bezeichnung dieses Begriffs leuchtet weniger ein, als für den Wechsel des Ausdrucks. — Zur Teilnahme an der Volksversammlung waren alle ehrenhaften (*ἐπίτιμοι*) Bürger vom zwanzigsten Lebensjahre an berechtigt.*

10. *καταγιγνώσκειν τινός τι*: etwas Schlimmes an einem erkennen, ihm zuerkennen.*

13. *τοὐναντίον . . πᾶν*: Kr. 46, 3, 3. B — Z. S. vgl. Kriton Kap. VII.

15. *διαφθείρουσιν* tritt aus der Abhängigkeit von *δοκεῖ* (*δοκοῦσι*) heraus. Der Übergang ist wohl schon bei *εἷς μέν τις* anzunehmen u. *ἐστίν* zu ergänzen.

16. *πάντως δ.* Vor diesen Worten ist eine Pause anzunehmen, in welcher S. die Antwort des M. erwartet.

17. *οὐ φῆτε.* Stellung u. Negation heben das erste Glied der Alternative hervor: 'mögt ihr nein sagen oder ja'. Die gleiche Negation Lys. 13, 76: *ἐὰν μὲν φάσκῃ . . ἀποκτεῖναι . . ἐὰν δ' οὐ φάσκῃ . . ἐὰν δὲ μὴ ἔχῃ ἀποδεῖξαι.* Dagegen Demosth. 21, 205: *ἄν τ' ἐγὼ φῶ ἄν τε μὴ φῶ.* In *οὐ* liegt eigentlich: *ὅτι οὐχ οὕτως ἔχει.*

πολλὴ . . εὐδ. Das beigefügte *τὶς* läfst den Fall als einen besonderen, individuellen erscheinen, wodurch die Gröfse des Glücks noch mehr hervorgehoben wird. — In der Protasis (*εἰ . . διαφθείρει . . ὠφελοῦσιν*) der Indikativ, um die Behauptung des M. rein für sich, ohne

εὐδαιμονία εἴη περὶ τοὺς νέους, εἰ εἷς μὲν μόνος αὐτοὺς διαφθείρει, οἱ δ' ἄλλοι ὠφελοῦσιν. ἀλλὰ γάρ, ὦ Μέλητε, C ἱκανῶς ἐπιδείκνυσαι ὅτι οὐδεπώποτε ἐφρόντισας τῶν νέων, καὶ σαφῶς ἀποφαίνεις τὴν σαυτοῦ ἀμέλειαν, ὅτι οὐδέν σοι μεμέ-
5 ληκεν περὶ ὧν ἐμὲ εἰσάγεις.

XIII. Ἔτι δὲ ἡμῖν εἰπέ, ὦ πρὸς Διός, Μέλητε, πότερόν ἐστιν οἰκεῖν ἄμεινον ἐν πολίταις χρηστοῖς ἢ πονηροῖς; ὦταν, ἀπόκριναι· οὐδὲν γάρ τοι χαλεπὸν ἐρωτῶ. οὐχ οἱ μὲν πονηροὶ κακόν τι ἐργάζονται τοὺς ἀεὶ ἐγγυτάτω ἑαυτῶν ὄντας, οἱ δ'
10 ἀγαθοὶ ἀγαθόν τι; Πάνυ γε. Ἔστιν οὖν ὅστις βούλεται ὑπὸ τῶν ξυνόντων βλάπτεσθαι μᾶλλον ἢ ὠφελεῖσθαι; ἀποκρίνου, D ὠγαθέ· καὶ γὰρ ὁ νόμος κελεύει ἀποκρίνεσθαι. ἔσθ' ὅστις βούλεται βλάπτεσθαι; Οὐ δῆτα. Φέρε δή, πότερον ἐμὲ εἰσάγεις δεῦρο ὡς διαφθείροντα τοὺς νεωτέρους καὶ πονηροτέρους ποι-
15 οῦντα ἑκόντα ἢ ἄκοντα; Ἑκόντα ἔγωγε. Τί δῆτα, ὦ Μέλητε; τοσοῦτον σὺ ἐμοῦ σοφώτερος εἶ τηλικούτου ὄντος τηλικόσδε ὤν, ὥστε σὺ μὲν ἔγνωκας ὅτι οἱ μὲν κακοὶ κακόν τι ἐργάζονται ἀεὶ τοὺς μάλιστα πλησίον ἑαυτῶν, οἱ δὲ ἀγαθοὶ ἀγαθόν· ἐγὼ E

alle subjektive Beigabe hinzustellen; also: wenn deine Behauptung wahr wäre, dafs . . . verderbt . . . fördern. Vgl. 30 B u. Kr. 65, 5, 6.

C 3. ἐπιδείκνυσαι: das Medium, weil er dadurch sein Wesen offenbart. Oft wird dieses Verbum von Leistungen gebraucht, mit denen einer seine Kunst zeigt.

4. ὅτι οὐδέν σοι κτέ. Epexegem zu τὴν σ. ἀμ., dessen stilistischer Grund hier von selbst sich ergiebt.

6. ὦ πρὸς Διός, M. In dieser Stellung auch Menon 71 D σὺ δὲ αὐτός, ὦ πρὸς θεῶν, Μένων, τί φῂς ἀρετὴν εἶναι; anders unten 26 B u. Krit. 46 E u. a. a. St. Ohne folgenden Vokativ 26 E. Dieser Fall zeigt, dafs auch bei folgendem Vok. der Ausruf von der Anrede zu trennen ist.*

7. ὦταν. So schrieben nach dem Schol. z. d. St. die Attiker. Die Schreibweise der Neueren schwankt zwischen ὦ 'τᾶν, ὦ τᾶν, ὦ τάν. (Über die Ableitung s. Curtius Grundz. II S. 616.) Der Ausdruck entspricht unserem 'Freund' oder 'Lieber' in der Anrede.*

9. τοὺς ἐγγ. ἑαυτῶν ὄντας: die ihnen zunächst stehen, also am meisten mit ihnen in Berührung kommen. Über die Stellung und distributive Bedeutung von ἀεί s. Kr. 50, 8, 9.

11. ἀποκρίνου: nachdrückl. Aufforderung nach ἀπόκριναι.* D

12. ὁ νόμος κτέ. S. Einl. 71 m. d. N. 2. Übrigens mufs man sich vor ἀποκρίνου, wie oben B. vor πάντως δήπου, eine Pause denken, indem M. zögert sich der zwingenden Gewalt der Sokratischen Dialektik zu unterwerfen.

16. τοσοῦτον σὺ κτέ. τηλικοῦτος u. τηλικόσδε können beide 'so alt' u. 'so jung' heifsen, sind also hier jedes nach seiner besonderen Beziehung zu verstehen. S. Einl. 30. Bemerke die chiastische Stellung der Appos. zu ihren Subjekten.

18. ἐγὼ δὲ δὴ κτέ. Das ὥστε E von oben tritt hier aus dem Gedanken zurück, so dafs die weitere Folge ὥστε . . ἀγνοῶ . . ὥστε . . ποιῶ weniger auffallend sich anschliefst. Der Indikativ, weil S. im Sinne des M. spricht. S. Kr. 65, 3.

δὲ δὴ εἰς τοσοῦτον ἀμαθίας ἥκω, ὥστε καὶ τοῦτο ἀγνοῶ, ὅτι, ἐάν τινα μοχθηρὸν ποιήσω τῶν ξυνόντων, κινδυνεύσω κακόν τι λαβεῖν ἀπ' αὐτοῦ, ὥστε τοῦτο τὸ τοσοῦτον κακὸν ἑκὼν ποιῶ, ὡς φῄς σύ; ταῦτα ἐγώ σοι οὐ πείθομαι, ὦ Μέλητε, οἶμαι δὲ 26 οὐδὲ ἄλλον ἀνθρώπων οὐδένα· ἀλλ' ἢ οὐ διαφθείρω, ἤ, εἰ 5 διαφθείρω, ἄκων, ὥστε σύ γε κατ' ἀμφότερα ψεύδει. εἰ δὲ ἄκων διαφθείρω, τῶν τοιούτων καὶ ἀκουσίων ἁμαρτημάτων οὐ δεῦρο νόμος εἰσάγειν ἐστίν, ἀλλ' ἰδίᾳ λαβόντα διδάσκειν καὶ νουθετεῖν· δῆλον γὰρ ὅτι, ἐὰν μάθω, παύσομαι ὅ γε ἄκων ποιῶ. σὺ δὲ ξυγγενέσθαι μέν μοι καὶ διδάξαι ἔφυγες καὶ οὐκ 10 ἠθέλησας, δεῦρο δὲ εἰσάγεις, οἷ νόμος ἐστὶν εἰσάγειν τοὺς κολάσεως δεομένους, ἀλλ' οὐ μαθήσεως.

XIV. Ἀλλὰ γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῦτο μὲν δῆλον ἤδη B ἐστίν, ὃ ἐγὼ ἔλεγον, ὅτι Μελήτῳ τούτων οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν πώποτε ἐμέλησεν· ὅμως δὲ δὴ λέγε ἡμῖν πῶς με φῂς διαφθεί- 15 ρειν, ὦ Μέλητε, τοὺς νεωτέρους; ἢ δῆλον δὴ ὅτι κατὰ τὴν

3. *ἀπ' αὐτοῦ* drückt die natürliche Wirkung als reines Ausgehen, auch ohne den ethischen Begriff des Gebens und Empfangens (*ἀγαθόν τι λαβεῖν παρά τινος*) aus, wie unser gemeines 'etwas abkriegen'. Es könnte auch *ὑπό* stehen, weil *κακὸν λαμβάνειν* auch als Passiv von *κακὸν ποιεῖν τινα* gelten kann.

4. *οἶμαι . . οὐδένα*: vgl. Lach. 180 A *κοινωνεῖν ἕτοιμος* (n. *εἰμί*), *οἶμαι δὲ καὶ Λάχητα τόνδε* näml. *ἕτοιμον εἶναι*.

5. *ἢ . . ἄκων*. Die Ergänzung des Verbums ist hier um so leichter, als es aus dem vorhergehenden Hauptsatz entnommen werden kann. Vgl. jedoch zu 29 B. Über die Lehre des S. '*οὐδεὶς ἑκὼν ἁμαρτάνει*' s. Einl. 17.*

26 6. *κατ' ἀμφότερα*: mag man die Alternative (*ἢ . . ἤ*) so oder so beantworten. S. geht nur auf den zweiten Fall ein, da M. den ersten noch weniger zugestehen würde.

7. *καὶ ἀκουσίων* genau genommen überflüssig, da *τοιούτων* ohnedies durch die Beziehung auf *ἄκων* bestimmt ist. Im D. kann *καί* etwa durch auch (obwohl) übersetzt werden. — Über den Gen. Kr. 47, 22.*

8. *νόμος*: Brauch od. Gesetz?

9. *μάθω*: durch ein passives V. zu übersetzen.

παύσομαι κτἑ. die Ergänzung eines Particips aus einem nahe stehenden V. ist zwar nicht selten, ungewöhnlich jedoch aus dem V. des Nebensatzes.*

10. *ἔφυγες κτἑ.* S. bot ja seinerseits Gelegenheit und Anlaſs genug dazu. Vgl. Einl. 25. Der Infinitiv nach *φ.* hat nicht selten *μή* bei sich, wobei wohl auch die Stellung in Betracht kommt. Kr. 67, 12, 3.

14. *τούτων*: s. zu 24 C (69, 3) B *οὔτε μ. οὔτε μ.* wie *οὐδέν*.

15. *ὅμως δὲ δή*: die adversative Verbindung durch *δέ* wird durch *ὅμως*, welches den Inhalt des vorhergehenden Satzes in eine Einheit zusammenfaſst, verstärkt; daran schlieſst sich *δή*, um anzuzeigen, daſs die Anklage des M., obwohl sie schon im ganzen abgefertigt ist, nunmehr denn doch auch im einzelnen betrachtet werden soll.

16. *ἢ δῆλον*: *ἤ* knüpft an die erste eigentliche Frage eine zweite, bestimmtere, der Antwort vorgreifende an. Ebenso im Lat. *an*. Die Ergänzung zu *ὅτι κτἑ.* ist aus der ersten Frage zu entnehmen. *κατὰ*

γραφὴν ἣν ἐγράψω θεοὺς διδάσκοντα μὴ νομίζειν οὓς ἡ πόλις νομίζει, ἕτερα δὲ δαιμόνια καινά; οὐ ταῦτα λέγεις ὅτι διδάσκων διαφθείρω; Πάνυ μὲν οὖν σφόδρα ταῦτα λέγω. Πρὸς αὐτῶν τοίνυν, ὦ Μέλητε, τούτων τῶν θεῶν ὧν νῦν ὁ λόγος ἐστίν, 5 εἰπὲ ἔτι σαφέστερον καὶ ἐμοὶ καὶ τοῖς ἀνδράσιν τούτοις. ἐγὼ C γὰρ οὐ δύναμαι μαθεῖν πότερον λέγεις διδάσκειν με νομίζειν εἶναί τινας θεούς, καὶ αὐτὸς ἄρα νομίζω εἶναι θεούς, καὶ οὐκ εἰμὶ τὸ παράπαν ἄθεος οὐδὲ ταύτῃ ἀδικῶ, οὐ μέντοι οὕσπερ γε ἡ πόλις, ἀλλὰ ἑτέρους, καὶ τοῦτ' ἔστιν ὅ μοι ἐγκαλεῖς, ὅτι 10 ἑτέρους, ἢ παντάπασί με φῂς οὔτε αὐτὸν νομίζειν θεοὺς τούς τε ἄλλους ταῦτα διδάσκειν. Ταῦτα λέγω, ὡς τὸ παράπαν οὐ νομίζεις θεούς. Ὦ θαυμάσιε Μέλητε, ἵνα τί ταῦτα λέγεις; οὐδὲ ἥλιον οὐδὲ σελήνην ἄρα νομίζω θεοὺς εἶναι ὥσπερ οἱ ἄλλοι D

. . . ἐγράψω: nach dem Wortlaut deiner Klageschrift.

2. ταῦτα: beachte die Wortstellung.

3. πάνυ μὲν οὖν κτἑ. nachdrückl. beistimmend; daher die Häufung des Ausdrucks. μέν, aus μήν, drückt eine Versicherung, οὖν die Übereinstimmung mit der vorangehenden Äufserung des S. aus. Dazu kommt noch eine verstärkende Bestätigung.

4. ὧν ὁ λόγος = οὓς λέγομεν. Gewöhnlicher steht eine Präposition. Vgl. Thucyd. I 140, 3: τὸ Μεγαρέων ψήφισμα. 139, 1: τὸ περὶ Μεγαρέων ψ. Kr. 47, 7, 6.

C 6 ff. πότερον . . διδάσκειν. Das erste Glied der Doppelfrage entwickelt sich in mehreren koordinierten Nebengliedern, die aus der Abhängigkeit von λέγεις heraustreten und dadurch einen parenthetischen Charakter annehmen. καὶ αὐτὸς ἄρα: eine sich unmittelbar ergebende Folge. καὶ οὐκ, weil ein affirmatives, οὐδέ, weil ein negatives Glied vorhergeht. οὐ μέντοι — ἑτέρους knüpft an νομίζω εἶναι θ. an, obwohl es dem Sinne nach zu dem vorangehenden νομίζειν . . θεούς gehört; daraus ist auch die Ergänzung zu ὅτι ἑτέρους zu entnehmen. Das zweite Hauptglied ist durch φῄς dem ersten πότερον λέγεις entsprechend gebildet u. entwickelt sich in zwei koordinierten Gliedern mit οὔτε — τέ, von denen das zweite dem ersten des ersten Hauptgliedes, das erste der ganzen übrigen Ausführung von αὐτὸς ἄρα bis ἑτέρους entspricht.

9. τοῦτ' ἔστιν: τοῦτο hat sein Korrelat nicht in ὅ κτἑ. S. zu 27 D (77, 2).

12 ἵνα τί, näml. γένηται; 'in welcher Absicht?' also hier: 'was willst du mit dieser Behauptung?'. οὐδὲ . . οὐδέ; 'auch nicht — und'.

13. ἄρα: 'füglich, folglich', ein D unmittelbares Ergebnis aus der Behauptung des M. mit einem gewissen Befremden ausgesprochen. — Sonne und Mond, zum Teil mit Apollon und Artemis identificiert, wurden in ganz Griechenland, am höchsten in Rhodos, verehrt und ἥλιος als πανόπτης oft als Zeuge der Wahrheit angerufen. In Athen wurden im Monat Thargelion (Mai) die Thargelien, ein grofses Sühnfest, das der Artemis mit Apollon gemeinsam gewidmet war, gefeiert. — Über das Verhältnis des S. zur Staatsreligion s. Einl. 32. Hierher gehört insbesondere Gastm. 220 D, wo die Erzählung von dem Ausharren des S. im Nachdenken mit den Worten schliefst: ὁ δὲ εἱστήκει μέχρι ἕως ἐγένετο καὶ ἥλιος ἀνέσχεν· ἔπειτα ᾤχετ' ἀπιὼν προσευξάμενος τῷ ἡλίῳ.

ἄνθρωποι; Μὰ Δί', ὦ ἄνδρες δικασταί, ἐπεὶ τὸν μὲν ἥλιον λίθον φησὶν εἶναι, τὴν δὲ σελήνην γῆν. ***Ἀναξαγόρου*** *οἴει κατηγορεῖν, ὦ φίλε Μέλητε, καὶ οὕτω καταφρονεῖς τῶνδε καὶ οἴει αὐτοὺς ἀπείρους γραμμάτων εἶναι, ὥστε οὐκ εἰδέναι ὅτι τὰ Ἀναξαγόρου βιβλία τοῦ Κλαζομενίου γέμει τούτων τῶν λόγων;* 5 *καὶ δὴ καὶ οἱ νέοι ταῦτα παρ' ἐμοῦ μανθάνουσιν, ἃ ἔξεστιν* E *ἐνίοτε, εἰ πάνυ πολλοῦ, δραχμῆς ἐκ τῆς ὀρχήστρας πριαμένοις*

1. *ὦ ἄ. δικασταί.* Bemerkenswert ist, dafs Pl. dem M. die gewöhnliche Anrede in den Mund legt, die S. absichtlich vermeidet. S. zu 17 A.

2. *Ἀναξαγόρου*: s. Einl. 10. Nach Diogenes behauptete A. ***τὸν ἥλιον μύδρον*** (nach Xen. Mem. IV 7, 7 ***λίθον***) ***εἶναι διάπυρον*** (eine glühende Masse) ***καὶ μείζω τῆς Πελοποννήσου, τὴν δὲ σελήνην οἰκήσεις ἔχειν καὶ λόφους καὶ φάραγγας.*** Der Sinn der Worte ist also: du hast, scheint es, vergessen, dafs du den Sokrates, nicht den A. vor dir hast; du glaubst den A., nicht den S. vor dir zu haben, d. h. redest, als ob du . . vor dir hättest.*

3. *οὕτω* erstreckt sich auch auf *ἀπείρους.*

4. *γραμμάτων*: 'in der Litteratur'. *γράμματα* verhält sich zu *μαθήματα* wie *litterae* zu *doctrinae* u. *disciplinae.*

οὐκ εἰδέναι. In der Regel steht bei *ὥστε* mit dem Infinit. *μή*, doch auch *οὐ* besonders wenn *ὥστε* sich an einen von *φάναι, οἴεσθαι* u. drgl. abhängigen Infinitiv anschliefst. S. Kr. 67, 6, 2.

6. *καὶ δὴ καί*: 'und somit auch', natürlich ironisch. Nach des M. Behauptung müfste man dies als unzweifelhafte Thatsache ansehen.

E 7. *ἐκ τῆς ὀρχήστρας κτέ.* Ob in der Orchestra des Dionysischen Theaters zur Zeit, wenn nicht gespielt wurde, Bücher feil standen, oder ob der ebenso genannte Platz an der *ἀγορά*, auf welchem die Bildsäulen des Harmodios und Aristogeiton standen, oder die als *ὀ.* betrachtete *Πνύξ* auch als Büchermarkt gedient habe, ist zweifelhaft. Zu beachten ist überhaupt, dafs hier nicht so ausdrücklich, wie im vorhergehenden Satz, wo von den Richtern die Rede ist, Schriften des Anaxagoras erwähnt werden, deren so überaus billiger Preis Bedenken erregen müfste; vielmehr deutet *ταῦτα κτέ.* auf den Inhalt der Lehren, durch deren Aneignung sich S. lächerlich machen würde, weil die jungen Leute, vor denen er sie als die seinen ausgäbe, so leicht und wohlfeil auch anderswo dazu kommen könnten. Es liegt darum nicht zu fern an Theatervorstellungen zu denken, in denen Lehren des Anaxagoras zum Ausdruck kamen. Besonders Euripides, der selbst ein Schüler des A. genannt wird, liebte es, philosophische Lehren, die er teils den Personen seiner Dramen in den Mund legte, teils in die Chorgesänge einflocht, vor die Ohren der Zuhörer zu bringen. So soll er in der verloren gegangenen Tragödie ***Φαέθων*** die Sonne *χρυσέαν βῶλον* genannt haben. Vgl. Orest. 983. Dazu passen auch recht wohl die Ausdrücke *ἐνίοτε*, weil nicht gerade bei jeder Aufführung solche Dinge vorkamen; *εἰ πάνυ πολλοῦ*, weil der gewöhnliche Eintrittspreis, der durch Perikles' Veranstaltung (*διωβελία*) den ärmeren Bürgern aus der Staatskasse verabreicht wurde, nur den dritten Teil, zwei Obolen, betrug und es nicht unwahrscheinlich ist, dafs die besseren Plätze von dem Theaterpächter (*θεατρώνης* oder *θεατροπώλης*, auch *ἀρχιτέκτων* genannt) um einen höheren Preis bis zu einer Drachme vermietet wurden, obwohl auch an den Eintrittspreis für die drei Theatertage gedacht werden kann. Daher *ἐκ τῆς*

Σωκράτους καταγελᾶν, ἐὰν προσποιῆται ἑαυτοῦ εἶναι, ἄλλως τε καὶ οὕτως ἄτοπα ὄντα. ἀλλ', ὦ πρὸς Διός, οὑτωσί σοι δοκῶ οὐδένα νομίζειν θεὸν εἶναι; Οὐ μέντοι μὰ Δία οὐδ' ὁπωστιοῦν. Ἄπιστός γ' εἶ, ὦ Μέλητε, καὶ ταῦτα μέντοι, ὡς ἐμοὶ δοκεῖς,
5 *σαυτῷ. ἐμοὶ γὰρ δοκεῖ οὑτοσί, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πάνυ εἶναι ὑβριστὴς καὶ ἀκόλαστος, καὶ ἀτεχνῶς τὴν γραφὴν ταύτην ὕβρει τινὶ καὶ ἀκολασίᾳ καὶ νεότητι γράψασθαι. ἔοικεν γὰρ ὥσπερ αἴνιγμα ξυντιθέντι διαπειρωμένῳ, ἆρα γνώσεται Σωκράτης* 27 *ὁ σοφὸς δὴ ἐμοῦ χαριεντιζομένου καὶ ἐναντί' ἐμαυτῷ λέγοντος,*
10 *ἢ ἐξαπατήσω αὐτὸν καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς ἀκούοντας; οὗτος γὰρ ἐμοὶ φαίνεται τὰ ἐναντία λέγειν αὐτὸς ἑαυτῷ ἐν τῇ γραφῇ, ὥσπερ ἂν εἰ εἴποι· ἀδικεῖ Σωκράτης θεοὺς οὐ νομίζων, ἀλλὰ θεοὺς νομίζων. καίτοι τοῦτό ἐστι παίζοντος.*

XV. *Ξυνεπισκέψασθε δή, ὦ ἄνδρες, ᾗ μοι φαίνεται ταῦτα*
15 *λέγειν· σὺ δὲ ἡμῖν ἀπόκριναι, ὦ Μέλητε· ὑμεῖς δέ, ὅπερ κατ' ἀρχὰς ὑμᾶς παρῃτησάμην, μέμνησθέ μοι μὴ θορυβεῖν, ἐὰν ἐν* B *τῷ εἰωθότι τρόπῳ τοὺς λόγους ποιῶμαι. ἔστιν ὅστις ἀνθρώ-*

ὀρχήστρας πριαμένοις, insofern das, was man in den Chorgesängen, also von der O. aus zu hören bekam, durch den Eintrittspreis erkauft wurde. Die Brachylogie des Ausdrucks wird durch andere Erscheinungen des Sprachgebrauchs gerechtfertigt.*

2. *οὕτως ἄτοπα ὄντα.* In ähnlicher Weise äufsert sich S. bei Xen. Mem. IV 7, 7, wo er die inneren Widersprüche in der erwähnten Behauptung des Anaxagoras nachweist.

ἀλλ' ὦ πρὸς Δ. Vgl. zu 25 C u. Dem. 9, 15. *Ἀλλ' ἔστιν, ὦ πρὸς τοῦ Διός, ὅστις εὖ φρονῶν . . σκέψαιτ' ἄν*; Übergang zu einer anderen Widerlegung der Beschuldigung, die darum wiederholt von M. anerkannt wird. Die erste begnügte sich die äufsere Unwahrscheinlichkeit zu zeigen, die zweite sucht den inneren Widerspruch in der Behauptung des M. darzuthun.*

4. *ἄπιστος* ebenso gebraucht wie als Gegenteil *πιθανός* (überzeugend, glaubhaft), z. B. Phaed. 69 E: *εἴ τι οὖν ὑμῖν πιθανώτερός εἰμι ἐν τῇ ἀπολογίᾳ ἢ τοῖς Ἀθηναίων δικασταῖς, εὖ ἂν ἔχοι.*

7. *ἔοικεν . . . ξυντιθέντι.* Andere Konstruktion oben 21 D (62, 2) u. Kratyl. 408 B: *ἥ γε Ἶρις ἀπὸ τοῦ εἴρειν ἔοικε κεκλημένη.* Vgl. Kr. 56, 4, 9.

8. *διαπειρωμένῳ* ist dem vorhergehenden Participium untergeordnet. Selbständig *αἴνιγμα ξυντίθησι διαπειρώμενος.* Man könnte übrigens ein Partic. Fut. erwarten. Doch vergl. Xen. Hell. II 4, 37: *ἔπεμπον οἱ ἀπὸ τοῦ κοινοῦ λέγοντας ὅτι κτἑ.* Anab. II 24, 4: *ὁ Γλοῦς αὐτοῖς ἐπεφάνη σκοπῶν εἰ κτἑ.* ebendas. IV 5, 8. Gewöhnlich hat *διαπειρᾶσθαι* einen Genet. bei sich. Die folgende Frage giebt den Inhalt der *διάπειρα* an. 27

9. *ὁ σοφὸς δή*, fast soviel als: 'der erklärte Weise' mit ironischer Färbung. — Über *γνώσεται ἐμοῦ* s. 22 C (64, 4) zu *ᾐσθόμην.*

10. *τοὺς ἄλλους*: s. unten B. zu *τοῖς ἄλλοις.* Bezüglich des Artikels zu 22 D (64, 14).

11. *τὰ ἐναντία λ.* 'sich schnurstracks widersprechen'. Weniger entschieden oben *ἐναντί' ἐμ. λ.*

14. *ταῦτα λ.* nämlich *ἀδικεῖ Σ. . . . θεοὺς νομίζων.*

17. *τοὺς λόγους π.* = *λέγω.* Kr. B

πων, ὦ Μέλητε, ἀνθρώπεια μὲν νομίζει πράγματ' εἶναι, ἀνθρώπους δὲ οὐ νομίζει; ἀποκρινέσθω, ὦ ἄνδρες, καὶ μὴ ἄλλα καὶ ἄλλα θορυβείτω· ἔσθ' ὅστις ἵππους μὲν οὐ νομίζει, ἱππικὰ δὲ πράγματα; ἢ αὐλητὰς μὲν οὐ νομίζει εἶναι, αὐλητικὰ δὲ πράγματα; οὐκ ἔστιν, ὦ ἄριστε ἀνδρῶν· εἰ μὴ σὺ βούλει ἀπο- 5 *κρίνεσθαι, ἐγώ σοι λέγω καὶ τοῖς ἄλλοις τουτοισί. ἀλλὰ τὸ ἐπὶ* C *τούτῳ γε ἀπόκριναι· ἔσθ' ὅστις δαιμόνια μὲν νομίζει πράγματ' εἶναι, δαίμονας δὲ οὐ νομίζει; Οὐκ ἔστιν. Ὡς ὤνησας ὅτι μόγις ἀπεκρίνω ὑπὸ τουτωνὶ ἀναγκαζόμενος. οὐκοῦν δαιμόνια μὲν φῄς με καὶ νομίζειν καὶ διδάσκειν, εἴτ' οὖν καινὰ εἴτε* 10 *παλαιά· ἀλλ' οὖν δαιμόνιά γε νομίζω κατὰ τὸν σὸν λόγον, καὶ ταῦτα καὶ διωμόσω ἐν τῇ ἀντιγραφῇ. εἰ δὲ δαιμόνια νομίζω καὶ δαίμονας δήπου πολλὴ ἀνάγκη νομίζειν μέ ἐστιν· οὐχ οὕτως ἔχει; ἔχει δή· τίθημι γάρ σε ὁμολογοῦντα, ἐπειδὴ οὐκ ἀποκρί-* D *νει. τοὺς δὲ δαίμονας οὐχὶ ἤτοι θεούς γε ἡγούμεθα ἢ θεῶν* 15

52, 8, 1. Der Artikel, weil es sich um die bezüglichen Reden handelt. Kr. 50. 2, 3 u. 4. Über die Sokr. Induktion s. Einl. 18.

2. *ἄλλα καὶ ἄλλα*: 'ein um das andere Mal'. Vgl. Euthyd. 273 B: *διελεγέσθην ἀλλήλοιν ἄλλην καὶ ἄλλην ἀποβλέποντες εἰς ἡμᾶς.* Der Accus. ist natürlich auf den Ausdruck *θόρυβον θορυβεῖν* zurückzuführen. Statt zu antworten (vgl. 25 D) scheint M. nur Äufserungen des Unwillens ausgestofsen zu haben. Die Worte unter C '*ὑπὸ τουτωνὶ ἀναγκ.*' lassen sogar auf eine richterliche Einwirkung schliefsen. — Übrigens sind auch hier wieder mehrere Pausen zu denken.

6. *τοῖς ἄλλοις*: näml. aufser dem Kläger und Beklagten, also die Zuhörer (oben A) u. zwar vorzugsweise die Richter, als die notwendigen Zuhörer (*ἀκροαταί*) bei einer Gerichtsverhandlung. Oben (24 E) werden *δικασταί* u. *ἀκροαταί* unterschieden.*

τὸ ἐπὶ τούτῳ γε, insofern dies die Hauptsache ist, auf die die ganze Induktion hinaus wollte. Über *ἐπὶ τούτῳ* s. Kr. 68, 41, 3. Der Accus. wie *τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρ.*

C 8. *ὡς ὤνησας*: 'welcher Gefallen!' absolut gebraucht, wie auch *iuvare* im Lat. so vorkommt. Über das folgende *μόγις* s. zu 21 B (61, 2).

11. *ἀλλ' οὖν* wesentlich nicht verschieden von *δ' οὖν*, worüber zu 17 A.

12. *τῇ ἀντιγραφῇ.* Dieses Wort bedeutet sonst die schriftlich eingereichte Einrede des Beklagten. Da jedoch mit demselben auch die amtliche Feststellung der Streitfrage bezeichnet wurde (vgl. Einl. 69 mit N. 1), so erklärt es sich daraus, dafs das Wort auch, wie hier, von der Voruntersuchung überhaupt gebraucht wurde.

14. *ἔχει*: nach *οὕτως ἔχει* in ähnlicher Weise, wie oft auf ein v. compos. das v. simpl. folgt. Vgl. zu 44 D. *δή*: 'denn, ja'; es ergiebt sich nämlich sowohl aus dem Stillschweigen des M. als aus dem bereits gemachten Zugeständnis.

15. *τοὺς δαίμονας κτἑ.* Der Sprachgebrauch von Homer bis Platon stimmt mit dieser Erklärung wohl überein. Bei Homer wechseln die Ausdrücke *θεός* und *δαίμων*, sowohl von der Gottheit überhaupt, als von bestimmten einzelnen Göttern gebraucht, ziemlich frei mit einander ab, obwohl sich, besonders aus dem Gebrauch der Adjektive, ein Unterschied der Grundbedeutung D

παῖδας; φῄς ἢ οὔ; Πάνυ γε. Οὐκοῦν εἴπερ δαίμονας ἡγοῦμαι,
ὡς σὺ φῄς, εἰ μὲν θεοί τινές εἰσιν οἱ δαίμονες, τοῦτ' ἂν εἴη ὃ
ἐγώ φημί σε αἰνίττεσθαι καὶ χαριεντίζεσθαι, θεοὺς οὐχ ἡγού-
μενον φάναι ἐμὲ θεοὺς αὖ ἡγεῖσθαι πάλιν, ἐπειδήπερ γε δαί-
5 μονας ἡγοῦμαι· εἰ δ' αὖ οἱ δαίμονες θεῶν παῖδές εἰσιν νόθοι
τινὲς ἢ ἐκ νυμφῶν ἢ ἔκ τινων ἄλλων, ὧν δὴ καὶ λέγονται, τίς
ἂν ἀνθρώπων θεῶν μὲν παῖδας ἡγοῖτο εἶναι, θεοὺς δὲ μή;
ὁμοίως γὰρ ἂν ἄτοπον εἴη, ὥσπερ ἂν εἴ τις ἵππων μὲν παῖδας E
ἡγοῖτο ἢ καὶ ὄνων, τοὺς ἡμιόνους, ἵππους δὲ καὶ ὄνους μὴ
10 ἡγοῖτο εἶναι. ἀλλ', ὦ Μέλητε, οὐκ ἔστιν ὅπως σὺ ταῦτα οὐχὶ
ἀποπειρώμενος ἡμῶν ἐγράψω τὴν γραφὴν ταύτην ἢ ἀπορῶν
ὅτι ἐγκαλοῖς ἐμοὶ ἀληθὲς ἀδίκημα· ὅπως δὲ σύ τινα πείθοις ἂν

erkennen läfst. Hesiod (W. u. T. v. 108—125) nennt *δαίμονες* die Schutzgeister der Menschen, zu welchen die Menschen des goldenen Zeitalters nach dem Tode erhoben wurden, und unterscheidet überhaupt *θεοί*, *δαίμονες* und *ἥρωες*, welche Unterscheidung auch dem Thales beigelegt wird. Daraus hat sich die Vorstellung entwickelt, welche Pl. (Gastm. 202 E) ausspricht: *πᾶν τὸ δαιμόνιον μεταξύ ἐστι θεοῦ τε καὶ θνητοῦ . . ἑρμηνεῦον καὶ διαπορθμεῦον θεοῖς τὰ παρ' ἀνθρώπων καὶ ἀνθρώποις τὰ παρὰ θεῶν, τῶν μὲν τὰς δεήσεις καὶ θυσίας, τῶν δὲ τὰς ἐπιτάξεις τε καὶ ἀμοιβὰς τῶν θυσιῶν.* Die Bestimmung als *θεῶν παῖδες* findet sich sonst nirgends ausdrücklich; diese werden sonst gewöhnlich zu den Göttern oder Heroen gerechnet.

1. *φῄς ἢ οὔ*: vgl. zu 25 B (70, 17). Auch im D. durch drei Worte auszudrücken.

εἴπερ δαίμ. κτἑ. Diesem Vordersatz entspricht ein doppelter Nachsatz, deren jeder seinen besonderen Vordersatz hat, um die zwei Möglichkeiten zu bezeichnen, welchen die gemeinsame Vorbedingung Raum giebt.

2. *τοῦτ' ἂν εἴη. τοῦτο* fafst die vorausgehende Protasis zusammen als Subj., dessen Prädikat das vor *ὅ* ausgelassene *τοῦτο* oder *ἐκεῖνο* ist. An *ὃ . . σε αἰνίττεσθαι* schliefst sich *φάναι* mit gleichem Subj. als Epexegem an, zurückweisend auf 27 A.

6. *ὧν* = *ἐξ ὧν*. Kr. 51, 11, 1. *δή*: ja, denn, bekanntlich.

9. *τοὺς ἡμιόνους.* Diese Worte, obwohl durch alte Zeugnisse gestützt, scheinen doch ein Beisatz von fremder Hand, der, wenn auch nicht den Sinn, so doch die Form des Beweises, die deutlich durch *θεῶν μὲν παῖδας . . θεοὺς δὲ μή* vorgezeichnet ist, stört; dann erscheint aber auch *ἤ* oder *καί* störend. Für die Weglassung des letzteren spricht der Umstand, dafs auf diesem Wege die Entstehung des Verderbnisses leichter erklärt werden kann. Vgl. oben D. (Bem. S. 76 f.)* E

10. *ταῦτα* kann sich nur auf den Wortlaut der Anklage beziehen, aber in der Fassung, wie sie sich aus dem Gespräche mit M. ergiebt: *ἀδικεῖ Σ. θεοὺς μὲν οὐ νομίζων, δαιμόνια δὲ νομίζων.* Wenn die überlieferte Lesart richtig ist, mufs man *ταῦτα* mit *ἀποπειρώμενος* (um uns damit auf die Probe zu stellen) verbinden. Vgl. Kr. 46, 5 u. A. 9.*

11. *ἢ ἀπορῶν κτἑ.* Dies ist wohl die wahre Meinung des S. (vgl. 23 D), während das Vorhergehende nur fühlbar machen soll, wie unsinnig und sich selbst widersprechend die Beschuldigung ist.

12. *ὅτι ἐγκαλοῖς*, weil *ἀπορῶν* dem v. finit. *ἠπόρεις* entspricht.

καὶ σμικρὸν νοῦν ἔχοντα ἀνθρώπων, ὡς οὐ τοῦ αὐτοῦ ἐστιν καὶ δαιμόνια καὶ θεῖα ἡγεῖσθαι, καὶ αὖ τοῦ αὐτοῦ μήτε δαίμονας μήτε θεοὺς μήτε ἥρωας, οὐδεμία μηχανή ἐστιν.

XVI. *Ἀλλὰ γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὡς μὲν ἐγὼ οὐκ ἀδικῶ κατὰ τὴν Μελήτου γραφήν, οὐ πολλῆς μοι δοκεῖ εἶναι* 5 *ἀπολογίας, ἀλλὰ ἱκανὰ καὶ ταῦτα· ὃ δὲ καὶ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἔλεγον, ὅτι πολλή μοι ἀπέχθεια γέγονεν καὶ πρὸς πολλούς, εὖ ἴστε ὅτι ἀληθές ἐστιν. καὶ τοῦτ' ἔστιν ὃ ἐμὲ αἱρήσει, ἐάνπερ αἱρῇ, οὐ Μέλητος οὐδὲ Ἄνυτος, ἀλλ' ἡ τῶν πολλῶν διαβολή τε καὶ φθόνος. ἃ δὴ πολλοὺς καὶ ἄλλους καὶ ἀγαθοὺς ἄνδρας* 10 B *ᾕρηκεν, οἶμαι δὲ καὶ αἱρήσειν· οὐδὲν δὲ δεινὸν μὴ ἐν ἐμοὶ στῇ. ἴσως δ' ἂν οὖν εἴποι τις· εἶτ' οὐκ αἰσχύνει, ὦ Σώκρατες, τοιοῦ-*

Der Optat. geht hier aus dem Konjunkt. hervor (*ἀπορεῖς ὅτι ἐγκαλῇς*), welcher Modus selbst in der Abhängigkeit von einem Präteritum beibehalten werden kann. Vgl. Kr. 54, 7, 1.

ὅπως δὲ σὺ κτέ. Damit wird die Erörterung abgeschlossen, in welcher S. zu beweisen sucht, dafs es ein Widerspruch sei, einem u. demselben den Glauben an die Götter abzusprechen u. doch den Glauben an Dämonisches zuzuschreiben. Dieser Gedanke liegt klar vor, wenn man *οὐ* vor *τοῦ αὐτοῦ* streicht. Das zweite *τοῦ αὐτοῦ* ist dann reine Wiederholung u. könnte auch fehlen. Ein an sich zwar annehmbarer, aber der vorangehenden Beweisführung doch nicht vollkommen entsprechender Sinn würde sich bei der Beibehaltung des *οὐ* ergeben, wenn man das zweite *τοῦ αὐτοῦ* so auf das erste zurückführt, dafs man es versteht in dem Sinne: ***τοῦ δαιμόνια καὶ θεῖα ἡγουμένου.*** Dann wären die beiden Sätze als unwidersprechlich hingestellt: wer an Dämonisches glaubt, mufs auch an Göttliches glauben; u. wer an Dämonisches u. Göttliches glaubt, mufs auch an Dämonen u. Götter glauben. *μήτε ἥρωας* ist ein Beisatz, der zu Bedenken Anlafs giebt. — ***πείθοις ἄν***, wie es auch in der direkten Form heifsen würde ***πῶς ἂν τινα πείθοις.****

28 4. ***Ἀλλὰ γὰρ . . . ταῦτα***: abbrechend und begründend.

8. *ὃ ἐμὲ αἱρ.*: 'meine Verurteilung herbeiführen wird'. *αἱρεῖν* und *ἁλίσκεσθαι* sind ebenso, wie *διώκειν* und *φεύγειν*, gerichtliche Ausdrücke.

10. *ἃ* nach *ὃ* wegen der Verallgemeinerung. Doch steht der Plural des Neutr. oft ohne merklichen Unterschied vom Singular; vgl. zu 23 D (67, 8) u. 52 A *ἃ ἐπινοεῖς*. — *δή* (ja) insofern auf eine bekannte, offen vorliegende Thatsache Bezug genommen wird. Vergl. 31 D. — ***πολλοὺς κ. ἄλλ. κτέ.*** Das erste ***καί*** steht wie in Vergleichungssätzen (vgl. 22 D *ὅπερ καὶ οἱ ποιηταί*) und in der Redensart *εἴ τις καὶ ἄλλος*; das zweite, wie ***πολύς*** mit anderen Adjektiven meistens durch ***καί*** verbunden wird, z. B. ***πολλοὶ καὶ σοφοὶ ἄνδρες***; könnte also auch heifsen: ***καὶ ἄλλους πολλοὺς καὶ ἀγαθούς.****

11. ***οὐδὲν δὲ δ. κτέ.***: 'es hat B keine Gefahr', ironische Wendung statt: 'ich glaube nicht, dafs' etc. Aus solchen Verbindungen entsteht *οὐ μή* 'gewifs nicht'. Zu *στῇ* vergl. Theaet. 153 D: ***ἕως μὲν ἂν ἡ περιφορὰ ᾖ κινουμένη καὶ ὁ ἥλιος, πάντα ἔστι καὶ σῴζεται . . . εἰ δὲ σταίη τοῦτο ὥσπερ δεθέν, πάντα χρήματ' ἂν διαφθαρείη.*** In dieser Bedeutung entspricht ***στῆναι*** am meisten dem aktiven ***στῆσαι.***

12. ***εἶτ' οὐκ αἰσχύνει***: Frage des Unwillens. Kr. 69, 24, 2.

τον ἐπιτήδευμα ἐπιτηδεύσας, ἐξ οὗ κινδυνεύεις νυνὶ ἀποθανεῖν;
ἐγὼ δὲ τούτῳ ἂν δίκαιον λόγον ἀντείποιμι, ὅτι οὐ καλῶς λέγεις,
ὦ ἄνθρωπε, εἰ οἴει δεῖν κίνδυνον ὑπολογίζεσθαι τοῦ ζῆν ἢ
τεθνάναι ἄνδρα ὅτου τι καὶ σμικρὸν ὄφελός ἐστιν, ἀλλ' οὐκ
5 ἐκεῖνο μόνον σκοπεῖν, ὅταν πράττῃ, πότερα δίκαια ἢ ἄδικα
πράττει καὶ ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἔργα ἢ κακοῦ. φαῦλοι γὰρ ἂν τῷ
γε σῷ λόγῳ εἶεν τῶν ἡμιθέων ὅσοι ἐν Τροίᾳ τετελευτήκασιν οἵ C
τε ἄλλοι καὶ ὁ τῆς Θέτιδος υἱός, ὃς τοσοῦτον τοῦ κινδύνου
κατεφρόνησεν παρὰ τὸ αἰσχρόν τι ὑπομεῖναι, ὥστε ἐπειδὴ εἶπεν
10 ἡ μήτηρ αὐτῷ προθυμουμένῳ Ἕκτορα ἀποκτεῖναι, θεὸς οὖσα,
οὑτωσί πως, ὡς ἐγὼ οἶμαι· ὦ παῖ, εἰ τιμωρήσεις Πατρόκλῳ τῷ
ἑταίρῳ τὸν φόνον καὶ Ἕκτορα ἀποκτενεῖς, αὐτὸς ἀποθανεῖ·
αὐτίκα γάρ τοι, φησί, μεθ' Ἕκτορα πότμος ἑτοῖμος· ὁ δὲ ταῦτα
ἀκούσας τοῦ μὲν θανάτου καὶ τοῦ κινδύνου ὠλιγώρησε, πολὺ
15 δὲ μᾶλλον δείσας τὸ ζῆν κακὸς ὢν καὶ τοῖς φίλοις μὴ τιμωρεῖν, D
αὐτίκα, φησί, τεθναίην δίκην ἐπιθεὶς τῷ ἀδικοῦντι, ἵνα μὴ
ἐνθάδε μένω καταγέλαστος παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν ἄχθος ἀρού-
ρης. μὴ αὐτὸν οἴει φροντίσαι θανάτου καὶ κινδύνου; οὕτω γὰρ
ἔχει, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τῇ ἀληθείᾳ· οὗ ἄν τις ἑαυτὸν τάξῃ
20 ἡγησάμενος βέλτιστον εἶναι ἢ ὑπ' ἄρχοντος ταχθῇ, ἐνταῦθα
δεῖ ὡς ἐμοὶ δοκεῖ μένοντα κινδυνεύειν μηδὲν ὑπολογιζόμενον
μήτε θάνατον μήτε ἄλλο μηδὲν πρὸ τοῦ αἰσχροῦ.

2. *ἐγὼ δὲ κτἑ.* Verwandt, aber doch nach Mafsgabe des Zusammenhangs wesentlich verschieden ist, was Xenoph. Anab. III 1, 43 sagt.

3. *τοῦ ζῆν ἢ τεθνάναι*: wobei es sich um Leben oder Tod handelt. In Bezug auf den Artikel vgl. Staat I 334 E *κινδυνεύομεν οὐκ ὀρθῶς τὸν φίλον καὶ ἐχθρὸν θέσθαι.* Kr. 58, 2, 1.

5. *ὅταν πράττῃ*: bei seinem Handeln. Vgl. zu 23 D (67, 10).

C 7. *τῶν ἡμιθέων = ἡρώων.* So nennt Hesiod. (W. u. T. v. 158) das vierte Geschlecht '*ἀνδρῶν ἡρώων θεῖον γένος οἳ καλέονται ἡμίθεοι κτἑ.*' und rechnet dazu die Helden vor Theben, Troja.

10. *θεὸς οὖσα*: ein nachdrucksvoller Beisatz, der das Gewicht ihrer Worte als nicht blofs von mütterlicher Ängstlichkeit, sondern sicherem Wissen eingegebener verstärkt. — Die Homerische Stelle, welche teils nur dem Sinn nach (*οὑτωσί πως*) teils in wörtlicher Anführung benutzt wird, steht Il. Σ 70 ff.

13. *ὁ δὲ ταῦτα ἀ. κτἑ.* verläfst wegen der längeren Ausführung der Rede der Th. die mit *ὥστε ἐπειδή* begonnene Konstruktion und fährt fort, als ginge ein koordinierter Satz (mit oder ohne *μέν*) voraus.

14. *τοῦ θανάτου*: der Artikel wegen der Beziehung auf die Weissagung der Mutter. Wenn der Begriff allgemein gedacht wird, fehlt gewöhnlich der Artikel, z. B. 28 E 29 A (81, 2) 32 C 38 C 39 A B 52 C. Wie hier 29 A (81, 5) 40 D 41 C.

18. *μὴ . . οἴει*: s. z. 25 A (70, 5). D

22. *πρὸ τ. αἰσχ.* Denn nicht den Tod betrachtet S. als ein Übel, sondern nur das sittlich Böse, das daher v o r a l l e m in Betracht

XVII. Ἐγὼ οὖν δεινὰ ἂν εἴην εἰργασμένος, ὦ ἄνδρες Ἀθη-
E ναῖοι, εἰ, ὅτε μέν με οἱ ἄρχοντες ἔταττον, οὓς ὑμεῖς εἵλεσθε
ἄρχειν μου, καὶ ἐν Ποτιδαίᾳ καὶ ἐν Ἀμφιπόλει καὶ ἐπὶ Δηλίῳ,
τότε μὲν οὗ ἐκεῖνοι ἔταττον ἔμενον ὥσπερ καὶ ἄλλος τις καὶ
ἐκινδύνευον ἀποθανεῖν, τοῦ δὲ θεοῦ τάττοντος, ὡς ἐγὼ ᾠήθην 5
τε καὶ ὑπέλαβον, φιλοσοφοῦντά με δεῖν ζῆν καὶ ἐξετάζοντα
ἐμαυτὸν καὶ τοὺς ἄλλους, ἐνταῦθα δὲ φοβηθεὶς ἢ θάνατον ἢ
29 ἄλλο ὁτιοῦν πρᾶγμα λίποιμι τὴν τάξιν. δεινόν τἂν εἴη, καὶ ὡς

kommt, um es zu vermeiden. Vgl. 29 B.

1. **δεινὰ .. εἰργασμένος**: das Perf., um das Ergebnis auszudrücken, das eintreten würde in dem Falle, welchen der Satz mit **εἰ** angiebt. Dieser spaltet sich in zwei dem Inhalt nach entgegengesetzte, der Form nach (**μέν — δέ**) koordinierte Sätze, um auszudrücken, dafs das Schreckliche gerade in dem Zusammenbestehen der beiden Aussagen sich darstellt, wobei der Inhalt der ersten nur im Kontrast zu der zweiten in Betracht kommt; daher im D. oft durch 'während' subordiniert. Da sich aber jedes der beiden Hauptglieder selbst in Vorder- u. Nachsatz zerlegt, so wird **μέν** u. **δέ** doppelt gesetzt. Kr. 69, 16, 2. 3. **ἔμενον** u. **ἐκινδύνευον** sind Thatsachen, also nicht in dem üblichen hypothet. Sinne zu verstehen; dagegen unten **λίποιμι** als nur gedachte Möglichkeit.

E 2. **οἱ ἄρχοντες**: nicht die **κατ' ἐξοχήν** sogenannten neun Archonten, sondern die Befehlshaber im Kriege, die durch Cheirotonie gewählt wurden.

ὑμεῖς εἵλεσθε: die Richter werden hier als Repräsentanten des ganzen **δῆμος**, aus dem sie durchs Los hervorgingen, betrachtet.

3. **ἐν Ποτιδαίᾳ — Δηλίῳ**. Potidäa, eine Kolonie der Korinther auf Chalkidike, fiel 432 von Athen ab und wurde, nachdem die Potidäaten mit den peloponnesischen Hilfstruppen von den Athenern unter Kallias, dem Sohne des Kalliades, der aber ums Leben kam, besiegt worden waren, zu Wasser und Land eingeschlossen. Nach zweijähriger Belagerung ergab es sich auf mäfsige Bedingungen. In der Schlacht bei P. rettete S. dem Alkibiades das Leben. — Die Schlacht bei Amphipolis, einer athenischen Kolonie am Strymon in Thrakien, fiel im J. 422 vor. Kleon kam auf der Flucht um, Brasidas bezahlte den Sieg mit seinem Leben. — Delion war ein Heiligtum des Apollon in Böotien nahe bei Oropos. Die Schlacht, in der die Athener eine schwere Niederlage von den Böotiern erlitten u. der Feldherr Hippokrates ums Leben kam, fiel 424 vor. Auch in dieser Schlacht that sich S. durch seine Tapferkeit hervor, besonders auf dem Rückzuge, wo er dem Xenophon nach einer freilich schlecht beglaubigten Überlieferung das Leben gerettet haben soll. (Vgl. Lach. Einl. § 7.) **ἐπί** nicht **ἐν Δ.**, weil es damals noch keine Ortschaft (**πολίχνιον**) mit Gebiet gewesen zu sein scheint. S. Bursian Geogr. I S. 218 N. 4.

4. **ὥσπερ κ. ἄλλος τις**: d. h. so gut wie jeder andere. Vgl. Kr. 51, 16, 10. 11.

6. **δεῖν** schliefst sich mehr an **ᾠήθην κτἑ.** als an **τάττοντος** an. Zu **ἐξετάζοντα** vgl. 21 C ff. u. zu 29 E a. E.

29 8. **λίποιμι τ. τ.** Der Ausdruck erinnert mit Absicht an die **λιποταξίου** (**λειποτ.**) **γραφή**, welche Verlust der Bürgerrechte (**ἀτιμία**) zuzog. — **τοί** (traun) mit lebhafter Empfindung die obige Versicherung wiederholend.

ἀληθῶς τότ' ἄν με δικαίως εἰσάγοι τις εἰς δικαστήριον, ὅτι οὐ νομίζω θεοὺς εἶναι ἀπειθῶν τῇ μαντείᾳ καὶ δεδιὼς θάνατον καὶ οἰόμενος σοφὸς εἶναι οὐκ ὤν. τὸ γάρ τοι θάνατον δεδιέναι, ὦ ἄνδρες, οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν ἢ δοκεῖν σοφὸν εἶναι μὴ ὄντα·
5 δοκεῖν γὰρ εἰδέναι ἐστὶν ἃ οὐκ οἶδεν. οἶδε μὲν γὰρ οὐδεὶς τὸν θάνατον οὐδ' εἰ τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ πάντων μέγιστον ὂν τῶν ἀγαθῶν, δεδίασι δ' ὡς εὖ εἰδότες ὅτι μέγιστον τῶν κακῶν ἐστι. καὶ τοῦτο πῶς οὐκ ἀμαθία ἐστὶν αὕτη ἡ ἐπονείδιστος ἡ B τοῦ οἴεσθαι εἰδέναι ἃ οὐκ οἶδεν; ἐγὼ δ', ὦ ἄνδρες, τούτῳ καὶ
10 ἐνταῦθα ἴσως διαφέρω τῶν πολλῶν ἀνθρώπων, καὶ εἰ δή τῳ σοφώτερός του φαίην εἶναι, τούτῳ ἄν, ὅτι οὐκ εἰδὼς ἱκανῶς περὶ τῶν ἐν Ἅιδου οὕτω καὶ οἴομαι οὐκ εἰδέναι· τὸ δὲ ἀδικεῖν καὶ ἀπειθεῖν τῷ βελτίονι, καὶ θεῷ καὶ ἀνθρώπῳ, ὅτι κακὸν καὶ αἰσχρόν ἐστιν οἶδα. πρὸ οὖν τῶν κακῶν ὧν οἶδα ὅτι κακά
15 ἐστιν, ἃ μὴ οἶδα εἰ ἀγαθὰ ὄντα τυγχάνει οὐδέποτε φοβήσομαι οὐδὲ φεύξομαι· ὥστε οὐδ' εἴ με νῦν ὑμεῖς ἀφίετε Ἀνύτῳ ἀπι- C στήσαντες, ὃς ἔφη ἢ τὴν ἀρχὴν οὐ δεῖν ἐμὲ δεῦρο εἰσελθεῖν ἤ,

5. *ἃ οὐκ οἶδεν*, näml. *ὁ δοκῶν εἰδέναι*, d. h. dasselbe unbestimmte Subj., welches bei den vorhergehenden Infinitiven zu denken ist. Vgl. unten B u. 39 D. Kr. 61, 4, 5.

τὸν θ. οὐδ' εἰ = *οὐδ' εἰ ὁ θ.* 'nicht einmal ob nicht', d. h. ob nicht sogar — geschweige daſs er wüſste, daſs er das gröſste Übel ist. Vollständiger unten 37 B. Über den Artikel s. zu 28 C (79, 14).

6. *ὄν*, wie gewöhnlich, dem Prädikat angeschlossen.

B 8. *τοῦτο* hier nicht dem Prädikat anbequemt, um die Beziehung auf das Vorhergehende stärker hervortreten zu lassen. Vgl. die Beispiele bei Kr. 61, 7, 4. — *αὕτη ἡ ἐπονείδ.* tritt mit Nachdruck zu *ἀμαθία*, um an die frühere Erörterung (Kap. VII ff.) zu erinnern.

10. *εἰ δή*: 'wenn ja', wie der Ausspruch des Gottes es besagt. Über die Ergänzung des Hauptsatzes s. zu 25 E (72, 5).

11. *οὐκ εἰδὼς .... οὕτω* = *ὥσπερ οὐκ οἶδα κτέ.**

14. *ὧν .. ἐστιν*: bemerkenswerter Fall der Attraktion (Assimilation) des Relativs, zu dem *κακά* in demselben Verhältnis steht, wie unten *ἀγαθά* zu *ἅ*. Vgl. 37 B zu *ὧν .. ὄντων*.

15. *οἶδα εἰ*: s. oben zu A (5 Abs. 2).

16. *ἀφίετε*, obwohl S. dies kaum annimmt. S. Kr. 65, 5, 6. — Der Vordersatz wird durch eine doppelte Wiederaufnahme (*εἴ μοι εἴποιτε* u. *εἰ οὖν ἀφίοιτε*) mit dem Nachsatz (D) vermittelt. Die erste Epanalepsis wird durch die weitläufige Anführung der Behauptung des A. veranlaſst, welche auch eine Änderung des Ausdrucks (*ἀφίετε* — *εἴποιτε*) herbeiführt, indem der Rede des A. die fingierte Gegenrede der Athener entgegengesetzt wird. Nach dieser kehrt die Periode durch die zweite Epanalepsis auf den anfänglichen Ausdruck mit veränderter Form zurück, wobei auf den Gebrauch des *οὖν* zur Wiederaufnahme einer unterbrochenen Periode zu achten ist.

17. *οὐ δεῖν .. οἷόν τε εἶναι*. Jenes C würde unabhängig *οὐκ ἔδει*, dieses *οὐχ οἷόν τέ ἐστιν* heiſsen. Über *εἰσέρχεσθαι* s. Einl. 70 N. 1.

ἐπειδὴ εἰσῆλθον, οὐχ οἷόν τ' εἶναι τὸ μὴ ἀποκτεῖναί με, λέγων πρὸς ὑμᾶς ὡς, εἰ διαφευξοίμην, ἤδη ἂν ὑμῶν οἱ υἱεῖς ἐπιτηδεύοντες ἃ Σωκράτης διδάσκει πάντες παντάπασι διαφθαρήσονται — εἴ μοι πρὸς ταῦτα εἴποιτε· ὦ Σώκρατες, νῦν μὲν Ἀνύτῳ οὐ πεισόμεθα, ἀλλ' ἀφίεμέν σε, ἐπὶ τούτῳ μέντοι ἐφ' 5 ᾧτε μηκέτι ἐν ταύτῃ τῇ ζητήσει διατρίβειν μηδὲ φιλοσοφεῖν·
D ἐὰν δὲ ἁλῷς ἔτι τοῦτο πράττων, ἀποθανεῖ· εἰ οὖν με, ὅπερ εἶπον, ἐπὶ τούτοις ἀφίοιτε, εἴποιμ' ἂν ὑμῖν ὅτι ἐγὼ ὑμᾶς, ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἀσπάζομαι μὲν καὶ φιλῶ, πείσομαι δὲ μᾶλλον τῷ θεῷ ἢ ὑμῖν, καὶ ἕωσπερ ἂν ἐμπνέω καὶ οἷός τε ὦ, οὐ μὴ 10 παύσωμαι φιλοσοφῶν καὶ ὑμῖν παρακελευόμενός τε καὶ ἐνδεικνύμενος ὅτῳ ἂν ἀεὶ ἐντυγχάνω ὑμῶν, λέγων οἷάπερ εἴωθα, ὅτι ὦ ἄριστε ἀνδρῶν, Ἀθηναῖος ὤν, πόλεως τῆς μεγίστης καὶ εὐδοκιμωτάτης εἰς σοφίαν καὶ ἰσχύν, χρημάτων μὲν οὐκ αἰσχύ-
E νει ἐπιμελούμενος ὅπως σοι ἔσται ὡς πλεῖστα καὶ δόξης καὶ 15 τιμῆς, φρονήσεως δὲ καὶ ἀληθείας καὶ τῆς ψυχῆς ὅπως ὡς βελτίστη ἔσται οὐκ ἐπιμελεῖ οὐδὲ φροντίζεις; καὶ ἐάν τις ὑμῶν ἀμφισβητῇ καὶ φῇ ἐπιμελεῖσθαι, οὐκ εὐθὺς ἀφήσω αὐτὸν οὐδ'

1. *μή*: nach verneintem Ausdruck gewöhnlicher *μὴ οὐ*. S. Kr. 67, 12, 6.

2. *εἰ διαφευξοίμην*: der Gebrauch des Optat. futur. ist so ziemlich auf die oratio obliq. beschränkt. Das Folg. = *ἤδη ἂν ἐπιτηδεύοιεν . . καὶ εἰ ἐπιτηδεύσουσι (ἐὰν ἐπιτηδεύωσι) . . διαφθαρήσονται*. Doch beeinflufst *ἄν* durch seine Stellung den ganzen Satz, obwohl es bei dem Indikativ des Futurums nicht gebraucht wird.

5. *ἐφ' ᾧτε*: Kr. 55, 3, 6.

D 8. *ἄνδρες Ἀθ.* in einer fingierten Anrede, wie Demosth. 8, 35: *εἰ οἱ Ἕλληνες ἔροινθ' ὑμᾶς 'ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πέμπετε ὡς ἡμᾶς ἑκάστοτε πρέσβεις κτἑ.'*. Die Lesart *ὦ ἄ. Ἀθ.* ist weniger gut beglaubigt.

9. *ἀσπάζ. καὶ φ.*, d. h. bei aller Liebe u. Freundschaft, die ich für euch hege, werde ich doch etc. Die Grundb. von *ἀσπάζεσθαι* ist aus Homer bekannt, z. B. Il. *K* 542. Od. *γ* 35.

πείσομαι: vgl. Apostelgesch. 4, 19 f. 5, 28 f.

10. *οὐ μὴ π.* Vgl. zu 28 B (78, 11). Über den Modus s. Kr. 53, 7, 6.

11. *ἐνδεικνύμενος*: das Obj. folgt in dem von *λέγων* abhängigen Satz mit *ὅτι*.

13. *τῆς μεγίστης κτἑ.* Vgl. Xenoph. Anab. VII 3, 19. Was die Worte *εἰς σοφίαν κ. ἰσχύν* besagen, lehrt am besten die berühmte Leichenrede des Perikles im Thucyd. (II besonders 40. 41). *ἰσχύς* bedeutet nicht die äufsere Macht, sondern die innere Kraft und Tüchtigkeit (Thucyd. I 138, 3: *ἦν γὰρ ὁ Θεμιστοκλῆς βεβαιότατα δὴ φύσεως ἰσχὺν δηλώσας*), die sich in ihrer Vollendung zur *ἀρετή* gestaltet und auch durch den Ausgang des peloponn. Krieges nicht zerstört wurde.

14. *χρημάτων . . ψυχῆς*: dieselbe Prolepsis wie 29 A bei *τὸν θάνατον*. Bemerkenswert ist der Artikel bei *ψυχῆς*, obwohl er bei diesem Wort, wie bei *σῶμα*, häufig fehlt, wo man ihn erwarten könnte. Hier wird die (possessive) Beziehung auf das Subjekt betont.

17. *οὐκ ἐπιμελεῖ*; vgl. 21 E (62, 8) E zu *ὅμως δὲ ἐδόκει*.

ἄπειμι, ἀλλ' ἐρήσομαι αὐτὸν καὶ ἐξετάσω καὶ ἐλέγξω, καὶ ἐάν μοι μὴ δοκῇ κεκτῆσθαι ἀρετήν, φάναι δέ, ὀνειδιῶ ὅτι τὰ πλείστου ἄξια περὶ ἐλαχίστου ποιεῖται, τὰ δὲ φαυλότερα περὶ πλεί- 30 ονος. ταῦτα καὶ νεωτέρῳ καὶ πρεσβυτέρῳ, ὅτῳ ἂν ἐντυγχάνω, 5 ποιήσω, καὶ ξένῳ καὶ ἀστῷ, μᾶλλον δὲ τοῖς ἀστοῖς, ὅσῳ μου ἐγγυτέρω ἐστὲ γένει. ταῦτα γὰρ κελεύει ὁ θεός, εὖ ἴστε, καὶ ἐγὼ οἴομαι οὐδέν πω ὑμῖν μεῖζον ἀγαθὸν γενέσθαι ἐν τῇ πόλει ἢ τὴν ἐμὴν τῷ θεῷ ὑπηρεσίαν. οὐδὲν γὰρ ἄλλο πράττων ἐγὼ περιέρχομαι ἢ πείθων ὑμῶν καὶ νεωτέρους καὶ πρεσβυτέρους 10 μήτε σωμάτων ἐπιμελεῖσθαι μήτε χρημάτων πρότερον μηδὲ B οὕτω σφόδρα ὡς τῆς ψυχῆς ὅπως ὡς ἀρίστη ἔσται, λέγων· οὐκ ἐκ χρημάτων ἀρετὴ γίγνεται, ἀλλ' ἐξ ἀρετῆς χρήματα καὶ τὰ ἄλλα ἀγαθὰ τοῖς ἀνθρώποις ἅπαντα καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ. εἰ μὲν οὖν ταῦτα λέγων διαφθείρω τοὺς νέους, ταῦτ' ἂν εἴη 15 βλαβερά· εἰ δέ τίς μέ φησιν ἄλλα λέγειν ἢ ταῦτα, οὐδὲν λέγει.

1. *ἐρήσομαι . . ἐξετάσω . . ἐλέγξω*: charakteristische Ausdrücke für das Verfahren des Sokrates bei seiner Seelsorge.

30 4. *ταῦτα . . νεωτέρῳ . . ποιήσω.* Über den Unterschied der Bedeutung zwischen Dativ u. Acc. bei *ποιεῖν* s. Kr. 46, 12 u. A. 3. Vgl. Xen. Anab. III 2, 3: *οἴομαι γὰρ ἂν ἡμᾶς τοιαῦτα παθεῖν οἷα τοὺς ἐχθροὺς οἱ θεοὶ ποιήσειαν.* Ebendas. 24: *καὶ ἡμῖν γ' ἂν οἶδ' ὅτι τρὶς ἄσμενος ταῦτ' ἐποίει, εἰ ἑώρα κτἑ.*

5. *ὅσῳ . . ἐστὲ γ.* mit einem leichten Übergang, indem S., wie öfter, die anwesenden Richter als Vertreter des Volks betrachtet. Das Korrelat zu *ὅσῳ* ist bei *μᾶλλον* zu ergänzen. Ebenso 39 D.*

8. *τὴν . . τῷ θεῷ ὑπ.* Vgl. unten D *τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν* u. zu 18 B *τὰ μετέωρα φροντιστής.* Kr. 48, 12, 4. Ebenso im Lat., z. B. Cic. de legg. I 15, 42: *iustitia est obtemperatio scriptis legibus.*

B 10. *πρότερον*, näml. *ἢ τῆς ψυχῆς*, aus dem folgenden *ὡς τ. ψ.* zu entnehmen. *μηδέ* schliefst sich nicht als drittes Glied an *μήτε . . μήτε* an, sondern verbindet nur *οὕτω σφόδρα* mit *πρότερον* u. erscheint nur, weil der ganze Gedanke verneinend ist, ebenfalls verneinend.

11. *λέγων κτἑ.* Beispiele solcher Reden des S. bietet Xenophon. Vgl. auch die schöne Katechese im Euthydemos Kap. VIII bis X, die zeigt, in welchem Sinne S. sagt, *ἐξ ἀρετῆς τὰ ἄλλα ἀγαθὰ τοῖς ἀνθρώποις γίγνεται.* Denn der Wert der sogenannten Güter besteht nicht in dem Besitz, sondern in dem richtigen Gebrauch derselben. Die von Sokr. bekämpfte Gesinnung findet sich übrigens schon in den Gnomen des Theognis (v. 699) *πλήθει δ' ἀνθρώπων ἀρετὴ μία γίγνεται ἥδε, πλουτεῖν· τῶν δ' ἄλλων οὐδὲν ἄρ' ἦν ὄφελος κτἑ.* und in dem von Alkaios (fr. 41 Schn. 50 Bergk) u. Pindar (Isthm. II 11) angeführten Ausspruch des Aristodemos *χρήματα, χρήματ' ἀνήρ* ausgedrückt. In Athen griff sie besonders zur Zeit des pelop. Krieges nach der Pest mit der allgemeinen Sittenverderbnis um sich.*

14. *ταῦτ' ἂν εἴη βλ.* Aus der Unannehmbarkeit dieser Folge ergiebt sich die Unrichtigkeit der Voraussetzung. Um diese aufrecht zu erhalten, müfste man dem S. Reden andichten, wie sie nie aus seinem Munde hervorgegangen; daher *οὐδὲν λ.*, d. h. er sagt etwas nicht Wirkliches. Über *εἰ διαφθείρω* vgl. z. 25 B extr. *εἰ . . ὠφελοῦσιν.*

πρὸς ταῦτα, φαίην ἄν, ὦ Ἀθηναῖοι, ἢ πείθεσθε Ἀνύτῳ ἢ μή,
C καὶ ἢ ἀφίετε ἢ μὴ ἀφίετε, ὡς ἐμοῦ οὐκ ἂν ποιήσοντος ἄλλα,
οὐδ' εἰ μέλλω πολλάκις τεθνάναι.

XVIII. Μὴ θορυβεῖτε, ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἀλλ' ἐμμείνατέ
μοι οἷς ἐδεήθην ὑμῶν, μὴ θορυβεῖν ἐφ' οἷς ἂν λέγω, ἀλλ' 5
ἀκούειν· καὶ γάρ, ὡς ἐγὼ οἶμαι, ὀνήσεσθε ἀκούοντες. μέλλω
γὰρ οὖν ἄττα ὑμῖν ἐρεῖν καὶ ἄλλα, ἐφ' οἷς ἴσως βοήσεσθε·
ἀλλὰ μηδαμῶς ποιεῖτε τοῦτο. εὖ γὰρ ἴστε, ἐὰν ἐμὲ ἀποκτείνητε
τοιοῦτον ὄντα οἷον ἐγὼ λέγω, οὐκ ἐμὲ μείζω βλάψετε ἢ ὑμᾶς
αὐτούς· ἐμὲ μὲν γὰρ οὐδὲν ἂν βλάψειεν οὔτε Μέλητος οὔτε 10
D Ἄνυτος· οὐδὲ γὰρ ἂν δύναιντο· οὐ γὰρ οἴομαι θεμιτὸν εἶναι
ἀμείνονι ἀνδρὶ ὑπὸ χείρονος βλάπτεσθαι. ἀποκτείνειε μεντἂν
ἴσως ἢ ἐξελάσειεν ἢ ἀτιμώσειεν· ἀλλὰ ταῦτα οὗτος μὲν ἴσως
οἴεται καὶ ἄλλος τίς που μεγάλα κακά, ἐγὼ δ' οὐκ οἴομαι, ἀλλὰ
πολὺ μᾶλλον ποιεῖν ἃ οὗτος νυνὶ ποιεῖ, ἄνδρα ἀδίκως ἐπιχει- 15

1. *πρὸς ταῦτα*: 'in Rücksicht darauf', d. h. 'deshalb'. Zu *ὦ Ἀθ.* vgl. Einl. 66 S. 45 N. 3.

2. *ὡς ἐμοῦ κτἑ.* 'da ich, wie ihr überzeugt sein dürft, nicht anders handeln werde'. — *οὐκ ἂν ποιήσοντος* geht hervor aus *οὐκ ἂν ποιήσοιμι*. Die Verbindung des *ἂν* mit Inf. (s. 53 C) u. Part. fut. wird mit Unrecht von einigen Grammatikern bestritten. Dafs sich damit eine Protasis mit *εἰ* und Indikativ verbindet, ist nicht auffallend, da die Apodosis dem Sinn nach nicht verschieden ist von *οὐ ποιήσω*.

C 3. *πολλάκις*: wir gewöhnlich eine bestimmte Zahl: zehnmal, hundertmal, wie auch im Gr. z. B. Xen. Anab. III 2, 24 (oben zu 30 A) u. Demosth. Phil. III 65: *τεθνάναι δὲ μυριάκις κρεῖττον ἢ κολακείᾳ τι ποιῆσαι Φίλιππον.* — *τεθνάναι* bildet den strengen Gegensatz zu *ζῆν* und hat eine stärkere Wirkung als *ἀποθνήσκειν*, oft wenig von diesem zu unterscheiden, wie 'des Todes sein'. Vgl. 39 E. 43 D. Kr. 53, 3, 3.

5. *μὴ θορυβεῖν*: erklärende Beifügung zu *οἷς ἐδεήθην*. Vgl. 27 B.

6. *καὶ γὰρ* schliefst sich unmittelbar an *ἀκούειν* an, während das *γὰρ* nach *μέλλω* sich nicht auf den zunächst vorhergehenden Satz, sondern auf den Hauptsatz der ganzen Periode bezieht, erklärend, warum S. diese Aufforderung ausspricht; das *γὰρ* bei *εὖ ἴστε* endlich führt die angekündigte Äufserung ein und steht ähnlich wie nach Demonstrativen (31 B) und den Ausdrücken *τὸ δὲ μέγιστον, σημεῖον δέ* u. a.

D 12. *ἀμείνονι ἀνδρὶ* mit *θεμιτὸν εἶναι* verbunden nach Analogie von *ἔξεστιν*, statt als Accus. mit dem Infin., hier wegen des pass. Infin. auffallender als z. B. Phaed. 67 B *μὴ καθαρῷ γὰρ καθαροῦ ἐφάπτεσθαι μὴ οὐ θεμιτὸν ᾖ.*

ἀποκτείνειε μ. κτἑ.: sowohl von den verurteilenden Richtern u. dem Volke, als auch von dem Ankläger gebraucht, der die Verurteilung herbeiführt. Die *ἀτιμία* bestand in gänzlicher oder teilweiser Entziehung der bürgerlichen Rechte; im ersten Falle war der Betroffene bürgerlich tot u. daher auch sein Vermögen dem Staate verfallen. Vgl. Staat VIII 553 B: *εἰς δικαστήριον ἐμπεσόντα ὑπὸ συκοφαντῶν ἢ ἀποθανόντα ἢ ἐκπεσόντα ἢ ἀτιμωθέντα καὶ τὴν οὐσίαν ἅπασαν ἀποβαλόντα.**

14. *ἄλλος τις* 'mancher andere'. Vgl. zu 28 E (80, 4).

ρεῖν ἀποκτιννύναι. νῦν οὖν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πολλοῦ δέω ἐγὼ ὑπὲρ ἐμαυτοῦ ἀπολογεῖσθαι, ὥς τις ἂν οἴοιτο, ἀλλ' ὑπὲρ ὑμῶν, μή τι ἐξαμάρτητε περὶ τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν ἐμοῦ καταψηφισάμενοι. ἐὰν γάρ ἐμὲ ἀποκτείνητε, οὐ ῥᾳδίως ἄλλον E
5 *τοιοῦτον εὑρήσετε, ἀτεχνῶς, εἰ καὶ γελοιότερον εἰπεῖν, προσκείμενον τῇ πόλει ὑπὸ τοῦ θεοῦ, ὥσπερ ἵππῳ μεγάλῳ μὲν καὶ γενναίῳ, ὑπὸ μεγέθους δὲ νωθεστέρῳ καὶ δεομένῳ ἐγείρεσθαι ὑπὸ μύωπός τινος· οἷον δή μοι δοκεῖ ὁ θεὸς ἐμὲ τῇ πόλει προστεθεικέναι τοιοῦτόν τινα, ὃς ὑμᾶς ἐγείρων καὶ πείθων καὶ*
10 *ὀνειδίζων ἕνα ἕκαστον οὐδὲν παύομαι τὴν ἡμέραν ὅλην πανταχοῦ* 31 *προσκαθίζων. τοιοῦτος οὖν ἄλλος οὐ ῥᾳδίως ὑμῖν γενήσεται, ὦ ἄνδρες, ἀλλ' ἐὰν ἐμοὶ πείθησθε, φείσεσθέ μου· ὑμεῖς δ' ἴσως τάχ' ἂν ἀχθόμενοι, ὥσπερ οἱ νυστάζοντες ἐγειρόμενοι, κρούσαντες*

E 5. *ἀτεχνῶς..προσκείμενον* schliefst sich erklärend an *τοιοῦτον* an statt eines Satzes mit *οἷος*. Vgl. z. B. 31 C (86, 13).

εἰ καὶ γελοιότερον εἰπεῖν: 'wenn es auch etwas sonderbar lautet', bezieht sich zunächst auf den Ausdruck *προσκείμενον τῇ πόλει*, welcher, da er den Nebenbegriff der Belästigung enthält, mit der Vorstellung einer *δόσις τοῦ θεοῦ* auffallend kontrastiert. Der Beisatz *ὑπὸ τοῦ θεοῦ* ist zwar nicht sprachwidrig, da *προσκεῖσθαι* = *προστεθεῖσθαι*, noch dem Zusammenhang widersprechend, scheint aber doch aus einer Randglosse entstanden, da er dem folgenden *οἷον δή μοι δ. κτέ.* vorgreift. Vgl. Verg. Aen. VI 90: '*Teucris addita Iuno*' und Schiller Maria St.: 'Ein Plagegeist, vom Schicksal angeheftet'.

8. *ὑπὸ μύωπος. μ.* bedeutet sowohl Bremse als Sporn, Stachel. Dem Zusammenhang mit *δεομ. ἐγείρ.* entspricht nur die zweite Bedeutung. Das Bild erstreckt sich nur auf die Vergleichung der Stadt mit einem Rosse, das des Spornes bedarf zur Erweckung. Diesen Beruf eines Weckers verrichtet S., wobei der Gedanke an den Reiter durchaus fern gehalten werden mufs. S. betrachtet sich ja nur als Werkzeug im Dienste des Gottes, dem, wollte man das Bild weiter verfolgen, als es zu verfolgen ist, die eigentliche Lenkung des Pferdes zukäme.

τινός, wie im Latein. *quidam*, uneigentlichen Ausdrücken beigefügt. *οἷον* bezieht sich nicht auf den einzelnen Begriff von *μύωψ*, sondern auf das ganze Verhältnis und wird durch das epexegetische *τοιοῦτόν τινα* mit dem folgenden Relativsatz erklärt.

10. *ἕνα ἕκαστον* (jeden einzeln) im Anschlufs an *ἐγείρων κ. πείθων* auch nach *ὀνειδίζων*, das sonst (vgl. 41 E) mit dem Dativ verbunden wird. Kr. 48, 7, 1. Die beiden Partic. schliefsen sich ausführend an *ἐγείρων* als Hauptbegriff an, wobei man zunächst an Fragen denken kann.

31 10. *τὴν ἡ... προσκαθίζων* schliefst sich an die vorhergehenden Partic. schildernd (indem) an.

12. *ἴσως* nicht selten mit dem bedeutungsverwandten *τάχα* verbunden, an das sich gern *ἄν* anschliefst. Dieses ist nach dem bedeutungsverwandten *ῥᾳδίως*, wie schon vorher nach *κρούσαντες*, das, wie *ἀχθόμενοι*, dem Optat. mit *ἄν* entspricht, wiederholt. Vgl. zu 17 D.

13. *ὥσπερ οἱ νυστάζ.*: '*velut dormitantes cum excitantur*' oder '*velut qui dormitantes excitantur*', wie Quintil. Instit. IV 1, 73 sagt: *Prodicus velut dormitantes eos excitari putabat.* Vgl. Kr. 56, 15, 6.

ἄν με, πειθόμενοι Ἀνύτῳ, ῥᾳδίως ἂν ἀποκτείναιτε, εἶτα τὸν
λοιπὸν βίον καθεύδοντες διατελοῖτε ἄν, εἰ μή τινα ἄλλον ὁ
θεὸς ὑμῖν ἐπιπέμψειεν κηδόμενος ὑμῶν. ὅτι δ' ἐγὼ τυγχάνω
B ὢν τοιοῦτος, οἷος ὑπὸ τοῦ θεοῦ τῇ πόλει δεδόσθαι, ἐνθένδε ἂν
κατανοήσαιτε· οὐ γὰρ ἀνθρωπίνῳ ἔοικε τὸ ἐμὲ τῶν μὲν ἐμαυτοῦ 5
ἁπάντων ἠμεληκέναι καὶ ἀνέχεσθαι τῶν οἰκείων ἀμελουμένων
τοσαῦτα ἤδη ἔτη, τὸ δὲ ὑμέτερον πράττειν ἀεί, ἰδίᾳ ἑκάστῳ
προσιόντα ὥσπερ πατέρα ἢ ἀδελφὸν πρεσβύτερον, πείθοντα ἐπι-
μελεῖσθαι ἀρετῆς. καὶ εἰ μέν τι ἀπὸ τούτων ἀπέλαυον καὶ
μισθὸν λαμβάνων ταῦτα παρεκελευόμην, εἶχον ἄν τινα λόγον· 10
νῦν δὲ ὁρᾶτε δὴ καὶ αὐτοί, ὅτι οἱ κατήγοροι τἆλλα πάντα ἀν-
αισχύντως οὕτω κατηγοροῦντες τοῦτό γε οὐχ οἷοί τε ἐγένοντο
C ἀπαναισχυντῆσαι, παρασχόμενοι μάρτυρα, ὡς ἐγώ ποτέ τινα ἢ
ἐπραξάμην μισθὸν ἢ ᾔτησα. ἱκανὸν γάρ, οἶμαι, ἐγὼ παρέχομαι
τὸν μάρτυρα, ὡς ἀληθῆ λέγω, τὴν πενίαν. 15

XIX. Ἴσως ἂν οὖν δόξειεν ἄτοπον εἶναι ὅτι δὴ ἐγὼ ἰδίᾳ
μὲν ταῦτα ξυμβουλεύω περιιὼν καὶ πολυπραγμονῶ, δημοσίᾳ

1. *εἶτα*: s. zu 23 C (66, 13).

4. *οἷος . . δεδόσθαι*: Kr. 55, 3, 5. Ebenso Krit. 46 B.

B 5. *οὐ γάρ*: s. zu 30 C (84, 6). — Das substantivierte Neutrum, wie Phaed. 62 C *ἔοικε τοῦτο ἀτόπῳ*, sonst häufiger als Prädikat.

6. *ἀνέχεσθαι κτέ.* S. Kr. 56, 6, 2.

9. *εἰ μέν*: 'wenn freilich'. Das *μέν* erstreckt seine Wirkung auch auf den Nachsatz. *εἶχον . . λ.* ich hätte einen Grund, d. h. man könnte sich denken, warum ich dies thue. Vgl. 34 B *αὐτοὶ τάχ' ἂν λ. ἔχοιεν κτέ.* Dadurch ist diese Lesart geschützt gegenüber der schlechter beglaubigten *εἶχεν*, die ebenfalls mit dem Sprachgebrauch übereinstimmt.*

12. *τοῦτο . . ἀπαν.* = *ταύτην τὴν ἀναισχυντίαν ἀπαναισχυντῆσαι*. In *ἀπό* liegt der Begriff der Vollendung, wie 'ihrer Unverschämtheit damit die Krone aufsetzen', od. der Erfüllung einer Aufgabe, wie 'etwas leisten in der Unverschämtheit'. Vgl. Xen. Anab. III 2, 13 *ἀποθύουσιν*, sie tragen eine Opferschuld ab.

C 13. *ὡς* kann sich sowohl an *ἀπαναισχυντῆσαι*, insofern es den Begriff einer Behauptung enthält, als auch an *παρασχόμενοι μάρτυρα* anschliefsen. Das Partic. steht dann wie bei *αἰσχύνεσθαι* (vergl. 28 B, 29 D u. 53 C), also hier als erklärende Ausführung zu *τοῦτο*. Vgl. zu 30 E (85, 5).

15. *τὸν μάρτ.* darin liegt: *παρέχομαι μάρτυρα καὶ ὁ μάρτυς ὃν παρέχομαι ἱκανός ἐστιν*. Daraus erhellt sowohl die Notwendigkeit des Artikels als die prädikative Bedeutung des Adjektivs. Vgl. 20 E (59, 15.)

17. *πολυπραγμονῶ*: 'mache mir viel zu schaffen'. Sonst wird das Wort von Pl. gern von der zerstreuenden Vielgeschäftigkeit der Weltmenschen im Gegensatz zu der philosophischen Thätigkeit gebraucht, z. B. Gorg. 526 C *ἀνδρὸς φιλοσόφου τὰ αὑτοῦ πράξαντος καὶ οὐ πολυπραγμονήσαντος ἐν τῷ βίῳ*. Hier liegt eine gewisse Ironie im Gebrauche dieses Wortes: denn die *πολυπραγμοσύνη* des S. ging ja nach der obigen Auseinandersetzung gerade aus dem Bestreben hervor, seinen ihm von Gott gesetzten Beruf zu erfüllen, also *τὰ αὑτοῦ πράττειν*. Vgl. 33 A.*

δὲ οὐ τολμῶ ἀναβαίνων εἰς τὸ πλῆθος τὸ ὑμέτερον ξυμβουλεύειν τῇ πόλει. τούτου δὲ αἴτιόν ἐστιν ὃ ὑμεῖς ἐμοῦ πολλάκις ἀκηκόατε πολλαχοῦ λέγοντος, ὅτι μοι θεῖόν τι καὶ δαιμόνιον D
γίγνεται, ὃ δὴ καὶ ἐν τῇ γραφῇ ἐπικωμῳδῶν Μέλητος ἐγράψατο·
5 *ἐμοὶ δὲ τοῦτ' ἔστιν ἐκ παιδὸς ἀρξάμενον φωνή τις γιγνομένη, ἣ ὅταν γένηται ἀεὶ ἀποτρέπει με τοῦτο ὃ ἂν μέλλω πράττειν, προτρέπει δὲ οὔποτε· τοῦτ' ἔστιν ὅ μοι ἐναντιοῦται τὰ πολιτικὰ πράττειν. καὶ παγκάλως γέ μοι δοκεῖ ἐναντιοῦσθαι· εὖ γὰρ ἴστε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ ἐγὼ πάλαι ἐπεχείρησα πράττειν*
10 *τὰ πολιτικὰ πράγματα, πάλαι ἂν ἀπολώλη καὶ οὔτ' ἂν ὑμᾶς ὠφελήκη οὐδὲν οὔτ' ἂν ἐμαυτόν. καί μοι μὴ ἄχθεσθε λέγοντι* E
τἀληθῆ· οὐ γάρ ἐστιν ὅστις ἀνθρώπων σωθήσεται οὔτε ὑμῖν οὔτε ἄλλῳ πλήθει οὐδενὶ γνησίως ἐναντιούμενος καὶ διακωλύων πολλὰ ἄδικα καὶ παράνομα ἐν τῇ πόλει γίγνεσθαι, ἀλλ' ἀναγ-
15 *καῖόν ἐστι τὸν τῷ ὄντι μαχούμενον ὑπὲρ τοῦ δικαίου, καὶ* 32
εἰ μέλλει ὀλίγον χρόνον σωθήσεσθαι, ἰδιωτεύειν, ἀλλὰ μὴ δημοσιεύειν.

XX. *Μεγάλα δ' ἔγωγε ὑμῖν τεκμήρια παρέξομαι τούτων, οὐ λόγους, ἀλλ' ὃ ὑμεῖς τιμᾶτε, ἔργα. ἀκούσατε δή μου τὰ*

1. *ἀναβαίνων εἰς τὸ πλῆθος*, wie 17 D *ἐπὶ δικαστήριον*. Hier die Volksversammlung auf der hochgelegenen Pnyx; man braucht also nicht *ἐπὶ τὸ βῆμα* zu ergänzen. Auch im Lat. *in contionem escendere* (Liv. V 50, 8). Über *τὸ πλ. τὸ ὑμ.* vgl. zu 21 A (60, 3).

D 3. *δαιμόνιον*: s. Einl. 27 S. 18 mit A. 2 u. 3 u. 32. Dafs das Wort, wie *θεῖον*, in seiner eigentlichen Bedeutung als Adjektiv zu nehmen ist, zeigt schon das Verb. *γίγνεται*, wie auch das folgende *ἀρξάμενον*. Zu letzterem Kr. 56, 8, 6. Das nach *γίγνεται* in den Handschriften beigefügte *φωνή* wird allgemein verworfen. S. Bem. S. 102 f.

4. *ὃ δή*: vgl. zu 28 A (78, 10).

ἐπικωμῳδῶν ist aus dem Gesichtspunkte gesagt, welcher oben 26 E hervortritt. Der Ankläger verdreht die Wahrheit, indem er von *καινὰ δαιμόνια* spricht.

5. *τοῦτ' ἐστὶν*, auf *θεῖόν τι κ. δ.* zurückweisend, ohne Anbequemung an das folgende Prädikat.

6. *ἀποτρέπει* und *ἐναντιοῦται . . πράττειν*: 32 B zu *μηδὲν ποιεῖν*. *τοῦτο* abhängig von *πράττειν*, welches zu *μέλλω* zu ergänzen ist. Vgl. Lach. 179 A *ἀνεῖναι αὐτοὺς ὅτι βούλονται ποιεῖν*.

9. *πάλαι . . . πάλαι*: der athenische Bürger nahm ja von dem 20. Jahre an an den Staatsgeschäften teil. Die Wiederholung des Wortes betont das Zusammentreffen von Ursache und Wirkung.

10. *ἀπολώλη . . . ὠφελήκη*: Kr. 30, 6 A.

12. *οὐ . . οὔτε . . οὐδενί*: bemerkenswerter Fall der Wiederholung der Negation. Vgl. 34 E (96, 4). E

13. *γνησίως*: ehrlich und offen, wie es einem echten Bürger geziemt.

16. *καὶ εἰ*: Kr. 65, 5, 15. Vgl. oben 30 E (85, 5). 32

ἀλλὰ μή: 'und nicht'. Kr. 59, 1, 10.

19. *οὐ λόγους κτἑ.* Denn '*ἅπας λόγος, ἂν ἀπῇ τὰ πράγματα, μάταιόν τι φαίνεται καὶ κενόν*'. Demosth. Olynth. II 12. Vgl. Lach. Kap. XIV.

ἐμοὶ ξυμβεβηκότα, ἵνα εἰδῆτε ὅτι οὐδ' ἂν ἑνὶ ὑπεικάθοιμι παρὰ τὸ δίκαιον δείσας θάνατον, μὴ ὑπείκων δὲ ἅμα καὶ ἅμα ἂν ἀπολοίμην. ἐρῶ δὲ ὑμῖν φορτικὰ μὲν καὶ δικανικά, ἀληθῆ δέ. B ἐγὼ γάρ, ὦ Ἀθηναῖοι, ἄλλην μὲν ἀρχὴν οὐδεμίαν πώποτε ἦρξα ἐν τῇ πόλει, ἐβούλευσα δέ· καὶ ἔτυχεν ἡμῶν ἡ φυλὴ Ἀντιοχὶς 5 πρυτανεύουσα, ὅτε ὑμεῖς τοὺς δέκα στρατηγοὺς τοὺς οὐκ ἀνελο-

1. *οὐδ' ἂν ἑνὶ* stärker als *οὐδενὶ ἄν*. Gorg. 512 E *τὴν εἱμαρμένην οὐδ' ἂν εἷς ἐκφύγοι*. 521 C.

ὑπεικάθοιμι. Über diese Erweiterung des Verbalstammes durch *ϑ* mit dem Bindevokal *α*, *ε*, *υ*, s. Buttm. § 112, 12 (ausf. Sprachl. II S. 61 mit dem Zusatz von Lobeck) u. Curtius § 338. Ob darin eine Modifikation, namentlich Verstärkung der Bedeutung liegt, bleibt zweifelhaft.

2. *ἅμα . . ἅμα ἄν*. Die beiden *ἅμα* haben korrelative Bedeutung. Vgl. oben 31 D (87,9), Verg. Aen. XII 758: *Ille simul fugiens Rutulos simul increpat omnis.* Das *καὶ* (auch) gehört zu *ἀπολοίμην* und ist vielleicht vor dasselbe zu setzen.*

3. *φορτικὰ καὶ δικανικά* in ähnlicher Weise verbunden, wie in Gorg. 482 E Kallikles dem S. den Vorwurf macht: *σὺ γὰρ τῷ ὄντι εἰς τοιαῦτα ἄγεις φορτικὰ καὶ δημηγορικά, φάσκων τὴν ἀλήθειαν διώκειν*. Beide Worte bezeichnen wohl die rücksichtslose Sprache, die man aus dem Munde der Redner vor Gericht u. in der Volksversammlung zu hören gewohnt war. Daher die Verbindung mit solchen Ausdrücken, die etwas Unangenehmes, Anmafsliches, Geschmackloses bezeichnen, wie *φορτικός*, *ἄτοπος* u. dgl. Z. S. vgl. auch das erste Kapitel.

5. *ἐβούλευσα*: kam in den Rat (der Fünfhundert). Diese durchs Los besetzte Behörde hatte aufser ihrer sonstigen Verwaltungssphäre besonders die Vorbereitung der Geschäfte für die Volksversammlung (*προβούλευμα*). 'Die zehn Phylen, woraus er bestand, übernahmen in einer jährlich durch das Los bestimmten Reihenfolge nach einander das Geschäft der Prytanie, das mithin jede derselben 35—36 oder in Schaltjahren 38—39 Tage lang traf. Aus diesen 50 ward dann wieder alle Tage ein andrer durchs Los zum *ἐπιστάτης* bestellt, welcher die Schlüssel des Schatzes u. Archivs u. das Staatssiegel verwahrte u. den Vorsitz im Rate u. der Volksgemeinde führte.' Herm. § 127. Den Prytanen und insbesondere dem *ἐπιστάτης* kam es zu, die Anträge zur Abstimmung zu bringen (*ἐπιχειροτονίαν διδόναι* od. *ἐπιψηφίζειν*) oder dies auch zu verweigern. Sokrates gehörte zu dem *δῆμος Ἀλωπεκή* der *φυλὴ Ἀντιοχίς*, welche in der officiellen Ordnung den letzten Platz einnahm. Bemerkenswert ist die Beifügung des Namens, der schon in *ἡμῶν* einen Ersatz hat, ohne Artikel.*

6. *ὅτε ὑμεῖς κτἑ.* Nach dem Sieg B bei den Arginuseninseln (Ol. 93, 3 v. Chr. 407), auch *ἡ περὶ Λέσβον ναυμαχία* (Xenoph. Hell. II 3, 32. 35) genannt, wurden die Strategen angeklagt, ihre Pflicht bei der Aufnahme der Toten und Rettung der Schiffbrüchigen versäumt zu haben. Ihre Entschuldigung war, dafs die Abteilung der Flotte, die, als sie dem Feinde nachsetzten, mit diesem Geschäfte beauftragt wurde, durch einen eingetretenen Sturm an der Ausführung des Auftrags gehindert worden sei. Der Grad ihrer Schuld oder Unschuld ist schwer zu ermitteln; soviel aber ist gewifs, dafs das Verfahren bei der Verurteilung in mehrfacher Hinsicht ungesetzlich war: einmal, dafs die Aburteilung der regelmäfsigen Verhandlung vor einem Geschwornengerichte entzogen wurde und in zwei leidenschaftlich erregten Volksversammlungen stattfand; dann, dafs es über alle mit einer Abstimmung (*ἀϑρόους = μιᾷ ψήφῳ ἅπαντας*) entschied, statt über jeden besonders (*δίχα*

μένους τοὺς ἐκ τῆς ναυμαχίας ἐβούλεσθε ἀθρόους κρίνειν,
παρανόμως, ὡς ἐν τῷ ὑστέρῳ χρόνῳ πᾶσιν ὑμῖν ἔδοξε. τότ'
ἐγὼ μόνος τῶν πρυτάνεων ἠναντιώθην μηδὲν ποιεῖν παρὰ τοὺς
νόμους καὶ ἐναντία ἐψηφισάμην, καὶ ἑτοίμων ὄντων ἐνδεικνύναι
5 με καὶ ἀπάγειν τῶν ῥητόρων καὶ ὑμῶν κελευόντων καὶ βοών-
των, μετὰ τοῦ νόμου καὶ τοῦ δικαίου ᾤμην μᾶλλόν με δεῖν C
διακινδυνεύειν ἢ μεθ' ὑμῶν γενέσθαι μὴ δίκαια βουλευομένων,
φοβηθέντα δεσμὸν ἢ θάνατον. καὶ ταῦτα μὲν ἦν ἔτι δημοκρα-
τουμένης τῆς πόλεως· ἐπειδὴ δὲ ὀλιγαρχία ἐγένετο, οἱ τριάκοντα
10 αὖ μεταπεμψάμενοί με πέμπτον αὐτὸν εἰς τὴν θόλον προσέταξαν

ἕκαστον), wie es das Gesetz verlangte, und ohne den einzelnen die genügende Zeit zur Verteidigung zu gönnen. Bald bereute das Volk selbst seine Ungerechtigkeit und zog die Urheber zur Rechenschaft. Xen. Hellen. I 6, 33 ff. u. 7 ganz. — τοὺς δέκα στρατ. S. giebt ungenau in runder Zahl die sämtlichen Strategen an, während nach Xen. nur acht beteiligt waren, von denen sechs wirklich hingerichtet wurden, da zwei nicht nach Athen zurückgekehrt waren.

1. τοὺς ἐκ τῆς ν., nicht blofs die Toten, sondern auch die, welche sich auf den gescheiterten Schiffen in Lebensgefahr befanden, wie aus Xen. I 7, 11 hervorgeht. Die Präpos. ἐκ in Ausdrücken wie τοὺς ἐκ τῶν πόλεων λαβών (Xen. Anab. I 2, 3), was man erklärt: τοὺς ἐν ταῖς πόλεσιν ὄντας ἐκ τῶν π. λ. Vgl. Kr. 50, 8, 14, u. über die Substantivierung das. 5, 5. Über die nachdrückliche Stellung von παρανόμως vergl. zu Lach. 183 B εἰκότως.

3. ἠναντιώθην, wie öfter absolut. Die Worte καὶ ἐναντία ἐψ. sind beanstandet worden, da es sich für S. eigentlich um das ἐπιψηφίζειν (abstimmen lassen, Gorg. 473 E) handelte, wenn er, wie Xenophon Mem. I 1, 18 berichtet, gerade ἐπιστάτης war.*

μηδὲν ποιεῖν: s. Kr. 67, 12, 3. Ausnahmen oben 31 D. E.

4. ἐνδεικνύναι . . ἀπάγειν: zwei Arten der Klage mit summarischem Verfahren, wobei der Beklagte mit Umgehung der sonst üblichen Formen von der betreffenden Behörde, meistens den Eilfmännern (οἱ ἕνδεκα), wenn er nicht Bürgen stellte, sofort in Haft genommen und abgeurteilt wurde; die ἔνδειξις, eine schriftliche Anzeige wurde hauptsächlich gegen solche angewandt, die sich politische Rechte od. Handlungen anmafsten, die ihnen nicht zustanden: die ἀπαγωγή, thatsächliche Abführung, gegen solche, die auf offener That ertappt wurden.

5. τῶν ῥητόρων: τῶν εἰωθότων n. λέγειν (Dem. 4, 1), die aber gleichwohl kein anderes Recht hatten, als jeder berechtigte Bürger. Vgl. Dem. 18, 170.

βοώντων. Xen. Hell. I 7, 12: τὸ δὲ πλῆθος ἐβόα δεινὸν εἶναι, εἰ μή τις ἐάσει τὸν δῆμον πράττειν ὃ ἂν βούληται. Vgl. Hor. Carm. III 3, 2 civium ardor prava iubentium.

7. μεθ' ὑμῶν γενέσθαι: 'mit euch zu halten, auf eure Seite zu treten'. C

9. οἱ τριάκοντα. Der Beisatz τύραννοι hat keine urkundliche Geltung und kommt erst später in Gebrauch.

10. αὖ vereinigt den Begriff des Gegensatzes (Demokratie und Oligarchie) mit dem Begriff der Gleichheit (die beiderseitige Gewaltthätigkeit). — πέμπτον αὐτόν: 'selbfünft'. — εἰς τὴν θόλον: das Rundgebäude mit Zenitöffnung im steinernen Kuppeldach und einer ἑστία (Xen. Hell. II 3, 52), der Sitzungssaal des βουλευτήριον, das auch ein Speisezimmer (ἑστιατήριον) enthielt, in dem sonst, zur Zeit der Demokratie, die Prytanen sich aufhielten und

ἀγαγεῖν ἐκ Σαλαμῖνος Λέοντα τὸν Σαλαμίνιον ἵνα ἀποθάνοι· οἷα δὴ καὶ ἄλλοις ἐκεῖνοι πολλοῖς πολλὰ προσέταττον βουλόμενοι ὡς πλείστους ἀναπλῆσαι αἰτιῶν· τότε μέντοι ἐγὼ οὐ
D *λόγῳ ἀλλ' ἔργῳ αὖ ἐνεδειξάμην, ὅτι ἐμοὶ θανάτου μὲν μέλει, εἰ μὴ ἀγροικότερον ἦν εἰπεῖν, οὐδ' ὁτιοῦν, τοῦ δὲ μηδὲν ἄδικον* 5 *μηδ' ἀνόσιον ἐργάζεσθαι, τούτου δὲ τὸ πᾶν μέλει. ἐμὲ γὰρ ἐκείνη ἡ ἀρχὴ οὐκ ἐξέπληξεν οὕτως ἰσχυρὰ οὖσα, ὥστε ἄδικόν τι ἐργάσασθαι, ἀλλ' ἐπειδὴ ἐκ τῆς θόλου ἐξήλθομεν, οἱ μὲν τέτταρες ᾤχοντο εἰς Σαλαμῖνα καὶ ἤγαγον Λέοντα, ἐγὼ δὲ ᾠχόμην ἀπιὼν οἴκαδε. καὶ ἴσως ἂν διὰ ταῦτ' ἀπέθανον, εἰ μὴ ἡ* 10
E *ἀρχὴ διὰ ταχέων κατελύθη· καὶ τούτων ὑμῖν ἔσονται πολλοὶ μάρτυρες.*

XXI. *Ἆρ' οὖν ἄν με οἴεσθε τοσάδε ἔτη διαγενέσθαι, εἰ ἔπραττ-*

auf Staatkosten speisten. Es wurde auch *σκιάς* genannt. S. Hermann § 127, 13.

1. Leon aus Salamis, athenischer Heerführer und Anhänger der Volksherrschaft, fiel nebst vielen andern der wohlhabendsten Bürger der blutgierigen Habsucht der Dreifsig zum Opfer. S. Thuc. VIII 73. Xen. Hell. II 3, 39.

2. *οἷα = τοιαῦτα γάρ*, eine Verbindung der Sätze, die im Latein. häufiger ist als im Griech. *δή* von einer ausgemachten Sache: 'wie sie denn (ja)'. Zu beachten ist die Wortstellung.

3. *ἀναπλῆσαι*: '*contaminare*'. Ebenso *ἀνάπλεως*.

D 5. *εἰ μὴ ἀγρ. ἦν εἰπεῖν. ἦν* als wollte er die Äufserung, die er wirklich thut, nicht gethan haben. Vollständiger Euthyd. 283 E: *ὦ ξένε Θούριε, εἰ μὴ ἀγροικότερον ἦν εἰπεῖν, εἶπον ἄν, σοὶ εἰς κεφαλήν, ὅτι μαθὼν ἐμοῦ . . . καταψεύδει κτέ.* Die attische Urbanität bedient sich dieser Formel auch um einen etwas starken Ausdruck zu entschuldigen, z. B. Gorg. 509 A: *ταῦτα . . κατέχεται καὶ δέδεται, καὶ εἰ ἀγροικότερον εἰπεῖν ἔστι, σιδηροῖς καὶ ἀδαμαντίνοις λόγοις.* An unserer Stelle kann das Unfeine des Ausdrucks nur darin liegen, dafs S. so rundweg vor den Richtern, die eine andere Sprache gewohnt waren, das starke '*μέλει μοι οὐδ' ὁτιοῦν*', für das im D. ein noch derberer Ausdruck zu Gebote stände, ausspricht. Das epanaleptische *τούτου δέ* betont nachdrücklich die Hauptsache. Z. S. vgl. zu 89, 5.

7. *ὥστε* (Kr. 65, 3) schliefst sich an *ἐξέπληξεν*. So sagt man auch *ἐκπλήττειν τινὰ εἴς τι*.

9. *ᾤχοντο . . . ᾠχόμην*: die Wiederholung desselben Wortes (im D. etwa 'gingen stracks') macht den Gegensatz in der Sache fühlbarer.

11. *διὰ ταχέων = διὰ τάχους* öfter bei Thuc. Xen. Isocr. Vgl. *διὰ βραχέων* Prot. 336 A. Gorg. 449 A. Acht Monate wird als die Dauer ihrer Herrschaft angenommen, der noch vor der Wiederherstellung der Demokratie ein Ende gemacht wurde, indem nach dem Sieg des Thrasybulos in Munychia und dem Tod des Kritias die Dreifsig abgesetzt und an ihrer Statt zehn Männer gewählt wurden. S. Xen. Hellen. II 4, 23.

E *ὑμῖν*. Hermann hat dafür *ὑμῶν* gesetzt, wie sich S. auch sonst (vgl. 17 C. 19 D) auf das Zeugnis der Richter selbst beruft. Doch kann auch für diesen Fall *ὑμῖν* beigefügt werden, um die Gesamtheit der Richter zu bezeichnen, denen die Sache durch das Zeugnis einzelner von ihnen bekräftigt wird.

13. *Ἆρ' οὖν*. Die Frage kann man durch einen Schlufs aus dem Vorhergehenden, auf das *οὖν* zu-

του τὰ δημόσια καὶ πράττων ἀξίως ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἐβοήθουν τοῖς δικαίοις καὶ ὥσπερ χρὴ τοῦτο περὶ πλείστου ἐποιούμην; πολλοῦ γε δεῖ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι· οὐδὲ γὰρ ἂν ἄλλος ἀνθρώπων οὐδείς. ἀλλ' ἐγὼ διὰ παντὸς τοῦ βίου δημοσίᾳ τε, εἴ πού 33
5 τι ἔπραξα, τοιοῦτος φανοῦμαι, καὶ ἰδίᾳ ὁ αὐτὸς οὗτος, οὐδενὶ πώποτε ξυγχωρήσας οὐδὲν παρὰ τὸ δίκαιον οὔτε ἄλλῳ οὔτε τούτων οὐδενί, οὓς οἱ διαβάλλοντες ἐμέ φασιν ἐμοὺς μαθητὰς εἶναι. ἐγὼ δὲ διδάσκαλος μὲν οὐδενὸς πώποτ' ἐγενόμην· εἰ δέ τίς μου λέγοντος καὶ τὰ ἐμαυτοῦ πράττοντος ἐπιθυμεῖ ἀκούειν,
10 εἴτε νεώτερος εἴτε πρεσβύτερος, οὐδενὶ πώποτε ἐφθόνησα, οὐδὲ χρήματα μὲν λαμβάνων διαλέγομαι, μὴ λαμβάνων δὲ οὔ, ἀλλ' B ὁμοίως καὶ πλουσίῳ καὶ πένητι παρέχω ἐμαυτὸν ἐρωτᾶν, καὶ ἐάν τις βούληται ἀποκρινόμενος ἀκούειν ὧν ἂν λέγω. καὶ τούτων ἐγὼ εἴτε τις χρηστὸς γίγνεται εἴτε μή, οὐκ ἂν δικαίως
15 τὴν αἰτίαν ὑπέχοιμι, ὧν μήτε ὑπεσχόμην μηδενὶ μηδὲν πώποτε

rückweist, beantworten. *ἔπραττον* bezeichnet eine fortgesetzte Reihe von Handlungen.

2. *τοῖς δικαίοις*: der gerechten Sache (in allen Fällen). Kr. 43, 4, 24.

3. *οὐδὲ . . οὐδείς*: leicht aus dem vorhergehenden Fragesatz zu ergänzen, wie auch *πολλοῦ δεῖ*.

33 4. *ἀλλ' ἐγώ* setzt einen Gedanken voraus, der durch den vorhergehenden Satz an die Hand gegeben ist: andere mögen anders handeln oder mögen handeln wie sie wollen; aber ich u. s. w.

5. *τοιοῦτος* hat sein Korrelat in dem folgenden Particip. Dies entspricht mehr der Hinweisung auf Fakta, als die sonst übliche Konstruktion mit dem Relativ (Krit. 46 B), worüber Kr. 55, 3, 5.

8. *ἐγὼ δὲ κτέ.* s. Einl. 25 g. E.

9. *τὰ ἐμαυτοῦ πρ.* s. 31 C zu *πολυπραγμονῶ*. — *ἐπιθυμεῖ* schliefst *ἐπεθύμησε* und *ἐπιθυμήσει* nicht aus. Vgl. Kr. 53, 1 u. A. 1. Der Begriff der Dauer liegt in der Wiederholung einzelner gleichartiger Fälle.

10. *οὐδέ* verneint die durch *μέν* und *δέ* zu einer Einheit des Gedankens verbundenen Glieder, nicht ein einzelnes Glied.

B 13. *ἀποκρινόμενος ἀκούειν*; wesentliches Merkmal der Sokr. *συνουσία*. Vgl. Einl. 19. — *ἀποκρ. ἀκ. κτέ.* schliefst sich an *βούληται* an und ist zu *παρέχω ἐμαυτόν* zu denken. S. Kr. 55, 3, 20, u. über den Gen. 47, 10, 12. *λέγω*, weil der Fragende das Gespräch führt.

14. *τούτων ἐγὼ κτέ.* *ἐγώ* mit Nachdruck neben *τούτων* gesetzt, welches grammatisch zwar mit *τὶς* wie *ὧν* mit *μηδενί* zu verbinden ist, durch seine Stellung aber in unmittelbare Beziehung zu *τὴν αἰτίαν ὑπέχοιμι* tritt. Dieser Ausdruck, dem *αἰτίαν ἐπιφέρειν* oder *προστιθέναι* entsprechend, wird, wie das d. 'die Verantwortung tragen', meistens bei schlimmen Dingen gesagt und bezieht sich natürlich auch hier mehr auf die zweite Alternative. Über die Männer, an die S. vorzugsweise denkt, s. Einl. 24 u. 33.

15. *ὑπεσχόμην* erinnert an die meist grofssprecherischen Ankündigungen (*ἐπαγγέλματα*) der Sophisten. Vgl. Prot. 319 A. Die Verneinungswörter lassen erkennen, dafs auch der Relativsatz unter dem Gesichtspunkte einer blofsen Voraussetzung, wie vorher *εἴτε . . εἴτε*, zu verstehen ist. Vgl. unten (92, 2) u. Kr. 67, 4, 2.

μάθημα μήτε ἐδίδαξα· εἰ δέ τίς φησι παρ' ἐμοῦ πώποτέ τι μαθεῖν ἢ ἀκοῦσαι ἰδίᾳ ὅτι μὴ καὶ ἄλλοι πάντες, εὖ ἴστε ὅτι οὐκ ἀληθῆ λέγει.

XXII. *Ἀλλὰ διὰ τί δή ποτε μετ' ἐμοῦ χαίρουσί τινες πολὺν* C *χρόνον διατρίβοντες; ἀκηκόατε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι· πᾶσαν* 5 *ὑμῖν τὴν ἀλήθειαν ἐγὼ εἶπον, ὅτι ἀκούοντες χαίρουσιν ἐξεταζομένοις τοῖς οἰομένοις μὲν εἶναι σοφοῖς, οὖσι δ' οὔ· ἔστι γὰρ οὐκ ἀηδές. ἐμοὶ δὲ τοῦτο, ὡς ἐγώ φημι, προστέτακται ὑπὸ τοῦ θεοῦ πράττειν καὶ ἐκ μαντείων καὶ ἐξ ἐνυπνίων καὶ παντὶ τρόπῳ, ᾧπέρ τίς ποτε καὶ ἄλλη θεία μοῖρα ἀνθρώπῳ καὶ ὁτιοῦν* 10 *προσέταξε πράττειν. ταῦτα, ὦ Ἀθηναῖοι, καὶ ἀληθῆ ἐστιν καὶ εὐέλεγκτα. εἰ γὰρ δὴ ἔγωγε τῶν νέων τοὺς μὲν διαφθείρω, τοὺς δὲ διέφθαρκα, χρῆν δήπου, εἴτε τινὲς αὐτῶν πρεσβύτεροι* D *γενόμενοι ἔγνωσαν ὅτι νέοις οὖσιν αὐτοῖς ἐγὼ κακὸν πώποτέ τι*

2. *ἄλλοι πάντες*, nicht sehr verschieden in der Bedeutung von *ἄλλος τις* 28 E (80, 4), verhält sich zu *οἱ ἄλλοι π.* (gew. Lesart), wie *πάντες ἄνθρωποι* (Kr. 50, 11, 9) zu *πάντες οἱ ἄνθρωποι*. Vgl. im D. 'alle andern' und 'die andern alle'. Es bildet hier den Gegensatz zu *ἰδίᾳ*, wie sonst *κοινῇ*, indem es sich auf die Öffentlichkeit des Ortes (s. 17 C) und die ungehinderte Teilnahme aller bezieht.*

C 6. *εἶπον*: der Satz mit *ὅτι* enthält zwar dem Sinne nach die Antwort auf das *διὰ τί*, schliefst sich aber doch der Form nach an *εἶπον* oder *ἀκηκόατε* an als erklärende Ausführung von *τὴν ἀλήθειαν*. — *ἀκούοντες* — *ἐξεταζομένοις*: beide Partic. schliefsen sich an *χαίρουσι* an; anders 23 C.

8. *ὡς ἐγώ φημι*: nicht als eine jetzt erst aufgestellte Behauptung zu verstehen, sondern auf die frühere Erörterung mit nachdrücklicher Versicherung zurückweisend. Über das Präs. Kr. 53, 1, 2. Vgl. 21 A (60, 6) u. Lach. 193 E.

9. *ἐκ μαντείων κτέ.*, wie sonst auch *ἐκ παντὸς τρόπου*, wofür hier *παντὶ τρ.* Z. S. vgl. 21 A u. Krit. 44 A.

10. *τίς . . ἄλλη*: adverbial zu übersetzen. — *θεία μοῖρα*: 'göttliche Fügung' im Gegensatz gegen eigene Wahl. Häufiger wird der Dativ gebraucht, um auszudrücken, was man ohne eigenes Verdienst u. Bemühen durch reine Gunst des Schicksals, fast wie zufällig, erlangt oder besitzt.

12. *εὐέλεγκτα*: nicht 'leicht zu widerlegen', sondern 'leicht zu beweisen', wie auch *ἐλέγχειν* oft prägnant bedeutet: durch Widerlegung der entgegengesetzten Ansicht beweisen.

εἰ γὰρ δή: 'denn wenn ja', d. h. angenommenermafsen nach der Behauptung der Ankläger.

D 13. *χρῆν δήπου*: die, wie jeder zugeben wird, notwendig eintretende Folge, deren aus der Wirklichkeit zu erweisendes Nichteintreten die vorausgesetzte Annahme selbst als falsch erscheinen läfst. Der hier beginnende Nachsatz gestaltet sich durch die mit *εἴτε* eintretende Unterscheidung ebenfalls zweigliedrig. Vgl. zu 27 D (77, 2). Statt des zweiten *εἴτε* tritt *εἰ δέ* ein, wie nach *οὔτε* bisweilen *οὐδέ*. Dadurch nimmt das zweite Glied mehr den Charakter einer selbständigen Bedingung an, weswegen, um an die Hauptbedingung zu erinnern, diese dem Inhalt nach mit *εἴπερ* nachdrücklich wiederholt wird. Über das modale Verhältnis von Vorder- und Nachsatz vgl. zu 25 C a. E. und Prot. 353 D. Kr. 65, 5, 6.

ξυνεβούλευσα, νυνὶ αὐτοὺς ἀναβαίνοντας ἐμοῦ κατηγορεῖν καὶ τιμωρεῖσθαι· εἰ δὲ μὴ αὐτοὶ ἤθελον, τῶν οἰκείων τινὰς τῶν ἐκείνων, πατέρας καὶ ἀδελφοὺς καὶ ἄλλους τοὺς προσήκοντας, εἴπερ ὑπ' ἐμοῦ τι κακὸν ἐπεπόνθεσαν αὐτῶν οἱ οἰκεῖοι, νῦν
5 *μεμνῆσθαι καὶ τιμωρεῖσθαι. πάντως δὲ πάρεισιν αὐτῶν πολλοὶ ἐνταυθοῖ οὓς ἐγὼ ὁρῶ, πρῶτον μὲν Κρίτων οὑτοσί, ἐμὸς ἡλικιώτης καὶ δημότης, Κριτοβούλου τοῦδε πατήρ· ἔπειτα Λυσανίας ὁ Σφήττιος, Αἰσχίνου τοῦδε πατήρ· ἔτι Ἀντιφῶν ὁ Κηφισιεὺς οὑτοσί, Ἐπιγένους πατήρ· ἄλλοι τοίνυν οὗτοι, ὧν οἱ ἀδελφοὶ* E
10 *ἐν ταύτῃ τῇ διατριβῇ γεγόνασιν, Νικόστρατος Θεοζοτίδου, ἀδελφὸς Θεοδότου — καὶ ὁ μὲν Θεόδοτος τετελεύτηκεν, ὥστε οὐκ ἂν ἐκεῖνός γε αὐτοῦ καταδεηθείη — καὶ Πάραλος ὅδε*

1. *ἀναβαίνοντας*: s. zu 17 D (51, 9).
2. *τῶν* vor *ἐκείνων* anaphorisch.
3. *τοὺς προσήκοντας*. Nach unserm Sprachgefühl erwartet man den partit. Genetiv oder *προσήκοντας* o h n e Artikel. Dieser steht, weil durch die vorausgehende Gliederung der Kreis sämtlicher Angehörigen erschöpft ist.
5. *τιμωρεῖσθαι* mit *μεμνῆσθαι* verbunden, entspricht dem bestimmteren Ausdruck (z. B. Xen. Anab. II 4, 1. Hell. II 4, 43) *μνησικακεῖν*. Doch fehlt das Wort in einigen Hdschr. und da die Wiederholung lästig ist, so mag man es an einer von beiden Stellen gern vermissen. Weder *κατηγορεῖν*, das an sich schon ein Akt der Selbshülfe ist, verlangt diesen Beisatz, noch *μεμνῆσθαι*, wie auch im D. 'gedenken' in einem der Bed. von *τιμωρεῖσθαι* sich nähernden Sinn gebraucht wird.
πάντως, wie in Antworten 'allerdings'.
6. *ἐνταυθοῖ* mit *πάρεισιν* verbunden, das dadurch als Resultat einer vorausgegangenen Bewegung gleichsam als Perfekt von *παριέναι* erscheint. Vgl. Xen. Anab. I 2, 2 *παρῆσαν εἰς Σάρδεις*. Dem. 1, 8: *παρῆσαν . . ἐπὶ τουτὶ τὸ βῆμα*. Dagegen umgekehrt unten 36 C *ἐνταῦθα οὐκ ᾖα*. — *Κρίτων*: derselbe, nach dem das gleichnamige Gespräch benannt ist. S. Einl. 62.
E 7. *δημότης*: zu 32 B (88, 5) g. E. — *Kritobulos* kommt in den Gesprächen des Sokrates, welche Xenophon aufgezeichnet hat, mehrmals als beteiligte Person vor.
8. *Σφήττιος*: aus dem *δῆμος Σφηττός* der *φυλὴ Ἀκαμαντίς*. *Äschines* war einer der berühmtesten Sokratiker, Verfasser mehrerer Dialoge, an denen besonders die lebendige Darstellung und anschauliche Charakteristik gerühmt wurde.
Ἀντιφῶν: von dem berühmten Redner und Staatsmann, der ein Rhamnusier war, zu unterscheiden. *Κηφισιεύς*: aus dem *δ. Κηφισιά* der *φ. Ἐρεχθηίς*. *Epigenes*, auch aus Xen. bekannt, wo ihm S. die Pflege der Gymnastik als zuträglich für Leib und Seele empfiehlt.
9. *τοίνυν*: 'ferner', als Übergang von den Vätern zu den Brüdern. Über *οὗτοι* (hier) s. Kr. 51, 7, 9 u. 50, 11, 22.
10. *ταύτῃ*: wovon die Rede ist.
Νικόστρατος Θεοζ. Vgl. *Δημοσθένης Δημοσθένους Παιανιεύς*. Andere Lesart: *ὁ Θεοζ.**
12. *ἐκεῖνος*: bezieht sich auf den zwar zuletzt genannten, aber der Vorstellung ferner stehenden, *αὐτοῦ* auf die Person, von der die Rede ist; denn hier handelt es sich um die V e r w a n d t e n der Freunde des S., nicht um diese selbst.
καταδεηθείη: wörtlich = *deprecari*, doch etwas anders gebraucht: 'einen erbitten gegen seine Überzeugung'. Vgl. *καταχαρίζεσθαι* 35 C.

34 ὁ Δημοδόκου, οὗ ἦν Θεάγης ἀδελφός· ὅδε δὲ Ἀδείμαντος ὁ Ἀρίστωνος, οὗ ἀδελφὸς οὑτοσὶ Πλάτων, καὶ Αἰαντόδωρος, οὗ Ἀπολλόδωρος ὅδε ἀδελφός. καὶ ἄλλους πολλοὺς ἐγὼ ἔχω ὑμῖν εἰπεῖν, ὧν τινα ἐχρῆν μάλιστα μὲν ἐν τῷ ἑαυτοῦ λόγῳ παρασχέσθαι Μέλητον μάρτυρα· εἰ δὲ τότε ἐπελάθετο, νῦν παρασχέ- 5 σθω, ἐγὼ παραχωρῶ, καὶ λεγέτω, εἴ τι ἔχει τοιοῦτον. ἀλλὰ τούτου πᾶν τοὐναντίον εὑρήσετε, ὦ ἄνδρες, πάντας ἐμοὶ βοηθεῖν ἑτοίμους τῷ διαφθείροντι, τῷ κακὰ ἐργαζομένῳ τοὺς οἰκείους B αὐτῶν, ὥς φασι Μέλητος καὶ Ἄνυτος. αὐτοὶ μὲν γὰρ οἱ διεφθαρμένοι τάχ' ἂν λόγον ἔχοιεν βοηθοῦντες· οἱ δὲ ἀδιά- 10 φθαρτοι, πρεσβύτεροι ἤδη ἄνδρες, οἱ τούτων προσήκοντες, τίνα ἄλλον ἔχουσι λόγον βοηθοῦντες ἐμοὶ ἀλλ' ἢ τὸν ὀρθόν τε καὶ δίκαιον, ὅτι ξυνίσασι Μελήτῳ μὲν ψευδομένῳ, ἐμοὶ δὲ ἀληθεύοντι;

XXIII. Εἶεν δή, ὦ ἄνδρες· ἃ μὲν ἐγὼ ἔχοιμ' ἂν ἀπολο- 15 γεῖσθαι, σχεδόν ἐστι ταῦτα καὶ ἄλλα ἴσως τοιαῦτα. τάχα δ' ἂν C τις ὑμῶν ἀγανακτήσειεν ἀναμνησθεὶς ἑαυτοῦ, εἰ ὁ μὲν καὶ

Der Optativ mit ἄν hier, wie selten von der Vergangenheit.

34 1. Θεάγης. Von diesem wird in den Büchern vom Staate erzählt, dafs er durch seine schwächliche Gesundheit von der Teilnahme an der Staatsverwaltung, zu welcher ihn das väterliche Beispiel geleitet hätte, abgehalten wurde.

3. Ἀπολλόδωρος, mit dem Beinamen μανικός, war dem Sokrates leidenschaftlich ergeben, wie er im Gastmahl und im Phädon dargestellt wird. Er hätte auch den Chärekrates, den Bruder des Chärephon nennen können. S. 21 A. Auffallend ist, dafs dem Aiantod. der Name des Vaters nicht beigefügt ist.

4. μάλιστα μέν: 'am liebsten'. In dem mit εἰ δέ beginnenden Satz weist τότε auf ἐν τῷ ἑαυτοῦ λ. zurück und hat seinen deutlichen Gegensatz in νῦν κτέ.

6. ἐγὼ παραχωρῶ: parenthetisch. S. bot ihm damit einen Teil der ihm zum Reden zugemessenen Zeit an, was auch durch die Redensart παραδίδωμι τὸ ὕδωρ (s. Einl. 71) ausgedrückt wird.

7. τούτου: nämlich τοῦ ἔχειν τι τοιοῦτον. An πᾶν τοὐναντίον schliefst sich πάντας κτέ. als erklärende Ausführung an.

9. γάρ begründet die nicht ausgesprochene, dem Zuhörer aber von selbst fühlbare Wirkung der vorhergehenden Worte: das ist der stärkste Beweis von der Unwahrheit der Anklage, u. erstreckt sich natürlich auf beide durch μὲν — δέ verbundene Glieder, und zwar hauptsächlich auf das zweite. Über λ. ἔχ. s. zu 31 B (86, 9). B

11. οἱ τούτων προσήκοντες. Dieses Particip wird wie ἄρχων, συνάρχων ganz gewöhnlich als Substantiv gebraucht. Voran gingen die Dichter, wie Äschylus Perser 245 ἰόντων τοῖς τεκοῦσι. Eur. El. ὁ ἐκείνου τεκών. Doch Plat. Ges. IX 868 B τῶν προσηκόντων τῷ τελευτήσαντι neben τοὺς προσήκοντας τοῦ τελευτήσαντος.

12. ἀλλ' ἤ: s. zu 20 D (59, 8).

15. Εἶεν δή: Abschlufs des Vorhergehenden und Übergang zu dem Schlufs.

17. ἀναμνησθεὶς ἑ. Da ja leicht unter den Richtern solche sein C

ἐλάττω τουτουῒ τοῦ ἀγῶνος ἀγῶνα ἀγωνιζόμενος ἐδεήθη τε καὶ ἱκέτευσε τοὺς δικαστὰς μετὰ πολλῶν δακρύων, παιδία τε αὑτοῦ ἀναβιβασάμενος, ἵνα ὅτι μάλιστα ἐλεηθείη, καὶ ἄλλους τῶν οἰκείων καὶ φίλων πολλούς, ἐγὼ δὲ οὐδὲν ἄρα τούτων ποιήσω,
5 καὶ ταῦτα κινδυνεύων ὡς ἂν δόξαιμι τὸν ἔσχατον κίνδυνον. τάχ' οὖν τις ταῦτα ἐννοήσας αὐθαδέστερον ἂν πρός με σχοίη, καὶ ὀργισθεὶς αὐτοῖς τούτοις θεῖτο ἂν μετ' ὀργῆς τὴν ψῆφον. εἰ δή τις ὑμῶν οὕτως ἔχει — οὐκ ἀξιῶ μὲν γὰρ ἔγωγε· εἰ δ' οὖν, ἐπιεικῆ ἄν μοι δοκῶ πρὸς τοῦτον λέγειν λέγων ὅτι ἐμοί, D
10 ὦ ἄριστε, εἰσὶν μέν πού τινες καὶ οἰκεῖοι· καὶ γὰρ τοῦτο αὐτὸ τὸ τοῦ Ὁμήρου, οὐδ' ἐγὼ ἀπὸ δρυὸς οὐδ' ἀπὸ πέτρης πέφυκα, ἀλλ' ἐξ ἀνθρώπων, ὥστε καὶ οἰκεῖοί μοί εἰσι καὶ υἱεῖς, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τρεῖς, εἷς μὲν μειράκιον ἤδη, δύο δὲ παιδία· ἀλλ' ὅμως οὐδένα αὐτῶν δεῦρο ἀναβιβασάμενος δεήσομαι ὑμῶν
15 ἀποψηφίσασθαι. τί δὴ οὖν οὐδὲν τούτων ποιήσω; οὐκ αὐθα-

konnten, die schon in der Lage sich befanden, als Angeklagte sich zu verteidigen. — Zu *εἰ . . . ἐδεήθη*, und über *μέν* und *δέ* s. zu 28 D (80, 1).

1. *ἐλάττω — ἀγῶνα*; vgl. zu 24 C (69, 1). Der *μέγιστος ἀγών* war der, in welchem es sich um Freiheit und Leben handelte. Z. S. vgl. Demosth. g. Meid. § 99 u. 186: *οἶδα τοίνυν ὅτι τὰ παιδία ἔχων ὀδυρεῖται καὶ πολλοὺς λόγους καὶ ταπεινοὺς ἐρεῖ, δακρύων καὶ ὡς ἐλεεινότατον ποιῶν αὑτόν.*

2. *παιδία*: in ersterer Stelle sagt Demosthenes: *παιδία παραστήσεται.**

4. *οὐδὲν ἄρα κτέ.* Es waren zwar auch Freunde des S. anwesend, aber S. machte davon keinen solchen Gebrauch. *ἄρα* drückt aus, dafs, wer den S. kennt, füglich nichts dergleichen erwarten konnte, also hier etwa soviel als: 'wie sich von selbst versteht'.

6. *αὐθαδέστερον σχοίη*: etwa 'sich in die Brust werfen'. Die Richter sehen in dem Betragen des S. eine Geringschätzung, und könnten ihm nun selbstgefällig ihre Macht zu fühlen geben. Vgl. zu Z. 15.

7. *αὐτοῖς τούτοις*: kausal.

8. *εἰ δή*: s. zu 29 B (81, 10. Diese Annahme ergiebt sich aus der vorhergehenden Vermutung, die aber eine blofse Möglichkeit ausspricht; darauf bezieht sich der folgende Satz mit *γάρ*; 'denn ich meine nicht, dafs dies so sein müsse'.

εἰ δ' οὖν: wiederaufnehmend. D

10. *καὶ οἰκεῖοι*, d. h. stehe nicht allein, sondern habe auch etc. — *τοῦτο αὐτὸ τ. τ. Ὁ.* ohne Verbum ankündigend den folgenden Satz, der als erklärende Apposition erscheint: 'da gilt ja ebenfalls der Ausspruch des H.' Vgl. Theät. 183 E: *Παρμενίδης δέ μοι φαίνεται, τὸ τοῦ Ὁμήρου, αἰδοῖός τε μοι εἶναι ἅμα δεινός τε.* Kr. 57, 10, 11. Die Stelle ist Od. τ 163.

12. *καὶ οἰκ. καὶ υἱ.* Die beiden *καί* sind nicht korrelativ, sondern das erste heifst 'auch', das zweite fügt mit dem Begriff der Steigerung zu dem Allgemeinen das Besondere hinzu.*

13. *τρεῖς*: nicht attributiv, sondern appositiv. Sie hiefsen: Lamprokles, Sophroniskos, Menexenos.

15. *αὐθαδ. . . . ἀτιμάζων*: Selbstgefälligkeit (Ableit. von *ἁνδάνειν*) und Hochmut verbindet sich leicht mit Geringschätzung anderer.

E δεόμενος, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, οὐδ' ὑμᾶς ἀτιμάζων, ἀλλ' εἰ μὲν θαρραλέως ἐγὼ ἔχω πρὸς θάνατον ἢ μή, ἄλλος λόγος, πρὸς δ' οὖν δόξαν καὶ ἐμοὶ καὶ ὑμῖν καὶ ὅλῃ τῇ πόλει οὔ μοι δοκεῖ καλὸν εἶναι ἐμὲ τούτων οὐδὲν ποιεῖν καὶ τηλικόνδε ὄντα καὶ τοῦτο τοὔνομα ἔχοντα, εἴτ' οὖν ἀληθὲς εἴτ' οὖν ψεῦδος· ἀλλ' 5 οὖν δεδογμένον γέ ἐστι τὸ Σωκράτη διαφέρειν τινὶ τῶν πολλῶν 35 ἀνθρώπων. εἰ οὖν ὑμῶν οἱ δοκοῦντες διαφέρειν εἴτε σοφίᾳ εἴτε ἀνδρείᾳ εἴτε ἄλλῃ ἡτινιοῦν ἀρετῇ τοιοῦτοι ἔσονται, αἰσχρὸν ἂν εἴη· οἵουσπερ ἐγὼ πολλάκις ἑώρακά τινας, ὅταν κρίνωνται, δοκοῦντας μέν τι εἶναι, θαυμάσια δὲ ἐργαζομένους, ὡς δεινόν 10 τι οἰομένους πείσεσθαι εἰ ἀποθανοῦνται, ὥσπερ ἀθανάτων ἐσομένων, ἂν ὑμεῖς αὐτοὺς μὴ ἀποκτείνητε· οἳ ἐμοὶ δοκοῦσιν αἰσχύνην τῇ πόλει περιάπτειν, ὥστ' ἄν τινα καὶ τῶν ξένων B ὑπολαβεῖν ὅτι οἱ διαφέροντες Ἀθηναίων εἰς ἀρετήν, οὓς αὐτοὶ ἑαυτῶν ἔν τε ταῖς ἀρχαῖς καὶ ταῖς ἄλλαις τιμαῖς προκρίνουσιν, 15 οὗτοι γυναικῶν οὐδὲν διαφέρουσιν. ταῦτα γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, οὔτε ἡμᾶς χρὴ ποιεῖν τοὺς δοκοῦντας καὶ ὁτιοῦν εἶναι, οὔτ' ἂν ἡμεῖς ποιῶμεν ὑμᾶς ἐπιτρέπειν, ἀλλὰ τοῦτο αὐτὸ ἐνδείκνυσθαι, ὅτι πολὺ μᾶλλον καταψηφιεῖσθε τοῦ τὰ ἐλεεινὰ

E 1. *ἀλλ' εἰ μὲν κτἑ.* Die Rede nimmt hier eine lose Fügung an, indem nach *ἀλλά* ebenfalls ein Particip, etwa *οἰόμενος*, zu erwarten war, was dem Sinne nach in dem folgenden *οὔ μοι δοκεῖ* enthalten ist. Vgl. zu 21 E. Die Abweichung wird dadurch herbeigeführt, daſs S. den eigentlichen Grund seines Verhaltens nicht geltend machen, aber doch erwähnen will: *εἰ μὲν θαρρ. κτἑ.*, dem sich dann das folgende Glied (*πρὸς δ' οὖν δ. κτἑ.*) anbequemt. In ähnlicher Weise wird *ἄλλος λ.* von Demosth. 9, 16 gebraucht.

3. *δ' οὖν*: 'aber jedenfalls', wie *certe* nach *sive -- sive*. Vgl. zu 17 A.

4. *οὐδέν*: vgl. zu 31 E (87, 12).

5. *τοῦτο τοὔνομα*: s. 23 A. S. drückt sich aus Bescheidenheit so unbestimmt aus, wie gleich darauf durch *διαφέρειν τινί*.

ψεῦδος oft als Gegensatz von *ἀληθές*: Euthyd. 272 A *ἐάν τε ψεῦδος ἐάν τε ἀληθὲς ᾖ*. Ja sogar als Attribut mit einem Substantiv: Politik. 281 B *παράδοξόν τε καὶ ψεῦδος ὄνομα*. Vgl. Il. ι 115.

ἀλλ' οὖν δ. γ. ἐ. 'aber jedenfalls ist es wenigstens eine eingewurzelte Meinung'. Vgl. zu Prot. 327 C.*

7. *οἱ δοκ. δ.* S. konnte sogar 35 auch an Perikles denken, wenn das richtig ist, was Plutarch Kap. 32, 3 von ihm erzählt.

11. *ἀθαν. ἐσομένων*: der absolute Gen. auch ohne eigenes Subj., wenn der Gedanke selbständiger ausgedrückt werden soll. Vgl. Xenoph. Anab. VI 5, 17 *τούτους οἶδ' ὅτι ἐπιόντων μὲν ἡμῶν οὐδ' ὑμεῖς ἐλπίζετε δέξασθαι ἡμᾶς, ἀπιόντων δὲ πάντες ἐπιστάμεθα ὅτι τολμήσουσιν ἐφέπεσθαι.* Kr. 47, 4, 2.

16. *οὗτοι*: nachdrucksvolle Wie- B deraufnahme des Subjekts durch das daneben stehende Wort gehoben.

17. *ἡμᾶς*: S. schlieſst die mit ein, die mit ihm in gleichen Fall kommen können. Vgl. 32 E.*

19. *τοῦ . . εἰσάγοντος*. Der Ar-

ταῦτα δράματα εἰσάγοντος καὶ καταγέλαστον τὴν πόλιν ποιοῦντος ἢ τοῦ ἡσυχίαν ἄγοντος.

XXIV. Χωρὶς δὲ τῆς δόξης, ὦ ἄνδρες, οὐδὲ δίκαιόν μοι δοκεῖ εἶναι δεῖσθαι τοῦ δικαστοῦ οὐδὲ δεόμενον ἀποφεύγειν, C
5 ἀλλὰ διδάσκειν καὶ πείθειν. οὐ γὰρ ἐπὶ τούτῳ κάθηται ὁ δικαστής, ἐπὶ τῷ καταχαρίζεσθαι τὰ δίκαια, ἀλλ' ἐπὶ τῷ κρίνειν ταῦτα· καὶ ὀμώμοκεν οὐ χαριεῖσθαι οἷς ἂν δοκῇ αὐτῷ, ἀλλὰ δικάσειν κατὰ τοὺς νόμους. οὔκουν χρὴ οὔτε ἡμᾶς ἐθίζειν ὑμᾶς ἐπιορκεῖν οὔθ' ὑμᾶς ἐθίζεσθαι· οὐδέτεροι γὰρ ἂν ἡμῶν εὐσε-
10 βοῖεν. μὴ οὖν ἀξιοῦτέ με, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοιαῦτα δεῖν πρὸς ὑμᾶς πράττειν, ἃ μήτε ἡγοῦμαι καλὰ εἶναι μήτε δίκαια μήτε ὅσια, ἄλλως τε μέντοι νὴ Δία πάντως καὶ ἀσεβείας φεύ- D
γοντα ὑπὸ Μελήτου τουτουΐ. σαφῶς γὰρ ἄν, εἰ πείθοιμι ὑμᾶς καὶ τῷ δεῖσθαι βιαζοίμην ὀμωμοκότας, θεοὺς ἂν διδάσκοιμι μὴ

tikel hat hier qualitative Bedeutung: 'einen (solchen) der etc.'. Der Ausdruck ist von der Schaubühne entlehnt. Vgl. Ges. VIII 338 C: *ὅταν ἢ Θυέστας ἤ τινας Οἰδίποδας εἰσάγωσιν.*

3. Nach dem *καλόν* kommt das *δίκαιον* in Betracht, auf das noch gröſseres Gewicht zu legen; daher *οὐδέ*. Das zweite *οὐδέ*, das die Negation nur wiederholt, ist durch 'und' zu übersetzen. — Z. S. vgl. Einl. 71 a. E.

C 5. *διδ. καὶ πείθειν.* Genau entsprechend dem Gegensatz sollte es eigentlich heiſsen: *διδ. καὶ διδάσκοντα πείθειν.* Denn das *πείθειν* findet auch im ersten Falle (*δεόμενον ἀποφ.*) statt, nur auf einem andern Wege, der sich dem *βιάζεσθαι* nähert. Vgl. unten D.

6. *ἐπὶ τῷ καταχ.*: Epexegese zu *ἐπὶ τούτῳ*, dessen Begriff durch die Beziehung auf das Vorhergehende nicht so klar hervortritt. *καταχαρίζεσθαι τὰ δίκαια*: 'das Recht nach Gunst verwalten', d. h. preisgeben.

7. *ὀμώμοκεν κτέ.* S. Einl. 66, 2. Die Worte *οὐ χαριεῖσθαι* stehen nicht ausdrücklich in der Eidesformel, sondern sind nur dem Sinne nach darin enthalten und werden von S. des Nachdrucks wegen eingeschaltet. Daher auch *οὐ*, welches eigentlich zu *ὀμώμ.* gehört: 'er hat geschworen, nicht daſs etc.'. Sonst müſste es *μή* heiſsen. Vgl. Phaedr. 236 E *ὄμνυμι . . μηδέποτέ σοι ἕτερον λόγον μηδένα μηδενὸς ἐπιδείξειν.*

9. *ἡμῶν* unterscheidet sich in der Bedeutung von dem vorhergehenden *ἡμᾶς*; denn während dieses im Gegensatz von *ὑμᾶς* steht, schlieſst jenes auch die durch *ὑμᾶς* bezeichneten Personen ein.

10. *ἀξιοῦτε . . δεῖν*: anders oben 19 D. Dadurch wird auch die Bedeutung von *ἀξιοῦν* beeinfluſst.

11. *ἃ μήτε ἡγ.*: bemerke die Wortstellung. *μήτε ὅσια* fügt S. hinzu in Rücksicht auf das *ἐπιορκεῖν*, das ebenso die göttlichen (daher *οὐδέτεροι ἂν εὐσεβοῖεν*) wie die menschlichen Gesetze verletzt.

D 12. *πάντως* ist hier samt dem beteuernden *μέντοι νὴ Δία* beigefügt, um dem *ἄλλως τε*, das gewöhnlich allen Nachdruck auf das zweite Glied mit *καί* fallen läſst, seine volle Bedeutung zu wahren.*

14. *τῷ δεῖσθαι βιαζοίμην*: ein Oxymoron, da Bitten und Zwang einen Gegensatz bilden, wie auch *πείθειν* und *βιάζεσθαι*, z. B. Staat VI 368 D *ἢ πείθοντες ἢ βιαζόμενοι τὸν ναύκληρον.* Hier drückt *πείθειν* nur die Wirkung aus, wie in *δώροις πείθειν τινά*, die durch *βιά-*

ἡγεῖσθαι ὑμᾶς εἶναι, καὶ ἀτεχνῶς ἀπολογούμενος κατηγοροίην ἂν ἐμαυτοῦ ὡς θεοὺς οὐ νομίζω. ἀλλὰ πολλοῦ δεῖ οὕτως ἔχειν· νομίζω τε γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὡς οὐδεὶς τῶν ἐμῶν κατηγόρων, καὶ ὑμῖν ἐπιτρέπω καὶ τῷ θεῷ κρῖναι περὶ ἐμοῦ ὅπῃ μέλλει ἐμοί τε ἄριστα εἶναι καὶ ὑμῖν. 5

E XXV. Τὸ μὲν μὴ ἀγανακτεῖν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἐπὶ 36 τούτῳ τῷ γεγονότι, ὅτι μου κατεψηφίσασθε, ἄλλα τέ μοι πολλὰ ξυμβάλλεται, καὶ οὐκ ἀνέλπιστόν μοι γέγονεν τὸ γεγονὸς τοῦτο, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον θαυμάζω ἑκατέρων τῶν ψήφων τὸν γεγονότα ἀριθμόν. οὐ γὰρ ᾤμην ἔγωγε οὕτω παρ' ὀλίγον ἔσεσθαι, ἀλλὰ 10 παρὰ πολύ· νῦν δέ, ὡς ἔοικεν, εἰ τριάκοντα μόναι μετέπεσον

ζεσθαι verstärkt wird, so dafs der ganze Ausdruck πείθ. κ. τῷ δ. β. als ἓν διὰ δυοῖν zu fassen ist, gleichsam: 'durch unwiderstehliche Bitten bewegen'.

θεοὺς . . εἶναι: beachte die Wortstellung, die von der grammatischen Fügung nicht unbedeutend abweicht.

2. πολλοῦ δεῖ κτἑ. es fehlt viel, dafs es so ist. Es könnte auch δέω stehen: es fehlt viel, dafs ich so bin.

4. τῷ θεῷ, dessen Wirkung S. in dem Richterspruch, er mag fallen wie er will, zu erkennen bereit ist.

5. Damit schliefst die eigentliche Verteidigungsrede. Man mufs eine Pause denken, während der die Abstimmung der Richter (Einl. 72) erfolgt. Da es ein ἀγὼν τιμητός (Einl. 73) war, so folgt, nachdem S. in der ersten Abstimmung verurteilt worden, eine zweite Verhandlung über die festzusetzende Strafe.

E 6. τὸ μὴ ἀγανακτεῖν: der Infinitiv mit dem Artikel, einem Satz mit *quod* zu vergleichen, a b s o l u t vorangestellt, da ξυμβ. eigentlich die Präposition εἰς verlangt. Vgl. Staat I 331 B τὸ μηδὲ ἄκοντά τινα ἐξαπατῆσαι ἢ ψεύσασθαι . . . μέγα μέρος ε ἰ ς τ ο ῦ τ ο ἡ τῶν χρημάτων κτῆσις συμβάλλεται, wo wegen der umfangreicheren Ausführung das epanaleptische εἰς τοῦτο beigefügt ist. Das zu dem Infinitiv zu denkende Subj. ist aus dem Hauptsatz zu entnehmen.

7. ὅτι μου κατεψ.: erklärende Ausführung zu ἐπὶ τούτῳ τῷ γεγονότι.

8. καὶ . . γέγονεν tritt aus der 36 Konstruktion mit ξυμβ. heraus, da es mit ἄλλα πολλά gleichgeordnet ebenfalls zu einer substantivischen Einheit durch ὅτι hätte zusammengefafst werden sollen. Eine solche Abweichung ist bei der Verbindung mit τὲ — καί, οὔτε — οὔτε, μέν — δέ nicht selten. Vgl. zu 21 E. 25 B. — ἀνέλπιστος wird, wie auch im D. u n v e r h o f f t = u n e r w a r t e t, als ῥῆμα μέσον (κοινόν) von Gutem und Schlimmem gebraucht.*

10. οὕτω παρ' ὀλίγον: das Adverb von dem Adjektiv, zu dem es gehört, durch die Präposition getrennt; vgl. 40 A. — παρά hier von dem Unterschied, der den Ausschlag giebt. Vgl. Demosth. g. Timokr. § 138 Φίλιππον παρ' ὀλίγας ψήφους (mit einer Mehrheit von wenigen Stimmen) ἠτιμώσατε. Das Subj. zu ἔσεσθαι ist aus τὸν γεγονότα ἀρ. zu entnehmen.

11. ὡς ἔοικεν öfter durch eine Art Abschwächung des Ausdrucks, auch wo ein ganz sicherer Schlufs zulässig. — εἰ τριάκοντα κτἑ. Nach Diog. II 41 bestand die Mehrheit aus 281 Stimmen, von denen 30 abgezogen 251 ergiebt. Da nun

τῶν ψήφων, ἀποπεφεύγη ἄν. Μέλητον μὲν οὖν, ὡς ἐμοὶ δοκῶ, καὶ νῦν ἀποπέφευγα, καὶ οὐ μόνον ἀποπέφευγα, ἀλλὰ παντὶ δῆλον τοῦτό γε, ὅτι, εἰ μὴ ἀνέβη Ἄνυτος καὶ Λύκων κατηγορήσοντες ἐμοῦ, κἂν ὦφλε χιλίας δραχμὰς οὐ μεταλαβὼν τὸ B
5 πέμπτον μέρος τῶν ψήφων.

XXVI. Τιμᾶται δ' οὖν μοι ὁ ἀνὴρ θανάτου. εἶεν· ἐγὼ δὲ δὴ τίνος ὑμῖν ἀντιτιμήσομαι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι; ἢ δῆλον ὅτι τῆς ἀξίας; τί οὖν; τί ἄξιός εἰμι παθεῖν ἢ ἀποτῖσαι, ὅτι μαθὼν ἐν τῷ βίῳ οὐχ ἡσυχίαν ἦγον, ἀλλ' ἀμελήσας ὧνπερ οἱ πολλοί,

die Gesamtzahl der Richter eines Gerichtshofs in der Regel 500 betrug, so ist wohl anzunehmen, dafs S. die runde Zahl 30 statt der genauen 31 gebraucht, die von 281 abgezogen 250 gegen 250 giebt, also Stimmengleichheit. Durch die gleiche Mehrheit wurde Äschines in dem von Demosthenes anhängig gemachten Processe freigesprochen; und auch hier gilt dieselbe als gering. S. Einl. 72 u. E. Müller, Einleitung z. Dem. S. 96. Diese Berechnung spricht zugleich für die Lesart der besten Handschr. gegen die frühere *lectio vulgata* τρεῖς. Diese würde entweder eine ganz ungewöhnliche Zahl (556 od. 557) der Richter ergeben oder von der Angabe des Diogenes ganz abzusehen nötigen. Zu ἀποπεφ. s. zu 87, 10 u. Anh.

3. εἰ μὴ ἀνέβη κτἑ. Über das Verhältnis der Ankläger zu einander s. Einl. 30. Beachte ἀνέβη . . κατηγορήσοντες!

B 4. χιλίας δραχμάς. S. Einl. 72. — μεταλαβὼν τὸ πέμπτον μ. Über den Accus. s. Kr. 47, 15, 1. Vgl. Prot. 329 E μεταλαμβάνουσιν . . τῶν τῆς ἀρετῆς μορίων οἱ μὲν ἄλλο, οἱ δὲ ἄλλο. Xenoph. Anab. IV 5, 5 οὐ προσίεσαν πρὸς τὸ πῦρ τοὺς ὀψίζοντας, εἰ μὴ μεταδοῖεν αὐτοῖς πυροὺς . . . ἔνθα δὴ μετεδίδοσαν ἀλλήλοις ὧν εἶχον ἕκαστοι.

6. τιμᾶται κτἑ. S. Einl. 73. θανάτου in der Bedeutung 'Todesstrafe' ohne Artikel. Vgl. 37 B (Einl. § 31) und zu 28 C.

7. ὑμῖν: ethischer Dativ. Kr. 48, 6, 1. 5. — ἢ δῆλον κτἑ. Mit ἤ (*an*) wird der ersten unbestimmten Frage eine zweite beigefügt, welche die Antwort an die Hand giebt.

8. τῆς ἀξίας: näml. τιμῆς, eine so gewöhnliche Ellipse, dafs ἡ ἀξία ganz als Substant. betrachtet wird; hier ohnedies leicht aus dem Verb. zu ergänzen. — Über παθεῖν ἢ ἀποτῖσαι s. Einl. 74. — ὅτι μαθών ist eigentlich die indirekte Form zu τί μαθών, welches, wenig unterschieden von τί παθών, mit Verwunderung oder Mifsbilligung nach dem Grund einer Handlung fragt, ungefähr wie im D. 'was hast du dir in den Kopf gesetzt', oder 'was wandelte dich an, dafs etc.' statt des einfachen: 'warum?' Hier hängt der indirekte Ausdruck nur lose mit dem Hauptsatze zusammen, der den Begriff der Erwägung in sich schliefst; 'was verdiene ich für eine Strafe, insofern die Frage ist, was ich mir in den Sinn kommen liefs etc.'.

9. ἀλλ' ἀμελήσας: dieser Satzteil erhält seine formelle Ergänzung erst in ἐνταῦθα ᾖα, worüber unten zu C (Z. 4 u. 5). — ὧνπερ οἱ πολλοί, verst. ἐπιμελοῦνται, aus ἀμελήσας zu entnehmen. Vgl. Herod. VII 104: οὐκ ἐῶν φεύγειν οὐδὲν πλῆθος ἀνθρώπων ἐκ μάχης, ἀλλὰ μένοντας ἐν τῇ τάξι ἐπικρατέειν ἢ ἀπόλλυσθαι, verst. κελεύων. So öfter ἕκαστος oder τὶς aus οὐδείς. Ein ähnliches Verhältnis Hom. Od. ζ 193. — Die folgende Ausführung umfafst öffentliches und Privatleben. Über die Plurale στρατηγιῶν κτἑ. s. Kr. 44, 3, 2 u. Lach. 182 C, 191 D ὅσοι πρὸς πενίας ἀνδρεῖοί εἰσι.

χρηματισμοῦ τε καὶ οἰκονομίας καὶ στρατηγιῶν καὶ δημηγοριῶν καὶ τῶν ἄλλων ἀρχῶν καὶ ξυνωμοσιῶν καὶ στάσεων τῶν ἐν τῇ πόλει γιγνομένων, ἡγησάμενος ἐμαυτὸν τῷ ὄντι ἐπιεικέστερον C εἶναι ἢ ὥστε εἰς ταῦτ᾽ ὄντα σῴζεσθαι, ἐνταῦθα μὲν οὐκ ᾖα, οἷ ἐλθὼν μήτε ὑμῖν μήτε ἐμαυτῷ ἔμελλον μηδὲν ὄφελος εἶναι, ἐπὶ 5 δὲ τὸ ἰδίᾳ ἕκαστον ἰὼν εὐεργετεῖν τὴν μεγίστην εὐεργεσίαν, ὡς ἐγώ φημι, ἐνταῦθα ᾖα, ἐπιχειρῶν ἕκαστον ὑμῶν πείθειν μὴ πρότερον μήτε τῶν ἑαυτοῦ μηδενὸς ἐπιμελεῖσθαι, πρὶν ἑαυτοῦ ἐπιμεληθείη ὅπως ὡς βέλτιστος καὶ φρονιμώτατος ἔσοιτο, μήτε τῶν τῆς πόλεως πρὶν αὐτῆς τῆς πόλεως, τῶν τε ἄλλων 10

2. **καὶ τῶν ἄλλων ἀρχῶν.** τῶν ἄλλων ist attributiv mit ἀρχῶν verbunden, während wir im D. eine appositive Verbindung (nämlich) oder einen adverbialen Ausdruck (aufserdem, sonst, überhaupt) wählen. Gemeint sind die übrigen Dinge, welche die Thätigkeit der Bürger in Anspruch nehmen. Vgl. Phaed. 110 E *καὶ λίθοις καὶ γῇ καὶ τοῖς ἄλλοις ζῴοις τε καὶ φυτοῖς.* Ähnliches auch bei Homer. Vgl. Od. α 132. Kr. 50, 4, 11. Denn obwohl die *στρατηγία* ein öffentliches Amt ist, und zwar das wichtigste, so kommt diese Eigenschaft doch nicht der *δημηγορία*, selbst nicht der Redner von Profession, zu. Vgl. zu 32 B.

ξυνωμοσιῶν καὶ στάσεων: jenes bezieht sich auf die politischen Faktionen, die sogenannten *ἑταιρίαι*, die auf den Umsturz der bestehendenVerfassung hinarbeiteten; dieses auf die politischen Umwälzungen, die, sei es im oligarchischen oder demokratischen Sinne, daraus hervorgingen. An solchen Umtrieben war besonders die letzte Zeit des pelop. Krieges reich. Vgl. Schömann I S. 364 f.

3. *ἡγησάμενος ἐμαυτὸν . . εἶναι.* Anders die gewöhnliche Konstruktion. Vgl. Xenoph. Anab. V 4, 20 *ἱκανοὶ ἡγησάμενοι εἶναι . . ταὐτὰ πράττειν κτέ.* Plat. Soph. 234 E *οἶμαι δὲ καὶ ἐμὲ τῶν ἔτι πόρρωθεν ἀφεστηκότων εἶναι.*

C 4. *εἰς ταῦτ᾽ ὄντα*: eine Verbindung, die sich schützt durch die Analogie von *παρεῖναι* mit *εἰς* (s. zu 33 D 93, 6) neben *ἐν* (z. B. Protag. 335 B *παρεῖναι ἐν ταῖς συνουσίαις*). Vgl. Demosth. IV 40 *ἐκεῖσ᾽ εἰσὶν αἱ χεῖρες* u. das Lat. *in potestatem esse, in amicitiam populi R. dicionemque esse* bei Cicero, Livius u. a. Die gewöhnliche Lesart ist *ἰόντα*, wozu sich *ὄντα* verhält, wie *ἥκω* zu *ἔρχομαι*. Aus derselben stilistischen Absicht folgt dann *ἐνταῦθα ᾖα.*, Vgl. Staat IV 445 B *ἐνταῦθα ἐληλύθαμεν.* Menex. 248 C *ἐνταῦθα τὸν νοῦν τρέποντες.* Xen. Anab. I 10, 13. 17. — Der Ausdruck ist metaphorisch zu verstehen wie im D. 'einen Weg einschlagen' u. dgl. von der Handlungsweise, Lebensrichtung u. dgl.*

5. *ἐπὶ δὲ τὸ ἰδίᾳ κτέ.* enthält die eigentliche Ergänzung des mit *ἀλλ᾽ ἀμελήσας* beginnenden Gedankens u. Satzgliedes, das zwar ein verb. finit. schon in *ἐνταῦθα μὲν οὐκ ᾖα* gefunden hat, aber nur formell, da die Worte '*οὐχ ἡσυχίαν ἦγον*' den positiven Gegensatz fordern. *ἐνταῦθα* tritt, wie oft *οὗτος*, epanaleptisch zu *ἐπὶ τὸ ἰδίᾳ κτέ.* Zu der Einleit. § 55 bezeichneten Eigentümlichkeit der Rede kann man auch das schildernde *ἰών*, gleichsam: 'auf meiner Bahn; auf dem eingeschlagenen Wege', wenn es ursprünglich ist, rechnen. Vgl. zu 19 E (57, 4).*

8. *μὴ πρότερον κτέ.* Vgl. 30 AB.

10. *τῶν τε ἄλλων*: nicht drittes Glied zu *μήτε . . μήτε*, sondern an das ganze *μὴ πρότερον — πόλεως*, das doch eigentlich einen positiven Sinn hat, anreihend. — *κατὰ τὸν*

οὕτω κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον ἐπιμελεῖσθαι· τί οὖν εἰμι ἄξιος παθεῖν τοιοῦτος ὤν; ἀγαθόν τι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ δεῖ γε D
κατὰ τὴν ἀξίαν τῇ ἀληθείᾳ τιμᾶσθαι· καὶ ταῦτά γε ἀγαθὸν τοιοῦτον, ὅτι ἂν πρέποι ἐμοί. τί οὖν πρέπει ἀνδρὶ πένητι
5 *εὐεργέτῃ δεομένῳ ἄγειν σχολὴν ἐπὶ τῇ ὑμετέρᾳ παρακελεύσει; οὐκ ἔσθ' ὅτι μᾶλλον, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πρέπει οὕτως, ὡς τὸν τοιοῦτον ἄνδρα ἐν πρυτανείῳ σιτεῖσθαι, πολύ γε μᾶλλον ἢ εἴ τις ὑμῶν ἵππῳ ἢ ξυνωρίδι ἢ ζεύγει νενίκηκεν Ὀλυμπίασιν. ὁ μὲν γὰρ ὑμᾶς ποιεῖ εὐδαίμονας δοκεῖν εἶναι, ἐγὼ δὲ εἶναι·*
10 *καὶ ὁ μὲν τροφῆς οὐδὲν δεῖται, ἐγὼ δὲ δέομαι. εἰ οὖν δεῖ* E
με κατὰ τὸ δίκαιον τῆς ἀξίας τιμᾶσθαι, τούτου τιμῶμαι, ἐν 37
πρυτανείῳ σιτήσεως.

XXVII. *Ἴσως οὖν ὑμῖν καὶ ταυτὶ λέγων παραπλησίως δοκῶ λέγειν ὥσπερ περὶ τοῦ οἴκτου καὶ τῆς ἀντιβολήσεως, ἀπαυθα-*

αὐτὸν τρ. nachdrucksam zu *οὕτω* hinzugefügt, das auf *μὴ πρότερον . . πρίν* zurückweist, also: so, daſs das Wesentliche nicht über dem Unwesentlichen auſser acht gesetzt wird.

D 1. *τί οὖν κτἑ.* kommt auf die oben (B) gestellte Frage zurück, mit Weglassung des Begriffs, der in den Zusammenhang nicht paſst. Im folgenden beachte die Stellung des *δεῖ*, das durch das folgende *γέ* den Ton bekommt, 'wenn ihr anders wollt, daſs'.

4. *ἀνδρὶ πένητι εὐεργέτῃ*: '*homini pauperi eidemque bene merito*'. Die beiden Attribute heben sich durch den Kontrast. *εὐεργέτης* war ein Ehrentitel, der Bürgern und Nichtbürgern als besondere Auszeichnung beigelegt wurde.

6. *μᾶλλον . . . πρέπει οὕτως, ὡς*: mit der Freiheit des mündlichen Ausdrucks aus zwei Redeweisen *οὐκ ἔσθ' ὅτι μᾶλλον πρ. ἤ* und *ὅτι πρ. οὕτως ὡς* zusammengeschmolzen.*

7. *ἐν πρυτανείῳ σιτεῖσθαι*: als einer der sogen. *παράσιτοι* (ohne schlimme Nebenbedeutung), d. h. Tischgenossen gewisser Beamten — nicht der Archonten, welche im *θεσμοθέσιον*, und der Prytanen des Rates, welche in der *θόλος* (s. zu 33 C), sondern wahrscheinlich gewisser Priester — die bei der *κοινὴ ἑστία* im *πρυτανεῖον* am Fuſse des Burgfelsens an der Südseite zugleich mit den fremden Gesandten und anderen Gästen des Staates zusammen speisten (*σύσσιτοι*). Solche Gäste des Staates erst später *ἀείσιτοι* (Pfründner) genannt, waren Bürger, die teils um ihrer eigenen (Sieger in den Nationalspielen) teils um ihrer Vorfahren (z. B. des Harmodios und Aristogeiton) Verdienste willen geehrt wurden.

8. *ἵππῳ*, nämlich *κέλητι*, dem Rennpferd. *ξυνωρίδι* Zweigespann, *ζεύγει* Drei- oder Viergespann. Da ein Sieg bei den groſsen panhellenischen Festen auch dem Staate, dem der Sieger angehörte, zur Ehre gereichte, so wurden diesem auch zu Hause die gröſsten Ehren erwiesen und sogar Belohnungen zuerkannt. Vgl. Staat V 465 D, wo Pl. von dem *μακαριστὸς βίος ὃν οἱ ὀλυμπιονῖκαι ζῶσι* spricht, und die bekannten Stellen im Horaz.

10. *οὐδὲν δεῖται*, da sich nur Begüterte auf solche Unternehmungen einlassen konnten.

11. *ἐν πρ. σιτ.* Bemerkenswert ist die Weglassung des Artikels in der erklärenden Apposition. Ebenso findet sich der Infinitiv. 37

14. *ἀπαυθαδιζόμενος*: vgl. zu 34 D (95, 15).

διζόμενος· τὸ δὲ οὐκ ἔστιν, ὦ Ἀθηναῖοι, τοιοῦτον, ἀλλὰ τοιόνδε μᾶλλον. πέπεισμαι ἐγὼ ἑκὼν εἶναι μηδένα ἀδικεῖν ἀνθρώπων· ἀλλὰ ὑμᾶς τοῦτο οὐ πείθω· ὀλίγον γὰρ χρόνον ἀλλήλοις διειλέγμεθα· ἐπεί, ὡς ἐγᾦμαι, εἰ ἦν ὑμῖν νόμος, ὥσπερ καὶ ἄλλοις B ἀνθρώποις, περὶ θανάτου μὴ μίαν ἡμέραν μόνον κρίνειν, ἀλλὰ 5 πολλάς, ἐπείσθητε ἄν· νῦν δ' οὐ ῥᾴδιον ἐν χρόνῳ ὀλίγῳ μεγάλας διαβολὰς ἀπολύεσθαι. πεπεισμένος δὴ ἐγὼ μηδένα ἀδικεῖν πολλοῦ δέω ἐμαυτόν γε ἀδικήσειν καὶ κατ' ἐμαυτοῦ ἐρεῖν αὐτός, ὡς ἄξιός εἰμί του κακοῦ, καὶ τιμήσεσθαι τοιούτου τινὸς ἐμαυτῷ. τί δείσας; ἦ μὴ πάθω τοῦτο οὗ Μέλητός μοι τιμᾶται, 10 ὅ φημι οὐκ εἰδέναι οὔτ' εἰ ἀγαθὸν οὔτ' εἰ κακόν ἐστιν; ἀντὶ τούτου δὴ ἕλωμαι ὧν εὖ οἶδ' ὅτι κακῶν ὄντων, τούτου τιμη- C σάμενος; πότερον δεσμοῦ; καὶ τί με δεῖ ζῆν ἐν δεσμωτηρίῳ, δουλεύοντα τῇ ἀεὶ καθισταμένῃ ἀρχῇ, τοῖς ἕνδεκα; ἀλλὰ χρημάτων, καὶ δεδέσθαι ἕως ἂν ἐκτίσω; ἀλλὰ ταὐτόν μοί ἐστιν 15

1. *τὸ δέ* bezieht sich auf die im Vorhergehenden ausgedrückte Handlung (*ταυτὶ λέγων* = *ὅτι ταῦτα λέγω*), gewöhnlich auf einen anderen Gegenstand. Kr. 50, 1, 4. Anders 23 A (65, 9).

2. *ἑκὼν εἶναι*: Kr. 55, 1, 1. Z. S. vgl. zu 25 E (72, 5).

4. *ὥσπερ καὶ ἄλλοις ἀ.*, z. B. den Lakedämoniern. Plutarch. Apophth. Lac. s. t. *Ἀναξανδρίδου* (*Ἀλεξ.*) VI: *Ἐρωτῶντός τινος αὐτόν, διὰ τί τὰς περὶ τοῦ θανάτου δίκας πλείοσιν ἡμέραις οἱ γέροντες κρίνουσι, πολλαῖς, ἔφη, ἡμέραις κρίνουσιν, ὅτι περὶ θανάτου τοῖς διαμαρτάνουσιν οὐκ ἔστι μεταβουλεύσασθαι.* Auch Thucydides sagt in der Erzählung von Pausanias (I 132, 5): *χρώμενοι τῷ τρόπῳ ᾧπερ εἰώθασιν ἐς σφᾶς αὐτούς, μὴ ταχεῖς εἶναι περὶ ἀνδρὸς Σπαρτιάτου ἄνευ ἀναμφισβητήτων τεκμηρίων βουλεῦσαί τι ἀνήκεστον.*

B 10. *τί δείσας*; schliefst sich begründend an *ἀδικήσειν καὶ τιμήσεσθαι* an. Im D. ist ein Satz erforderlich.

11. *φημί*: vgl. oben Kap. XVII.

12. *ὧν . . ὄντων*: eine merkwürdige Vermischung zweier Konstruktionen: *ἕλωμαί τι τούτων ἃ εὖ οἶδ' ὅτι κακά ἐστιν* und *ἃ εὖ οἶδα κακὰ ὄντα* oder mit Attraktion des Relativs: *ὧν εὖ οἶδα κακῶν ὄντων.* Vgl. Gorg. 481 D *αἰσθάνομαι οὖν σου ἑκάστοτε . . . ὅτι ὁπόσ' ἂν φῇ σου τὰ παιδικὰ . . . οὐ δυναμένου ἀντιλέγειν.* In ähnlicher Weise kommt *ὅτι*, *ὡς* mit folgendem Accus. c. Inf. vor. *τούτου* bezieht sich auf den aus *ὧν* zu entnehmenden Teilbegriff (*τί*). Das Particip. schliefst sich erklärend an *ἕλωμαι* an.*

C 14. *δουλεύοντα*: als ein der Freiheit Beraubter, der anderen untergeben ist.

τοῖς ἕνδεκα: s. Einl. 75. 39 E werden sie kurzweg *οἱ ἄρχοντες* genannt.*

ἀλλά vor *χρ.* setzt eine Verneinung der vorhergehenden (rhet.) Frage voraus, die unausgesprochen darin liegt; sonst könnte auch *ἤ* stehen. Das zweite *ἀλλά* leitet einen Einwand ein, gleichsam die Entgegnung auf den vorhergehenden Vorschlag.

15. *καὶ δεδέσθαι κτέ.* Vgl. das in der Rede des Demosth. g. Timokr. § 63 angeführte Gesetz, dessen Schlufs lautet: *ἐὰν δ' ἀργυρίου τιμηθῇ, δεδέσθω τέως* (*ἕως*) *ἂν ἐκτίσῃ ὅτι ἂν αὐτοῦ καταγνωσθῇ.*

ὅπερ νυνδὴ ἔλεγον· οὐ γάρ ἐστί μοι χρήματα ὁπόθεν ἐκτίσω.
ἀλλὰ δὴ φυγῆς τιμήσωμαι; ἴσως γὰρ ἄν μοι τούτου τιμήσαιτε.
πολλὴ μεντἄν με φιλοψυχία ἔχοι, εἰ οὕτως ἀλόγιστός εἰμι ὥστε
μὴ δύνασθαι λογίζεσθαι, ὅτι ὑμεῖς μὲν ὄντες πολῖταί μου οὐχ
5 οἷοί τε ἐγένεσθε ἐνεγκεῖν τὰς ἐμὰς διατριβὰς καὶ τοὺς λόγους, D
ἀλλ' ὑμῖν βαρύτεραι γεγόνασιν καὶ ἐπιφθονώτεραι, ὥστε ζητεῖτε
αὐτῶν νυνὶ ἀπαλλαγῆναι· ἄλλοι δὲ ἄρα αὐτὰς οἴσουσι ῥᾳδίως;
πολλοῦ γε δεῖ, ὦ Ἀθηναῖοι. καλὸς οὖν ἄν μοι ὁ βίος εἴη
ἐξελθόντι τηλικῷδε ἀνθρώπῳ ἄλλην ἐξ ἄλλης πόλεως ἀμειβο-
10 μένῳ καὶ ἐξελαυνομένῳ ζῆν. εὖ γὰρ οἶδ' ὅτι, ὅποι ἂν ἔλθω,
λέγοντος ἐμοῦ ἀκροάσονται οἱ νέοι ὥσπερ ἐνθάδε. κἂν μὲν
τούτους ἀπελαύνω, οὗτοι ἐμὲ αὐτοὶ ἐξελῶσι πείθοντες τοὺς
πρεσβυτέρους· ἐὰν δὲ μὴ ἀπελαύνω, οἱ τούτων πατέρες τε καὶ E
οἰκεῖοι δι' αὐτοὺς τούτους.

15 XXVIII. Ἴσως οὖν ἄν τις εἴποι· σιγῶν δὲ καὶ ἡσυχίαν
ἄγων, ὦ Σώκρατες, οὐχ οἷός τ' ἔσει ἡμῖν ἐξελθὼν ζῆν; τουτὶ

1. *νυνδή*: 'nuneben', bezieht sich auf die Worte *τί με δεῖ ζῆν κτέ.*

2. *ἀλλὰ δή*: ersteres den Gegensatz gegen die erkannte Unmöglichkeit einer Geldstrafe, letzteres die ja noch vorhandene Möglichkeit ausdrückend. Vgl. zu 54 A.

3. *εἰ . . εἰμί.* vgl. 30 B (83, 14) u. zu 25 B (70, 17).

4. *ὑμεῖς μέν.* Dem Gedankenzusammenhang nach könnte dieses Glied subordiniert erscheinen: 'wenn schon ihr meinen Umgang nicht ertragen konntet'. Als Folge war zu erwarten: 'so werden andere noch viel weniger ihn ertragen'. Statt dessen erscheint ein Satz mit *ἄρα* (s. zu 34 C), der, in die Form der Frage gekleidet, in der beigefügten Antwort den geforderten Gedanken ausdrückt. Die Abhängigkeit von *ὅτι* tritt wegen der längeren Ausführung des ersten Gliedes zurück.

D 6. *βαρύτεραι*: bemerkenswerter Fall der Kongruenz (zu Kr. 58, 3, 4). Es erhellt, daſs *τὰς ἐ. διατριβάς* der Hauptbegriff ist, zu dem *καὶ τοὺς λόγους* wie ein erklärender Beisatz hinzutritt.

8. *ὁ βίος.* An den Artikel, der seine hinweisende Natur nicht verleugnet, schlieſst sich, wie an ein Pron. demonstr., die erklärende Ausführung *ἐξελθόντι . . ζῆν.* Merke: *ἐξέρχεσθαι* in die Verbannung gehen, *φεύγειν* in der Verbannung leben, *κατιέναι* aus der Verbannung heimkehren. Statt *τηλικῷδε ἀνθρώπῳ* würde dem Sprachgebrauch (vgl. 25 D) mehr entsprechen *τηλικ. ὄντι.* Doch vgl. 49 A u. Euthyd. 283 B *ῥᾷον ἢ μανθάνειν τηλικόνδε ἄνδρα.* Ges. I 634 D *οὐ γὰρ ἂν τηλικοῖσδε ἀνδράσι πρέποι τὸ τοιοῦτον.*

9. *ἄλλην ἐξ ἄλλης κτέ.* Vgl. Xen. Anab. V 4, 31: *ἀναβοώντων ἀλλήλων ξυνήκουον εἰς τὴν ἑτέραν ἐκ τῆς ἑτέρας πόλεως.* An anderen Stellen ist das Subst. zweimal gesetzt, z. B. 34 C 40 C. Der Ausdruck erinnert an das unstäte Leben der Sophisten. Vgl. Soph. 224 B, wo unter den Charakterzügen des Sophisten angeführt wird: *τὸν μαθήματα ξυνωνούμενον πόλιν τε ἐκ πόλεως νομίσματος ἀμείβοντα.*

14. *δι' αὐτοὺς τούτους*: als unwillentliche Ursache, im Gegensatz gegen das *οὗτοι αὐτοί.* E

16. *ἐξελθὼν ζῆν* bildet eine Einheit (in der Verbannung leben), zu welcher *σιγῶν καὶ ἡσυχίαν ἄγων*

δή ἐστι πάντων χαλεπώτατον πεῖσαί τινας ὑμῶν. ἐάν τε γὰρ λέγω ὅτι τῷ θεῷ ἀπειθεῖν τοῦτ' ἐστὶν καὶ διὰ τοῦτο ἀδύνατον
38 ἡσυχίαν ἄγειν, οὐ πείσεσθέ μοι ὡς εἰρωνευομένῳ· ἐάν τ' αὖ λέγω ὅτι καὶ τυγχάνει μέγιστον ἀγαθὸν ὂν ἀνθρώπῳ τοῦτο, ἑκάστης ἡμέρας περὶ ἀρετῆς τοὺς λόγους ποιεῖσθαι καὶ τῶν 5 ἄλλων περὶ ὧν ὑμεῖς ἐμοῦ ἀκούετε διαλεγομένου καὶ ἐμαυτὸν καὶ ἄλλους ἐξετάζοντος, ὁ δὲ ἀνεξέταστος βίος οὐ βιωτὸς ἀνθρώπῳ, ταῦτα δ' ἔτι ἧττον πείσεσθέ μοι λέγοντι. τὰ δὲ ἔχει μὲν οὕτως ὡς ἐγώ φημι, ὦ ἄνδρες, πείθειν δὲ οὐ ῥᾴδιον. καὶ ἐγὼ ἅμα οὐκ εἴθισμαι ἐμαυτὸν ἀξιοῦν κακοῦ οὐδενός. εἰ μὲν 10 γὰρ ἦν μοι χρήματα, ἐτιμησάμην ἂν χρημάτων ὅσα ἔμελλον
B ἐκτίσειν· οὐδὲν γὰρ ἂν ἐβλάβην· νῦν δὲ οὐ γάρ ἐστιν, εἰ μὴ

hinzugefügt wird, um die Art und Weise zu bezeichnen. Die Bedeutung von *ἡσ. ἄγ.* ergiebt sich aus 36 B. — *τουτὶ δή*: 'das vollends', ist nicht Sub. zu *χαλεπ.*

1. *τινάς*: eine Abschwächung. S. meint wohl die Mehrzahl.

2. *ὅτι . . τοῦτ' ἐστί*: 'dafs dies wäre'. Wir drücken durch den Modus aus, dafs die Handlungsweise des S. von diesem Urteil nicht betroffen wird.

3. *εἰρωνευομένῳ*: Einl. 26 (S. 17 mit N. 2).

38 4. *καὶ τ. μέγιστον ἀγαθὸν* d. h. nicht blofs Pflicht, wie aus *τῷ θεῷ ἀπειθεῖν* zu entnehmen.

5. *τοὺς λόγους*: 'seine Reden', d. h. die er zu führen gewohnt ist. Vgl. das biblische: eure Rede sei etc.

7. *ἀνεξέταστος β.* Da die Verbaladj. auf *τός*, besonders mit dem *α* privat. (Kr. 42, 11, 26) sowohl mit aktiver als passiver Bedeutung vorkommen, so kann *ἀνεξέτ.* heifsen: ungeprüft, unerforscht oder ohne Prüfung, wo man weder sich noch andere prüft und erforscht, und daher auch wohl gedankenlos. Dabei ist nicht zu übersehen, dafs die aktive Bedeutung insofern auch die passive einschliefst, als sie die Selbsterforschung (*καὶ ἐμαυτὸν καὶ τοὺς ἄλλους ἐξετάζοντος*) mitbegreift. — *βιωτός*: 'lebenswert'. Kr. 56, 17.

8. *ταῦτα δ' ἔτι.* *δέ* tritt zu dem Nachsatz, um diesen in Beziehung zu dem vorausgehenden *οὐ πείσεσθέ μοι* zu setzen, entsprechend den beiden Vordersätzen *ἐάν τε . . ἐάν τ' αὖ*. Vgl. zu 28 D (80, 1).

τὰ δέ: zu 37 A. Die Lesart *ῥᾴδια* wäre sprachlich auch zulässig.*

9. *καὶ ἐγὼ ἅμ' οὐκ εἴθ.* Nachdem S. gezeigt hat, dafs er seine bisherige Lebensthätigkeit weder aufgeben darf noch kann, woraus sich von selbst ergiebt, dafs er nicht in der Verbannung leben kann, fügt er noch bei, dafs er schon aus dem oben 37 B angeführten Grunde nicht auf Verbannung antragen kann. Damit bahnt er sich den Weg, einen Vorschlag zu machen, den er eigentlich schon abgelehnt hat, aber nun doch in modifizierter Form anbringt.

10. *εἰ μὲν γὰρ ἦν κτἑ.* Das *γάρ* bezieht sich auf den Gedanken, der unausgesprochen in der bisherigen Auseinandersetzung liegt: nicht aus Eigensinn weigere ich mich einen Antrag zu stellen. Das hypothetische Verhältnis erstreckt seine Wirkung auch auf das *ὅσα ἔμελλον* (in der Lage sein würde) *ἐκτίσειν*. Vgl. 20 A (57, 14).

12. *νῦν δὲ οὐ γάρ*: eine ähnliche B Verbindung wie *ἀλλὰ γάρ* (19 C 20 C), indem die Bezeichnung des Gegensatzes den nicht ausgesprochenen Gedanken, auf welchen sich *γάρ* bezieht, von selbst erkennen läfst;

ἄρα ὅσον ἂν ἐγὼ δυναίμην ἐκτῖσαι, τοσούτου βούλεσθέ μοι τιμῆσαι. ἴσως δ' ἂν δυναίμην ἐκτῖσαι ὑμῖν μνᾶν ἀργυρίου· τοσούτου οὖν τιμῶμαι. Πλάτων δὲ ὅδε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ Κρίτων καὶ Κριτόβουλος καὶ Ἀπολλόδωρος κελεύουσί με 5 τριάκοντα μνῶν τιμήσασθαι, αὐτοὶ δ' ἐγγυᾶσθαι· τιμῶμαι οὖν τοσούτου, ἐγγυηταὶ δ' ὑμῖν ἔσονται τοῦ ἀργυρίου οὗτοι ἀξιόχρεῳ. C

XXIX. Οὐ πολλοῦ γ' ἕνεκα χρόνου, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὄνομα ἕξετε καὶ αἰτίαν ὑπὸ τῶν βουλομένων τὴν πόλιν λοιδορεῖν, ὡς Σωκράτη ἀπεκτόνατε, ἄνδρα σοφόν· φήσουσι γὰρ δὴ 10 σοφὸν εἶναι, εἰ καὶ μὴ εἰμί, οἱ βουλόμενοι ὑμῖν ὀνειδίζειν. εἰ οὖν περιεμείνατε ὀλίγον χρόνον, ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου ἂν ὑμῖν τοῦτο ἐγένετο· ὁρᾶτε γὰρ δὴ τὴν ἡλικίαν ὅτι πόρρω ἤδη ἐστὶ τοῦ βίου, θανάτου δὲ ἐγγύς. λέγω δὲ τοῦτο οὐ πρὸς πάντας ὑμᾶς, ἀλλὰ πρὸς τοὺς ἐμοῦ καταψηφισαμένους θάνατον. λέγω D 15 δὲ καὶ τόδε πρὸς τοὺς αὐτοὺς τούτους. ἴσως με οἴεσθε, ὦ ἄνδρες, ἀπορίᾳ λόγων ἑαλωκέναι τοιούτων, οἷς ἂν ὑμᾶς ἔπεισα, εἰ ᾤμην δεῖν ἅπαντα ποιεῖν καὶ λέγειν ὥστε ἀποφυγεῖν τὴν δίκην.

νῦν δέ drückt noch bestimmter den Gegensatz des Wirklichen gegen die vorhergehende Annahme aus. Vgl. Lach. 184 D. — *εἰ μὴ ἄρα:* zu 17 B.

2. *μνᾶν ἀργυρίου:* etwa 75 Mark. Eine Goldmine betrug ungefähr das Zehnfache. Die Summe ist allerdings sehr klein im Vergleich mit anderen berühmten Beispielen von Geldstrafen (Miltiades, Perikles, Timotheos).

5. *αὐτοὶ δ' ἐγγυᾶσθαι*, nämlich *φασίν*, aus *κελεύουσι* zu entnehmen. Die Bürgschaft sollte von persönlicher Haft befreien. Vgl. zu 37 C.

6. *ἀξιόχρεῳ:* als angesehene und vermögliche Leute.

C 7. S. Einl. 35 u. 36. — *οὐ πολλοῦ γ' ἕνεκα χρόνου:* brachylogischer Ausdruck. Den Vorwurf ziehen sich die Richter durch die Verurteilung zu, bei der sie es darauf abgesehen hatten, sich den S. vom Halse zu schaffen: allein der Gewinn betrifft nur kurze Zeit.

8. *ὄνομα ἕξετε:* vgl. zu 20 D (59, 5) u. 23 A (65, 7). — *ὑπό:* Kr. 52, 3, 3.

9. *φήσουσι κτἑ.* Durch die Weglassung des Subj. (*μέ*) zu *εἶναι*, welches die beste Handschr. nicht hat, fehlt alles Überflüssige, da der Begriff aus dem vorhergehenden Namen von selbst sich ergiebt.*

13. *θανάτου δὲ ἐ.* Im D. 'und', weil sich beide Momente ergänzend zu einer Vorstellung zusammenschliefsen, im Gr. *δέ*, insofern sie von entgegengesetzten Seiten der Betrachtung ausgehen. Vgl. Xenoph. Cyrop. I 5, 2 *ὁ Κυαξάρης, ὁ τοῦ Ἀστυάγους παῖς, τῆς δὲ Κύρου μητρὸς ἀδελφός κτἑ.* Anab. I 7, 9 *εἴπερ Δαρείου ἐστὶ παῖς, ἐμὸς δὲ ἀδελφός, οὐκ ἀμαχεὶ ταῦτ' ἐγὼ λήψομαι.*

17. *ὥστε:* 'um zu entgehen'. Im D Gr. wird die sich ergebende Wirkung ausgedrückt. Doch wechselt auch im Gr. der Ausdruck der beabsichtigten und der unbeabsichtigten Folge. Phaedr. 252 E *πᾶν ποιοῦσιν ὅπως τοιοῦτος ἔσται.* Phaedon 114 C *χρὴ πᾶν ποιεῖν ὥστε ἀρετῆς καὶ φρονήσεως ἐν τῷ βίῳ μετασχεῖν.* Vgl. 39 A.

πολλοῦ γε δεῖ. ἀλλ' ἀπορίᾳ μὲν ἑάλωκα, οὐ μέντοι λόγων, ἀλλὰ τόλμης καὶ ἀναισχυντίας καὶ τοῦ ἐθέλειν λέγειν πρὸς ὑμᾶς τοιαῦτα, οἷ' ἂν ὑμῖν ἥδιστα ἦν ἀκούειν, θρηνοῦντός τέ μου καὶ
E ὀδυρομένου καὶ ἄλλα ποιοῦντος καὶ λέγοντος πολλὰ καὶ ἀνάξια ἐμοῦ, ὡς ἐγώ φημι· οἷα δὴ καὶ εἴθισθε ὑμεῖς τῶν ἄλλων ἀκούειν. 5 ἀλλ' οὔτε τότε ᾠήθην δεῖν ἕνεκα τοῦ κινδύνου πρᾶξαι οὐδὲν ἀνελεύθερον, οὔτε νῦν μοι μεταμέλει οὕτως ἀπολογησαμένῳ, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον αἱροῦμαι ὧδε ἀπολογησάμενος τεθνάναι ἢ ἐκείνως ζῆν· οὔτε γὰρ ἐν δίκῃ οὔτ' ἐν πολέμῳ οὔτ' ἐμὲ οὔτ'
39 ἄλλον οὐδένα δεῖ τοῦτο μηχανᾶσθαι, ὅπως ἀποφεύξεται πᾶν 10 ποιῶν θάνατον. καὶ γὰρ ἐν ταῖς μάχαις πολλάκις δῆλον γίγνεται ὅτι τό γε ἀποθανεῖν ἄν τις ἐκφύγοι καὶ ὅπλα ἀφεὶς καὶ ἐφ' ἱκετείαν τραπόμενος τῶν διωκόντων· καὶ ἄλλαι μηχαναὶ πολλαί εἰσιν ἐν ἑκάστοις τοῖς κινδύνοις ὥστε διαφεύγειν θάνατον, ἐάν τις τολμᾷ πᾶν ποιεῖν καὶ λέγειν. ἀλλὰ μὴ οὐ τοῦτ' 15 ᾖ χαλεπόν, ὦ ἄνδρες, θάνατον ἐκφυγεῖν, ἀλλὰ πολὺ χαλεπώ-
B τερον πονηρίαν· θᾶττον γὰρ θανάτου θεῖ. καὶ νῦν ἐγὼ μὲν ἅτε βραδὺς ὢν καὶ πρεσβύτης ὑπὸ τοῦ βραδυτέρου ἑάλων, οἱ δ' ἐμοὶ κατήγοροι ἅτε δεινοὶ καὶ ὀξεῖς ὄντες ὑπὸ τοῦ θάττονος, τῆς κακίας. καὶ νῦν ἐγὼ μὲν ἄπειμι ὑφ' ὑμῶν θανάτου δίκην 20

2. *τόλμης*: im schlimmen Sinne, wie auch im Lat. *audacia*. Vergl. 39 A u. Krit. 53 E.

3. *θρηνοῦντος κτέ.*: erklärende Ausführung von *οἷα*, wobei die sächliche Bezeichnung (Accus.) in die persönliche (Genet.) übergeht. Zugleich liegt darin die hypothetische Protasis zu dem vorangehenden Satz. Z. S. vgl. Gorg. 522 D, wo Pl. den S. mit deutlichem Hinblick auf sein Verhalten u. Schicksal vor Gericht sagen läſst: *εἰ δὲ κολακικῆς ῥητορικῆς ἐνδείᾳ τελευτῴην ἔγωγε, εὖ οἶδα ὅτι ῥᾳδίως ἴδοις ἄν με φέροντα τὸν θάνατον.*

6. *οὐδέν*: zu 34 E (96, 4).

E 8. *ὧδε* nach *οὕτως*, das nur das logische Verhältnis bezeichnet, lebhaft vergegenwärtigend, gleichsam mit einem Fingerzeig. Dadurch wird auch der Gegensatz zu *ἐκείνως* (nämlich *ἀπολογ.*) stärker bezeichnet. — *τεθνάναι*, zu 30 C (84, 3).

10. *πᾶν ποιῶν*: 'durch alle Mittel, um jeden Preis'. Vgl. 38 D.

13. *καὶ ἄλλαι*: 'und auch a.'. 39

14. *ὥστε*. Vgl. oben *μηχανᾶσθαι ὅπως* u. zu 38 D (105, 17).

15. *μὴ . . ᾖ*: statt einer Behauptung eine (rhet.) Befürchtung. Vgl. zu 48 C u. Kr. 54, 8, 9 u. 13.

16. *ἀλλὰ π. κτέ.*: ergänze *ἀλλὰ μὴ π. χ. ᾖ π. ἐκφυγεῖν.*

17. *θᾶττον θαν. θεῖ*: bem. die vielleicht unbeabsichtigte, aber doch wirksame Allitteration. Bei dem Gedanken spielte vielleicht eine Erinnerung an Homers *Ἄτη* (Il. *ι* 505 ff.) herein.

20. *θανάτου δ. ὀ. κτέ. ὀφλισκάνειν* entweder mit dem Accus. der Schuld oder Strafe, oder mit dem Gen. mit oder ohne *δίκην*, beides in gerichtlicher und auſsergerichtlicher Beziehung. Bem. auch den nicht bedeutungslosen Wechsel des Tempus in *ὀφλών* (der schuldig befunden wurde) und *ὠφληκότες* (die sich schuldig gemacht haben). Über den Accent s. Kr. § 40.* B

ὀφλών, οὗτοι δ' ὑπὸ τῆς ἀληθείας ὠφληκότες μοχθηρίαν καὶ ἀδικίαν. καὶ ἐγώ τε τῷ τιμήματι ἐμμένω καὶ οὗτοι. ταῦτα μέν που ἴσως οὕτω καὶ ἔδει σχεῖν, καὶ οἶμαι αὐτὰ μετρίως ἔχειν.

XXX. Τὸ δὲ δὴ μετὰ τοῦτο ἐπιθυμῶ ὑμῖν χρησμῳδῆσαι, C
5 ὦ καταψηφισάμενοί μου. καὶ γάρ εἰμι ἤδη ἐνταῦθα, ἐν ᾧ μάλιστα ἄνθρωποι χρησμῳδοῦσιν, ὅταν μέλλωσιν ἀποθανεῖσθαι. φημὶ γάρ, ὦ ἄνδρες, οἳ ἐμὲ ἀπεκτόνατε, τιμωρίαν ὑμῖν ἥξειν εὐθὺς μετὰ τὸν ἐμὸν θάνατον πολὺ χαλεπωτέραν νὴ Δία ἢ οἵαν ἐμὲ ἀπεκτόνατε· νῦν γὰρ τοῦτο εἴργάσασθε οἰόμενοι ἀπαλ-
10 λάξεσθαι τοῦ διδόναι ἔλεγχον τοῦ βίου, τὸ δὲ ὑμῖν πολὺ ἐναντίον ἀποβήσεται, ὡς ἐγώ φημι. πλείους ἔσονται ὑμᾶς οἱ ἐλέγχοντες, οὓς νῦν ἐγὼ κατεῖχον, ὑμεῖς δὲ οὐκ ᾐσθάνεσθε· καὶ D χαλεπώτεροι ἔσονται ὅσῳ νεώτεροί εἰσιν, καὶ ὑμεῖς μᾶλλον ἀγανακτήσετε. εἰ γὰρ οἴεσθε ἀποκτείνοντες ἀνθρώπους ἐπισχή-
15 σειν τοῦ ὀνειδίζειν τινὰ ὑμῖν ὅτι οὐκ ὀρθῶς ζῆτε, οὐκ ὀρθῶς διανοεῖσθε. οὐ γάρ ἔσθ' αὕτη ἡ ἀπαλλαγὴ οὔτε πάνυ δυνατὴ οὔτε καλή, ἀλλ' ἐκείνη καὶ καλλίστη καὶ ῥᾴστη, μὴ τοὺς ἄλλους κολούειν, ἀλλ' ἑαυτὸν παρασκευάζειν ὅπως ἔσται ὡς βέλτιστος· ταῦτα μὲν οὖν ὑμῖν τοῖς καταψηφισαμένοις μαντευσάμενος
20 ἀπαλλάττομαι. E

2. *ἐγώ τε κτἑ.* d. h. ʽsie entgehen so wenig als ich ihrer Strafe'. Das *καί* vor *ἔδει* steigernd: so mufste es vielleicht sogar kommen, wie es wirklich gekommen ist. Über *σχεῖν* (kommen) neben *ἔχειν* (sein) vgl. zu 19 A.*

4. *τὸ . . μ. τ.*: Kr. 50, 5, 12. Im D. etwa einzuleiten mit ʽwas . . betrifft'.

6. *ἄνθρωπ. χρησμῳδ.* S. denkt wohl an die Beispiele im Homer Il. *π* 851 ff. und *χ* 358 ff., die wegen ihres Inhaltes hier besonders anwendbar erscheinen. Vgl. Verg. Aen. X 739; auch Xen. Cyr. VIII 7, 21 und Soph. Oed. C. 1370 ff. Dieselbe Vorstellung findet sich auch bei andern Völkern. So spricht Brunhild im Siegfridlied (Edda): ʽSetz dich nieder, Gunther, ich todbereite will dir wahrsagen'.

7. *ἀπεκτόνατε*: durch das gefällte Todesurteil.

9. *οἵαν ἐμὲ ἀπεκτόνατε* aus *τιμωρίαν τιμωρεῖσθαί τινα* hervorgegangen wie *μάχην νικᾶν, ἡττᾶσθαι* aus *μάχην μάχεσθαι*. Vgl. Soph. Oed. 340 *ἔπη κλύων, ἃ νῦν σὺ τήνδ' ἀτιμάζεις πόλιν*. Ai. 1107 *τὰ σέμν' ἔπη κόλαζ' ἐκείνους*.

νῦν drückt, wie häufig, die Wirklichkeit aus, gewöhnlich im Gegensatz gegen eine der Wirklichkeit widersprechende Annahme (38 B Lach. 184 D 200 E), hier in Verbindung mit einer falschen Ansicht über den Erfolg im Gegensatz gegen den von S. geweissagten Erfolg.*

10. *τὸ δὲ κτἑ.* Vgl. zu 37 A. Ähnlich, nur stärker, Soph. 244 A *τὸ δὲ τούτου γίγνηται πᾶν τοὐναντίον*.

16. *ἔσθ' αὕτη*: so die beste Handschrift, wobei die Stellung nach *οὐ* und im Anfang des Satzes (Kr. 38, 2, 4) in Betracht kommt.* D

18. *κολούειν* tritt an die Stelle des obigen *ἀποκτείνοντες . . ἐπισχ. κτἑ.* in dem Sinne von ʽlähmen, lahm legen', d. h. ʽunterdrücken, nicht aufkommen lassen'.

E XXXI. *Τοῖς δὲ ἀποψηφισαμένοις ἡδέως ἂν διαλεχθείην ὑπὲρ τοῦ γεγονότος τουτουὶ πράγματος, ἐν ᾧ οἱ ἄρχοντες ἀσχολίαν ἄγουσι καὶ οὔπω ἔρχομαι οἷ ἐλθόντα με δεῖ τεθνάναι. ἀλλά μοι, ὦ ἄνδρες, παραμείνατε τοσοῦτον χρόνον· οὐδὲν γὰρ κωλύει διαμυθολογῆσαι πρὸς ἀλλήλους ἕως ἔξεστιν· ὑμῖν γὰρ ὡς φίλοις* 5
40 *οὖσιν ἐπιδεῖξαι ἐθέλω τὸ νυνί μοι ξυμβεβηκὸς τί ποτε νοεῖ. ἐμοὶ γάρ, ὦ ἄνδρες δικασταί — ὑμᾶς γὰρ δικαστὰς καλῶν ὀρθῶς ἂν καλοίην — θαυμάσιόν τι γέγονεν. ἡ γὰρ εἰωθυῖά μοι μαντικὴ ἡ τοῦ δαιμονίου ἐν μὲν τῷ πρόσθεν χρόνῳ παντὶ πάνυ πυκνὴ ἀεὶ ἦν καὶ πάνυ ἐπὶ σμικροῖς ἐναντιουμένη, εἴ τι* 10 *μέλλοιμι μὴ ὀρθῶς πράξειν· νυνὶ δὲ ξυμβέβηκέ μοι, ἅπερ ὁρᾶτε καὶ αὐτοί, ταυτὶ ἅ γε δὴ οἰηθείη ἄν τις καὶ νομίζεται ἔσχατα*
B *κακῶν εἶναι· ἐμοὶ δὲ οὔτε ἐξιόντι ἕωθεν οἴκοθεν ἠναντιώθη τὸ τοῦ θεοῦ σημεῖον, οὔτε ἡνίκα ἀνέβαινον ἐνταυθοῖ ἐπὶ τὸ δικαστήριον, οὔτε ἐν τῷ λόγῳ οὐδαμοῦ μέλλοντί τι ἐρεῖν· καίτοι* 15 *ἐν ἄλλοις λόγοις πολλαχοῦ δή με ἐπέσχε λέγοντα μεταξύ· νῦν*

1. *ὑπέρ*: nicht gleichbedeutend mit *περί*. S. spricht als Verteidiger des Geschehenen, das er als göttliche Fügung von der besten Seite nimmt. — *οἱ ἄρχοντες*: s. Einl. 75. Vgl. 37 C (102, 14).

2. *ἀσχολίαν ἄγουσι*: 'beschäftigt sind', vielleicht mit den Anordnungen zur Aufnahme des S. in den Kerker. Über *τεθνάναι* s. z. 30 C.

3. *ἀλλά* nicht selten vor d. Imperativ wie vor d. Konjunktiv der Aufforderung zur Belebung der Rede. Vgl. zu Kriton 45 A.

4. *οὐδὲν γὰρ κωλύει* deutet auf die ruhige Seelenstimmung des S. im Gegensatz zu dem gewöhnlichen Verhalten Verurteilter.

5. *διαμυθολογῆσαι*: vertraulicher als *διαλέγεσθαι*, insofern das Folgende nicht mehr zur Sache gehört u. zugleich ein Gebiet berührt, das mehr der Vorstellung als dem Begriffe anheimfällt. Vgl. Phaed. 61 E *ἴσως καὶ μάλιστα πρέπει μέλλοντα ἐκεῖσε ἀποδημεῖν διασκοπεῖν τε καὶ μυθολογεῖν περὶ τῆς ἀποδημίας τῆς ἐκεῖ ποίαν τινὰ αὐτὴν οἰόμεθα εἶναι.*

40 7. *ὑμᾶς γὰρ κτέ.* S. zu 17 A.

8. *ἡ γὰρ εἰωθυῖα κτέ.* Beachte die parataktische Fügung der Sätze. Das *θαυμάσιον* besteht darin, dafs jetzt, wo dem S. ein solches Schicksal zu teil wurde, die weissagende Stimme sich nicht hatte vernehmen lassen, während vorher u. s. w.

9. *ἡ τοῦ δαιμ.* S. zu 31 D. Dafs dieser Beisatz hier leicht entbehrt würde, ist unzweifelhaft.*

10. *πάνυ ἐπὶ σμικροῖς*: s. zu 36 A (98, 10).

11. *μὴ ὀρθῶς πράξειν*: d. h. so dafs es zum Heile ausschlägt; ähnlich wie unten C *ἀγαθὸν πράξειν* und verwandt mit *εὖ πράττειν.*

12. *ἅ γε δὴ κτέ. γέ* hebt den Begriff hervor u. *δή* (ja) bezeichnet die Sache als eine anerkannte. Vgl. zu 27 A D. — *καὶ .. νομίζεται*: bemerkenswerter Übergang aus der aktiven in die pass. Konstruktion. Vgl. Charm. 156 C *ταῦτα οὕτω λέγουσί τε καὶ ἔχει.* Der Indikativ kann im D. durch ein beigefügtes Adverbium verstärkt werden, da *νομίζεται* die wirklich bestehende Ansicht ausdrückt.

13. *ἕωθεν*: 'morgens'. Vgl. Xen. Anab. IV 4, 8. VI 3, 23. Hom. Od. α 372. Plat. Phaed. 59 D. B

16. *πολλαχοῦ δή*: 'vieler Orten ja', daher: 'vielfach, oftmals'.

λέγοντα μεταξύ: zu Kr. 56, 10, 3.

δὲ οὐδαμοῦ περὶ ταύτην τὴν πρᾶξιν οὔτ' ἐν ἔργῳ οὐδενὶ οὔτ' ἐν λόγῳ ἠναντίωταί μοι. τί οὖν αἴτιον εἶναι ὑπολαμβάνω; ἐγὼ ὑμῖν ἐρῶ· κινδυνεύει γάρ μοι τὸ ξυμβεβηκὸς τοῦτο ἀγαθὸν γεγονέναι, καὶ οὐκ ἔσθ' ὅπως ἡμεῖς ὀρθῶς ὑπολαμβάνομεν ὅσοι 5 οἰόμεθα κακὸν εἶναι τὸ τεθνάναι. μέγα μοι τεκμήριον τούτου C γέγονεν· οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως οὐκ ἠναντιώθη ἄν μοι τὸ εἰωθὸς σημεῖον, εἰ μή τι ἔμελλον ἐγὼ ἀγαθὸν πράξειν.

XXXII. Ἐννοήσωμεν δὲ καὶ τῇδε ὡς πολλὴ ἐλπίς ἐστιν ἀγαθὸν αὐτὸ εἶναι. δυοῖν γὰρ θάτερόν ἐστιν τὸ τεθνάναι· ἢ 10 γὰρ οἷον μηδὲν εἶναι μηδ' αἴσθησιν μηδεμίαν μηδενὸς ἔχειν τὸν τεθνεῶτα, ἢ κατὰ τὰ λεγόμενα μεταβολή τις τυγχάνει οὖσα καὶ μετοίκησις τῇ ψυχῇ τοῦ τόπου τοῦ ἐνθένδε εἰς ἄλλον τόπον. καὶ εἴτε μηδεμία αἴσθησίς ἐστιν, ἀλλ' οἷον ὕπνος ἐπειδάν τις D καθεύδων μηδ' ὄναρ μηδὲν ὁρᾷ, θαυμάσιον κέρδος ἂν εἴη ὁ

1. *περὶ ταύτ. τὴν πρᾶξιν* bezieht sich auf die ganze Verhandlung vor Gericht mit allem, was drum und dran ist; dazu gehören *ἔργα* (z. B. das Erscheinen vor Gericht, das Auftreten der Redner u. a.) und *λόγοι*, zwei Begriffe, die häufig einen Gegensatz bilden.

2. *ὑπολαμβάνω*: nicht Konjunktiv; denn die Frage ist keine deliberative, sondern nur lebhafte Form der Rede, wie sie Platon in mannigfachen Wendungen liebt.

4. *ἡμεῖς*: urbaner Ausdruck, der natürlich in engster Verbindung mit *ὅσοι* zu fassen ist. Wir würden einen partitiven Ausdruck wählen.

7. *ἔμελλον*: damals, doch mit dem Begriff der Dauer. Vgl. Xen. Anab. V 8, 13 *εἰ δὲ τοῦτο πάντες ἐποιοῦμεν* (gethan hätten), *ἅπαντες ἂν ἀπωλόμεθα*. *ἀγαθὸν πρ.* wie *εὖ πρ.* S. Kr. 46, 5, 11. Z. S. s. Einl. 27 g. E.

8. *τῇδε*: auf dem Wege dialektischer Erörterung. Dabei kommen die inneren Gründe in Betracht, während das Schweigen der göttlichen Stimme ein äufserer Grund ist.

9. *εἶναι*, nicht *ἔσεσθαι*, verlangt der Sinn. Vgl. Il. *ι* 40. *ν* 310. Die Hoffnung bezieht sich darauf, dafs es sich bewahrheiten werde.

10. *οἷον μηδὲν εἶναι* ohne ausdrücklich gesetztes Subjekt, wie unten E *οἷον ἀποδημῆσαι*. Wörtlich: das Totsein ist wie Nichtsein, d. h. ist so beschaffen, dafs man nichts ist. *τὸν τεθνεῶτα* wird erst der weiteren erklärenden Ausführung beigefügt.

11. *κατὰ τὰ λεγόμενα*. Sokr. knüpft seine Vorstellung von dem Jenseits und einem Leben nach dem Tode an Sagen und Überlieferungen, die schon in dem *Ἠλύσιον πεδίον* des Homer und den *μακάρων νῆσοι* des Hesiod einen Vorläufer haben und dann von den späteren Dichtern, z. B. Pindar, der zugleich Lehren der Orphiker und Pythagoreer von der Seelenwanderung benützt, weiter ausgebildet wurden. Auch im Phädon (Kap. XV) geht S. von einem *παλαιὸς λόγος* aus.

12. *τῇ ψυχῇ*: beteiligter Gegenstand. Der Genet. würde das aktive Subj. der Handlung ausdrücken.

τοῦ τόπου, mit *μεταβολὴ καὶ μετοίκησις*, welches letztere den Begriff des ersteren näher bestimmt, verbunden, entspricht dem Acc. bei *μεταβάλλειν* und (selten) *μετοικεῖν*. Theaet. 181 C *ὅταν χώραν ἐκ χώρας μεταβάλλῃ*. — *τοῦ ἐνθένδε*: s. zu 32 B *τοὺς ἐκ τῆς ναυμ.* Vgl. im D. 'das Diesseits'.*

13. *καὶ εἴτε*. Das zweite Glied D unten *εἰ δ' αὖ* nach gröfserem Zwischenraume.

οἷον ὕπνος. Vgl. Odyss. *ν* 79 f.

14. *κέρδος*, nicht *ἀγαθόν*, weil S.

θάνατος. ἐγὼ γὰρ ἂν οἶμαι, εἴ τινα ἐκλεξάμενον δέοι ταύτην τὴν νύκτα, ἐν ᾗ οὕτω κατέδαρθεν, ὥστε μηδὲ ὄναρ ἰδεῖν, καὶ τὰς ἄλλας νύκτας τε καὶ ἡμέρας τὰς τοῦ βίου τοῦ ἑαυτοῦ ἀντιπαραθέντα ταύτῃ τῇ νυκτὶ δέοι σκεψάμενον εἰπεῖν, πόσας ἄμεινον καὶ ἥδιον ἡμέρας καὶ νύκτας ταύτης τῆς νυκτὸς βεβίωκεν 5 ἐν τῷ ἑαυτοῦ βίῳ, οἶμαι ἂν μὴ ὅτι ἰδιώτην τινά, ἀλλὰ τὸν μέγαν E βασιλέα εὐαριθμήτους ἂν εὑρεῖν αὐτὸν ταύτας πρὸς τὰς ἄλλας ἡμέρας καὶ νύκτας. εἰ οὖν τοιοῦτον ὁ θάνατός ἐστιν, κέρδος ἔγωγε λέγω· καὶ γὰρ οὐδὲν πλείων ὁ πᾶς χρόνος φαίνεται οὕτω δὴ εἶναι ἢ μία νύξ. εἰ δ' αὖ οἷον ἀποδημῆσαί ἐστιν ὁ θάνατος 10 ἐνθένδε εἰς ἄλλον τόπον, καὶ ἀληθῆ ἐστιν τὰ λεγόμενα ὡς ἄρα ἐκεῖ εἰσιν ἅπαντες οἱ τεθνεῶτες, τί μεῖζον ἀγαθὸν τούτου εἴη ἄν, ὦ ἄνδρες δικασταί; εἰ γάρ τις ἀφικόμενος εἰς Ἅιδου, ἀπαλ-41 λαγεὶς τούτων τῶν φασκόντων δικαστῶν εἶναι, εὑρήσει τοὺς ἀληθῶς δικαστάς, οἵπερ καὶ λέγονται ἐκεῖ δικάζειν, Μίνως τε 15

den geschilderten Zustand doch nicht an und für sich betrachtet als etwas Gutes gelten läſst.

1. ἂν οἶμαι: ἂν wird wegen der längern Ausführung des Bedingungssatzes zuerst mit οἶμαι und dann unmittelbar vor dem Infinitiv noch einmal wiederholt; ebenso δέοι in der Protasis.

ἐκλεξάμενον . . καὶ . . ἀντιπαραθέντα . . σκεψάμενον: die beiden ersten Particc. sind gemeinschaftlich (καί) dem dritten ebenso subordiniert, wie dieses dem Infinitiv εἰπεῖν.

E 7. αὐτόν: insofern es auf sein eigenes Urteil allein ankommt, mögen andere über ihn und sein Leben denken, wie sie wollen. Über μὴ (οὐχ) ὅτι . . ἀλλά, das je nach der Beschaffenheit u. Stellung der Glieder in verschiedenen Formen erscheinend, eine Steigerung ausdrückt, s. Kr. 67, 14, 3. Von dem Perserkönig spricht S. nach der herrschenden Ansicht der Griechen in damaliger Zeit. So wundert sich Polos im Gorgias (470 E), daſs Sokrates den Groſskönig nicht ohne weiteres für glücklich gelten läſst.

8. κέρδος . . λέγω, nämlich αὐτόν. Vgl. Soph. El. 1170 τοὺς γὰρ θανόντας οὐχ ὁρῶ λυπουμένους.

9. καὶ γὰρ κτέ.: 'denn so scheint auch das ganze Leben nicht mehr' u. s. w.

11. ὡς ἄρα: eine Folgerung, die sich unmittelbar aus der Annahme, daſs der Tod eine Wanderung nach jenseits ist, ergiebt.

15. Μίνως κτέ. schlieſst sich an den relat. Satz an statt an τοὺς δικαστάς. Vgl. Phaed. 66 E τότε ἡμῖν ἔσται οὗ ἐπιθυμοῦμέν τε καί φαμεν ἐρασταὶ εἶναι, φρονήσεως, ἐπειδὰν τελευτήσωμεν κτέ. — Die drei erstgenannten, Söhne des Zeus u. im Leben berühmt durch Gerechtigkeit, werden auch im Gorgias als Richter in der Unterwelt genannt. *Triptolemos*, ein Sohn des Eleusis, verherrlicht in den Sagen der Demeter θεσμοφόρος als Verbreiter des Ackerbaues u. der Kultur, wird nebst anderen nicht genannten Heroen hier beigefügt gemäſs der Freiheit, mit welcher Platon überall die Mythen nach seinem besondern Zweck gestaltet. (Denselben Heros will man übrigens neuerdings unter den Richtern der Unterwelt auf einem berühmten Vasenbilde erkannt haben.) Der Ausdruck δικάζειν erlaubt sowohl an das Amt zu denken, welches ihnen Platon im Gorgias beilegt, nämlich die Seelen der Gestorbenen bei ihrem Eintritt in die Unterwelt

καὶ Ῥαδάμανθυς καὶ Αἰακὸς καὶ Τριπτόλεμος καὶ ἄλλοι ὅσοι τῶν ἡμιθέων δίκαιοι ἐγένοντο ἐν τῷ ἑαυτῶν βίῳ, ἆρα φαύλη ἂν εἴη ἡ ἀποδημία; ἢ αὖ Ὀρφεῖ ξυγγενέσθαι καὶ Μουσαίῳ καὶ Ἡσιόδῳ καὶ Ὁμήρῳ ἐπὶ πόσῳ ἄν τις δέξαιτ' ἂν ὑμῶν;
5 ἐγὼ μὲν γὰρ πολλάκις θέλω τεθνάναι, εἰ ταῦτ' ἐστὶν ἀληθῆ· ἐπεὶ ἔμοιγε καὶ αὐτῷ θαυμαστὴ ἂν εἴη ἡ διατριβὴ αὐτόθι, ὁπότε ἐντύχοιμι Παλαμήδει καὶ Αἴαντι τῷ Τελαμῶνος καὶ εἴ B τις ἄλλος τῶν παλαιῶν διὰ κρίσιν ἄδικον τέθνηκεν. ἀντιπαραβάλλοντι τὰ ἐμαυτοῦ πάθη πρὸς τὰ ἐκείνων, ὡς ἐγὼ οἶμαι, οὐκ
10 ἂν ἀηδὲς εἴη. καὶ δὴ τὸ μέγιστον, τοὺς ἐκεῖ ἐξετάζοντα καὶ ἐρευνῶντα ὥσπερ τοὺς ἐνταῦθα διάγειν, τίς δὴ αὐτῶν σοφός ἐστιν καὶ τίς οἴεται μέν, ἔστιν δ' οὔ. ἐπὶ πόσῳ δ' ἄν τις, ὦ ἄνδρες δικασταί, δέξαιτο ἐξετάσαι τὸν ἐπὶ Τροίαν ἄγοντα τὴν πολλὴν στρατιὰν ἢ Ὀδυσσέα ἢ Σίσυφον, ἢ ἄλλους μυρίους ἄν τις εἴποι C

in Bezug auf ihr vergangenes Leben zu richten, als auch an den Beruf, in welchem uns die Odyssee (λ 568 ff.) den Minos zeigt: *χρύσεον σκῆπτρον ἔχοντα, θεμιστεύοντα νέκυσσιν.* Diese letztere Vorstellung entspricht mehr dem vorliegenden Zusammenhang. Rhad. wird von Homer (Od. δ 563 ff.) als ein besonders begnadigter in das elysische Gefilde versetzt.

3. *Ὀρφεῖ κτέ.* O. u. M. werden neben H. und H. als die ältesten Sänger und Seher gefeiert.

4. *ἐπὶ πόσῳ*: der Preis wird als Bedingung betrachtet. Der Sinn ist: wie viel würde er darum geben? — Die Wiederholung des *ἄν* hat eine ähnliche Wirkung wie die der Negation; das erste *ἄν* schliefst sich an das satzbestimmende Wort, das zweite an den Träger des Modus an.

5. *πολλάκις . . τεθνάναι*: Dem. 9, 65 *τεθνάναι δὲ μυριάκις κρεῖττον κτέ.* Vgl. zu 30 C.

6. *ἔμοιγε καὶ αὐτῷ*: 'für mich noch besonders'. *ὁπότε* mit kausalem Nebenbegriff.

B 7. *Παλαμήδει*: P., Sohn des Nauplios, eines Königs auf Euböa, berühmt wegen seiner Weisheit, wurde (nachhomer. Sage) durch die Ränke des Odysseus einem ungerechten Verdachte preisgegeben u. von dem griechischen Heere gesteinigt. Vgl. Verg. II 82 ff. Ovid. Metam. XIII 56 ff. (Verlorene Tragödien des Sophokles u. Euripides.) Das Schicksal des Aias ist aufser durch Homer (Od. λ 541 ff.) und Ovid. (Metam XIII) durch die Trag. des Soph. bekannt. Ob Sage oder Geschichte, kam nicht in Betracht.

8. *ἀντιπαραβάλλοντι*: Anschlufs ohne Verbindungswort in erklärenden Ausführungen. *μοί* wird aus dem vorhergehenden *ἔμοιγε* leicht ergänzt. Das Partic. wie bei *ἥδεσθαι* etc. u. den unpersönlichen Ausdrücken *ἄμεινόν ἐστι, μεταμέλει μοι.*

10. *καὶ δὴ τὸ μέγιστον*: 'u. vollends das Wichtigste'. Worin das besteht, wird in Form einer Apposition beigefügt, gleichsam: *τὸ μ. ἐστι τοῦτο, ἐξετάζοντα διάγειν* (mit unbestimmtem persönl. Subjekt). Vgl. zu 40 C (109, 10).

13. *ἄγοντα*, nicht *ἀγαγόντα*, weil = *ὃς ἦγε.* Vgl. Tim. 25 B C, wo es von der ehemaligen vorhistorischen Macht Athens heifst: *τῶν Ἑλλήνων ἡγουμένη . . κρατήσασα τῶν ἐπιόντων τρόπαια ἔστησε.* Über diesen Gebrauch des Imperfekts statt des Plusq. (Aorists) s. Kr. 53, 2, 8. 9.*

14. *Σίσυφον*: Il. ζ 152 ff. Od. λ C 593 ff. — Das letzte zusammenfassende Glied tritt aus der Konstruktion heraus, wie öfter, ganz ähnlich z. B. Gorg. 484 D E *ποίῳ δικαίῳ χρώμενος Ξέρξης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα*

καὶ ἄνδρας καὶ γυναῖκας, οἷς ἐκεῖ διαλέγεσθαι καὶ ξυνεῖναι καὶ ἐξετάζειν ἀμήχανον ἂν εἴη εὐδαιμονίας. πάντως οὐ δήπου τούτου γε ἕνεκα οἱ ἐκεῖ ἀποκτείνουσι· τά τε γὰρ ἄλλα εὐδαιμονέστεροί εἰσιν οἱ ἐκεῖ τῶν ἐνθάδε, καὶ ἤδη τὸν λοιπὸν χρόνον ἀθάνατοί εἰσιν, εἴπερ γε τὰ λεγόμενα ἀληθῆ ἐστιν. 5

XXXIII. Ἀλλὰ καὶ ὑμᾶς χρή, ὦ ἄνδρες δικασταί, εὐέλπιδας εἶναι πρὸς τὸν θάνατον, καὶ ἕν τι τοῦτο διανοεῖσθαι ἀληθές, D ὅτι οὐκ ἔστιν ἀνδρὶ ἀγαθῷ κακὸν οὐδὲν οὔτε ζῶντι οὔτε τελευτήσαντι, οὐδὲ ἀμελεῖται ὑπὸ θεῶν τὰ τούτου πράγματα· οὐδὲ τὰ ἐμὰ νῦν ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου γέγονεν, ἀλλά μοι δῆλόν ἐστι 10 τοῦτο, ὅτι ἤδη τεθνάναι καὶ ἀπηλλάχθαι πραγμάτων βέλτιον ἦν μοι. διὰ τοῦτο καὶ ἐμὲ οὐδαμοῦ ἀπέτρεψεν τὸ σημεῖον, καὶ ἔγωγε τοῖς καταψηφισαμένοις μου καὶ τοῖς κατηγόροις οὐ πάνυ χαλεπαίνω. καίτοι οὐ ταύτῃ τῇ διανοίᾳ κατεψηφίζοντό μου καὶ E κατηγόρουν, ἀλλ' οἰόμενοι βλάπτειν· τοῦτο αὐτοῖς ἄξιον μέμφε- 15

ἐστράτευσεν ἢ ὁ πατὴρ αὐτοῦ ἐπὶ Σκύθας ἢ ἄλλα μυρία ἄν τις ἔχοι τοιαῦτα λέγειν.

1. *οἷς . . ἐξετάζειν*: Kr. 60, 5, 1.

2. *ἀμήχανον . . εὐδαιμονίας*: 'ein unsägliches Glück'. Vgl. Theaet. 175 A *ἄτοπα αὐτῷ καταφαίνεται τῆς σμικρολογίας*. Staat VIII 567 E *ἦ μακάριον λέγεις τυράννου χρῆμα*. Ähnlich im D.: etwas Ungeheures von Dummheit.

πάντως οὐ δήπου: auf alle Fälle, darf man doch wohl annehmen, daſs nicht u. s. w.

τούτου γε ἕνεκα sagt S. mit Nachdruck, gleichsam mit einem Seitenblick auf die Richter, die ihn verurteilt; die folgende Begründung beweist übrigens noch mehr.

3. *τά τε ἄλλα . . ἐνθάδε*: hier giebt sich eine andere Vorstellung zu erkennen, als in den berühmten Versen der *Νέκυια* (Odyss. λ 488 ff.) u. a. a. St. der hom. Gedichte. Das folgende *καὶ . . . εἰσιν* in losem Anschluſs. Vgl. oben C.

7. *ἕν τι τοῦτο*: 'wenn irgend etwas, so dieses eine'. Durch die Stellung wird *τοῦτο* gehoben. Z. S. vgl. die schöne Stelle in der *Πολιτεία* (X 613) wo die tiefere Begründung gegeben ist.

D 11. *τεθνάναι κ. ἀπηλλ.* Die Perf., weil nicht der Übergang von dem einen in den andern Zustand, sondern die erfüllte Vollendung als das Bessere erscheint. *πράγματα* bez. das Leben in seiner Geschäftigkeit und Unruhe und Plage.

βέλτιον ἦν: S. hat den ganzen Komplex der Ereignisse, die zum Teil schon eingetreten sind und das übrige als notwendige Folge nach sich ziehen, im Auge und erkennt darin eine göttliche Fügung. Vgl. 39 B (107, 3) *ἔδει*.

12. *διὰ τοῦτο κτἑ.* Oben 40 A—C schloſs S. aus dem Schweigen der göttlichen Stimme, daſs ihm kein Übel bevorstand, als er zu Gericht ging, und der über ihn verhängte Tod also kein Übel sei. Letzteres wird ihm durch weitere Überlegung bestätigt, indem er erkennt, daſs der Tod überhaupt kein Übel sei. Um so mehr ist er geneigt, in seinem gegenwärtigen Schicksal eine wohlwollende göttliche Fügung zu erkennen. Dieses angenommen sieht er auch ein, warum die göttliche Stimme schwieg etc. Das doppelte *καί* drückt die Doppelseitigkeit der Folge fühlbar aus. Über *οὐ πάνυ* s. z. 19 A (55, 5).

15. *βλάπτειν*: ohne pers. u. sächl. Acc., da es nur auf den Begriff des Verbums ankommt.

ἄξιον μέμφεσθαι: sowohl wegen E

σθαι. τοσόνδε μέντοι δέομαι αὐτῶν· τοὺς υἱεῖς μου ἐπειδὰν ἡβήσωσι τιμωρήσασθε, ὦ ἄνδρες, ταὐτὰ ταῦτα λυποῦντες ἅπερ ἐγὼ ὑμᾶς ἐλύπουν, ἐὰν ὑμῖν δοκῶσιν ἢ χρημάτων ἢ ἄλλου του πρότερον ἐπιμελεῖσθαι ἢ ἀρετῆς, καὶ ἐὰν δοκῶσί τι εἶναι
5 μηδὲν ὄντες· ὀνειδίζετε αὐτοῖς ὥσπερ ἐγὼ ὑμῖν, ὅτι οὐκ ἐπιμελοῦνται ὧν δεῖ καὶ οἴονταί τι εἶναι ὄντες οὐδενὸς ἄξιοι. καὶ ἐὰν ταῦτα ποιῆτε, δίκαια πεπονθὼς ἐγὼ ἔσομαι ὑφ' ὑμῶν, 42 αὐτός τε καὶ οἱ υἱεῖς. ἀλλὰ γὰρ ἤδη ὥρα ἀπιέναι, ἐμοὶ μὲν ἀποθανουμένῳ, ὑμῖν δὲ βιωσομένοις· ὁπότεροι δὲ ἡμῶν ἔρχον-
10 ται ἐπὶ ἄμεινον πρᾶγμα, ἄδηλον παντὶ πλὴν ἢ τῷ θεῷ.

der bösen Absicht, als auch aus dem 29 B angegebenen Grunde. Zu *τοῦτο* vgl. Gastm. 220 E *τοῦτό γέ μοι οὔτε μέμψει κτἑ.* — *ἄξιον* 'par est'. Gorg. 465 E *ἄξιον μὲν οὖν ἐμοὶ συγγνώμην ἔχειν ἐστί.*

1. *τοσόνδε μέντοι*: d. h. obwohl sie nichts Gutes gegen mich im Sinne haben, so mögen sie mir doch so viel zu Gefallen thun. Beachte im folgenden den Übergang von der dritten zur zweiten Person.

2. *ἡβήσωσι*: zu 19 A *ἔσχετε*. Vgl. Hesiod. W. u. T. v. 131 *ἀλλ' ὅταν ἡβήσειε καὶ ἥβης μέτρον ἵκοιτο.*

5. *ὀνειδίζετε* erklärt das vorhergehende *τιμωρήσασθε . . λυποῦντες*. Daher das Asyndeton.*

7. *δίκαια πεπονθώς*: in dem 42 Sinne zu verstehen, wie aus Kap. XVIII u. Kap. XXVI (36 C) hervorgeht. Was man gewöhnlich als eine unangenehme Last betrachtet, betrachtet S. als die gröſste Wohlthat.

8. *αὐτός τε κτἑ.*: erweiternde Ausführung zu *ἐγώ*. Vgl. 50 E u. Soph. Oed. in Kol. 461 *ἐπάξιος μὲν Οἰδίπους κατοικτίσαι, αὐτός τε παῖδές θ' αἵδε.*

ἀλλὰ γάρ: die Rede abbrechend und das Abbrechen begründend.

10. *πλὴν ἤ*; ähnlicher Pleonasmus wie bei *ἀλλ' ἤ* 20 D (59, 8). Andere Lesart: *πλὴν εἰ.**

ΚΡΙΤΩΝ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ.

St. I p. 43 ΣΩΚΡΑΤΗΣ ΚΡΙΤΩΝ.

A I. ΣΩ. Τί τηνικάδε ἀφῖξαι, ὦ Κρίτων; ἢ οὐ πρῴ ἔτι ἐστίν;

ΚΡ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Πηνίκα μάλιστα;

ΚΡ. Ὄρθρος βαθύς.

ΣΩ. Θαυμάζω ὅπως ἠθέλησέ σοι ὁ τοῦ δεσμωτηρίου φύλαξ 5 ὑπακοῦσαι.

ΚΡ. Ξυνήθης ἤδη μοί ἐστιν, ὦ Σώκρατες, διὰ τὸ πολλάκις δεῦρο φοιτᾶν, καί τι καὶ εὐεργέτηται ὑπ' ἐμοῦ.

ΣΩ. Ἄρτι δὲ ἥκεις ἢ πάλαι;

ΚΡ. Ἐπιεικῶς πάλαι. 10

B ΣΩ. Εἶτα πῶς οὐκ εὐθὺς ἐπήγειράς με, ἀλλὰ σιγῇ παρακάθησαι;

A 1. Κρίτων. Einl. 62. Vgl. 33 E.*

3. πηνίκα μ.: μάλιστα bezeichnet die nach Umständen, also annähernd genaueste Angabe; daher: 'ungefähr', oder in Fragen: 'eigentlich'. Ähnlich im Lat. *maxime* und *admodum*, z. B. Liv. X 38, 5 *locus patens ducentos maxime pedes.* XXI 36, 2 *locus in pedum mille admodum altitudinem abruptus.*

4. ὄρθρος βαθύς. Das Beiwort giebt zu erkennen, daſs in ὄρθρος noch der Begriff der Nacht überwiegt. Vgl. Protag. 310 A τῆς παρελθούσης νυκτὸς ταυτησί, ἔτι βαθέος ὄρθρου. Vgl. Xenoph. Anab. IV 3, 8 f. und das Homer. ἀμφιλύκη νύξ mit den vorangehenden Worten Il. η 433.

5. ἠθέλησε: vgl. Xenoph. Anab. I 3, 8: ὁ δὲ ἰέναι μὲν οὐκ ἤθελε: 'der weigerte sich zu gehn'.

8. καὶ . . καί, mit einem dazwischentretenden Wort: 'und — auch', knüpft an den ersten Grund (ξυνήθης ἤδη κτἑ.) noch einen Umstand an, der auch in Betracht kommt. τὶ = τινὰ εὐεργεσίαν. Vgl. 36 C. Über das fehlende Augment Kr. 28, 15, 2.*

11. εἶτα, auf ἐπιεικῶς πάλαι zurückweisend, mit dem Ausdruck der Verwunderung oder eines leisen Vorwurfs. B

ΚΡ. Οὐ μὰ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες, οὐδ' ἂν αὐτὸς ἤθελον ἐν τοσαύτῃ τε ἀγρυπνίᾳ καὶ λύπῃ εἶναι. ἀλλὰ καὶ σοῦ πάλαι θαυμάζω αἰσθανόμενος ὡς ἡδέως καθεύδεις· καὶ ἐπίτηδές σε οὐκ ἤγειρον, ἵνα ὡς ἥδιστα διάγῃς. καὶ πολλάκις μὲν δή σε
5 καὶ πρότερον ἐν παντὶ τῷ βίῳ εὐδαιμόνισα τοῦ τρόπου, πολὺ δὲ μάλιστα ἐν τῇ νῦν παρεστώσῃ ξυμφορᾷ ὡς ῥᾳδίως αὐτὴν καὶ πρᾴως φέρεις.

ΣΩ. Καὶ γὰρ ἄν, ὦ Κρίτων, πλημμελὲς εἴη ἀγανακτεῖν τηλικοῦτον ὄντα, εἰ δεῖ ἤδη τελευτᾶν.

10 ΚΡ. Καὶ ἄλλοι, ὦ Σώκρατες, τηλικοῦτοι ἐν τοιαύταις ξυμ- C φοραῖς ἁλίσκονται, ἀλλ' οὐδὲν αὐτοὺς ἐπιλύεται ἡ ἡλικία τὸ μὴ οὐχὶ ἀγανακτεῖν τῇ παρούσῃ τύχῃ.

ΣΩ. Ἔστι ταῦτα. ἀλλὰ τί δὴ οὕτω πρῲ ἀφῖξαι;

ΚΡ. Ἀγγελίαν, ὦ Σώκρατες, φέρων χαλεπήν, οὐ σοί, ὡς
15 ἐμοὶ φαίνεται, ἀλλ' ἐμοὶ καὶ τοῖς σοῖς ἐπιτηδείοις πᾶσιν καὶ

1. *οὐ μὰ τ. Δ.* Die Beteuerung nimmt proleptisch die Negation der folgenden Versicherung an, die übrigens keine direkte Antwort auf die Frage des Sokrates enthält; diese kommt erst mit den Worten: *καὶ ἐπίτηδες κτέ.*

οὐδ' αὐτός: So wie ich selbst den Wunsch hegte, nicht von schmerzlicher Schlaflosigkeit gequält zu werden, wie es in der That der Fall ist, sondern den ruhigen Schlaf vorzöge, den ich schon längst — d. h. seitdem ich hier bin — an dir bewundere: so wollte ich natürlich auch dich nicht wecken, um dir möglichst lange den angenehmen Zustand sanfter Ruhe zu gönnen. Das dem *ἤθελον* beigefügte *ἄν* scheint anzudeuten: wenn es auf meinen Willen ankäme. Dem Sinne nach könnte es auch zu *εἶναι* bezogen werden, wie Soph. Phil. 1278 *ἤθελον μὲν ἄν σε πεισθῆναι* das *ἄν* wohl unzweifelhaft zum Inf. gehört.

2. *ἐν τοσαύτῃ τε ἀγρ. τέ* steht nach dem zu beiden Subst. gehörenden *τοσ.* wie ganz gewöhnlich nach Artikel od. Präposition. *ἀγρυπνία* und *λύπη*, häufig verbundene Ausdrücke, wie auch in der Wirklichkeit eins aus dem andern hervorgeht u. mit dem andern verbunden erscheint.

ἀλλὰ καί: 'vielmehr', Gegensatz und Steigerung ausdrückend. Zu Grunde liegt: nicht blofs möchte ich nicht . . . sondern ich wundere mich auch über dich u. s. w.

4. *ἵνα διάγῃς*: Kr. 54, 8, 2.

5. *εὐδαιμ. τοῦ τρόπου*: Kr. 47, 21. Statt des Genetivs tritt im zweiten Glied der Satz mit *ὡς* ein = *ὅτι οὕτω ῥ.* — Z. S. vgl. Einl. 36 und A 2.*

7. *πρᾴως*. Über die Schreibung s. d. Anh.

8. *πλημμελές*: widersinnig (verkehrt). Vgl. zu 22 D (64, 14) und zu 20 C (58, 5).

11. *τὸ μὴ οὐχὶ ἀγανακτεῖν*: *ἐπιλύεσθαι* (erlösen) schliefst sich in der Konstruktion an die V. 'abhalten, widersprechen etc.' an, welche, wenn sie mit einer Negation verbunden sind, den Infin. mit *μὴ οὐ* (mit oder ohne Artikel) haben. Kr. 67, 12, 7. C

15. *καὶ χαλεπὴν καὶ βαρεῖαν*: nachdrückliche u. empfindungsvolle Wiederholung des ersten *χαλεπήν*. Daher auch das doppelte *καί*, während sonst bei solchen verwandten Begriffen nur das einfache *καί* zu stehen pflegt.

χαλεπὴν καὶ βαρεῖαν, ἣν ἐγώ, ὡς ἐμοὶ δοκῶ, ἐν τοῖς βαρύτατ' ἂν ἐνέγκαιμι.

ΣΩ. Τίνα ταύτην; ἢ τὸ πλοῖον ἀφῖκται ἐκ Δήλου, οὗ δεῖ
D ἀφικομένου τεθνάναι με;

ΚΡ. Οὔτοι δὴ ἀφῖκται, ἀλλὰ δοκεῖ μέν μοι ἥξειν τήμερον 5
ἐξ ὧν ἀπαγγέλλουσιν ἥκοντές τινες ἀπὸ Σουνίου καὶ καταλιπόντες ἐκεῖ αὐτό. δῆλον οὖν ἐκ τούτων τῶν ἀγγέλων ὅτι ἥξει τήμερον, καὶ ἀνάγκη δὴ εἰς αὔριον ἔσται, ὦ Σώκρατες, τὸν βίον σε τελευτᾶν.

II. ΣΩ. Ἀλλ', ὦ Κρίτων, τύχῃ ἀγαθῇ. εἰ ταύτῃ τοῖς 10
44 θεοῖς φίλον, ταύτῃ ἔστω. οὐ μέντοι οἶμαι ἥξειν αὐτὸ τήμερον.

ΚΡ. Πόθεν τοῦτο τεκμαίρει;

ΣΩ. Ἐγώ σοι ἐρῶ. τῇ γάρ που ὑστεραίᾳ δεῖ με ἀποθνῄσκειν ἢ ᾗ ἂν ἔλθῃ τὸ πλοῖον.

ΚΡ. Φασί γέ τοι δὴ οἱ τούτων κύριοι. 15

ΣΩ. Οὐ τοίνυν τῆς ἐπιούσης ἡμέρας οἶμαι αὐτὸ ἥξειν,

1. ἐν τοῖς βαρύτατ' ἂν ἐ. Kr. 49, 10, 6. Der Sinn ist: schwerer vielleicht, als jeder andere, der sich dieselbe auch recht zu Herzen nimmt. Vgl. Classen zu Thuc. I 6, 3.

3. τίνα ταύτην im Anschlufs an ἀγγελίαν. τίνα ist Prädikat. Über ἢ vgl. zu 26 B (72, 16).

τὸ πλοῖον, κτέ. Vgl. Phaed. 58 A τοῦτό ἐστι τὸ πλοῖον, ὥς φασιν Ἀθηναῖοι, ἐν ᾧ Θησεύς ποτε εἰς Κρήτην τοὺς δὶς ἑπτὰ ἐκείνους ᾤχετο ἄγων καὶ ἔσωσέ τε καὶ αὐτὸς ἐσώθη. τῷ οὖν Ἀπόλλωνι εὔξαντο, ὡς λέγεται, τότε, εἰ σωθεῖεν, ἑκάστου ἔτους θεωρίαν ἀπάξειν εἰς Δῆλον· ἣν δὴ ἀεὶ καὶ νῦν ἔτι ἐξ ἐκείνου κατ' ἐνιαυτὸν τῷ θεῷ πέμπουσιν. ἐπειδὰν οὖν ἄρξωνται τῆς θεωρίας, νόμος ἐστὶν αὐτοῖς ἐν τῷ χρόνῳ τούτῳ καθαρεύειν τὴν πόλιν καὶ δημοσίᾳ μηδένα ἀποκτιννύναι, πρὶν ἂν εἰς Δῆλον ἀφίκηται τὸ πλοῖον καὶ πάλιν δεῦρο κτέ. Vgl. Einl. 36.

D 4. τεθνάναι: s. zu 30 C.

5. δοκεῖ μέν ohne ein folgendes δέ. In solchen Fällen verrät μέν noch deutlicher seine Gleichheit mit μήν und kann etwa durch 'doch' übersetzt werden. Die Wiederholung des Gedankens in δῆλον οὖν κτέ. läfst die Seelenstimmung des Kr. fühlen, der sich von diesem Gedanken nicht losmachen kann um der sich daran knüpfenden Folge willen.

7. τῶν ἀγγέλων ist schwerlich echt, da ἄγγελος erst bei späteren Schriftstellern (Polyb.) gleich ἀγγελία gebraucht wird u. ἐκ in der vorliegenden Bedeutung nicht wohl mit einem persönlichen Begriff verbunden werden kann.*

10. ἀλλά drückt den Gegensatz der Seelenstimmung des S. aus, die aus τύχῃ ἀγαθῇ (Glück auf! *quod bene vertat* u. dgl.), womit man einen wichtigen Anfang einzuleiten pflegte, hervorgeht. Vergl. Gastm. 177 E ἀλλὰ τύχῃ ἀγαθῇ καταρχέτω Φαῖδρος. Eine andere Färbung hat es Dem. Ol. 3, 18 ἕτερος λέγει τις βελτίω· ταῦτα ποιεῖτε ἀγαθῇ τύχῃ (thut dies in Gottes Namen!).

44 13. τῇ γάρ που κτέ., die eine der Voraussetzungen zu dem Schlusse des Sokrates; die andere ist in der folgenden Erzählung enthalten.

14. ᾗ nach ὑστεραίᾳ, in dem ein Komparativ enthalten ist.

15. οἱ τούτων κύριοι: s. Einl. 75 u. 39 E.

16. τῆς ἐπιούσης sagt S., insofern es noch Dämmerung, nicht

ἀλλὰ τῆς ἑτέρας. τεκμαίρομαι δὲ ἔκ τινος ἐνυπνίου ὃ ἑώρακα ὀλίγον πρότερον ταύτης τῆς νυκτός· καὶ κινδυνεύεις ἐν καιρῷ τινι οὐκ ἐγεῖραί με.

ΚΡ. Ἦν δὲ δὴ τί τὸ ἐνύπνιον;

5 ΣΩ. Ἐδόκει τίς μοι γυνὴ προσελθοῦσα καλὴ καὶ εὐειδής, λευκὰ ἱμάτια ἔχουσα, καλέσαι με καὶ εἰπεῖν· ὦ Σώκρατες, B ἤματί κεν τριτάτῳ Φθίην ἐρίβωλον ἵκοιο.

ΚΡ. Ἄτοπον τὸ ἐνύπνιον, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἐναργὲς μὲν οὖν ὥς γέ μοι δοκεῖ, ὦ Κρίτων.

10 III. ΚΡ. Λίαν γε, ὡς ἔοικεν. ἀλλ', ὦ δαιμόνιε Σώκρατες, ἔτι καὶ νῦν ἐμοὶ πείθου καὶ σώθητι· ὡς ἐμοί, ἐὰν σὺ ἀποθάνῃς, οὐ μία ξυμφορά ἐστιν, ἀλλὰ χωρὶς μὲν τοῦ ἐστερῆσθαι τοιούτου ἐπιτηδείου, οἷον ἐγὼ οὐδένα μή ποτε εὑρήσω, ἔτι δὲ καὶ πολλοῖς δόξω, οἳ ἐμὲ καὶ σὲ μὴ σαφῶς ἴσασιν, ὡς οἷός τ' C 15 ὢν σε σῴζειν, εἰ ἤθελον ἀναλίσκειν χρήματα, ἀμελῆσαι. καίτοι

Tag ist; also nicht verschieden von *τήμερον*.

2. *ταύτης τῆς ν.* natürlich nicht im komparativen, sondern im partitiven (temporalen) Sinn. Über die Träume nach Mitternacht vergl. Mosch. Idyll. 2, 2 *νυκτὸς ὅτε τρίτατον λάχος ἵσταται, ἐγγύθι δ' ἠώς — — εὖτε καὶ ἀτρεκέων ποιμαίνεται ἔθνος ὀνείρων.* Hor. Sat. I 10 v. 32 ff.

ἐν καιρῷ τινι: sonst auch bloſs *ἐν καιρῷ* (*opportune*). Vgl. Ges. IV 708 E *ἐὰν πρὸς καιρόν τινα λέγωμεν.* Das *τὶς* hat mit Bezug auf 43 B die Wirkung einer Beschränkung = gewissermaſsen.

B 7. *ἤματί κεν κτέ.* S. Il. ι 363.

8. *ἄτοπον κτέ.* Ausruf, der sich der Form eines Satzes mehr nähert als Il. α 231. ε 403.

9. *ἐναργὲς μὲν οὖν*: 'immo evidens'. Von einem Traumgesicht gebraucht das Wort auch Aeschylos Pers. 179. Die Deutlichkeit der Beziehung liegt für S. in dem Umstande, daſs Phthia die Heimat des A. ist. — *γέ μοι*, nicht *γ' ἐμοί*, weil der Nachdruck mehr auf das Verbum als auf das Pronomen fällt. Vgl. zu 18 A.

10. *ὦ δαιμόνιε*, wie *ὦ θαυμάσιε, ὦ μακάριε*, stärker als *ὠγαθέ* und dgl., also etwa: 'unvergleichlicher, einziger', bisweilen, jedoch nicht hier, mit ironischer Färbung. Über die Bedeutung des Wortes vergl. Gastm. 219 B *τούτῳ τῷ δαιμονίῳ ὡς ἀληθῶς καὶ θαυμαστῷ.* Vgl. zu Gorg. 456 A.

11. *ἔτι καὶ νῦν*: ein beachtenswerter Wink zur Auffassung der Sachlage. *ὡς . . ἐστιν*: begründend. Vgl. Einl. 63.*

12. *ξυμφορά ἐστιν*: lebendiger und natürlicher, als wenn *ἔσται* stünde. Im folgenden achte auf die Verbindung durch *μέν* und *δέ* in dem subordinierten Satzverhältnis. *ἐστερῆσθαι* nimmt durch die Beziehung auf *δόξω* die Bedeutung eines Fut. exacti an.*

13. *οὐδένα μή ποτε = οὐ μή ποτέ τινα*, mit Futur od. Konj. des Aorists, subjektiv verstärkte Negation; ich werde zuversichtlich nicht etc. Kr. 53, 7, 6.

14. *ὡς οἷός τ' ὤν*: 'als einer der', d. h. 'obwohl ich nach ihrer Meinung etc.'. Sonst wird *ὡς* in dieser Weise vorzugsweise kausalen (44 E) u. finalen Partic. beigefügt. *ὤν* ist mit Rücksicht auf *εἰ ἤθελον* zu übersetzen. Der Gebrauch, von welchem Kr. 55, 4, 10 handelt, findet nach *δοκεῖν* kaum Anwendung.

τίς ἂν αἰσχίων εἴη ταύτης δόξα ἢ δοκεῖν χρήματα περὶ πλείονος ποιεῖσθαι ἢ φίλους; οὐ γὰρ πείσονται οἱ πολλοὶ ὡς σὺ αὐτὸς οὐκ ἠθέλησας ἀπιέναι ἐνθένδε ἡμῶν προθυμουμένων.

ΣΩ. *Ἀλλὰ τί ἡμῖν, ὦ μακάριε Κρίτων, οὕτω τῆς τῶν πολλῶν δόξης μέλει; οἱ γὰρ ἐπιεικέστατοι, ὧν μᾶλλον ἄξιον* 5 *φροντίζειν, ἡγήσονται αὐτὰ οὕτω πεπρᾶχθαι ὥσπερ ἂν πραχθῇ.*

D *ΚΡ. Ἀλλ' ὁρᾷς δὴ ὅτι ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες, καὶ τῆς τῶν πολλῶν δόξης μέλειν. αὐτὰ δὲ δῆλα τὰ παρόντα νυνί, ὅτι οἷοί τ' εἰσὶν οἱ πολλοὶ οὐ τὰ σμικρότατα τῶν κακῶν ἐξεργάζεσθαι, ἀλλὰ τὰ μέγιστα σχεδόν, ἐάν τις ἐν αὐτοῖς διαβεβλη-* 10 *μένος ᾖ.*

ΣΩ. *Εἰ γὰρ ὤφελον, ὦ Κρίτων, οἷοί τ' εἶναι οἱ πολλοὶ τὰ μέγιστα κακὰ ἐργάζεσθαι, ἵνα οἷοί τ' ἦσαν καὶ ἀγαθὰ τὰ μέγιστα, καὶ καλῶς ἂν εἶχεν. νῦν δὲ οὐδέτερα οἷοί τε· οὔτε γὰρ φρόνιμον οὔτε ἄφρονα δυνατοὶ ποιῆσαι, ποιοῦσι δὲ τοῦτο* 15 *ὅτι ἂν τύχωσι.*

E IV. *ΚΡ. Ταῦτα μὲν δὴ οὕτως ἐχέτω· τάδε δέ, ὦ Σώκρατες, εἰπέ μοι· ἆρά γε μὴ ἐμοῦ προμηθεῖ καὶ τῶν ἄλλων ἐπιτη-*

C 1. *ἢ δοκεῖν . . φίλους*: erklärende Ausführung zu *ταύτης*, dessen Begriff schon in dem Vorhergehenden enthalten ist. Vgl. Gorg. 500 C *περὶ τούτου εἰσὶν ἡμῖν οἱ λόγοι, οὗ τί ἂν μᾶλλον σπουδάσειέ τις . . ἢ τοῦτο, ὅντινα χρὴ τρόπον ζῆν κτέ.* Kr. 47, 27, 8. Zu *ταύτης* (näml. *τῆς δόξης*) . . *δοκεῖν* vgl. 53 B a. E.

5. *ἐπιεικέστατοι*: s. zu 22 A.

6. *ὥσπερ ἂν πραχθῇ* s. 20 E zu *ὃν ἂν λέγω*. Der Konjunktiv des Aorists entspricht daher der Bedeutung des lat. Fut. exacti.

D 7. *ὁρᾷς δή* sagt K. mit Rücksicht auf den vorliegenden Fall. Gesteigert wird der Gedanke durch das Folgende: die Thatsache selbst ist augenfällig (in Beziehung darauf) dafs sie wirklich imstande sind d. h. zeigt klärlich u. s. w. Kriton verrät übrigens, dafs er nicht viel Belehrung aus dem in der Apologie Gesagten geschöpft hat. Vgl. 30 D. 34 C. 40 A u. a.

12. *εἰ γὰρ ὤφελον κτέ.*, ein Wunsch dessen Erfüllung nicht erwartet wird. Dasselbe Verhältnis erstreckt sich auch auf den Absichtssatz (Kr. 54, 8, 8). Vgl. zu 20 A (57, 14). Durch *καί* vor *καλῶς* wird der ganze vorausgehende Satz in Gedanken als hypothetische Protasis aufgenommen. Das v. simpl. tritt, wie öfter (vgl. 49 CD. Ap. 21 C. Lys. 209 C *τί ποτ' ἂν εἴη τὸ αἴτιον, ὅτι ἐνταῦθα μὲν οὐ διακωλύουσιν, ἐν οἷς δὲ ἄρτι ἐλέγομεν κωλύουσιν*;) an die Stelle des v. compos. Durch *νῦν δέ* wird der Gegensatz der Wirklichkeit ausgedrückt. Die notwendigen Ergänzungen ergeben sich von selbst, auch zu *ὅτι ἂν τύχωσιν*, worüber Kr. 56, 4, 2. Also: die Macht der Menge ist ebenso beschränkt, wie ihre Einsicht; sie ist bedingt durch den Zufall oder einen höheren Willen. Nahe liegt hier eine Erinnerung an das biblische: fürchtet euch nicht vor denen etc.

E 18. *ἆρα γε μή. ἆρα μή*, wie *μή* allein (25 A), zielt auf eine verneinende Antwort, läfst aber die (vgl. zu 45 E) Vermutung durchblicken, es möchte doch in Wirklichkeit stattfinden, was man dem andern ausreden will. Das folgende *μή* nach *προμηθεῖσθαι*, weil dieses

δείων, μή, ἐὰν σὺ ἐνθένδε ἐξέλθῃς, οἱ συκοφάνται ἡμῖν πράγματα παρέχωσιν ὡς σε ἐνθένδε ἐκκλέψασιν, καὶ ἀναγκασθῶμεν ἢ καὶ πᾶσαν τὴν οὐσίαν ἀποβαλεῖν ἢ συχνὰ χρήματα, ἢ καὶ ἄλλο τι πρὸς τούτοις παθεῖν; εἰ γάρ τι τοιοῦτον φοβεῖ, ἔασον 45
5 αὐτὸ χαίρειν· ἡμεῖς γάρ που δίκαιοί ἐσμεν σώσαντές σε κινδυνεύειν τοῦτον τὸν κίνδυνον καὶ ἐὰν δέῃ ἔτι τούτου μείζω. ἀλλ' ἐμοὶ πείθου καὶ μὴ ἄλλως ποίει.

ΣΩ. Καὶ ταῦτα προμηθοῦμαι, ὦ Κρίτων, καὶ ἄλλα πολλά.

ΚΡ. Μήτε τοίνυν ταῦτα φοβοῦ· καὶ γὰρ οὐδὲ πολὺ τἀρ-
10 γύριόν ἐστιν ὃ θέλουσι λαβόντες τινὲς σῶσαί σε καὶ ἐξαγαγεῖν ἐνθένδε. ἔπειτα οὐχ ὁρᾷς τούτους τοὺς συκοφάντας ὡς εὐτελεῖς, καὶ οὐδὲν ἂν δέοι ἐπ' αὐτοὺς πολλοῦ ἀργυρίου; σοὶ δὲ ὑπάρχει μὲν τὰ ἐμὰ χρήματα ὡς ἐγὼ οἶμαι ἱκανά· ἔπειτα καὶ B εἴ τι ἐμοῦ κηδόμενος οὐκ οἴει δεῖν ἀναλίσκειν τἀμά, ξένοι

den Begriff einer Besorgnis einschliefst. Durch εἰ . . φοβεῖ wird derselbe Gedanke in hypothetischer Form wieder aufgenommen. Achte übrigens auf die Verschiedenheit der Konjunktive παρέχωσιν u. ἀναγκασθῶμεν, welcher letztere wie ἐξέλθῃς nur das Eintreten der Handlung ohne den Nebenbegriff der Dauer ausdrückt.

2. ὡς bei dem begründenden Partic., weil im Sinne der Angeber gesprochen. Vgl. zu 44 C. Kr. 56, 12, 2.

45 5. δίκαιοί ἐσμεν κτἑ. S. zu 18 A (52, 5). σώσαντες im D. am besten durch einen finalen Ausdruck ersetzt. Im folgenden ist ἀλλά beim Imperativ zu beachten, „wodurch eine Forderung oder Bitte einer vorangehenden Weigerung od. auch nur einem vorausgesetzten Widerstreben entgegengestellt, überhaupt die Bitte recht eindringlich ausgesprochen wird, ἀλλὰ πείθου: nein, folge mir". Bäumlein § 663. Hier kommt noch die Verstärkung durch den negativen Parallelismus dazu. Vgl. 46 A.

9. μήτε: das fehlende zweite Glied erscheint unten (B) nach dem mit ὅπερ λέγω wieder aufgenommenen Satz. Die eingeschaltete Begründung und weitere Ausführung dient zur Charakteristik des Kriton (Einl. 62) und bietet Gelegenheit zu einer Bemerkung über die Sykophanten, von deren Unverschämtheit Kriton selbst viel zu leiden hatte, bis er durch die Unterstützung eines redlichen Freundes vor ihren Umtrieben sicher gestellt wurde. S. Xen. Mem. II 9.

11. τούτους mit verächtlicher Nebenbedeutung. Vgl. 48 C τούτων τῶν πολλῶν.

12. σοὶ δέ involviert einen Gegensatz: soviel, als gegen die Sykoph. nötig ist, würde ich wohl auch noch für einen andern aufwenden; dir aber etc.

13. ὑπάρχει: vgl. Xen. Anab. V 6, 23 ὑπάρξει ὑμῖν ἡ ἐμὴ πόλις (wird zur Verfügung stehen). — ὡς ἐγὼ οἶμαι bezieht sich auf das appositive ἱκανά. B

14. οὐκ οἴει: K. hat eine Äufserung des S. (45 A mit Bezug auf 44 E) im Auge. Vgl. zu 25 B οὐ φῆτε. — ξένοι οὗτοι. Vgl. 33 E ἄλλοι τοίνυν οὗτοι κτἑ. Das Pronomen vergegenwärtigt die Personen, die zwar nicht hier im Gefängnis, wohl aber hier in der Stadt, also gewissermafsen noch innerhalb des Gesichtskreises des Sprechenden sind. Das beigefügte ἐνθάδε stammt wahrscheinlich aus einer Randerklärung von οὗτοι. Der Artikel fehlt bei diesem deiktischen

οὗτοι ἐνθάδε ἕτοιμοι ἀναλίσκειν· εἷς δὲ καὶ κεκόμικεν ἐπ' αὐτὸ τοῦτο ἀργύριον ἱκανόν, Σιμμίας ὁ Θηβαῖος· ἕτοιμος δὲ καὶ Κέβης καὶ ἄλλοι πολλοὶ πάνυ. ὥστε, ὅπερ λέγω, μήτε ταῦτα φοβούμενος ἀποκάμῃς σαυτὸν σῶσαι, μήτε ὃ ἔλεγες ἐν τῷ δικαστηρίῳ δυσχερές σοι γενέσθω, ὅτι οὐκ ἂν ἔχοις ἐξελθὼν 5
C ὅτι χρῷο σαυτῷ· πολλαχοῦ μὲν γὰρ καὶ ἄλλοσε ὅποι ἂν ἀφίκῃ ἀγαπήσουσί σε· ἐὰν δὲ βούλῃ εἰς Θετταλίαν ἰέναι, εἰσὶν ἐμοὶ ἐκεῖ ξένοι, οἵ σε περὶ πολλοῦ ποιήσονται καὶ ἀσφάλειάν σοι παρέξονται ὥστε σε μηδένα λυπεῖν τῶν κατὰ Θετταλίαν.

V. Ἔτι δέ, ὦ Σώκρατες, οὐδὲ δίκαιόν μοι δοκεῖς ἐπιχει- 10 ρεῖν πρᾶγμα, σαυτὸν προδοῦναι, ἐξὸν σωθῆναι· καὶ τοιαῦτα σπεύδεις περὶ σαυτὸν γενέσθαι, ἅπερ ἂν καὶ οἱ ἐχθροί σου σπεύσαιέν τε καὶ ἔσπευσαν σὲ διαφθεῖραι βουλόμενοι. πρὸς δὲ τούτοις καὶ τοὺς υἱεῖς τοὺς σαυτοῦ ἔμοιγε δοκεῖς προδιδόναι,
D οὓς σοι ἐξὸν καὶ ἐκθρέψαι καὶ ἐκπαιδεῦσαι οἰχήσει καταλιπών, 15 καὶ τὸ σὸν μέρος, ὅτι ἂν τύχωσι, τοῦτο πράξουσιν· τεύξονται δὲ ὡς τὸ εἰκὸς τοιούτων οἷάπερ εἴωθεν γίγνεσθαι ἐν ταῖς ὀρφανίαις περὶ τοὺς ὀρφανούς. ἢ γὰρ οὐ χρὴ ποιεῖσθαι παῖδας, ἢ ξυνδιαταλαιπωρεῖν καὶ τρέφοντα καὶ παιδεύοντα· σὺ δέ μοι δοκεῖς τὰ ῥᾳθυμότατα αἱρεῖσθαι· χρὴ δέ, ἅπερ ἂν ἀνὴρ ἀγαθὸς 20 καὶ ἀνδρεῖος ἕλοιτο, ταῦτα αἱρεῖσθαι, φάσκοντά γε δὴ ἀρετῆς

Gebrauch des Pronomens, weil das Subst. zunächst nicht individuell bestimmt erscheinen soll. Kr. 50, 11, 22. Auch Kebes war aus Theben und tritt mit Simmias bedeutender im Phädon hervor.*

4. *ἀποκάμῃς σ. σ.*: Kriton trägt sein Thun und Gefühl auf S. über, als ob dieser sich bereits um seine Rettung bemüht hätte. Dieses Verzichten betrachtet Kr. als sittliche Schwäche.*

ὃ ἔλεγες: s. 37 CD.

5. *ἐξελθών*: hier wohl am besten: wenn du aufser Landes gingest. S. zu 37 DE.

C 6. *ἄλλοσε* statt des zu *πολλαχοῦ* passenden *ἄλλοθι* dem *ὅποι* anbequemt (*attractio v. assimilatio inversa*). Vgl. Soph. Oedip. in K. 1226: *βῆναι κεῖθεν ὅθενπερ ἥκει.*

11. *σαυτὸν προδοῦναι*: erklärende Apposition. Möglich wäre auch Unterordnung: indem du u. s. w.*

15. *οἰχήσει*: im D. wohl am besten durch das adverbiale 'ohne weiteres' wiederzugeben.

16. *τὸ σὸν μέρος*: *pro tua parte, quod ad te attinet.* — *ὅτι ἂν τύχ.* s. zu 44 D (118, 12 ff.). — *τοῦτο πράξ.* wie man *εὖ, κακῶς* oder auch *ἀγαθὸν πράττειν* (40 C) sagt. Vgl. zu 40 A (108, 11) und zur Sache Soph. Ai. 510 f. D

17. *ἐν ταῖς ὀ. π. τ. ὀ.* mit umständlicher Weitschweifigkeit, da auch ein Ausdruck genügte.

18. *ἢ γὰρ κτέ.* Das *γάρ* bezieht sich auf einen sich von selbst ergebenden Zwischengedanken, der die Form eines Vorwurfs annimmt. Dasselbe ist der Fall bei dem *ὡς* 121, 1.

21. *φάσκοντά γε δή*: 'jedenfalls einer der ja behauptet = besonders wenn man etc.'. Vgl. zu 40 A (108, 16).

διὰ παντὸς τοῦ βίου ἐπιμελεῖσθαι· ὡς ἔγωγε καὶ ὑπὲρ σοῦ καὶ ὑπὲρ ἡμῶν τῶν σῶν ἐπιτηδείων αἰσχύνομαι, μὴ δόξῃ ἅπαν τὸ E *πρᾶγμα τὸ περὶ σὲ ἀνανδρίᾳ τινὶ τῇ ἡμετέρᾳ πεπρᾶχθαι, καὶ ἡ εἴσοδος τῆς δίκης εἰς τὸ δικαστήριον ὡς εἰσῆλθεν ἐξὸν μὴ* 5 *εἰσελθεῖν, καὶ αὐτὸς ὁ ἀγὼν τῆς δίκης ὡς ἐγένετο, καὶ τὸ τελευταῖον δὴ τουτὶ ὥσπερ κατάγελως τῆς πράξεως κακίᾳ τινὶ καὶ ἀνανδρίᾳ τῇ ἡμετέρᾳ διαπεφευγέναι ἡμᾶς δοκεῖν, οἵτινές* 46 *σε οὐχὶ ἐσώσαμεν οὐδὲ σὺ σαυτόν, οἷόν τε ὂν καὶ δυνατόν, εἴ τι καὶ μικρὸν ἡμῶν ὄφελος ἦν. ταῦτα οὖν, ὦ Σώκρατες,* 10 *ὅρα μὴ ἅμα τῷ κακῷ καὶ αἰσχρὰ ᾖ σοί τε καὶ ἡμῖν. ἀλλὰ*

E 2. *μή*: zu 44 E u. Kr. 54, 8, 10.

3. *ἀνανδρίᾳ τινὶ κτἑ. τῇ ἡμετέρᾳ* tritt mit Nachdruck hinzu: 'die auf unserer Seite ist'. In Rücksicht auf *ὑπὲρ σοῦ* oben und *οὐδὲ σὺ σαυτόν* unten mufs man annehmen, dafs K. den S. mit meint; dadurch ist besonders auch das *τινὶ* motiviert, wodurch eine gewisse Art von Unmännlichkeit bezeichnet wird, da man den S. doch nicht geradezu wegen seines Verhaltens vor Gericht der Unmännlichkeit zeihen kann.

καὶ ἡ εἴσοδος κτἑ. Es folgt nun die Ausführung im einzelnen von *ἅπαν τὸ πρᾶγμα τ. π. σ.* Über die Ausdrücke selbst s. Einl. 70 mit A. 1. Daraus ist auch die Rechtfertigung der Lesart *εἰσῆλθεν* zu entnehmen, wofür auch *εἰσῆλθες* gelesen wird. Wie S. sich dem Gericht hätte entziehen können, aufser durch Flucht, ist zwar nicht mit historischer Glaubwürdigkeit überliefert, da diese der Erzählung über einen von Anytos angebotenen Vergleich nicht zukommt; doch mag es wohl auch sonst nicht an Mitteln der Rechtsbehinderung gefehlt haben. Für Kriton genügt freilich schon die Möglichkeit der Flucht vor dem Beginn der Verhandlung, die ebenso, wie in Rom, sogar durch das Gesetz verstattet war. S. jedoch Einl. 72. Dafs S. nicht in Untersuchungshaft gewesen war, erhellt aus Phaed. 115 D.

5. *ὁ ἀγών* ist die Führung des Processes: vgl. zu 24 C (69, 1). *τὸ τελευταῖον τ.* Die letzte Scene des ganzen Dramas, die im Kerker spielte und damals noch nicht abgelaufen war.

6. *κατάγελως*, weil sich nach Kritons Meinung hier die Beteiligten durch ihre Saumseligkeit besonders lächerlich machten, denn 'Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen'. Die Beziehung auf die Bühne ist offenbar. — *κακίᾳ κτἑ.*: anakoluthische Wiederaufnahme des Hauptgedankens, die sich an *τὸ τελευταῖον τουτί* anschliefst, worin sich für die Sorge des Kriton die ganze Handlung und somit auch das Schmachvolle ihres Verhaltens gipfelt. Die der Gemütsaufregung entsprechende Unregelmäfsigkeit in der Form des Ausdrucks tritt besonders in *δοκεῖν* nach *δόξῃ* hervor.

7. *διαπεφευγέναι ἡμᾶς* drückt aus, dafs sie sich den Vorteil oder Erfolg, hier die Möglichkeit der Rettung, haben entgehen lassen. Vgl. Charm. 156 E *τοῦτο αἴτιον τοῦ διαφεύγειν τοὺς παρὰ τοῖς Ἕλλησιν ἰατροὺς τὰ πολλὰ νοσήματα* (dafs den griech. Ärzten die Heilung der meisten Krankheiten mifslingt) und zu Lach. 194 B.

46 8. *οὐδὲ σὺ σ.* Über solche Anfügung selbständiger Sätze an relative s. Kr. 59, 2, 6. Hier könnten beide Sätze im D. untergeordnet werden. — *οἷόν τε ὄν*: wie oben *ἐξόν*. Z. S. vgl. Kap. 4 a. Ende.

10. *ἀλλά*: vgl. 122, 4 u. zu 45 A (119, 5). Die ganze Stelle ist beachtenswert wegen ihrer poetischen

βουλεύου, μᾶλλον δὲ οὐδὲ βουλεύεσθαι ἔτι ὥρα, ἀλλὰ βεβουλεῦσθαι. μία δὲ βουλή· τῆς γὰρ ἐπιούσης νυκτὸς πάντα ταῦτα δεῖ πεπρᾶχθαι. εἰ δ' ἔτι περιμενοῦμεν, ἀδύνατον καὶ οὐκέτι οἷόν τε. ἀλλὰ παντὶ τρόπῳ, ὦ Σώκρατες, πείθου μοι καὶ μηδαμῶς ἄλλως ποίει. 5

B VI. ΣΩ. *Ὦ φίλε Κρίτων, ἡ προθυμία σου πολλοῦ ἀξία, εἰ μετά τινος ὀρθότητος εἴη· εἰ δὲ μή, ὅσῳ μείζων, τοσούτῳ χαλεπωτέρα. σκοπεῖσθαι οὖν χρὴ ἡμᾶς εἴτε ταῦτα πρακτέον εἴτε μή· ὡς ἐγὼ οὐ μόνον νῦν ἀλλὰ καὶ ἀεὶ τοιοῦτος οἷος τῶν ἐμῶν μηδενὶ ἄλλῳ πείθεσθαι ἢ τῷ λόγῳ, ὃς ἄν μοι λογιζομένῳ* 10 *βέλτιστος φαίνηται. τοὺς δὲ λόγους οὓς ἐν τῷ ἔμπροσθεν ἔλεγον οὐ δύναμαι νῦν ἐκβαλεῖν, ἐπειδή μοι ἥδε ἡ τύχη γέγονεν, ἀλλὰ σχεδόν τι ὅμοιοι φαίνονταί μοι καὶ τοὺς αὐτοὺς πρεσβεύω καὶ* C *τιμῶ οὕσπερ καὶ πρότερον· ὧν ἐὰν μὴ βελτίω ἔχωμεν λέγειν ἐν τῷ παρόντι, εὖ ἴσθι ὅτι οὐ μή σοι ξυγχωρήσω, οὐδ' ἂν* 15

Wahrheit und rhetorischen Schönheit. Zu *βεβουλεῦσθαι* vgl. Dem. 8, 3 *οἴομαι τὴν ταχίστην συμφέρειν βεβουλεῦσθαι καὶ παρεσκευάσθαι* und 4, 19 *ταῦτα . . πᾶσι δεδόχθαι φημὶ δεῖν.*

2. *τῆς ἐπιούσης*: vgl. zu 44 A.*

B 6. *ἀξία*, nämlich *ἐστίν*, ungeachtet des Optativs im Bedingungssatz. (Kr. 54, 12, 7.) Doch darf man nicht übersetzen: „dein Eifer wäre viel wert, wenn er einigermaſsen die rechte Richtung hätte“, weil damit S. sein Urteil schon gesprochen hätte, während er dies erst der folgenden Untersuchung vorbehält.

9. *οὐ μόνον κτέ.* S. spricht hier als ein Mann, der seinen Grundsätzen in jeder Lage des Lebens treu bleibt. Die Glieder könnten auch mit leichter Veränderung in umgekehrter Ordnung stehen, da andere gerade in solchen Umständen ihre sonst stets im Munde geführten Grundsätze zu vergessen geneigt sind. Ähnliche Gedankenverbindung nicht selten, z. B. 49 E. Vgl. Il. *ι* 105. Eurip. Med. 292 *οὐ νῦν με πρῶτον ἀλλὰ πολλάκις, Κρέον, ἔβλαψε δόξα κτέ.* Soph. Philokt. 965 *ἐμοὶ μὲν οἶκτος δεινὸς ἐμπέπτωκέ τις τοῦδ' ἀνδρός, οὐ νῦν πρῶτον, ἀλλὰ καὶ πάλαι.* Wegen der, auſser in der dritten Person, seltenen Auslassung der Kopula vgl. Gorg. 487 D *καὶ μὴν ὅτι γε οἷος παρρησιάζεσθαι* = *ὅτι τοιοῦτος εἶ οἷος π.* s. Kr. 62, 1, 5. Über *οἷος πείθεσθαι* Kr. 55, 3, 5.*

τῶν ἐμῶν κτέ. τὰ ἐμά bezeichnet Leib und Seele mit all ihren Kräften und Bethätigungen, wozu auch der *λόγος* in seiner weitgreifenden Bedeutung gehört als Vernunft und Vernunftsgründe und Grundsätze und Erwägungen und Behauptungen. Vergl. auch unten 47 C *εἰς τί τῶν τοῦ ἀπειθοῦντος* und 47 E *ὅτι ποτ' ἐστὶ τῶν ἡμετέρων.*

11. *τοὺς δὲ λ. κτέ.* Darin liegt indirekt eine Zurechtweisung des K., der sich wohl sonst mit den Ansichten des S. einverstanden erklärte. Vgl. zu 44 D.

13. *ὁμοῖοι*: dem Sinne nach nicht verschieden von *οἱ αὐτοί* u. leicht aus dem Folgenden zu ergänzen. Vgl. zu 48 B und Kr. 69, 32, 5.

C 15. *ξυγχωρήσω*: wohl als Konj. anzusehen, da Pl. sonst die mediale Form des Fut. gebraucht. Das Fut. dagegen nach *οὐ μή* 44 B. Vgl. zu 29 D (82, 10).

πλείω τῶν νῦν παρόντων ἡ τῶν πολλῶν δύναμις ὥσπερ παῖδας ἡμᾶς μορμολύττηται, δεσμοὺς καὶ θανάτους ἐπιπέμπουσα καὶ χρημάτων ἀφαιρέσεις. πῶς οὖν ἂν μετριώτατα σκοποίμεθα αὐτά; εἰ πρῶτον μὲν τοῦτον τὸν λόγον ἀναλάβοιμεν, ὃν σὺ
5 λέγεις περὶ τῶν δοξῶν, πότερον καλῶς ἐλέγετο ἑκάστοτε ἢ οὔ, ὅτι ταῖς μὲν δεῖ τῶν δοξῶν προσέχειν τὸν νοῦν, ταῖς δὲ οὔ· ἢ πρὶν μὲν ἐμὲ δεῖν ἀποθνήσκειν καλῶς ἐλέγετο, νῦν δὲ D κατάδηλος ἄρα ἐγένετο ὅτι ἄλλως ἕνεκα λόγου ἐλέγετο, ἦν δὲ παιδιὰ καὶ φλυαρία ὡς ἀληθῶς; ἐπιθυμῶ δ' ἔγωγ' ἐπισκέψα-
10 σθαι, ὦ Κρίτων, κοινῇ μετὰ σοῦ, εἴ τί μοι ἀλλοιότερος φανεῖται ἐπειδὴ ὧδε ἔχω ἢ ὁ αὐτός, καὶ ἐάσομεν χαίρειν ἢ πεισόμεθα αὐτῷ. ἐλέγετο δέ πως ὡς ἐγᾦμαι ἑκάστοτε ὧδε ὑπὸ τῶν οἰομένων τι λέγειν, ὥσπερ νυνδὴ ἐγὼ ἔλεγον, ὅτι τῶν δοξῶν ἃς οἱ ἄνθρωποι δοξάζουσιν δέοι τὰς μὲν περὶ πολλοῦ ποιεῖσθαι,
15 τὰς δὲ μή. τοῦτο πρὸς θεῶν, ὦ Κρίτων, οὐ δοκεῖ καλῶς σοι E λέγεσθαι; σὺ γὰρ ὅσα γε τἀνθρώπεια ἐκτὸς εἶ τοῦ μέλλειν

1. *πλείω . . μορμολύττηται. μορμολύττεσθαι* erkl. Gesner '*gestu quodam et pronuntianda voce Μορμώ* (ein weiblicher Klaubauf) *pueros terrere*'. Es wird hier mit doppeltem Acc. konstruiert wie *βλάπτειν τινά τι*. Das Substantiv: *τὰ μορμολύκεια*.

2. *δεσμοὺς κ. θ. ἐπιπέμπουσα κτἑ.* schliefst sich dem Sinn nach nicht an *πλείω*, sondern an *τῶν παρόντων* an; denn das sind die üblichen Strafen, von denen S. die höchste zu erleiden hat. Der Plural verstärkend durch den Begriff der Mannigfaltigkeit, hier auch der Übereinstimmung wegen. Vgl. im Lat. *mortes, neces* u. a. Bei Dichtern wird *θάνατοι* überhaupt von einem gewaltsamen, frühzeitigen Tod gebraucht.

4. *εἰ . . . ἀναλάβοιμεν*: 'ich denke, wenn wir wieder aufnehmen'. Dieses Zurückgehen auf den oben (44 B 45 E) von Kriton geltend gemachten (*ὃν σὺ λέγεις*) Satz zum Zweck wiederholter Betrachtung schliefst die Frage in sich etc.

D 7. *ἢ πρὶν μὲν κτἑ.* Mit *ἤ* (*an*) wird der ersten eine zweite Frage beigefügt, welche die erwartete Antwort meist andeutet. Vgl. 26 B (72, 16). Hier ist diese Andeutung in ironischem Sinne zu verstehen, wozu auch das *ἄρα* pafst. Vgl. zu 37 C (103, 4) u. unten 47 E u. besonders 50 E, wo bei gleicher Satzfügung *ἄρα* beiden entgegengesetzten Satzgliedern beigefügt ist.

8. *ἄλλως*: anders als es eigentlich zu verstehen war, also nicht im Ernst, für nichts und wieder nichts. Phaed. 76 E *εἰ δὲ μὴ ἔστι ταῦτα, ἄλλως ἂν ὁ λόγος οὗτος εἰρημένος εἴη*. Damit steht *ἕνεκα λόγου*, *dicis causa* (dagegen *λόγου χάριν* = *exempli causa*) *ἐκ παραλλήλου*. Vgl. zu 17 C (50, 10) und Lach. 196 C *μάτην κενοῖς λόγοις*.

13. *τι λέγειν*: Gegensatz von *οὐδὲν λέγειν* (30 B), daher: etwas Rechtes, Begründetes sagen, wie es aus dem Munde Urteilsfähiger zu erwarten ist. Doch liegt der Ton auf *λέγειν*. Vgl. zu Lach. 195 C *ἔοικε μέντοι λέγειν τι*, worauf N. antwortet: *Καὶ γὰρ λέγει γέ τι, οὐ μέντοι ἀληθές γε*.

νυνδή 'nuneben'.*

16. *σὺ γὰρ κτἑ.* Scheinbar liegt E darin eine Andeutung, als könnte S. befangen urteilen; in Wahrheit aber ist es eine versteckte Aufforderung an Kriton, unbefangen die Sache zu betrachten.

ὅσα τἀνθρώπεια: 'so viel die

47 ἀποθνῄσκειν αὔριον, καὶ οὐκ ἂν σὲ παρακρούοι ἡ παροῦσα ξυμφορά· σκόπει δή, οὐχ ἱκανῶς δοκεῖ σοι λέγεσθαι, ὅτι οὐ πάσας χρὴ τὰς δόξας τῶν ἀνθρώπων τιμᾶν, ἀλλὰ τὰς μέν, τὰς δ' οὔ; οὐδὲ πάντων, ἀλλὰ τῶν μέν, τῶν δ' οὔ; τί φῄς; ταῦτα οὐχὶ καλῶς λέγεται; 5

ΚΡ. Καλῶς.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰς μὲν χρηστὰς τιμᾶν, τὰς δὲ πονηρὰς μή;

ΚΡ. Ναί.

ΣΩ. Χρησταὶ δὲ οὐχ αἱ τῶν φρονίμων, πονηραὶ δὲ αἱ τῶν ἀφρόνων; 10

ΚΡ. Πῶς δ' οὔ;

B VII. ΣΩ. Φέρε δή, πῶς αὖ τὰ τοιαῦτα ἐλέγετο; γυμναζόμενος ἀνὴρ καὶ τοῦτο πράττων πότερον παντὸς ἀνδρὸς ἐπαίνῳ καὶ ψόγῳ καὶ δόξῃ τὸν νοῦν προσέχει, ἢ ἑνὸς μόνου ἐκείνου ὃς ἂν τυγχάνῃ ἰατρὸς ἢ παιδοτρίβης ὤν; 15

menschlichen Dinge sind', d. h. 'so weit sie in Betracht kommen' oder 'nach dem Mafsstab menschlicher Dinge', die zwar keine Gewifsheit über die Dauer des Lebens auch nur für den nächsten Augenblick gewähren, aber doch auf Grund der vorhandenen Umstände eine Vermutung zulassen. Beachte das *γέ*. Vgl. 54 D.

47 2. *ἱκανῶς*: zukömmlich, zutreffend, befriedigend, also: richtig; wird in dem folgenden *καλῶς* wieder aufgenommen, wie es bald mit *καλῶς* verbunden, bald mit *μετρίως* u. dgl. wechselnd erscheint. Vgl. Gastm. 177 E. Phaed. 96 D. Wie hier Phaed. 71 D *ἱκανῶς σοι, ἔφη, ἢ οὔ* nämlich *λέγω*; d. h. bist du damit einverstanden?*

4. *οὐδὲ . . . . τῶν δ' οὔ*; Diese Worte greifen der folgenden Erörterung vor und sind urkundlich weniger gut beglaubigt.*

12. *πῶς αὖ*: die neue Frage betrifft ebenfalls einen schon früher besprochenen Gegenstand. *τὰ τοιαῦτα* bezieht sich auf das Folgende, das aber auf frühere Gespräche zurückweist. Der erwähnte bestimmte Gegenstand gilt Beispiels halber auch für andere der Art. Über die induktorische Methode s. Einl. 18. Z. S. vgl. Apolog. 25 B und Laches Kap. IX.

B 13. *τοῦτο πράττων*: der dies als Beruf und daher mit Ernst treibt. Vgl. Menex. 244 C *ἡγησάμενοι Λακεδαιμόνιοι . . σφέτερον ἤδη ἔργον εἶναι καταδουλοῦσθαι τοὺς ἄλλους, ταῦτ' ἔπραττον*. Hier also ein solcher, der sich zum Athleten bilden will. Die Beziehung des *τοῦτο* wie bei Herod. VI 105 *ἀποπέμπουσιν ἐς Σπάρτην κήρυκα Φειδιππίδην Ἀθηναῖον μὲν ἄνδρα, ἄλλως δὲ ἡμεροδρόμον τε καὶ τοῦτο μελετέοντα*.

14. *ἐκείνου*: weil nicht der erste beste aus der Menge ein solcher ist. Vgl. den Gebrauch bei Eigennamen, z. B. *Ἀριστείδης ἐκεῖνος*.

15. *ἰατρὸς ἢ παιδοτρίβης*: beide oft verbunden als Pfleger des leiblichen Wohlseins; ersterem liegt nicht blofs die Wiederherstellung der gestörten Gesundheit, sondern auch die Vorschrift über Wahl und Mafs der Speisen und Getränke (*διαιτητική*) ob; letzterer erkennt als seinen Beruf *καλούς τε καὶ ἰσχυροὺς ποιεῖν τοὺς ἀνθρώπους τὰ σώματα* (Gorg. 452 B) und ist der eigentliche Lehrer in der Gymnastik. Näheres bei Schömann I S. 506 f. Bisweilen war auch Heilkunst u. Gymnastik in derselben Person vereinigt, wie bei Herodikos aus Selymbria.

ΚΡ. Ἑνὸς μόνου.

ΣΩ. Οὐκοῦν φοβεῖσθαι χρὴ τοὺς ψόγους καὶ ἀσπάζεσθαι τοὺς ἐπαίνους τοὺς τοῦ ἑνὸς ἐκείνου, ἀλλὰ μὴ τοὺς τῶν πολλῶν;

ΚΡ. Δῆλα δή.

5 ΣΩ. Ταύτῃ ἄρα αὐτῷ πρακτέον καὶ γυμναστέον καὶ ἐδεστέον γε καὶ ποτέον, ᾗ ἂν τῷ ἑνὶ δοκῇ τῷ ἐπιστάτῃ καὶ ἐπαΐοντι, μᾶλλον ἢ ᾗ ξύμπασι τοῖς ἄλλοις;

ΚΡ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Εἶεν. ἀπειθήσας δὲ τῷ ἑνὶ καὶ ἀτιμάσας αὐτοῦ τὴν C
10 δόξαν καὶ τοὺς ἐπαίνους, τιμήσας δὲ τοὺς τῶν πολλῶν λόγους καὶ μηδὲν ἐπαϊόντων, ἆρα οὐδὲν κακὸν πείσεται;

ΚΡ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Τί δ' ἔστι τὸ κακὸν τοῦτο καὶ ποῖ τείνει καὶ εἰς τί τῶν τοῦ ἀπειθοῦντος;

15 ΚΡ. Δῆλον ὅτι εἰς τὸ σῶμα. τοῦτο γὰρ διόλλυσι.

ΣΩ. Καλῶς λέγεις. οὐκοῦν καὶ τἆλλα, ὦ Κρίτων, οὕτως, ἵνα μὴ πάντα διίωμεν, καὶ δὴ καὶ περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων καὶ αἰσχρῶν καὶ καλῶν καὶ ἀγαθῶν καὶ κακῶν, περὶ ὧν νῦν ἡ βουλὴ ἡμῖν ἐστιν; πότερον τῇ τῶν πολλῶν δόξῃ δεῖ ἡμᾶς
20 ἕπεσθαι καὶ φοβεῖσθαι αὐτήν, ἢ τῇ τοῦ ἑνός, εἴ τίς ἐστιν D ἐπαΐων, ὃν δεῖ καὶ αἰσχύνεσθαι καὶ φοβεῖσθαι μᾶλλον ἢ ξύμπαντας τοὺς ἄλλους, ᾧ εἰ μὴ ἀκολουθήσομεν, διαφθεροῦμεν ἐκεῖνο καὶ λωβησόμεθα, ὃ τῷ μὲν δικαίῳ βέλτιον ἐγίγνετο, τῷ δὲ ἀδίκῳ ἀπώλλυτο; ἢ οὐδέν ἐστι τοῦτο;

25 ΚΡ. Οἶμαι ἔγωγε, ὦ Σώκρατες.

VIII. ΣΩ. Φέρε δή, ἐὰν τὸ ὑπὸ τοῦ ὑγιεινοῦ μὲν βέλτιον

5. *καὶ ἐδεστέον γε. γέ* tritt in Aufzählungen bei dem Gliede hinzu, das sich von den vorhergehenden unterscheidet und gleichsam eine neue Klasse anfängt. Vgl. Gorg. 450 D *ἀριθμητικὴ καὶ λογιστικὴ καὶ γεωμετρικὴ καὶ πεττευτική γε καὶ ἄλλαι πολλαὶ τέχναι.* Theaet. 156 B *ὄψεις τε καὶ ἀκοαὶ καὶ ὀσφρήσεις καὶ ψύξεις τε καὶ καύσεις καὶ ἡδοναί γε δὴ καὶ λῦπαι καὶ ἐπιθυμίαι κτέ.*

9. *εἶεν*: s. Anh. z. 18 E (54, 13).

C 10. *καὶ τοὺς ἐπαίνους* kann ohne beigefügtes *καὶ ψόγους* nicht zu Recht bestehen, wohl aber ganz fehlen, da *δόξαν* wie das folgende *λόγους* beides in sich begreift. Durch die Stellung fällt ein Nachdruck auf *κ. μ. ἐπαϊόντων.**

13. *εἰς τί κτέ.* vgl. zu 46 B (122, 9).

17. *καὶ δὴ καί*: 'und denn (ja, somit) auch'. Vgl. zu 18 A. Damit geht S. zu dem Gegenstand über, mit dem die Induktion abgeschlossen wird. Beachte die chiastische Stellung der folgenden Adjektive.*

23. *ἐγίγνετο . . ἀπώλλυτο*: das D Imperf. durch eine eigene Art der Brachylogie oder Begriffsverschiebung, insofern auf frühere Gespräche Bezug genommen wird = *γίγνεσθαι ἐλέγετο.* Kr. 53, 2. 5. Vgl. im Lat. Cic. de offic. I, 40, 143: *Itaque, quae erant prudentiae propria, suo loco dicta sunt.*

γιγνόμενον, ὑπὸ τοῦ νοσώδους δὲ διαφθειρόμενον διολέσωμεν πειθόμενοι μὴ τῇ τῶν ἐπαϊόντων δόξῃ, ἆρα βιωτὸν ἡμῖν ἐστιν
E διεφθαρμένου αὐτοῦ; ἔστι δέ που τοῦτο τὸ σῶμα· ἢ οὐχί;

ΚΡ. Ναί.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν βιωτὸν ἡμῖν ἐστιν μετὰ μοχθηροῦ καὶ 5 διεφθαρμένου σώματος;

ΚΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Ἀλλὰ μετ' ἐκείνου ἄρ' ἡμῖν βιωτὸν διεφθαρμένου, ᾧ τὸ ἄδικον μὲν λωβᾶται, τὸ δὲ δίκαιον ὀνίνησιν; ἢ φαυλότερον ἡγούμεθα εἶναι τοῦ σώματος ἐκεῖνο, ὅτι ποτ' ἐστὶ τῶν ἡμετέρων, 10
48 περὶ ὃ ἥ τε ἀδικία καὶ ἡ δικαιοσύνη ἐστίν;

ΚΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Ἀλλὰ τιμιώτερον;

ΚΡ. Πολύ γε.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα, ὦ βέλτιστε, πάνυ ἡμῖν οὕτω φροντιστέον, 15 τί ἐροῦσιν οἱ πολλοὶ ἡμᾶς, ἀλλ' ὅτι ὁ ἐπαΐων περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων, ὁ εἷς, καὶ αὐτὴ ἡ ἀλήθεια. ὥστε πρῶτον μὲν ταύτῃ οὐκ ὀρθῶς εἰσηγεῖ, εἰσηγούμενος τῆς τῶν πολλῶν δόξης δεῖν ἡμᾶς φροντίζειν περὶ τῶν δικαίων καὶ καλῶν καὶ ἀγαθῶν καὶ τῶν ἐναντίων. ἀλλὰ μὲν δή, φαίη γ' ἄν τις, οἷοί τέ εἰσιν 20
B ἡμᾶς οἱ πολλοὶ ἀποκτιννύναι.

2. *πειθόμενοι μὴ κτἑ.* Die Stellung des *μή* involviert den nicht ausgedrückten Gegensatz: *ἀλλὰ τῇ τῶν μὴ ἐπαϊόντων δόξῃ.* Dadurch wird die Negation mehr betont. Vgl. Kr. 67, 10, 2.

ἆρα βιωτὸν κτἑ. Vgl. zu Apol. 38 A (104, 7). S. will sagen: das Leben hat keinen Wert, ist höchst elend etc. = *οὐ λυσιτελεῖ, οὐκ ἄξιον ζῆν*, wie Platon sich anderwärts (53 C) ausdrückt. Vgl. Staat IV 445 A. Die Ausdrücke *διαφθείρειν, διολλύναι* lassen übrigens zu, auch einen solchen Grad des Verderbnisses zu denken, dafs das Leben aufhört.

E 8. *ἀλλὰ . . ἄρα*: ironischer Gegensatz zu der vorhergehenden Verneinung, während die Folgerung vielmehr selbst eine Verneinung fordert, die nur durch den Ton der Frage angedeutet wird. Vgl. *δὲ . . ἄρα* 46 D (zu 123, 7).

ᾧ: gemeinsam für beide Verba ungeachtet der verschiedenen Konstruktion von *ὀνινάναι.* Kr. 60, 5. Auch *λωβᾶσθαι* wird gewöhnlicher mit dem Accusativ verbunden.

10. *ὅτι ποτ' ἐστί.* Weiter wurde oben (D) die Untersuchung nicht geführt. Der Name, den sich jeder leicht selbst denken kann, thut nichts zur Sache.

48 15. *οὐκ ἄρα πάνυ*: Schlufsfolgerung, womit die Induktion ihr Ziel erreicht. Man denke übrigens an die Bedeutung von *οὐ πάνυ.* Das Korrelat zu *οὕτω* ergiebt sich leicht von selbst.

16. *τί . . ὅτι*: nicht seltener Wechsel der direkten u. indirekten Frageform. Der doppelte Accus. wie *κακὰ (κακῶς) λέγειν τινά.*

17. *αὐτὴ ἡ ἀλήθεια*: die sich gleichsam durch den Mund des Kundigen oder durch das Ergebnis einer streng geführten Untersuchung ausspricht.

20. *ἀλλὰ μὲν δή*: neuer Einwurf, den S. selbst anführt mit Rücksicht

ΚΡ. Δῆλα δὴ καὶ ταῦτα· φαίη γὰρ ἄν, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἀληθῆ λέγεις. ἀλλ', ὦ θαυμάσιε, οὗτός τε ὁ λόγος ὃν διεληλύθαμεν ἔμοιγε δοκεῖ ἔτι ὅμοιος εἶναι καὶ πρότερον· καὶ τόνδε αὖ σκόπει εἰ ἔτι μένει ἡμῖν ἢ οὔ, ὅτι οὐ τὸ ζῆν 5 περὶ πλείστου ποιητέον, ἀλλὰ τὸ εὖ ζῆν.

ΚΡ. Ἀλλὰ μένει.

ΣΩ. Τὸ δὲ εὖ καὶ καλῶς καὶ δικαίως ὅτι ταὐτόν ἐστι, μένει ἢ οὐ μένει;

ΚΡ. Μένει.

10 IX. ΣΩ. Οὐκοῦν ἐκ τῶν ὁμολογουμένων τοῦτο σκεπτέον, πότερον δίκαιον ἐμὲ ἐνθένδε πειρᾶσθαι ἐξιέναι μὴ ἀφιέντων C Ἀθηναίων, ἢ οὐ δίκαιον; καὶ ἐὰν μὲν φαίνηται δίκαιον, πειρώμεθα, εἰ δὲ μή, ἐῶμεν. ἃς δὲ σὺ λέγεις τὰς σκέψεις περί τε ἀναλώσεως χρημάτων καὶ δόξης καὶ παίδων τροφῆς, μὴ ὡς 15 ἀληθῶς ταῦτα, ὦ Κρίτων, σκέμματα ᾖ τῶν ῥᾳδίως ἀποκτιν-

auf die Äufserung des Kriton 44 D. *μέν* (doch) = *μήν*. *δή* (ja), insofern es als ausgemachte Thatsache gilt, wobei man sich auf den vorliegenden Fall berufen kann.

B 1. *δῆλα δὴ κτέ.* K. ergreift mit Begierde diesen Einwurf und verstärkt ihn durch das beigefügte *καί*, welches ausdrücken soll, dafs wohl noch manches gesagt werden könnte. Vgl. 45 A (119, 8).*

2. *οὗτός τε ὁ λ. κτέ.* Das *τέ* entspricht dem folgenden *καὶ . . αὖ*. Ebenso *καὶ* u. *καὶ αὖ*, z. B. Lach. 181 D *καὶ τούτων πέρι ἔγωγε πειράσομαι συμβουλεύειν ἄν τι δύνωμαι καὶ αὖ ἃ προκαλεῖ πάντα ποιεῖν.* Dem Gedanken nach könnte der erste Satz in subordinierter Form ausgedrückt werden: wie die eben geführte Erörterung in Einklang steht mit der früheren (über denselben Gegenstand), so u. s. w.

3. *καὶ πρότερον.* Priscian (ein Grammatiker aus dem 6. Jahrh. n. Chr.) schreibt Inst. 18, 249 (Gr. L. ex rec. H. Keilii III p. 332): Attici '*ὅμοιός ἐστι λόγος καὶ πρότερον*' *ἀντὶ τοῦ* '*οἷος καὶ πρότερον*'. *Πλάτων Κρίτωνι: ἀλλ' ὦ θ. κτέ.* Die Handschriften bieten *τῷ* vor *καί*.

4. *ὅτι οὐ τὸ ζῆν κτέ.* vgl. 28 B ff.

7. *τὸ δὲ εὖ κτέ.* Diese Bestimmung ist notwendig wegen der Zweideutigkeit des *εὖ ζῆν*, das auch = *ἡδέως ζῆν* (vgl. 'wohl leben' und 'Wohlleben') z. B. Staat I 329 A *οἱ οὖν πλεῖστοι (τῶν πρεσβυτῶν) τὰς ἐν τῇ νεότητι ἡδονὰς ποθοῦντες ἀγανακτοῦσιν ὡς μεγάλων τινῶν ἀπεστερημένοι, καὶ τότε μὲν εὖ ζῶντες, νῦν δὲ οὐδὲ ζῶντες.* Eine eingehende Erörterung wird diesem Gegenstande im Protagoras 351 B ff. gewidmet.

10. *ἐκ τῶν ὁμολογουμένων*: *ex iis de quibus inter nos convĕnit:* also etwas verschieden von *ἐκ τῶν ὡμολογημένων.* Über *ἐκ* = gemäfs s. Kr. 68, 17, 10.

C 13. *εἰ δὲ μή* nach *ἐὰν μέν*, wie das simplex nach einem compositum. S. zu 44 D. Selten *ἐὰν δὲ μή*, wie Protag. 328 B. Die Ergänzung ist selbstverständlich.

τὰς σκέψεις, in die Konstruktion des vorangestellten Relativsatzes hineingezogen mit Beibehaltung des Artikels, der in der Regel in diesem Fall wegfällt, z. B. *οὓς ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζων.* Das entsprechende Demonstrativpronomen bequemt sich dem Prädikat an. Die beiden Substantive sind der Bedeutung nach nicht wesentlich unterschieden.

14. *μὴ . . ᾖ*, gleichsam *ὅρα μὴ κτέ.*, subjektiv gemilderte Behauptung

νύντων καὶ ἀναβιωσκομένων γ' ἄν, εἰ οἷοί τ' ἦσαν, οὐδενὶ ξὺν νῷ, τούτων τῶν πολλῶν. ἡμῖν δ' ἐπειδὴ ὁ λόγος οὕτως αἱρεῖ μὴ οὐδὲν ἄλλο σκεπτέον ᾖ ἢ ὅπερ νῦν δὴ ἐλέγομεν, πότερον δίκαια πράξομεν καὶ χρήματα τελοῦντες τούτοις τοῖς D *ἐμὲ ἐνθένδε ἐξάξουσιν καὶ χάριτας καὶ αὐτοὶ ἐξάγοντές τε καὶ* 5 *ἐξαγόμενοι, ἢ τῇ ἀληθείᾳ ἀδικήσομεν πάντα ταῦτα ποιοῦντες· κἂν φαινώμεθα ἄδικα αὐτὰ ἐργαζόμενοι, μὴ οὐ δέῃ ὑπολογίζεσθαι οὔτ' εἰ ἀποθνῄσκειν δεῖ παραμένοντας καὶ ἡσυχίαν ἄγοντας οὔτε ἄλλο ὁτιοῦν πάσχειν πρὸ τοῦ ἀδικεῖν.*

ΚΡ. Καλῶς μέν μοι δοκεῖς λέγειν, ὦ Σώκρατες· ὅρα δὲ 10 *τί δρῶμεν.*

ΣΩ. Σκοπῶμεν, ὠγαθέ, κοινῇ, καὶ εἴ πῃ ἔχεις ἀντιλέγειν E *ἐμοῦ λέγοντος, ἀντίλεγε, καί σοι πείσομαι· εἰ δὲ μή, παῦσαι ἤδη, ὦ μακάριε, πολλάκις μοι λέγων τὸν αὐτὸν λόγον, ὡς χρὴ ἐνθένδε ἀκόντων Ἀθηναίων ἐμὲ ἀπιέναι· ὡς ἐγὼ περὶ πολλοῦ* 15 *ποιοῦμαι πείσας σε ταῦτα πράττειν, ἀλλὰ μὴ ἄκοντος. ὅρα δὲ*

statt *ταῦτα σκέμματά ἐστιν*, verstärkt durch *ὡς ἀληθῶς*. Im D. kann man auch sagen: das sind, fürchte ich, Erwägungen. Vgl. zu 39 A (106, 15).

1. *ἀναβιωσκομένων γ' ἄν. ἄν* gehört nur zu diesem Partic., zu dem allein auch der folgende Bedingungssatz gehört. *ἀναβιώσκεσθαι* hier wie Phaedon 89 B *ἀναβιώσασθαι*. Gewöhnlich in intransitiver Bedeutung wie *ἀναβιῶναι*. — Man könnte in diesen Worten eine Art Prophezeiung oder Anspielung auf ein später eingetretenes Ereignis (s. Einl. 36 a. E.) erkennen, wenn es genugsam verbürgt wäre.

2. *ὁ λόγος οὕτως αἱρεῖ*: *ratio ita evincit*. Vgl. Hor. Sat. I 3, 115. II 3, 225. 250. Selten wird ein persönl. Accus. dazugefügt wie Staat X 607 B *ὁ γὰρ λόγος ἡμᾶς ᾕρει*.

3. *μὴ . . ᾖ*: s. zu 127, 14.

D 5. *καὶ αὐτοὶ κτἑ.* Dadurch wird ihre eigene solidarische Beteiligung nachdrücklich hervorgehoben: eine aktive auf seiten des K., nicht bloſs nach dem bekannten Grundsatz: *quod quis per alium etc.*, sondern auch, insofern K. bei der Ausführung gewiſs persönlich mitgewirkt hätte; u. eine passive von seiten des Sokrates.

9. *οὔτε . . πάσχειν*: die Ergänzung ergiebt sich aus dem ersten Glied. — *πρὸ τοῦ ἀδικεῖν* ist an *μὴ οὐ δέῃ ὑπολογίζεσθαι* (vgl. 28 D) anzuknüpfen. Der Sinn ist: wir müssen uns lieber alles gefallen lassen, als ein Unrecht begehen. Vgl. auch 54 B u. Kr. 68, 15, 2.*

10. *ὅρα δὲ τί δρῶμεν* sagt K. als ein halb unfreiwillig nachgebender, der sich der geahnten Folgerung entziehen möchte.

14. *πολλάκις*: 'vielmals', d. h. 'immer wieder'. E

15. *ὡς ἐγὼ κτἑ.* S. begründet seine Aufforderung zu gemeinschaftlicher Erwägung: er wünscht den K. zu überzeugen, daſs er nicht aus Eigensinn so handle, sondern weil es die Pflicht gebietet. *ἀλλὰ μὴ ἄκοντος* bildet den reinen Gegensatz zu *πείσας σε* (mit deiner Zustimmung, vgl. 49 E a. E. Xen. An. V 6, 29), daher die Auslassung des Subjekts keinen Anstoſs bietet. Kr. 47, 4, 3. Vgl. Hom. Od. δ 645 ff. *ὄφρ' ἐὺ εἰδῶ, ἤ σε βίῃ ἀέκοντος ἀπηύρα νῆα μέλαιναν, ἦε ἑκών οἱ δῶκας κτἑ.**

δὴ τῆς σκέψεως τὴν ἀρχήν, ἐάν σοι ἱκανῶς λέγηται, καὶ πειρῶ ἀποκρίνεσθαι τὸ ἐρωτώμενον ᾗ ἂν μάλιστα οἴῃ. 49

ΚΡ. Ἀλλὰ πειράσομαι.

Χ. ΣΩ. Οὐδενὶ τρόπῳ φαμὲν ἑκόντας ἀδικητέον εἶναι, 5 ἢ τινὶ μὲν ἀδικητέον τρόπῳ, τινὶ δὲ οὔ; ἢ οὐδαμῶς τό γε ἀδικεῖν οὔτε ἀγαθὸν οὔτε καλόν, ὡς πολλάκις ἡμῖν καὶ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ ὡμολογήθη; ὅπερ καὶ ἄρτι ἐλέγετο· ἢ πᾶσαι ἡμῖν ἐκεῖναι αἱ πρόσθεν ὁμολογίαι ἐν ταῖσδε ταῖς ὀλίγαις ἡμέραις ἐκκεχυμέναι εἰσίν, καὶ πάλαι, ὦ Κρίτων, ἄρα τηλικοίδε 10 γέροντες ἄνδρες πρὸς ἀλλήλους σπουδῇ διαλεγόμενοι ἐλάθομεν B ἡμᾶς αὐτοὺς παίδων οὐδὲν διαφέροντες; ἢ παντὸς μᾶλλον οὕτως ἔχει ὥσπερ τότε ἐλέγετο ἡμῖν, εἴτε φασὶν οἱ πολλοὶ εἴτε μή, καὶ εἴτε δεῖ ἡμᾶς ἔτι τῶνδε χαλεπώτερα πάσχειν εἴτε καὶ πρᾳότερα, ὅμως τό γε ἀδικεῖν τῷ ἀδικοῦντι καὶ κακὸν καὶ 15 αἰσχρὸν τυγχάνει ὂν παντὶ τρόπῳ; φαμὲν ἢ οὔ;

1. *ἐάν*: seltnere Form der indirekten Frage nach *ὅρα* u. dergl. Vgl. Phaed. 64 C *σκέψαι δή, ὠγαθέ, ἐὰν ἄρα καὶ σοὶ ξυνδοκῇ κτέ.* Lach. 200 E *σκέψασθε ἄν τι δόξω ξυμβουλεύειν ὑμῖν.* Dagegen oben B *εἰ.* Das Subjekt des abhängigen Satzes proleptisch als Objekt zu *ὅρα* gesetzt. Der Gedanke kehrt unten (49 D) wieder. Es handelt sich um Anerkennung eines sittlichen Grundsatzes.

49 2. *ᾗ . . οἴῃ*: näml. *ἀποκρίνεσθαι τὸ ἐρωτώμενον. μάλιστα* wie in der Frage *πῇ μάλιστα*; vgl. Staat VII 537 D: *οἳ ἂν μάλιστα τοιοῦτοι ὦσι, τούτους εἰς μείζους τιμὰς καθιστάναι.*

4. *ἑκόντας ἀδικητέον*: Kr. 56, 18, 3. — Z. S. vgl. Einl. 65.

5. *ἢ οὐδαμῶς κτέ.* Damit wird das erste Glied der disjunktiven Frage wieder aufgenommen, wodurch der Fragende dem Gefragten seine Meinung an die Hand giebt, während die vorhergehende Doppelfrage der Antwort nicht vorgreift. — Über den Accent in *τινί* s. Kr. 9, 10, 3.

7. *ὅπερ καὶ ἄρτι ἐ.* könnte sich nicht auf den Inhalt des Satzes, sondern nur etwa auf die Bemerk. 46 B und 48 B beziehen, ist aber wahrscheinlich ein Beisatz von späterer Hand.*

ἢ πᾶσαι κτέ. Diese wiederholten Wendungen (vgl. unten *ἢ παντὸς μᾶλλον κτέ.*) der Doppelfrage, deren erstes gegensätzliches Glied jedesmal aus dem Vorhergehenden zu entnehmen ist, geben zu erkennen, dafs K. mit der Antwort zögert.

9. *ἐκκεχυμέναι εἰσίν.* Vgl. Soph. Philokt. v. 13 *μὴ καὶ μάθῃ μ' ἥκοντα κἀκχέω τὸ πᾶν σόφισμα, τῷ μιν αὐτίχ' αἱρήσειν δοκῶ.* Ähnlich im Lat. *effundere gratiam, laborem.*

καὶ πάλαι κτέ. Das eine der beiden Participia bildet die prädikative Ergänzung zu *ἐλάθομεν*, das andere steht im gegensätzlichen Verhältnis zu dem Prädikat (Kr. 56, 4 und 13 mit AA). Durch das beigefügte *τηλικοίδε ἄνδρες* (*γέροντες* überflüssig; s. zu Apol. 25 D, 71, 16) wird der Widerspruch noch stärker hervorgehoben. Das *ἄρα* mit ironischer Färbung. Vgl. zu 47 E.*

B 14. *ὅμως . . παντὶ τρ.* ist nur die ausdrückliche Angabe dessen, was in den Worten *ἢ παντὸς μ. . . ἐλέγετο ἡμῖν* schon angedeutet liegt, gehört also ebenso wie dieses als Apodosis zu der doppelten disjunktiven Protasis *εἴτε . . εἴτε, καὶ εἴτε . . εἴτε.*

ΚΡ. Φαμέν.

ΣΩ. Οὐδαμῶς ἄρα δεῖ ἀδικεῖν;

ΚΡ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Οὐδὲ ἀδικούμενον ἄρα ἀνταδικεῖν, ὡς οἱ πολλοὶ
C οἴονται, ἐπειδή γε οὐδαμῶς δεῖ ἀδικεῖν; 5

ΚΡ. Οὐ φαίνεται.

ΣΩ. Τί δὲ δή; κακουργεῖν δεῖ, ὦ Κρίτων, ἢ οὔ;

ΚΡ. Οὐ δεῖ δήπου, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Τί δέ; ἀντικακουργεῖν κακῶς πάσχοντα, ὡς οἱ πολλοί
φασιν, δίκαιον ἢ οὐ δίκαιον; 10

ΚΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Τὸ γάρ που κακῶς ποιεῖν ἀνθρώπους τοῦ ἀδικεῖν
οὐδὲν διαφέρει.

ΚΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Οὔτε ἄρα ἀνταδικεῖν δεῖ οὔτε κακῶς ποιεῖν οὐδένα 15
ἀνθρώπων, οὐδ' ἂν ὁτιοῦν πάσχῃ ὑπ' αὐτῶν. καὶ ὅρα, ὦ Κρί-

4. ὡς οἱ πολλοὶ οἴονται. Diese Behauptung, für die schon die Wahrscheinlichkeit und tägliche Erfahrung spricht, wird aufserdem durch hinlängliche Zeugnisse bestätigt. Berühmte Beispiele von der ältesten Zeit an bieten die Dichter, wie *Archilochos:* ἓν δ' ἐπίσταμαι μέγα, τὸν κακῶς τι δρῶντα δεινοῖς ἀνταμείβεσθαι κακοῖς. *Solon:* εἶναι δὲ γλυκὺν ᾧδε φίλοις, ἐχθροῖσι δὲ πικρόν κτἑ. (nämlich δότε Μοῦσαι). Sophokles läfst Athene zu Odysseus (Ai. 79) sagen: οὔκουν γέλως ἥδιστος εἰς ἐχθροὺς γελᾶν; (Doch giebt der Dichter seiner besseren Einsicht später durch den Mund des Aias und des Odysseus Ausdruck.) *Euripides* (fragm. 1077): ἐχθρὸν κακῶς δρᾶν ἀνδρὸς ἡγοῦμαι μέρος. Und dafs dies die herrschende Moral zur Zeit des S. war, geht aus Stellen hervor wie z. B. in der Paränese des *Isokrates* an Demonikos § 26: ὁμοίως αἰσχρὸν νόμιζε τῶν ἐχθρῶν νικᾶσθαι ταῖς κακοποιίαις καὶ τῶν φίλων ἡττᾶσθαι ταῖς εὐεργεσίαις. Ja, sagt sogar der Xenophontische Sokrates (Mem. II 6, 35), wie es scheint, mit eigener Zustimmung v. Kritobulos: ἔγνωκας ἀνδρὸς ἀρετὴν εἶναι νικᾶν τοὺς μὲν φίλους εὖ ποιοῦντα, τοὺς δ' ἐχθροὺς κακῶς, dem entsprechend sich X. in der Charakteristik des jüngern Kyros (Anab. I 9, 11 u. a. a. St.) ausdrückt. Vgl. Men. 71 E αὕτη ἐστὶν ἀνδρὸς ἀρετή, ἱκανὸν εἶναι, τὰ τῆς πόλεως πράττειν, καὶ πράττοντα τοὺς μὲν φίλους εὖ ποιεῖν, τοὺς δ' ἐχθροὺς κακῶς. Seine abweichende Ansicht legt Pl. hauptsächlich im ersten Buche des Staates dar.

6. οὐ φαίνεται: offenbar nicht. C Vgl. Kr. 67, 1, 2.

7. κακουργεῖν: durch dieses Wort wie durch κακῶς ποιεῖν, wird ἀδικεῖν auf den allgemeineren, der ethische mehr auf den physischen (natürlichen) Ausdruck zurückgeführt und damit zugleich mit der gewöhnlichen Ausdrucksweise (s. d. oben angeführten Stellen) mehr in Übereinstimmung gebracht. Das δήπου in der Antwort des K. drückt etwas weniger Entschiedenheit aus, als das einfache δή.

15. οὔτε ἄρα κτἑ. Ihren höchsten, eindringlichsten (positiven) Ausdruck hat diese sittliche Forderung in Christi Wort u. Beispiel gefunden. Zu πάσχῃ ist, wie zu den vorhergehenden Infinitiven, das unbestimmte Subjekt zu denken. Vgl. zu 29 A (81, 5).

των, ταῦτα καθομολογῶν ὅπως μὴ παρὰ δόξαν ὁμολογῇς. οἶδα D
γὰρ ὅτι ὀλίγοις τισὶ ταῦτα καὶ δοκεῖ καὶ δόξει. οἷς οὖν οὕτω
δέδοκται καὶ οἷς μή, τούτοις οὐκ ἔστι κοινὴ βουλή, ἀλλὰ
ἀνάγκη τούτους ἀλλήλων καταφρονεῖν, ὁρῶντας τὰ ἀλλήλων
5 βουλεύματα. σκόπει δὴ οὖν καὶ σὺ εὖ μάλα, πότερον κοινωνεῖς
καὶ ξυνδοκεῖ σοι καὶ ἀρχώμεθα ἐντεῦθεν βουλευόμενοι, ὡς
οὐδέποτε ὀρθῶς ἔχοντος οὔτε τοῦ ἀδικεῖν οὔτε τοῦ ἀνταδικεῖν
οὔτε κακῶς πάσχοντα ἀμύνεσθαι ἀντιδρῶντα κακῶς· ἢ ἀφίστασαι
καὶ οὐ κοινωνεῖς τῆς ἀρχῆς; ἐμοὶ μὲν γὰρ καὶ πάλαι οὕτω καὶ E
10 νῦν ἔτι δοκεῖ, σοὶ δ' εἴ πῃ ἄλλῃ δέδοκται, λέγε καὶ δίδασκε.
εἰ δὲ ἐμμένεις τοῖς πρόσθε, τὸ μετὰ τοῦτο ἄκουε.

ΚΡ. Ἀλλ' ἐμμένω τε καὶ ξυνδοκεῖ μοι· ἀλλὰ λέγε.

ΣΩ. Λέγω δὴ αὖ τὸ μετὰ τοῦτο, μᾶλλον δ' ἐρωτῶ· πότερον
ἃ ἄν τις ὁμολογήσῃ τῳ δίκαια ὄντα ποιητέον ἢ ἐξαπατητέον;

15 ΚΡ. Ποιητέον.

XI. ΣΩ. Ἐκ τούτων δὴ ἄθρει. ἀπιόντες ἐνθένδε ἡμεῖς
μὴ πείσαντες τὴν πόλιν πότερον κακῶς τινας ποιοῦμεν, καὶ 50
ταῦτα οὓς ἥκιστα δεῖ, ἢ οὔ; καὶ ἐμμένομεν οἷς ὡμολογήσαμεν
δικαίοις οὖσιν ἢ οὔ;

D 1. *καθομ. . . ὁμολ.* Vgl. zu 44 D (118, 12). Das *κατά* scheint hier die Vollständigkeit, Endgültigkeit, der Zusage auszudrücken. Vgl. Apol. 35 C *καταχαρίζεσθαι* und zu Gorgias 490 C *καταχρῆσθαι* (verbrauchen), u. Nägelsbach zu Il. α 40.

3. *τούτοις οὐκ ἔστι κτἑ.* Dieser Widerspruch findet seinen entschiedensten Ausdruck im Platonischen Gorgias. Vgl. Einl. 65.

5. *βουλεύματα*: 'Ratschlüsse', d. i. Denk- u. Handlungsweise.

6. *ὡς οὐδέποτε κτἑ.* Epexegese von *ἐντεῦθεν* = *ἐκ τούτου τοῦ λόγου*, d. h. von diesem Grundsatz. *ὡς* mit Gen. abs. ebenso nach *λέγειν*, z. B. Men. 95 E *οἶσθ' ὅτι ἐν τούτοις μὲν ὡς διδακτοῦ οὔσης τῆς ἀρετῆς λέγει*; Die geringere Strenge in Ausführung des zweiten Hauptgliedes der Disjunktion entspricht der gröſseren Freiheit der mündlichen Rede.*

E 9. *τῆς ἀρχῆς*: vgl. oben *καὶ ἀρχώμεθα ἐντεῦθεν*. *ἀρχή* ist somit der Ausgangspunkt einer Untersuchung, der in einem feststehenden Satz, einem Grundsatz, einer Überzeugung besteht.

καὶ πάλαι κτἑ. Vgl. oben zu 46 B (122, 9).

11. *τὸ μετὰ τοῦτο*: nicht, 'was daraus', sondern 'was darauf' folgt, das 'Weitere', oder adverbartig (wie *τὸ ἀπὸ τοῦδε* u. dergl.): 'weiter'. Das Objekt folgt unten *πότερον κτἑ.*

13. *μᾶλλον δέ*: oder vielmehr. Vgl. Lach. 199 C *λέγε δέ μοι, ὦ Νικία, μᾶλλον δ' ἡμῖν.*

14. *ἢ ἐξαπατητέον* sagt S. statt einfach *ἢ οὐ ποιητέον* in Rücksicht auf das vorhergehende *ἃ ἄν τις ὁμολογήσῃ τῳ*, da ein solches Zugeständnis die Verpflichtung darnach zu handeln einschlieſst. *ἐξαπατᾶν* wird nicht bloſs mit einem Accusativ der Person, welcher hier leicht aus *τῳ* zu entnehmen, sondern auch der Sache konstruiert. Vgl. Xenoph. Anab. V 7, 11.

16. *Ἐκ τούτων*: infolge dessen, darnach. Kr. 68, 17, 7. Vgl. zu Kap. IX a. Anf. Es folgt nun die Anwendung des allgemeinen Satzes auf den vorliegenden Fall.

50 18. *οἷς . . οὖσιν*: der Dativ schlieſst sich an *ἐμμένομεν* an, nicht an

ΚΡ. Οὐκ ἔχω, ὦ Σώκρατες, ἀποκρίνασθαι πρὸς ὃ ἐρωτᾷς· οὐ γὰρ ἐννοῶ.

ΣΩ. Ἀλλ' ὧδε σκόπει. εἰ μέλλουσιν ἡμῖν ἐνθένδε εἴτε ἀποδιδράσκειν, εἴθ' ὅπως δεῖ ὀνομάσαι τοῦτο, ἐλθόντες οἱ νόμοι καὶ τὸ κοινὸν τῆς πόλεως ἐπιστάντες ἔροιντο· εἰπέ μοι, ὦ 5 Σώκρατες, τί ἐν νῷ ἔχεις ποιεῖν; ἄλλο τι ἢ τούτῳ τῷ ἔργῳ ᾧ B ἐπιχειρεῖς διανοεῖ τούς τε νόμους ἡμᾶς ἀπολέσαι καὶ ξύμπασαν τὴν πόλιν τὸ σὸν μέρος; ἢ δοκεῖ σοι οἷόν τε ἔτι ἐκείνην τὴν πόλιν εἶναι καὶ μὴ ἀνατετράφθαι, ἐν ᾗ αἱ γενόμεναι δίκαι μηδὲν ἰσχύουσιν, ἀλλ' ὑπὸ ἰδιωτῶν ἄκυροί τε γίγνονται καὶ 10 διαφθείρονται; τί ἐροῦμεν, ὦ Κρίτων, πρὸς ταῦτα καὶ ἄλλα τοιαῦτα; πολλὰ γὰρ ἄν τις ἔχοι ἄλλως τε καὶ ῥήτωρ εἰπεῖν ὑπὲρ τούτου τοῦ νόμου ἀπολλυμένου, ὃς τὰς δίκας τὰς δικα-

ὡμολ., das vielmehr wie oben 49 E konstruiert ist. Dieses Verbum läfst, wie συνειδέναι (Kr. 56, 7, 6), eine dreifache Konstr. mit dem Partic. zu. Oft mit Infin. (17 B) oder ὡς, ὅτι.

2. οὐ γὰρ ἐννοῶ. Dieselben Worte Soph. Phil. 28. Fast möchte man meinen, K. will nicht verstehen, weil er sich scheut, die ihm unangenehmen Folgerungen zu ziehen. Vgl. zu ἢ πᾶσαι 49 B. Zugleich ist diese Antwort des K. als Anlafs zu beachten für den Übergang zu der folgenden neuen Behandlung der Sache.

3. μέλλουσιν ἡμῖν. Bezüglich des Dativs vgl. Gastm. 192 D εἰ αὐτοῖς . . ἐπιστὰς ὁ Ἥφαιστος . . ἔροιτο. Protag. 321 C ἀποροῦντι δὲ αὐτῷ ἔρχεται Προμηθεύς. Die oben 47 E (126, 8) erwähnte Regel findet besonders bei der Verbindung des Partic. mit dem Verb. finitum ihre Anwendung. Das erste Partic. ist dem zweiten untergeordnet. Kr. 56, 15, 2.

4. εἴθ' ὅπως κτέ. setzt S. im Sinne des K. hinzu, der die Handlung zu rechtfertigen oder doch zu beschönigen sucht und daher nicht gern einen Ausdruck wird anwenden wollen, der gemeinhin von Ausreifsern, besonders Sklaven (unten 52 D) gebraucht wird.

5. τὸ κοινὸν τῆς πόλεως: das Gemeinwesen, der Staat, die Staatsgewalt. Vgl. Xen. Anab. V 7, 17. Ebenso sagt Cicero *commune Siciliae*. Die folgende Personifikation (προσωποποιία Quint. IX 2, 29 ff.) des Staates und der Gesetze hat mehrfache Nachahmung gefunden, z. B. von Cicero in seiner ersten Catilinarischen Rede 7, 18. 11, 27. — Der Übergang von ἡμῖν zu ὦ Σ. ist nicht auffallend, da doch S. hauptsächlich sich verantwortlich betrachtet.

6. ἄλλο τι ἤ: zu 24 C. — Wegen der Stellung der Appos. τοὺς νόμους u. über den Artikel s. d. Beispiele bei Kr. 50, 8, 2. Vgl. 53 A. Der Grund dieser Stellung ist hier leicht erkennbar.

8. τὸ σὸν μέρος: zu 45 D; hier B dem Sinne nach nicht verschieden von καθ' ὅσον δύνασαι 51 A. — Im folgenden tritt die emphatische Bedeutung des εἶναι durch den beigefügten gleichbedeutenden negativen Ausdruck (beachte das Perf.!) stärker hervor. γενόμεναι = δικασθεῖσαι.

12. ἄλλως τε καὶ ῥήτωρ: ein ironischer Seitenblick auf die Redner, dessen Bedeutung man aus dem Anfang der Apologie beurteilen kann.

13. ὑπὲρ τ. τ. νόμ. ἀπολλυμένου: 'zu Gunsten des mit dem Untergang bedrohten Gesetzes', d. h. das wir zu vernichten gedenken (unten D ἐπιχειρεῖς ἀπολλύναι). So wird das Präs. und Imperf. dieses Verb.

σθείσας προστάττει κυρίας εἶναι. ἢ ἐροῦμεν πρὸς αὐτοὺς ὅτι ἠδίκει γὰρ ἡμᾶς ἡ πόλις καὶ οὐκ ὀρθῶς τὴν δίκην ἔκρινεν; C ταῦτα ἢ τί ἐροῦμεν;

ΚΡ. Ταῦτα νὴ Δία, ὦ Σώκρατες.

5 XII. ΣΩ. Τί οὖν, ἂν εἴπωσιν οἱ νόμοι· ὦ Σώκρατες, ἦ καὶ ταῦτα ὡμολόγητο ἡμῖν τε καὶ σοί, ἢ ἐμμένειν ταῖς δίκαις αἷς ἂν ἡ πόλις δικάζῃ; εἰ οὖν αὐτῶν θαυμάζοιμεν λεγόντων, ἴσως ἂν εἴποιεν ὅτι, ὦ Σώκρατες, μὴ θαύμαζε τὰ λεγόμενα, ἀλλ' ἀποκρίνου, ἐπειδὴ καὶ εἴωθας χρῆσθαι τῷ ἐρωτᾶν τε καὶ 10 ἀποκρίνεσθαι. φέρε γάρ, τί ἐγκαλῶν ἡμῖν καὶ τῇ πόλει ἐπι- D χειρεῖς ἡμᾶς ἀπολλύναι; οὐ πρῶτον μέν σε ἐγεννήσαμεν ἡμεῖς καὶ δι' ἡμῶν ἐλάμβανεν τὴν μητέρα σου ὁ πατὴρ καὶ ἐφύτευσέν σε; φράσον οὖν, τούτοις ἡμῶν, τοῖς νόμοις τοῖς περὶ τοὺς γάμους, μέμφει τι ὡς οὐ καλῶς ἔχουσιν; οὐ μέμφομαι, φαίην 15 ἄν. ἀλλὰ τοῖς περὶ τὴν τοῦ γενομένου τροφήν τε καὶ παιδείαν ἐν ᾗ καὶ σὺ ἐπαιδεύθης; ἢ οὐ καλῶς προσέταττον ἡμῶν οἱ ἐπὶ τούτοις τεταγμένοι νόμοι, παραγγέλλοντες τῷ πατρὶ τῷ σῷ σε ἐν μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ παιδεύειν; καλῶς, φαίην ἄν. εἶεν. E ἐπειδὴ δὲ ἐγένου καὶ ἐξετράφης καὶ ἐπαιδεύθης, ἔχοις ἂν εἰπεῖν

oft gebraucht. Vgl. Xenoph. Anab. V 8, 2 *ὅπου τῷ ῥίγει ἀπωλλύμεθα.* — Dabei wird man an die Sitte zu Athen erinnert, daſs, wenn es sich um Abschaffung eines Gesetzes handelte, dieses durch erwählte Anwälte (*συνήγοροι*) verteidigt wurde.

1. *ὅτι ἠδίκει γάρ.* *ὅτι* vor der direkten Rede wie 21 C u. a. Das *γάρ* in der Antwort knüpft mit Lebhaftigkeit an die Frage an, so daſs sich die Ergänzung der Rede von selbst ergiebt: ja freilich ist das meine Absicht, denn etc. Das Imperf. *ἠδ.* wie auch das Präsens von der nicht zurückgenommenen, also fortdauernden Handlung. Vgl. D *ἐλάμβανεν.* Dagegen ist *ἔκρινεν* wohl Aorist.

C 5. *τί οὖν*: der Ergänzung nach 132, 11 u. 133, 1. 3 bedarf es nicht.

6. *καὶ ταῦτα* bezieht sich auf den Inhalt der eben angenommenen Antwort; also daſs man sich in gewissen Fällen für berechtigt hält, ein Urteil zu nichte zu machen.

ἤ: 'oder einfach'.*

7. *αἷς ἂν . . δικάζῃ.* Vgl. 51 E.

9. *ἐπειδὴ κτἑ.* Vgl. Einl. 19.

11. *ἐγεννήσαμεν* neben *ἐφύτευσεν* der allgemeinere Ausdruck, wie 'ins Dasein rufen' neben 'erzeugen'. Also = verdankst du nicht uns deine Entstehung?

12. *ἐλάμβανεν*: in aller gesetz- D licher Form und darum mit fortdauernder Gültigkeit.

13. *τοῖς περὶ τοὺς γάμους.* S. hat wohl vorzüglich die Gesetze im Sinne, welche die Rechtsgültigkeit der Ehe u. damit die Vollbürtigkeit der Kinder (*γνησιότης*) betrafen. Näheres bei Schömann I S. 327 ff.*

14. *ἔχουσιν* wohl als Partic. anzusehen, wofür das *τὶ* nach *μέμφει* spricht.

15. *ἀλλά* tritt in Rücksicht auf die vorangehende Antwort des Sokrates an die Stelle des nach *πρῶτον μέν* zu erwartenden *ἔπειτα δέ.*

18. *ἐν μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ*: der Inbegriff der gesamten Bildung (*παιδεία*), wie Platon (Staat II 376 E) sagt: *ἔστι που ἡ μὲν ἐπὶ σώμασι γυμναστική, ἡ δ' ἐπὶ ψυχῇ μουσική.* Unter ersterer war auſser den Ele-

πρῶτον μὲν ὡς οὐχὶ ἡμέτερος ἦσθα καὶ ἔκγονος καὶ δοῦλος, αὐτός τε καὶ οἱ σοὶ πρόγονοι; καὶ εἰ τοῦθ' οὕτως ἔχει, ἆρ' ἐξ ἴσου οἴει εἶναι σοὶ τὸ δίκαιον καὶ ἡμῖν, καὶ ἅττ' ἂν ἡμεῖς σε ἐπιχειρῶμεν ποιεῖν, καὶ σοὶ ταῦτα ἀντιποιεῖν οἴει δίκαιον εἶναι; ἢ πρὸς μὲν ἄρα σοι τὸν πατέρα οὐκ ἐξ ἴσου ἦν τὸ δίκαιον 5 καὶ πρὸς τὸν δεσπότην, εἴ σοι ὢν ἐτύγχανεν, ὥστε, ἅπερ πάσχοις, ταῦτα καὶ ἀντιποιεῖν, οὔτε κακῶς ἀκούοντα ἀντιλέγειν οὔτε 51 τυπτόμενον ἀντιτύπτειν οὔτε ἄλλα τοιαῦτα πολλά· πρὸς δὲ τὴν πατρίδα ἄρα καὶ τοὺς νόμους ἔσται σοι, ὥστε, ἐὰν σὲ ἐπιχειρῶμεν ἡμεῖς ἀπολλύναι δίκαιον ἡγούμενοι εἶναι, καὶ σὺ δὲ 10 ἡμᾶς τοὺς νόμους καὶ τὴν πατρίδα καθ' ὅσον δύνασαι ἐπιχειρήσεις ἀνταπολλύναι, καὶ φήσεις ταῦτα ποιῶν δίκαια πράττειν,

mentarkenntnissen (γράμματα) und der eigentlichen Musik (κιθάρισις) namentlich auch die Kenntnis der Dichter begriffen. Vgl. Schömann I S. 504 ff. Über εἶεν zu 18 E.

E 1. δοῦλος: Gegensatz von δεσπότης. So sagt Demaratos zu Xerxes (Herod. VII 104) von den Lakedämoniern: ἐλεύθεροι ἐόντες οὐ πάντα ἐλεύθεροί εἰσι· ἔπεστι γάρ σφι δεσπότης νόμος. δουλεύειν von dem Gehorsam gegen die Gesetze braucht Platon auch sonst, z. B. Ges. VI 762 E ὁ μὴ δουλεύσας οὐδ' ἂν δεσπότης γένοιτο ἄξιος ἐπαίνου, καὶ καλλωπίζεσθαι χρὴ τῷ καλῶς δουλεῦσαι μᾶλλον ἢ τῷ καλῶς ἄρξαι, πρῶτον μὲν τοῖς νόμοις, ὡς ταύτην τοῖς θεοῖς οὖσαν δουλείαν, ἔπειτα τοῖς πρεσβυτέροις κτέ. und ebenso Cicero (pro Cluent. 53, 146): *legum idciro omnes servi sumus, ut liberi esse possimus.* Über αὐτός τε κτέ. s. z. 42 A (113, 8).

3. ἡμεῖς σε: der Ton fällt ganz auf das Subjekt, das Objekt bleibt unbetont, wie es bei ἀντιποιεῖν als selbstverständlich gar nicht ausgedrückt wird.

5. ἢ πρὸς μὲν . . πρὸς δὲ κτέ. Das erste Glied hat logisch die Geltung eines subordinierten Satzes. Vgl. zu 28 D (80, 1). ἄρα hat eine ironische Wirkung, da man eigentlich im Gegenteil schliefsen sollte: um so viel weniger natürlich etc. Vgl. zu 47 E u. besonders zu 46 D (123, 7), wo dasselbe Satzverhältnis gegeben, aber ἄρα nur dem zweiten Glied beigefügt ist. Die Wiederholung ist um so angemessener, weil die Wirkung eben auf dem Gegensatz der beiden Glieder beruht. Ebenso Protag. 325 B C. — Beachte übrigens die Stellung des σοί, auf das jedoch darum nicht der Ton fällt. — Über ἦν s. zu 47 D. Zu πρὸς τὸν δεσπότην ist dem εἰ . . ἐτύγχανεν entsprechend οὐκ ἂν . . ἦν zu denken.

Durch den Optativ πάσχοις erscheint der dem Konsekutivsatz ὥστε . . ἀντιποιεῖν untergeordnete hypothetische Relativsatz ebenfalls abhängig von der in ἐξ ἴσου ἦν liegenden Annahme, deren Verneinung sich auch auf den Konsekutivsatz erstreckt.

7. οὔτε . . πολλά: Epexegese zu ὥστε . . ἀντιποιεῖν, wobei die Negation von οὐκ ἐξ ἴσου ἦν wiederholt wird. — κακῶς ἀκούοντα ἀντιλ. = λοιδορούμενον ἀντιλοιδορεῖν. Kr. 46, 12, 1.

9. ἔσται σοι, nämlich ἐξ ἴσου, in 51 der Weise, wie das verb. simpl. an die Stelle des compos. tritt in der Wiederholung. S. zu 21 C.*

10. καὶ σὺ δέ: 'auch du deinerseits'. σύ wird durch die im Att. immer beobachtete Stellung mit Nachdruck hervorgehoben, indem δέ den Gegensatz gegen ἡμεῖς, καί die Gleichstellung bezeichnet.

12. τ. ποιῶν δ. πράττειν: vgl. Demosth. Phil. III 15 καὶ τοιαῦτα

ὁ τῇ ἀληθείᾳ τῆς ἀρετῆς ἐπιμελόμενος; ἢ οὕτως εἶ σοφός, ὥστε λέληθέν σε ὅτι μητρός τε καὶ πατρὸς καὶ τῶν ἄλλων προγόνων ἁπάντων τιμιώτερόν ἐστιν ἡ πατρὶς καὶ σεμνότερον καὶ ἁγιώτερον καὶ ἐν μείζονι μοίρᾳ καὶ παρὰ θεοῖς καὶ παρ' ἀνθρώποις B
5 τοῖς νοῦν ἔχουσι, καὶ σέβεσθαι δεῖ καὶ μᾶλλον ὑπείκειν καὶ θωπεύειν πατρίδα χαλεπαίνουσαν ἢ πατέρα, καὶ ἢ πείθειν ἢ ποιεῖν ἃ ἂν κελεύῃ, καὶ πάσχειν, ἐάν τι προστάττῃ παθεῖν, ἡσυχίαν ἄγοντα, ἐάν τε τύπτεσθαι ἐάν τε δεῖσθαι, ἐάν τε εἰς πόλεμον ἄγῃ τρωθησόμενον ἢ ἀποθανούμενον, ποιητέον ταῦτα,
10 καὶ τὸ δίκαιον οὕτως ἔχει, καὶ οὐχὶ ὑπεικτέον οὐδὲ ἀναχωρητέον οὐδὲ λειπτέον τὴν τάξιν, ἀλλὰ καὶ ἐν πολέμῳ καὶ ἐν

πράττων τί ἐποίει: und Phil. I 2 *οὐδὲν τῶν δεόντων ποιούντων . . . πάνθ' ἃ προσῆκε πραττόντων*.

1. *ὁ . . ἐπιμελόμενος*: mit Nachdruck u. Ironie hinzugefügt. Über den Artikel s. 35 B (96, 19) zu *τοῦ εἰσάγοντος*. Offen tritt die Ironie hervor in *οὕτως* (*ita* nicht *tam*) *εἶ σοφός, ὥστε λέληθέν σε*. *ἢ* drückt kräftiger den in der Frage liegenden Vorwurf aus als *ἦ*: ‚bist du wirklich u. s. w.*

2. *μητρός κτἑ.* Über die Ordnung vgl. Prot. 346 A: *ἀνδρὶ πολλάκις συμβῆναι μητέρα ἢ πατέρα ἀλλόκοτον ἢ πατρίδα ἢ ἄλλο τι τῶν τοιούτων*. Od. ι 367.

3. *ἡ πατρίς*: der Artikel könnte auch fehlen. Vgl. unten Z. 6 u. 54 C Kr. 50, 3, 8. Durch die Beifügung wird das bestimmte Vaterland eines jeden bezeichnet. Vergl. unten C. — Z. S. vgl. Cic. de offic. I 17, 57: *cari sunt parentes, cari liberi, propinqui, familiares: sed omnis omnium caritates patria una complexa est, pro qua quis bonus dubitet mortem oppetere, si ei sit profuturus?*

B 4. *ἐν μείζονι μοίρᾳ*: aus dem Homer. Sprachgebrauch zu erklären, wie Il. ο 195 Poseidon von Zeus sagt: *μενέτω τριτάτῃ ἐνὶ μοίρῃ* als dem Anteil der Welt, welcher von den drei Söhnen des Kronos dem Zeus zugefallen ist. Vgl. Herod. II 172: *τὰ μὲν πρῶτα τὸν Ἄμασιν Αἰγύπτιοι ἐν οὐδεμιῇ μοίρῃ μεγάλῃ ἦγον* (achteten ihn nicht eben hoch, *nullo magnopere loco habebant*).

5. *σέβεσθαι κτἑ.* Achte auf den Wechsel des Subjekts, das leicht zu ergänzen; ferner auf die Verbindung des Objekts mit Verbis von verschiedener Rektion, worüber 47 E zu *ᾧ*. — Z. S. vgl. Liv. XXVII 34, 14: *ut parentium saevitiam, sic patriae patiendo ac ferendo leniendam esse.*

7. *πείθειν absolute* wie 35 C: eines Bessern belehren, umstimmen, zu seiner Meinung bekehren, auch begütigen, wie Il. α 100 al. Vgl. unten C. — Die beiden ersten *ἐάν τε* (wie *εἴτε . . εἴτε*, *sive . . sive*) stehen zu dem vorhergehenden *ἐάν τι κτἑ.* in einem andern Verhältnis als das dritte *ἐάν τε . . ἄγῃ*. Jene führen Arten des *πάσχειν* an, mit dem dritten *ἐάν τε* dagegen erweitert sich der Gesichtspunkt durch Beiziehung analoger Fälle, welche die Notwendigkeit des unbedingten Gehorsams gegen den Staat darthun, wie das Kriegswesen, dessen Beispiel für alle anderen Fälle gilt, womit die Rede durch die Worte *καὶ ἐν δικαστηρίῳ* wieder auf den Hauptgegenstand zurückgeht. Durch diese Ausdehnung der Periode ist die ursprüngliche Abhängigkeit von *λέληθέν σε* bei *ποιητέον ταῦτα* zurückgetreten.

10. *καὶ οὐχὶ ὑπεικτέον*: negativer Ausdruck von *ποιητέον ταῦτα*, also: nicht ausweichen, sich der Sache nicht entziehen, wozu dann noch zwei besondere Arten, im Kriegsdienst seine Pflicht zu verletzen, hinzugefügt werden. Dieser drei-

C δικαστηρίῳ καὶ πανταχοῦ ποιητέον ἃ ἂν κελεύῃ ἡ πόλις καὶ ἡ πατρίς, ἢ πείθειν αὐτὴν ᾗ τὸ δίκαιον πέφυκε, βιάζεσθαι δὲ οὐχ ὅσιον οὔτε μητέρα οὔτε πατέρα, πολὺ δὲ τούτων ἔτι ἧττον τὴν πατρίδα; τί φήσομεν πρὸς ταῦτα, ὦ Κρίτων; ἀληθῆ λέγειν τοὺς νόμους ἢ οὔ; 5

ΚΡ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

XIII. ΣΩ. Σκόπει τοίνυν, ὦ Σώκρατες, φαῖεν ἂν ἴσως οἱ νόμοι, εἰ ἡμεῖς ταῦτα ἀληθῆ λέγομεν, ὅτι οὐ δίκαια ἡμᾶς ἐπιχειρεῖς δρᾶν ἃ νῦν ἐπιχειρεῖς. ἡμεῖς γάρ σε γεννήσαντες, ἐκθρέψαντες, παιδεύσαντες, μεταδόντες ἁπάντων ὧν οἷοί τε 10

D ἦμεν καλῶν σοὶ καὶ τοῖς ἄλλοις πᾶσι πολίταις, ὅμως προαγορεύομεν τῷ ἐξουσίαν πεποιηκέναι Ἀθηναίων τῷ βουλομένῳ, ἐπειδὰν δοκιμασθῇ καὶ ἴδῃ τὰ ἐν τῇ πόλει πράγματα καὶ ἡμᾶς τοὺς νόμους, ᾧ ἂν μὴ ἀρέσκωμεν ἡμεῖς, ἐξεῖναι λαβόντα τὰ αὑτοῦ ἀπιέναι ὅποι ἂν βούληται. καὶ οὐδεὶς ἡμῶν τῶν νόμων 15 ἐμποδών ἐστιν οὐδ' ἀπαγορεύει, ἐάν τέ τις βούλεται ὑμῶν εἰς ἀποικίαν ἰέναι, εἰ μὴ ἀρέσκοιμεν ἡμεῖς τε καὶ ἡ πόλις, ἐάν τε μετοικεῖν ἄλλοσέ ποι ἐλθών, ἰέναι ἐκεῖσε ὅποι ἂν βούληται

fachen Verletzung der Bürgerpflicht entspricht die dreifache Klage: *ἀστρατείας, δειλίας, λειποταξίου*, deren Begründung die Atimie zur Folge hatte.

C 2. *ἢ πείθειν*: so findet sich der Infinitiv öfter nach Verbalien auf *τέον* mit dem Begriff des Müssens, auch ohne dafs, wie hier, *δεῖ* vorherging. Vgl. Gorg. 492 D *τὰς μὲν ἐπιθυμίας φῄς οὐ κολαστέον, εἰ μέλλει τις οἷον δεῖ εἶναι, ἐῶντα δὲ αὐτὰς ὡς μεγίστας πλήρωσιν αὐταῖς ἁμόθεν γέ ποθεν ἑτοιμάζειν.* — *ᾗ . . . πέφυκε* '*quomodo iustum comparatum sit*', verbindet sich mit *πείθειν*, insofern dieses den Begriff von *διδάσκειν* (vgl. 35 C *διδάσκειν καὶ πείθειν*) in sich schliefst.

7. *σκόπει τοίνυν κτέ.* Fortführung durch Anwendung des allgemeinen auf den besondern Fall.

8. *ὅτι κτέ. δίκαια* steht zu dem vor *ἃ* zu denkenden *ταῦτα* in demselben Verhältnis, wie in dem vorhergehenden Satze *ἀληθῆ* zu *ταῦτα*. Zu *ἃ* ist das regierende Verbum aus dem Zusammenhange zu ergänzen.

D 12. *τῷ ἐξουσίαν π. κτέ.* Durch die im Gesetze erteilte Erlaubnis, d. h. durch das jedem Athener zustehende Recht der Auswanderung, wobei auf *λαβόντα τὰ αὑτοῦ* und *ὅποι ἂν βούληται* besonderer Nachdruck gelegt wird.

13. *ἐπειδὰν δοκιμασθῇ*. Der Mündigkeitserklärung u. Einzeichnung in das *ληξιαρχικὸν γραμματεῖον*, welche nach zurückgelegtem achtzehnten Lebensjahre erfolgte, ging eine Prüfung (*δοκιμασία*) der Berechtigung, besonders in Bezug auf echtbürgerliche Abkunft, voraus.

14. *λαβόντα*: dafür könnte auch der Dativ stehen. Kr. 55, 2, 5 u. 7.

16. *οὐδ' ἀπαγορεύει* fügt den bestimmteren Ausdruck zu dem allgemeineren, wie dies auch durch *καί* geschieht.

εἰς ἀποικίαν ἰέναι: in eine athen. Kolonie, wie Thurii, Amphipolis. Die Bedeutung von *μετοικεῖν* (*μέτοικοι*) ergiebt sich von selbst aus dem Gegensatz. Vgl. 52 E.

17. *εἰ μὴ ἀρέσκοιμεν*: der Optativ, wie auch in Relativsätzen (Kr. 54, 14, 4), um den blofs gedachten Fall zu bezeichnen: 'für den Fall etwa dafs'.*

ἔχοντα τὰ αὑτοῦ. ὃς δ' ἂν ὑμῶν παραμείνῃ, ὁρῶν ὃν τρόπον E
ἡμεῖς τάς τε δίκας δικάζομεν καὶ τἆλλα τὴν πόλιν διοικοῦμεν,
ἤδη φαμὲν τοῦτον ὡμολογηκέναι ἔργῳ ἡμῖν ἃ ἂν ἡμεῖς κελεύω-
μεν ποιήσειν ταῦτα, καὶ τὸν μὴ πειθόμενον τριχῇ φαμεν ἀδι-
5 κεῖν, ὅτι τε γεννηταῖς οὖσιν ἡμῖν οὐ πείθεται, καὶ ὅτι τροφεῦσι,
καὶ ὅτι ὁμολογήσας ἡμῖν πείθεσθαι οὔτε πείθεται οὔτε πείθει
ἡμᾶς, εἰ μὴ καλῶς τι ποιοῦμεν, προτιθέντων ἡμῶν καὶ οὐκ 52
ἀγρίως ἐπιταττόντων ποιεῖν ἃ ἂν κελεύωμεν, ἀλλὰ ἐφιέντων
δυοῖν θάτερα, ἢ πείθειν ἡμᾶς ἢ ποιεῖν, τούτων οὐδέτερα ποιεῖ.
10 XIV. Ταύταις δή φαμεν καὶ σέ, Σώκρατες, ταῖς αἰτίαις
ἐνέξεσθαι, εἴπερ ποιήσεις ἃ ἐπινοεῖς, καὶ οὐχ ἥκιστα Ἀθηναίων
σέ, ἀλλ' ἐν τοῖς μάλιστα. εἰ οὖν ἐγὼ εἴποιμι· διὰ τί δή; ἴσως
ἄν μου δικαίως καθάπτοιντο λέγοντες, ὅτι ἐν τοῖς μάλιστα Ἀθη-
ναίων ἐγὼ αὐτοῖς ὡμολογηκὼς τυγχάνω ταύτην τὴν ὁμολογίαν.
15 φαῖεν γὰρ ἂν ὅτι ὦ Σώκρατες, μεγάλα ἡμῖν τούτων τεκμήριά B
ἐστιν, ὅτι σοι καὶ ἡμεῖς ἠρέσκομεν καὶ ἡ πόλις· οὐ γὰρ ἄν ποτε
τῶν ἄλλων Ἀθηναίων ἁπάντων διαφερόντως ἐν αὐτῇ ἐπεδήμεις,
εἰ μή σοι διαφερόντως ἤρεσκεν, καὶ οὔτ' ἐπὶ θεωρίαν πώποτ'
ἐκ τῆς πόλεως ἐξῆλθες, ὅτι μὴ ἅπαξ εἰς Ἰσθμόν, οὔτε ἄλλοσε
20 οὐδαμόσε, εἰ μή ποι στρατευσόμενος, οὔτε ἄλλην ἀποδημίαν

E 6. πείθεσθαι: nicht πείσεσθαι, weil der von Stund an für alle Zeit zu leistende Gehorsam ausgedrückt werden soll. Vgl. unten 52 D zweimal πολιτεύεσθαι.

7. προτιθέντων: von der bloſsen Aufstellung der Gesetze. Ähnlich sagt man αἵρεσιν προτιθέναι, 'die Wahl freistellen. Derselbe Begriff wird dann negativ und noch einmal bestimmter positiv ausgedrückt. Vgl. zu Lach. 196 E. S. kann sich nicht genug thun in dem Bestreben, das Recht des Staates und das Unrecht derer, die sich der Gewalt der Gesetze entziehen, darzustellen. Dadurch ist auch die etwas freie Ausführung veranlaſst. Diese beginnt schon mit οὔτε . . . πείθει, da höchstens οὐ πείθεται wiederholt zu werden brauchte, woran sich etwa οὐδὲ πείθει, auf Früheres (51 BC) zurückgreifend, anschlieſsen könnte, und tritt noch stärker hervor in der Beifügung der Worte: τούτων οὐδέτερα ποιεῖ. Über θάτερα ff. s. Kr. 44, 4, 3.

52 11. ἐνέξεσθαι. Vgl. 54 A θρέψονται καὶ παιδεύσονται. Kr. 39, 11.*

καί: 'und zwar'.

13. ἐν τοῖς μ. s. z. 43 C (116, 1).

B 18. καὶ οὔτε . . οὔτε: der hypothetische Ausdruck (οὐ γ. ἄν) tritt wohl bereits hier zurück, noch deutlicher bei dem folgenden οὐδέ, wie der Gegensatz mit ἀλλά zeigt. θεωρία bezeichnet sowohl eine Festgesandtschaft von Staatswegen (s. die Stelle aus Phädon zu 43 C. 116, 3) als auch die freiwillige Teilnahme der Zuschauer bei religiösen Festen, besonders den groſsen Nationalspielen. Z. S. vgl. zu 53 A (139, 3).

19. ὅτι (ὅ,τι) μή wie gleich darauf εἰ μή: *nisi, praeterquam*. Kr. 65, 5, 11. Die Worte ὅτι . . . Ἰσθμόν sind schwach beglaubigt, die Sache selbst auch wenig bezeugt.*

20. εἰ μή ποι στρατ. Über die Feldzüge des S. s. 28 E (80, 3).

Daſs nach ἀποδημίαν nicht οὐδεμίαν (vgl. 52 E 54 B) beigefügt

ἐποιήσω πώποτε ὥσπερ οἱ ἄλλοι ἄνθρωποι, οὐδ' ἐπιθυμία σε ἄλλης πόλεως οὐδὲ ἄλλων νόμων ἔλαβεν εἰδέναι, ἀλλὰ ἡμεῖς C σοι ἱκανοὶ ἦμεν καὶ ἡ ἡμετέρα πόλις· οὕτω σφόδρα ἡμᾶς ᾑροῦ καὶ ὡμολόγεις καθ' ἡμᾶς πολιτεύσεσθαι τά τε ἄλλα καὶ παῖδας ἐν αὐτῇ ἐποιήσω ὡς ἀρεσκούσης σοι τῆς πόλεως. ἔτι τοίνυν 5 ἐν αὐτῇ τῇ δίκῃ ἐξῆν σοι φυγῆς τιμήσασθαι, εἰ ἐβούλου, καὶ ὅπερ νῦν ἀκούσης τῆς πόλεως ἐπιχειρεῖς, τότε ἑκούσης ποιῆσαι. σὺ δὲ τότε μὲν ἐκαλλωπίζου ὡς οὐκ ἀγανακτῶν, εἰ δέοι τεθνάναι σε, ἀλλὰ ᾑροῦ, ὡς ἔφησθα, πρὸ τῆς φυγῆς θάνατον· νῦν δὲ οὔτ' ἐκείνους τοὺς λόγους αἰσχύνει, οὔτε ἡμῶν τῶν νόμων 10 D ἐντρέπει, ἐπιχειρῶν διαφθεῖραι, πράττεις τε ἅπερ ἂν δοῦλος φαυλότατος πράξειεν, ἀποδιδράσκειν ἐπιχειρῶν παρὰ τὰς ξυνθήκας τε καὶ τὰς ὁμολογίας, καθ' ἃς ἡμῖν ξυνέθου πολιτεύεσθαι. πρῶτον μὲν οὖν ἡμῖν τοῦτο αὐτὸ ἀπόκριναι, εἰ ἀληθῆ λέγομεν φάσκοντές σε ὡμολογηκέναι πολιτεύεσθαι καθ' ἡμᾶς 15 ἔργῳ, ἀλλ' οὐ λόγῳ, ἢ οὐκ ἀληθῆ. τί φῶμεν πρὸς ταῦτα, ὦ Κρίτων; ἄλλο τι ἢ ὁμολογῶμεν;

ΚΡ. Ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν, ἂν φαῖεν, ἢ ξυνθήκας τὰς πρὸς ἡμᾶς E αὐτοὺς καὶ ὁμολογίας παραβαίνεις, οὐχ ὑπὸ ἀνάγκης ὁμολογή- 20 σας οὐδὲ ἀπατηθεὶς οὐδὲ ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ ἀναγκασθεὶς βουλεύσασθαι, ἀλλ' ἐν ἔτεσιν ἑβδομήκοντα, ἐν οἷς ἐξῆν σοι ἀπιέναι, εἰ μὴ ἠρέσκομεν ἡμεῖς μηδὲ δίκαιαι ἐφαίνοντό σοι αἱ ὁμολογίαι

ist, hat seinen Grund vielleicht in euphonischen Rücksichten.

2. *εἰδέναι*. Der Deutlichkeit und Bestimmtheit wegen hinzugefügt. Der vorangehende Genetiv erscheint somit proleptisch. Vgl. das Homerische (Il. β 720): *τόξων εὖ εἰδότες ἶφι μάχεσθαι*. Soph. Elektr. 542 f. Kr. 61, 6, 8.

C 4. *καὶ . . ἐποιήσω* hat sich abgelöst von der Verbindung mit *πολιτεύσεσθαι*, an das sich noch *τά τε ἄλλα* anlehnt. Vgl. zu 36 A (98, 8).

5. *ἔτι τοίνυν*: Übergang zu einem neuen Punkt, wobei jedoch der Zusammenhang mit dem Hauptgedanken festgehalten wird.

6. *φυγῆς τιμήσασθαι*: s. 37 C u. zu 36 B (99, 6).

8. *τότε μέν*: vgl. 37 C — 38 A. — Zu *ἐκαλλ.* vgl. 20 C *ἐκαλλυνόμην τε καὶ ἡβρυνόμην ἄν*.

10. *ἐκείνους τοὺς λ. αἰσχ.* nicht: 'jener Reden', sondern 'vor jenen Reden', die ihm nämlich seine Schande gleichsam vorhalten. Vgl. 46 B.

12. *παρὰ τὰς ὁμολογίας*: s. 51 E. D

16. *ἀλλ' οὐ λ.*: 'und nicht bloſs etc.'. Zu welchem Verbum *ἔργῳ* gehört, zeigt der Zusammenhang. Vgl. 51 E.

17. u. 19. *ἄλλο τι ἤ*: zu 24 C (69, 5). Beachte *ἡμᾶς αὐτούς* ohne reflexive Bedeutung. Vgl. Phaed. 79 A *ἄλλο τι ἡμῶν αὐτῶν ἢ τὸ μὲν σῶμά ἐστι, τὸ δὲ ψυχή*; S. dagegen 54 C.

22. *ἐν ἔτεσιν ἑβδομ.* Vgl. 17 D. E S. spricht hier weniger genau als 51 D.

εἶναι. σὺ δὲ οὔτε Λακεδαίμονα προῃροῦ οὔτε Κρήτην, ἃς δὴ
ἑκάστοτε φῂς εὐνομεῖσθαι, οὔτε ἄλλην οὐδεμίαν τῶν Ἑλληνί-
δων πόλεων οὐδὲ τῶν βαρβαρικῶν, ἀλλὰ ἐλάττω ἐξ αὐτῆς 53
ἀπεδήμησας ἢ οἱ χωλοί τε καὶ τυφλοὶ καὶ οἱ ἄλλοι ἀνάπηροι·
5 οὕτω σοι διαφερόντως τῶν ἄλλων Ἀθηναίων ἤρεσκεν ἡ πόλις
τε καὶ ἡμεῖς οἱ νόμοι δῆλον ὅτι· τίνι γὰρ ἂν πόλις ἀρέσκοι
ἄνευ νόμων; νῦν δὲ δὴ οὐκ ἐμμένεις τοῖς ὡμολογημένοις;
ἐὰν ἡμῖν γε πείθῃ, ὦ Σώκρατες· καὶ οὐ καταγέλαστός γε ἔσει
ἐκ τῆς πόλεως ἐξελθών.

10 XV. Σκόπει γὰρ δή, ταῦτα παραβὰς καὶ ἐξαμαρτάνων τι B
τούτων τί ἀγαθὸν ἐργάσει σαυτὸν ἢ τοὺς ἐπιτηδείους τοὺς
σαυτοῦ; ὅτι μὲν γὰρ κινδυνεύσουσί γέ σου οἱ ἐπιτήδειοι καὶ
αὐτοὶ φεύγειν καὶ στερηθῆναι τῆς πόλεως ἢ τὴν οὐσίαν ἀπ-
ολέσαι, σχεδόν τι δῆλον· αὐτὸς δὲ πρῶτον μὲν ἐὰν εἰς τῶν
15 ἐγγύτατά τινα πόλεων ἔλθῃς, ἢ Θήβαζε ἢ Μέγαράδε — εὐνο-

1. *ἃς δὴ ἑκάστοτε κτἑ.* Öfter wird das Lob dieser Staaten, deren Verfassung, in dem dorischen Charakter wurzelnd, eine grofse Ähnlichkeit hatte und auch sonst vielfach im Altertum gepriesen wurde, in den Platonischen Schriften dem S. in den Mund gelegt; aber auch in den von X. aufgezeichneten Gesprächen des S. rühmt dieser mehrfach, z. B. III 5. IV 4 den lakedämonischen Staat besonders wegen des strengen Gehorsams gegen die Gesetze, zu dem die Bürger erzogen wurden.

53 3. *ἐλάττω . . ἀπεδήμησας*: seltener Gebrauch des Neutr. Plur. im Komparativ in dieser Verbindung mit intransitiven Verben. Vgl. Soph. Oed. 1300: *τίς ὁ πηδήσας μείζονα (= μ. πηδήματα) δαίμων κτἑ.* Z. S. vgl. Phaedr. 230 C, wo Ph. zu S. auf einem Spaziergange aufser der Stadt sagt: *Σὺ δέ γε, ὦ θαυμάσιε, ἀτοπώτατός τις φαίνει. ἀτεχνῶς γὰρ ξεναγουμένῳ τινὶ καὶ οὐκ ἐπιχωρίῳ ἔοικας· οὕτως ἐκ τοῦ ἄστεος οὔτ' εἰς τὴν ὑπερορίαν ἀποδημεῖς, οὔτ' ἔξω τείχους ἔμοιγε δοκεῖς τὸ παράπαν ἐξιέναι.* Die Antwort des S.: *Συγγίγνωσκέ μοι, ὦ ἄριστε, φιλομαθὴς γάρ εἰμι· τὰ μὲν οὖν χωρία καὶ τὰ δένδρα οὐδέν μ' ἐθέλει διδάσκειν, οἱ δ' ἐν τῷ ἄστει ἄνθρωποι.*

6. *δῆλον ὅτι* (wie *οἶδ' ὅτι* und dgl. aufser der Konstr. vgl. Kr. 69, 48, 2) nachdrücklich hinzugefügt, um die Evidenz der Behauptung, aus welcher so wichtige Folgerungen gezogen werden, recht fühlbar zu machen. Es bezieht sich zunächst auf *καὶ ἡ. οἱ νόμοι*, weil das Wohlgefallen an den Gesetzen hier hauptsächlich in Frage steht.

7. *οὐκ ἐμμένεις*: lebhaftere Form der Frage als *ἐμμενεῖς*, wie auch gelesen wird. Die Antwort geben sich die Gesetze selbst mit *ἐὰν ἡμῖν γε π.*, wozu man in Gedanken zu ergänzen hat: *ἐμμενεῖς*. S. könnte sagen: *ἀλλ' ἐμμένω.**

8. *καταγέλαστος* in Rücksicht auf seine früheren Reden (vgl. oben 52 C *σὺ δὲ τότε μὲν κτἑ.*), die dann als leere Grofssprechereien erscheinen.

10. *σκόπει*: wie *ὁρᾷς* Prot. 336 B u. a. V. (Kr. 55, 4, 8) einem selbständigen Satz beigefügt. Vgl. 47 A. B

ἐξαμαρτάνων. Das Präsens nach dem Aorist *παραβάς*, um die Fortdauer der Handlung auszudrücken.

14. *σχεδόν τι*: Kr. 51, 16, 5 und 48, 15, 11.

πρῶτον μέν. Das entsprechende Glied folgt in anderer Form unten D. Vgl. zu 50 D (133, 15).

15. *Μεγαράδε*: s. Kr. 9, 8, 4.*

εὐνομοῦνται γάρ: vorgängige Be-

μοῦνται γὰρ ἀμφότεραι — πολέμιος ἥξεις, ὦ Σώκρατες, τῇ τούτων πολιτείᾳ, καὶ ὅσοιπερ κήδονται τῶν αὑτῶν πόλεων, ὑποβλέψονταί σε διαφθορέα ἡγούμενοι τῶν νόμων, καὶ βεβαιώσεις τοῖς δικασταῖς τὴν δόξαν ὥστε δοκεῖν ὀρθῶς τὴν δίκην δικάσαι· ὅστις γὰρ νόμων διαφθορεύς ἐστιν, σφόδρα που δόξειεν 5
C ἂν νέων γε καὶ ἀνοήτων ἀνθρώπων διαφθορεὺς εἶναι. πότερον οὖν φεύξει τάς τε εὐνομουμένας πόλεις καὶ τῶν ἀνδρῶν τοὺς κοσμιωτάτους; καὶ τοῦτο ποιοῦντι ἆρα ἄξιόν σοι ζῆν ἔσται; ἢ πλησιάσεις τούτοις καὶ ἀναισχυντήσεις διαλεγόμενος — τίνας λόγους, ὦ Σώκρατες; ἢ οὕσπερ ἐνθάδε, ὡς ἡ ἀρετὴ καὶ ἡ 10 δικαιοσύνη πλείστου ἄξιον τοῖς ἀνθρώποις καὶ τὰ νόμιμα καὶ
D οἱ νόμοι; καὶ οὐκ οἴει ἄσχημον ἂν φανεῖσθαι τὸ τοῦ Σωκράτους πρᾶγμα; οἴεσθαί γε χρή. ἀλλ' ἐκ μὲν τούτων τῶν τόπων ἀπαρεῖς, ἥξεις δὲ εἰς Θετταλίαν παρὰ τοὺς ξένους τοὺς Κρίτωνος· ἐκεῖ γὰρ δὴ πλείστη ἀταξία καὶ ἀκολασία, καὶ ἴσως ἂν 15 ἡδέως σου ἀκούοιεν ὡς γελοίως ἐκ τοῦ δεσμωτηρίου ἀπεδίδρασκες σκευήν τέ τινα περιθέμενος, ἢ διφθέραν λαβὼν ἢ

gründung. Z. S. vgl. 52 E (139, 1), u. Soph. Oed. C. 919 ff. In Theben bestand vor und während des pelop. Krieges eine gemäſsigte Oligarchie (*ὀλιγαρχία ἰσόνομος*, unterschieden von der *δυναστεία ὀλίγων* zur Zeit der Perserkriege) mit Hinneigung zu Sparta; auch Megara (ein dorischer Staat) hatte eine oligarchische Verfassung und stand seit der Schlacht bei Koroneia (447) auf seiten Spartas.

2. *τούτων*, entweder auf die Städte selbst oder auf die Bewohner (Kr. 58, 4, 2) bezogen. Vgl. Od. ψ 319.

3. *ὑποβλέψονται*: erinnert an das Homer. *ὑπόδρα ἰδών*, das nicht scheel, sondern finster blickend bedeutet. Also: mit Zorn und Argwohn anblicken. Die letztere Bedeutung haben vorzüglich *ὑφορᾶν*, *ὑποψία*, z. B. Xenoph. Anab. II 4, 10.

καὶ βεβ. κτὲ. *δόξα* und *δοκεῖν* in demselben Sinne wie 44 C. Wolf: '*iudicibus opinionem confirmabis ut recte videantur tulisse sententiam*'.

C 10. *ἤ*: s. zu 51 A (135, 1).*

D 12. *τὸ τοῦ Σωκρ. πρᾶγμα*: zu 20 C (58, 8). Vgl. Hipp. mai. 286 E *φαῦλον γὰρ ἂν εἴη τὸ ἐμὸν πρᾶγμα καὶ ἰδιωτικόν*: ich wäre ein elender Stümper. — Über *ἄν* mit Inf. Futur. s. zu 30 B (84, 2). Hier ist die Bedingung zu denken: *εἰ τοῦτο ποιήσοις*. Vgl. 29 C (81, 3).

13. *οἴεσθαί γε χρή*: sehr gewöhnliche Form in Selbstantworten. Vgl. 54 B u. zu Gorg. 522 A. Prot. 325 C.

15. *ἐκεῖ γὰρ δὴ κτὲ.* S. spricht als von einer ausgemachten Sache. Daher *δή* (ja). Der thessalische Adel, reich und gastfrei, stand zugleich in dem Ruf der Schwelgerei und Gewaltthätigkeit. Mit diesem Urteil kann man die Charakteristik des Menon bei *Xenophon* (Anab. II 6, 21 ff.) vergleichen, welche gewiſs allgemeinere Anwendung verstattet, und den Ausspruch des *Demosthenes* (Olynth. I § 22): *τὰ τῶν Θετταλῶν ἄπιστα ἦν δή που φύσει καὶ ἀεὶ πᾶσιν ἀνθρώποις*, der sich hauptsächlich auf ihren politischen Charakter bezieht.

17. *σκευήν τέ τινα κτὲ.* Diesem ersten Gliede ist das disjunktive *ἢ διφθ. λ. ἢ κτὲ.* untergeordnet. Die *διφθέρα* war nach der Erklärung

ἄλλα οἷα δὴ εἰώθασιν ἐνσκευάζεσθαι οἱ ἀποδιδράσκοντες, καὶ τὸ σχῆμα τὸ σαυτοῦ μεταλλάξας· ὅτι δὲ γέρων ἀνήρ, σμικροῦ χρόνου τῷ βίῳ λοιποῦ ὄντος ὡς τὸ εἰκός, ἐτόλμησας οὕτως E αἰσχρῶς ἐπιθυμεῖν ζῆν, νόμους τοὺς μεγίστους παραβάς, οὐδεὶς
5 ὃς ἐρεῖ; ἴσως, ἂν μή τινα λυπῇς· εἰ δὲ μή, ἀκούσει, ὦ Σώκρατες, πολλὰ καὶ ἀνάξια σαυτοῦ. ὑπερχόμενος δὴ βιώσει πάντας ἀνθρώπους καὶ δουλεύων· τί ποιῶν ἢ εὐωχούμενος ἐν Θετταλίᾳ, ὥσπερ ἐπὶ δεῖπνον ἀποδεδημηκὼς εἰς Θετταλίαν; λόγοι δὲ ἐκεῖνοι οἱ περὶ δικαιοσύνης τε καὶ τῆς ἄλλης ἀρετῆς ποῦ
10 ἡμῖν ἔσονται; ἀλλὰ δὴ τῶν παίδων ἕνεκα βούλει ζῆν, ἵνα 54 αὐτοὺς ἐκθρέψῃς καὶ παιδεύσῃς; τί δέ; εἰς Θετταλίαν αὐτοὺς ἀγαγὼν θρέψεις τε καὶ παιδεύσεις, ξένους ποιήσας, ἵνα καὶ

des Scholiasten zu Aristoph. Wolk. 73 ein *ποιμενικὸν περιβόλαιον*. — *σκευή* und *ἐνσκευάζεσθαι* bezieht sich also auf die Verkleidung und wird auch sonst von dem Schauspielanzug gebraucht, z. B. Aristophan. Acharn. v. 383 f., wo Dikaiopolis, ehe er sich verteidigt, sagt: *νῦν οὖν με πρῶτον πρὶν λέγειν ἐάσατε ἐνσκευάσασθαί μ' οἷον ἀθλιώτατον*. Vgl. v. 436. *σχῆμα* dagegen bezieht sich auf die übrigen Veränderungen der Gestalt und des Gesichtes, wodurch die Mummerei vollständig wird.

E 3. *ὡς τὸ εἰκός*: näml. nach den Gesetzen der Natur.

ἐτόλμησας: vgl. zu 38 D (106, 2).*

4. *οὐδεὶς ὃς* mit ausgelassenem *ἔσται*. Gewöhnlicher ist die Weglassung des Präsens, besonders bei *οὐδεὶς ὅστις οὔ*, das mit Assimilation des Kasus zu einem Begriffe (schlechterdings jeder) verschmilzt.

5. *εἰ δὲ μή*: zu 48 C. Bemerkenswert ist die Anwendung dieser elliptischen Formel (widrigenfalls) nach negativem ersten Glied. Kr. 65, 5, 12.

ἀκούσει ... ἀνάξια: wie *ἀκούειν κακὰ* (*ὑπό τινος*) = *λέγεσθαι κακά*. Vgl. oben zu 50 E (134, 7). Das *καὶ* zwischen *π.* u. *ἀ.* nach bekanntem Sprachgebrauch.

7. *καὶ δουλεύων* (besser absolute als mit gedachtem Dativ zu verstehen) ist die derbe Erklärung von *ὑπερχόμενος* (Kr. 46, 6, 8) im Sinne des S. — Das *δή* zeigt an, daſs er sich darauf gefaſst machen muſs, daſs ihm nichts anderes übrig bleibt. Z. S. vgl. Soph. Oed. C. 1335 ff.*

τί ποιῶν ἢ κτἑ. Das Particip lehnt sich an den vorhergehenden Satz an, während im D. ein selbständiger Satz zu bilden ist: 'und wie willst du das machen, als indem du in Saus und Braus lebst u. s. w.'. Ein *ἄλλο* nach *τί* wird nicht vermiſst. Das beigefügte *ἐν Θ.* läſst durchfühlen, daſs man in Th. nur so sich beliebt machen kann.*

10. *ἀλλὰ δή*: ein neuer Einwand, 54 den die Gesetze mit Rücksicht auf die Rede des Kriton Kap. 5 sich selbst erheben, um ihn zu beantworten. *ἀλλά* auf den im Vorhergehenden enthaltenen Gedanken: freilich mit diesen Reden ist's aus, 'aber du willst eben etc.'. Vgl. zu 37 C (102, 15).

12. *ἵνα καὶ τοῦτο κτἑ.* d. h. auſser anderen Wohlthaten, die sie dir verdanken. *ἀπολαύειν* ist natürlich, wie öfter, ironisch gesagt. Wie der Grieche den Aufenthalt in der Fremde betrachtet, sieht man aus Stellen wie Eurip. Elektr. 1314: *καὶ τίνες ἄλλαι στοναχαὶ μείζους ἢ γῆς πατρῴας ὅρον ἐκλείπειν*; und Phoeniss. 388, wo Polyneikes auf die Frage der Iokaste: *τί τὸ στέρεσθαι πατρίδος; ἦ κακὸν μέγα*; antwortet: *μέγιστον· ἔργῳ*

τοῦτο ἀπολαύσωσιν; ἢ τοῦτο μὲν οὔ, αὐτοῦ δὲ τρεφόμενοι σοῦ ζῶντος βέλτιον θρέψονται καὶ παιδεύσονται, μὴ ξυνόντος σοῦ αὐτοῖς; οἱ γὰρ ἐπιτήδειοι οἱ σοὶ ἐπιμελήσονται αὐτῶν. πότερον ἐὰν εἰς Θετταλίαν ἀποδημήσῃς ἐπιμελήσονται, ἐὰν δὲ εἰς Ἅιδου
B ἀποδημήσῃς οὐχὶ ἐπιμελήσονται; εἴπερ γέ τι ὄφελος αὐτῶν ἐστι 5
τῶν σοι φασκόντων ἐπιτηδείων εἶναι, οἴεσθαί γε χρή.

XVI. Ἀλλ', ὦ Σώκρατες, πειθόμενος ἡμῖν τοῖς σοῖς τροφεῦσι μήτε παῖδας περὶ πλείονος ποιοῦ μήτε τὸ ζῆν μήτε ἄλλο μηδὲν πρὸ τοῦ δικαίου, ἵνα εἰς Ἅιδου ἐλθὼν ἔχῃς πάντα ταῦτα ἀπολογήσασθαι τοῖς ἐκεῖ ἄρχουσιν· οὔτε γὰρ ἐνθάδε σοι φαί- 10
νεται ταῦτα πράττοντι ἄμεινον εἶναι οὐδὲ δικαιότερον οὐδὲ ὁσιώτερον, οὐδὲ ἄλλῳ τῶν σῶν οὐδενί, οὔτε ἐκεῖσε ἀφικομένῳ ἄμεινον ἔσται. ἀλλὰ νῦν μὲν ἠδικημένος ἄπει, ἐὰν ἀπίῃς, οὐχ
C ὑφ' ἡμῶν τῶν νόμων ἀλλὰ ὑπὸ ἀνθρώπων· ἐὰν δὲ ἐξέλθῃς οὕτως αἰσχρῶς ἀνταδικήσας τε καὶ ἀντικακουργήσας, τὰς σαυτοῦ 15
ὁμολογίας τε καὶ ξυνθήκας τὰς πρὸς ἡμᾶς παραβὰς καὶ κακὰ ἐργασάμενος τούτους οὓς ἥκιστα ἔδει, σαυτόν τε καὶ φίλους καὶ πατρίδα καὶ ἡμᾶς, ἡμεῖς τέ σοι χαλεπανοῦμεν ζῶντι, καὶ ἐκεῖ οἱ ἡμέτεροι ἀδελφοὶ οἱ ἐν Ἅιδου νόμοι οὐκ εὐμενῶς σε ὑποδέξονται, εἰδότες ὅτι καὶ ἡμᾶς ἐπεχείρησας ἀπολέσαι τὸ 20

δ' ἐστὶ μεῖζον ἢ λόγῳ. Auch der D. sagte sonst 'im Elend', d. h. im Ausland, in der Verbannung leben.*

2. *θρέψονται κ. π.* s. 52 A zu *ἐνέξεσθαι*.*

B 6. *τῶν . . εἶναι*: bedeutsam beigefügte Erklärung zu *αὐτῶν*. Die Wortstellung ist sehr beachtenswert. Über *οἴεσθαί γε χρή* s. zu 53 D.

7. *τοῖς σ. τροφεῦσι*: kurzgefafste Zurückweisung auf die Erörterung in Kap. XII und XIII.*

9. *πρό* nach *π. πλείονος*: Kr. 49, 2, 7. Vgl. zu 48 D (128, 9).

10. *οὔτε . . οὔτε*: Koordination st. Subordination des ersten Gliedes, das nur die vorangehende Erörterung rekapituliert, um die Wirkung des zweiten Gliedes zu verstärken. Vgl. *μὲν . . δέ* an vielen Stellen. — Beachte auch hier die Stellung des *σοί*.

11. *ἄμεινον . . δικαιότερον*: s. zu 19 A (55, 3).

12. *οὐδὲ ἄλλῳ τῶν σῶν* setzen die Ges. hinzu zur Belehrung und Zurechtweisung des Kriton. Vgl. oben Kap. 5.

13. *νῦν μέν*: dem S. ist es natürlich eine ausgemachte Sache, dafs er dem Kr. nicht folgen wird. *οὐχ ὑφ' ἡμῶν κτέ.* setzt S. im Geiste seiner früheren Erörterung hinzu.

14. *ὑπὸ ἀνθρώπων*: versteht sich von denen die als Wahrer und Vertreter der Gesetze auftreten. S. Einl. 30 bis 35.

16. *παραβὰς . . ἐργασάμενος*: den C vorhergehenden Participien untergeordnet.

19. *οἱ ἐν Ἅιδου ν.* Vgl. Soph. Antig. 450 ff.

20. *καὶ ἡμᾶς. καί* wie in Vergleichungen gesetzt. Der Sinn ist: sie werden dich ebenso als ihren Feind betrachten, wie du dich als unsern Feind erweisest.

σὸν μέρος. ἀλλὰ μή σε πείσῃ Κρίτων ποιεῖν ἃ λέγει μᾶλλον ἢ ἡμεῖς. D

XVII. Ταῦτα, ὦ φίλε ἑταῖρε Κρίτων, εὖ ἴσθι ὅτι ἐγὼ δοκῶ ἀκούειν, ὥσπερ οἱ κορυβαντιῶντες τῶν αὐλῶν δοκοῦσιν ἀκούειν, 5 καὶ ἐν ἐμοὶ αὕτη ἡ ἠχὴ τούτων τῶν λόγων βομβεῖ καὶ ποιεῖ μὴ δύνασθαι τῶν ἄλλων ἀκούειν. ἀλλὰ ἴσθι, ὅσα γε τὰ νῦν ἐμοὶ δοκοῦντα, ἐὰν λέγῃς παρὰ ταῦτα, μάτην ἐρεῖς. ὅμως μέντοι εἴ τι οἴει πλέον ποιήσειν, λέγε.

ΚΡ. Ἀλλ', ὦ Σώκρατες, οὐκ ἔχω λέγειν.

10 ΣΩ. Ἔα τοίνυν, ὦ Κρίτων, καὶ πράττωμεν ταύτῃ, ἐπειδὴ E ταύτῃ ὁ θεὸς ὑφηγεῖται.

D 3. ὦ φίλε ἑ. Κ.: mit absichtlich gröfserer Zärtlichkeit, um die entschiedene Ablehnung zu mildern. Das Ungewöhnliche liegt in der Beifügung des Namens nebst ἑταῖρε.*

4. κορυβαντιᾶν heifst nach Art der Korybanten sich betragen. Die K. waren Priester der phrygischen Kybele, deren orgiastischer Kultus mit rasenden Tänzen und lärmender Musik gefeiert wurde. Unsere Stelle scheint eine Art Wahnsinn oder Verrücktheit anzudeuten, wobei man sich nur einbildete Flöten zu hören. — τῶν αὐλῶν: die besonderen, bei dieser Feier üblichen.

6. ὅσα γε κτέ. mildernder Beisatz. Vgl. zu 46 E (123, 15). — Das Objekt bei λέγῃς wird nicht vermifst. Vgl. zu 28 B u. 23 D. λέγειν παρὰ κτέ. nähert sich der Bedeutung von ἀντιλέγειν (48 D). Vgl. auch die Auslassung des aus ἐν ἐμοὶ zu entnehmenden Objekts bei dem vorhergehenden ποιεῖ μὴ δύνασθαι κτέ.

E 10. ἔα: absolute mit folgendem Konjunkt. oder Imperativ, um von einer Sache abzulenken. Vergl. Charm. 163 E ἔα, ἦν δ' ἐγώ. μὴ γάρ πω τὸ ἐμοὶ δοκοῦν σκοπῶμεν, ἀλλ' ὃ σὺ λέγεις νῦν. Euthyd. 302 C Ἔα, ὦ Διονυσόδωρε, εὐφήμει τε καὶ μὴ χαλεπῶς με προδίδασκε. ταύτῃ: die Wiederholung desselben Wortes ist nicht ohne Wirkung.

11. ὁ θεός: vgl. zu 19 A.

Anhang.

Die erste Lesart ist die in dieser Ausgabe aufgenommene; S bezeichnet die Ausgabe von Schanz (Platonis opera, vol. I. Lipsiae 1875), W die von Wohlrab (Platonis dialogi, vol. I. Lipsiae 1887), K die von Král (Platonis Apologia et Crito. Pragae 1885), B: codex Bodleianus = Clarkianus (𝔄), cod oder codd minder mafsgebende Handschriften. B¹ B² bedeutet B erster, zweiter Hand. B ist die Grundlage des Textes. Ein vorgesetztes Kreuz bedeutet, dafs diese Lesart vor der in den Text aufgenommenen den Vorzug verdient.

17 A 49, 6 *χρή* Heindorf — *χρῆν* B.
17 B 50, 7 *δέ μου* — *δ' ἐμοῦ* SWK mit Heindorf.
17 D 51, 9 *ἑβδομήκοντα* — *πλείω ἑβδομήκοντα* codd Hermann.
18 A 52, 6 *ψευδῆ* streicht S mit Hirschig.
18 B 53, 1 *ἐμοῦ* Hermann — *ἐμοῦ μᾶλλον οὐδὲν ἀληθές* B, *ἐμοῦ μὰ τόν* — *οὐδὲν ἀληθές* S, *ἐμοῦ οὐδὲν ἀληθές* codd WK. Die Vermutung von Schanz empfiehlt sich als Versuch der besten Überlieferung nahe zu bleiben. Vgl. zu Gorgias 466 E.
18 B 53, 1 *φροντιστής* tilgt A. v. Bamberg (Fleckeisens Jahrbb. 113, 10).
18 C 53, 3 *οἳ ταύτην* Heindorf — *ταύτην* die Handschriften.
18 C 53, 4 *ἀκούοντες* — *ἀκούσαντες* B¹SK.
18 D 54, 2 *κωμῳδιοποιός* B. An anderen Stellen wird die Schreibung *κωμῳδοποιός* (*τραγῳδοποιός*) durch die Überlieferung geschützt. Über diese Schwankung s. Schneider zu Civ. X p. 605 D. Schanz VI p. V f. entscheidet sich auf Grund der Angabe des Moeris für letztere Schreibweise.
18 D 54, 4 *πάντες* — *πάντων* W.
18 E 54, 13 *εἶεν*. Uhlig weist (Rhein. Mus. 19, 1 und Fleckeisens Jahrbb. 121, 10) gestützt auf Zeugnisse alter Grammatiker nach, dafs der Ausruf *εἶεν* mit *εἶναι* nichts zu thun hat, sondern von Haus aus eine Interjektion ist, und dafs er mit einem spiritus asper in der Mitte gesprochen wurde, wie die Bakchischen Interjektionen *εὐοῖ* und *εὐἅν*.
19 C 56, 4 *ἐστιν, μή . . . φύγοιμι* — *ἐστιν· [μὴ . . . φύγοιμι]* S, *ἐστιν· μὴ . . . φύγοιμι!* W, *ἐστιν· μὴ . . . φύγοιμι·* K. S. Bem. S. 83 f.
19 D 56, 13 *οὐδέν ἐστιν* — *οὐδέν [ἐστιν]* S. Vielleicht ist *οὐδὲν ἔστιν* zu schreiben.
19 E 57, 4 *οἷός τ' ἐστὶν* streicht S mit einem Ungenannten.
20 A 57, 14 *καλώ τε κἀγαθώ* — *καλώ τε καὶ ἀγαθώ* BSW. Doch s. Schanz Prol. zu II 2 p. VI.
20 C 58, 5 *ἔχοι* B — *ἔχει* cod SWK.
20 C 59, 2 *εἰ μή τι . . . πολλοί* streichen SK mit Cobet. Bobrik (Fleckeisens Jahrbb. 113, 5) versucht nach dem Vorgang Kecks (Jahrbb. 83 S. 402 ff.) nachzuweisen, dafs die Worte unentbehrlich seien, da *περιττόν* einen quantitativen, *ἀλλοῖον* einen qualitativen Begriff be-

zeichne. Schanz in Bursians Jahresbericht 5, 3 S. 188 erklärt sich gegen Bobrik. Vgl. Bem. S. 87 ff.

20 D 59, 4 *ἐστὶν* — *ἔστιν* SW. „*ἔστι* (*ν* erasa) BD“ Schanz.

20 E 59, 16 *τὸν λέγοντα* — *τὰ λεχθέντα* Liebhold.

21 A 60, 3 *ἑταῖρός τε* streicht Cobet, wodurch *ὑμῶν τῷ πλήθει* mit *ἑταῖρος ἦν* verbunden und von *ξυνέφυγε* getrennt wird. Besser würde sich empfehlen, mit Kayser (Fleckeisens Jbb. 73, 3) *ἑταῖρός τε καὶ* zu streichen, wie S u. K mit Ludwig thun, während Vahlen die überlieferte Lesart schützt.

21 C 61, 5 *σοφώτερος ἔστι* — *σοφώτερός ἐστι* SWK. *ἔστι* B nach ausdrücklicher Bezeugung von Gaisford.

21 C 61, 8 *καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ* streicht S, *καὶ* Heindorf. Wex zieht die Worte in die Parenthese.

21 D 62, 2 *ἔοικά γ' οὖν* Bäumlein — *ἔοικα γοῦν* BSW.

21 D 62, 4 *ἐκείνου* streicht Wecklein.

21 E 62, 8 *καὶ* vor *λυπούμενος* streicht S mit Cobet.

22 A 63, 6 *ἵνα μοι* — *ἵνα μή μοι* S mit H. Stephanus und Madvig. Letzterer bemerkt übrigens (Adv. crit. I p. 367 s): „Sed residet scrupulus in *καί*, quod aptum non est.“ Mit Recht bemerkt Král, dafs aus *ὥσπερ πόνους τινὰς πονοῦντος* die Ironie erhelle.

22 B 63, 10 *μάλιστα*: Schanz (Philol. 28, 3) verlangt *κάλλιστα*, nimmt es aber nicht in den Text auf. Zu *μάλιστα* kann man vergleichen Horat. S. I 10, 58 „Versiculos *magis factos* et euntes mollius“.

22 B 63, 14 *ὀλίγου* streicht Göbel.

22 C 64, 6 *τῷ αὐτῷ* — *τῷ αὐτῷ αὐτῶν* S mit Bekker und codd (t nach Král). Doch s. Heindorf in der Annotatio critica in Apologiam Socratis, p. IX.

22 CD 64, 8 *ξυνήδη ᾔδη* mit Bekker und Schanz (Praef. z. vol. XII p. XIV) — *ξυνῄδειν ᾔδειν* B.

22 D 64, 12 *καὶ . . δημιουργοί* streicht S mit Hirschig.

22 D 64, 15 *ὥστε με* (*ὥστέ με* B) — *ὥστ' ἐμὲ* SWK mit Heindorf, der *καὶ αὐτὸν* statt *ἐμαυτὸν* mit Stephanus und codd beibehält.

23 A 65, 12 *τοῦτο* codd Mudge und Stallbaum — *τοῦτον* B, *τοῦτ' οὐ* SW mit F. A. Wolf, *ταὐτὸν* Füſslein. S. Bem. S. 90 f.

23 B 66, 1 *εἰ εἴποι* Stephanus — *εἴποι* B.

23 C 67, 2 *οὐχ αὑτοῖς* — *οὐκ αὐτοῖς* W mit Philol. 43, 2, codd und H. Stephanus. W stimmt Engelhardt bei, der nur den Gegensatz mit *οἱ νέοι* anerkennt. Allein dafs die Gekränkten den jungen Leuten nicht zürnen, ist kaum glaublich; nur wendet sich ihr Zorn von ihnen auch gegen S. als Urheber; dann will S. wohl schwerlich sagen, sie sollten eigentlich diesen, nicht mir zürnen, sondern sie sollten sich, d. h. ihrem Wissensdünkel zürnen und vernünftiger werden; das verlangt der Zusammenhang; s. unten D g. d. E. Endlich wäre trotz gewisser Fälle hier doch wohl *τούτοις*, nicht *αὐτοῖς* zu erwarten.

23 D 67, 5 *ἀγνοοῦσιν* — *ἀποροῦσιν* Ast, *ἀμφιγνοοῦσιν* S.

23 D 67, 9 *οἶμαι* — *οἴομαι* BSW.

23 E 67, 11 *ξυντεταγμένως* — *ξυντεταμένως* cod SK mit Hermann. Vgl. Bem. S. 92.

23 E 68, 1 *καὶ τῶν πολιτικῶν* streichen SK mit Cobet.

24 B 68, 14 *ὥσπερ* — *ὡς* Rieckher.

24 D 69, 9 *τουτοισὶ* — *εἰς τουτουσὶ* S mit Cobet.

25 A 70, 6 *οἱ ἐκκλησιασταί* streicht S mit Hirschig und Cobet. Vgl. Bem. S. 93.

25 A 70, 10 *γέ μου* — *γ' ἐμοῦ* W mit Bekker.

25 C 71, 6 *ὦ πρὸς Διός, Μέλητε* — *ὦ πρὸς Διὸς Μέλητε* SW.

25 C 71, 6 *πότερόν ἐστιν* B — *πότερον ἔστιν* SWK mit Bekker. Die

Wortstellung hindert nicht ἔστιν ἄμεινον als Prädikat zu betrachten. Es ist natürlicher zu sagen: 'ist es besser zu wohnen?' als 'kann man besser wohnen?'.
25 C 71, 7 ὦ ταν — ὦ τάν SK, ὦ τᾶν W. Krause erklärt es = ὦ Ζεῦ.
25 D 71, 11 ἀποκρίνου — ἀπόκριναι codd W.
25 D 71, 12 † ὦ ἀγαθέ B — ὠγαθέ K.
25 E 72, 5 ἤ, εἰ διαφθείρω, ἄκων (ἢ εἰ B aus Verbesserung) — ἢ διαφθείρω ἄκων S mit Stephanus, ἤ, εἰ διαφθείρω, διαφθείρω ἄκων Naber.
26 A 72, 7 καὶ ἀκουσίων streichen SK.
26 A 72, 9 ὃ — οὗ S, ὃ . . ποιῶ, ποιῶν Heindorf.
26 D 74, 2 Ἀναξαγόρου streicht S, Σωκράτους verlangt Baiter, ἢ statt des folgenden καὶ Sauppe, ἢ καὶ setzt K. Doch ist die erste Zurückweisung nur als Scherz zu verstehen, dem S. seine wahre Meinung nur hinzufügt.
26 E 74, 7 ἐκ τῆς ὀρχήστρας πριαμένοις. Birt, das antike Buchwesen (Berlin 1882) S. 434 A. 4 schreibt: „An Verkauf dieser Schriften ἐν τῇ ὀρχήστρᾳ wird hier wohl nicht gedacht; dagegen spricht das ἐνίοτε; und mit καὶ δὴ καί wird zu den βιβλία etwas anderes hinzugefügt, was man für eine Drachme kauft, also nicht βιβλία."
26 E 75, 2 δοκῶ streicht S.
26 E 75, 3 νομίζειν codd — νομίζω BS.
27 B 76, 6 ἐγώ σοι B — ἐγὼ σοὶ SWK mit Heindorf: ohne Grund; der ganze Nachdruck liegt auf ἐγώ im Gegensatz gegen das vorhergehende σύ.
27 E 77, 9 ἢ καὶ ὄνων, τοὺς ἡμιόνους — ἢ streichen SK mit Forster, καὶ W. τοὺς ἡμιόνους streichen WK mit Bäumlein. S. die Anm. u. d. T. u. Bem. S. 95.
27 E 77, 10 ταῦτα . . . τὴν γραφὴν ταύτην — ταῦτα streicht S, τὴν γρ. τ. W mit Hermann; für letztere Annahme spricht die Wahrscheinlichkeit eines Glossems.
27 E 78, 1 οὐ vor τοῦ αὐτοῦ streicht K. (S. die Anm. u. d. T. u. Bem. S. 96 ff.) Wecklein schreibt im Rhein. Mus. 36, 1: „Wer die Beweisführung genau verfolgt, deren Resultat in obigen Worten angegeben wird, dürfte folgender Ergänzung seine Zustimmung geben: „ὅπως δὲ σύ τινα πείθοις . . ὡς οὐ τοῦ αὐτοῦ ἐστιν καὶ δαιμόνια καὶ θεῖα ⟨καὶ δαίμονας καὶ θεοὺς⟩ ἡγεῖσθαι καὶ αὖ τοῦ αὐτοῦ ⟨μήτε δαιμόνια μήτε θεῖα⟩ μήτε δαίμονας μήτε θεούς, οὐδεμία μηχανή ἐστιν."
27 E 78, 2 τοῦ αὐτοῦ nach αὖ streichen SK mit Hirschig.
27 E 78, 3 μήτε ἥρωας streichen SK mit Prammer, da es dem Gang der Beweisführung fremd ist. Doch könnte es wohl der Absicht des S. entsprechen. M. wollte den S. als einen ganz irreligiösen Menschen darstellen. Ein religiös gesinnter Athener glaubte aber an Götter und Heroen. Die δαίμονες, die sonst am ehesten fehlen könnten wegen des weniger sicheren Begriffes, sind hier unbedingt notwendig wegen des dem S. von M. zugeschriebenen Glaubens an δαιμόνια, worauf S. seinen Beweis gründet, um zu zeigen, dafs er kein Gottesleugner sei, vielmehr wie jeder andere Grieche an Götter und Halbgötter (δαίμονες oder gewöhnlich ἥρωες genannt) glaube.
28 A 78, 10 καὶ ἄλλους — καλοὺς S mit Hirschig.
28 C 79, 11 ὦ παῖ, das B am Rand beifügt, streicht S.
29 A 80, 8 δεινόν τἂν — δεινὸν τἂν SK.
29 B 81, 12. Otto Erdmann (Fleckeis. Jahrbb. 119, 5 S. 412) will ἀπιστεῖν statt ἀδικεῖν schreiben.
30 A 83, 7 ἐν τῇ πόλει: Heller verlangt καὶ τῇ πόλει.
30 B 83, 11 λέγων· οὐκ — λέγων, ὅτι οὐκ codd WK.

30 C 84, 9 *οἷον ἐγὼ λέγω*: Wecklein (Rh. M. 33, 2 S. 307) verlangt *οἷον ἂν ἐγὼ λέγω*, weil sich diese Worte auf die nachher folgende Ausführung (30 E) *προσκείμενον . . . μύωπος* beziehen. Allein diesen Gedanken hat S eben schon im Sinne, wie deutlich daraus erhellt, daſs 30 D mit *νῦν οὖν κτέ.* der oben mit *εὖ γὰρ ἴστε* eingeleitete Gedanke nur wieder aufgenommen wird, nachdem sich mit *ἐμὲ μὲν γὰρ κτέ.* ein anderer Gedanke dazwischen drängte, der jedoch auch mit dem Hauptgedanken (*τοιοῦτον ὄντα*) im engsten Zusammenhang steht.
30 D 84, 13 *ἀτιμώσειεν* Elmsley nach Stobaeus — *ἀτιμάσειεν* B.
30 E 85, 6 *ὑπὸ τοῦ θεοῦ* streichen SK mit Hirschig. S. Bem. S. 99 ff.
31 B 86, 9 *μέν τι* Cobet — *μέντοί τι* B.
31 B 86, 10 *εἶχον* — *εἶχεν* S mit Wex. Vgl. Bem. S. 101.
31 C 86, 17 *πολυπραγμονῶ* — *πολυπραγμονῶν* codd. S. Vgl. Bem. S. 102.
31 D 87, 9 *πάλαι* streichen SK mit Cobet.
31 D 87, 10 *ἀπολώλη* B — *ἀπωλώλη* K nach Schanz vol. XII p. XIII.
32 A 88, 2 *ἅμα καὶ ἅμα ἂν* — *ἅμα* S, *ἅμ' ἂν καὶ* W, *ἅμα καὶ* K. Liebhold will das erste *ἅμα* in *τάμά*, L. Schmidt das zweite in *θάμ'* verwandelt. Die Lesart der besten Hdschr. kann vielleicht aufrecht erhalten werden, wenn man *καὶ* dem Sinn nach zu *ἀπολοίμην* zieht oder vor dasselbe setzt. Neuerdings erklärt Schanz, daſs die von ihm aufgenommene Lesart durch den cod T (Venet. t) bestätigt werde.
32 B 88, 5 *Ἀντιοχὶς* streichen SK mit Hirschig. Die Vermutung eines Glossems liegt hier allerdings nahe wegen des vorhergehenden *ἡμῶν*. S. Bem. S. 104.
32 B 89, 3 *ἠναντιώθην* — *ἠναντιώθην ὑμῖν* codd W. Döring (Fleckeisens Jahrbb. 119, 1) nimmt an, daſs die ganze Stelle (Kap. 20) Horatius carm. III 3 vor Augen hatte.
32 B 89, 4 *καὶ ἐναντία ἐψηφισάμην* streicht S mit Hermann. Die Worte können etwa gehalten werden, wenn man von der doch etwas zweifelhaften Angabe, daſs S. gerade *ἐπιστάτης τῶν πρυτάνεων* war, absieht und sich an den Bericht in Xenophons Gr. Geschichte hält. Nach diesem wäre es möglich, daſs die Frage, ob der Antrag des Rates zur Abstimmung gebracht werden solle, zuerst von den Prytanen unter sich beraten und mit allen Stimmen gegen die eine des Sokrates bejahend entschieden wurde. Dadurch wäre auch die Schwierigkeit gehoben, wie bei dem fortgesetzten Widerstand des *ἐπιστάτης* die Sache doch an diesem Tage noch zum Austrage kam. Doch ist der Ausdruck immer weitschweifig und schwerfällig, da *ἠναντιώθην* auch dafür genügte und die Häufung des *καί* lästig wird. S. Bem. S. 105.
33 B 92, 2 *ἄλλοι* B — *οἱ ἄλλοι* codd SWK.
33 E 93, 5 *καὶ τιμωρεῖσθαι* wird von SWK gestrichen mit codd.
33 E 93, 10 *Θεοζοτίδου* — *ὁ Θ.* codd. W.
34 C 95, 2 *αὑτοῦ*: Heller verlangt *τὰ αὑτοῦ*, was allerdings dem gewöhnlichen Sprachgebrauch mehr entspräche, aber doch nur dann notwendig wäre, wenn *τὰ παιδία* (seine sämtlichen Kinder) geschrieben oder zu denken wäre. Vgl. die angeführten Stellen aus Demosthenes. Steitz vergleicht folgende Stelle aus der Rede des Hyperides für Euxenippus: *ἐγὼ μὲν οὖν σοι, Εὐξένιππε, βεβοήθηκα ὅσον εἶχον. λοιπὸν δ' ἐστὶ δεῖσθαι τῶν δικαστῶν καὶ τοὺς φίλους παρακαλεῖν καὶ τὰ παιδία ἀναβιβάζεσθαι.*
34 E 96, 6 † *τῷ Σωκράτει* B von erster Hand — *τὸ Σωκράτη* codd WK. Erstere Lesart, deren Herstellung Bernhardy W. S. S. 94 verlangt, scheint mir nun doch hinlänglich gerechtfertigt durch Herod. IV 68 *δέδοκται τοῖσι πρώτοισι τῶν μαντίων αὐτοῖσι ἀπόλλυσθαι.*
35 B 96, 17 *ἡμᾶς* codd — *ὑμᾶς* B.

35 D 97, 12 πάντως streichen SWK.
35 D 97, 13 πείθοιμι — ἱκετεύοιμι Wecklein.
36 A 98, 8 τὸ γεγονὸς streicht S mit Cobet, der auch τοῦτο ausscheidet.
36 A 99, 1 ἀποπεφεύγη B — ἀπεπεφεύγη K. S. zu 87, 10.
36 C 100, 4 ὄντα B — ἰόντα SWK. S. Bem. S. 109 f.
36 C 100, 6 ἰὼν streichen SK — auch W nach comment. crit. p. IX.
36 D 101, 6 μᾶλλον will Mudge getilgt, Liebhold in γε ἄλλο verwandelt.
36 D 101, 9 εἶναι nach δοκεῖν streicht S mit Hermann.
37 B 102, 12 τούτου — τοῦ SWK mit Meiser.
37 C 102, 14 τοῖς ἕνδεκα streicht S nach Heindorf.
38 A 104, 9 ῥάδιον — ῥάδια codd W.
38 C 105, 9 δή — δή με codd SWK. Vgl. zu 35 E.
39 B 107, 1 ὀφλών — ὄφλων BSW. Die noch immer strittige Frage erörtern Wohlrab in Fleckeisens Jahrbb. 1876 S. 127 und Schanz vol V 2 p. X. Dieser entscheidet sich mit Cobet für ὀφλών.
39 B 107, 2 † ἔγωγε B codd — ἐγώ τε SK mit Heindorf. Doch scheint das Asyndeton hier ganz am Platze.
39 C 107, 9 εἰργάσασθε οἰόμενοι — εἰργάσασθέ με οἰόμενοι S mit Winckelmann, εἴργασθε (cod) οἰόμενοι W, εἰργάσασθε οἰόμενοι μὲν K mit Hermann nach Spuren einer Radierung in B, welche auch Schanz anerkennt.
39 D 107, 16 οὐ γὰρ ἔσθ' B nach Gaisford — οἱ γάρ ἐσθ' SK.
40 A 108, 9 ἡ τοῦ δαιμονίου streicht S mit Schleiermacher.
40 C 109, 12 τοῦ τόπου τοῦ streichen SK mit Hirschig.
41 B 111, 8 τέθνηκεν. ἀντιπαραβάλλοντι — τέθνηκεν, ἀντιπαραβάλλοντι SW.
41 B 111, 9 ἐκείνων, ὡς — ἐκείνων. ὡς S.
41 B 111, 10 ἀηδὲς B — ἀηδής codd W. Vgl. Madv. I 368.
41 B 111, 11 τίς δὴ αὐτῶν S — τίς αὐτῶν codd WK, τίς ἂν αὐτῶν B.
41 B 111, 13 ἄγοντα B — ἀγαγόντα codd SWK.
41 E 113, 5 ὄντες· ὀνειδίζετε K — ὄντες, ὀνειδίζετε SW.
42 A 113, 10 πλὴν ἢ — πλὴν εἰ codd S. Die Lesart des B ist zweifelhaft, doch vermuten Gaisford und Schanz, es sei πλὴν εἰ geschrieben gewesen.
43 A 114, 1 πρῴ ἔτι ἐστίν — πρῲ ἐστίν codd S mit der Züricher Ausgabe (πρῴ ἐστιν).
43 A 114, 8 εὐεργέτηται — εὐηργέτηται K. Nach Gaisford ist in B η übergeschrieben.
43 B 115, 5 εὐδαιμόνισα — ηὐδαιμόνισα K.
43 B 115, 6 νῦν — νυνὶ codd W.
43 B 115, 7 πρᾴως — πράως S mit den Hdschr. Jene Schreibung ist durch beachtenswerte Gründe empfohlen und von der Theorie (Curt., Grundzüge N. 379) anerkannt. Die urkundliche Überlieferung ist schwankend und spricht bei Platon für πρᾶος. Doch erklärt sich neuerdings auch Schanz (XII p. VI) für πρᾶος.
43 D 116, 5 δοκεῖ . . . ἥξειν — δοκεῖν . . . ἥξει S mit Buttmann.
43 D 116, 7 τῶν ἀγγέλων streicht Hirschig — τῶν ἀγγελιῶν cod WK.
44 B 117, 11 πείθου — πιθοῦ S mit Burges.
44 B 117, 12 ξυμφορά ἐστιν — ξυμφορὰ ἔσται S mit Hirschig.
44 B 117, 12 τοῦ ἐστερῆσθαι Sallier. Die urkundliche Lesart σοῦ ἐστερῆσθαι behält Hermann bei. Madvig (Adv. p. 368 sq.) glaubt wegen der befremdlichen Verbindung durch μέν und δέ schreiben zu müssen σοῦ ἐστερήσομαι, Rieckher πρῶτον μὲν σοῦ ἐστερήσομαι.
44 B 117, 13 ἔτι δὲ — ἔτι δὴ S. Rieckher tilgt ὡς vor οἷός τε.
45 B 119, 14 ξένοι οὗτοι ἐνθάδε — ξένοι [οὗτοι] ἐνθάδε S, ξένοι ἔτι ἐνθάδε W mit der Erklärung praeterea, praeter me. Vgl. dessen Erörterung in Fleckeisens Jahrbb. 1877 S. 222 ff. Doch scheint mir

noch immer die Vermutung am nächsten zu liegen, dafs *ἐνθάδε* ein Glossem zu *οὗτοι*, während die Entstehung des Glossems *οὗτοι* schwer zu erklären wäre. S. Bem. S. 116 f. Kral vermutet *ξένοι ὅσοι ἐνθάδε*.

45 B 120, 4 *ἀποκάμῃς* — *ἀποκνῇς* S mit Jacobs. Eine ansprechende, doch nicht notwendige und als Solöcismus beanstandete Änderung.

45 C 120, 13 *ἔσπευσαν σὲ* — *ἔσπευσάν σε* W, vielleicht richtig.

46 B 122, 3 *δ' ἔτι* — *δέ τι* codd. W.

46 B 122, 9 *οὐ μόνον νῦν* — *οὐ νῦν πρῶτον* S mit A. Nauck. S. jedoch die Vorrede zur 3. Aufl. dieser Ausgabe S. XIV f. und Rhein. Mus. 24, 2 S. 312.

46 D 123, 13 *νυνδὴ* B — *νῦν δὴ* codd WK. S. Schanz XII p. XVIII und VIII p. 159.

47 A 124, 2 *οὐχ ἱκανῶς* — *οὐχὶ καλῶς* S mit Hirschig.

47 A 124, 4 *οὐδὲ . . . τῶν δ' οὔ;* Diese Worte, welche in B fehlen, aber von alter Hand am Rande beigefügt sind, streichen SK.

47 C 125, 10 *καὶ τοὺς ἐπαίνους* streichen SK mit Burges.

47 C 125, 15 *διόλλυσι* B durch Korrektur — *διολλύει* codd SW mit der Züricher Ausgabe.

47 C 125, 19 *ἐστιν; πότερον* Göbel — *ἐστιν, πότερον* SW.

47 D 125, 22 *ἄλλους, ᾧ* — *ἄλλους; ᾧ* SWK.

47 D 125, 24 *ἀπώλλυτο; ᾗ* Göbel — *ἀπώλλυτο. ᾗ* SWK.

48 B 127, 1 *Δῆλα δὴ καὶ ταῦτα* teilt W mit Buttmann dem Sokrates zu; S. streicht *φαίη γὰρ ἄν* und teilt das folgende *ἀληθῆ λέγεις* noch dem Kriton zu.

48 D 128, 9 *οὔτε* — *οὔτ' εἰ* S mit Forster.

48 E 128, 16 *πείσας σε* mit Buttmann — *πεῖσαί σε* die Handschriften. Meiser (Fleckeisens Jahrbb. 109, 1) will *πεῖσαί σε, ἀλλὰ μὴ ἄκοντος ταῦτα πράττειν.*

49 A 129, 7 *ὅπερ καὶ ἄρτι ἐλέγετο* streichen SWK mit Burges, Meiser will es zwischen *ἤ* und *πᾶσαι* setzen.

49 A 129, 10 *γέροντες* streichen SK mit Jacobs. Lach. 180 D kann nicht mafsgebend sein.

49 D 131, 8 *οὔτε κακῶς πάσχοντα*: Meiser verlangt: *οὔτε κακῶς ποιεῖν οὔτε κ. πάσχοντα.*

50 C 133, 6 *ἐμμένειν* — *ἐμμενεῖν* S mit Hirschig.

50 D 133, 13 und 133, 17 *τοῖς νόμοις* und *νόμοι* streicht S mit Hirschig.

51 A 134, 9 *ἔσται* S — *ἐξέσται* W mit den Hdschr. *ἐξ ἴσου ἔσται* Hirschig.

51 A 134, 9 *ἐὰν σὲ* — *ἐάν σε* BSW. S. Bem. S. 120.

51 A 135, 1 *ἤ* — *ᾗ* B² codd WK. Nach der Angabe von Schanz hat B von erster Hand *ᾗ*. Vgl. zu 53 C.

51 D 136, 17 *ἀρέσκοιμεν* — *ἀρέσκομεν* S mit Madvig.

51 D 136, 18 † *ἄλλοσε* B¹S — *ἄλλοσέ ποι* B² codd WK.

51 E 137, 6 *πείθεσθαι* — *πείσεσθαι* S mit Buttmann.

52 A 137, 10 *Σώκρατες* streicht S, *ὦ Σώκρατες* codd W.

52 B 137, 19 *ὅτι μὴ ἅπαξ εἰς Ἰσθμόν*, das in B¹ fehlt, streichen SWK. S. Bem. S. 121.

52 D 138, 15 *πολιτεύεσθαι* — *πολιτεύσεσθαι* codd S.

53 A 139, 6 *δῆλον . . . νόμων* streicht S nach dem Vorgang von H. Stephanus und Hirschig, welche auch *οἱ νόμοι* ausscheiden.

53 A 139, 7 *ἐμμένεις* — *ἐμμενεῖς* B²S.

53 B 139, 15 *Μέγαράδε* — *Μεγαράδε* K. Wie schwankend die urkundliche Schreibweise ist, sieht man aus Gaisfords Bemerkung zu Phädrus 227 D: „*μέγαραδε* Fuit *μέγαρα δὲ* p. m.". Ob dies auch hier die Lesart von B ist? Nach der Angabe von Schanz mufs man annehmen, dafs B *Μέγαράδε*, nach Gaisfords Schweigen, dafs er *Μεγάραδε*

bietet. Auch die Ausgaben des Homer schwanken zwischen *οἶκ' δὲ, οἶκόνδε, οἰκόνδε.*

53 C 140, 10 *ἢ* B — *ἦ* SW. Da Schanz nicht Fragezeichen, sondern Komma vor *ἢ* setzt, so versteht er wohl *τίνας λόγους* = *τίνας ἄλλους λ.*

53 E 141, 4 *αἰσχρῶς* B. Doch verdient die am Rande beigefügte und mit dem ς bezeichnete Lesart *γλι* statt *αἰ* (*γλίσχρως*) alle Beachtung, vielleicht den Vorzug. Vgl. Z. 2 *μεταλλάξας* neben *καταλλάξας*, das allgemein verworfen wird.

53 E 141, 7 *δουλεύων* streicht S mit Schleiermacher.

53 E 141, 7 *ἐν Θετταλίᾳ* streichen SK, wie Ast empfahl.

54 A 142, 1 *τοῦτο* B mit *σου* am Rande. Der beigefügte Gen. würde den Vorwurf noch schärfer zum Ausdruck bringen.

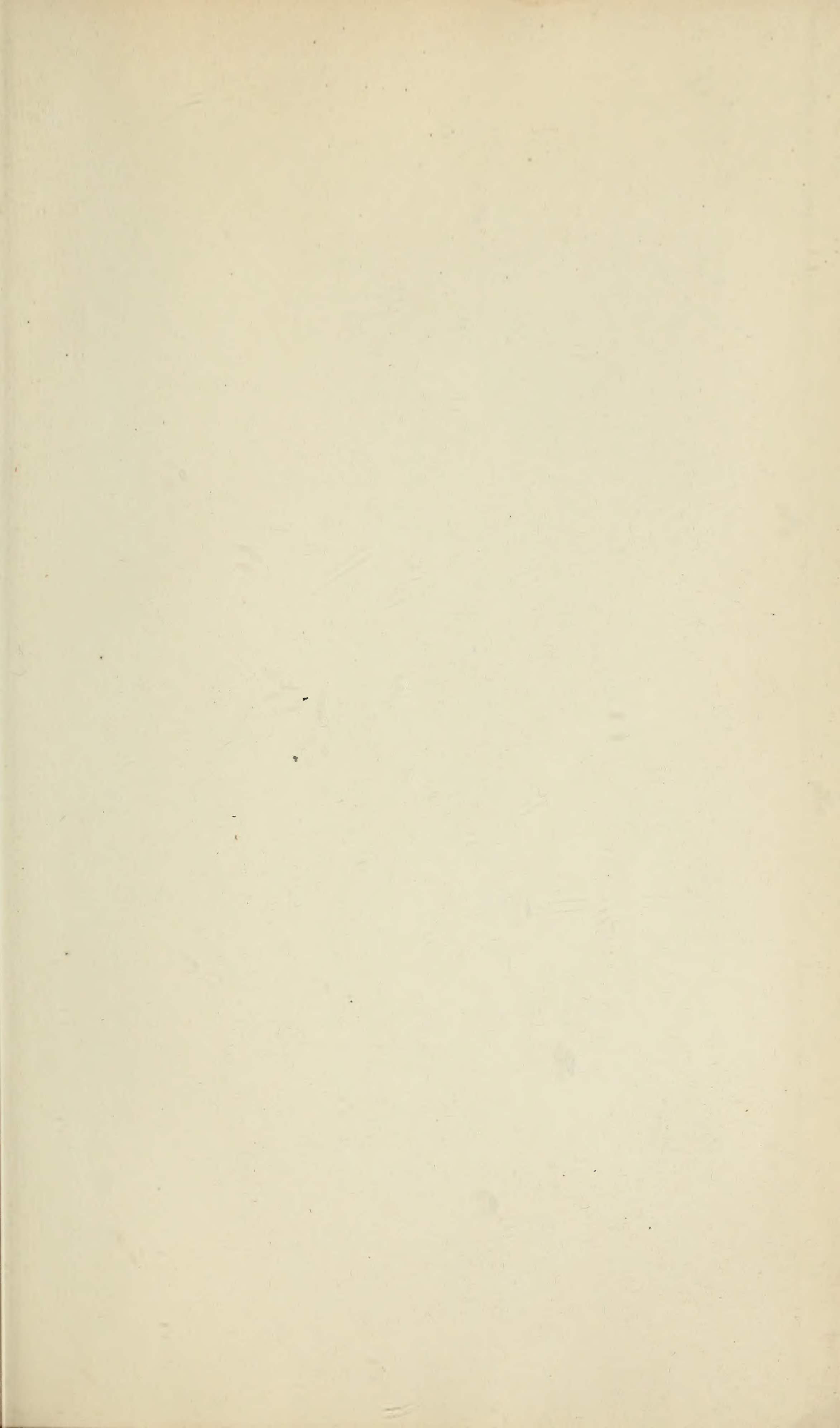
54 A 142, 3 *ἐπιμελήσονται αὐτῶν· πότερον* — [*ἐπιμελήσονται*] *αὐτῶν πότερον* S.

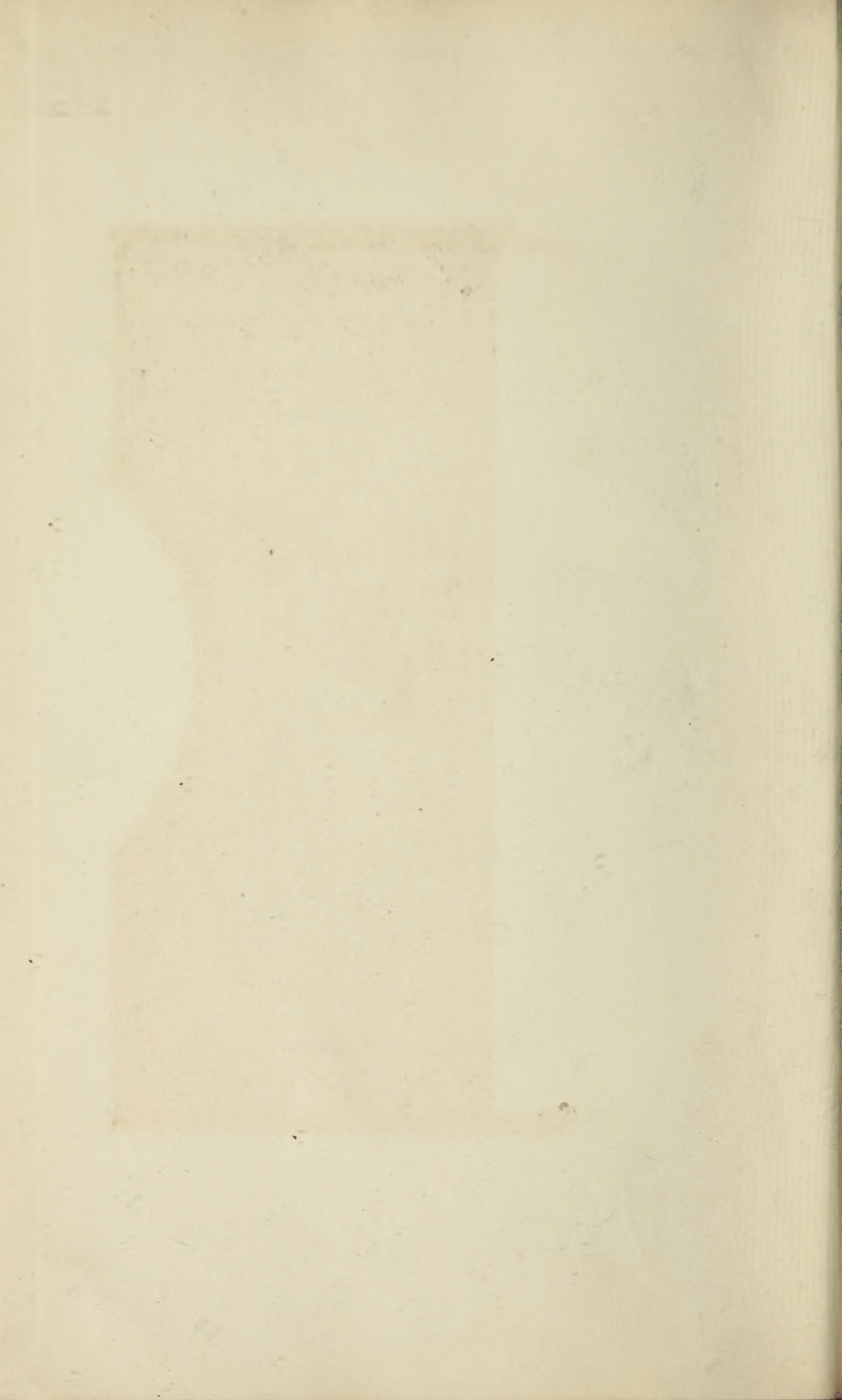
54 B 142, 7 *πειθόμενος ἡμῖν*: nach diesen Worten will Meiser (Fleckeisens Jahrbb. 109, 1) *τοῖς σοῖς γεννήταις καὶ* einschalten.

54 D 143, 3 *Κρίτων* streicht S mit Cobet, *ἑταῖρε* Goebel.

54 D 143, 4 *δοκοῦσιν ἀκούειν* streicht K mit Burges.

———





LGr
P718Cr
Plato 47630
Ausgewählte Schriften, ed. Cron and Deuschle. Vol.3 1,1

DATE. NAME OF BORROWER.

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

